

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 54.

Sonntag, den 3. Juli 1892.

70. Jahrg.

Garten-Verkauf.

Zweiten und letzten Termin zum Verkaufe das an der Bangerwiese vor hies. Brückenthore belegenen, den Erben der verstorbenen Witwe Appenroth gehörenden Garten, habe ich auf

Montag, den 4. Juli d. Js.,

mittags 12 Uhr,

in meinem Geschäftslokale Bäckerstr. 44 hies. angelegt.

L. Reese, beid. Auktionator.

Glasmilchsetten,

Wasserflaschen,

Wassergläser,

Bier- und Weingläser

empfehlst billigst

H. Ritter,

Bäckerstr. 60.

Feinstes

Oliven-Öel

empfehlst

S. Ise.

Feinstes Buchöl

empfehlst billigst

W. Keller.

**Frisches Buchöl, Mohnöl,
Provenceröl.**

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Bra. Apfelwein

vom Faß und in Flaschen empfehlst

W. Keller.

Neue schott. Heringe

empfehlst

G. A. Bodensieck.

**Getreide, Mehl, Futterartikel
und Hülsenfrüchte** empfehlst billigst

M. Löwenstein,

Baustr. 63 u. Deisterstr. 54.

Wildemann im Harz,

Bahnstation Goslar-Clausthal.

Mathaushotel mitten im Orte. Neu eingerichtet;
65 Betten; anerkannt gute Küche. Garten am Hause.
Herrliche Gebirgslage; reine Luft. Volle Pension M.
3,50. Besitzer **H. Uhde.**

Die Bild- und Steinhauerei von H. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Allerfeinste frische

Matjesheringe

empfehlst

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Schlachtete gestern, den 2. Juli ein junges
2jähriges



Fohlen,

worauf ich meine werte Kundschaft besonders
aufmerksam mache.

L. Riechard,

Hameln, Altmarktstraße 11.

**Eisschränke, Fliegenschränke und
Drahtglocken**

empfehlst zu billigsten Preisen

F. Gothern, Bäckerstr. 19.

Täglich junges Hammelfleisch.

Schlachter **Thiele.**

Treppen

pfeifen und Decken,
sowie fertige Bett-
stellen empfehlst

W. Jonas.

J. Popken, Hameln.

Folgende Waren-Restbestände, welche am 1. Oktober nicht mit in das neue Geschäftslokal kommen, werden

von heute ab bis zum 20. Juli zu einem sehr billigen Preise verkauft:

200 Cattun- und Sattinroben, prima waschechte Qualitäten, 8 Mtr. lang, die Robe Mk. 2,50.
Einen Posten 100 Ctm. breite halbwollene Kleiderstoffe, durchweg courante Farben, 6 Mtr. lang, die Robe Mk. 3,30.

150 St. Kesselfleider, wasch- und lusterhaltig, 6 Mtr. lang. Jedes Kleid Mk. 2,00.

Einen Posten bedruckte Barchente zu Jacken und Morgenkleidern, Mtr. 45, 50, 60 Pfg.

Einen Posten gestreifte Dessins (Lamaartiger Stoff), besonders schön zu Hauskleidern, 5 Mtr. für Mk. 5,00.

Diverse Stücke Woll-Mousseline in den neuesten und lebhaftesten Farben, vorzüglich in Qualität, total waschecht, Mtr. 90 Pfg., 8 Mtr. für Mk. 7,00.

Einen Posten leichte Madapalams und Battiste, Mtr. 50—65 Pfg., reizende Muster.

75 Roben helle und frische Sommerstoffe (vorzüglich im englischen Geschmack gehalten)

100 Ctm. breit, Robe Mk. 4,50, 5,00, 6,50, 7,00, 9,50.

40 Stück weiße und crème Battist-Roben, fast sämtlich mit Hohlsaum und aparten reichen Stickereien, Robe Mk. 7,75, 9,00, 11,25 u.

Außerdem empfehle ich eine große Anzahl Reste in farbigen und schwarzen Kleiderstoffen, leichte, schwarze, durchbrochene Stoffe, Seidenbesätze, Zuponstoffe, Möbelfstoffe, weiße Bettendamaste in 84 und 130 Ctm. breit, Gardinen, Schürzenzeuge, Hemdentuche und Halbleinen, Sommerdresse zu Herren- und Knaben-Anzügen, Buckskins zu einzelnen Beinkleidern, Anzügen-Baletots usw. usw.

Sämtliche noch vorhandenen Neuheiten in Damenkleiderstoffen, abgepaßte elegante Roben, Wollmoussoline, Lawn-Tennis, Battiste, Sonnenschirme, Zupons, Blousen, Staubmäntel, Umhänge, Capes-Mengenmäntel, Jacken, Kinder-Mengenmäntel zu strikten Einkaufspreisen.

Verkauf gegen Barzahlung.

J. Popken.

Milchkochapparate

nach Prof. Dr. Soxhlet zur rationellen Abkochung, Haltbarmachung und Zerstörung aller in der Milch enthalten sein können den schädlichen Stoffe empfiehlt zu

billigsten Preisen

H. Ritter,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren-Geschäft,
Bäderstr. 60.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schönschmeckend, versendet zu 60 und 80 Pfg. das Pfund in Postkolis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorf,
Ottenen bei Hamburg.

Zu Festlichkeiten halte ein feines

Tafelservice

zum Vermieten bereit.

H. Ritter, Bäderstraße 60.

Neue

Malta-Kartoffeln,

à 1/2 Meße 30 A, alte Kartoffeln, à Meße 45 A.

H. Ritterbusch.

Geräucherte Aale

empfehlen

S. Iso.

Eine Glucke mit Küken zu verkaufen.

Th. Schlüter, Klütstr. 15.

Großer Reste-Ausverkauf.

Sämtliche während der Saison angesammelten Reste werden von heute ab
zu Schlunderpreisen verkauft.

Der Ausverkauf dauert **nur kurze Zeit** und machen wir auf unsere Schaufenster aufmerksam, in welchen ein Teil der Reste mit Preisen ausgelegt ist.

Dem verehrten Publikum von Hameln und Umgegend ist daher Gelegenheit geboten
für wenig Geld gute, reelle Ware unter Preis zu kaufen.

L. Levy & Co.,

Osterstrasse 40.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buchskin, fertige Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.

Hameln.

Wilh. Gemmecker,

57. Bäckerstraße 57.

Altersversorgung, Kinderaussteuer,

Erhöhung des Renteneinkommens ohne Risiko

gewähren Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 80 Millionen Mark Vermögen die größte Sicherheit bietenden

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Prospecte durch die Direction, Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2, und folgende Vertreter: **Fr. Osann**, Civil-Ingenieur in Hannover, Georgsplatz 10, **August Katz** in Hameln.

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co.**, Berlin u. Frankfurt. M., vollkommen neutral mit Borarmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Borr. à Stück 50 A bei **F. C. Steuber Nachf.**

Täglich frische Milch

vom Rittergute Hastenbeck. Anmeldungen am Wagen.

Reparaturen an Nähmaschinen

und Fahrrädern werden gut und billig ausgeführt.

W. Drege, Mechaniker, Wendensstr. 7.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern 50 u. 60 Pfd. das Pfd.

vorzüglich gute Sorten 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.

prima Halbdaunen nur 1 Mk. 60 Pfg. und 2 Mk.

prima Ganzdaunen nur 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk.

Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen).

prima Füllstoff auf's Beste gefüllt,

einschlüssig 20 und 30 Mk., zweischläfig 30 und 40 Mk.

Für Hotel- und Händler Extrapreise.

Programm des Schützenfestes zu Hameln

am 17., 18. und 24. Juli 1892
auf
Wedemeyers Höhe und Schlieckersbrunnen.

Sonntag, den 17. Juli:

Mittags von 12 bis 1 Uhr **Konzert** vor dem Rathause.

Signal nachmittags 2 1/2 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: **Ausmarsch** vom Pferdemarkt über Oster-, Bungalosen-, Altemarkt-, Bäckerstraße, Markt, Ritter-, Neuthorstraße nach dem Festplatze.

4 Uhr: **Konzert**. Beginn des **Fremdenschießens**, sowie des **Kinderschießens**.

5 Uhr: Beginn der Volksbelustigungen.

7 Uhr: **Ball**.

Montag, den 18. Juli:

Morgens 7 1/2 Uhr: **Signal**.

Morgens 8 1/2 Uhr: **Abmarsch** der Schützen vom Pferdemarkt nach dem Festplatze. Beginn des **Vereinschießens**.

Nachmittags 3 Uhr: **Konzert**, sowie Fortsetzung des **Fremden-** und **Kinderschießens**.

Abends 8 Uhr: **Ball**.

Sonntag, den 24. Juli:

Mittags 12 bis 1 Uhr: **Konzert** vor dem Rathause.

Nachmittags 3 Uhr: **Konzert** auf dem Festplatze und allgemeines **Preißeischießen** in Schlieckersbrunnen.

Abends 7 Uhr: **Ball**.

Sonntag, den 17. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pf.

Montag, den 18. Juli: **Konzert** à Person 30 Pf. — **Ball** für Herren 1,50 Mk., für Damen 1 Mk.

Sonntag, den 24. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pf.

Der Schützenverein.

Zur gefälligen Beachtung!

Unserer hochgeehrten Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß unsere Geschäfte vom Sonntag, den 3. Juli d. J. an an Sonn- und Festtagen, nachmittags von 2 Uhr ab

 **gänzlich geschlossen** 

sind. Das **Haarschneiden** an obigen Tagen geschied nur zu erhöhten Preisen.

Die **Barbiere, Friseure und Perückenmacher Hameln's.**

G. Ripke. L. Striepling. Ph. Wiehe. Fr. Junge. A. Eckermann. A. Wilke. Th. Ludorff. A. Ludorff. C. Lohmeyer. H. Kallmeyer. J. Bunse.

Von der Reise zurück.

Dr. Friedrich.

Sehr schöne **Auhfälder** von Original Holländer
Stühlen zu verkaufen.

Rittergut **Hastenbeck**.



Überall zu haben. Man verlange ausdrücklich **Safermehl** von **Weibezahn** und nehme kein anderes.

Wegen Größerbau meines Ladens habe ich mein gesamtes Lager in **Buckskin-, Rammgarn-, Paletot- und Hosenstoffen**, um schnell damit zu räumen bedeutend **unter Einkaufspreis** zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich hier Gelegenheit, **sehr billig** einzukaufen.

Buckskin, Mtr. von 3,50 bis 8 M,

Rammgarn, " " 6,50 " 11 "

Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das Doppelte. Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam. Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Barzahlung.

Fr. Borchers, Schneidermeister, Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von mir bei billigster Preisnotirung angefertigt.

Feinste **Matjes-Seringe** empfiehlt
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Billigste Bezugsquelle
für
Tapeten und Kinderwagen
von den einfachsten von 9,50 Mtr. per
bis zu den feinsten Stück an,
bei **A. Pletsch**, Schiffsortenstr. 14,
im Hause des Herrn Bodenstein.

Junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen und schon gelernt haben, finden sofort Beschäftigung.
L. Ochs, Baustr. 65.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Große Detmolder Pferdelotterie

Ziehung 22. und 23. Juli.
Hauptgew.: eine silberne Säule, Wert 3500 M.
Dieselbe wird auf Wunsch nach 10% Abzug in bar eingelöst, ferner viele wertvolle Mittelgewinne: **Pferde, Füllen, landw. Maschinen, vollst. Einrichtungen f. Arbeiterwohnungen u. s. w.**
Generalbebit **B. Lenzberg & Sohn** im Lemgo. Vose, à 1 Mtr. 11 St. für 10 Mark, erhältlich in **Hameln** bei **D. Wollberg** und in den übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Kurhaus Salzhemmendorf.

Jeden Morgen Kurwagen an der Bahn Volldagsen. Sorgfältigste Bedienung. Gute Speisen und Getränke. Verwaltung **C. Niedel**. Besitzer **Dr. Meyer**.



Niederländisch-Amerikanische Dampschiffvaarts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM — **NEW-YORK**
AMSTERDAM

und
BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die **VERWALTUNG** in **ROTTERDAM**.

Diejenigen, welche an die Erben des im Mai d. J. hierselbst verstorbenen Fräuleins **Louise Wedekind** Forderung haben, wollen, soweit dieses nicht schon geschehen, ihre Rechnungen dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker einreichen.

Rechtsanwalt **Schorcht**.

Suche zum 1. Oktober eine gut empfohlene

Kinderfrau,

welche waschen, bügeln und nähen kann. Dasselbst wird auch ein **Mädchen**, für Haus und Küche zum 1. Okt. **gesucht**. Nur solche wollen sich melden, welche schon länger in besseren Häusern gedient haben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf Michaelis ein akkurates nettes **Mädchen** mit guten Zeugnissen.
Neuenmarktstr. 31.

Suche einen zuverlässigen
Sägemüller
an der Kreissäge bei dauernder Stellung.
Sunder b. Winsen a. d. Aller, 30. Juni 1892.
C. Wellbrock.

Gesucht zu Michaelis ein akkurates älteres
Mädchen
Frau Kindermann, Osterstr.

Ein tüchtiger **Hock- und Hosen-Schneider** auf
dauernde Beschäftigung **sucht**
Eberhard Thiele, Schneidermeister.

Verloren von der Brauerei Förster & Brecke
bis Stubenstr. ein **Violin-**
Futtelal. Abzugeben Ritterstr. 5, Hinterhaus.
W. Neuschäfer.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 48.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung,
3 Stuben, 3 Kammern, Küche,
Speisekammer nebst Zubehör
Pferdemarkt 9.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Dame
oder einzelne Leute
Osterstr. 43.

Zu vermieten zum 1. Okt. einige Wohnungen,
bestehend aus 1 Stube, 2 Kam-
mern, Küche, Keller, Holzboden und auch Stall. Preis
46 Thlr.
Sandstr. 18.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im
Vorderhause Fischportstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine frdl. Wohnung,
1 Stube, 2 Kammern, Küche und
Zubehör.
Hummenstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Part. Wohnung
F. Wegmann, Deisterstr. 24.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben,
2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.
Nachricht Kanalstr. 6.
A. Fraas.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Kleinst. 23.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen
oder Herren (1. Etage).
Osterstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung
beim Bahnhof.
F. Jordan, Königstr. 16.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 41.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung
C. Kuhns, Fischportstr. 10.

Zu vermieten freundliche, gut möblierte Zimmer
an guter Lage. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung, 2 St., 2 bis 3 Kammern
nebst Zubehör Invalidenstr. 12 bei
H. Kulle.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 42.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung, 3
Stuben, 4 Kammern und Mädchen-
kammer, Küche, Speisekammer, Keller, etc., pro anno
600 Mk.
Ostertorwall 27.

Zu vermieten zum 1. Oktober in meiner Villa
am Bassberge eine kleinere herr-
schaftliche Wohnung oder größere mit Wagenremise,
Pferdestall und Garten. Im Nebengebäude eine kleine
Wohnung.
Frau B. Hake.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine
freundliche Wohnung, nahe beim
Bahnhof.
Königstr. 34.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine freundliche
Wohnung. Preis 65—70 Thlr.
A. Graue, Grobchhoffstr. 27.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 34.

Zu vermieten auf gleich oder 1. August eine
Wohnung
Wendenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung an
ruhige Mieter, 1 St., 2 K.,
Küche und Zubehör
Ritterstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinst. 19.
Adolf Ahrens.

Zu vermieten zum 1. Oktober zwei freundliche
Wohnungen, Stube, 2 Kammern,
Küche, Keller, Holzboden und Stall. Preis 46 Thlr.
Sandstr. 19.

Zu vermieten ein freundliches Zimmer mit
Bett
Blombergerstr. 2.

Im neuen Hause Deisterstr. 62 ist die 1. Etage
für 450 M im ganzen oder geteilt, sowie eine Woh-
nung: Stube, 2 Kammern und Zubehör für 150 M
zum 1. Oktober oder früher **zu vermieten.**
H. Hüsing, Hameln.

In dem Sennholz'schen Hause, Baustr. 7, ist per
sogleich eine Wohnung **zu vermieten.** **Scheele.**

Fein möbl. Stube und Kammer **zu vermieten.**
C. W. Boke.

In meinem neu erbauten Hause sind zum 1. August
oder später zwei größere und eine kleine Wohnung **zu**
vermieten
Louisenstr. 30.

Fein möblierte Herrenwohnung mit oder ohne Pen-
sion für ein oder zwei Herrn passend **zu vermieten.**
A. Wietsch, Ostertorwall 19, gradeaus.

Zu vermieten freundl. Wohnungen im neu-
erbauten Hause, (Etage und Parterre).

W. Rieck, Kanalstr. 7.

Zu vermieten auf gleich oder später einige
Zimmer, 1. Etg., mit od. ohne Möbel. Kaiserstr. 1.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung
Baustr. 25.

Zu vermieten eine Wohnung, 1 Stube, 3 Kam-
mern und Zubehör Baustr. 5.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Hummelstr. 16.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Oktober
2 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör
Wendenstr. 6.

Zu vermieten eine Stube und Kammer
Behnhoftstr. 2.

Zu vermieten zum 1. August eine Wohnung
mit Stallung Baustr. 29.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Familienwoh-
nung Invalidenstr. 5.

Zu vermieten zum 1. August eine Wohnung
Ww. Schelper, 2. Wehlweg.

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung an bester
Geschäftslage ist auf sogleich oder später **zu ver-
mieten**. Näheres Bäckerstr. 22. Dasselbst zum 1.
Okt. ein schöner Korboden.

Zu vermieten zum 1. August oder später eine
Wohnung, Stube, 2 Kammern nebst Zubehör
Stubenstr. 15.

Einige junge Leute erhalten **Logis** eventuell mit
Kost Wendenstr. 16.

Für einen Mann **Kost und Logis**
Emmernstr. 4.

Einige Schüler erhalten für die Ferien Wiederholungs-
resp. Arbeitsstunden. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

2 anständige junge Leute finden **Kost und Logis**
bei **Frau M. Fiene**, Grobchoftstr. 27.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine
freundliche Wohnung Fischportenstr. 29.
Dasselbst auch ein fast neuer Fensterthron billig
abzugeben.

Zu vermieten 1 kleine Wohnung für zwei ein-
zelne Leute oder junges Ehepaar Stubenstr. 27.

Versetzungshalber ist eine Wohnung, bestehend aus
8 Räumen und Zubehör, auf gleich oder später **zu ver-
mieten**. Preis 450 Mk. Gröningerstr. 11.

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, mit Gar-
tenbenutzung ist zu Michaelis dieses Jahres **zu ver-
mieten**. **Frau Lange**, Thiewall 3.

In meinem Hause Thiewall 6 steht die obere
Wohnung auf sogleich oder später **zu vermieten**.
F. Fästerling.

In meinem neuerbauten Wohnhause Deister- und
Bahnhofstraßenecke sind auf Michaelis 2 Wohnungen
und ein großer Laden **zu vermieten**.

Karl Menfing, Hameln.

Die Parterre-Wohnung meines Hauses Kaiserstr.
15 ist zu Michaelis anderweitig **zu vermieten**.
Steuerinspektor **Zyska**.

Union.

Jeden Sonntag
große

Tanzmusik.

Rheumatismus. Lange Zeit lag ich schwer an
dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde
nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung
gelang es mir nun, dies Leiden schnell u. glücklich zu
beseitigen u. habe ich durch dieses Mittel schon vielen
solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit es jedem
Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele dank-
schreiben liegen zur Einsicht. **H. Roderwald**, Magde-
burg, Samenhdg. Bahnhofstr. 34.

Politische Rundschau.

Als f. Z. der Abgeordnete Eugen Richter das ge-
flügelte Wort von der „Dynastie“ Bismarck's aussprach, wie
hart wurde er getadelt und wie recht hat er doch ge-
habt. Mag Bismarck gethan haben was er will, er
war doch nichts weiter als der Oberste auf der Leiter
des Beamtenhums und als solcher schuldig und ver-
bunden, als das Staatsoberhaupt seine fernere Dienste
entbehren zu können glaubte, sich diesem Entschlusse zu
fügen um so mehr, als gerade er es war, welcher die
Parole ausgegeben hat, „das Staatsoberhaupt darf in
der Wahl seiner Staatsdiener nicht im Geringsten be-
einflußt werden und ist schon der Tadel dieser Wahlen
eine „unpatriotische“ Handlung. Statt dieses sich fügens
in den kaiserlichen Entschluß sehen wir Bismarck und
seine Anhänger sich geberden, als sei eine Dynastie
enthront worden und man bestrebt sich nicht allein in
Wort und Schrift, sondern sogar durch Ovationen, die
man dem reisenden Bismarck allerwegen darbringt, gegen
diese Entthronung zu protestieren, während Bismarck
selbst durch die Art und Weise seiner Kritik der Politik
der jetzigen leitenden Staatsmänner diese im Ausland
zu diskreditieren sucht. Was würde wohl Bismarck
auf dem Gipfel seiner Macht mit einem entlassenen
Staatsdiener gethan haben, der sich also aufführt wie
der „Alte“ in Friedrichsruhe? Frhr. v. Stein war auch
ein großer Staatsmann, auf gewissen Gebieten hat er
unstreitig mehr als Bismarck geleistet; ist es ihm ein-
gefallen, als er durch Friedrich Wilhelm III. entlassen
worden war, in einer Art und Weise vorzugehen, wie
Bismarck jetzt vorgeht? Er hat im Bewußtsein seiner Ver-
dienste ruhig zugewartet, bis man ihn reaktivieren mußte.
Zweierlei ist es besonders, was uns bei den Versuchen,
Bismarck wieder ans Ruder zu bringen, denn weiter
hat ja die ganze Geschichte keinen Zweck, mißfällt: die
Art und Weise, wie Bismarck seine frühere Thätigkeit
nach gewisser Richtung hin zu verlängern sucht und
diejenigen, welche ihn jetzt auf dem Schild erheben,

Wer ist es mehr als er gewesen, der nichts unversucht gelassen hat, den Reichstag zu einer Tasche-Maschine herabzudrücken und das konstitutionelle deutsche Reich in einen absolutistischen Staat zu verwandeln? Und jetzt will er sich als Opfer jenes von ihm großgezogenen Absolutismus aufspielen, der ihm recht gut paßte, solange er ihn in seinem Interesse auszunutzen wußte. Betrachten wir uns nun einmal die Herren näher, welche, in den letzten Tagen vorzüglich, an der Spitze der Bismarck dargebrachten Ovationen standen. In Sachsen waren es Ackermann u. Komp., die Creme der Preußenfreier; in Baiern H. v. Miller u. Kom., der Führer der Schwärzesten unter den Ultramontanen. So erlebten wir denn die Ungeheuerlichkeit, daß gerade diejenigen, welche Bismarck am lebhaftesten zur Zeit seines Regiments bekämpft hat, die Partikularisten und die Ultramontanen, ihn auf ihrem Schild erheben. Es liegt damit klar auf der Hand, daß mit jenen Ovationen nicht die Person, sondern die Sache gefördert werden soll, nicht der kaltgestellte Reichskanzler Bismarck, sondern der Frondeur gegen die Partikularismus und Ultramontanismus bekämpfende Reichsregierung. Wir denken es ist Strafe für Bismarcks jetziges Gebahren genug, daß er zur Puppe solcher Biederleute herabgesunken ist. Nicht umhin können wir darauf hinweisen, wie der „große“ Staatsmann zur Zeit seines Regiments gegen die gewettert hat, welche bei uns nicht Alles schön und gut fanden und sich unterfingen, unsere Verhältnisse mit ausländischen in Vergleich zu ziehen. Jetzt macht Niemand mehr Gebrauch hiervon, als er selbst. Ruhig hat die Regierung bis jetzt zugeesehen, wie es der „Alte“ in Friedrichsruhe treibt, jetzt scheint ihr aber der Geduldsfaden gerissen zu sein und ein geharnischter Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ geht mit ihm ganz gehörig ins Gericht, dieselben „Nordd. Allg. Ztg.“, für welche früher eine Zeile gegen Bismarck als Majestätsverbrechen erachtet wurde, so ändern sich die Zeiten! Wir müßten Bismarck schlecht kennen, wenn wir nicht der festen Ueberzeugung wären, daß seine Antwort nicht ausbleiben und der Kampf zwischen ihm und der Regierung in lichten Flammen ausbrechen wird. Was soll das Ende sein? Eine Wiederholung des Prozesses Arnim in vergrößelter Auflage? Sollte es dahin kommen, daß wir dem Auslande ein solches Schauspiel bieten müssen, so sind nur die daran schuld, welche Bismarcks Selbstbewußtsein durch ihre jämmerliche Schleppenträgerei bis zum Größenwahn getrieben haben, denn nur Größenwahn kann thun, was Bismarck thut, zu rütteln an den Baupfosten des unter seiner Hilfe aufgerichtete Gebäudes des Reichs, nur weil er nicht mehr bilden die Ordnung dieses Gebäudes. Es ist ja natürlich, daß alle diese, Bismarck betreffenden Vorgänge die öffentliche Meinung vollauf beschäftigen, jedoch thun sie es naturgemäß nicht derart, daß die in der Luft schwebende Militärvorlage sich ganz deren Betrachtungen entziehen könnte, sündemalen uns das Hemd näher ist als der Rock ev. die ganze Bismarckerei uns nichts kostet, die Militärvorlage aber sehr viel Geld kosten kann. Etwas Definitives wird man über dieselbe

natürlich nicht früher erfahren, als bis sie dem Reichstage unterbreitet werden wird. Es ist deshalb nicht ein Wort darauf zu legen, daß es nun mit einem Male heißt, die 23jährige Dienstzeit solle nicht eingeführt und die 33jährige beibehalten werden, da die neueste Taktik ungleich höhere Anforderungen an die moralische und intellektuelle Tüchtigkeit des Soldaten stelle als früher.

Wenn gewisse Stimmen, die aus **Frankreich** zu uns herübertönen Macht haben würden, brauchten wir überhaupt gar keine Militärvorlage mehr, da eine allgemeine Abrüstung der europäischen Staaten bevorsteht. Am 24. Juni feierte nämlich in Paris die franco-italienische Liga der Jahrestag von Solferino und dabei erzählte der bekannte General Tüß, er sei vor kurzem in Rom gewesen und habe dort erfahren, daß der Czar in Kiel dem deutschen Kaiser sehr eindringlich zugeredet habe, mit Frankreich sich zu vertragen. Letztere habe sich hierzu bereit erklärt und sei folgender Vertrag abgeschlossen worden: Lothringen fällt an Frankreich, Elsaß wird neutralisiert, es tritt allgemeine europäische Abrüstung ein. Natürlich fand diese Mitteilung lauter Beifall. Nun wissen wir doch warum der deutsche Kaiser in Kiel gewesen ist.

In **Rußland** wird die Russifizierung auf eine Art und Weise fortgesetzt, wie sie unter den schroffsten Eingriffen in die Rechte der Privaten in Rußland durchgeführt werden kann. Eine Deputation russisch-polnischer Großindustrieller, welche den Statthalter in Warschau darum bat seinen Ukas, wonach nur Russen Werkmeister zc. in Fabriken werden können, wenigstens noch etwas auf die lange Bank zu schieben, da man derartig qualifizierte Personen nur vereinzelt im Lande finde, wurde von demselben fast zur Thür hinaus geworfen. Uns kanns recht sein, denn ein Land, in welchem Industrie und Handel auf solche Weise behandelt werden, wird nie die nötigen Gelder zu einem großen Kriege beschaffen können, und schwerlich wird sich Jemand finden, der ihm hierzu Geld borgt. Die Cholera schreitet im Lande munter fort, daß die russischen Telegraphenämter die Annahme von Depeschen über die Cholera verweigern, besagt schon genug!

In **Belgien** beginnt man auch zu rüsten. Nachdem schon das ganze Land in Militärbezirke geteilt wurde, sind jetzt besondere Positionsstäbe für Antwerpen, Lüttich und Namur angeordnet worden.

Der **italienische** Ministerpräsident hat ein Rundschreiben erlassen, worin er seine Herren Kollegen zur größtmöglichen Sparsamkeit in ihren Ressorts auffordert. Gethan hat das bis jetzt jeder Ministerpräsident, die Steuerzahler haben aber noch nichts davon bemerkt.

Das **englische** Parlament ist geschlossen und Neuwahlen angeordnet worden. Fallen diese im Sinne der Liberalen aus, so wird die Rückwirkung auf uns nicht ausbleiben, hoffen wir deshalb auf einen Sieg der liberalen Sache in England!

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 54.

Sonntag, den 3. Juli 1892.

70. Jahrg.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 4. d. M.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Gerbracht als Rehberg'scher Konkurs-Verwalter im Börsengarten hieselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Bureau, 1 Kinderbettstelle mit Sprungfeder-Matratze, einen bedeutenden Posten div. Bürsten, etwa 50 Pfund div. Vorsten, 1 Vogelbauer, 3 Fach Gardinen, 7 Handtücher, 9 Blumentöpfe mit Blumen und dergl. mehr.

Hameln, den 1. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 4. d. M.,

vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

werde ich in der Wohnung des Locomotivheizers Hellmann hieselbst, Hermannstraße,

1 Sopha und 1 Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hameln, den 2. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Im Laufe dieser Woche beginne ich mit dem Verkauf der

Hannoverschen Weiße.

Dieses Bier, welches aus dem besten Weizen- und Gerstenmalz auf der städt. Broyhan-Brauerei zu Hannover von jetzt ab gebraut wird und nach Urteil von Sachkennern der beliebten Berliner Weiße nicht nachsteht, empfehle ich als ein ganz vorzügliches Erfrischungsgetränk und liefere davon für je 3 Mk. in $\frac{1}{2}$ Literflaschen 20 und in $\frac{3}{10}$ 32 Flaschen frei ins Haus. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Vertreter der städt. Lagerbier-Brauerei in Hannover.

Die schnellste Linderung

erhält man durch die weltberühmten

Kaiser's Brustkaramellen

bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust-Katarrh, Krampf- und Keuchhusten.

Zu haben in der alleinigen Niederlage per Paket à 25 A bei Adolf Ahrens.

Dankfagung.

In der Betstunde am 27. Juni erhielt ich 3 A. für die 86 Jahre alte Louise Pf. sowie 1 A. und 1 A. für die innere Mission.

Gornfohl.



Heute ff. frische

Seezungen, Steinbutt und Schellfisch.

Dienstag frischen

Schellfisch, Seehäutchen und Steinbutt.

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Geschäftsöffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich an der Deister- und Bahnhofstraßenecke, im Hause des Herrn Mensing eine

Filiale

zum Rasieren, Frisieren und Haarschneiden eröffnet habe. Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von Haararbeiten, sowie zum Schneiden von Hühneraugen und eingewachsenen Nägeln.

Lager von Parfümerien.

Indem ich reelle Bedienung verspreche, zeichne hochachtungsvoll

H. Kallmeyer, Barbier und Friseur, Kleinestr., Deister- und Bahnhofstraßenecke.

Warme Bäder.

Neuemarktstr. 31.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansfagens.)

Hameln, den 30. Juni 1892.

Heute Nachmittag 4 Uhr endete ein plötzlicher Tod durch einen Unglücksfall das Leben meines lieben Mannes, meiner unmündigen Kinder treusorgenden Vater, Sohns, Bruders und Schwagers, des Bremfers

August Hennede

im Alter von 36 Jahren.

Tiefbetrauert von den Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 $\frac{3}{4}$ Uhr von Bahnhof ab statt.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansfagens.)

Hameln, den 30. Juni 1892.

Heute Abend 6 Uhr starb meine liebe Frau

Wilhelmine Meyer,

geb. Lüde

im Alter von 72 Jahren.

Carl Meyer und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 $\frac{1}{4}$ Uhr vom Trauerhause Baustr. 11 ab statt.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufagens)

Hameln, den 1. Juli 1892.

Heute Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach längerem in Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Gatte und meiner Kinder treu-sorgender Vater, der Stationsassistent

Theodor Frick

im Alter von von 53 Jahren, welches anzeigt die trauernde Gattin
Elise Frick, geb. Falke,
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Juli, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause Bahnhofstr. 45 ab statt.

Gesucht auf Michaelis oder früher ein tüchtiges
akkurates **Mädchen** für Haus- und
Küchenarbeit. Frau **H. Diez**.

Berlegte mein Geschäft von Ritterstr. 6 nach

Renethorstr. 2.

H. Lindner, Schuhmacher.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Familien-
wohnung. Preis 32 Thlr. Fischportenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung an
ruhige Mieter. Preis 42 Thlr.

L. Bremeyer, Kleinestr. 17.

In den Krüger'schen Wohnhäusern, Baustraße Nr.
32 und Kastanienwall, sind 2 Wohnungen **zu ver-
mieten.** Scheele.

Theater in Hameln.

Tivoli.

Dreimaliges Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des
Union-Theaters in Hannover.

Montag, den 4. Juli 1892, Eröffnungsvorstellung:

„Die Großstadtluft.“

Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Dienstag, den 5. Juli:

„Der Hüttenbesitzer.“

Schauspiel in 5 Akten von Georges Ohnet.

Mittwoch, den 6. Juli:

„Die berühmte Frau.“

Lustspiel in 3 Akten von Schöndhan und Kadelburg.

Billetts sind im Vorverkauf zu haben in der Buch-
handlung von Schmidt & Suckert. Abends an der
Kasse erhöhte Preise.

**Heute, Sonntag, den 3. Juli und Montag,
den 4. Juli, findet zu Mohrfen**

Sängerfest

mit großer Tanzmusik statt, wozu freundlichst einladet
das Komitee.

PROGRAMM

für den

XI. Braunschweig-Hannoverschen Stenographentag

zu

Hameln a/W. am **Sonntag, den 3. Juli 1892.**

Vormittags 9 Uhr: **Delegirten-Versammlung**
im Hôtel Stadt Bremen (Engelke).

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Haupt-Versammlung** im
Hôtel Stadt Bremen.

a. Eröffnung und Begrüssung.

b. Erstattung des Jahres- und Kassenberichts.

c. Vortrag des Herrn Rektors Heine-Linden.

d. Preiswett-schreiben in 3 Abteilungen (100,
140 und 180 Silben in der Minute: Dauer
je 5 Minuten.)

Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Gemeinschaftliches Essen**
(Stadt Bremen). (Gedeck 2 Mark ohne Wein-
zwang.)

Nachmittags 3 Uhr: **Besichtigung der Stadt**
und im Anschluss daran **Spaziergang** über
Finkenborn, Klüt und Felsenkeller nach
Dreyers Berggarten.

Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Kommers** auf Dreyers Berg-
garten.

Anschließend an das vorstehend veröffentlichte Pro-
gramm laden wir alle Kunstgenossen ohne Unterschied
der Systeme, sowie Freunde und Gönner der Steno-
graphie zur Teilnahme an der Festlichkeit, insbesondere
zur Hauptversammlung ein.

Hameln, den 28. Juni 1892.

Der Vorstand

des Stenographischen Vereins „Gabelsberger“.
Bollensen. Thomas. Mesenbring. Festerling.

Im Börsengarten.

Heute, Sonntag:

Letztes Gastspiel

der Hamburger Sängergesellschaft

„**Flora**“.

Anfang 8 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntabend, den 9. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Generalversammlung

in Orgelmann's Saale.

Tagesordnung: Bericht über den Feuerwehrtag in
Deynhäusen und Korps-Angelegenheiten.

Die Kameraden erscheinen in Uniform.

Das Kommando.

Jeden Sonntag

TIVOLI. große Tanzmusik.

Arbeiter-Verein sämtlicher Berufsstände für Hameln und Umgegend.

Hente, Sonntag, den 3. Juli, abends 8 Uhr, Generalversammlung

bei Gastwirt Ahrens, Papenstr. 11.

Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Frohfinn“.

Generalversammlung

Donnerstag, den 7. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Schützenverein Hameln.

Schützungen, nicht über 15 Jahre, die sich am Volksspiel und Kletterpfahl Preise holen wollen, müssen sich **Montag, den 4. Juli, mittags von 12—1 Uhr, bei Herrn G. Meyer, Ritterstr. 7** melden.

Die Kommission.

Große Bruderschaft.

Heute, Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung, im Lokale des Herrn Th. Hebeder.

Tagesordnung: 1) Erhebung der Beiträge an Quartalgeld und für 1 Sterbefall. 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Musik- und Gesangverein „Augusta Viktoria.“

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Gesangsunterricht **Mittwoch, den 6. Juli, abends präzis 8 1/2 Uhr, auf dem großen Saale des Herrn W. Holländer** beginnt. Zur Einübung gelangt der Torgauer Marsch von Fr. v. Grossen und das Lied „Wie ein stolzer Adler“ von Spohr.

Der Vorstand.

Höhe.

Heute Sonntag Unterhaltung.

Lokales und Provinzielles.

— Mit den gestrigen Zügen fuhren die auswärtigen Schüler ihrer Heimat zu, um die Ferien zu genießen. Wünschen wir ihnen gutes Wetter und frohes Begrüßen in den Reihen ihrer Lieben und demnächst frohe Wiederkehr.

— „Flora“ nennt sich eine Hamburger Sängergesellschaft, welche Sonnabend und Sonntag zwei Konzerte im „Börsegarten“ veranstaltet. Wenn diese „Hamburger Sänger“ hier ebenso gut aufgenommen werden, wie vor einem Jahre die „Hamburger Schauspieler“, so werden sie wohl mit dem Ausflug nach hier zufrieden sein. Hoffen wir zunächst auf beständiges Wetter. Wir empfehlen den Freunden gesunden Humor's den Besuch der Konzerte angelegentlichst.

— Am 17., 18. und 24. Juli wird auf der Höhe das diesjährige Schützenfest stattfinden. Allen Teilnehmern des daselbst vor zwei Jahren gefeierten Festes (infolge des vorjährigen Hagelschlages fiel solches im Vorjahre aus) wird dasselbe gewiß noch in dankbarer

Erinnerung sein. Bezüglich des reichhaltigen Programms wird auf den Inseratenteil dieses Blattes verwiesen. Der Einladung an Jung und Alt zur reger Beteiligung an diesem ehrenvolken Volksfeste möchten wir die Bitte an die geehrten Bürger Hameln hinzufügen, durch Schmücken der Häuser mit frischem Grün und Aufhängen der Fahnen das Fest verherrlichen zu helfen. Der tanzlustigen Jugend dürfen wir versichern, daß die Wetterkommission auf „beständig schön“ fest abgeschlossen hat.

— Zur Warnung für unsere Leser teilen wir folgendes mit, damit sich jeder, um nicht mit der Polizei in Berührung zu kommen und deren Mandate sich oft auf schwere Summen belaufen, vor ähnlichen Dingen zu hüten vermag. Gründe werden ja kaum angegeben, und die übliche Furcht, auf gerichtliche Entscheidung anzutragen, verhindert dann die genaue Untersuchung der wirklichen Sachlage. Die Kosten, die durch Termine erwachsen, die Versäumnisse, die durch Warten und sonst mögliche Zwischenfälle entstehen, sind derartig, daß man lieber zahlt, als das einzige Mittel des Widerspruchs anzuwenden. Jedenfalls wird demjenigen, dem solches passiert, ein bitteres Gefühl nachbleiben und die Zufriedenheit mit denjenigen, die da die Macht zur Verfügung haben, nicht erhöhen. Die Zufriedenheit der Bürger scheint uns die Hauptsache zu sein, die angestrebt werden muß und deshalb fühlen wir uns berufen, der öffentlichen Meinung zur Beurteilung solcher Vorkehrungen unter die Arme zu greifen.

Bei dem Brande der Werkstatt des Tischlermeisters Meyer auf dem Großenhose kam Herr Uhrmacher Meyer in seiner Eigenschaft als Spritzenmann oder Spritzenkommandeur auf den Hof des Brennereibesizers Priesmeyer und sagte, er möchte sofort das Thor aufschließen, sonst schlage er es kurz und klein. Herr Priesmeyer erwiderte darauf, er möge nur nicht so laut sein, er könnte noch hören und glaube auch nicht, daß es nötig sei, zumal seine Nachbarn Richardt und Clemens auch Brunnen hätten, die noch näher der Feuerstätte seien und gern erlauben würden, die Brunnen leer zu pumpen. Dann schloß Herr Priesmeyer das Thor auf und wurde die Spritze auf seinen Hof gefahren und beim Brunnen aufgestellt; dieselbe soll, weil nicht mehr erforderlich, nicht benutzt worden sein. **Strafmandat 25 Mark.** Weitere Betrachtungen wollen wir nicht daran knüpfen.

— Am 7. August ist die Hauptversammlung des Fischereivereins für das Wesergebiet. Tagesordnung: Verunreinigung der Flüsse, Forellenzucht, die Funktionalisierung des Bachspasses u. s. w.

— Wir nehmen gern Anmerkung von den Ehren, die gewissermaßen unsern Landsleuten, wenn auch in weiter Ferne, zu teil werden. So ist in Newark seitens der Pariser Erfindungs-Akademie dem Herrn William Zahn die große goldene Medaille verliehen und zum Ehrenmitglied dieser Akademie ernannt worden. Herrn Zahn ist es nach langjähriger Tätigkeit gelungen, die sog. Dongola Kid (ein besonders weiches Leder für Damen- und Herrenschuh) so herzustellen, daß in seiner Fabrik jetzt über 200 Arbeiter mit der Herstellung dieser Ware

beschäftigt sind. Das Geschäft ist so bedeutend geworden, daß nunmehr dasselbe auf Aktien unter der Firma die William Zahn Leder-Compagnie weitergeführt wird. Präsident ist Herr William Zahn, Kassierer Herr M. F. Zahn und Sekretär Herr Carl Müller. Die Compagnie hat auf ihrem Besitztum sehr geeignete Fabrikhäuser und bedeckt einen Flächenraum von einigen Morgen. Herr William Zahn ist nicht bloß Fabrikant, sondern auch Erfinder. Er hat verschiedene Patente zum Gerben der Häute, die meistens von Calcutta kommen. Ein neues Patent ist jetzt in den Vereinigten Staaten verlangt und soll dasselbe in Canada, Deutschland, England, Frankreich u. s. w. nachgesucht werden. Auf der Ausstellung in Chicago werden die Fabrikate nicht fehlen und die entsprechenden Belohnungen nicht ausbleiben. Wie wir uns selbst überzeugt haben, verdient das Fabrikat, Angesichts aller Konkurrenz, nicht bloß Anerkennung in den Vereinigten Staaten, sondern auch in weiter Ferne.

Vermischtes.

— Wenig schmeichelhaft war, was Bismarck über das Herrenhaus sagt: Die Herren ließen sich tyrannisieren, weil sie meistens ruhige Leute sind, die nach einem guten Frühstück sich eben gemächlich den Mund gewischt haben, wenn sie in die Vorberatung kommen und die dann froh sind, wenn ihnen einer sagt, wie sie zu stimmen haben . . . Das ist überhaupt das Malheur: Zwei oder drei von den Leuten arbeiten die Vorlagen ordentlich durch und wissen wenigstens um was es sich handelt. Diese Streber, die einen andern doch nur bei faulen Sachen zu Wort kommen lassen, machen dann was sie wollen, während die große Masse die Drucksachen kaum oberflächlich durchblättert. — So hier, so da, — so dort, so allenthalben.

— **Familienunterstützungen des Beurlaubtenstandes.** Zu den Ausführungsvorschriften des Bundesrats zu dem neuen Gesetz, welches am 1. Juli in Kraft trat, ist auch noch eine besondere Ministerialanweisung Preußens ergangen. Wer die Unterstützung begehrt, hat vor Beginn der Uebung den Gestellungsbefehl, bei Anbringung des Gesuches nach beendigter Uebung den Militärpaß als Ausweis vorzuzeigen über den Zeitpunkt und die Dauer der Unterstützung. Als Lieferungsverbände gelten im Sinne des Gesetzes die Land- und Stadtkreise. Die Auszahlungsstellen sind so zu regeln, daß die Unterstützungsberechtigten schnell und leicht das ihnen Gehührende in Empfang nehmen können. Nach § 6 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 sind auch für die ganz oder teilweise in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1892 abgeleisteten Uebungen nachträglich Unterstützungen zu gewähren, sofern der Anspruch innerhalb vier Wochen bei der Gemeindebehörde angemeldet wird; die Frist beginnt, wenn die Uebung vor dem 1. Juli 1892 bereits beendet war, mit dem 1. Juli 1892, andernfalls mit dem Tage der Beendigung der Uebung.

— Der Verein „Zonentarif“ sieht sich gezwungen,

bezahlte und wohlgeschulte Beamte zur Auskunftserteilung anzustellen und deshalb von jetzt ab die Unentgeltlichkeit der Auskunft in Reise-Angelegenheiten aufzuheben. Für jede Auskunft über die billigste Fahrkarte erhebt er den Betrag von 50 Pf., der sogleich bei der Einsendung der Anfrage beizufügen ist. Auskunft wird nach wie vor nur an die Mitglieder des „Zonentarifs“ erteilt, dessen Mitgliedschaft unter den bekannten Bedingungen von jedermann erworben werden kann. Sämtliche Anfragen sind zu richten: an den Vorstand des Vereins „Zonentarif“ in Berlin W., Steglitzerstraße 70.

Rätsel.

(Zweifelsbig.)

Die erste, die ist ein Gewicht,
Die zweite meist einfach und schlicht;
Das ganze, das ist ein Gericht,
Bald locker, bald zähe, bald dicht. Fr. M.

Auflösung des Rätsels in Nr. 51:
„Gedankenfreiheit.“

Kirchliche Anzeigen.

3. S. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst S. Hornkohl.

Hauptgottesdienst P. Thießen.

Hauptgottesdienst P. Stünkel.

Kindertochter derselbe.

Kindertochter derselbe.

Donnerstagsabends S. Hornkohl.

Montagsabends derselbe.

Deffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

26. Juli: Anna Marie Luise Villy, T. d. Musikers Höder.
Ludwig Wilhelm, S. d. Schneiders. Siegmüller.
Luise Minna Marie, T. d. Arb. Legtmeyer.
August Friedrich, S. d. Lohgerbers Peters.
Heinrich Hermann Alwin, S. d. Schlosser Wöhler.
Luise Minna Johanna, T. d. Schneiders Henke.
Sophie Margarethe Friederike, T. d. Bierhändlers Bartling.

Gestorbene.

26. Juli: Christian Heinrich Schütte, 5 Tage 3 Stunden.
28. Arbeiter August Gieseke, 58 J. 3 M. 2 Tg.
30. Lokomotivführer Friedrich Hundertmark 45 J. 6 M.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 3. Juli: Warm, meist heiter, wolfig, auf frische Winde, stichweise Gewitterregen. An den Küsten später starke bis stürmische Winde.

Montag, den 4. Juli: Mäßig warm, veränderlich, lebhafter Wind, stichweise Gewitter mit Hagel, Sturmwarnung für die Küsten.

Dienstag, den 5. Juli: Wolfig mit Sonnenschein, warm, lebhaft böige Winde, Sturmwarnung für die Küsten Stürmen mit Gewittern und Hagel, magnetische Störungen.

Mittwoch, den 6. Juli: Wärmer, vielfach heiter, wolfig, schwül, stichweise bedeckt mit Regen, lebhaft und starke Winde, vielfach Gewitter mit Hagel, magnetische Störung.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszelle 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 55.

Mittwoch, den 6. Juli 1892.

70. Jahrg.

In Helsen ist am 1. Juli d. J. eine Posthülfsstelle eingerichtet, welche dem Gutsbesitzer Herrn von Wengertsen daselbst übertragen wurde. Die Posthülfsstelle ist zum Verkauf von Postwertzeichen, sowie zur Annahme von gewöhnlichen Briefen, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben und Paketen ohne Wertangabe verpflichtet.

In das Handelsregister ist zur Firma: Bürgerliches Brauhaus Sameln A.-G. eingetragen: Das Vorstandsmitglied Wilhelm Meyer ist verstorben und der Hotelbesitzer August Engelke hier selbst als Vorstandsmitglied neu gewählt worden.

Mit Rücksicht auf die eingetretene heiße Jahreszeit werden die Hausbesitzer aufgefordert, jeden Tag bis Morgens 9 Uhr

1. die Gassen zwischen den Häusern und die Gassen an den Fußsteigen (Trottoirs) gehörig zu reinigen und mit Wasser auszuspülen;
2. bei dem Reinigen der Fußsteige und Straßen hinreichend mit Wasser zu sprengen.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der zum 1. Januar 1893 pachtfrei werdenden, im Wangelister Feld belegenen sogenannten Davensen'schen Testamentenwiese, zur Größe von 4 Morgen 3 □ Ruthen ist Termin auf den

14. d. Mts., mittags 12 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13, angesetzt, wozu Pachtlichhaber eingeladen werden.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 7. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Holländer'schen Gasthause hier selbst

1 Causeuse, 4 Polsterstühle, 1 Sofa, 1 Sofaspiegel, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 2 fach Gardinen mit Zubehör, 1 Storbjessel und 1 Stummendiener

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 5. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag frischen Schellfisch, prima holländischen Blumenkohl, sehr schöne neue Rosenkartoffeln bei H. Crölle, Stubenstr. 11.

Unter der Hand zu verkaufen 1 Mahagonie-Spiegel-Kommode, 1 größeres Kinderbett, poliert mit Springfederrahmen und Matrage, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Toilettenspiegel, 1 gestickter Stuhl, 1 Krankenfahrsstuhl, 1 Bettschränkchen, 1 Faullenzler, 1 Sofateppich, 1 Kannonenofen, 1 Uhr, 2 Koffer, Bilder, Bücher, Porzellan, Tischwäsche, Haus- und Küchengeräte.

Frau Oberstleutnant Best, Brückenkopf 6.

Täglich frische Milch

vom Mittergute Gastenbeck. Anmeldungen am Wagen.

Sool- und Schwefel-Bad

Münder (Deister).

Eröffnung am 22. Mai cr.

Die kräftigen Sool- und gasreichen Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen — haben sich namentlich bei rheumatischen, gichtischen und strophulösen Leiden, bei Hautkrankheiten, Nervenleiden, Katarrhen, Frauenkrankheiten, Blutarmut u. s. w. vorzüglich bewährt. — Billige Logis- und Badespreise; angenehmer Aufenthalt, walidige Umgegend, schöner Park. — Näheres durch fr. zu beziehenden Prospekt.

Der Vorstand.

Wildemann im Park,

Bahnstation Goslar-Clausthal.

Rathaushotel mitten im Orte. Neu eingerichtet; 65 Betten; anerkannt gute Küche. Garten am Hause. Herrliche Gebirgslage; reine Luft. Volle Pension M. 3,50. Besitzer H. Uhde.

Allerfeinste frische

Matjesheringe

empfehlen Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 16.

Schönes Roggenstroh bundeweise abzugeben Altmarktstr. 14.

14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu **Marienburg** Westpr.
Ziehung am **14. September 1892.**

Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., auch gegen Briefmarken
empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sidd 20 Pfg. für Porto und
Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Lose erfolgt auf Wunsch
auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:

- 1 Landauer mit 4 Pferden
- 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
- 1 Halbwagen mit 2 Pferden
- 1 Kabriolet mit 2 Pferden
- 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
- 1 Coupé mit 1 Pferde
- 1 Parkwagen mit 2 Ponies
- 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
- 68 Reit- und Wagenpferde
in Summa
- 7 komplett bespannte Equipagen und
- 90 Reit- und Wagenpferde, ferner
- 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
- 20 " à " 50 = " 1000 "
- 500 silberne Dreikaiser-Münzen und
- 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und
Gebrauchsgegenständen.

Die leblosen Gewinne werden franko
Porto und Spesen versandt.

Bremen-Hamburger Sterbekasse a. G. in Bremen.

Die Gesellschaft versichert Personen beiderlei Geschlechts gegen mäßige Prämien und
zahlt ein Sterbegeld bis 500 und 1000 Mark.

Herr **B. Moses** in **Sameln**, welcher die Agentur für **Sameln und Umgegend**
vertitt, ist zur Erteilung jeder näheren Auskunft gern bereit und können Anträge zur Auf-
nahme bei demselben gestellt werden.

Bremen, im Juli 1892.

Die Direktion.

Zur gefälligen Beachtung!

Unserer hochgeehrten Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum zur
gefälligen Kenntnissnahme, daß unsere Geschäfte vom **Sonntag, den 3. Juli d.**
J. ab an Sonn- und Festtagen, **nachmittags von 2 Uhr ab**

gänzlich geschlossen

sind. Das **Haarschneiden** an obigen Tagen geschied nur zu erhöhten
Preisen.

Die **Barbiere, Friseur und Perückenmacher Sameln.**

G. Ripke. L. Striepling. Ph. Wiehe. Fr. Junge. A. Eckermann.
N. Wilke. Th. Ludorff. A. Ludorff. C. Lohmeyer. H. Kall-
meyer. J. Bunse.

**Frisches Buchöl, Mohnöl,
Provenceröl.**

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Neue schott. Heringe

empfiehlt

C. A. Bodensieck.

Warme Bäder.

Neuemarktstr.
31.

Getreide, Mehl, Futterartikel

und **Säusenfrüchte** empfiehlt billigst

M. Löwenstein,

Baustr. 68 u. Deisterstr. 54.

J. Popken, Hameln.

Folgende Waren- und Restbestände, welche am 10. Oktober nicht mit in das neue Geschäftslotal kommen, werden

von heute ab bis zum 20. Juli zu einem sehr billigen Preise verkauft:

200 Gattun- und Satiuroben, prima waschechte Qualitäten, 8 Mtr. lang, die Robe Mk. 2,50.
Einen Posten 100 Ctm. breite halbwollene Kleiderstoffe, durchweg courante Farben, 6 Mtr. lang, die Robe Mk. 3,30.

150 St. Kesselfleider, wasch- und luftecht, 6 Mtr. lang. Jedes Kleid Mk. 2,00.
Einen Posten bedruckte Barchente zu Jacken und Morgenkleidern, Mtr. 45, 50, 60 Pfg.
Einen Posten Melton gestreifte Dessins (Lamaartiger Stoff), besonders schön zu Hauskleidern, 5 Mtr. für Mk. 5,00.

Diverse Stücke Woll-Mousseline in den neuesten und lebhaftesten Farben, vorzüglich in Qualität, total waschecht, Mtr. 90 Pfg., 8 Mtr. für Mk. 7,00.

Einen Posten leichte Modopolams und Battiste, Mtr. 50—65 Pfg., reizende Muster.

75 Roben helle und frische Sommerstoffe (vorwiegend im englischen Geschmack gehalten)
100 C m. breit, Robe Mk. 4,50, 5,00, 6,50, 7,00, 9,50.

40 Stück weiße und crème Battist-Roben, fast sämtlich mit Hohlsaum und aparten reichen Stickereien, Robe Mk. 7,75, 9,00, 11,25 zc.

Außerdem empfehle ich eine große Anzahl Reste in farbigen und schwarzen Kleiderstoffen, leichte, schwarze, durchbrochene Stoffe, Seidenbesätze, Zuponstoffe, Möbelstoffe, weiße Bettlamaste in 84 und 130 Ctm. breit, Gardinen, Schürzenzeuge, Hemdentuche und Halbleinen, Sommerdresse zu Herren- und Knaben-Anzügen, Buckskin zu einzelnen Beinkleidern, Anzügen und Paletots usw. usw.

Sämtliche noch vorhandenen Neuheiten in Damenkleiderstoffen, abgepaßte elegante Roben, Wollmoussoline, Lawn-Tennis, Battiste, Sonnenschirme, Zupons, Blousen, Staubmäntel, Umhänge, Capes-Regenmäntel, Jacken, Kinder-Regenmäntel zu strikten Einkaufspreisen.

Verkauf gegen Barzahlung.

J. Popken.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Litteratur, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt. Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirtschaftliches, Mode und Handarbeiten.

Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pfg. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modebildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pfg. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franko in allen Buchhandlg. und in der Exped. Berlin W., Potsdamerstr. 33, B. u. L. D. 113. 3.





rasserein,
empfiehlt
A. Askamp, Hameln,
Wendensstr. 16.



Donnerstag und Freitag

frischer Schellfisch

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Die Bild- und Steinhauerei von
H. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

nehme jeder Magenleidende, welche besonders
bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem,
verdorbenen Magen große Dienste leisten. Zu
haben in der alleinigen Niederlage in Pack. à
25 A bei
Adolf Ahrens.

Eischränke, Fliegenchränke und
Drahtglocken

empfiehlt zu billigsten Preisen

F. Gothern, Bäderstr. 19.

Treppen pfohlen und Doeken,
sowie fertige Bett-
stollen empfiehlt
W. Jonas.

Wegen Größerbau meines Ladens habe ich mein
gesamtes Lager in **Buckstin-, Kammgarn-, Pa-**
letot- und Hosenstoffen, um schnell damit zu
räumen bedeutend **unter Einkaufspreis** zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich
hier Gelegenheit, **sehr billig** einzukaufen.

Buckstin, Mtr. von 3,50 bis 8 A,

Kammgarn, " " 6,50 " 11 "

Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das doppelte.
Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das
Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam.
Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Bar-
zahlung.

Fr. Vorchers, Schneidermeister,

Gäße der Stuben- und Zehnthofstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von
mir bei billigster Preisnotirung angefertigt.

Mehrere Schock

Salat

billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein dreimal donnerndes Hoch!

zur **Silbernen Hochzeit**

dem Ehepaar **Friedrich Marten**

und Frau, geb. Achilles,

daß die ganze Kupferschmiedestraße wackelt. Ob hei sed
woll wat merken lät.

Bitte lesen!

In Petreff der **Sonntagsruhe** mache ich darauf
aufmerksam, daß mein Geschäft an Sonn- und Festtagen

nicht geschlossen

ist. Es dürfen jedoch in den vorgeschriebenen Stunden
nur solche Waren verabsolgt werden, welche gleich im
Laden gegessen werden.

Otto Behrens,

Konditorei und Café, Osterstr. 12.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Adrian Balbi's

Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch

des geographischen Wissens für die Bedürfnisse
aller Gebildeten. **Achte Auflage.** Vollkommen
neu bearbeitet von

Dr. Franz Heiderich.

Mit 600 Illustrationen, v'elen Textkärtchen und
25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei
Bände. In 50 Lieferungen à 75 Pfg.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes,
ein Buch, das in angenehmster Weise geographische
Kenntnisse vermittelt, das aber auch den strengen
Anforderungen des Fachmannes völlig genügt.
Es darf behauptet werden, daß damit ein Werk
auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches
sich den besten literarischen Produkten auf geo-
graphischem Gebiete würdig an die Seite stellt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Tüchtige Tailen- und Rockarbeiterinnen
werden **gesucht** gegen hohen Lohn und dauernde Be-
schäftigung. Auch junge Mädchen welche das Kostüm-
schneidern gründlich erlernen wollen.

Wilhelm Sohns, Damenschneider,

Kanalstraße 35.

Suche zu Michaelis für Haus und Küchenarbeit
ein tüchtiges und erfahrenes

Mädchen

C. W. Pieper.

Auch sind daselbst noch einige Zentner gute **Kar-**
toffeln zu verkaufen.

Gesucht auf Michaelis oder früher ein tüchtiges
akkurates **Mädchen** für Haus- und
Küchenarbeit,
Frau **S. Dieß.**

Gesucht auf sofort einen

Burschen

zur Wartung von zwei Pferden und Gartenarbeit. Wo?
sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht nach Hannover ein **Mädchen** zum 1. Aug., welches Waschen und Reinmachen versteht, bei zwei Leuten und ein Kind. Zu erfragen Fischpfortenstr. 13. 1. Etg.

Miet-Gesuch.

Zum 1. Sept. eine kleine Wohnung, 4—5 Zimmer, an guter Geschäftslage. Offert. mit Preisangabe u. **M. 10** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Einige Schüler erhalten für die Ferien Wiederholungs- resp. Arbeitsstunden. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.



Teckel,

auf den Namen Waldbmann hörend entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Breiterweg 10, Wolters Garten. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gefunden

eine Taschenuhr. Abzufordern
Großhoffstr. 12.

Verloren

von Försters Hause auf der Klütstr. bis nach Doktor Tröbst eine Nickel-Uhr mit Kette. Abzugeben bei

Brunner, Invalidenstr. 4.

10 Mk. Belohnung

für die Ermittlung des Rosendiebs, der heute Morgen meinen Garten vor dem Neuen Thore geplündert, so daß ich denselben Gerichtlich gelangen kann.

Hameln, den 5. Juli 1892.

W. Borchers, Schornsteinfegermeister.

Zu vermieten

eine möblierte Herrenwohnung
Emmernstr. 19.

Zu vermieten

eine freundliche Wohnung
Alpfuhl 2.

Zu vermieten

eine Wohnung, bestehend aus 8 Räumen und Zubehör, geteilt oder im ganzen.
Gröningerstr. 11.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung
Papenstr. 12.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine Wohnung
Hummenstr. 3.
Dasselbst 2 Schweinetröge zu verkaufen.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine Wohnung
Kleinestr. 17.

Zu vermieten

eine kleine freundliche Wohnung im Vorderhause
Fischpfortenstr. 4.

Zu vermieten

auf gleich oder später 2 Stuben, 2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.
Nachricht Kanalstr. 6. **A. Fraas.**

Zu vermieten

eine Wohnung für einzelne Damen oder Herren (1. Etage).
Osterstr. 3.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine Wohnung
Kleinestr. 23.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine Wohnung
beim Bahnhof.
F. Jordan, Königstr. 16.

Zu vermieten

auf sogleich oder später eine freundliche Wohnung, nahe beim Bahnhof.
Königstr. 34.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung. Preis 65—70 Thlr.
A. Graue, Großhoffstr. 27.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine Wohnung an ruhige Mieter, 1 St., 2 K., Küche und Zubehör
Ritterstr. 11.

Zu vermieten

zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinestr. 19.
Adolf Ahrens.

Zu vermieten

eine Wohnung, 1 Stube, 3 Kammern und Zubehör
Baustr. 5.

Zu vermieten

eine Stube und Kammer
Zehnthofstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. August eine Wohnung
Ww. Schelper, 2. Wehlerweg.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine Wohnung, Stube, 2 Kammern nebst Zubehör
Stubenstr. 15.

Zu vermieten

Einige junge Leute erhalten **Logis** eventuell mit Kost
Wendenstr. 16.

Zu vermieten

Im neuen Hause Deisterstr. 62 ist die 1. Etage für 450 **M.** im ganzen oder geteilt, sowie eine Wohnung: Stube, 2 Kammern und Zubehör für 150 **M.** zum 1. Oktober oder früher **zu vermieten.**
G. Hüfing, Hameln.

Zu vermieten

Versetzungshalber ist zum 1. Okt. 2 St., 3 K. und sonstiges Zubehör **zu vermieten.**
Thiethorstr. 24.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei den Verluste meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleitet haben, insbesondere Herrn Pastor Stünkel für die trostreichen Worte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen:

Ww. Hundertmark nebst Kinder.

Dem praktischen homöopathischen Arzt Dr. med. **Volbeding** in Düsseldorf aufrichtigen Dank! 2 Jahre litt ich an Brustdrüsenkrebs mit offenen Wunden und starker Eiterung. Tüchtige Ärzte behandelten mich vergeblich, mein Leben schien verloren. Ich wandte mich schriftlich an Dr. Volbeding; ohne mich zu sehen, sandte er mir die richtigen Mittel, und nächst Gott danke ich ihm, daß in einem Jahre meine Brust gesund wurde.
Marburg, Ab. Cassel-Girschberg.

Frau Caroline Bunte.

Dreher's Berggarten.
Heute, Mittwoch, den 6. Juli,
Abend-Konzert

im Abonnement. **Entree 30 J.**
Adolf Jelmke.

Turnverein.
Montag, den 11. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung

im Vereinslokale (Th. Hebecker.)
 Tagesordnung: 1. Veranstaltung eines Sieger-Kommerzes. 2. Verschiedenes. Der Vorstand.

lokales und Provinzielles.
Gesuch Hameln'scher Bürger und Einwohner, betr. Erbauung einer zweiten Weserbrücke.

Hameln, 14. Juni 1892.

An den Wohlwöbllichen Magistrat, hieselbst!

Die zu einer Versammlung im Engelfeschen Saale am 9. d. M. zwecks Beratung über die neue Weserbrücke zusammengetretenen und diesen sich anschließenden Unterzeichneten richten an den Wohlwöbllichen Magistrat folgendes gehorsamste Gesuch:

Da es ihrer Ansicht nach dem Wohle der Stadt am meisten entspricht, wenn eine zweite Weserbrücke in der Nähe des Amtsgerichts hinübergelegt wird, so möge Wohlwöbllicher Magistrat vor der definitiven Entscheidung über den Brückenbau, dieser Frage eine eingehende Untersuchung angedeihen lassen und wenn die Gründe, die unten zusammengestellt für diese Anlage zu sprechen scheinen, als stichhaltig genug anzuerkennen sind, einen dementsprechenden Schritt bei der K. Regierung thun, um dieselbe zu veranlassen, die Angelegenheit gleichfalls diesem Wunsche gemäß näher zu prüfen die Untersuchung, eventuell Finanzierung und Ausführung dieses Projektes gemeinsam mit der Stadt in die Wege zu leiten.

Die unterzeichneten Bürger und Einwohner Hamelns würden es sehr bedauern, wenn unsere schöne und immerhin noch leistungsfähige Kettenbrücke zum Abbruch käme und nur eine einzige an derselben Stelle erbaute feste Brücke dafür hergerichtet würde.

Wie ihr Bestreben einzig darauf gerichtet ist, das Wohl der ganzen Stadt hierbei zu wahren und deren Bestes zu fördern, so sind sie auch, je nach Kräften, wenn es nötig sein sollte, zu persönlichen Opfern bereit und würden etwa das Terrain, das zu einem solchen Brückenbau auf dem linken Weserufer erforderlich wird, gratis zur Verfügung stellen können.

Um so mehr hegen sie die feste Erwartung, daß Wohlwöbllicher Magistrat dieser Petition ein geneigtes Gehör schenkt und eine wohlwollende Berücksichtigung derselben zu Teil werden läßt.

Ganz gehorsamst.
 (Folgen die ca. 300 Unterschriften.)

Gründe,

welche eine zweite Brücke beim Amtsgericht empfehlen:

- 1) Zwei Brücken sind immer nützlicher als eine einzige, da die eine unpässierbar werden kann und dadurch eine große Verkehrsstockung entsteht.
- 2) Die zweite oder untere (hier empfohlene) Brücke führt direkt in die alte Stadt und würde sicher eine große Benutzung erfahren.
- 3) Dieselbe wird mit der Zeit immer dringender nötig, da die Entwicklung der Stadt auf beiden Weserseiten vor sich geht, aber durch die ungenügende Kommunikation noch gehemmt wird.
- 4) Dieselbe wird ferner verhüten, daß der Verkehr, wie wahrscheinlich in Zukunft zu erwarten steht, von seinen jetzigen Bahnen ablenkt, wenn eine schnurgerade Straßenverbindung zwischen Bahnhof und der jetzigen Brückenstelle hergerichtet wird.
- 5) Die jetzige Kettenbrücke ist noch brauchbar und da sie in Kürze durch die lippsche Bahn bedeutend entlastet wird, so kann sie noch lange Zeit aushalten; daher scheint es den Vorzug zu verdienen, diese Brücke zu erhalten und an geeigneter Stelle eine zweite mit Hilfe der Regierung zu erbauen.
- 6) Für diese zweite Brücke ist die Stelle beim K. Amtsgericht von der Natur gegeben (das hohe rechte Flußufer, der Werder inmitten des Strombettes).
- 7) Die Verbindung mit den Nachbarorten als Helsen, Haverbeck, Lachem und Hemeringen u. a. wird dadurch erleichtert. Dieser Punkt dürfte für die K. Regierung eine besondere Bedeutung haben.
- 8) Diese zweite Brücke wird eine sicherere Lage bekommen als die obere, die, wie sie nach dem letzten Projekte vorliegt, durch ihre vier Strompfeiler starke Bedenken erregt.
- 9) Die Zufahrwege zu einer zweiten Brücke sind heute noch leicht herzustellen, was mit der Zeit jedenfalls schwieriger werden wird. Man berücksichtigt hierbei das Anerbieten, das aus der Bürgerschaft dem Magistrate gemacht wird.
- 10) Der Stadt werden keine zu großen Opfer hiermit zugemutet, wenn der Fiskus die Angelegenheit betreiben wird. Andererseits wird die Stadt auch für eine solche Brücke einige Opfer bringen können, wie sie ja auch an der Kettenbrücke beim desfalligen Neubau Aufwendungen wird machen müssen.
- 11) Der K. Regierung wird es gleich sein, wohin die neue Brücke, zu der die Gelder bewilligt sind, gelegt wird, wenn diese nur ihrem Zwecke vollkommen entsprechen wird. Das wird aber die untere Brücke im vollen Grade thun. Der Kettenbrücke kann dann, wie es zuerst Projekt war, noch durch Versteifung geholfen werden.
- 12) Ein gleich günstiger Zeitpunkt für Erlangung einer zweiten Weserbrücke wird, wenn die Kettenbrücke beseitigt, d. i. umgebaut oder durch eine feste ersetzt sein wird, nicht leicht wiederkommen. Später müßte die Stadt sicher eine solche, wenn dieselbe unbedingt nötig werden sollte, aus eigenen Mitteln

erbauen, während heute die Wahrscheinlichkeit nahe liegt, daß die R. Regierung im Interesse der Stadt und Umgegend ihre wirksame Beihilfe dazu gewähren wird.

Sameln, den 25. Juni 1892.

Auf das von Ihnen und vielen andern Einwohnern unterschriebene Gesuch betreffend die Erbauung einer zweiten Weserbrücke erwidern wir Ihnen folgendes mit der ergebenen Anheimgabe, den Mitunterzeichneten davon Kenntnis zu geben.

Es wird jetzt überhaupt zu spät sein, durch Vorstellungen oder Petitionen die Staatsregierung zu veranlassen zu versuchen, an der von ihnen vorgeschlagenen Stelle eine zweite Brücke über die Weser zu bauen, da der Beschluß, an Stelle der alten Kettenbrücke eine neue zu errichten, bereits feststeht und schon in der Ausführung begriffen ist.

Aber auch wenn letzteres nicht der Fall wäre, würden Versuche, die Staatsregierung zu dem Baue einer zweiten Brücke etwa beim Amtsgerichte zu veranlassen, vergeblich sein, da die Staatsregierung nur verpflichtet ist, die jetzige Kettenbrücke zu unterhalten, aber eine Verpflichtung zum Bau einer zweiten Brücke, so lange die Kettenbrücke noch leistungsfähig wäre, mit Recht ablehnen würde. Sollte sich später durch das Anwachsen der Stadt die jetzt noch nicht vorliegende Notwendigkeit einer zweiten Weserbrücke an der von Ihnen bezeichneten Stelle herausstellen, so würde die Stadt, nicht der Staat, dieselbe bauen müssen.

Weil nun die Ansicht an maßgebender Stelle herrschend geworden ist, daß die jetzige Kettenbrücke nicht mehr leistungsfähig und dem Verkehr gewachsen ist, eine Ansicht, welche Sie und die Herren Mitunterzeichner des Gesuches zwar nicht teilen, so hat sich die Staatsregierung entschlossen, statt eine Erbreitung und Befestigung der alten Brücke vorzunehmen, unter Benutzung des Kettenmaterials eine neue an die Stelle derselben zu setzen, welche, was Breite, Festigkeit und Tragfähigkeit anlangt, den heutigen Ansprüchen besser genügen wird als der alte und an Schönheit derselben nicht nachstehen wird.

Diesen für die Stadt nützlichen Entschluß der Staatsregierung durch Petitionen ins Wanken zu bringen, halten wir für höchst unzumutbar, abgesehen davon, daß es auch jetzt ganz vergeblich sein würde.

Wir lehnen es deshalb ab, dem von ihnen und den Mitunterzeichneten eingereichten Gesuche Folge zu geben, die Staatsregierung zu einer Aenderung ihres gefaßten und bereits in der Ausführung begriffenen Entschlusses zu veranlassen.

Herrn
Herm. Hoppe, hier.

Der Magistrat.
J. Meyer.

Glossen zur Zeitgeschichte.

Der entschleierte Prophet.

Es gab einmal einen mächtigen Propheten des Nationalgefühls, der sich mit Vorliebe den treuesten Diener seines königlichen Herrn, einen Altmärker und

fürbrandenburgischen Vasallen nannte. Wer es wagte, seine Wege zu kreuzen, der wurde niedergekreuzt. Männer, die aus reinster Ueberzeugung sich gedrungen fühlten, seinen Plänen Widerstand zu leisten, wurden als verkappte Republikaner dem royalistischen Fanatismus oder als Vaterlandsverräter dem furor teutonius zum Opfer vorgeworfen. Als das schlimmste aller Verbrechen galt es, die Kreise der auswärtigen Politik des Gewaltigen zu stören. Wer es auch nur ganz bescheiden wagte, Zweifel an der Notwendigkeit der Anstellung eines dritten Direktors im Auswärtigen Amte zu äußern, auf den prasselte der großkörnige Hagel einer sorgfältig gebrühten nationalen Entrüstung hernieder. Man bezeichnete es schon als eine Art Hochverrat, an der Produktivität eines afrikanischen Sandlochs, über welchem die nationale Flagge aufgezogen war, öffentlich Kritik zu üben. Wer es sich aber unterstanden hätte, im Auslande über die auswärtige Politik der kaiserlichen Regierung sich abfällig oder gar hämisch zu äußern, der wäre von der Prehmeute des Propheten ärger zerfleischt worden, als Askäon von den Hunden der Diana. Es konnte nicht ausbleiben, daß unter diesem nationalen Schreckensregiment die Charaktere haufenweise korrumpiert wurden. Nur die blinde Unterwürfigkeit fand Gnade vor den Augen des Allmächtigen; nur die Fähigkeit, sich allen Wandlungen schmiegsam anzupassen, durfte auf Beförderung rechnen. Wer widerstand, der mußte sich gefallen lassen, politisch und sozial boykottet zu werden. Es wurde ein politisches Geschäft, gegen Andersdenkende brutal zu sein. Welch herrliche Zeit für Achselträger, Eigennützigkeits- und Hurrahschreier, die inmitten dankbarer und aufrichtig begeisterter Massen dem offiziellen Patriotismus neben der schönen auch noch eine für sie selbst vorteilhafte Seite abzugewinnen wußten! (Schluß folgt.)

— Die Verletzung der Sonntagsruhe wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bestraft. Für den Handel, einschließlich des Hausierhandels, ist der Anfang der Verordnung auf den 1. Juli bestimmt worden. Im allgemeinen scheint uns noch recht bedeutende Unklarheit über das Gesetz zu herrschen. Wir sind natürlich mit dem Grundsatz der sog. Sonntagsruhe voll einverstanden, nur können wir uns mit der Ausdehnung der Polizei-Allmacht nicht befremden und glauben, daß die größere Masse unserer Bevölkerung recht viel Zeit nötig haben wird, um sich einzuleben.

Die Bestimmung der Gewerbeordnung heißt, daß in den betreffenden Stunden „in offenen Verkaufsläden ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden darf“. Es ist also nicht das Schließen der Thüren bei den Verkaufsstellen, aber jeder Gewerbebetrieb untersagt, also nicht bloß der Verkauf, sondern auch andere mit dem Gewerbebetrieb zusammenhängende Geschäfte. Wir möchten bitten, dahin klarstellende Bekanntmachungen zu erlassen, damit das Gesetz gleichmäßig ausgeführt wird. Am ersten Sonntage war die Schließung der Läden, wie wir hören, verschieden.

— **Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung.**

Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Achte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heidrich. Mit 600 Illustrationen, vielen Textkärtchen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände. — In 50 Lieferungen à 75 Pf. (M. Hartleben's Verlag in Wien.)

Unter den Wissenschaften, welchen sich das allgemeinste Interesse zuwendet, steht in erster Linie die Geographie. Dieselbe bietet uns nicht mehr wie ehemals trockene Namen und Zahlen, sondern sie entrollt vor unserem geistigen Auge ein anschauliches Bild der Länder und ihrer wunderbarer Erscheinungen, deren geheimnisvolle Ursachen sie zu erschließen versucht. Jung wie Alt schöpfen aus ihr reiche Belehrung und Anregung. Das von uns bereits angezeigte Erscheinen der achten Auflage der beliebten Balbi'schen Erdbeschreibung wird gewiß von allen Freunden der Erdkunde freudigst begrüßt werden, umso mehr, als es an einem größeren Handbuch der Geographie fehlt, das auf Grund der neuesten Forschungen die gegenwärtige Kenntnis des Erdballs weiteren Kreisen in einheitlicher Darstellung vermittelt. Die uns vorliegenden vier ersten Lieferungen enthalten die mathematische und physikalische Geographie. Kein anderes Handbuch der Geographie behandelt diesen allgemeinen Teil der Erdkunde mit gleicher Gründlichkeit und Ausführlichkeit. Die betreffenden Abschnitte vermögen dem Leser eine Reihe von Handbüchern über Astronomie, Meteorologie, Geologie u. z. zu ersetzen. Die Darstellungsweise ist frisch und anschaulich, ohne in leichte Popularität zu verfallen, es wurde nirgends auf die streng wissenschaftliche Grundlage verzichtet. Zahlreiche treffliche Illustrationen, Kärtchen im Texte und die herrlichen aparten Kartenbeilagen fördern wirksam das Verständnis der Lektüre. Wir wünschen dem Werke die weiteste Verbreitung.

Die Touristen in Sameln im Jahre 1992.

„Begrüßt sei uns viel tausend Mal,
Du altersgraue Weserstadt!
Des Segens Quell durch dieses Thal
Vor Zeiten schon gestossen hat.
Was uns're Väter leis' geahnt,
Das liegt vor uns jetzt frei gebahnt:
Bergauf, bergab ein Häusermeer!
Kein Gartenzaun, kein' Hecke mehr!
Teilt in Parzellen das Gelände;
Zum Himmel streben Häuserwände! —
Dort badet sich im Morgenschein
Ein schöner grüner Edelstein! —
Vater Klüt, zeigt unsern Blicken
Verstohlen nur noch seinen Rücken! —
Sein Fuß, ein hoher Willenpark,
Niedert hält nach Millionen stark“ —
„Frischauf zur Fahrt, das Ziel aufs Korn!
Hier — Pferdebahn nach Finkenborn!“ — —
Es schwellt die Brust die rasche Fahrt,
Und Weisen, tönen laut und zart.

Voll Neugier fragt ein Sohn den Vater:
„Welch ein Palast? — „Das Stadttheater!
Und dort, genannt das „Hochzeithaus“ —
Zum Rathhaus baute man es aus —
Da steigt man aus, mein lieber Sohn,
Da ist die Haltestation.“
„Man liest, daß hier vor hundert Jahren
Die Fremden kreuz und quer gefahren
Und fragten hin und fragten her:
„Wo liegt denn Euer schönes Wehr?“
Und mußten sich fast mit der Hand
Hintasten nach dem Weserstrand;
Und jetzt — gradaus, wie an der Schnur,
Führt über'n Strom die Eisenpur“ —
Was blickt dort wie ein Silberstrahl?“ —
„Hurrah! das ist der Wasserfall!“ —
Wir grüßen, herrliches Gestade,
Dich hier vom glatten Brückenpfade!
Nichts Glücklicheres konnt' man wählen,
Wollt' man Natur mit Kunst vermählen:
Zwei Pfeiler hat hier die Natur
In grauer Vorzeit schon gegeben,
Beim Brückenbaue brauchte nur
Der Mensch das Tote zu beleben. —
Was uns're Väter leis' geahnt,
Das liegt vor uns jetzt frei gebahnt:
Durch Hameloa's schönes Herz
Vom Osterthore weiserwärts
Wie an der Schnur bis vor den Klüt
Der Wagen seine Furche zieht. —
O schönste Stadt, der Brücken vier
Gereichen dir zu Nutz und Zier!
Die Quersfahrten, das Tasten, Fragen —
Es liegt in längst verschwunden Tagen!“

G. Kuhlins.

Rätsel.

(Dreißigbig).

Wenn's draußen friert und schneit
In herber Winterszeit,
Dann macht das erste Paar
Uns Frost und Hitze klar;
Vom Himmel Regen sprüht,
Dann macht — wie sonderbar —
Uns dies die Dritte klar.
Das Ganze aber fand
Seit lange seinen Stand
Dann vor dem ersten Paar,
Wenn's sehr im Zuge war. Fr. M.

Auflösung des Rätsels in Nr. 54:
P u d d i n g.

Wetter-Aussichten

Donnerstag, 7. Juli: Warm, veränderlich wolkig, oft heiter, später Gewitterluft. Etzichweise Gewitter und Regen. Starke Winde an den Küsten.
Freitag, 8. Juli: Warm, wolkig schwül. Zahlreiche Gewitter und etzichweise Regen.
Sonnenabend, 9. Juli: Wolkig, bedeckt, kühl. Vielfach Gewitter. Aufsteigende, später lebhaft Winde.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schlager.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 56.

Sonntag, den 10. Juli 1892.

70. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 11. d. Mts., vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich 1 Ziegelpresse, 4 Kipparren und 1 Sauche-Maschine nebst Säuger und 3 Schläuchen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Versammlung Osterthorwall 19 in der Maschinenschlosserei Hameln, den 9. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 11. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, werde ich 369 Rollen Dachpappe, 100 Str. Pech, 64 Ballen Roh-Pappe, 1 Gelbschrank und 1 Altschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Versammlung bei der Hamelner Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik hierselbst, hinter dem Güterbahnhofe. Hameln, den 8. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Wohnung des Bierhändlers W. Bornmann hierselbst, Osterstr. 1 Handwagen mit Zubehör, 1 zweirädrigen Karren und 1 Spülmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Hameln, den 9. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Gärten-Verkauf.

Auf Antrag werde ich

Donnerstag, den 14. Juli d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

7 vor dem Neuenthore, an der Fischbederstraße hiers., in Größe von je 30 bis 40 □ Ruten, belegene

Gärten

öffentlich meistbietend verkaufen.

Es eignen sich solche der sehr günstigen Lage wegen auch zu Baupläzen. Reflektanten wollen sich in der Neuenthor-Allee hiers. einfinden.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Stedrüben- und braune Kohlpflanzen.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Unter der Hand zu verkaufen 1 Mahagonie-Spiegel-Kommode, 1 größeres Kinderbett, poliert mit Springfederrahmen und Matratze, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Toilettenspiegel, 1 gestickter Stuhl, 1 Krankensitzstuhl, 1 Betttschränkchen, 1 Faullenzner, 1 Sofateppich, 1 Kannonenofen, 1 Uhr, 2 Koffer, Bilder, Bücher, Porzellan, Tischwäsche, Haus- und Küchengeräte.

Frau Oberstleutnant Best,
Brückenkopf 6.



Frischer Schellfisch, à Pfd. 15 A.

Dienstag frischen

Schellfisch und Schollen.

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Eischränke, Fliegenschränke und Drahtglocken

empfehlen zu billigsten Preisen

F. Gothern, Bäckerstr. 19.

Mitteilung.

Wegen Vergrößerung meines Geschäfts verlege ich solches im Laufe dieses Monats in das meinem jetzigen Geschäftslokale gegenüber liegende neu erbaute Wohnhaus des Herrn G. Hüsing.

Fr. Carl Jacob, Deisterstr. 12.

Bitte lesen!

In Betreff der Sonntagsruhe mache ich darauf aufmerksam, daß mein Geschäft an Sonn- und Festtagen

nicht geschlossen

ist. Es dürfen jedoch in den vorgeschriebenen Stunden nur solche Waren verabsolgt werden, welche gleich im Laden gegessen werden.

Otto Behrens,

Konditorei und Café, Osterstr. 12.

Täglich frische

Buttermilch

der Pyramonter Molkerei bei

G. Menke, Kaiserstraße.

Programm
des
Schützenfestes zu Sameln
am 17., 18. und 24. Juli 1892
auf
Wedemeyers Höhe und Schlieckersbrunnen.

Sonnabend, den 16. Juli, abends 9 Uhr:
Zapfenstreich.

Sonntag, den 17. Juli:

Mittags von 12 bis 1 Uhr **Konzert** vor dem Rathause.

Signal nachmittags 2½ Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: **Ausmarsch** vom Pferdemarkt über Oster-, Bungalosen-, Altemarkt-, Bäckerstraße, Markt, Ritter-, Neuthorstraße nach dem Festplatze.

4 Uhr: **Konzert.** Beginn des **Fremdenschießens**, sowie des **Kinderschießens**.

5 Uhr: Beginn der Volksbelustigungen.

7 Uhr: **Ball.**

Montag, den 18. Juli:

Morgens 7½ Uhr: **Signal.**

Morgens 8½ Uhr: **Abmarsch** der Schützen vom Pferdemarkt nach dem Festplatze. Beginn des **Vereinschießens**.

Nachmittags 3 Uhr: **Konzert**, sowie Fortsetzung des **Fremden- und Kinderschießens**.

Abends 8 Uhr: **Ball.**

Sonntag, den 24. Juli:

Mittags 12 bis 1 Uhr: **Konzert** vor dem Rathause.

Nachmittags 3 Uhr: **Konzert** auf dem Festplatze und allgemeines **Preißeischießen** in Schlieckersbrunnen.

Abends 7 Uhr: **Ball.**

Sonntag, den 17. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pf.

Montag, den 18. Juli: **Konzert** à Person 30 Pf. — **Ball** für Herren 1,50 Mk., für Damen 1 Mk.

Sonntag, den 24. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pf.

Der Schützenverein.

Mein
Euch-, Manufactur- und Modewaren-Geschäft
befindet sich jetzt
 **Pferdemarkt Nr. 3,** 
im Hause des Herrn Restaurateurs **Arbe.**
Aug. v. Graffen.

Ärgerfeinste frische
Matjesheringe
empfiehlt **Fr. Aug. Heinecke, Bäckerstr. 15.**

Neue schott. Heringe.
E. A. Bodensieck.

Rohe und frisch geröstete
Kaffee's
empfiehlt billigst **J. H. W. Meyer.**
Detmolder Pferdlose (nur noch diese Woche),
Marienburger do. à 1 A.,
Freiburger Geldlose, sowie empfiehlt
Mühlhäuser do. **D. Wollberg, Baustr. 8.**

KORSETTS

nach Pariser Modellen von hochelegantem Sitz und haltbarsten Stoffen und mit besten Einlagen.
Damen-Korsetts von 50 Pfg. an, Kinder-Korsetts in allen Preisen, Uhrfeder-Korsetts von 1,20 Mk. an, Fischbein-Korsetts.

— Anfertigung ohne Preiserhöhung. —

Calmsohn & Comp., Kommandit-Gesellschaft,
Hameln, Am Markt 6.

Sehr schöne Kuhfässer
von Original Holländer Kühen zu verkaufen.
Nittergut **Fastenbeck.**

**Frisches Buchöl, Mohnöl,
Provenceröl.**
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

**Die Bild- und Steinhauerei von
H. Falke, Hameln,**
hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

**Zur Einmachzeit empfehlen wir
gute Kochbücher**
zu jedem Preise von 1 M. 50 A an.
Schmidt & Suckert, Osterstr. 37.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werte
bei **C. F. Kindermann,** Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffvaarts-
Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM — **NEW-YORK**
AMSTERDAM

und
BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.
Nähere Auskunft erteilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage,
Nitterstraße Nr. 14 ein **Korbwarengeschäft**
eröffnete und halte ich mich bei vorkommendem Bedarf
unter Zusicherung promptester Bedienung, reeller Ware
und soliden Preisen den geehrten Herrschaften bestens
empfohlen. Bestellungen, Reparaturen, sowie alle in
mein Fach schlagenden Arbeiten werden prompt und
billigst ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet

Gustav Schönfeld, Korbmacher.

Große Detmolder Pferdelotterie

Ziehung 22. und 23. Juli.
Hauptgew.: eine silberne Säule, Wert 3500 M.
Dieselbe wird auf Wunsch nach 10% Abzug in bar
eingelöst, ferner viele wertvolle Mittelgewinne: Pferde,
Füllen, landw. Maschinen, vollst. Einrich-
tungen f. Arbeiterwohnungen u. s. w.
Generaldebit **B. Lenzberg & Sohn** im Lemgo.
Pöse, à 1 Mk. 11 St. für 10 Mark,
erhältlich in Hameln bei **D. Wollberg** und in
den übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Montag, den 11. Juli,
frischer Kalk.**

Kalkbrennerei **Hohrsen** bei Hameln.

Wegen Größerbau meines Ladens habe ich mein
gesamtes Lager in **Buchstin-, Ramngarn-, Pa-
letot- und Hosenstoffen**, um schnell damit zu
räumen bedeutend **unter Einkaufspreis** zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich
hier Gelegenheit, **sehr billig** einzukaufen.

Buchstin, Mtr. von 3,50 bis 8 M.,
Ramngarn, " " 6,50 " 11 "
Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das doppelte.
Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das
Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam.
Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Bar-
zahlung.

Fr. Vorchers, Schneidermeister,
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von
mir bei billigster Preisnotirung angefertigt.

Warme Bäder. Neuemarktstr. 31.

Täglich frische Milch

vom Rittergute Hastenbeck. Anmeldungen am Wagen.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hamelu, den 8. Juli 1892.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, meiner Kinder treu-sorgender Vater der Strafanstalts-Aufseher

Otto Jung

im Alter von 46 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an
Mathilde Jung, geb. Kortum,
und Kinder.

Beerbigung Sonntag Nachm. 5 Uhr Brücken-kopf 9a.

Todes-Anzeige.

Hamelu, den 8. Juli 1892.

Gestern Nachmittag wurde uns unsere innig-geliebte Tochter **Henni** im Alter von 6 Jahren 4 Monaten durch einen plötzlichen Tod entrisen. Um jüßes Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister.

Fr. Richard und Frau,
Minna, geb. Giffhorn.

Die Beerbigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr von Trauerhause aus statt.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das seither Hummenstr. 19 bestehende

Kolonialwaren-Geschäft,

welches meinen Bekannten und Freunden hierdurch mit-teile und bitte um gütigen Zuspruch. Für gute und preiswerte Waren werde stets Sorge tragen.

F. Wegmann.

Mein **Bürstenwarengeschäft** befindet sich jetzt

Ritterstr. Nr. 6,

im Hause des Herrn Cordes. **J. Rehberg.**

Verlegte mein Geschäft von Ritterstr. 6 nach

Neuethorstr. 2.

H. Lindner, Schuhmacher.

Tüchtige **Tailen- und Rockarbeiterinnen** werden **gesucht** gegen hohen Lohn und dauernde Be-schäftigung. Auch junge Mädchen welche das Kostüm-schneidern gründlich erlernen wollen.

Wilhelm Sohns, Damenschneider,
Kanalstraße 35.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Zu erfragen in die Exp. d. Bl.

Verloren 1 schlichtes **silbernes Rohr** mit Bleifeder brin. Gegen Beloh-nung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf gleich oder Michaelis **300 Thlr.** auf 1. Hypothek. Offerten abzugeben un-ter **H. 300** in der Exp. d. Bl.

Zum 1. Okt. d. J. wird ein **akkurates**

Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit **gesucht**, jedoch nicht unter 18 Jahren alt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Kinderfrau

gesucht zum 1. Okt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein erfahrenes rechtliches

Mädchen

wird zu Michaelis **gesucht** von
Frau Oppenheimer, Väderstr. 46.

Wildemann im Sarz,

Bahnhofstation Goslar-Clausthal.

NathausHotel mitten im Orte. Neu eingerichtet; 65 Betten; anerkannt gute Küche. Garten am Hause. Herrliche Gebirgslage; reine Luft. Volle Pension **M. 3,50.** Besitzer **H. Uhde.**

Zu vermieten freundliche, gut möblierte Zimmer an guter Lage. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. August eine Wohnung Wendenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen, zu 36 und 30 Thlr pr. Jahr. Baustr. 64.

Zu vermieten eine Wohnung Beinhthoffstr. 1a.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine freundliche Wohnung. Dasselbst möblierte Stube nebst Kammer für einen oder zwei Herren Altemarktstr. 29.

Zu vermieten eine Wohnung Fischbeckerstr. 41. Zu erfragen Thietthorstr. 25.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung mit Stallung und Gartenland. D. Quast, Wangelist.

Zu vermieten ein freundliches Zimmer für 1 od. 2 junge Leute mit oder ohne be-föstigung Stubenstr. 14.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung 1. Etage. Brüggemann, Pyrmonterstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Oktober zwei freundliche Wohnungen, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzboden und Stall. Preis 46 Thlr. Sandstr. 19.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube
F. Fafterling, sen. Thiewall 6.

Zu vermieten zum 1. Oktober in meiner Villa
am Basseberge eine kleinere herr-
schaftliche Wohnung oder größere mit Wagenremise,
Pferdestall und Garten. Im Nebengebäude eine kleine
Wohnung. **Frau B. Hafe.**

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 42.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine freundliche
Wohnung. Preis 65—70 Thlr.
A. Graue, Grobchhoffstr. 27.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung an
ruhige Mieter, 1 St., 2 K.,
Küche und Zubehör **Mitterstr. 11.**

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinestr. 19. **Adolf Ahrens.**

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 8
Räumen und Zubehör, geteilt oder
im ganzen. **Gröningerstr. 11.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Wohnung
Papenstr. 12.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung **Hummenstr. 3.**
Dasselbst 2 Schweinetröge zu verkaufen.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im
Vorberhaufe **Fischpfortenstr. 4.**

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben,
2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.
Nachricht **Kanalstr. 6.** **A. Fraap.**

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen
oder Herren (1. Etage).
Osterstr. 3.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Dame
oder einzelne Leute
Osterstr. 43.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 48.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, 4 Kam-
mern Mädchenkammer, Küche, Speisekammer, Keller
und Bodenraum auf den 1. Okt. **zu vermieten** zu
600 M. pro anno. **Ostertthorwall 27.**

Versetzungs halber ist eine Wohnung, bestehend aus
8 Räumen und Zubehör, auf gleich oder später **zu**
vermieten. Preis 450 M. **Gröningerstr. 11.**

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, mit Gar-
tenbenutzung ist zu Michaelis dieses Jahres **zu ver-**
mieten. **Frau Lange, Thiewall 3.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Familienwoh-
nung **Invalidenstr. 5.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung
für ruhige Mieter. **Münsterkirchhof 4.**

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung an bester
Geschäftslage ist auf sogleich oder später **zu ver-**
mieten. Näheres **Bäckerstr. 22.** Dasselbst zum 1.
Okt. ein schöner Kornboden.

In meinem neuerbauten Wohnhause Delfter- und
Bahnhofstraßenecke sind auf Michaelis 2 Wohnungen
und ein großer Laden **zu vermieten.**
Karl Menfing, Hameln.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 150 M.
Fischpfortenstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung.
Preis 135 M. **Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.**

Zu vermieten Stube und Kammer mit oder
ohne Möbel. **Kupferschmiedestr. 6.**

Zu vermieten zu Michaelis eine Wohnung, 5
Räume, und eine kleine auf gleich oder später. Näheres
bei **A. Steding, Breiterweg 16.**

Dasselbst neue **Kartoffeln** zu verkaufen.

Zu vermieten freundl. Wohnungen im neu-
erbauten Hause, (Etage und Parterre).
W. Riche, Kanalstr. 7.

Zu vermieten eine Stube und Kammer
Zeinhofstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine schöne
Wohnung für einzelne Leute, oder Küche und Kammer
für einzelne Person. **Fierhorst, Breiterweg.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
C. Kuhns, Fischpfortenstr. 10.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine
Wohnung für ruhige Mieter **Stubenstr. 23.**

Zwei anst. junge Leute finden gutes **Logis** event.
mit **Kost.** **Fischpfortenstr. 10.**

Fein möbl. Stube und Kammer **zu vermieten.**
C. W. Bocke.

In meinem neuerbauten Hause sind zum 1. August
oder später zwei größere und eine kleine Wohnung **zu**
vermieten **Louisenstr. 30.**

Einige junge Leute erhalten **Logis** eventuell mit
Kost **Wendenstr. 16.**

Logis für junge Leute
Baustr. 50.

Junge Leute finden **Kost und Logis**
Wendenstr. 22.

Männer-Turnverein.
Montag, den 11. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung

im Vereinslokale (Th. Hebeder.)
Tagesordnung: 1. Veranstaltung eines Sieger-
Kommerzes. 2. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Männer-Gesangverein.
Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr auf dem Wehl. Am
Dienstag Abend Singen bei Krondorf. **Der Vorstand.**

Am **Mittwoch**, den 13. d. M., nachmittags
3 Uhr, wird auf dem Ohrberge das jährliche

Missionsfest

gefeiert werden.

Der Kirchenvorstand
von Al. Berfel und Ohr.

Warnung.

Warne hiermit Jeden meiner Tochter Minna irgend
etwas zu borgen, da ich dafür keine Zahlung leiste.

H. Crölle.

Heute, Sonntag, den 10. und **morgen**,
Montag, den 11. Juli, findet in **Fischbeck** das

Krieger-Stiftungsfest

statt, wozu um zahlreichen Besuch bittet

Gastwirt **Feldmann**.

Börsengarten.

Heute: Abend-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Entree 15 A.

Wilh. Holländer.

Klub Gemütlichkeit.

„Zum Rosenbusch“.

Heute, Sonntag:

Unterhaltung.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Fischler.

Mittwoch, den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn Ahrens.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes.

Angeklagt des wieder vorgekommenen Unglücksfalls
an der Fischpforte werden unsere Mitbürger zu einer
Besprechung über die zur Verminderung der Unglücks-
fälle an der Fischpforte einzuschlagenden Mittel und
Wege auf **Dienstag**, den 12. d. M., abends 8 1/2
Uhr, nach Hebeders Saale eingeladen.

Am Auftrage der Bürger des 1. Bezirks:

O. Hoppe.

Durch den Tod eines völlig unbemittelten Mannes,
der 6 unverforgte Kinder hinterläßt, ist die Not eine
außergewöhnliche, da noch ein Kind in nächster Zeit
erwartet wird. Ich kenne die Mildbärtigkeit meiner Mit-
bürger und in dieser Ueberzeugung spreche ich die drin-
gende Bitte aus, mir Gaben zur Milderung zu über-
senden; auch die Kleinsten sind willkommen.

Hameln, den 8. Juli 1892.

Sanitätsrat **Dr. Friedrich.**

Höhe.

**Heute Sonntag
Unterhaltung.**

TIVOLI. große Tanzmusik.

Union.
Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

Mitteilungen aus dem Publikum.

— In der Beilage zu Nr. 54 Ihres Blattes steht
gedruckt: Bei dem Brande der Werkstatt des Tischler-
meisters Meyer kam Herr Uhrmacher Meier in seiner
Eigenschaft als Spritzenmann oder Spritzenkommandeur
auf den Hof des Brenneireibstellers Priesmeyer und
sagte, er möchte sofort das Thor aufmachen, sonst schlage
er es kurz und klein.

Diese Erzählung ist in dieser Form nicht wahr.
Erst nach mehrfacher Weigerung des Herrn Priesmeyer,
das Thor für die städtische Spritze zu öffnen, habe ich
erklärt, wenn er nicht öffne, so würde das Schloss
abgeschlagen.

Fr. Meier.

Herr M. ist uns als Mitarbeiter willkommen, auch
ohne § 11, nur scheint uns kein großer Unterschied
zwischen seiner und unserer Angabe zu sein. Die Red.

Hochgeehrte Redaktion!

Ich ersuche Sie, wenn es Ihnen angemessen scheint,
die folgende Klage von mir anzuhören und ihr durch
Veröffentlichung vielleicht abzuhefen.

Je höher man auf die Berge steigt, desto höher steigt
auch das Quecksilber; das soll von dem schwächeren
Luftdruck kommen. Die Luft will nicht mehr langen,
es entsteht beinahe ein Loch in der Natur, da giebt
das Quecksilber bescheiden nach und füllt das Ganze
wieder aus. Nun hatte ich vor, diesen weisen Satz
auf andere Höhenverhältnisse zu übertragen und das
Verhältnis des höheren Luftdruckes zu den höheren
Wirtshauspreisen festzustellen. Sie können sich denken,
wie oft ich danach forschte ohne zu einem klaren Ein-
blick in das konfuse Naturgesetz zu kommen, bis mir
hier in der weitem Umgebung die Sache aufgeklärt
wurde.

Da liegt auf dem hohen Deister, etwa 400 m hoch
Göllnischfeld. Früher sollen auf diesem Plateau wütende
Räuber gehaust haben, die die armen Reisenden über-
fielen, plünderten, abschlachteten und namenlose Greuel
verübten: die Sagen wissen davon zu melden. Jetzt
in bessern Zeiten liegt die Försterei still und überaus
friedlich da. Aber diese Friedlichkeit liegt 334 m über
der Hameln'schen Kettenbrücke 139 m über dem Klüt-
plateau. Das Klüthaus ist der letzte bewohnte und
auskunftsberechtigte Ort, womit Göllnischfeld verglichen
werden kann, denn der Süntel ist 46 m höher als der
Deister und bildet nur eine zeitweilige Wirtshaus, der
Süntel aber mit seinen 470 m ragt schon in die ganz
unwirtliche Region. Nun habe ich folgende Proportion
gefunden:

1. Zone, 30—261 m (Klüthaus) kosten
 - 1 Butterbrot, belegt 30 Pf. 25(9).
 - 1 Glas Milch 10 Pf.
 - 1 Portion Raffee 30 Pf.

2. Zone, 261—402 m (Cöllnischfeld).

1 Butterbrot	40 Pf.
1 Glas Milch	15 Pf.
1 Portion Kaffee	40 Pf.

Das ist doch ungemein wertvoll zu wissen. Man weiß nun genau, wie viel Proviant man mitnehmen muß, um sich diesem Zonentarif nicht zu sehr auszuweichen. Selbstverständlich ist es nicht eine eigenwillige Ueberschätzung, sondern echtes Naturgesetz, und wie die meisten Naturgesetze ist dieses unbewußt. Die freundliche Bewirterin auf dem Cöllnischfeld wußte selbst nicht, warum sie so hohe Preise hat, — denn aus wissenschaftlicher Neugier fragte ich sie danach. Sie meinte nämlich, es käme durch die weite Entfernung von der Stadt. Sie sind im Irrtum, Madam! Das hört sich an, als ob Sie jeden Morgen die milchenden Kühe und gemästeten Schweine am Schwanz den Berg hinaufzögen von Springe her, als ob von der nämlichen „Stadt“ her die Bäckerjungen mit Körben täglich hinauf liefen und vielleicht die Holländer Käse mittruglen. — Nichts davon, es ist die pure Höhe. Der Luftdruck vermindert sich bei 402 m um genau die Größe eines Nickelstückes; die 10 Pfg. müssen den leeren Raum ausfüllen. So ist es!

Dies wollte ich dem geehrten Redakteur ergebenst gebeten haben zu allgemeinen Nutz und Frommen zu veröffentlichen, womit ich auch zugleich der Pflicht der Höflichkeit genügen könnte und der Bewirterin von Cöllnischfeld Adieu sagen. Denn das hatte sie und ich total vergessen. Adieu denn! Ein armer Reisender.

— Häufig hört man den Satz: „Hameln ist nicht konkurrenzfähig“, hauptsächlich werden diese Worte von den Einwohnern selbst ausgesprochen. Sie nehmen ihr Geld und kaufen in anderen Städten, bedenken aber nicht, daß sie dadurch die hiesige Industrie und sich selbst schädigen, denn selten kaufen sie billiger und besser als am Plage. In jedem Geschäftszweig bietet unsere Stadt Tüchtiges; Handwerk, Kunst und Kunstgewerbe sind leistungs- und konkurrenzfähig. Daß sich das Kunstgewerbe in hiesiger Stadt emporschwingt, sehen wir außer an mehreren neueren Gebäuden am besten an verschiedenen Grabdenkmälern auf hiesigem Friedhof und wäre eine Besichtigung der Denkmäler Kruse, Schläger, Wannschaff, Schweers, Hilbrandt u. wohl zu empfehlen. Vorstehende Denkmäler sind von der Firma W. Falke hier angefertigt und zeugen von einem feinen Geschmack, künstlerischem Geist und strenger Reellität. Mit Recht können wir behaupten, daß diese Arbeiten dem hiesigen Friedhof zur Zierde gereichen, wie wir auch behaupten, „Hameln ist konkurrenzfähig.“ Darum tragt euer Geld nicht nach außerhalb, sondern kauft hier am Orte zu eurem Besten.

Tagesordnung

für die am Dienstag, den 12. Juli 1892, vormittags 12 Uhr, stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Einführung der Bürgervorsteher.

Gesuch des Vereins für Tierchutz u. s. w. um Bewilligung von Prämien.

Gesuch der Schützengesellschaft um Bewilligung von Prämien.

Remuneration des Fischmeisters Nehm.

Anstellung eines Armenhausverwalters und Gesuch der Witwe Volte um Pension, sowie des Werkmeisters Stahlhut um freie Wohnung und Kost im Armenhause.

Polizeiverordnung über die Vornahme von Maler- und Maurer-Arbeiten an der Straßenseite der Häuser.

Polizeiverordnung betreffend Desinfektion von Kleidungsstücken und Betten.

Bewilligung von Geldmitteln zu Vorarbeiten für Wasserleitung und Kanalisation.

Begebung der Stadtanleihe.

Politische Rundschau.

In unseren guten Freunden jenseits der Vogesen ist über Nacht ein Verbündeter derer entstanden, welche für die Berliner Weltausstellung eintreten. Die französische Regierung plant nämlich uns in Bezug auf unser Weltausstellungs-Projekt aus dem Sattel zu heben, indem sie in Paris eine Weltausstellung Ende dieses Jahrhunderts zu arrangieren gedenkt. Bereits ist die Weisung erlassen, daß sich die Pariser permanente Ausstellungs-Kommission vervollständigen und sofort mit den Vorarbeiten für die neue Ausstellung beginnen soll. Wäre man in Deutschland, wie es sich gehörte, wie ein Mann für die Ausstellung eingetreten, ausgehend von dem Gedanken, daß das deutsche Reich ein Friedensreich nach dem Ausspruch seines erhabenen Stifters sein soll und es dieserhalb an der Zeit ist, Europa resp. der zivilisierten Welt einmal zu zeigen, was wir in Werken des Friedens leisten können, nachdem wir den Befähigungsnachweis für unsere Leistungen auf dem Felde des Krieges zur Genüge erbracht haben, wäre das geschehen, so würde den Herren Franzosen wohl das Gelüste vergangen sein, uns auf diese Art und Weise einen Knüttel zwischen die Beine werfen zu wollen. Angesichts der vielfachen Anfeindungen aber, welches das Berliner Ausstellungs-Projekt in Deutschland selbst erfahren mußte, um partikularistischen Gesinnungen als Mantelchen zu dienen, glauben die Franzosen, es sei leicht, uns mit ihrem Projekt in die Luft zu sprengen, um dann mit Triumph ausrufen zu können: „Seht hier die große Nation, wie sie wie früher an der Spitze der Zivilisation marschiert.“ Hoffentlich sind sie diesmal ebenso gründlich auf dem Holzwege wie 1870, wo sie angesichts der ewigen partikularistischen Kümmerlspaltereien der Einzeländer Deutschlands resp. der dieselben leiteten, manchmal recht „kleinen“ Staatsmänner, mit unserer „Wegfegung“ leichtes Spiel zu haben glaubten. Nun, damals wurde ihnen das Vergnügen gründlich versalzen, hoffen wir, daß es auch diesmal geschieht. Im Hintergrund der Mächenschaften steht natürlich Rußland, welches die Versicherung in Paris abgegeben hat, daß seinerseits eine etwaige Berliner Weltausstellung nicht werde beschickt werden. Ob sich Rußland an derselben beteiligen wird oder nicht, kann uns nur mit dem Gefühl der „höchsten Würstigkeit“ erfüllen, inwiefern wir in der angenehmen Lage sind, nur Kopf-

produkte aus Rußland zu wissen, allerdings in der unangenehmen, nach Rußland nichts importieren zu können wegen der hohen, einem Einfuhrverbote gleichkommenden Zölle. In gewisser Richtung kann uns aber das Verhalten der Franzosen befriedigen, denn in ihrer Bestrebung, uns auf dem Felde der Industrie und des Handels unterzuzwingen, liegt das stillschweigende Zugeständnis, daß sie trotz aller Kriegsrüstungen es nicht wagen, dies auf dem Kriegsschauplatz zu probieren, trotz des Bündnisses mit dem „heiligen“ Rußland. Wir sehen in dem erwähnten Vorgehen Frankreichs eine sichere Bürgschaft für das Zustandekommen der Berliner Weltausstellung, denn wir kennen unsere Pappenheimer. Von je nämlich haben die sich in den Haaren liegenden deutschen Völkerstämme Front gemacht gegen den, der sich in ihren Haaren mischen wollte und gerade das gethan, was der gute Freund mit seiner Einmischung verhindern wollte. Es ist übrigens ein wahres Glück, daß die Frage der Berliner Weltausstellung auf diese Art wieder in den Vordergrund tritt und damit ein bißchen Abwechslung in das widerwärtige Gezänk zwischen Offiziösen und Bismardern kommt, welches bis zum Ueberdruß die Spalten der Blätter füllt. Erheiternd bei der ganzen Geschichte ist das, daß gerade solche Blätter, welche zu Zeit des „Regiments“ Bismard jeden Zweifel an dessen politischer Unfehlbarkeit als Staatsverbrechen hinstellten, jetzt die politische Thätigkeit desselben also kritisieren, als wäre derselbe nicht ein Meister in der Politik, sondern ein simpler Dilettant gewesen. Alle Fechterkünste, die man früher von gewisser Seite zu Gunsten des „großen“ Staatsmannes anwandte, werden jetzt gegen denselben gerichtet. So z. B. stellte Bismard in der vielberühmten Geffen-Geschichte, die sich bekanntlich um das Tagebuch des Kaisers Friedrich drehte, die Behauptung auf, daß dieses Tagebuch gar nicht von Kaiser Friedrich herrühre, um gegen dasselbe desto freier von seinen Brexhamelufen polemisieren zu können. Jetzt stellen sich „Nordb. Allg. Ztg.“ u. a. an, als ob die Auslassungen in den Hamburger und Münchener Monitoren des „Alten“ von Friedrichsruhe, deren Herkunft ihnen auf der Stirn prangt, gar nicht von dort stammen könnten, um sie desto besser zur Dank hauen zu können. Uns will bedünken, daß die Regierung gerade keine Schlaueit in Hinsicht auf ihr Vorgehen gegen Bismard bewiesen hat. Entweder mußte man alle seine Auslassungen vollständig ignorieren, oder man mußte ihm gleich von allem Anfang an, als er sich Indiskretionen erlaubte, dermaßen auf die Finger klopfen, daß ihm das Vergnügen an weiterem verging. Daß dies nicht geschehen ist, wird wohl „seinen Haken“ haben: der „große“ Staatsmann weiß zu viel und man fürchtet, daß er aus der Schule schwachen wird; nach dem, was er in dieser Beziehung bis jetzt geleistet hat, darf man wohl annehmen, daß er im Nothfalle noch ganz anders auftrumpfen wird. Dieser jegliche Mangel an Würde kann nur zum Behauern Anlaß geben, denn er muß den letzten Hauch von der Verehrung bannen, die jeder, wenn er auch nicht in allem mit Bismard

einverstanden war, dem Mitbegründer des deutschen Reichs zu zollen verpflichtet ist.

Während sich bei uns die Regierung mit dem „großen“ Staatsmann herumbalgt, blüht dasselbe Vergnügen der Regierung in Frankreich mit einem „kleinen“, Herrn Wilson nämlich, dem vielberühmten Schwiegersohn des französischen Expräsidenten Grevy. Dieser Wiedermann, der 1888 wegen Stellen- und Ordensschacher zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hatte die freche Stirn, sich wieder auf der Schaubühne zu zeigen und sich zum Bürgermeister von Loches wählen zu lassen, was für ihn ein Durchgangsposten zum Abgeordneten werden sollte. Bei dieser Wahl sind nun die unglaublichsten Bestechungen und Fälschungen vorgekommen. Nach langem Zaudern macht ihm nun endlich die Regierung den Prozeß. Jedesmal, wenn man Herrn Wilson aufs Leder steigen wollte, sprach er cynisch lächelnd: „Hütet euch vor meinen Privatatten.“ Er hat nämlich die Stellung seines Schwiegervaters dazu benutzt, die intimsten Geheimnisse aller irgendwie in Frankreich politisch in Frage kommenden Personen fein säuberlich zu buchen und sich eine Privatattensammlung von ca. 25 000 Nro. anzulegen und 25 000 im öffentlichen Leben stehende Personen haben vor ihr zu zittern, denn was bei uns die Regel ist, nämlich, daß der im politischen Leben stehende „reinlich und zweifelsohne“, das ist in Frankreich die Ausnahme. Sollte man bei uns nicht auch beim „großen“ Staatsmann eine solche „Privatattensammlung“ fürchten und hier der Schlüssel zu seinem provozierenden Auftreten zu suchen sein?

Kirchliche Anzeigen.

4. E. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst P. Gase.

Hauptgottesdienst S. Hornkohl.

Hauptgottesdienst P. Thießen.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetstunde S. Hornkohl.

Montagsbetstunde Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.
Gefunden im Münster 1 Taschentuch.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

3. Juli: Emil Louis Bernhardt, S. d. Arb. Bartels.
Friedrich Karl August, S. d. Malers Harting.
Fermann Rudolf, S. d. Arb. Schenk.
Wilhelm Heinrich Ludwig, S. d. Arb. Holleweide.
Albertine Emilie Grethe, T. d. Kaufm. Warncke.
4. „ Luise Minna Johanne, T. d. Rangierers Höcker.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 10. Juli: Wolkig, halb heiter, ziemlich kühl, Regenschauer, böige lebhaft Winde, stürmisch an den Küsten.

Montag, den 11. Juli: Anfangs veränderlich, kühl, windig, später mehr heiter und warm, lebhaft Winde an den Küsten.

Dienstag, den 12. Juli: Wolkig, bedeckt, Regenschauer böiger frischer Wind, später heiter, wärmer, Sturmwarnung, stichweise Gewitter.

Mittwoch, den 13. Juli: Wärmer, wolkig, Strohregen, dann heiter, mäßiger Wind, schwül, stichweise Gewitter, lebhafter Wind an den Küsten.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 57.

Mittwoch, den 13. Juli 1892.

70. Jahrg.

Während der diesjährigen Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September wird für alle drei Abteilungen des Amtsgerichts Sameln in jeder Woche nur ein Sprech- und Gerichtstag in Feriensachen abgehalten und zwar am Montag, und die Gerichtsschreiberei — Abteilung II nur vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet sein.

Ueber das Vermögen der Firma Sameln'er Asphaltpapier- u. Holzzement-Fabrik Ernst und Seume nicht in Sameln, ist das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Rechtsanwalt Gerbracht. Konkursforderungen sind bis zum **20. August** bei dem königlichen Amtsgericht, Abtl. II, in Sameln anzumelden.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der zum 1. Januar 1893 pachtfrei werdenden, im Wangelister Felde belegenen sogenannten Davensen'schen Testamentenwiese, in Größe von 4 Morgen 3 □ Auten ist Termin auf **Donnerstag**, den 14. d. M., mittags 12 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13, angesetzt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Broche.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 15. d. M.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich eine komplette Ziegelpresse öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Versammlung: Osterthorwall Nr. 19, in der Maschinenschlosserei.

Sameln, den 12. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mich hier am **Platz Neuenthorstraße 3** als **Herren-Kleidermacher** etabliert habe. Unter Zusicherung guter Arbeit bitte ich das geehrte Publikum mich durch Aufträge zu unterstützen.

Achtungsvoll

Wilh. Löding.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Börsengarten hierselbst

2 halbe Häute Sohlleder, 3 Sofa's 1 Regulator, 1 Weckuhr, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 3 Rohrstühle, 2 Fach Gardinen, 10 Bilder, 1 gr. Wölle, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 1 Spülmaschine und 1 zweirädrigen Karren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 12. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Gärten-Verkauf.

Auf Antrag werde ich

Donnerstag, den 14. Juli d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

7 vor dem Neuenthor, an der Fischbeckerstraße hiers., in Größe von je 30 bis 40 □ Auten, belegene

Gärten

öffentlich meistbietend verkaufen.

Es eignen sich solche der sehr günstigen Lage wegen auch zu Bauplänen. Interessenten wollen sich in der Neuenthor-Allee hiers. einfinden.

L. Reese, beid. Auktionator.

Stedrüben- und braune Kohlpflanzen.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Täglich frische

Buttermilch

der Pyramonter Molkerei bei

G. Menke, Kaiserstraße.

Anlage elektrischer Haus-Telegraphen billigt.
Kostenanschlag im Voraus. **Louis Kock.**

Eischränke, Fliegenschränke und Drahtglocken

empfehlen zu billigsten Preisen

F. Bothorn, Bäckerstr. 19.

Programm des Schützenfestes zu Hameln

am 17., 18. und 24. Juli 1892

auf
Wedemeyers Höhe und Schlieckersbrunnen.

Sonnabend, den 16. Juli, abends 9 Uhr:
Zapfenstreich.

Sonntag, den 17. Juli:

Mittags von 12 bis 1 Uhr **Konzert** vor dem Rathause.

Signal nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: **Ausmarsch** vom Pferdemarkt über Oster-, Bungalosen-, Altemarkt-, Bäckerstraße, Markt, Ritter-, Neuthorstraße nach dem Festplatze.

4 Uhr: **Konzert.** Beginn des **Fremdenschießens**, sowie des **Kinderschießens**.

5 Uhr: Beginn der Volksbelustigungen.

7 Uhr: **Ball.**

Montag, den 18. Juli:

Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Signal.**

Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Abmarsch** der Schützen vom Pferdemarkt nach dem Festplatze. Beginn des **Vereinschießens**.

Nachmittags 3 Uhr: **Konzert**, sowie Fortsetzung des **Fremden-** und **Kinderschießens**.

Abends 8 Uhr: **Ball.**

Sonntag, den 24. Juli:

Mittags 12 bis 1 Uhr: **Konzert** vor dem Rathause.

Nachmittags 3 Uhr: **Konzert** auf dem Festplatze und allgemeines **Frei-schießen** in Schlieckersbrunnen.

Abends 7 Uhr: **Ball.**

Sonntag, den 17. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pf.

Montag, den 18. Juli: **Konzert** à Person 30 Pf. — **Ball** für Herren 1,50 Mk., für Damen 1 Mk.

Sonntag, den 24. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pf.

Der Schützenverein.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Mitterstraße Nr. 14**, dem Bürgerlichen Brauhause gegenüber ein

Korbwaren-Geschäft

eröffnete und halte ich mich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung **promptester Bedienung**, **reeller Ware** und **soliden Preisen** den geehrten Herrschaften bestens empfohlen. Bestellungen, Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Gustav Schönfeld, Korbmacher.

Allerfeinste frische

Matjesheringe

empfiehlt **Fr. Aug. Heinecke, Bäckerstr. 15.**

Gold, Silber, Münzen etc. etc. kauft
Louis Kock.

Kurhaus Salzhemmendorf.

Jeden Morgen Kurwagen an der Bahn Volldagfen.
Sorgfältigste Bedienung. Gute Speisen und Getränke.
Verwaltung **E. Riedel.** Besitzer **Dr. Meyer.**

NEU!

Kinderwagen

mit Klapp-Patent-Verdeck.

Dieses Verdeck schließt auf dem Wagenrand herum vollständig dicht. Die Gardinen desselben lassen sich im Innern des Verdecks auf denkbar einfachste Weise, ohne daß selbiges abgenommen zu werden braucht, von dem einen Ende auf das andere des Wagens befördern. Dieses

Klapp-Patent-Verdeck

(D.-R.-P. Nr. 57 563)

ist unstreitig das praktischste und schönste Verdeck der Welt und wird ohne Zweifel binnen kurzer Zeit an allen besseren Wagen die früheren Systeme verdrängen. Durch einfaches Umlappen des Verdecks und Umlegen des Gardinenbügels kann das im Wagen sitzende Kind gegen hellen Sonnenschein und widrigen Wind geschützt werden. Dies Klapp-Patent-Verdeck kann ich auf alle Wagen liefern, welche die englische Form haben.

C. Kuhlins,

Korbwaren-Geschäft, Fischpfortenstr. 10.

Preiswert!

Elegant!

Praktisch!



Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann & Co.**, Berlin und Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 A bei

F. C. Steuber Nachf.

Rathenower Aluminium-

Kneifer und Ketten, federleicht, sowie allergrößte Auswahl in Nickel-, Stahl-, Silber- und Gold-Kneifer und Brillen.

Aneroid-Barometer und Thermometer.

Louis Kock, Bäckerstr. 58.

Zuntz

Java-Kaffee



à M. 1,70, 1,80, 1,90, 2,— das Pfund in den beliebtesten feinsten Qualitäten zu haben in Sameln bei Fr. Aug. Meinecke, F. Wöldecke, vorm. F. W. Kiese, und Wilh. Keller.



Donnerstag und Freitag

frischer Schellfisch.

J. H. W. Meyer, Emmenstr. 16.

Uhren

in größter Auswahl. Reparaturen äußerst zuverlässig und schnell.

Louis Kock, Bäckerstr. 58.

Neue prima schottische



Vollheringe.

Fr. Notbohm.

Große schöne neue Vollheringe,

Stück 10 A,

empfehlen

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Neue Bierländer Kartoffeln

empfehlen

J. H. W. Meyer.

Bitte herausschneiden!

5 Pfd. wohlgesch. **Pecco-Thee** neuer Ernte, in 10 Patentbüchsen M. 12.— fr. N. F. Les. d. Stg. Zug. 1 Silberf.-Tablet m. schöner Dose. **D. Beenken,** Thee-Exp. und Vers., Ditz-Verlaar, a. Dollart.

Ein Zweirad (Rover),

wenig gebraucht, zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Warme Bäder.

Neumarktstr.

31.

Abzugeben zum Einmachen:

**Himbeeren, Glasfirschen,
Ostheimerfirschen.**

Ostertthorwall No. 17.

Max Sichler,

Sattler und Tapezierer,

Werkstatt:

Altmarktstr. 16.

Wohnung:

Emmernstr. 12.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach
schlagenden Arbeiten in und außer dem Hause bei
solider und prompter Bedienung.

Regulatore und Wecker, Uhrketten

in größter Auswahl. **Louis Kock**, Bäckerstr. 58.

Neue schott. Heringe.

E. A. Bodensieck.

Frisches Buchöl, Mohnöl, Provenceröl.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Die Bild- und Steinhauerei von H. Falke, Hameln.

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung.

Wegen Größerbau meines Ladens habe ich mein
gesamtes Lager in **Buckskin-, Kammgarn-, Pa-
letot- und Hosenstoffen**, um schnell damit zu
räumen bedeutend **unter Einkaufspreis** zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich
hier Gelegenheit, **sehr billig** einzukaufen.

Buckskin, Mtr. von 3,50 bis 8 M.,

Kammgarn, " " 6,50 " 11 "

Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das Doppelte.
Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das
Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam.
Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Bar-
zahlung.

Fr. Vorchers, Schneidermeister,

Gde der Stuben- und Zehnthofstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von
mir bei billigster Preisnotirung angefertigt.

Mein **Bürstenwarengeschäft** befindet sich jetzt

Ritterstr. Nr. 6,

in Hause des Herrn Corbes.

J. Rehberg.

Zum 1. Okt. d. J. wird ein akkurates

Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit **gesucht**, jedoch nicht
unter 18 Jahren alt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Ainderfrau

gesucht zum 1. Okt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht ein gut erzogener Bursche, welcher
Luft hat

Kellner

zu werden. Nachzutr. **Hotel zum Bremer Schlüssel.**

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges **Mädchen**
für Küche und Haus. Zu erfragen in die
Exp. d. Bl.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansjagens.)

Hameln, den 12. Juli 1892.

Heute Abend 9 Uhr entschlief nach langem
Leiden sanft in dem Herrn unser teurerer Vater,
der Privatmann

Wilhelm Weibezahn

in seinem 85. Lebensjahre.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4
Uhr von Markt 5 ab statt.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung.
J. Niehus, neuer Höhenweg 2.

Zu vermieten eine kleine frdl. Wohnung an
ruhige Mieter. Preis 120 M.
Pferdemarkt 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Wohnungen, be-
steh. aus je 1 Stube, 2 Kammern,
Küche und Zubehör. Sandstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen, zu
36 und 30 Thlr pr. Jahr.
Baustr. 64.

Zu vermieten eine Wohnung
Zehnthofstr. 1a.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine
freundliche Wohnung. Dasselbst
möblierte Stube nebst Kammer für einen oder zwei
Herren Altmarktstr. 29.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustraße 41.

Zu vermieten eine Wohnung Fischbeckerstr. 41.
Zu erfragen Thiethorstr. 25.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine freundliche
Wohnung. Preis 65—70 Thlr.
A. Graue, Grobshofstr. 27.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung an
ruhige Mieter, 1 St., 2 K.,
Küche und Zubehör Mitterstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinestr. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im
Vorderhause Fischportenstr. 4.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben,
2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.
Nachricht Kanalsstr. 6. A. Fraatz.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen
oder Herren (1. Etage).
Osterstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung
an ruhige Mieter, 1 St., 3 K.,
Küche und Zubehör, Ohfenerstr. 9a.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung. Preis
42 Thlr. Stubenstr. 22.

In meinen neuen Häusern an der oberen Deister-
straße stehen mehrere Wohnungen im Preise von 150
bis 400 Mark **zu vermieten.** Jg. Köhler.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung an
ruhige Mieter. Preis 42 Thlr.
L. Bremeyer, Kleinestr. 17.

Zu vermieten zu Michaelis oder früher eine
Familien-Wohnung Königstr. 34.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung
für ruhige Mieter. Münsterkirchhof 4.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 150 M.
Fischportenstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung.
Preis 135 M. Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Zu vermieten auf gleich oder später eine schöne
Wohnung für einzelne Leute, oder Küche und Kammer
für einzelne Person. Herhorst, Breiterweg.

Im neuen Hause Deisterstr. 62 ist die 1. Etage für
450 M im ganzen oder geteilt, sowie eine Wohnung:
Stube, 2 Kammern und Zubehör für 150 M zum 1.
Oktober oder früher **zu vermieten.**

H. Hüfing, Hameln.

Schlaflogis pro Woche 2 M

Stubenstr. 27.

Zwei anst. junge Leute finden gutes **Logis**

Fischportenstr. 10.

Turnklub.

Montag und Donnerstag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübungen
in der städtischen Turnhalle.



Männer-Turnverein.
Donnerstag, den 14. Juli d. J.,
abends 8 1/2 Uhr:

Sieger - Kommerz

im Gartenrestaurant des Herrn Hebecker.

Der Vorstand.

Dankfagung.

Aus wohlwollender stiller Hand empfing ich heute
das reiche Geschenk von Zwanzig M zum Besten der
Warteschule.

Hameln, den 5. Juli 1892.

Frau Elise Brünig.

Die Gewinne, welche der Schützenverein zum Aus-
schießen auf der Fremdenscheibe, Schützenscheibe und
Kinderscheibe angekauft hat sind bei Herrn Kaufmann
Ernst A. Molsen, Osterstraße, von Mittwoch an aus-
gestellt.

Berschönerungs-Verein.

Liste der Beiträge pro 1892.

Silberschmidt, F. W. Meyer, Frau Emma Wilkening, Wann-
schaff, Baron Mansberg je 10 Mk. W. Lampe, Spangenberg,
Carl Wilkening je 6 Mk. Lueber, Güllker, Matthias, Dr. Heinrichs,
Kanzler, F. Meyer, Papierfabrik Wertheim, Herrn. Kose je 5 Mk.
J. Meyer 4 Mk. Riege, Pflümer, Görge, Frau A. Claus,
Bralle, Gemmecker, Reiche, Carl Blume, Herrn. Reefe, A. Kirchhof,
F. P. Riedert, G. Holste, Hellmuthhäuser, Jul. König, Dr.
Spangenberg, Carl Dose, Ad. Brecht, W. Niehenke, Krone, G. G.
Kattenidt, Wessell, Berge, Dr. Vogelgesang, Scheller, Frau v.
Münchhausen, Carl Müller, Cpl. Wobemeyer, Gerbracht, Dr.
Friedrich, Krosenberg, Thies, G. Meyer, Pagenstecher, G. Garbe,
Zebbie, Gaup je 3 Mk. Thiemanns Hotel 3,75 Mk. Artmann,
Dr. Lohemann, Kerstein, Ab. Stisser, Carl Stisser, Oldendorf,
H. Rocholl, Feid. Hölbe, Dr. Staats, Kindermann, v. Blum, G.
Braun, Louis Vollmeyer, G. A. Engelle, Grabi, D. Schramme,
v. d. Busche, W. Silberschmidt, Korff, K. Thiele, Dr. Wisk,
H. Mönnich, Bostelmann, Stinckel, Pastor Fister, Ab. Heineberg,
A. Kattenidt, Topf, Sertürner, Major Schmelzer, Fr. Behre,
Rostka, Theilkuhl, F. Meier, Oldrey, Weil, G. Hornbostel, Frau
Struck, Tempwolt, F. Meyer, L. Menzel, G. Fischer, Wächter,
H. Brünig, Nöldecke, Riestohl, Stolz, G. L. Hinrichs, Jacobsen,
Hornstohl je 2 Mk. L. Münchhausen, Köster, Lege, F. Verost,
G. Riese, H. Ritter, L. Rod, W. Ascholz, W. Seiffert, H. Schmidt,
G. Wessling, Ch. Rübiger, Specht, A. Kalemann, F. A. Reimede,
G. K. Schulze, R. Schramme, Fr. Kahler, Bennecke, W. Spillner,
H. Huett, Klingemann, Ed. Rosenbergs, G. Poppe, J. Poppen,
Vollmeyer, Fr. Rettig, G. W. Lohmann, v. d. Heyde, G. A.
Bodenstedt, Klentje, Raapke, Daple, W. Amrhein, Kay, Eönnies,
Lindhorst, Küchenthal, Pietsch, Jagau, Schorch, Schramme, Frau
Klepe, G. Hinrichs, Thiesen, v. Griesheim, Th. Kuenbeling, Dir.
Förries, A. Böhmer, Dr. Zimmermann, Köhler, Glacius, Neuschel,
Gerlach, Ordemann, Hübener, Karl Siemsen, Fr. Siemsen, Christ,
Schramme, A. Kigge, Ad. Zeimle, Ab. Hinrichs, Fr. Brecke, L.
Lemke, Winbel, Verclas, Söder, D. Menke, A. Baumgarten, v.
Valentini, Burckhardt, Kammengeyer, G. Eckert, Vorkowshy, Albert
Müller, v. Red je 1,50 Mk. L. Huett, Schotte, W. Sauwein,
D. Kuhlmann, König, G. Ottenberg, L. Lemm, A. Glucke, F.
Holste, A. Gropengießer, Schlemm, Rosenstr. Guly, Michaelis,
H. C. Brünig, Wallbaum, Kohlhaus, Hobein, W. Schäfer, Ahrens,
K. Kargel, H. K., G. W. Hafe, F. Hothorn, Klare, G. Heuer,
G. Solle, Rehm, L. Wilkening, Kater, Oppenheimer, G. W. Pieper,
Fr. Lemke, Baumkote, H. G. Thiele, Aug. Arbe, Bahl, Stalman,
G. Kaiser, G. Willeke, Hampe, Glöckner, Fr. Arnold, Pape, M.
Puffe, Aug. Dettmer, F. Rasse, v. Baernewydt, Schäfer Nachf.
je 1 Mk. (Schluß folgt.)

Pokales und Provinzielles.

— Nicht mehr wie in alter Zeit auf den Wiesen des Papagösangers wird das Schützenfest gefeiert, aber wie in alter Zeit hat es seine Zugkraft bewahrt auch auf dem neuen Festplatze: der Höhe. In der Zeit des Hochsommers, vor dem Beginn der Ernte, wird das Fest gefeiert, auf dem der deutsche Mann, der Jäger und Schütz, in ehrenvollem Wettschießen des Armes Kraft, die Sicherheit des Auges erprobt. Es ist nicht allein der Jäger, der für das herzerquickende Baidwerk den Arm und das Auge übt, der interessante Sport des Schießens hat bei seinem lebhaften Reize viel weitere Kreise ergriffen, und so ist denn in der That das Schützenfest noch heute ein Fest allgemeinsten Sympathien aller Kreise. Umso mehr dürfen wir dies Jahr auf einen vollen Erfolg des Festes rechnen, weil das Komitee alles gethan hat, um dem Publikum auf dem Festplatze Unterhaltung und Genüsse aller Art zu bereiten. Das Programm ist in dieser Zeitung veröffentlicht; man wird ihm den Vorzug interessanter Reichhaltigkeit nicht absprechen dürfen. Darum, wenn sonst schon Wedemeyers Höhe als beliebtes Lokal von unserem Publikum gern aufgesucht wird, am Sonntag gibt es keine Wahl, keine andere Lösung für alle, welche hinaus wollen, als „auf nach Wedemeyers Höhe zum Schützenfeste.“

— Unser Strom die Weser hat augenblicklich wenig Wasser, so daß die Schiffer keine volle Ladung nehmen können. Die „Weserzeitung“ teilt darüber mit: Die Oberweser-Schiffahrt hat, da die sonst im Juni und Juli häufigen Gewitterregen im Oberland ausbleiben, schon seit mehreren Wochen unter einem derartig niedrigen Wasserstande zu leiden, wie er seit lange zu dieser Jahreszeit nicht eingetreten ist. Die Schleppfähne, welche bei etwa 1,50 m Tiefgang 300 und mehr Tons Ladung einnehmen können, dürfen nur noch etwa 60 cm tief = 100 Tons ab Münden, 70 cm tief = 120 Tons ab Carlshafen, 75 cm tief = 140 Tons ab Hameln, 85 cm tief = 160 Tons ab Minden laden; trotzdem berühren die Schleppfähne oft den Grund oder fahren gar fest. Stieß doch selbst der Personendampfer „Fürst Bismarck“ mit vielleicht 60 cm Tiefgang bei Lippoldsborg auf und wurde schwer leck. Außer dieser Stromstelle bei Lippoldsborg finden sich eine große Anzahl versandeter oder steiniger Stellen, unter andern beim „Gänsebrink“, unterhalb „Taternkopf“, in der Hamelner Schleuse, unterhalb Schlüßelburg, bei der Fähre zu Stolzenau, „auf den Eßen“ und „Platten Egge“, bei den „Liebenauer Steinen“, oberhalb der Brücke zu Nienburg, oberhalb und unterhalb Niede und unterhalb der Dreier Brücke. Die Stromstelle unterhalb der Brücke bei Dreie ist derart versandet, daß fast sämtliche auch nur mit 85 cm Tiefgang thalwärts kommenden Schleppfähne daselbst Grund bekommen oder gar festfahren. Schließlich macht die Durchfahrt der „Großen Weserbrücke“ bei Bremen für Raddampfer immer größere Schwierigkeiten. Ladung bergwärts ist knapp, da infolge der guten Ernteansichten nur wenig

Getreide verladen wird. Ladung thalwärts ist dagegen überreichlich vorhanden.

— Die Landes-Kreditkasse berechnet für das Jahr 1891 im ganzen für ihre Schuldner 3,63⁵⁹ Mk. für je 100 Mk. Schuldbestand, sonach berechnet sich bei $4\frac{3}{4}$ pCt. Beiträgen die Amortisation auf 1,11⁴¹ Mk., für für 1891 gegen 1,12⁶³ für 1890. Der Reservefond der Anstalt betrug am 1. Januar 1892 fast 4 Millionen Mark und ist zinsbar angelegt.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.
Hameln, den 12. Juli 1892.

Der Herr Bürgermeister begrüßte die neugewählten Bürgervorsteher, las den Eid der Bürgervorsteher vor und beeidigte Herrn Sauerwein, während die anderen Herren auf ihren früheren Eid verwiesen wurden. Es sind dies die Herren Wanssach, Stoffers und König.

Für die Geflügelausstellung sind 30 Mk. zu Prämien bewilligt.

Für Herrn Fischmeister Nehm sind wie im vorigen Jahre 600 Mk. bewilligt; für Reparaturen der Anstalt sind 150 Mk. genehmigt, wovon im Haushaltsplan bereits 100 Mk. stehen.

Zum Verwalter des Armenhauses ist Herr Weizner erwählt, der schon 5 Jahre dort als Gehilfe fungiert; als Gehalt wurde 600 Mk. angenommen.

Frau Bolte sind einstweilen 100 Mk. als Unterstützung bewilligt.

Herr Stahlhut soll eine Wohnung im heiligen Geist nebst Mittagessen wie bis jetzt haben, und ist nunmehr frei von jeder Arbeitsleistung.

Der Magistrat legte zwei Polizeiverordnungen vor, die eine wegen der Anbringung von Leitern beim Malen von Häusern, die andere über die Desinfektion von Wohnungen, Zeug, Betten u. dgl. Der Magistrat wünscht die Zustimmung des Bürgervorsteher-Kollegiums, obgleich er auch allein das Recht hat, solche Anordnungen zu erlassen. Die letzteren haben keine Meinung dafür.

Für Vorbereitung des Schlachthausbaues sollen 3000 Mk. bewilligt werden, der Magistrat wird aber den Abschluß der Kontrakte dem Kollegium zur Genehmigung vorlegen, wie überhaupt alles, was sich auf diesen Bau bezieht. Der neue Baumeister soll den Entwurf zur Begutachtung haben und wird ein Spezialist engagiert werden. Auch soll eine Kommission erwählt werden, in der außer anderen Persönlichkeiten auch der Herr Bürgermeister sein soll.

Die Begebung der Anleihe für jetzt wurde abgelehnt und zunächst zur Begutachtung der Finanzkommission überwiesen.

Bürgerrecht müssen erwerben die Herren Maurer Fiene, Schuhmacher Friedrich Schmidt und Herr Lindner, Landrat v. Valentini, Korbmacher Kublins.

Die Einfriedung der Fischpforte gab zu längerer Unterhaltung Veranlassung; genügende Vorschläge kamen nicht vor.

Der Schützengesellschaft wurden ebenfalls 30 Mk. zu Prämien bewilligt.

Schulhausbau und Schlachthausbau sind noch aufgeschoben.

Der Herr Bürgermeister hatte eine Zeichnung der neuen Brücke vorgelegt, die angeblich eine Verschönerung darstellen soll, wir aber wären dafür, doch die Form der alten Brücke zu behalten. Die neue Brücke hat je zwei Pfeiler in beiden Stromarmen. Die jetzigen großen Portale fallen weg und Herr Meyer hat bessere Aussicht als bisher. Vom Ufer ab kommt der erste Pfeiler auf 17,90, der zweite auf 51,70, dann bis Herrn Meyers Haus 17,70 m; dann 14,50, 46,00 und 14,50 m. Die Seite der Brücke hat also 5,70 m weniger Länge. Die Scheune muß weg und die Straße muß dann um auf den Münsterkirchhof zu gelangen einen Bogen machen. Vor Herrn Meyers Hause scheint ein Pfeiler von 12 resp. 16 m beabsichtigt.

Wunschzettel.

Mir liegt nicht viel am langen Leben,
Ein kurzes ist ja auch oft schön;
Doch eh der Tod mich will entheben,
Säh' ich gern manches noch entstehen:
Ein Sträßchen von dem Walle hin
Zur Altmarktstraße fröhlich ziehn.

Stellt Meister Hain (Tod) mit finstern Blicken
Mir eine letzte Bitte frei,
Ich spräch: Laß erst mal überbrücken
Die Weser auf der Wege drei.
Wär' drei zuviel und sagst du zwei,
Topp! Manches Jahr rett' ich dabei.

Ließ er sich dadurch nicht beschwören,
Ich wüßte einen bessern Zwang:
Befrei die Straßen von Odeuren,
Rehr säubernd jede Goss' entlang.
Auf Straßen atmen ohne Not —
Das Glück — so plötzlich — wär' der Tod.

Ein großes Kreuz hatt' ich zu tragen,
In dieser kurzen Zeitlichkeit,
Man hörte viele Glocken schlagen
Und wußte nie die rechte Zeit.
Ich konnt' den ganzen Wall umgehn
Und immer schlug es dabei zehn.

Auch hätt' ich gerne eine Bitte
Für das Geschlecht, das heut noch kind,
Und das in der Wallhalla-Hütte,
Zur Schule geht mit Frost und Wind.
Ein Zimmer wünscht' ich in der That,
Das warm bleibt bis zu 14 Grad.

Wenn zu des Vollmonds holdem Schimmer
Hier züchtig jedes Licht erlosch,
Schön war's — stieß man nicht grad auf Trümmer,
Hupf' durch was weiches, wie ein Frosch.
Drum fleh' ich: Steckt Laternen an,
Daß man bei Vollmond wandern kann.

Noch manches trübte mir die Weile,
Doch ohne das geht's Leben auch.

Nur möcht' ich wohl für jede Zeile,
Da schickte mir nach gutem Brauch
Der Leiter, Drucker, Leser stracks
'nen Korb mit Wein, 'nen fetten Lachs.

Sonst hätt' ich weiter kein Gelüste,
Das zu befried'gen mir gefrommt,
Nur daß ich gar zu gerne wüßte,
Woher der Name Hameln kommt.
So oft ich auch darüber sann,
Etwas Verqueres hing daran.

E. R.

Glossen zur Zeitgeschichte.

Der entschleierte Prophet.

(Schluß).

Die nächste Umgebung des Propheten zitterte vor dem Mißvergnügen des Argwöhnischen.

„Man prüfte nicht erst lang', eh' man verfügte,
Der Herr war überzeugt und das genügte.“

Aber es war nicht immer leicht, den Willen des Unberechenbaren zu erkennen. Auch mußte man die etwaige Willensänderungen im Voraus zu diskontieren verstehen und sich gelegentlich desavouieren lassen, ohne mit den Wimpern zu zucken.

Kein wunder, daß dieser Mann der Abgott derer war, die — ihn näher kannten.

Dies „edelmste deutsche Herz“, wie ihn einst ein Professor, — allerdings kein Professor der Menschenkenntnis — nannte, dieser scheinbar Unererschütterliche verliert plötzlich die Gunst seines kaiserlichen Herrn. Er wird aus seinem Amt entlassen; alle äußere Macht wird ihm genommen. Aber er besitzt ja die Macht des Propheten über Geist und Gemüt seines Volkes. Wird es nicht auffäumen? — Keine Hand rührt sich. Die tausend Zungen der sonst so geschwägigen und willfähigen Presse bleiben stumm. Wüthend zieht sich der Gestürzte ins Dickicht des Waldes zurück und preist gegen Jedermann die herrlichen Freuden des Privatmannes procul negotiis. Die naiven Freunde aus den Zeiten seiner früheren Herrlichkeit bereiten ihm den Kummer, an seine Zufriedenheitsbetuerungen zu glauben. Auch früher hatte er bisweilen Enttäuschungen erfahren, zum Beispiel, wenn er auf Journalisten stieß, die „so dumm waren, daß man ihnen kein Geheimnis zum Ausplaudern anvertrauen konnte.“ Aber dies Mißverständnis war doch geradezu polizeiwidrig. Man mußte also deutlicher werden. Nur langsam begriff die stumpfe Welt, daß der alte Herr in Friedensruhe nicht gesonnen sei, seine Tage mit Memoiren schreiben und dem Rauchen aus der historischen langen Pfeife hinzubringen. Merkt Ihr denn nicht, ihr schwerfälligen Korrespondenten, daß die Thore von Friedrichsruhe sperrangelweit offen stehen? — Endlich hat man die Winke verstanden. Man läuft herbei und plappert die Weisheit, die den hungrigen Reportern ins Maul geschmiert wird, auf offenem Forum aus. Die Preßkampagne wird nach und nach erbitterter, die Angriffe werden spitzer, auch die ausländische Presse wird mit

hässlichem und verlegendem Material aus der Hergewichte in Friedrichsruh versehen. Schließlich ist ein ganzes Preß-Orchester bei einander, das heute eine wilde Kriegsmusik und morgen die Elegie der „Ausöhnung“ auf Kommando zu spielen bereit ist. Nun wird der Ungebulbige des trockenen Tones völlig satt. Unter der Devise: meine Aufgabe ist Schweigen! zieht er triumphierend durch die Lande und predigt Haß und Verachtung gegen die Ratgeber der Krone. Er verächtigt ihren Charakter, er bezweifelt ihre Fähigkeiten, er bemängelt ihre Erfolge, er kritisiert die innere und noch rücksichtsloser die auswärtige Politik, er findet es begreiflich, daß das Ausland die ungeschickte Regierung des eigenen Landes über's Ohr gehauen habe.

„Ist das patriotisch?“ so fragt — und darin liegt eine kostbare Ironie — die „Nordb. Allgem. Zeitung“, die noch vor drei Jahren sich bereitwillig auf jeden Freisinnigen hegen ließ, der es ablehnte, vor dem Fürsten Bismarck, dem „Deutschesten der Deutschen“ anbetend in den Staub zu sinken.

In welchem Lichte erscheint jetzt der Widerstand, den wir seit langen Jahren dem Manne gemacht haben, wir „Reichsfeinde“ die wir den vom nationalen Weisrauch umgebenen so sahen, wie er sich heute unverfälscht zeigt?

Diese Entschleierung ist ein Segen für unser Land. Die Bismarck-Legende bedroht die Zukunft Deutschlands, wie die napoleonische Legende zum Fluche Frankreichs geworden war.

Statt dessen sorgt Fürst Bismarck noch bei seinen Lebzeiten dafür, daß sein Sturz immer allgemeiner als ein nationales Glück angesehen wird.

Junius in der Nation.

Politische Rundschau.

Die in Frankreich im Marineministerium aufgedeckten Unterschleife haben die dortige Regierung veranlaßt, Schritte zur Abschaffung eines alten Topfes zu thun, welcher dem Beamtenwesen noch anhängt. Das Advancement geschieht nicht beim französischen Beamten etwa nach der Anciennität, sondern nach dem Belieben der einzelnen Chefs.

In Rußland rückt die Cholera mit Riesenschritten näher, sie hat bereits den europäischen Boden des Zarenreichs betreten. Ähnlich wie zur Steuerrückzahlung der Lumpereien auf den russischen Staatsbahnen ein Diktator ernannt wurde, soll ein solcher zur Beaufsichtigung der gegen die Cholera angeordneten Maßregeln ernannt werden. Trotz des Eisenbahndiktators gedeiht die Lumperei auf den russischen Staatsbahnen fröhlich weiter und so wird sich auch die Cholera durch den zu ihrer Vändigung ernannten Diktator dort nicht aufhalten lassen.

In Oesterreich ist nun endlich ein Ende in der bodenlosen Verwirrung der Staatsfinanzen abzusehen: die Annahme der Valutavorlagen durch den ungarischen

Reichstag ist nunmehr gesichert. Merkwürdig, daß man dort zur Stärkung der Staatsfinanzen zu dem Mittel greift, welches unsere Silberbolde als den Untergang der deutschen Finanzen bezeichnen: die Goldwährung nämlich!

Der große Streik der englischen Kohlenbergleute ist nunmehr beendet. Sie begannen denselben mit der Forderung einer Lohnerhöhung von 35 pCt. und haben die Waffen gestreckt mit einer Lohnerminderung von 10 pCt. Solche Zahlen sprechen deutlich, werden sie aber von den Opfern unserer Streikheizer in Deutschland verstanden werden? — Die Wahlen in England fallen nicht so reichlich zu gunsten der Liberalen aus, als zu erwarten war. Der Grund davon ist, daß die Arbeiter nur solche Kandidaten wählen, welche für den Achtstundentag einzutreten sich verpflichten, wenn es auch Konservative sind. Ob diese dann, ins Parlament gelangt, Wort halten, müssen wir billig bezweifeln.

— Die große Roggenmühle von J. P. Lange Söhne in Altona, sowie die große Dampfmühle von Schmidt u. Ko. in Brandenburg sind durch Feuer zerstört worden. Der Schaden in Altona wird auf 1 336 500 Mk. geschätzt. Die Arbeiter sind sämtlich entlassen.

— Mit Anfang des nächsten Jahres wird auf den deutschen Bahnen eine neue Betriebs- und Signal-Ordnung eingeführt werden. Sie wird sich von der jetzt im Gebrauch stehenden dadurch unterscheiden, daß sämtliche Fremdwörter durch deutsche ersetzt sind. Die Publikation wird übrigens in Kürze erfolgen, um sie der Kritik des Publikums zu unterbreiten.

— Es ist eine Statistik über den Verlust aufgestellt worden, den die verschiedenen Berliner Geschäfte durch den Wegfall des Sonntags-Nachmittagsverkauf erleiden. Es betrug derselbe bei Feinbäckereien 2 pCt., Schlachtereien 0 pCt., Galanterie-, Schreib- und Buchwarenhandlungen 8 pCt., Weiß- und Puzwarengeschäfte 15 pCt., Posamentiergeschäfte 17 1/2 pCt. Wenn von seiten derer, welche als Verehrer der „Sonntagsheiligung“ sich aufwerfen, diese Verluste als „gering“ hingestellt sind, so haben wir darauf zu erwidern, daß bei der jetzigen Geschäftslage, diese Frucht der glorreichen Bismarckschen Wirtschaftspolitik, auch der „geringe“ Verlust bitter empfunden wird.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, den 14. Juli: Volkig mit Sonnenschein, dann bedeckt, Regenschälle, ziemlich kühl, starke Winde, Sturmwarnung.

Freitag, den 15. Juli: Veränderlich, ziemlich kühl, starker böiger Wind, stichweise Gewitter, Sturmwarnung.

Sonnabend, den 16. Juli: Vielfach heiter, volkig, frischer Wind, warm und schwül, stichweise Gewitterregen.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. J. G. J. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 58.

Sonntag, den 17. Juli 1892.

70. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag**, den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, werde ich im **Holländer'schen Gasthause** hierselbst 1 Sekretär, 1 zweithürigen und 1 einthürigen Kleiderschrank, 1 Tausen, 5 Polsterstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 1 Spiegel und 2 Tach Gardinen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 16. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.

Umstande halber ist mein **Haus**, Großhofstraße 23, mit günstiger Bedingung unter der Hand sofort zu verkaufen oder im ganzen zu vermieten. Auskunft wird baselbst erteilt wegen Abreise spätestens bis zu 26. ds. Mts.

F. Körting.

Bekanntmachung.

Während der diesjährigen Gerichtsferten besorge ich, wie bisher, gewerbmäßig fremde Rechtsangelegenheiten, nehme bei Behörden Geschäfte wahr und fertige die darauf bezüglichen schriftlichen Aufträge an.

Ich bin ein in gewerbepolizeilicher Hinsicht einwandsfreier Besorger fremder Rechtsangelegenheiten im Sinne des § 35 Reichs-Gewerbe-Ordnung.

Sameln, den 16. Juli 1892.

Carl Söhlke, Rechtskonsulent,
Baust. 43.

Süße Kirschen.

Osterthorwall No. 17.

Rehkechfleisch,

täglich frisch, à Pfd. 25 A empfiehlt

W. Bornemann, Münsterkirchhof 14.

Zur bevorstehenden Ernte empfehle zweifelhafte von den ordinären bis zu den feinsten **Drellsäcken** zu den billigsten Preisen.

D. Wollberg, Baust. 8.

Eichenen **Koffer** billig zu verkaufen

Baust. 13.

Wegen Größerbau meines Ladens habe ich mein gesamtes Lager in **Buchstin-, Kammgarn-, Paletot- und Hosenstoffen**, um schnell damit zu räumen bedeutend **unter Einkaufspreis** zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich hier Gelegenheit, **sehr billig** einzukaufen.

Buchstin, Mtr. von 3,50 bis 8 M.,

Kammgarn, " " 6,50 " 11 "

Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das doppelte. Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam. Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Barzahlung.

Fr. Vorchers, Schneidermeister,
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von mir bei billigster Preisnotierung angefertigt.

Sämtliche noch vorrätigen

Kinderwagen

um zu räumen **unter Preis**. Mein großes Lager in

Tapeten

die einfachsten bis feinsten Genres umfassend, bringe in empfehlende Erinnerung. Die angesammelten Reste habe ich zusammengelegt und gebe solche **unter Preis** ab.

A. Pietsch, Hameln,
Fischportenstr. 14.

Frisches Buchöl, Mohnöl, Provenceröl.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Schöne saure Kirschen

zum Einmachen

empfehlen

C. Liberty.

Malzweizenbier

empfehlen

Fr. Kühne, Emmernstr. 8.

NEU!

Kinderwagen

mit Klapp-Patent-Verdeck.

Dieses Verdeck schließt auf dem Wagenrand herum vollständig dicht. Die Gardinen desselben lassen sich im Innern des Verbeds auf denkbar einfachste Weise, **ohne daß selbiges abgenommen zu werden braucht**, von dem einen Ende auf das andere des Wagens befördern. Dieses

Klapp-Patent-Verdeck

(D.-R.-P. Nr. 57 563)

ist unstreitig das praktischste und schönste Verdeck der Welt und wird ohne Zweifel binnen kurzer Zeit an allen besseren Wagen die früheren Systeme verdrängen. Durch einfaches Umklappen des Verbeds und Umlegen des Gardinenbügels kann das im Wagen sitzende Kind gegen hellen Sonnenschein und widrigen Wind geschützt werden. Dies **Klapp-Patent-Verdeck** kann ich auf alle Wagen liefern, welche die englische Form haben.

C. Kuhlins,

Korbwaren-Geschäft, Fischpfortenstr. 10.

Preiswert!

Die Mineralwasser-Handlung von Fr. Kahler, Bäderstraße 21,

empfiehlt ihre

natürlichen und künstlichen Mineralwässer frischester Füllung; ferner natürliches und künstliches Carlsbader Salz, Emser Pastillen und Emser Quellsalz in gelöster Form zur Verstärkung des Emser Wassers wie auch zur Inhalation.

Die künstlichen Mineralwässer führe ich nur aus der langjährig best renommirten Struve'schen Mineralwasseranstalt in Hannover.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, fertige Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.

Hameln.

Wilh. Gemmecker,

57. Bäderstraße 57.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum realen Werte
C. F. Kindermann, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Warnung!

Unterzeichneter leistet nur für solche Sachen Zahlung, welche von ihm persönlich gekauft oder bestellt werden.
Aug. Müller, Schlosser.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme,
daß ich am **Sonnabend, den 16. Juli**, mein neues

Hôtel „Kaiserhof“

an der **Bahnhofstraße** eröffnete.

Durch langjährige gesammelte Erfahrungen im In- und Auslande hoffe ich, den zu machenden Ansprüchen in jeder Hinsicht Rechnung tragen zu können und bitte ich daher um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Carl Christel.

Programm

des

Schützenfestes zu Hameln

am 17., 18. und 24. Juli 1892

auf

Wedemeyers Höhe und Schlieckersbrunnen.

Sonntag, den 17. Juli:

Mittags von 12 bis 1 Uhr **Konzert** vor dem Rathause.

Signal nachmittags 2½ Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: **Ausmarsch** vom Pferdemarkt über Oster-, Bungalosen-, Altemarkt-, Bäckerstraße, Markt, Ritter-, Reuthorstraße nach dem Festplatze.

4 Uhr: **Konzert.** Beginn des **Fremdenschießens**, sowie des **Kinderschießens**.

5 Uhr: Beginn der Volksbelustigungen.

7 Uhr: **Ball.**

Montag, den 18. Juli:

Morgens 7½ Uhr: **Signal.**

Morgens 8½ Uhr: **Abmarsch** der Schützen vom Pferdemarkt nach dem Festplatze. Beginn des **Vereinschießens**.

Nachmittags 3 Uhr: **Konzert**, sowie Fortsetzung des **Fremden- und Kinderschießens**.

Abends 8 Uhr: **Ball.**

Sonntag, den 24. Juli:

Mittags 12 bis 1 Uhr: **Konzert** vor dem Rathause.

Nachmittags 3 Uhr: **Konzert** auf dem Festplatze und allgemeines **Preißeischießen** in Schlieckersbrunnen.

Abends 7 Uhr: **Ball.**

Sonntag, den 17. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pf.

Montag, den 18. Juli: **Konzert** à Person 30 Pf. — **Ball** für Herren 1,50 Mk., für Damen 1 Mk.

Sonntag, den 24. Juli: **Konzert** à Person 20 Pf. — **Ball** für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pf.

Karten zur Fremdenscheibe (jede Karte 3 Schuß) à 1 M., zur **Kinderscheibe** (ebenfalls 3 Schuß) à 30 A sind auf dem Scheibenstande zu haben.

Der Schützenverein.

Warme Bäder.

Neuemarktstr.
31.

Schönes Roggenstroh bundeweise zu verkaufen
Altemarktstr. 14.

Ernst Ritter, Kunst- und Handelsgärtner,

Deisterstraße 2,

empfiehlt eine großartige Auswahl blühender Topfpflanzen zu billigen Preisen, sowie stets frisches Gemüse zu Marktpreisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Ritterstraße Nr. 14**, dem Bürgerlichen Brauhause gegenüber ein

Korbwaren-Geschäft

eröffnete und halte ich mich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung **promptester Bedienung, reeller Ware und soliden Preisen** den geehrten Herrschaften bestens empfohlen. Bestellungen, Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden prompt und billigt ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet
Gustav Schönfeld, Korbmacher.



Montag
frischer Schellfisch.
Dienstag

frischer Schellfisch und Seehechte.

J. H. W. Meyer, Emmerstr. 16.

Die Bild- und Steinhauerei von H. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Schenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Max Sichler,

Sattler und Tapezierer,

Werkstatt:

Altmarktstr. 16.

Wohnung:

Emmerstr. 12.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten in und außer dem Hause bei **solider und prompter Bedienung.**

Ein Zweirad (Rover),

wenig gebraucht, zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die Kirschen

von mehreren Bäumen sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Marienburger Pferdlose, à 1 M.,

Freiburger Geldlose, sowie

empfiehlt

Mühlhäuser do.

D. Wollberg, Baustr. 8.

Neue Vollheringe

empfehlen

Hartmann & v. Baernewyck.

In Bädern

empfehle bestes St. Uebes Seesalz, Calmus-Wurzeln, flüssige Kreuznacher Mutterlauge, Rehmer Mutterlauge-Salz und Staßfurter Badesalz.

Fr. Kahler, Bäderstraße 21.

Allerfeinsten

Sachsenhäuser-Apfelwein

empfiehlt billigt **Fr. Kahler, Bäderstr. 21.**

Echten

Limburger, Nieheimer u. Lügder Käse, neue Matjes-Seringe, Kollmops und Sardellen.

J. S. W. Meyer.

Frische Land- und Molkerei-Butter.

Carl Hapke.

Hotel „Kaiserhof“,

Bahnhofstraße 41.

Hotel ersten Ranges.

Fremde und hiesige Biere. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Carl Christel.

Lebensversicherungsbauf für Deutschland
zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Robert von der Heyde,

Pferdemarkt 5.

Vorzüglich schöne alte und lange neue **Kartoffeln**, sowie **Salatköpfe** zu verkaufen Ofterthorwall 11.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mich hier am **Plage Neuenthorstraße 3** als **Herren-Kleidermacher** etabliert habe. Unter Zusicherung guter Arbeit bitte ich das geehrte Publikum mich durch Aufträge zu unterstützen.
Achtungsvoll

Wilh. Löding.

**Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager**

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfb.) gute neue **Bettfedern** 50 und 80 Pfb. das Pfb. vorzüglich **gute Sorten** 1 Mf. und 1 Mf. 25 Pfb. prima **Halbdannen** nur 1 Mf. 60 Pfb. und 2 Mf. prima **Ganzdannen** nur 2 Mf. 50 Pfb. und 3 Mf. Bei Abnahme von 25 Pfb. 5% Rab. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen), prima **Inslettschiff** auf's Beste gefüllt, einschläfig 20 und 30 Mf., zweischläfig 30 und 40 Mf. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Reparaturen an Nähmaschinen

und **Fahrrädern** werden gut und billig ausgeführt.
W. Drege, Mechaniker, Wendensstr. 7.

Wildemann im Harz,

Bahnhstation Goslar-Clausthal.

NathausHotel mitten im Orte. Neu eingerichtet; 65 Betten; anerkannt gute Küche. Garten am Hause. Herrliche Gebirgslage; reine Luft. Volle Pension M. 3,50. Besitzer **H. Uhde**.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM
AMSTERDAM

— **NEW-YORK**

und

BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Verloren eine **Zuchnadel** (Korallen). Gegen Belohnung abzugeben
Osterstraße 45.

Verloren eine gold. Damenuhr; ehrlicher Finder wird gebeten gegen gute Belohnung selbige abzugeben in der Exp. d. Bl.

Pension gesucht v. 1 ausw. j. Mädchen auf 14 Tage z. Erholung. Off. mit Preis unter N. 15 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zu Michaelis für einen kleinen ruhigen Haushalt ein erfahrenez Mädchen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Suche zu Michaelis ein

Mädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau A. Bendix.

Gesucht zum 1. Okt. oder früher eine Wohnung, unten, eine Stube, zwei bis drei Kammern, Küche, einen geräumigen Keller, Boden und Stallung. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt

Baustrasse 36,

im Hause des Herrn Förster Redlich. Ich empfehle zugleich täglich 3 mal frische **Milch**, nachmittags von 12 Uhr an verkaufe aus dem Hause. **G. Hartmann.**

Mein **Bürstenwarengeschäft** befindet sich jetzt

Ritterstr. Nr. 6,

im Hause des Herrn Cordes.

J. Rehberg.

Verlegte mein Geschäft von Ritterstr. 6 nach

Neuenthorstr. 2.

H. Lindner, Schuhmacher.

Geschäftsveränderung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Baustr. 13.

A. Bormann, Tapezierer u. Dekorateur.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stallung
Stubenstr. 36.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung
Bäckerstr. 26.

Zu vermieten eine Wohnung
Ritterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten auf sogleich eine freundliche Wohnung mit Stallung
Großhoffstr. 23.

Zu vermieten eine Wohnung Fischbeckerstr. 41.
Zu erfragen Thietorstr. 25.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung an ruhige Mieter, 1 St., 3 K., Küche und Zubehör,
Ohfenerstr. 9a.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung. Preis 42 Thlr.
Stubenstr. 22.

Zu vermieten auf gleich oder später eine schöne Wohnung für einzelne Leute, oder Küche und Kammer für einzelne Person.
Iserhorst, Breiterweg.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer mit Bett 1 Etg. Nachr. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten 1 St., 2 K., Küche und sonstiges Zubehör Thiethorstr. 24.

Zu vermieten ein Zimmer mit Bett Emmernstr. 8.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube F. Fafterling, sen. Thiewall 6.

Zu vermieten zum 1. Oktober in meiner Villa am Wasberge eine kleinere herrschaftliche Wohnung oder größere mit Wagenremise, Pferdebestall und Garten. Im Nebengebäude eine kleine Wohnung. Frau B. Hafe.

Zu vermieten zum 1. Okt. 1 Wohnung C. Kuhls, Fischpfortenstr. 10.

Zu vermieten auf gleich oder später eine angenehme Familien-Wohnung Mitterstr. 5.

Zu vermieten eine kl. frdl. Wohn. an ruhige Mieter. Preis 120 M. Pferdemarkt 3.

Zu vermieten zum 1. August eine Wohnung Ww. Schelper, 2. Wehlerweg 27.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundliche Wohnung, Stube, zwei Kammern, Küche Keller, Holzboden und Stall. Preis 45 Thlr. Dasselbst auch eine kleine Wohnung zu 32 Thlr. an ruhige Mieter. Louisestr. 30a, bei den Arbeiter-Häusern.

Zu vermieten zu Michaelis oder früher eine Familien-Wohnung Königstr. 34.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung für ruhige Mieter. Münsterkirchhof 4.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 150 M. Fischpfortenstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Preis 135 M. Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

In meinen neuen Häusern an der oberen Deisterstraße stehen mehrere Wohnungen im Preise von 150 bis 400 Mark **zu vermieten**. Jg. Köhler.

Im neuen Hause Deisterstr. 62 ist die 1. Etage für 450 M. im ganzen oder geteilt, sowie eine Wohnung: Stube, 2 Kammern und Zubehör für 150 M. zum 1. Oktober oder früher **zu vermieten**.

H. Hüsing, Hameln.

Eine abgeschlossene Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, nahe am Bahnhof, auf sofort oder später preiswert **zu vermieten**.

G. Menke, Kaiserstr. 35.

Gutes **Logis** für 1 oder 2 Herrn

Baustr. 13.

Zwei anständige junge Leute finden gutes **Logis** Fischpfortenstr. 10.

Für zwei junge Leute **Kost und Logis**

Emmernstr. 4.

Schlaflogis pro Woche 2 M.

Stubenstr. 27.

Musik- u. Gesang-Verein „Augusta Viktoria.“

Donnerstag Abend: Gesang-Unterricht. Es gelangt zur Einübung: „Die Sonn' erwacht“ aus „Präciosa“ von C. M. v. Weber. **Sonnabend** Abend, von 8—9 Uhr Musikprobe. Nach der Probe **gemütliches Beisammensein** (Vereinsabend) und Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Morgen, Montag, den 18. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hotel zum Bremer Schlüssel, **Generalversammlung** des Fischereivereins für das Wesergebiet zur Feststellung der Tagesordnung und des Programms der diesjährigen Generalversammlung und Antrag einer Beihilfe zu unseren Zwecken aus Regierungsfonds.

Männergesangsverein „Germania“.

Nächste Woche, **Donnerstag**, den 21. d. Mts., **Generalversammlung**.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Jeden Sonntag
TIVOLI. große Tanzmusik.

Union.
Jeden Sonntag
große **Tanzmusik.**

Pokales und Provinzielles.

— In der Dienstag-Sitzung der städtischen Kollegien legte der Bürgermeister eine Zeichnung der neuen Kettenbrücke, die hier gebaut werden soll, vor, die ihm überlassen worden ist. Wir haben schon oft den Wunsch ausgesprochen, man möge doch den städtischen Kollegien und der Einwohnerschaft solche Dinge, an denen die ganze Bevölkerung Interesse nimmt, in amtlicher Form vorlegen; es scheint dafür aber wenig Neigung vorhanden zu sein, denn diese Vorlage, von der wir einige Zahlen in unserem Sitzungsbericht brachten, kann doch kaum als ein vollendetes Projekt gelten. So viel ist unserer Ansicht nach sicher, die schöne Ansicht unseres jetzigen Baues wird nicht erreicht, und damit ist ja eigentlich das Urteil gesprochen. Anstatt der Ueberbrückung ohne Pfeiler, wie die Brücke sich jetzt darstellt, werden im Strome je zwei Pfeiler gebaut, abgesehen davon, daß die Uferbauten auch noch in den Strom gerückt werden. Die Herren Techniker sollten sich doch ermannen, sei es mit Erlaubnis der Oberbehörden oder auf privatem Wege, ihre Entwürfe in die Presse zu bringen, damit eine gründliche Kritik ermöglicht werde. Angesichts der Menge von Fehlbauten, die die Weser entlang sich befinden, sollte man vorsichtig sein. Unsere Schleuse, die im Anfang der 70er Jahre erbaut wurde, ist schon jetzt nicht tief genug, wohl meistens veranlaßt durch die Strombauten unweit Wehrbergens. Man hat dort, um die Untiefe zu beseitigen, so tief gebaggert und dadurch dem Strome ein solches Gefälle gegeben, daß nicht genügend tiefes Wasser unterhalb der Schleuse geblieben ist. Wahrscheinlich sind sog. Querschwellen

im Strome zu errichten; ob diese herbeiführen, was man wünscht, steht dahin. Vor Herrn Meyers Hause wird ein freier Platz geschaffen, der seine Aussicht und die Bewegung seiner Gefährte verbessern wird. Das Portal auf dem Werder wird fallen und die Ansicht der Mühle sich mehr vordrängen. Soviel scheint aus der Meinung der Majorität zu sprechen, die Anlage der Mühlengebäude hat die allgemeine Ansicht der Stadt nicht verbessert. Der Steinklumpen hat nach der Stadt hin eine leidliche Facade, kommt man aber die Weser hinauf, so ist der Anblick der hohen Mühlenwand gewiß nicht derartig, um einem künstlerischen Auge Wohlgefallen zu erregen. Freilich sind diese Ansichten bei industriellen Anlagen in erster Linie nicht zu berücksichtigen, wenn man aber die großen Summen bedenkt, die so nach und nach aus dem Stadtsäckel in einer oder der anderen Form beigezahlt sind, so glauben wir doch auf gewisse Rücksichtnahme über die möglichen Wünsche der Bevölkerung einen Anspruch zu haben. Würde Herr Meyer es für zweckmäßig halten, seine Transporte zu Wasser und durch die Hafenbahn befördern zu lassen, so würde nicht allein die Brücke entlastet, sondern auch unsere Straßen der großen schweren Mühlenwagen entbehren. Wir verstehen ohnehin nicht, wie man unter dem Brückenpfeilerbogen verordnet, daß schwere Lasten, über 50 Zentner, nur auf Räderfuhrwerk, mithin nicht auf Schleifen u. s. w. über die Brücke geschafft werden dürfen. Ausnahmen hiervon bedürfen einer speziellen Erlaubnis des königl. Baubeamten u. s. w. Angesichts dieser Verordnung, die noch manches andere Zweckmäßige enthält, erlauben wir uns geziemend anzudeuten, ob nicht eine andere Redaktion dieser Verordnung sich als angemessen erweisen dürfte, denn schwere Lasten läßt Herr Meyer fast nur befördern. Die Wertheimer Lasten berühren wir heute nicht, diese fallen ja durch die Läger Bahn fast weg. Wie der Anteil an den Steuerzahlungen sich stellt, wissen wir nicht; jedenfalls, selbst wenn es eine größere Summe sein sollte, dürfte diese im Verhältniß zu anderen Leistungen nicht sehr ins Gewicht fallen, wie denn leider über die Extraleistungen der industriellen Etablissements gar wenig in die Deffentlichkeit kommt. Weber der Kreis noch die Stadtverwaltung haben große Neigung in Finanzsachen sich eingehend außer der üblichen Schablone zu äußern, ebenso wenig hören wir, daß von den Vertretern sich jemand die Mühe nimmt, Weiteres und eingehend sich zu äußern!

— Wir sind bereit, etwaigen Aufsätzen Raum zu bieten, wenn dieselben nicht gar zu lang sind. Hamburg plant eine Brücke über die Elbe ohne Strompfeiler und hat dazu die Spannung des Hauptbogens mit 420 Meter, die der beiden Landbogen mit 240 Meter angenommen. Die Brücke soll Pferdebahn, Fußgänger und Fuhrwerke tragen und die gehörige Breite haben. Wir empfehlen das Studium den Technikern. Die Kosten sollen hoch sein, indessen wenn dort keine Pfeiler im Strome nötig, so sind diese hier bei den vorliegenden Mäßen doch leicht zu vermeiden.

— Unser Landsmann Herr Georg Hilpeben singt in den Gastspielen zu Bayreuth unter anderen den

Steuermann in der Oper „Tristan und Isolde“. Man sieht wiederum, ohne Hamelenser geht es nirgend.

Politische Rundschau.

Es ist ein altes Wort: „So sich zwei streiten, da freut sich der dritte“. Die bittere Fehde zwischen Regierung und Reichskanzler gibt dem Partikularismus an allen Ecken und Enden Gelegenheit, verkleidet in das Gewand überschwänglicher Bismarckverehrung, sich breit zu machen und die sich immer mehr häufenden Ovationen beginnen bereits die Köpfe des Verehrten und der Verehrer bedenklich in Verwirrung zu setzen. Wenn z. B. Bismarcks Getreue behaupten, daß mit der Publikation zweier an die Vertreter des Reiches im Auslande gerichteten Verfügungen der Regierung der Beweis erbracht sei, daß der „große“ Staatsmann wieder Einfluß auf den Gang der Geschäfte des auswärtigen Amtes erhalten habe, so fordert das geradezu zur Heiterkeit heraus. Was würde man wohl sagen, wenn jemand, der wegen eines Vergehens abgeurteilt worden ist, die Behauptung aufstellen wollte, er habe eine Einwirkung auf den Gang der Justizpflege! Nicht schlecht ist es auch, daß die Frau eines deutschen Botschafters nicht nur selbst direkt gegen die ihrem Manne von Berlin erteilten Instruktionen handelt und denselben veranlaßt, dieselben wenigstens zu umgehen; und das unter dem Vorwande, sie sei die Tochter eines souveränen deutschen Fürsten und lasse sich von Berlin aus nicht „kommandieren“! Wenn in solchen Kreisen die Verfügungen der Zentralgewalt derart mißachtet werden, wie soll ihnen gegenüber sich dann der beschränkte Unterthanenverstand stellen? Im Uebrigen bleiben wir bei unserer alten Behauptung, daß alle diese Geschichten nur dazu dienen können, das Bild des „großen“ Staatsmannes in der Erinnerung derer zu trüben, die sich der Erkenntnis seiner großen Verdienste um das Reich nicht verschließen wollen, trotzdem sie nicht alles als schön und gut anerkennen, was er bewirkt hat. Die ganze Situation erscheint um so gespannter, als naturgemäß Bismarck sich in einem gereizten Zustand befinden muß, wo er dazu verurteilt ist zuzusehen, wie gerade in diejenigen Einrichtungen, welche seine Anhänger als den Fels bezeichneten, auf dem das deutsche Reich gegründet sei, Bresche auf Bresche gelegt wird. Wer hätte gedacht, daß die vielberühmte lex Huene dermal einst auf den Aussterbeetat gesetzt werden würde, dieser Anker, vor welchem die Bismarcksche Schutzzöllerei gelegt worden war? Und doch ist dem also, die geplante Steuerreform in Preußen will mit ihr ausgeräumt wissen. Als s. Z. die Freisinnigen sich gegen die lex Huene erklärten, wurden sie als „Reichsfeinde“ beschimpft und jetzt plant ein preussischer Minister deren Aufhebung! Wir freuen uns schon auf die Sophismen, durch welche die offiziöse Presse nunmehr beweisen wird, daß die von ihr früher als Fundament des deutschen Reiches verherrlichte lex Huene eigentlich überflüssiges Zeug ist. Nun, die offiziöse Presse hat ja schon ganz andere Dinge zu Wege gebracht; ein Talent kann man ihr übrigens nicht absprechen, nämlich immer und immer wieder neue Streit-

punkte mit den Liberalen auf der Bildfläche erscheinen zu lassen. Da muß nun jetzt der zukünftige Berliner Oberbürgermeister herhalten. Während man nämlich bisher allgemein der Ansicht war, daß der jetzige Bürgermeister Zelle mit diesem Amte bekleidet werden würde, bringt jetzt der Teil der Presse, welcher sich so gern den Anschein, offiziös zu sein, beilegt, allerhand Nachrichten über Aeußerungen, welche in hohen, höchsten und Allerhöchsten Kreisen gefallen sein sollen, aus denen hervorgeht, daß man keinem Freisinnigen diesen Posten übertragen würde. Wir glauben von alldem nichts; selbst wenn solche Aeußerungen an gewisser Stelle gefallen sein sollten, so würde man sich wohl hüten, des schlechten Eindruckes halber, den sie in ihrer Schroffheit machen würden, dieselben in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen. Außerdem stehen sie im vollen Widerspruch mit der seit Kaltstellung des „großen“ Staatsmannes geübten Praxis. Damals war es Mode, die Liberalen als Varias zu behandeln, ihre Wahl zu höheren kommunalen Posten erhielten selten oder nie Besätigung, von den parlamentarischen Soireen, gar erst von den Hoffestlichkeiten, wurden sie fern gehalten. Jetzt dagegen hat die Bestätigung von Liberalen in hohen kommunalen Aemtern gar keinen Anstand mehr: siehe Baumbach in Danzig und bei den genannten Festlichkeiten sind die Liberalen gerade so vertreten wie Konservative etc. Zu erwähnen bleibt noch, daß gerade von der Seite, welche Berlin die Beglückung mit einem nicht liberalen Oberbürgermeister in Aussicht stellt, i. Z. ausgeführt worden ist, daß derselbe doch nur eine Puppe in den Händen der liberalen Stadtverordneten sei. Nun, wenn dem also ist, dann ist es ja höchst gleichgültig, ob der Herr Oberbürgermeister konservativ oder freisinnig, Katholik oder Jude, kirchlich positiv oder liberal ist. Einen Wandel aber in der Zusammensetzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung durch Auflösung und Neuwahl schaffen zu wollen, wird man sich wohl zu versuchen hüten, Herr v. Buttke hat sich bekanntlich hieran die Finger gründlich verbrannt. Gerade die damalige Wiederwahl der überwältigend großen freisinnigen Mehrheit der Berliner Stadtverordneten hat bewiesen, daß die sog. „Berliner Bewegung“ nicht im Boden der Berliner Bevölkerung wurzelte, sondern eine künstliche Mache war. Wo sind denn die Führer dieser glorreichen „Berliner Bewegung“ hingekommen? Ein Teil derselben hat sich, nachdem er seine Absicht, sein Schäfchen dabei ins Trockene zu bringen, erreicht, zurückgezogen, ein anderer hat überhaupt abgewirtschaftet und ein klein Häuflein fristet sein politisch Leben kärglich als Antisemitenhauptideal weiter. Diese Herren haben dem „großen“ Staatsmann bei seiner letzten Anwesenheit in Wien einen bösen Streich gespielt damit, daß sie ihn allzusehr auf den Schild hoben. Das Nachspiel ist nicht ausgeblieben, die Regierung in Oesterreich hat eine ganze Reihe von antisemitisch-studentischen Verbindungen aufgelöst. Es geht den Antisemiten dort gerade so wie bei uns. Im Anfang wurde die Antisemiterei von „Oben“ wenn nicht gerade begünstigt, so doch durch wohlwollende Haltung ihr gegenüber gestärkt, in der

Hoffnung, sie einmal als politischen Faktor dem liberalen Bürgertum gegenüber ausspielen zu können. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, die Opposition der Antisemiten gegen die Antisemiterei blieb, die Herren Antisemiten aber wollten nicht mehr Marionetten sein. Ende vom Lied: es wird ihnen auf das deutlichste beigebracht, daß sie nicht schoben, sondern geschoben wurden.

Anzüglich.

A.: „... Ja, in ganz kurzer Zeit ist die Zahl unserer Nerze aufs Doppelte gestiegen! ... Aber, mein Gott, die wollen halt auch leben!“

B.: „Die andern Menschen aber auch!“

Erklärliche Kurzsichtigkeit.

Warum ist denn der Barbier Schwammerl gar so kurzsichtig?

Ja, der hat sich die Augen so verdorben, weil er immer die Herren Primaner vom nahen Gymnasium rasieren muß. (Fl. Bl.)

Kirchliche Anzeigen.

5. S. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst B. Hase.

Hauptgottesdienst B. Thiesen.

Hauptgottesdienst S. Hornkohl.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Montagsbetstunde Derselbe.

Oeffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Nächsten Sonntag Militärgottesdienst.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

10. Juli: Ulrich Heinr. Ludw. Friedr., S. d. Gärtners Leeseemann.

14. „ Anna Frieda, T. d. Telegraphist Ebinger.

Alwine Hermine Louise, T. d. Brennerbesizers Jeddies.

Populierte.

2. Juli: Tischler Wih. Zigner in Hannover mit Jgfr. Anna Marie Nagis hier selbst.

7. „ Braumeister Karl Oskar Müller mit Ww. Auguste Sophie Betty Bloch hier selbst.

11. „ Schneider Wilhelm Ludwig Voeding mit Jgfr. Justine Philippine Kulle hier selbst.

14. „ Direktor der Gasanstalt August Adolf Niege mit Jgfr. Emma Marie Franziska Ernestine Neje hier selbst.

Gestorbene.

30. Juni: Bremser August Henneke, 36 J. 4 M. 5 T.

Georg Hermann Deuschhausen, 4 M.

1. Juli: Stationsassistent Theodor Frid, 53 J. 2 M. 15 T.

2. „ Helene Karoline Heinke, 8 T.

3. „ Ww. Johanne Dorothe Frieda Elisabeth Behnjen.

Ww. Johanne Krohne, geb. Schliefer.

7. „ Otto Jurgen, 6 M. 22 T.

Johanne Richardt, 6 J. 3 M. 23 T.

8. „ Aufseher August Otto Jung, 46 J. 2 M. 3 T.

12. „ Wilhelm Weibegahn, 84 J. 7 M. 12 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 17. Juli: Heiter, wolfig, warm, stichweise Gewitter, böige Winde an der Ostsee.

Montag, den 18. Juli: Wolfig, sonnig, wärmer.

Dienstag, den 19. Juli: Heiter, warm, später stark wolfig, schwül, stellenweise Gewitterregen.

Mittwoch, den 20. Juli: Warm, heiter, wolfig, später schwül, stichweise Gewitterregen, aufreißende böige, zeitweise starke Winde.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 59.

Mittwoch, den 20. Juli 1892.

70. Jahrg.

Sonnabend, den 23. d. M., morgens von 7 bis 1 Uhr, findet in dem Gelände zwischen Fischbed-Pöken-Holtensen-Forsthaus Wehl-Fischbed seitens des hiesigen 3. Bataillons Inf.-Reg. v. Voigts-Rheg Schießen mit scharfen Patronen statt. Das Gelände ist durch Posten abgesperrt und darf in dieser Zeit nicht betreten werden.

Montag, den 25. Juli, mittags 12 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13: Verpachtung der im Wangelister Felde belegenen sog. Bawensen'schen Testamenten-Wiese.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Tuch und 1 Regenschirm.

Haus-Verkauf.

Umständehalber ist mein Haus, Grobehoffstraße 23, mit günstiger Bedingung unter der Hand sofort zu verkaufen oder im ganzen zu vermieten. Auskunft wird baselbst erteilt wegen Abreise spätestens bis zu 26. ds. Mts.

F. Körting.

Eingemachte Gurken,

3 Stück 10 A.

S. I S E.

Bitte herausschneiden!

5 Pfd. wohlsch. Pecco-Thee neuer Ernte, in 10 Patentbüchsen A. 12.— fr. N. F. Les. d. Btg. Zug. 1 Silberf.-Tablet m. schöner Dose. D. Beenken, Thee-Zmp. und Vers., Dig-Verlaat, a. Dollart.

Frisches Buchöl, Mohnöl, Provenceröl.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Süße Kirichen.

Osterthorwall Nro. 17.



Frischer Schellfisch,

à Pfd. 15 A.

Freitag frischer Schellfisch und Schollen.

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Frische Land- und Molkerei-Butter.

Carl Hapke.

Sehr schöne

Garten-Himbeeren

sind abzugeben

Bapenstr. 16.

Feinstes Olivenöl

empfiehlt

S. Ise.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mich hier am Plake Neuenthorstraße 3 als Herren-Kleidermacher etabliert habe. Unter Zusicherung guter Arbeit bitte ich das geehrte Publikum mich durch Aufträge zu unterstützen. Achtungsvoll

Wilh. Löding.

Aug. Bertram, Schuhmacher, Kleinst. 19, bittet um gütige Anwendung von Arbeiten in Schuhe und Stiefeln aller Art.

Wegen Größerbau meines Ladens habe ich mein gesamtes Lager in Buckskin, Rammgarn, Paletot- und Hosenstoffen, um schnell damit zu räumen bedeutend unter Einkaufspreis zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich hier Gelegenheit, sehr billig einzukaufen.

Buckskin, Mtr. von 3,50 bis 8 M.,

Rammgarn, " " 6,50 " 11 "

Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das Doppelte. Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam. Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Barzahlung.

Fr. Borchers, Schneidermeister, Ecke der Stuben- und Behnthoffstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von mir bei billigster Preisnotirung angefertigt.

Ernst Ritter, Kunst- und Handelsgärtner, Deisterstraße 2,

empfehlte eine großartige Auswahl blühender Topfpflanzen zu billigen Preisen, sowie stets frisches Gemüse zu Marktpreisen.

Geräucherte Aale

empfehlte

S. Ise.

Die Bild- und Steinhanerei von H. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung.

Anteilscheine

zum Gesellschaftsspiel der Dräffeler Volksbank, in welchem 50 Stück Staats- und Kommunal-Prämien-Lose gezogen werden, sind zum Preise von M. 3,50 bis 100 M. zu haben bei

Güdding,

Baustr. 17.

Haupttreffer sind:

Mark 150,000, 90,000, 60,000, 45,000,
30,000, 28,000, 17,000, 14,000, 12,000,
8500 &c.

Verloren eine silberne Uhrkette. Abzugeben gegen Belohnung
Neumarktstr. 31, I.

Gefunden ein schwarzes Tuch. Gegen Erstattung der Inventionskosten abzugeben.
Frieda Meyer, Kanalstr. 2.

Geschäftsveränderung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Baustr. 13.

A. Hermann,
Faschinen- u. Dekorateur.

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt

Baustrasse 36,

im Hause des Herrn Förster Rodich. Ich empfehle zugleich täglich 3 mal frische Milch, nachmittags von 12 Uhr an verkaufe aus dem Hause. **G. Hartmann.**

Gesucht auf gleich oder Michaelis 300 Thaler auf 1. Hypothek Offerten abzugeben unter **H. 300** in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen kleinste. H. Adolf Ahrens.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im Vorderhause. Fischportstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung

Baustr. 41.

Zu vermieten 1 St., 2 K., Küche und sonstiges Zubehör
Thietzstr. 24.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung. Hartmann's Hotel, Emmernstr.

A. Neuburg.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben, 2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.

Nachricht Kanalstr. 6.

A. Fraas.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen oder Herren (1. Etage).

Osterstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung an ruhige Mieter, 1 St., 2 K., Küche und Zubehör

Ritterstr. 11.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 M.

F. Schlöndorff.

Zu vermieten zwei Wohnungen auf gleich und Michaelis.

Zimmermann August Müller, Wilhelmstr.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung

Altmarktstr. 34.

Zu vermieten in meinem neuen Hause Königstraße 5 eine Wohnung. Preis 48 Thaler.

Zu vermieten auf sogleich eine freundliche Wohnung mit Stallung

Großhofstr. 23.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung

Bäckerstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Preis 135 M.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Im neuen Hause Deisterstr. 62 ist die 1. Etage für 450 M. im ganzen oder geteilt, sowie eine Wohnung: Stube, 2 Kammern und Zubehör für 150 M. zum 1. Oktober oder früher **zu vermieten.**

G. Hüsing, Hameln.

Eine abgeschlossene Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, nahe am Bahnhof, auf sofort oder später preiswert **zu vermieten.**

G. Menke, Kaiserstr. 35.

In meinem neuerbauten Wohnhause Deister- und Bahnhofstraßenecke sind auf Michaelis 2 Wohnungen und ein großer Laden **zu vermieten.**

Karl Mensing, Hameln.

Gutes Logis für 1 oder 2 Herrn

Baustr. 13.

Männergesangsverein „Germania“.

Nächste Woche, **Donnerstag**, den 21. d. Mts.,
Generalversammlung.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Verschönerungs-Verein.

Liste der Beiträge pro 1892. (Schluß.)

Jr. Rothhorn, L. Arneke, C. Schlüter, H. Greydt, Schlüter, Beute, J. W. Krüdeberg, L. Jacobsen, Vider, B. C. Stöder, C. Ramble, Bralle, Banneiß, Ph. Spreine, N. N., M. Zuch, W. Meier, Bodmann, Frau H. Reese, Ebmeyer, Strüver, Th. König, Frau Kruse, Zahlmeister Krause, Fr. Holgermann, Degenhardt, Köhne, S. Abendroth, Dr. Repp, Pass. Bartels, Meier, C. Bubbe, C. Schillemann, Aug. Pigge, P. Rosspan, Spruch, M. Rattenstidt, Schröder, Gramer, N. Friedrichs, Schellenberg Schäfer, Lademann, v. Bloten, Frau Hemme, C. Zuch, Schmidt, Emil Harms, N. N., Dr. Tröbst, Fr. Bod, A. Bottermond, N., A. Niege, C. Meier, Fr. Brandt, Fr. Kaß, C. Kulke, Kollwagen, J. W. Fischer, Knottnerus, Thomas, W. Trulsen, L. Hanebuth, Hamelnsche Spinnerei, A. Bauer, Rud. Meier, Rummemann, Dähling, Jorde, Dr. Lohmann, H. Stöder, W. Keller, C. L. Böhmer, C. Dieß, Georg Warneke, Fr. Müller, Jungl, A. Meyer, H. Meyer, Th. Schlüter, Schäfer, Benold, von Windheim, Ch. Koch, Frankenstein, Fr. Stüfkel, Lindemann, L. Krüger, K. Hoffmeister, Jul. Krüger, H. Priesmeyer, Fr. Neper, C. Kasien, Fr. Brockmann, H. Erhard, Aug. Sauerwein, Bendler, Könecke je 1 Mark. Molsen, Bornemann, Th. Hebeder, Fr. Lohmann je 75 Pf. N. N. 60 Pfg. L. Klusmann, Homberg, W. Holländer, Carl Schwerdtfeger, C. Schmidt, C. Bormann, C. Maybaum, L. Bodensied, L. Schmidt, H. Meyer, A. Bendir, Ab. Ludorff, Kollmeyer, Krause, C. Rocca, D. Behrens, Wolters, N. N., N. N., Ph. Wiehe, G. Wiehe, H. Hundertmark, A. Neuburg, H. Kronborn, M. Sander, L. Stiepling, Meise, Bortmann, L. Kaß, H. Schlüter, Kost, J. Bernstein, Ab. Gropengießer, A. Lemke, Pfennig, v. Grassen, Meier, G. Giese, Rab-Loff, Weibezahn, Calmsohn, N. N., Dreyer, Michelson, J. Justorf, M. Nade, Hünseroth, Sonnenberg, J. Lange, N. N., N. N., C. Vogt, Lübeling, N. N., J. W. L. Meyer, Stern, Purgold, L. Warneke, D. Naapte, C. Maybaum, Gruber, Schreiber, Salomon, Kropp, L. Stiepling, Aug. Krüdeberg, J. Saul, H. Willede, Busch, N. N., K. Bernstein, N. N., W. Seitel, N. N., Knidmeyer, L. Müller, Cerkürner, A. Lange, Walther, Aug. Fricke, C. Greve, N. N., N. N., Wolpers, N. N., N. N., Bülow, Pastor Hasselbring, Thiele, Witte, W. Hartmann, N. N., Witwe Köpfe, Strüver, W. Lübke, Busse, N. N., Witte, Hallenstod, N. N., N. N., Schmiebel, N. N., L. Behrend, N. N., Dankmeyer, Blome, Th. Henschel, C. Dreyer, W. Vorchers, C. A. Meyer, Schmid, Löwenstein, W. Fricke, C. Schoppe, W. Ahlsmebe, Th. Schmed, C. Fricke, J. Niese, A. Wolff, Wahlsfab, Gerdes, G. Röber, W. Kaß, Fr. Grupe, C. Sternberg, W. Schwefenbid, W. Roges, C. Abenhausen, Lassen je 50 Pfg. N. N., N. N. je 40 Pfg. J. Behnser, Müller, Earner, N. N., W. Niesel, N. N. je 30 Pfg. Oberheide, A. Ascamp, Klemme, H. Kulle, N. N. je 25 Pfg. Fr. J. Kruse, D. Venerd, C. Ringenspor, N. N., Dreyer, W. Sohns je 20 Pfg. J. Kullner 10 Pfg.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Dem „armen Reisenden“, der in Nr. 56 Ihres geschätzten Blattes über die in gleichem Verhältnis mit der Höhe der Berge steigenden Preise in den Gastwirtschaften so bewegliche Klage führt, und zum Vergleich das Naturgesetz vom verminderten Luftdruck bei zunehmender Höhe heranzieht, passiert dabei ein kleiner Irrtum, den ich hiermit berichtigen möchte. Er schreibt nämlich wörtlich: „Je höher man auf die Berge steigt, desto höher steigt auch das Quecksilber; das soll von

dem schwächeren Luftdruck kommen“. Wie der „arme Reisende“ zu dieser merkwürdigen naturwissenschaftlichen Hypothese gekommen ist, ist mir nicht ganz klar. Es findet nämlich das gerade Gegenteil statt, wie aus der folgenden einfachen Betrachtung ersichtlich wird:

In der Höhe des Meeresspiegels hält der Luftdruck einer Quecksilbersäule von etwa 760 mm das Gleichgewicht. Da nun die über uns befindliche Luftsäule geringer wird, wenn wir in die Höhe steigen, so muß auch der Druck geringer werden, folglich muß auch die Quecksilbersäule abnehmen und zwar genau um die Länge einer Quecksilbersäule, welche dasselbe Gewicht hat wie die Luftsäule, um die wir gestiegen sind. Hieraus folgt, daß man, da die Luft etwa 10 500mal leichter ist als Quecksilber, um 10 500 mm = 10,5 m steigen muß, damit das Quecksilber um 1 mm fällt. (Steigt man zu größeren Höhen empor, so fällt allerdings die Quecksilbersäule nicht mehr in demselben Verhältnis, da die Dichtigkeit der Luft geringer wird.) Auf der Höhe des Klütplateaus (260 m) ist demnach die Höhe der Quecksilbersäule um etwa 25 mm geringer als am Meere. Auf dem Brocken beträgt der mittlere Barometerstand nur noch 660 mm und auf dem Chimborasso gar nur 345 mm u. s. w. Leider findet dieses „eherne“ Naturgesetz auf die Preise der auf Bergeshöhen liegenden Wirtschaften keine Anwendung, sondern hier scheint, wie ja auch der Herr Artikelschreiber erfahren hat, die Höhe der Preise sich in umgekehrter Richtung zu bewegen wie das Quecksilber. T.

lokales und Provinzielles.

— Der gestrige Markt war lebhaft besucht und hoffentlich auch lohnend für die hiesigen Verkäufer. Unangenehm war die große Zahl der Musiker, Orgeldreher u. s. w., speziell war die Gegend unweit Thiemanns Hotel heimgesucht. Etwas weniger in dieser Richtung würde angenehmer sein.

— Der Fischereiverein für das Wesergebiet tagte am Montag Abend im Bremer Schlüssel ohne lebhafte Teilnahme, denn im Ganzen hatten sich 7 Personen eingefunden. Die angekündigte Generalversammlung wird 14 Tage später abgehalten.

— Am Sonnabend, Nachmittag 5 Uhr, wird der zweite Dampfer, der auf der Werft des Herrn Geir. Erbstein dahier gebaut worden ist, vom Stapel gelassen. Derselbe gehört Herrn Dehne aus Hagen-Ohlen und wird den Namen seiner Tochter Sophie erhalten. Entsprechende Feierlichkeiten werden diesen Akt begleiten. Wir teilen diesen Erfolg unserer Industrie schon heute mit, damit das Publikum entsprechend daran teilnehmen kann. Wir aber wünschen beiden Unternehmern auch fernerhin Glück und Segen und zahlreiche Aufträge, damit sein Arbeitsstamm von ca. 17 Personen sich leicht erhalte und dem Weserströme noch manche tüchtige Leistung übergeben werden kann. Es lebe Handel und Schifffahrt mehr und mehr.

— Die preisgekrönten Entwürfe zum hiesigen Schlachthofe liegen zur Ansicht für die Herren Bürger-

vorsteher und die Mitglieder der Schlichterinng auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1, vom Mittwoch, den 20. bis Sonnabend, den 23. Juli, morgens 10—1 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr, zur Ansicht aus. Ebenso der Entwurf des Herrn Schneider.

Der Bezirksauschuß zu Hannover hatte in seiner letzten Sitzung vor den Ferien einen Fall betreffend den Magistrat von Hameln, der zwar für diesen günstig ausfiel, ihm aber eine eigentümliche Rechtsbelehrung zu teil werden ließ. Der Magistrat hatte einer Gdengenossenschaft die Aufforderung zugehen lassen, zur Reinigung eines Grabens, bei Vermeidung der Betreibung, einen Beitrag von 185 Mk. zu zahlen; den dagegen erhobenen Widerspruch hatte der Magistrat zwar verworfen, dabei aber die Genossenschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie gegen die Magistratsverfügung Klage bei dem Bezirksauschuß in Hannover erheben könne. Das hatte denn auch die Genossenschaft gethan, ihre Klage wurde aber abgewiesen, weil sie sich nicht gegen die Androhung von Zwangsmitteln, sondern gegen die Ausführung solcher Mittel wende. In solchem Falle sei nicht eine Klage im Verwaltungsstreit-Verfahren, sondern nur eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten zulässig. Da aber die Genossenschaft durch die irrige Rechtsbelehrung des Magistrats zu der Anstellung der Klage veranlaßt sei, wurde sie von der Tragung der Kosten des Verfahrens entbunden.

Die neue Straße nach Hastenbeck wird jetzt gewalzt und zwar durch eine Dampfwalze, die über 360 Zentner schwer ist. Die Maschine ist von der bekannten Fabrik John Fowler in Magdeburg, der wir außerdem die Einführung der Dampfpflüge verdanken. Wir hören, diese ganze Woche wird die Walze im Betriebe sein und später noch andere Strecken vornehmen. Wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß der Erfolg dieses Versuches ein außerordentlicher sein wird, sei es durch die Herstellung eines festeren Weges, als dies früher möglich war, oder durch die Ersparung an Kosten. Die Erfahrung wird es ja bald lehren. Wir machen Sachverständige darauf aufmerksam, sich die Sache anzusehen.

— **Schiffahrt 1891.** Von der Oberweser kamen in Bremen an 1026 (1032) Schiffe mit 157 733 (157 230) Reg.-Tonnen und 164 (190) Flöße mit 3955 (4182) Reg.-Tonnen. Nach der Oberweser gingen von Bremen 1003 (964) Schiffe mit 154 413 (147 194) Reg.-Tonnen ab. Der Güterverkehr Bremens von und nach der Oberweser betrug 2 866 493 (2 828 180) Meterzentner = 29 899 239 (23 093 762) Mark. Auf die Einfuhr entfielen 1 772 815 (1 885 476) Meter-Zentner = 12 773 266 (9 753 186) Mark; auf die Ausfuhr 1 093 678 (976 704) Meter-Zentner = 17 165 973 (13 340 576) Mark. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1890. Nach obigen Zahlen ist im Ganzen der Wasserverkehr gewachsen; wie viel davon unsere Schleuse passierten ist heute noch nicht mitzuteilen, da der Handelskammerbericht uns noch nicht vorliegt.

— In Kassel hat sich eine freie Vereinigung der Weserinteressenten gebildet, die gar mancherlei nützliche

Wünsche zu erfüllen strebt. Es soll eine Druckschrift ausgearbeitet werden, in welcher die Notwendigkeit der Vertiefung der Weser auf 1 Meter als Folge der Fulda-Kanalisation erbracht werde. Eine Verbesserung der Bahnanschlüsse sei anzustreben, was die Eisenbahnverwaltung in Bezug auf die Hafenbahn sich merken mag.

Im Publikum sind die Rechtsverhältnisse betr. der Sparcassenbücher so wenig bekannt, daß sich wohl ein Wort hierüber verlohne. Nach gerichtlicher Entscheidung trägt nämlich ein Sparcassenbuch nicht den Charakter eines Inhaberpapieres, es ist nur die Befundung der Höhe eines Sparcassenguthabens. Deshalb sind die Sparcassen gesetzlich verpflichtet, den Anrechtsgesuchen der Personen, auf deren Namen das Buch ausgestellt ist, auch wenn diese nicht im Besitze des Buches sind, Folge zu geben. Aus diesem Grunde ist es eine faule Sache, ein Sparcassenbuch schlechthin durch Auszahlung des darin verzeichneten Guthabens zu erwerben, der Sicherheit halber ist es deshalb vielmehr nötig, diese Erwerbung schriftlich und in amtlich beglaubigter Form zu vollziehen.

Das Kriegsministerium hat gestattet, daß die preussischen Grezzerplätze an Sonn- und Festtagen als Spielplätze benutzt werden dürfen.

Politische Rundschau.

Die **russische** Regierung hat beschlossen, die bisher gebrauchten Gewehre in Mehrader umwandeln zu lassen. Hierzu sind einige Jahre nötig. Also hätten wir noch auf einige Jahre Ruhe zu hoffen.

In **Oesterreich** gedenkt die Regierung den Slaven weitere Zugeständnisse zu machen, um sie für die Goldwährung zu gewinnen.

In **England** ist der liberale Wahlsieg entschieden. Die liberale Majorität beläuft sich auf 50 Stimmen.

In **Frankreich** wird beharrlich die Cholera verläugnet und alle Fälle für Cholera nostras erklärt. Das wird solange dauern, bis eben die Choleraepidemie in voller Blüte und nicht mehr abzulängnen ist.

Daselbe geschieht in **Italien**. Trotzdem der Ausbruch der Cholera nicht zu läugnen ist, werden alle Fälle nur als Cholera nostras behördlicherseits erklärt.

In **Spanien** wird in gleicher Weise Komödie gespielt, während die französischen Aerzte die spanischen Fälle und spanische Aerzte die französischen Fälle als echte Cholera erklären, läugnen sie beharrlich das Vorkommen der echten Cholera im eigenen Lande.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, den 21. Juli: Warm, heiter, wolfig, strichweise heftige Gewitter.

Freitag, den 22. Juli: Heiter, warm, wolfig, Gewitterluft, später Strichregen, vielfach schwere Gewitter mit Sturm und Hagelschauer.

Sonnabend, den 23. Juli: Wolfig, warm, schwül, Regenschauer, strichweise starke Gewitter mit heftigen Winden.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszelle 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 60.

Sonntag, den 24. Juli 1892.

70. Jahrg.

Kirchensteuer.

Die diesjährige Kirchensteuer ist an den Tagen vom **25. bis 30. Juli**, von morgens 8 bis mittags 1 Uhr, bei unserm Erheber, Kantor Kaufmann, zu entrichten.

Der Kirchenvorstand.

H. Hornkohl.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag**, den 25. d. M., nachmittags 5 Uhr, werde ich im Holländer'schen Gasthause hierselbst **1 Kleiderschrank und 1 fl. Canseuse** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 23. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Gärten-Verkauf.

Dienstag, den 26. Juli d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

findet zweiter und möglichst letzter Termin zum Verkauf der 7 vor dem Neuensthor an der Fischbeckerstraße hiers., gegenüber der Essig-Fabrik des Herrn Wannschaff, belegenen Gärten an Ort und Stelle statt.

Es eignen sich solche der sehr guten Lage wegen auch zu Bauplätzen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Auf Antrag der Erben weiland Oekonomierats **Spangenberg** hierselbst werde ich am

Freitag, den 29. Juli d. J.,

3 Uhr nachmittags,

circa 15 Morgen Weizen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauf Liebhaber wollen sich vor Dreyers Berggarten einfinden.

Scheele.

Haus-Verkauf.

Umständehalber ist mein **Haus**, Grobehoffstraße 23, mit günstiger Bedingung unter der Hand sofort zu verkaufen oder im ganzen zu vermieten. Auskunft wird daselbst erteilt wegen Abreise spätestens bis zu 26. ds. Mts.

F. Körting,

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben weiland Mietzsch'schers **Heinr. Nagel** werde ich deren an der Neuenmarktstraße unter Nr. 24 hiers. belegenes, fast neues

Wohnhaus,

sowie den an der Deisterstraße hier unter Kartenbl. 63 als Parzelle 26 in Größe von 20 Ar 27 □ m = 93 □ Ruten belegenen

Garten,

welcher sich seiner sehr günstigen Lage wegen auch zum Bauplatz eignet,

ferner nachstehende **Ländereien:**

Kartenbl. 44 Parzelle 3 in Größe von 6 Ar 05 □ m = 28 □ Rth. am Wasberge hiers. belegen,

Kartenbl. 45 Parzelle 25 in Größe von 37 Ar 51 □ m = 1 Morgen 52 □ Rth., daselbst,

Kartenbl. 45 Parzelle 30 in Größe von 78 Ar 94 □ m = 3 Morgen 01 □ Rth., daselbst,

Kartenbl. 45 Parzelle 41 in Größe von 15 Ar 63 □ m = 72 □ Rth., daselbst,

Kartenbl. 51 Parzelle 28 in Größe von 17 Ar 02 □ m = 78 □ Rth., daselbst,

Kartenbl. 44 Parzelle 4 in Größe von 7 Ar 98 □ m = 37 □ Rth., daselbst,

Kartenbl. 45 Parzelle 26 in Größe von 21 Ar 15 □ m = 97 □ Rth., daselbst und

Kartenbl. 44 Parzelle 12 in Größe von 1 Hektar 53 Ar = 5 Morgen 90 □ Rth., im großen Osterfelde belegen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Reflektanten des **Wohnhauses** wollen sich

Montag, den 1. August d. J.,

mittags 12 Uhr,

Neuenmarktstraße Nr. 24 hiers. einfinden und die Reflektanten des vorbezeichneten **Gartens** und der **Ländereien** wollen sich an demselben Tage

nachmittags 4 Uhr

in der Osterthor-Allee hies. versammeln.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Gold, Silber, Münzen etc. etc. kauft
Louis Kock,

Dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß mein Geschäft an Sonn- und Festtagen stets geöffnet ist.

Hochachtungsvoll

Edm. Wiedemann, Photograph,

Bäderstr. 2, nahe dem Hotel zur Sonne.

Billig zu kaufen.

3. Ritterstraße 3. Schuhwaren- u. Garderobelager.

Einen Rest bester Herren-Sommer-Anzüge, sowie Jacketts.

[Anzüge von 9 M an, Jacketts von 1,35 M an, Damen-Bugstiefel von 4,50 M an.

C. Nathan Nachfl., W. Riechel.

14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu Marienburg Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sidd 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:

- 1 Landauer mit 4 Pferden
- 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
- 1 Halbwagen mit 2 Pferden
- 1 Kabinett mit 2 Pferden
- 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
- 1 Coupé mit 1 Pferde
- 1 Parkwagen mit 2 Ponies
- 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
- 68 Reit- und Wagenpferde
- in Summa
- 7 komplett bespannte Equipagen und
- 90 Reit- und Wagenpferde, ferner
- 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
- 20 " " 50 = " 1000 "
- 500 silberne Dreikaiser-Münzen und
- 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und
- Gebrauchsgegenständen.

Die leblosen Gewinne werden franko Porto und Spesen versandt.

Halm-Früchte-Verkauf.

Montag, den 25. Juli ds. Js.,

werde ich ca. 30 Morgen Weizen, Roggen und Hafer öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Reflektanten wollen sich nachmittags 3 Uhr in der Mühlenhorallee und nachmittags 5 Uhr vor dem Personen-Bahnhofe einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Zum Einmachen

empfehle Steintöpfe in allen Größen und Fabrikaten Einmach-Gläser mit Patentverschluß, gewöhnliche Einmachegläser von dunklerem und hellem Glase.

H. Ritter,

60. Bäderstr. 60.

Frische Eier,

8 Stück 40 A.

Fr. Aug. Reinecke.

Anlage elektrischer Haus-Telegraphen billigt. Kostenanschlag im Voraus.

Louis Koek.

Neue Boll-Seringe.

J. H. W. Meyer.

Konkurrenz-Seife, à St. 25 A (in garantirt gleicher Güte, jedoch bedeutend billiger als Dörings-Seife,) empfiehlt

Ferd. Gruber, Fischportenstr. 8.

Frische Sendung

feinster Matjesheringe

empfiehlt Fr. Aug. Reinecke, Bäderstr. 15.

Regulatoren und Wecker, Uhrketten

in größter Auswahl. Louis Kock, Bäderstr. 58.



Dienstag frischen Schellfisch und Schollen

J. H. W. Meyer,

Emmernstr. 16.

Hannoversche Weiße,

ganz vorzügliches Getränksgetränk, aus dem besten Weizen- und Gersten-Malz gebraut, empfiehlt

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte

bei

C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Reichs-Apotheke, Hameln.

Rathenower Aluminium-
 Kneifer und Ketten, federleicht, sowie aller-
 größte Auswohl in Nickel-, Stahl-, Silber-
 und Gold-Kneifer und Brillen.
Aneroid-Barometer und Thermometer.
Louis Kock, Bäckerstr. 58.



Überall zu haben. Man verlange ausdrücklich
Safermehl von Weibezahn und nehme
 kein anderes.

Reparaturen an Nähmaschinen
 und **Fahrrädern** werden gut und billig ausgeführt.
W. Drege, Mechaniker, Wendestr. 7.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-
 Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
 zwischen

ROTTERDAM — **NEW-YORK**
AMSTERDAM —

und
BALTIMORE.
 Abfahrten zweimal wöchentlich.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Uhren
 in größter Auswahl. Reparaturen äußerst zuverlässig
 und schnell.
Louis Kock, Bäckerstr. 58.

Meinen Freunden und Bekannten teile hierdurch mit,
 daß ich das seither **Summenstraße 19** bestehende
Kolonialwaren-Geschäft
 übernommen habe. Für gute und preiswerte Waren
 werde stets Sorge tragen. Um gütigen Zuspruch bittet
F. Wegmann.

Wildemann im Harz,

Bahnstation Goslar-Clausthal.

Rathaushotel mitten im Orte. Neu eingerichtet;
 65 Betten; anerkannt gute Küche. Garten am Hause.
 Herrliche Gebirgslage; reine Luft. Volle Pension **M**
 3,50. Besitzer **H. Uhde.**

Wegen Größerbau meines Ladens habe ich mein
 gesamtes Lager in **Buckskin-, Kammgarn-, Pa-**
letot- und Hosenstoffen, um schnell damit zu
 räumen bedeutend **unter Einkaufspreis** zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich
 hier Gelegenheit, **sehr billig** einzukaufen.

Buckskin, Mtr. von 3,50 bis 8 **M**,

Kammgarn, " " 6,50 " 11 "

Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das doppelte.
 Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das
 Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam.
 Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Bar-
 zahlung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,

Gasse der Stuben- und Zehnthofstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von
 mir bei billigster Preisnotierung angefertigt.

Die Bild- und Steinhanerei von H. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger **Grabdenk-**
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
 bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
 reelle Bedienung. —

Ein Mädchen gesucht.

Pralle & Reese.

Suche zu Michaelis ein

Mädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau A. Bendix.

Suche zum 1. Oktober ein in Küche und Haus-
 arbeit gründlich erfahrendes

Mädchen

gegen guten Lohn.

Bäckerstr. 14.

Zum 1. Oktober c. **suchen** wir eine geeignete
 Persönlichkeit zur Uebernahme der schriftlichen Arbeiten
 auf unserm Komptoir. Offerten mit Gehaltsansprüchen
 sind abzugeben mit der Chiffre **A. G.**

Bürgerliches Brauhaus Gameln A. G.

3 Mtr. **Reihe-Holz** zu verkaufen.

Osterstr. 3.

Zur bevorstehenden Ernte empfehle zweispündige von den ordinären bis zu den feinsten **Dresssäcken** zu den billigsten Preisen.

D. Wollberg, Baustr. 8.

Auf Michaelis suche ein gewandtes

Hausmädchen,

welches schon längere Zeit gedient hat und gut kochen und reinmachen kann. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu Michaelis suche ich eine

Köchin,

die selbstständig gut kocht und einige Hausarbeit mit übernimmt.

Lueder, Oberst a. D.,
Hameln, Bäckerstr. 8.

Kapitalien

in Höhe von 3000 bis 100,000 **M** sollen auf sichere Hypotheken ausgeliehen werden.

L. Reese, Auktionator.

Zu vermieten zu Michaelis eine Wohnung, 1 Stube, 3 Kammern nebst Zubehör. Näheres Baustr. 5.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung Stubenstr. 22.

Zu vermieten eine Wohnung G. Ritter, Zehnthoffstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder später zwei Wohnungen mit Stallung F. Niemeyer, Alterhöhenweg.

Zu vermieten eine Wohnung auf gleich oder später, sowie eine desgl. zu Michaelis. A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten Stube und Kammer mit oder ohne Möbel. Kupferschmiedestr. 6.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung Hummenstr. 16.

Zu vermieten ein Zimmer mit Bett Baustr. 62a.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstr. 42.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 8 Räumen und Zubehör, geteilt oder im ganzen. Gröningerstr. 11.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Dame oder einzelne Leute Osterstr. 43.

Zu vermieten eine Wohnung Baustr. 48.

Zu vermieten eine Wohnung Zehnthoffstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Oktober in meiner Villa am Wasberge eine kleinere herrschaftliche Wohnung oder größere mit Wagenremise, Pferdebestall und Garten. Im Nebengebäude eine kleine Wohnung. Frau B. Gafe.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen Kleinst. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im Vorderhause Fischportenstr. 4.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung. Hartmann's Hotel, Emmersstr. A. Neuburg.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben, 2 oder 3 Kammern nebst Zubehör. Nachricht Kanalstr. 6. A. Fraas.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen oder Herren (1. Etage). Osterstr. 3.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 **M** F. Schlöndorff.

Zu vermieten zwei Wohnungen auf gleich und Michaelis. Zimmermann August Müller, Wilhelmstr.

Zu vermieten auf sogleich eine freundliche Wohnung mit Stallung Grobshoffstr. 23.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung Bäckerstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Preis 135 **M** Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Eine abgeschlossene Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, nahe am Bahnhof, auf sofort oder später preiswert **zu vermieten**. G. Menke, Kaiserstr. 35.

In meinem neuerbauten Wohnhause Deister- und Bahnhofstraßenecke sind auf Michaelis 2 Wohnungen und ein großer Laden **zu vermieten**. Karl Menfing, Hameln.

Zu vermieten eine kl. frdl. Wohn. an ruhige Mieter. Preis 120 **M** Pferdemarkt 3.

Zu vermieten zum 1. September eine Wohnung mit Stallung Stubenstr. 36.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung Neuenmarktstr. 25.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung Invalidenstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Okt. 1 Wohn. Preis 30 Thlr. C. Kuhlin, Fischportenstr. 10.

Zu vermieten auf gleich oder später eine angenehme Familien-Wohnung Ritterstr. 5.

Kost und Logis, event. billigen **Mittags-**tisch bei Frau W. Siene, Grobshoffstr. 27.

Zu vermieten auf sogleich oder 1. Okt. eine kleine freundl. Wohnung Fischportenstr. 29.

Zu vermieten auf gleich oder Michaelis eine kleine freundliche Wohnung, bei A. Nehm, Bäckerstr. 46.

Zwei junge Leute finden gutes **Logis** Emmernstr. 4.

Gutes **Logis** Baustr. 21.

Fein möbl. Stube und Kammer **zu vermieten.** C. W. Boke.

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, mit Gartenbenutzung ist zu Michaelis dieses Jahres **zu vermieten.** Frau Lange, Thietwall 3.

Zu vermieten zum 1. August eine Wohnung Ww. Schelper, 2. Wehlerweg 27.

In meinen neuen Häusern an der oberen Deisterstraße stehen mehrere Wohnungen im Preise von 150 bis 400 Mark **zu vermieten.** Jg. Köhler.

Im neuen Hause Deisterstr. 62 ist die 1. Etage für 450 M. im ganzen oder geteilt, sowie eine Wohnung: Stube, 2 Kammern und Zubehör für 150 M. zum 1. Oktober oder früher **zu vermieten.** H. Hüsing, Hameln.

Geschäftsveränderung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Baustrasse 13.

A. Bormann,
Tapezierer u. Dekorateur.

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt

Baustrasse 36,

im Hause des Herrn Förster Neblich. Ich empfehle zugleich täglich 3 mal frische Milch, nachmittags von 12 Uhr an verkaufe aus dem Hause. G. Hartmann.

Ein **Anabe** zum Stiefelputzen gesucht Osterthorwall 19, gradeaus.

Grundstück, passend für Maurer, Steinhauer, Tischler, Bäcker, auf längere Jahre zu verpachten. Wilhelmstr. 23.

Auf dem Schützenfeste auf der Höhe ist mir mein Ueberziehr und Schirm verkauft. Um Wechselung ersucht Lindau, Thiethorstr. 18.

Das Barthold'sche Legat

ist an Solche zu vergeben, welche 1889, 1890 und 1891 als „fromme Jungfrauen“ in die Ehe getreten, „arme unberatene Dienstmägde“ gewesen und Hameln'sche Bürgertöchter sind. Nachkommen aus dem Rodewald'schen Geschlecht haben den Vorzug. Die Bewerberinnen wollen sich sofort bei uns melden.

Der Kirchenvorstand.
Hornkohl.

Männergesangsverein.

Dienstag Abend **Singen** bei Hebeder und Besprechung der Tour nach der Deisterpforte.

Der Vorstand.

Klub „Hannovera“. Hannoverscher Klub für Hameln und Umgegend.

Sonntag, den 31. Juli, Nachmittags 4 1/2 Uhr, **Generalversammlung**

im Orgelmanschen Saale. Der Vorstand.

Ruder-Verein „Weser“.

Montag, den 25. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Dose's Restaurant

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über Abhaltung des Sommerfestes.
Der Vorstand.

Schützenfest — Preisschießen.

Das Preisschießen findet heute, **Sonntag**, den 24. Juli, in Schüttersbrunnen statt. Anfang präzise 2 1/2 Uhr nachm. Es kann Jedermann mit den dazu gelieferten Büchsen mitschießen. Die Bedingungen sind dieselben wie am vorigen Sonntag und Montag.

Die Schießkarten (3 Schuß 1 M.) sind im Schießhause zu haben.
Der Schützenverein.



Lustfahrt

nach dem Ohrberg v. Dampfer „Lydia“. Abfahrt 2 1/2 und 3 1/2 Uhr. Rückfahrt 7 Uhr.

F. Dehne.

TIVOLI. große Tanzmusik.

Jeden Sonntag

Jeden Sonntag
große

Union.

Tanzmusik.

Ortsstatut

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in der Stadt Hameln.

§ 1. Alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hieselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte Teil zu nehmen.

§ 2. Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignungen das Lehrziel der Anstalt bildet. Handwerksgehilfen, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, können auf Antrag ihrer Meister durch den Magistrat vom Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule befreit werden.

§ 3. Gewerbliche Arbeiter, die über 18 Jahre

sind oder in dem Gemeindebezirke nicht wohnen, aber beschäftigt werden, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterrichte zugelassen werden. Der Schulvorstand bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

- 1) Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen des Magistrats ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil versäumen;
- 2) Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Lehrmittel in den Unterricht mitbringen;
- 3) Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen;
- 4) Sie müssen in die Schule mit gewaschenen Händen und in reinlicher Kleidung kommen;
- 5) Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schulutensilien und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen;
- 6) Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jeden Unfugs und Lärmens zu enthalten;

Zu widerhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (R.-G.-Bl. S. 287 mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 5. Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder abzumelden. Bei Lehrlingen braucht die Anmeldung jedoch erst am 6. Tage nach Ablauf der im § 128 der Reichsgewerbeordnung vorgesehenen Probezeit zu erfolgen. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich gereinigt und umgekleidet im Unterrichte erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden

Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden, oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 8. Von jedem zum Besuche der Schule Verpflichteten ist zur Unterhaltung der Anstalt ein jährlicher Beitrag von 2 Mk. zu leisten, welcher vierteljährlich im Voraus an den Kassierer und Rechnungsführer zu entrichten ist.

Freiwillig die Schule Besuchende haben denselben Betrag in gleicher Weise als Schulgeld zu zahlen.

Bei nachgewiesener Dürftigkeit des Zahlungspflichtigen kann der Betrag bezw. das Schulgeld ermäßigt oder erlassen werden.

§ 9. Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenhandeln und Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Teil zu versäumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitshalber die Schule versäumt hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 1. Juni 1891 (R.-G.-Bl. S. 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 10. Dieses Statut tritt mit dem Tage der Publikation in dem für öffentliche Bekanntmachungen des Magistrats bestimmten Blatte in Kraft.

Das Statut vom 20. Juli 1888 betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in der Stadt Hameln wird aufgehoben.

Lokales und Provinzielles.

— Die berühmten Bismarckflöke mögen Liebhaber sich sowohl an der höheren Töchterschule sowie an der Volksschule ansehen. Vielleicht erhalten wir auch einmal die Rechnungsablage, was dieser interessante Versuch der guten Stadt Hameln gekostet haben mag.

— Am Donnerstag Nachmittag wurde auf dem Papagözünger Sauche ausgegossen, deren böser Gestank sich über die Brauerei bis in Dreher's Berggarten verbreitete. Könnte dies nicht in den Sommertagen, wo die Gefahr der Erzeugung böser Krankheiten eine größere ist als im Winter, ganz unterbleiben? Oder wäre es etwa passender, in unabwiesbaren Fällen vorher eine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, damit sich die vielen Wanderer während der Zeit fernhalten und die Fenster der umliegenden Wohnhäuser geschlossen werden können? Schon das Fahren dieser Behälter mit dem stinkenden Inhalte am hellen Tage durch die Straßen der Stadt und über die Brücke ist anstoßerregend.

Der erste Briefkasten

am Posthause zu Hameln, welcher am 23. Juli 1842 (vor 50 Jahren) angebracht wurde, trug die Inschrift: „Für unfrankierte Briefe“. Bis dahin mußten alle

Briefe am Postschalter abgegeben werden. Als dann 8 Jahre später (30. Novbr. 1850) als eine weitere Erleichterung für Publikum und Postbeamte die Einführung der Briefmarken hinzukam, konnten auch durch Briefmarken (zunächst für das Inland) frankierte Briefe gleich den unfrankierten dem Briefkasten übergeben werden. Das strikte Einhalten der Postbureaustunden und das oft lange Warten und Drängen am Schalter bei Abgabe dieser Briefe hatten aufgehört. Erst nach 23 Jahren (15. Nov. 1865) folgten dem ersten Briefkasten auf wiederholte Anregung der „Ham. Anz.“ drei andere, vor den Thoren (Brücken-, Mühlen- und Neuthor) aufgestellte, und ist dann noch ein weiterer Zuwachs im Laufe der Zeit zu verzeichnen.

Chemals befand sich das königl. Postamt mietweise im Hause des Postmeisters Albers (Osterstraße 41), dann an der Bäckerstraße und vom 27. April 1826 ab an der Osterstraße Nr. 28 im sog. Mattenfängerhause. Infolge Verkaufs des letzteren, welches 25 Jahre in Benutzung war, erwarb die Postbehörde ein eigenes, geräumiges Gebäude an der Emmernstraße Nr. 14 und bezog dasselbe am 14. August 1851. Von hier erfolgte dann nach 33jährigem Aufenthalte die Uebersiedelung in den imposanten Neubau (Osterstraße 15) am 1. April 1884. (1884, 2. 194.) (30, 329)

Manche interessante Erinnerung knüpft sich an das Mattenfängerhaus aus dem letzten Jahrzehnt seiner Postdienstzeit. Außer der bedeutsamen Einführung des Briefkastens und der Briefmarken verdient namentlich das melodische Posthorn Erwähnung, welches gerade in den Jahren, wo keine Militärmusik die Straßen Hamelns belebte (1842—1849) und nur der Wächter sein Solo erschallen ließ, die unheimliche Stille zu allgemeiner Freude unterbrach. Da bot sich manchmal zur Brunnenszeit, wo die Postwagen häufig mit Beischäßen eintrafen, ein eigenartiger Genuß, wenn mehrere Postillons — meist tüchtige Bläser — vor dem belebten Posthause Aufstellung nahmen und mehrstimmig allerlei Weisen recht nett zu Gehör brachten. Die Fahrzeit der Post zwischen Hameln und Hannover betrug damals $4\frac{1}{2}$ Stunden. *Für einige der Postmänner war das Haus das*

Politische Rundschau.

Verachtung der Naturwissenschaften steht in erster Linie auf dem Programm der Partei, welche sich jetzt wieder breit zu machen beginnt, was man ihr nach dem schönen Erfolg, den sie mit Einführung der „Sonntagsheiligung“ errungen hat, gar nicht verdenken kann. Wäre es nach den Ansichten der Frommen im Lande gegangen, die ja in der Cholera nur „die gerechte Strafrute Gottes gegen die sündige Menschheit“ erblicken, so wüßten wir heute noch nichts über das Wesen der Cholera, deren unheimliches Gespenst uns immer näher auf den Leib rückt und in Bezug auf die Schutzmittel, mit welchen wir uns dieselbe vom Leibe zu halten gedenken, wäre es lediglich beim Alten geblieben. Da der Mensch für nichts empfänglicher ist als für das, was ihm seine gewohnte Bequemlichkeit stört, und das am leichtesten zu schätzen weiß, was ihn solche bewahrt, so

wollen wir hier einmal einen Rückblick werfen auf die Maßnahmen, welche in dieser Hinsicht im Jahre 1830 und 1867 seitens der hohen Obrigkeit getroffen wurden. Es wird dann leicht sein einzusehen, was wir den Naturwissenschaften für großen Dank schuldig sind, denn sie sind es ja lediglich gewesen, welche die nötige Aufklärung über das Wesen der Cholera schafften, woraufhin dann der ganze „Mumpi“ jener früheren Anordnungen fallen gelassen wurde. Als 1830 in Preußen die Cholera ihren Einzug hielt, so wurde in jedem Neste, groß oder klein, die sog. „Bürgerpolizei“ gebildet. Dieser lag es ob, die zu dem Orte führenden Straßen zu bewachen, niemand war dabei von dem Wachtdienst, der reihum ging, dispensiert. Kein Fremder durfte einen Ort ohne Quarantäne passieren, es sei denn, daß er eine Bescheinigung aus jedem von ihm passierten Ort beibrachte, daß in demselben die Cholera noch nicht vorhanden sei. Denkt man sich die Schererei, welche es damals machen mußte, in jedem zu passierenden Orte die nötige Bescheinigung zu erwirken, so kann man sich einen Begriff von der Annehmlichkeit und besonders der Schnelligkeit einer solchen Reise machen. Zu einer solchen Bescheinigung gehörte neben der ortspolizeilichen auch die ärztliche Bescheinigung. Was nun machen, wenn im Orte kein Arzt vorhanden war? Einfach warten, bis ein die Kunde machender Cholera-Arzt den betreffenden Ort besuchte. Wer ohne eine solche Bescheinigung betroffen wurde, mußte ohne Widerrede die Quarantäne durchmachen. Hierzu war provisorisch eine Scheune eingerichtet, nur größere Städte hatten sich zu ungefähr „menschenwürdigen“ Einrichtungen aufgeschwungen. Die Quarantäne selbst dauerte drei Wochen. Mancher, der sie hat damals durchmachen müssen, wird wohl Zeit seines Lebens an die Verpflegung mit Schrecken zurückgedacht haben, welche ihm in dieser Zeit zu teil wurde. Die Briefe, die man damals von der Post erhielt, waren kaum zu lesen, denn sie wurden mit Nadeln durchstochen und verräuchert. Aerzte und Barbieri, sowie die Totengräber erschienen in langen schwarzen Kitteln und trugen mit Chlornasser getränkte Gesichtsmasken. Die Choleraleichen durften keine Begleitung erhalten; der Sohn durfte dem Vater nicht die letzte Ehre erweisen. Zum Zeichen, daß den betreffenden Leichen niemand folgen durfte, waren die Särge mit weiß und roten Decken versehen, auf denen ein großes schwarzes Kreuz prangte. Eine solche Beerdigung durch also kostümierte Leichenträger ähnelte ganz verzweifelt einer Maskerade. Berlin erfreute sich zu jener Zeit der sog. „Stänkerkommission“. In jedem Straßenviertel war nämlich eine Anzahl von Leuten angestellt, welche die Aborte und Müllgruben täglich zu inspizieren hatten. Man war zu jener Zeit in der Kenntnis des Desinfektionsverfahrens natürlich noch weit zurück, die damals gehandhabte Art und Weise der Desinfektion war die denkbar unzweckmäßigste. Während jetzt niemand bei der Desinfektion durch auffallend üble Gerüche inkommodiert wird, ja etwa vorhandene verschwinden, erzeugte die damals übliche Desinfektion durch Chlorkalk und Schwefelsäure einen solchen Gallengestank, daß polizeilich der Desinfektionskommission der Zutritt in die Häuser erzwungen

werden mußte und der Berliner Volkswitz die Desinfektionskommission die „Stänkerkommission“ nannte. Eine Legion von Injurienprozessen war die Folge der Thätigkeit der „Stänkerkommission“. Für die in Berlin einlaufenden Schiffe war eine besondere „Stänkerkommission“ eingesetzt; jedes einlaufende Schiff wurde mit Ladung und Besatzung gründlich durchgeschwefelt. Wie muß der Cholerabazillus über diese ungeschickte Art, ihm beizukommen, gelacht haben! Während die „Stänkerkommission“ auf dem Lande nur mit Nebenarten traktiert wurde, kam es bei ihren Erscheinen auf den Schiffen zu erbitterten, blutigen Kämpfen mit den Schiffen, in welche sich starke Aufgebote von Polizei einmischen mußten und deren schließliches Resultat monatlange Gefängnisstrafen für die Frevler gegen die „Stänkerkommission“ waren. Es müssen in Summa recht nette Zustände gewesen sein, welche durch die Vorkehrungen, die gegen die Cholera getroffen wurden, eintraten. Die Maßnahmen waren aber die Folgen der gänzlichen Unkenntnis, in welcher man sich in jenen Jahren noch über das Wesen der Cholera befand; werden wir von ihnen jetzt verschont, so haben wir es in erster Linie der Divifikation zu verdanken, denn diese allein gab die Mittel zur Erforschung der Lebensbedingungen des Cholerabazillus an die Hand. Gerade sie ist es aber, welche am heftigsten von den Frommen im Lande bekämpft wird!

Die Anwesenheit der echten Cholera in **Frankreich** wagt man nun auch nicht mehr amtlich abzuleugnen; die Furcht vor derselben beherrscht aber die öffentliche Meinung weniger, als die Nachricht davon, daß man nun wirklich einmal ein paar deutsche Spione erwischte haben will. Der Buchhalter des Kriegsarsenals in Paris und seine Geliebte, eine Deutsche, eine wegen Verdachts der Spionage zu Gunsten Deutschlands verhaftet worden. Wenn die französischen Blätter deshalb ein furchtbares Geschrei erheben, so sehen wir dazu keinen rechten Grund ein, denn wenn die Sache wirklich so ist, so haben wir ja damit eine That gethan, welche jene Blätter, wird sie von französischer Seite ausgeführt, für ungemein patriotisch halten!

In **England** ist wieder einmal ein Streik ausgebrochen, die Arbeiter auf den staatlichen Schiffswerften und den Marine-Werkstätten wollen sich eine Lohnreduktion von 5 Prozent nicht gefallen lassen. Die herbe Lehre, welche die Kohlenarbeiter soeben dort empfangen, scheint also gänzlich ohne Eindruck geblieben zu sein.

In **Rußland** wird bezüglich der Choleraefahr ganz die alte Praxis innegehalten. Erst wenn das Vorhandensein der Cholera absolut nicht mehr zu leugnen ist, wird deren Anwesenheit zugestanden und dann die Zahl der Opfer amtlich möglichst heruntergelogen.

— Es gilt als sicher, daß nach Abschluß der Reform des höheren Schulwesens eine weitere Umgestaltung auch der Mittelschulen und der höheren Mädterschulen nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Vorarbeiten

sind nach verschiedenen Richtungen hin in die Hand genommen, und während der nächsten Landtagstagung dürfte Näheres über die Zwecke und Ziele der Reformbewegung bekannt werden. Also geduldig warten, denn bei uns geht's halt langsam.

Am Bahnhof.

Reisender: „Können Sie mir nicht sagen, mein Herr, wann der letzte Zug nach Baden geht?“

Goldstein: „Den werden Sie nie erleben!“

(Saphirs Witzbl.)

Beweis.

„Sind Sie ein Freund von großen Thaten?“

„Gewiß!“

„So, dann pumpen Sie mir 100 Mark.“

Kirchliche Anzeigen.

6. S. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst P. Hase.

Hauptgottesdienst S. Hornkohl.

Hauptgottesdienst P. Thießen.

Militärgottesdienst 11 Uhr Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Montagsbetstunde Derselbe.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

17. Juli: Luise Friederike Charlotte, T. d. Arb. Scherwinski.

Karoline Charlotte, T. d. Schmieds Meyer.

Minna Johanne Marie Melusine, T. d. Maurers Stebing.

Alfred August Friedrich, S. d. Dienstmagd Kreibohm.

Theodor Heinrich, S. d. Zimmermanns Lüßmann.

Friedrich Karl, S. d. Schuhmachers Ohm.

21. „ Minna Lina Frieda, T. d. Schiffers Hundertmark.

Franz Otto Martin, S. d. Lohgerbers Watermann.

Kopulierte.

16. Juli: Kaufmann in Hannover Heinr. Wilh. Konrad Grupe mit Jgfr. Luise Anna Martha Margarethe Kirsten hieselbst.

Geizig August Louis Heinrich Haberland hieselbst mit

Jgfr. Anna Friederike Sophie Bremeyer hierf.

Schuhmacher Heinrich Christian August Hermann

Schwelebiel mit Jgfr. Johanne Sophie Louise

Wilhelmine Riese hierf.

17. „ Schuhmacher Heinrich Willy Hartmann mit Jgfr. Johanne Wilhelmine Louise Steinmeyer hierf.

Gestorbene.

18. Juli: Ehefrau Emma Mathilde Agnes Reichelt aus Steglitz, 51 J. 8 M. 20 T.

20. „ Ww. Henriette Humle, 43 J. 1 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 24. Juli: Veränderlich, Gewitter, lebhaft Wind, mäßig warm, starke böige Winde an den Küsten.

Montag, den 25. Juli: Wolkig, veränderlich, warm, strichweise Gewitterregen, starke Winde an den Küsten.

Dienstag, den 26. Juli: Veränderlich, wolkig, vielfach heiter und meist trocken, warm, strichweise Gewitter.

Mittwoch, den 27. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, zahlreiche Gewitter und Strichregen, lebhaft Wind an den Küsten.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 61.

Mittwoch, den 27. Juli 1892.

70. Jahrg.

Kirchensteuer.

Die diesjährige Kirchensteuer ist an den Tagen vom **25. bis 30. Juli**, von morgens 8 bis mittags 1 Uhr, bei unserm Erheber, Kantor Kaufmann, zu entrichten.

Der Kirchenvorstand.

H. Hornkohl.

In das Genossenschafts-Register ist zu der Firma „Lündern'sche Molkerei, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ eingetragen: Das seit-herige Vorstandsmitglied Kleinmeier Friedr. Nebdermeyer in Lündern ist wiedergewählt. Neugewählt wurden: Vollmeier Friedr. Zebbieß, Halbmeier Friedr. Lücke, Vollmeier Friedr. Lückfeld, Kleinmeier Friedr. Mensing.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Strohhut, 1 Damenuhr und 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Zwangsversteigerung.

Heute, Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags 6 Uhr, werde ich in der Wohnung des Schuhmachers A. Meyer in Sameln, Baustraße 17

1 Fauchetonne

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 26. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr, werde ich in der Wohnung des Bäckermeisters G. Kulle hiersebst, Invalidenstraße:

1 Sofa, 1 zweiflügeligen Tisch, 1 Konsolischrank mit Spiegel, 3 Vertikow, 1 zweiflügeliges Bett mit Zubehör, 1 Federwagen, 1 Korallenschmuck, 1 Küchenschrank mit Glashüren, 2 Fach Gardinen mit Zubehör, 5 Rohrstühle, 2 Kaffeefervice, 1 Taschenuhr, 2 Bilder und 1 Stummendienenr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 26. Juli 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Auktion.

Donnerstag, den 28. Juli ds. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Gasthause des Herrn **Holländer**, Osterstraße hiersebst:

2 neue Bettstellen mit Matratzen, 4 neue Bettstellen ohne Matratzen, 1 neuen Waschtisch, sowie mehrere im Gebrauch gewesene Möbel, Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

L. Reese, Auktionator.

Am Freitag, den 29. Juli d. J.,

4 Uhr nachmittags,

werde ich vor dem Osthore ca. 15 Morgen

Roggen, Hafer und Bohnen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in der „Erholung“ einfinden.

Scheele.

Auf Antrag der Erben weiland Oekonomierats **Spangenberg** hiersebst werde ich am

Freitag, den 29. Juli d. J.,

3 Uhr nachmittags,

circa 15 Morgen Weizen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich vor Dreher's Berggarten einfinden.

Scheele.

Frische Eier,

8 Stück 40 A.

Fr. Aug. Reinecke.

Hannoversche Weiße,

ganz vorzügliches Erfrischungsgetränk, aus dem besten Weizen- und Gersten-Malz gebraut, empfiehlt

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Saure Kirschen zum Einmachen.

Hummenstr. 16.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben weiland Mietskutschers **Heinr. Nagel** werde ich deren an der Neuenmarkt-
straße unter Nr. 24 hierf. belegenes, fast neues

Wohnhaus,

sowie den an der Deisterstraße hier unter Kartenbl.
99 als Parzelle 26 in Größe von 20 Ar 27 □ m =
99 □ Ruthen belegenden

Garten,

welcher sich seiner sehr günstigen Lage wegen auch zum
Bauplatz eignet,

ferner nachstehende Ländereien:

Kartenbl. 44 Parzelle 3 in Größe von 6 Ar 05 □ m
= 99 □ Ruth. am Wasberge hierf. belegen,
Kartenbl. 45 Parzelle 25 in Größe von 37 Ar 51
□ m = 1 Morgen 52 □ Ruth., daselbst,
Kartenbl. 45 Parzelle 30 in Größe von 78 Ar 94
□ m = 8 Morgen 01 □ Ruth., daselbst,
Kartenbl. 45 Parzelle 41 in Größe von 15 Ar 63
□ m = 72 □ Ruth., daselbst,
Kartenbl. 51 Parzelle 28 in Größe von 17 Ar 02
□ m = 78 □ Ruth., daselbst,
Kartenbl. 44 Parzelle 4 in Größe von 7 Ar 98 □ m
= 87 □ Ruth., daselbst,
Kartenbl. 45 Parzelle 26 in Größe von 21 Ar 15
□ m = 97 □ Ruth., daselbst und
Kartenbl. 44 Parzelle 12 in Größe von 1 Hektar
99 Ar = 5 Morgen 90 □ Ruth., im großen Oster-
felde belegen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Meistbieten des Wohnhauses wollen sich

Montag, den 1. August d. J.,

mittags 12 Uhr,

Neuenmarktstraße Nr. 24 hierf. einfinden und die Reflek-
tanten des vorbezeichneten Gartens und der Lände-
ereien wollen sich an demselben Tage

nachmittags 4 Uhr

in der Osterthor-Allee hierf. versammeln.

L. Reese, beid. Auktionator.

Frische Sendung

feinster Matjesheringe

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Die Bild- und Steinhanerei von

H. Falke, Hameln,

mit dem reichhaltigen Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
höchstens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Sitte herausschneiden!

3 Bld. wöchl. **Pecco-Thee** neuer Ernte, in 10
Päckchen à 12. — fr. N. F. Les. d. Jtg. Zug.
1. Zucker-Cablot m. schöner Dose. **D. Beenken**,
Thee- und Berf., Dig-Verlaet, a. Dollart.

Verfeinsten

Sachsenhäuser Apfelwein

empfiehlt billigst **Fr. Kahler**, Bäckerstr. 21.

Wegen Größerbau meines Ladens habe ich mein
gesamtes Lager in **Buckskin**, **Rammgarn**, **Pa-
letot** und **Hosenstoffen**, um schnell damit zu
räumen bedeutend **unter Einkaufspreis** zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich
hier Gelegenheit, **sehr billig** einzukaufen.

Buckskin, Mtr. von 3,50 bis 8 **M.**

Rammgarn, " " 6,50 " 11 "

Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das doppelte.
Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das
Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam.
Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Bar-
zahlung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von
mir bei billigster Preisnotirung angefertigt.

Zuntz

Java-

Kaffee

à M. 1,70, 1,80, 1,90, 2,— das Pfund in den
besten feinsten Qualitäten zu haben in Hameln
bei **Fr. Aug. Reinecke**, **F. Wöldecke**, vorm. **F.
W. Reise**, und **Wilh. Keller**.

Donnerstag und Freitag frischen **Schellfisch**, prima
großer à Pfund 20 **M.**, mittelgroßer à Pfund 18 **M.**,
kleiner à Pfund 13 **M.**

Kurrhahn, à Pfund 13 **M.**

feinen großen **Blumenkohl**;

bei

H. Crölle, Stubenstr. 11.

Grundstück, passend für Maurer, Steinhauer
Tischler, Bäcker, auf längere Jahre zu verpachten.

Wilhelmstr. 23.

Das Barthold'sche Legat

ist an Solche zu vergeben, welche 1889, 1890 und
1891 als „**fromme Jungfrauen**“ in die Ehe
getreten, „**arme unberatene Dienstmägde**“
gewesen und Hameln'sche **Bürgertöchter** sind. Nach-
kommen aus dem Rodewald'schen Geschlecht haben den
Vorzug. Die Bewerberinnen wollen sich sofort bei uns
melden.

Der Kirchenvorstand,
Hornkohl.

Billig zu kaufen.

3. Ritterstraße 3. Schuhwaren- u. Garderobelager.

Einen Rest bester Herren-Sommer-Anzüge, sowie Jacketts.
Anzüge von 9 M an, Jacketts von 1,35 M an, Damen-Zugstiefel von 4,50 M an.

C. Nathan Nachf., W. Riechel.

14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu Marienburg Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sidd 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:

- 1 Landauer mit 4 Pferden
- 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
- 1 Halbwagen mit 2 Pferden
- 1 Kabriolet mit 2 Pferden
- 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
- 1 Coupé mit 1 Pferde
- 1 Parkwagen mit 2 Ponies
- 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
- 68 Reit- und Wagenpferde
- in Summa
- 7 komplett bespannte Equipagen und
- 90 Reit- und Wagenpferde, ferner
- 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
- 20 " à " 50 = " 1000 "
- 500 silberne Dreikaiser-Münzen und
- 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Die leblosen Gewinne werden franko Porto und Spesen versandt.

Entlaufen ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Brust und eben solchen Vorderfüßen mit Namen „Denaß“. Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn Gastwirt **Fricke**, Hameln, Thiethorstr. 28.

Zu Michaelis suche ich eine

Köchin,

die selbstständig gut kocht und einige Hausarbeit mit übernimmt.

Lueder, Oberst a. D.,
Hameln, Bäckerstr. 8.

Zu vermieten 1 St., 2 K., Küche und sanftiges Zubehör Thiethorstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Okt. in meinem neuen Hause Königstr. 5 eine Wohnung. Preis 48 Thaler.

Zwei anständige junge Leute finden **Logis**
Wendenstr. 18.

Zu vermieten zum 1. Okt. in der Nähe der Bahn u. Zuckerraffinerie 1 mittlere und 1 kleine Wohnung mit Stall. Königstr. 16.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. eine große Wohnung, Preis 280 M., oder geteilt 135 M. resp. 155 M. Auf Wunsch kann Gartenland beigegeben werden. Am Wasberg 10.

Zu vermieten eine geräumige Etage mit Korridor-Abschluß, desgl. eine kleine Wohnung in der Nähe des Bahnhofes, Deisterstr. 62.
D. Hüsing, Hameln.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung Stubenstr. 22.

Zu vermieten zu Michaelis eine Wohnung, 1 Stube, 3 Kammern nebst Zubehör. Näheres Baustr. 5.

Zu vermieten eine Wohnung G. Ritter, Zehnthorstr. 3.

Zu vermieten eine Wohnung auf gleich oder später, sowie eine desgl. zu Michaelis. M. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung Hummenstr. 16.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen Kleinestr. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im Vorderhause Fischportenstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 M. F. Schlöndorff.

Zu vermieten zwei Wohnungen auf gleich und Michaelis. Zimmermann August Müller, Wilhelmstr.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung Bäckerstr. 26.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung. Hartmann's Hotel, Emmersstr. M. Neuburg.

Zu vermieten zum 1. Sept. oder später eine kleine Wohnung für einzelne Leute, 1 St., 2 K., Küche und Zubehör Hummenstraße 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Preis 135 M. Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Zu vermieten zum 1. September eine kleine febl. Wohnung in der Nähe des Bahnhofs, Preis 38 Thl. Nachzutr. in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, Preis 55 Thlr. Kreuzstr. 4.

Möblierte Kammer, auf Wunsch mit **Kost** in der Nähe des Güterbahnhofs **zu vermieten**. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine abgeschlossene Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, nahe am Bahnhof, auf sofort oder später preiswert **zu vermieten**.
G. Menke, Kaiserstr. 35.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung Invalidenstr. 8.

Zu vermieten auf gleich oder Michaelis eine kleine freundliche Wohnung, bei
A. Nehm, Bäckerstr. 46.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, 4 Kammern Mädchenkammer, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum auf den 1. Okt. **zu vermieten**
Osterthorwall 27.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Sameln, den 25. Juli 1892.

Heute Nachmittag 4 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod nach schwerem Leiden meinen innigstgeliebten Mann und meiner Kinder treusorgenden Vater, den Schlachtermeister

Louis Schläger

im 48. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen die tiefgebeugte Gattin

Frieda Schläger, geb. Bürger.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Sameln, den 25. Juli 1892.

Heute Nachmittag entschlief nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Schlachtermeister Herr

Louis Schläger

im 48. Lebensjahre.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Witwe Sophie Schläger, geb. Arneke.

Adolf Hortleder und Frau Louise, geb. Schläger.

Ernst Götte und Frau Elise, geb. Schläger.

Gustav Garloff und Frau Sophie, geb. Schläger.

Eine fein möblierte Wohnung für Herrn oder Dame sofort zu vermieten Baustr. 62a, 1. Etg.

Klub „Hannovera“. Hannoverscher Klub für Sameln und Umgegend.
Sonntag, den 31. Juli, Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im Orgelmanischen Saale. Der Vorstand.

Dem Herrn Christian Thiele
zu seinem 26. Geburtstag ein dreimal **donnerndes „Goch“**, daß die ganze Wendenstraße wackelt. Ob hei seck woll watt merken läßt.

Arbeiter-Verein.

Morgen Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr:

Sing-Abend

im Tivoli-Garten, wozu auch unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen werden. Der Vorstand.

Dank.

Ich litt 2 Monate an der Gicht, die Gelenke waren ganz dick angeschwollen, schmerzten so entsetzlich, daß ich mich nicht regen noch rühren konnte. Ich litt furchtbar; 4 tüchtige Aerzte gaben mir alles mögliche starke Zeug ein, doch half es nichts. Da bat ich Herrn Dr. Volbeding, Arzt in Düsseldorf, um Hülfe, der mich mit seinen vorzügl. homöopath. Mitteln in 3 Wochen völlig von dem schweren Leiden befreite, sodaß ich ohne Schmerzen wie früher laufen kann.

Altendorf b. Essen a. d. Ruhr.

G. Tix, Sattlermeister.

Der Haushaltsplan für 1892/93 soll erschienen sein, mir ist jedoch kein Exemplar seitens des Magistrats überreicht, worauf ich aufmerksam machen möchte, denn dem Bürgervorsteher sollte doch zunächst solch Dokument zugänglich gemacht werden.

Aug. Schläger.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Der arme Reisende ist dem Herrn T. sehr dankbar für seine physikalische Belehrung. Da er fragt, wie der arme Reisende zu seiner verdrehten Theorie kam, so hat er den Mut, es ihm zu erklären.

Als er die beweglichen Klagezeilen abfaßte, war er im Zorn und Zorn macht bekanntlich blind und thöricht. Als die Zeilen der Redaktion eingeliefert waren und der arme Reisende den Rückweg antrat, verbrauchte besagter Zorn in die sanfte Abendkühle und dem Reisenden kam ein dunkles Ahnen, daß irgend etwas an dem Geschriebenen nicht richtig sei. Seine gymnastische klassische Bildung hatte in dem physikalischen Unterricht lauter glänzende Lücken gelassen, was er sonst über die Natur der Dinge weiß, hat er sich mit saurem Schweiß privatim erworben. Das ist bei der früheren Ueberbürdung natürlich nicht viel gewesen, aber es war doch genug, um sein Gewissen in Bewegung zu setzen, ob das physikalische Theorem auch wirklich richtig sei. Er fragte daher

im Vorbeigehen Herrn S. danach. Der tröstete ihn sehr sonderbar und diesem kuriosen Trost hat es Herr T. zu verdanken, daß er den armen Reisenden corrigieren konnte auf einer gelegentlichen Irrfahrt. Ob der Barometer steigt oder fällt, ist vollständig gleichgültig, sagt Herr S. Ich habe schon viel haarsträubendere Dinge geschrieben, von denen mir versichert wurde, sie stritten wider Vernunft, göttliche Ordnung und Religion, — kein Leser hat sich eine Verbesserung, auch nur eine Einwendung, noch nicht einmal eine Denunzierung erlaubt. Es schläft alles wie zuvor. — Aber das Barometertum schlägt in die Wissenschaft und die Wissenschaft ist eine Farce der Deutschen, sagte der Reisende. — Es schläft alles wie zuvor, sagte Herr S. und ging gemächlich davon.

Der arme Reisende ließ sein Skriptum unverbessert und hat so das große Vergnügen, die unbekannte Bekanntheit einer Ausnahme von dem lesenden Publikum zu machen. Das ist der Trost des armen Reisenden.

Die „Sonntagsruhe“, die „Sabbatheiligung“, oder welche himmlische Namen dem Geseze sonst auch aufgeschöpft werden, hätten wir jetzt glücklich. Mögen die „Segnungen“, mit denen wir in der neuesten Zeit so reichlich bedacht worden sind, immerhin nur eine, die dunkle Seite haben, so hat das jüngste Kind unserer Gesetzgebung doch den Vorzug, deren zwei zu besitzen.

Abgesehen von dem schauerlichen Eindruck, den eine Stadt wie die unsere, wo sonst in den Nachmittagsstunden der regste Geschäftsverkehr sich entwickelte, bei einem Gang durch die Straßen am Sonntag Nachmittag auf einen macht — es kommt einem vor, als wandelte man durch eine Katakombe: man braucht nur die hinter den geschlossenen Fenstern liegenden Läden als Grabnischen sich zu denken — hat die „Sonntagsruhe“ etwas Wohlthuetendes an sich. Der Geschäftsmann hat bis jetzt Sonntag und Montag wie ein Fischreier auf der Lauer stehen und mit Hintansetzung der leiblichen wie geistigen Erholungsbedürftigkeit unausgesetzt den Kampf ums Dasein führen müssen. Damit ist nun zu Ende. Jedermann darf, ja soll jetzt am Sonntag hinaus in Feld und Flur und Berg und Thal, um seinen in der Woche bei schwerer Arbeit in dumpfen Räumen abgemarteten Körper in der frischen, würzigen Waldbluft die nötige Erholung und Ruhe zu gönnen und seine in staubigen Geschäftsräumen und Schreibstuben mit Staub geschwängerte Lunge in der sauerstoffreichen Pflanzen-Atmosphäre zu reinigen und so neue Kräfte zur frischen, fröhlichen Thätigkeit für die neue Woche zu sammeln. Das ist sehr schön und jedermann wird dies anerkennen.

Das ist die Sonnenseite. Die Rehrseite zeigt uns ein weniger rosiges Gesicht.

Die Landleute sind durch ihre eigenartige Erziehung sowohl, wie auch durch den späteren engeren Verkehr mit den Geistlichen mehr zur Frömmigkeit geneigt, als die Städter. Wenige von ihnen begeben sich schon am Sonntag Morgen nach der Stadt; vielmehr gehen die meisten am Morgen erst zur Kirche, und nach Speisung der Seele mit himmlischem Manna sorgen sie auch für

eine reguläre Sättigung des Leibes. Nachdem sie nach diesen beiden Erquickungen auch noch die dritte, die Mittagsruhe, sich gegönnt haben, gehen oder fahren sie, um in das einförmige Dorfleben etwas Abwechslung zu bringen, nach der Stadt, wo sie um etwa 3 Uhr ankommen. Von da ab bis 6 oder 7 Uhr besorgen sie ihre Einkäufe für die nächste Woche und begeben sich dann wieder auf den Heimweg, nachdem sie erst da und hier eingekauft und sich am Biere oder anderen Getränken und Speisen für die Reise gestärkt haben. Am Abende eines solchen Sonntags greift denn auch mancher Geschäftsmann in die wohlgefüllte Kasse, um sie zu entlehren, damit seine „stillen Associates“ dieselbe mit ihm nicht vorerst teilen können. Alle diese schönen Dinge haben ebenfalls ein Ende.

Der Bauer hat in der Woche alle Hände voll zu thun. Die Zeit oder das Wetter erlauben ihm nie oder doch nur selten, am Werkstage seine Arbeit niederzulegen und die Stadt aufzusuchen. Am Sonntage sich dahin zu begeben, wäre Unfluth, denn da ist nichts mehr zu sehen und nichts zu haben. Auf diese Weise ist der Bauer gezwungen — um nach berühmten Mustern zu sprechen — eine abwartende Stellung einzunehmen, bis ihm der Hausierer das ins Haus bringt, was er im Dorfe nicht erhalten kann und in der Stadt nicht mehr kaufen darf.

Damit ist dem Hausierhandel Thür und Thor geöffnet. Frohlockend zieht jetzt der Hausierer mit einem Bündel auf dem Rücken von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus und bringt seine billig eingekaufte, größtenteils Ausschußware zu respektablen Preisen an den Mann. Der städtische Geschäftsmann, der seine mehr als hohe Steuern und Miete bezahlt und seine vielleicht zahlreiche Familie recht kostspielig ernähren muß, muß in der Zwangsjacke des Gesetzes müßig zusehen, wie jener seine Ware flott umsetzt, wohingegen er die seinige auf Lager behält, um sie nachher als „zurückgesetzt zu und unterm Einkaufspreis“ zu verschleudern, wenn er überhaupt noch Abnehmer für dieselbe findet. Es gibt Geschäfte, deren Haupteinnahme auf den Sonntag fällt — ihr Ruin ist besiegelt, das geht aus der Aeußerung eines hiesigen Kaufmanns schon am ersten Sonntage des Inkrafttretens des Gesetzes hervor: „Mein Schaden beziffert sich heute auf circa 200 Mark!“ Das gibt zu denken! Und die Folge solcher Minimums wird sein, daß wir den Zusammenbruch verschiedener bedeutenden Geschäfte in Bälde erleben werden, wodurch unsere Steuerkraft natürlich nicht erhöht wird.

Beim Anblicke einer solchen Perspektive ist es um die heiligste Pflicht eines jeden Geschäftsmannes, der durch den Hausierhandel geschädigt wird, frei und ohne Furcht irgendwo anzustoßen, auf die Wahlstatt zu treten zum Kampfe gegen den Hausierhandel. Jetzt oder nie wird uns ein gut geführter Kampf zum Siege verhelfen.

Kaufleute, Handwerker, überhaupt alle, die ein offenes Geschäft haben, — träumen wir nicht! Es handelt sich hier um sein und nicht sein! Vereinigen wir uns mit Hintansetzung alles Kleinlichen Habers und persönlicher Neibereien zu einer Petition und bringen darauf, daß der Hausierhandel, dieser Ruin aller

sichenden Geschäfte, aus der Welt geschafft werde! Wir fürchten nicht eine Konkurrenz, die mit gleichen Waffen uns gegenüber tritt, wir wollen als steuerzahlende Geschäftsleute nur keine Schleikonzurrenz, gegen die wir nicht kämpfen können, weil das Gesetz uns die Hände gebunden hat!

R—S.

Pokales und Provinzielles.

— Wer sich dafür interessiert, unsere Flüsse möglichst rein zu halten, der möge unter andern die Hamel oberhalb und unterhalb der Osterthorbrücke ansehen. Er findet da den schönsten Kalftroub der Ufer und dadurch vielleicht den Beweis, woher die Verschönerung stammt. Vor einiger Zeit starben vor dem Mühlenstrome in den Stadtgräben eine ganze Zahl von großer Karpfen und fanden sich dort gestern wiederum tote Fische. Unserer Polizei empfehlen wir, sich von dem Gesagten zu überzeugen.

— Die glückliche Zeit des Steuerzahlers hat mit der Kirchensteuer angefangen, bald folgt die Annemlichkeit der Besteuerung u. s. w. Recht viele Mädchen und Herren wandern mit Konvents die Straßen entlang und suchen Adressen, wohl dem, der keine Rechnung zu empfangen hat. Uebrigens soll der Eingang schuldiger Gelder schlechter als je sein, worüber zu wundern keine Veranlassung ist. — —

— Bei der am Donnerstag stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten für den preussischen Landtag für den verstorbenen Landes-Oekonomierat Spangenberg erhielt Herr Hausmann-Lauenstein 124 von 148 abgegebenen Stimmen und Herr v. Münchhausen-Schwöbber 24.

— Wer noch einmal die Widmaralölke sehen will, der versäume nicht, sich den Garten der höheren Töchter-schule anzusehen. Dort ist man beschäftigt, die Alölke wegzunehmen und durch Klinter zu ersetzen. Vom schönen Kies zu den Alölken, von diesem auf Klinterbahnen gehen unsere höheren Töchter nunmehr hoffentlich ohne Lebensgefahr oder ohne Fuß- und Peinbrücke zur Schule. Was kosten diese Versuche der Dekorationsära der Stadt? Um Antwort wird gebeten. —

— Unser Kirchhof birgt man's schönes Monument, speziell in letzter Zeit hat die Konkurrenz manchen Fortschritt geschaffen und ziehen gar viele Besucher zu dem Orte des Friedens. Im Pankowwege befindet fast am Ende der bekannte Stein „Was sind durch Pferdearzte-hand“ u. s. w.. Derselbe ist durch die Filiale Falke renoviert und wiederum lesbar gemacht, somit herzlichen Dank demjenigen, der sich bemüht hat, dem Gemeinwesen gefällig zu sein, der auch noch für diese Uneigen-nützigkeit nicht ausbleiben.

Der Blick ins Weserthal.

Ein altes Lied, noch immer neu.

Kennst du, verehrter Leser,
Den Strom genannt die Weser.

Der durch Hannoverland zur Nordsee fließt?
Den Anfang kannst du finden
Dort bei Hannoversch-Münden,
Weit hinter Bremen er den Lauf beschließt.

Und Dörfer, Städt' und Auen
Kannst beiderseits du schauen
In großer Zahl den ganzen Strom entlang;
Doch wo auf beiden Seiten
Die Berge ihn begleiten,
Da hat das Weserthal erst rechten Klang.

Nicht feurige Neben stehen
Da auf den Bergeshöhen,
Nur frischer grüner Wald herunterschaut;
Auch spiegeln sich im Strome
Grab' keine stolzen Dome,
Doch manche Stadt mit Türmen wohlgebaut.

Und wo in steilen Hängen
Die Berge nach sich drängen
Zum Ufer hin, benezt von leichtem Schaum, —
Da wiegt der Schlag der Wellen,
Die am Gestein zerschellen,
Den Wand'rer leicht in einen süßen Traum.

Doch darfst du nicht versäumen
Bei diesen schönen Träumen
Von oben her zu schaun ins schöne Thal;
Und bei dem Aufwärtssteigen
Auch keine Schwäche zeigen,
Und mit Geduld ertragen jede Qual.

Bald nah, bald fern dem Ziele
Triffst du der Punkte viele,
Die dich zur Rast einladen läng're Zeit;
Doch einer nur von allen,
Wird dir so wohl gefallen,
Daß du erstaunst ob seiner Herrlichkeit.

Es ist ein Bergesgipfel,
Der durch der Bäume Wipfel
Von weitem schon ins Thal herüberschaut,
Und um bequemerweise
Herumzuschau'n im Kreise,
Ist auf dem Scheitel ihm ein Turm erbaut.

Auch steht ein Gasthaus oben
Und muß den Wirt man loben,
Daß er gefällig jedem, der ihn ruft;
Da kann man alles haben,
Um sich daran zu laben
An Speis' und Trank und frischer Bergesluft.

Von dieses Berges Rücken
Zeigt sich des Wand'rers Blicken
Ein Bild, als wie gemalt von Künstlers Hand:
Das weite Thal voll Leben,
Von Berg und Wald umgeben
Und mitten durch ein breites Silberband.

Da unten zu den Füßen
Sieht man die Weser fließen
Und beiderseits ein Städtchen schmuck und fein;
Doch eine schöne Brücke

Verkleinert diese Rücke,
Und schöne Gärten säumen alles ein.

Dreht man sich dann zur Seite
Und schauet in die Weite
Nach rechts und links, nach rück- und vorwärts hin:
Ein Anblick sondergleichen
Soweit die Augen reichen,
Da rings umher, bezaubern Herz und Sinn.

Hier auf dem Strome gleiten
Zu allen Tageszeiten
Des Dampfes Rasse rechts und links hinaus;
Und dort die nimmermüden
Nach Osten, Nord und Süden
Vom Bahnhof aus durchs Land im Sturmgebraus.

Den Punkt, willst du ihn kennen,
So will ich dir ihn nennen,
Und auch das Bild, das mir so wohlgefällt:
Geh' nur, verehrter Leser,
Nach Hameln an der Weser,
Beschau vom Klüt herab dir dort die Welt.

Fr. M.

Politische Rundschau.

Der Sieg der Liberalen in **England** ist nunmehr entschieden, sie werden ihren Einzug im Unterhaus mit einer Majorität von 42 Stimmen halten und die Folge dieses Sieges ein Ministerium Gladstone sein. Allerdings ist derselbe gerade kein Freund des Dreibundes, jedoch steht aber die öffentliche Meinung diesem zur Seite, so daß sich Gladstone wohl hüten wird, demselben feindselig zu begegnen.

In **Oesterreich** hat der Kaiser Franz Joseph 4000 Mk. zum Bau einer neuen protestantischen Kirche in Wien gestiftet. Darob allgemeine Entrüstung im Lager der Ultramontanen.

In **Rußland** hat man das kirchliche Begräbniß an der Cholera Verstorbener untersagt, ein Verfahren, welches die niederen Volksschichten ganz bedeutend aufregt und der eigentliche Grund der Erzeße in den von der Cholera heimgesuchten Gebieten bildet.

In **Amerika** greift die Agitation gegen das Schutzollsystem immer mehr um sich. Man erwartet von der neuen Präsidentenwahl den Bruch der Regierung mit diesem System.

Die letzte französische Volkszählung

hat einen bitteren Tropfen in den Becher, aus dem sich die französischen Chauvinisten zu beraten pflegen, fallen lassen. Es ist dieser Becher die Einbildung, daß das französische Volk in allem, aber auch in allem, hochehoben über allen Nationen des Erdenrundes stehe; dazu gehört die Ueberzeugung, daß es besser als alle andern Völker grüne, blühe und gedeihe. Nun hat aber die letzte Volkszählung, deren Resultate in Frankreich soeben veröffentlicht worden, dargethan, daß von einem Gedeihen des französischen Volkes nicht die Rede ist: im Jahre 1892 ist die Bevölkerung Frankreichs um 38 446 Seelen zurückgegangen, die Zahl der

Geschließungen aber um 3602 gegen das Vorjahr 1891. Dasselbe Frankreich, welches vor zweihundert Jahren 40 pCt. der Bevölkerung Europas repräsentierte, repräsentiert jetzt nur 13 pCt. derselben. Mit der schönen Idee, das deutsche Reich durch Aufstellung von Militärmassen zu übertrumpfen, ist es nun vorbei, denn man braucht gerade kein Adam Ries zu sein, um herausrechnen zu können, daß ein Land, welches wie Frankreich nur 38 Millionen Einwohner hat, mit einem Lande wie Deutschland, das deren 49 zählt, nicht hierin gleichen Schritt halten kann, zumal wenn jenes weniger bevölkerte Land in Bezug auf Population im Rückschritt begriffen ist. Wie immer, wenn die Sache nicht zu Gunsten Frankreichs geht, ist dies nicht selbst, sondern die böse Influenza an dem Rückgang der Bevölkerung schuld. Geben wir zu, daß wirklich die Influenza an dem Ueberschuß der Sterbefälle gegenüber den Geburten schuld ist, für den Rückgang der Zahl der Geschließungen kann man sie doch wahrhaftig nicht verantwortlich machen. Sind die Zahlen, welche die letzte Volkszählung in Frankreich zu Tage förderte, in Frankreich recht un bequem, so sind sie es bei uns nicht minder, denn es ist ja ein stehendes Kapitel in den Ausführungen der freiwillig-gouvernementalen Blätter, wenn für eine Militärvorlage Stimmung gemacht werden soll, daß Frankreich auf dem besten Wege sei, uns mit Truppenaufstellungen zu überflügeln. Zahlen beweisen und die der französischen Volkszählung, daß jene Behauptungen eitel Wind sind, wie so viele andere, die dort im Schwunge sind!

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

In der nächsten Zeit wird in den Hildebrand-Conrad'schen „Jahrbüchern für National-Oekonomie und Statistik“ wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, und zwar für das Jahr 1891, zur Veröffentlichung gelangen. Einige hauptsächlich, auf die Kapitalversicherung auf den Todesfall bezügliche Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 37 Lebensversicherungs-Anstalten gründet, dürften allgemeinstes Interesse für sich in Anspruch nehmen.

Der Versicherungsbestand der 37 Anstalten hat sich im abgelaufenen Jahre um 34 318 Personen mit 209 018 205 Mk. Versicherungssumme vermehrt. Es ist dies der reine Zuwachs, welchen die sämtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung entstandenen Abgangs erzielt haben. Der Brutto-Zugang betrug 75 088 Personen mit 360 828 357 Mk. Versicherungssumme. Von letzterer Summe kommen auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 39 017 500 Mk., auf die „Germania“ in Stettin 34 162 790 Mk., auf die „Victoria“ in Berlin 31 535 872 Mk., auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig 30 453 200 Mk., auf die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart 25 453 200 Mk. und auf die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe 24 392 528 Mk. Die genannten sechs größten Anstalten

allein haben also zusammen 185 015 090 Mk. oder 51,3 pCt. des Gesamtzuwachs aller 37 Anstalten erzielt. Der Versicherungsbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 914 703 Personen mit 3876 753 581 Mk. Wie in Bezug auf den neuen Zugang, so behauptet die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha auch in Bezug auf die Höhe des Versicherungsbestandes am Schlusse des Jahres 1891 mit 607 737 800 Mk. die erste Stelle. Ihr zunächst folgen die „Germania“ mit 394 097 507 Mk., die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig mit 335 978 500 Mk., die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank mit 331 155 236 Mk. und die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe mit 275 382 956 Mk.

Als Versicherungssumme für gestorbene Versicherte sind im vorigen Jahre insgesamt 55 554 542 Mk. zur Auszahlung gelangt. In dieser bedeutenden Ziffer liegt wohl das stärkste Zeugnis für die segensreiche Bedeutung der Lebensversicherung.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich, wie oben schon bemerkt, auf die eigentliche Lebensversicherung, als welche nur die Kapital-Versicherung auf den Todesfall in ihren verschiedenen Formen anzusehen ist. Die Mehrzahl der in Frage stehenden 37 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten schließt allerdings auch noch andere, auf das Leben der Menschen bezügliche Versicherungen ab, insbesondere Begräbnisgeld-, Aussteuer-, Unfall- und Renten-Versicherungen. Im Vergleiche zur eigentlichen Lebensversicherung sind jedoch alle diese Nebenzweige nur von geringer Bedeutung.

Vermischtes.

— Das vielberühmte „Klebgeseß“ hat unter andern schönen Dingen auch die Anstellung von Aufsichtsbeamten zur Folge gehabt, denen die Kontrolle über exakte Erfüllung der Versicherungspflicht obliegt. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ihnen die Zahl der von ihnen Beschäftigten und die Dauer von deren Beschäftigung anzugeben, ingleichen die Eintrittskarten zur Einsicht vorzulegen. Jedoch braucht sich das der Unternehmer nicht gefallen zu lassen. Die Beamten haben sich jedes „entbehrlichen“ Eindringens, — wo liegt da Grenze! —, in die Verhältnisse des Arbeitgebers zu enthalten und über alle zu ihrer Kenntnis kommenden Thatsachen Stillschweigen zu bewahren. Es ist Wort für Wort eingetroffen, was die Gegner des „Klebgeseßes“ im Reichstage als dessen Folgen prophezeiten: Vermehrung des Beamtenheeres und Scherereien für den Arbeitgeber ohne Ende!

— Die Berliner Hotels klagen über sehr schlechten Verkehr in diesem Jahre. Auf den Bahnhöfen bemerkt man nichts von der sonst während der Reisezeit vorhandenen Ueberfüllung. Hier scheint es ähnlich zu gehen.

— Offiziöser Meldung zufolge soll nach Durchführung der preussischen Steuerreform das Kommunalsteuer-Privilegium der Beamten wenigstens zu einem guten Teil fortfallen. Nachdem die Selbsteinschätzung

Platz gegriffen hat, liegt in der That kein stichhaltiger Grund für eine Bevorzugung der Beamten in dieser Beziehung mehr vor.

— **Goldene Worte**, die jeder Beamte im Dienst der hohen Polizei sich in sein Merkbuch schreiben sollte, hat der Polizei-Präsident in Dresden jüngst gesprochen. Bei Gelegenheit der Einführung eines neuen Polizeihauptmanns äußerte sich derselbe nach dem Berichte eines Berliner Blattes in folgender bemerkenswerter Weise: „Was die Thätigkeit der Gendarmen anlangt, so lege ich ganz besonderen Wert darauf, daß seitens aller Polizeibeamten, insbesondere der Gendarmen, welche unaußgesetzt mit dem Publikum in Berührung steht, die Rücksichten der Humanität, welche die neuere Zeit mit vollem Rechte fordert, stets im Auge behalten werden, die Gendarme im Verkehr mit dem Einwohnern höflich und gefällig, ohne dabei bedientenhaft zu werden, sich benehmen, nicht jede kleine Zuwiderhandlung gegen polizeiliche Anordnungen als grobes Vergehen ansehen, überhaupt immer präventiv, d. h. verwarnend, vorbeugend, vermittelnd vorgehen, und, wenn es nötig ist, ernstlich einzuschreiten, dies mit Festigkeit und Ruhe thun, ohne viele Worte zu machen, und bei Ausführung der härtesten Maßregeln, wie bei Arresturen und Haus-suchungen, immer die mildeste Form wählen.“ — Bei uns zu Lande gilt die „Schneidigkeit“ als höchste Tugend des Militärs und deshalb auch der Polizei, die sich ja fast ausschließlich aus früheren Angehörigen der Armee rekrutirt. Korporalton und Korporalstock aber eignen sich für den Umgang mit dem Publikum wie ein Reiß-eisen zum Badeschwamm. Es könnte wahrlich nicht schaden wenn ähnliche Verhaltensmaßregeln, wie sie der Polizeioberrst seinen Untergebenen vorgeschrieben hat, auch den preussischen den Polizeibeamten nachdrücklichst eingeschärft würden.

Bierfüßiges Rätsel.

Wer da ist das erste Paar
Fragt zunächst die Zunge,
Gleicherzeit das Augenpaar,
Auch wohl noch die Zunge.

Ist das zweite auch nur klein,
Kann es doch behagen;
Schmeckt es auch nicht immer fein,
Geht's doch in den Magen.

Wer das Ganze vor sich hat
Denkt: welch' schöne Dinger!
Ist sich dran oft übersatt,
Lekkt auch wohl die Finger.

Fr. M.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 28. Juli: Volkig, bedeckt, Regenschauer, windig, mäßig warm, starke böige Winde an den Küsten, nachts kühl.

Freitag, 29. Juli: Volkig mit Sonnenschein, Eitrichregen, mäßig warm, später meist heiter, stichweise Gewitter, frische Winde an den Küsten.

Samstagsabend, 30. Juli: Heiter, schön, wärmer, später vielfach stark wolfig und regendrohend, stichweise Gewitter.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 62.

Sonntag, den 31. Juli 1892.

70. Jahrg.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben weiland Mietskutschers
Heinr. Nagel werde ich deren an der Neuenmarkt-
straße unter Nr. 24 hiers. belegenes, fast neues

Wohnhaus,

sowie den an der Deisterstraße hier unter Kartenbl.
63 als Parzelle 26 in Größe von 20 Ar 27 □ m
= 93 □ Ruthen belegenen

Garten,

welcher sich seiner sehr günstigen Lage wegen auch zum
Bauplatz eignet,

ferner nachstehende Ländereien:

Kartenbl. 44 Parzelle 3 in Größe von 6 Ar 05 □ m
= 28 □ Ruth. am Wasberge hiers. belegen,

Kartenbl. 45 Parzelle 25 in Größe von 37 Ar 51
□ m = 1 Morgen 52 □ Ruth., daselbst,

Kartenbl. 45 Parzelle 30 in Größe von 78 Ar 94
□ m = 3 Morgen 01 □ Ruth., daselbst,

Kartenbl. 45 Parzelle 41 in Größe von 15 Ar 63
□ m = 72 □ Ruth., daselbst,

Kartenbl. 51 Parzelle 28 in Größe von 17 Ar 02
□ m = 78 □ Ruth., daselbst,

Kartenbl. 44 Parzelle 4 in Größe von 7 Ar 98 □ m
= 37 □ Ruth., daselbst,

Kartenbl. 45 Parzelle 26 in Größe von 21 Ar 15
□ m = 97 □ Ruth., daselbst und

Kartenbl. 44 Parzelle 12 in Größe von 1 Hektar
53 Ar = 5 Morgen 90 □ Ruth., im großen Oster-

felde belegen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Reflektanten des Wohnhauses wollen sich

Montag, den 1. August d. J.,

mittags 12 Uhr,

Neuenmarktstraße Nr. 24 hiers. einfinden und die Reflek-
tanten des vorbezeichneten Gartens und der Lände-
reien wollen sich an demselben Tage

nachmittags 4 Uhr

in der Osterthor-Allee hies. versammeln.

L. Reese, beed. Auktionator.

Gold, Silber, Münzen etc. etc. kauft
Louis Kock.

Am Dienstag, den 9. August d. J.,

werde ich vor dem Brücken- und Neuenthore circa

20 Morgen Weizen und Hafer

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauf Liebhaber wollen sich 3 Uhr nachmittags vor
dem Brückenthore bei Löneböhus Ziegelei und 5 Uhr
nachmittags bei dem Pförtnerhause vor dem Neuenthore
einfinden.

Scheele.

Gärten-Verkauf.

Dienstag, den 2. August d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

findet dritter und **letzter** Termin zum Verkaufe der
7 vor dem Neuenthore an der Fischbeckerstraße hiers.,
gegenüber der Essig-Fabrik des Herrn Wannschaff, be-
legenen **Gärten** an Ort und Stelle statt.

L. Reese, beed. Auktionator.

Am Donnerstag, den 4. Aug. d. J.,

2 Uhr nachmittags,

werde ich den gesamten Nachlaß weiland Bremsers **A.**
Hennecke hierselbst, darunter:

3 Betten mit Bettstellen und Matratzen, 2
Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1
Sofa, 6 Rohrstühle, 1 Sessel, 1 Tisch, 1 Spiegel,
Bilder, div. Bücher, Kinderwäsche, 1 Handwagen,
sowie sonstige Haus- und Küchengeräte aller Art,
auch ca. 1 Morg. Gartenfrüchte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kauf Liebhaber wollen sich 2. Wehlerweg Nr. 18
einfinden.

Scheele.

Eine herrschaftliche

Villa,

in bester Lage, mit großem Garten, soll unter der Hand
preiswert verkauft werden.

Scheele, Auktionator.

Mein Haus, 1. Wehlerweg 17, enth. 10
Zimmer und Sou terrain, mit
komfortabler Einrichtung, Hausgarten und Nebengebäude,
will ich unter günstigen Bedingungen preiswert ver-
kaufen event. verpachten.
F. Placidus,

Billig zu kaufen.

3. Ritterstraße 3. Schuhwaren- u. Garderobelager.

Einen Rest bester Herren-Sommer-Anzüge, sowie Jacketts.
Anzüge von 9 M an, Jacketts von 1,35 M an, Damen-Zugstiefel von 4,50 M an.

C. Nathan Nachf., W. Riechel.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, fertige Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.

Hameln.

Wilh. Gemmecker,

57. Bäckerstraße 57.

Rathenower Aluminium-

Sneifer und Ketten, federleicht, sowie allergrößte Auswahl in Nickel-, Stahl-, Silber- und Gold-Sneifer und Brillen.

Aneroid-Barometer und Thermometer.

Louis Kock, Bäckerstr. 58.

Neue Emd. Heringe 5 Pf. g.
empfehlen
E. A. Bodensieck.

Wegen Gröberbau meines Ladens habe ich mein gesamtes Lager in Buckskin-, Rammgarn-, Paletot- und Hosenstoffen, um schnell damit zu räumen bedeutend unter Einkaufspreis zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich hier Gelegenheit, sehr billig einzukaufen.

Buckskin, Wtr. von 3,50 bis 8 M.,

Rammgarn, " " 6,50 " 11 "

Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das Doppelte. Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam. Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Barzahlung.

Fr. Vorchers, Schneidermeister,

Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von mir bei billigster Preisnotirung angefertigt.

Uhren

in größter Auswahl. Reparaturen äußerst zuverlässig und schnell.

Louis Kock, Bäckerstr. 58.

Die Bild- und Steinhanerei von

H. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Frische Eier,

8 Stück 40 A.

Fr. Aug. Reinecke.

Hannoversche Weiße,

ganz vorzügliches Erfrischungsgetränk, aus dem besten Weizen- und Gersten-Malz gebraut, empfiehlt

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Frische Sendung

feinster Matjesheringe

empfehlen

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Hochfeine neue Vollheringe, Stück 5 und 10 A, neue marinierte Heringe, Stück 7 A, 3 Stück 20 A,

1a russ. Kron-Sardinen, Pfund 50 A,

empfehlen

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Senfentämme, Garbeharten, Senharten

empfehlen

M. C. Fiene, Fischportenstr. 16.

Pikante Garzkäse, Nieheimer Käse,

Limburger Käse.

Aug. Uhtenwoldt.

Fliegenschränke und Fliegen- glocken

empfehlen billigst

F. Saul, Hameln,
Kupferschmiedestraße 12.

Zum Einmachen

empfehle Steintöpfe in allen Größen und Fabrikaten
Einmach-Gläser mit Patentverschluß, gewöhn-
liche Einmachegläser von dunklerem und hellem
Glase.

H. Ritter,

60. Bäckerstr. 60.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werte
bei **C. F. Kindermann.** Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apotheke, Hameln.



Überall zu haben. Man verlange ausdrücklich
Safermehl von **Weibezahn** und nehme
kein anderes.

Regulatoren und Wecker, Uhrketten

in größter Auswahl. **Louis Kock,** Bäckerstr. 58.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM — **NEW-YORK**
AMSTERDAM

und
BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Konfurrenz-Seife, à St. 25 $\frac{1}{2}$ (in garantiert
gleicher Güte, jedoch be-
deutend billiger als Dörings-Seife,) empfiehlt
Ferd. Gruber, Fischportenstr. 8.

Marienburgcr Pferdelese, à 1 $\mathcal{M}$,
Freiburger Geldlose, sowie empfiehlt
Mühlhäuser do. **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Reparaturen an Nähmaschinen
und **Fahrrädern** werden gut und billig ausgeführt.
W. Drege, Mechaniker, Wendenstr. 7.

Zur Ernte empfehle zweipfündige von den ordinären
bis zu den feinsten **Drellsäcken** zu den billigsten
Preisen. **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Prima Meinkernseife,
das Beste was hierin existirt, 12 Pfund für 3 $\mathcal{M}$.
Aug. Mhtenwoldt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die er-
gebene Anzeige, daß ich mich im Hause des Herrn
Tischlermeister Sievers, **Baustraße 53,** als

Böttcher

niedergelassen habe. Ich bitte, mein junges Unternehmen
durch zahlreiche Aufträge unterstützen zu wollen und mir
das Vertrauen, welches ich zwei Jahre bei Herrn Bött-
chermeister J. Lücking genossen habe, mir auch in meinem
neuen Unternehmen zu Teil werden zu lassen.

Achtungsvoll **C. Greve.**

Eine gute nenmilchende Ziege
zu verkaufen **Sandstr. 13.**

Anlage elektrischer Haus-telegraphen billigt.
Kostenanschlag im Voraus. **Louis Kock.**

Todes-Anzeige.

(Statt besonderen Aufagens.)

Hameln, den 30. Juli 1892.

Heute Morgen entschlief plötzlich und sanft
nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann,
meiner Kinder rastlos sorgender Vater, Schwieger-
vater und Großvater, der Kgl. Kreisarzt

Aug. Dette,

im 76. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
im Namen der in tiefer Trauer Hinterbliebenen

Frau L. Dette, geb. Adolph
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Aug.,
nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause ab statt.
Hausandacht 5 Uhr.

3 bis 4000 Mark

sind zum 1. Okt. auf 1. Hypothek zu haben. Näheres
in der Exp. d. Bl.

Verlobungs-Anzeige.

Emilie Brüggemann
Gustav Walter

Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regiment Graf Werder
(4. Rhein.) Nr. 30.

Hameln,

Coblenz,

im Juli 1892.

Zu verkaufen 1 gut erhaltener **Einspänner-Feder-**
wagen Kanalsfr. 6.

Ich **suche** einen guten

Arbeiter.

B. C. Stöcker, Weinhandlung, Hameln.

Ein im Anfertigen von Bauzeichnungen nicht un-
geübter junger **Mann** mit guter Handschrift **gesucht.**
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu Michaelis **suche** ich eine

Köchin,

die selbstständig gut kocht und einige Hausarbeit mit
übernimmt.

Lueder, Oberst a. D.,
Hameln, Brückenkopf 8.

Auf Michaelis **suche** ein gewandtes

Hausmädchen,

welches schon längere Zeit gebient hat und gut putzen
und reinmachen kann. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gefunden in der Wilhelmstr. einen goldenen
Ring mit dem Zeichen R. P. Ab-
zuholen Großehoffstr. 26.

Ein **Garten** mit Gartenhaus an guter Lage ist
auf mehrere Jahre zu verpachten. Nachricht in der
Exp. d. Bl.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen außer dem
Thore. Preis monatlich 10 *M*.
Näheres Fischportenstr. 23.

Zu vermieten zum 1. Okt. 1. fl. Wohnung
Stubenstr. 33.

Zu vermieten die erste Etage
Brüggemann, Pyrmonterstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder später eine
freundliche Wohnung Stubenstr. 12.

Eine große Wohnung steht für einen Geschäftsmann
zu **vermieten.** Auskunft
C. V. Dreher, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten die bisher von Herrn Fraag be-
nannte Wohnung. Auskunft
C. V. Dreher, Bahnhofstr.

Lögis frei Fischportenstr. 10.
Dasselbst eine Wohnung zu **vermieten.**

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. eine große
Wohnung, Preis 280 *M*, oder
geteilt 135 *M* resp. 155 *M*. Auf Wunsch kann Gar-
tenland beigegeben werden. Am Wasberg 10.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 42.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 8
Räumen und Zubehör, geteilt oder
im ganzen. Gröningerstr. 11.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Dame
oder einzelne Leute
Osterstr. 43.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 48.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben,
2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.
Nachricht Kanalsfr. 6. A. Fraag.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen
oder Herren. (1. Etage).
Osterstr. 3.

Zu vermieten auf gleich oder später eine an-
genehme Familien-Wohnung
Ritterstr. 5.

Zu vermieten 1 St., 2 K., Küche und sonstiges
Zubehör Thiethorstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Okt. in der Nähe der
Bahn u. Zuckerraffinerie 1 mittlere
und 1 kleine Wohnung mit Stall. Königstr. 16.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung
Stubenstr. 22.

Zu vermieten zu Michaelis eine Wohnung, 1
Stube, 3 Kammern nebst Zubehör.
Näheres Baustr. 5.

Zu vermieten eine Wohnung
G. Ritter, Zehnthoffstr. 3.

Zu vermieten eine Wohnung auf gleich oder
später, sowie eine desgl. zu Michaelis.
A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Gummenstr. 16.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinst. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im
Vorderhause Fischportenstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 *M*.
F. Schlöndorff.

Zu vermieten zwei Wohnungen auf gleich und
Michaelis.
Zimmermann August Müller, Wilhelmstr.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung
Bäderstr. 26.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung. Hart-
mann's Hotel, Gummenstr.
A. Neuburg.

Verzugs halber ist die Partier-Wohnung meines
Hauses mit Laden zum 1. Okt. zu **vermieten.**
C. Wiehe, Wendenstr. 7.

Zu vermieten eine frdl. Wohnung Preis 150 *M*
Papenstr. 12.

Zu vermieten zum 1. Sept. oder später eine
kleine Wohnung für einzelne Leute,
1 Et., 2 K., Küche und Zubehör
Gummenstraße 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung.
Preis 185 *M* Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Zu vermieten zum 1. November eine Wohnung
mit Stallung.
F. Niemeyer, alter Höhenweg.

Zu vermieten eine geräumige Etage mit Korridor-
Abschluß, bezgl. eine kleine Woh-
nung in der Nähe des Bahnhofes, Deisterstr. 62.
H. Hüsing, Hameln.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Preis 55 Thlr.
Kreuzstr. 4.

In meinem neuerbauten Wohnhause Ecke der
Bahnhof- und Deisterstraße steht noch ein großer Laden
zu vermieten, sowie eine Wohnung für 300 *M* und
eine kleine Wohnung für eine einzelne Person.
Karl Menfing.

Zu vermieten eine kl. frdl. Wohn. an ruhige
Mieter. Preis 120 *M* Pferdemarkt 3.

Zu vermieten eine Wohnung
Reinhoffstr. 1a.

Eine kleine Wohnung in meinem Hinterhause ist
billig **zu vermieten**.
Louis Rod, Bäckerstr. 58.

Zu vermieten zum 1. Sept. eine frdl. Wohn.
mit Stallung. Stubenstr. 36.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer für einen Herrn
oder Damen Hafenstr. 5, 1 Etg.

Zu vermieten eine Wohnung
Ritterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten auf gleich eine kleine Wohnung
Wendenstr. 4.

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, mit Gar-
tenbenutzung ist zu Michaelis dieses Jahres **zu ver-
mieten**.
Frau Lange, Thiewall 3.

In meinen neuen Häusern an der oberen Deister-
straße stehen mehrere Wohnungen im Preise von 150
bis 400 Mark **zu vermieten**. Jg. Köhler.

Eine abgeschlossene Etage, bestehend aus 3 Stuben,
4 Kammern, Küche und Zubehör, nahe am Bahnhof,
auf sofort oder später preiswert **zu vermieten**.
G. Menke, Kaiserstr. 35.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung Invalidenstr. 8.

Zu vermieten auf gleich oder Michaelis eine
kleine freundliche Wohnung, bei
H. Nehm, Bäckerstr. 46.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, 4 Kam-
mern Mädchenkammer, Küche, Speisekammer, Keller
und Bodenraum auf den 1. Okt. **zu vermieten**
Ostertorwall 27.

Kost und Logis, event. billigen **Mittags-
tisch** bei
Frau M. Fiene, Grobchostr. 27.

Gutes **Logis**
Baustr. 21.

Zwei anständige junge Leute finden **Logis**
Wendenstr. 18.

2 junge Leute erhalten Wohnung mit Pension
Fischportenstr. 16.

Laute Anfrage.

- I. Wird das Gras auf dem Städtischen
Friedhofe nicht geschnitten?
- II. Darf auf Wegen und bei Begräbnis-
plätzen ein Krankenhaus errichtet
werden?
- III. Wird die Stelle eines Totengräbers
nicht wieder besetzt?

Schuhmacher-Rohstoff-Berein.

(G. G. m. u. H.)

Montag, den 1. August, abends 8³/₄ Uhr:
Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage. 2. Gewinnverteilung.

Der Aufsichtsrat.
Fr. Knidemeyer.

Ohrberg.

Heute, Sonntag, nachmittags von 3—5 Uhr,

Konzert

der Kapelle „Augusta Viktoria.“ Entree 15 A. Von
5 Uhr bis zur Abfahrt des Dampfers **Unterhaltungs-
musik.** A. Loges.



Heute, Sonntag, 31. Juli,

Luftfahrt

nach dem Ohrberge pr. Dampfer
„Hydia“. Abfahrt 2¹/₂ und 3¹/₂, Rückfahrt 7 Uhr.
Dehne.

Im Börjengarten.

Heute, Sonntag:

Konzert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 15 A.
Wilh. Holländer.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnabend, den 6. August, abends 8 Uhr:
Übung.

Das Kommando.

Höhe.

Heute Sonntag
Unterhaltung.

W. Kieffer's
Riesen-Arena.

Nächste Woche.

Auf dem Viehmarkt:

Grosse brillante Vorstellungen.

Nur Künstler 1. Ranges.

Preisgekrönte Turner, Jongleure, Ballett-National-Tänzer. Blondin, Johns und Kieffer junior, die besten Seilkünstler auf dem hohen Drahtseil, sowie brillante Feuerwerke auf dem Drahtseil. Täglich neues Programm. Anfang Wochentags 8 1/2 Uhr. Sonntags nachmittags 4 Uhr und 8 Uhr. Alles nähere die Plakate.
Achtungsvoll **W. Kieffer.**

Der Werkmeister-Bezirks-Verein
Sameln

feiert am **Sonntag, den 7. August**, sein diesjähriges

Stiftungsfest

im Lokale des **Tivoli.**

Nachmittags von 4 Uhr an

Konzert.

Abends 8 Uhr

BALL.

Hierzu ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Gesangverein „Frohstinn“.

Der **Ausflug** nach Papenbrink, Gilsen pp. findet **nicht** am 31. Juli, sondern am

7. August, 12 Uhr mittags,

statt. Anmeldungen werden bis Sonntag, den 7. August, 10 Uhr vormittags, auf dem Bahnhofe in der Fahrkarten-Ausgabe entgegengenommen.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Donnerstag, den 4. August, abends 8 1/2 Uhr, bei Th. Hebecker:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Feier des 43. Stiftungsfestes.

2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Musik- u. Gesangverein „Augusta-Viktoria“.

Mittwoch, den 3. August, abends, im Tivoli-Garten: **Musik- und Gesangabend** (gemütliche Zusammenkunft). Das Musikchor und die Liedertafel werden freundlichst ersucht, präzise 8 3/4 Uhr zu erscheinen.

Freunde des Vereins sind hiermit auch eingeladen. Anmeldungen zum Beitritt werden jeden Mittwoch und Sonnabend im Vereinslokal, welches sich in den Räumen des Herrn W. Holländer befindet, entgegen genommen und auch Thietorstr. 9, bei Herrn Chr. Bornemann.

TIVOLI. Jeden Sonntag
große Tanzmusik.

Union. Jeden Sonntag
große **Tanzmusik.**

Klub „Hannovera“. Hannoverischer Klub für Hameln und Umgegend.

Sonntag, den 31. Juli, Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Orgelmanschen Saale.

Der Vorstand.

Dankagung.

In der Betstunde am 28. d. M. erhielt ich 2 M für einen armen Kranken.

H. Hornkohl.

Männergesangverein „Germania“.

Mittwoch Abend Singstunde.

Der Vorstand.

Pokales und Provinzielles.

— Neben der Ahlswebeschen Bleiche in dem Feuergraben fiel der zweijährige Sohn des Herrn Brodmann; es gelang den Wiederbelebungsbebewegungen des Herrn F. Müller nach längeren Versuchen, das fast schon entflozene Leben wieder anzufachen. Der Feuergraben hat jetzt mehr Wasser als früher. Soviel ist sicher, wäre der sachverständige Herr nicht zufällig Zeuge gewesen, so würde voraussichtlich ein junges Leben geopfert sein, denn die Kunst der Wiederbelebung wird meistens höchst unverständlich geübt.

— Gestern ist der erste Roggen der diesjährigen Ernte zur Mühle gebracht. Hoffentlich gibt es nunmehr besseres und schwereres Brot. Unsere Ernte ist vorzüglich ausgefallen.

— Um den freien Hilfskassen bei den Aenderungen, welche ihre Einrichtungen infolge der am 1. Januar 1893 in Kraft tretenden Novelle zum Krankenversicherungsgesetz bedürfen, behilflich zu sein, ist eine Kommission zusammengetreten, die aus folgenden Herren besteht: Rechtsanwalt Dr. Friedemann, Reichstagsabgeordneter Dr. Max Hirsch, Rechtsanwalt Dr. Meschelsohn, R.-Abg. Dr. Bachmide, Abg. Nidert, R.-Abg. Schend, R.-Abg. Schrader, Kolonist Dr. Wurzel, sämtlich in Berlin; R.-Abg. Dr. Gutsfleisch in Gießen, R.-Abg. Dr. Schneider in Potsdam und Fabrikant Heinrich Flink in Frankfurt a. M. Die Kommission ist bereit, den Hilfskassen Rat und Material bezüglich der Abänderungen der Statuten, der notwendig werdenden Einrichtung des ärztlichen Dienstes, der an Behörden zu richtenden Eingaben u. s. w. unentgeltlich zu gewähren. Anträge auf Beirat der Kommission sind an den Geschäftsführer Herrn Rechtsanwalt Dr. Meschelsohn in Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 33, zu adressieren.

Chorgefang.

Stadt Hameln an der Weser Auen,
Wie bist du stattlich anzuschauen!
Mit deinen Bergen ringsumher
Hebst du dich schön und lieblich sehr.

Botschafter auf Kommando der Juden den Giftmischer spielt.

Wir denken übrigens, daß **Rußland** jetzt die Kriegsgedanken vergehen werden: erst Hungerstot und nun die Cholera! Allerdings behaupten die russischen Regierungsblätter in ihrer bekannten Dumm-Frechheit, die Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Rußland sei nur eine verdammungswürdige Erfindung deutscher Blätter, berichten aber zugleich, daß die Kaufleute die Beschickung der großen Messe in Nischnei-Nowgorod verweigerten. Wir denken, zum Privatvergnügen thun das die Herren nicht, denn der russische Kaufmann ist wahrhaftig der letzte, der sich einen Proffit entgehen läßt.

Natürlich glaubt seinem Verbündeten in der neuen Kalamität **Frankreich** beispringen zu müssen. Das französisch-russische Komitee, welches sich in Paris zur Linderung der durch Hungerstot und Cholera entstandenen Not gebildet hat, ist den Minister des Innern um Erlaubnis zu einer Millionen-Lotterie gegangen. Dieselbe soll aber nur erteilt werden, wenn das Komitee eine gleiche Lotterie für Frankreich verspricht. Das läßt tief blicken; einmal in die innere Lage Frankreichs, die also auch ziemlich faul sein muß, und in das Verhältnis der französischen zur russischen Regierung, welches lange nicht mehr so intim sein muß, wie früher, denn sonst würde man ja eine solche Lotterie „mit Rußland“ genehmigt haben.

Trotz des liberalen Wahlgesetzes in **England** sperrt sich das konservative Ministerium, allem Herkommen entgegen, abzutreten, jedoch wird seine Lebensfrist trotz alledem nur noch kurz bemessen sein. Am 4. August tritt das neue Parlament zusammen und wird schon in den ersten Tagen Gelegenheit ergreifen, Herrn Salisbury ein recht gründliches Mißtrauensvotum zu erteilen, worauf dieser einfach seinen Bündel zu schnüren hat. Die englische Gepflogenheit des Wechsels des Ministeriums, sobald dieses in einer nicht gerade nebensächlichen Abstimmung der Opposition unterliegt, zeigt uns so recht, wie weit wir noch vom wahren Konstitutionalismus entfernt sind. Bei uns wird bekanntlich die Stellung eines Ministeriums umso fester, je öfter es den Stimmen der Opposition unterliegt, sintonimalen es bei uns heißt: „Alles für das Volk, aber beileibe nichts durch das Volk!“ Wie übrigens in gewissen Kreisen der Konstitutionalismus bei uns angesehen wurde, dafür gibt folgende Aeußerung aus „höheren“ Kreisen kurz nach Einführung der konstitutionellen Monarchie Zeugnis. Schon damals war der Neubau eines Abgeordneten-hauses geplant. Dieser Plan wurde von jenen „höheren“ Kreisen mit den Worten kritisiert: „Bis der Bau beendet, ist es mit dem ganzen konstitutionellen Schwindel zu Ende!“ Jener Biederleute politisches Programm ist längst über den Haufen geworfen, die liberale Idee, welche dem Konstitutionalismus zu Grunde liegt, aber grünt und blüht fröhlich!

In **Oesterreich** hat die Regierung wieder einmal ihre liebe Not mit den Irribidentisten. Das Theater zu

Riber wurde wegen antiösterreichischer Demonstration geschlossen.

In **Italien** erheben die Ultramontanen wieder einmal ihr Haupt. Ihr Moniteur „Osservatore Cattolico“ hat einen Preis auf Widerlegung der von ihm aufgeführten Argumente bezüglich jüdischer Ritual-morde ausgeschrieben.

In **Belgien** ist eine Reihe von Anarchisten zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden, darunter ein bekannter ultramontaner Heißsporn. Wie stellen sich unsere Zentrumsleute dem gegenüber mit ihrer Behauptung, daß bei genügender Machtentfaltung der Kirche Sozialdemokraten und Anarchismus unmöglich seien? Oder hat die katholische Kirche in Belgien noch nicht die gehörige Macht?

Auflösung des Rätsels in Nr. 61: „Lederbissen.“

Schon richtig.

Lehrer: „Wieviel sind wohl, Richter, nach Angabe der Gelehrten unter Pharao, Aegyptier im roten Meer ertrunken?“

Schüler (leise zu seinem Nachbar): „Fragt aber der Lehrer manchmal dumm!“

Lehrer: „Nur laut, es wird schon richtig sein!“

Kirchliche Anzeigen.

6. S. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst P. Hase.	Hauptgottesdienst S. Hornköhl.
Hauptgottesdienst P. Thießen.	Kinderlehre Derselbe.
Kinderlehre Derselbe.	Donnerstagsbetstunde Derselbe.
Donnerstagsbetstunde Derselbe.	Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

24. Juli: Heinrich Ludwig Karl, S. d. Arb. Daake.
Martha Friederike Karoline, L. d. Arb. Pieper.

Kopulierte.

23. Juli: Tischler in Hannover Karl Wilhelm Fixen mit Johr.
Johanne Auguste Klemme hiersebst.
Lithograph in Hörter Peter Korn mit Dorothee Wilhelmine Feuermann hiersebst.
24. „ Arbeiter Konrad Christian Hundertmark mit Karoline
Wilhelmine Julie Hollwebe hiersebst.
Maler August Louis Eimmann mit Anna Amalie
Auguste Johanne Kaulfs in Holzminden.

Gestorbene.

25. Juli: Schlachtermeister Louis Schläger, 47 J. 3 M.
26. „ Ghemann Zimmermann Wth. Wenzel, 36 J. 3 M. 3 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

31. Juli: Volkig mit Sonnenschein, warm. Später strichweise Gewitter-Regen. Starke Winde an Küsten.
1. August: Volkig mit Sonne, warm, regenschauer und strichweise Gewitter.
2. August: Volkig, bedeckt, kühl. Regenschauer bei Gewitterneigung. Lebhafter Wind an Küsten. Sturmwarnung.
3. August: Veränderlich, kühl, lebhaft. Winde. Sturmwarnung. Strichweise Gewitter.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 63.

Mittwoch, den 3. August 1892.

70. Jahrg.

Bekanntmachung.

In **Holtensen** wird vom 1. August d. J. ab eine **Posthülfsstelle** eingerichtet werden. Die Verwaltung derselben ist dem Gastwirt **August Spechtmeyer** in **Holtensen** übertragen. Die Posthülfsstelle befaßt sich mit der Annahme von gewöhnlichen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben und mit dem Verkauf von Postwertzeichen.

Sameln, 30. Juli 1892.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Diejenigen Hausbesitzer, die bei der bevorstehenden Militär-Einquartierung die auf ihre Häuser entfallenden Mannschaften ausquartieren, wollen solches **heute, Mittwoch und morgen, Donnerstag, den 3. und 4. d. M.** auf dem Magistrats-Bureau anmelden.

Die Hebung des **Schulgeldes** für die Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums findet am **Montag und Dienstag, den 8. und 9. d. M.,** vormittags von 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Kammerei statt.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Schere.

Am Donnerstag, den 4. Aug. d. J.,

2 Uhr nachmittags,

werde ich den gesamten Nachlaß weiland **Bremser's A. Hennecke** hieselbst, darunter:

3 Betten mit Bettstellen und Matratzen, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 6 Rohrstühle, 1 Sessel, 1 Tisch, 1 Spiegel, Bilder, div. Bücher, Kinderwäsche, 1 Handwagen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte aller Art, auch ca. 1 Morg. Gartenfrüchte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich **2. Wehlerweg Nr. 18** einfinden.

Scheele.

Fliegenschränke und Fliegenglocken

empfehlst billigt

F. Saul, Sameln,
Kupfer Schmiedestraße 12.

Mobiliar-Auktion.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt **Schorcht** hiers. als Testamentsvollstrecker des Testaments der Lehrerin Fräulein **Louise Wedekind** werde ich

Montag, den 8. August d. J.,

vormittags 9 Uhr beginnend,

Mahagoni- und andere Möbel, Haus- und Küchengeräte zc.,

als: Tische, Rohr- und Polster-Stühle, Sekretäre, Kleider-, Wäsche-, Küchen- und Bücher-Schränke, Sofa's, Causeusen, Sessel, Bücherbörte, Kommoden, Waschtische, große und kleine Spiegel, Spiel- und Näh-Tische, Porzellan, Lampen, Uhren, sog. Pendülen, Betten, Bettstellen mit Matratzen, 1 Klavier, Tischdecken, Portieren, Teppiche, Damen-Garderobe aller Art, Leinen, Drell, Bilder, verschiedene Bücher, Brennholz, 2 goldene Taschenuhren, mehrere goldene Ringe und Schmuck, Uhrketten, einige Duzend silberne Eß- und Thee-Löffel und dergl. mehr,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Reflektanten wollen sich **Bäckerstraße 34,** im Hause des Herrn Bäckermeisters **Lemke** hieselbst einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 4. d. M.,** nachmittags 5 Uhr, werde ich im **Holländer'schen Gasthause**

1 Sekretär, 1 Sofa und 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 2. August 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Frische Sendung

feinster Matjesheringe

empfehlst

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Senfentbäume, Garbeharken, Senharken

empfehlst

M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 16,

Münchhausen & Co.,

Bäckerstraße 7.

H a m e l n.

Bäckerstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen.

Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefüllt.

Zweischläfige Oberbetten

aus feberdichtem Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20.

Prima Stoff und prima Füllung

Mark 22, 24, 25, 27 bis 40.

Fertige komplette zweischl. Betten

mit 25 Pfd. Federn von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu Marienburg Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:

- 1 Landauer mit 4 Pferden
- 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
- 1 Halbwagen mit 2 Pferden
- 1 Kabriolet mit 2 Pferden
- 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
- 1 Coupé mit 1 Pferde
- 1 Parkwagen mit 2 Ponies
- 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
- 68 Reit- und Wagenpferde
- in Summa
- 7 komplett bespannte Equipagen und
- 90 Reit- und Wagenpferde, ferner
- 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
- 20 " à " 50 = " 1000 "
- 500 silberne Dreikaiser-Münzen und
- 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Die leblosen Gewinne werden franko Porto und Spesen versandt.

Altersversorgung, Kinderaussteuer,

Erhöhung des Renteneinkommens ohne Risiko

gewähren Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 80 Millionen Mark Vermögen die größte Sicherheit bietenden

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Prospecte durch die Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2, und folgende Vertreter: **Fr. Osann**, Civil-Ingenieur in Hannover, Georgsplatz 10, **August Katz** in Hameln.

Hannoversche Weiße,

ganz vorzügliches Erfrischungsgetränk, aus dem besten Weizen- und Gersten-Malz gebraut, empfiehlt

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Bringe meinen

Aparat

zur Reinigung der Möbel von Motten und Holzwurm in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
C. Jul. Schmidt.

Neue Emd. Seringe 5 Bfg.

empfehl
E. A. Bodensieck.

Wegen Größerbau meines Ladens habe ich mein
gesamtes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Pa-
letot- und Hosenstoffen**, um schnell damit zu
räumen bedeutend **unter Einkaufspreis** zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich
hier Gelegenheit, **sehr billig** einzukaufen.

Buckskin, Mtr. von 3,50 bis 8 M.,

Kammgarn, " " 6,50 " 11 "

Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das Doppelte.
Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das
Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam.
Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Bar-
zahlung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von
mir bei billigster Preisnotirung angefertigt.

Die Bild- und Steinhanerei von H. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger **Grabdenk-
mäler** aus Granit, Schenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Bitte herausschneiden!

5 Pfd. wohlsch. **Pecco-Thee** neuer Ernte, in 10
Patentbüchsen M. 12.— fr. R. F. Bes. d. Jtg. Zug.
1 Silberf.-Tablet m. schöner Dose. **D. Beenen**,
Thee-Exp. und Vers., Ditz-Verlaar, a. Dollart.

Eine gute neumilchende Ziege
zu verkaufen Sandstr. 13.

Geschäfts-Gröfßung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die er-
gebene Anzeige, daß ich mich im Hause des Herrn
Tischlermeister Sievers, **Baustraße 53**, als

Böttcher

niedergelassen habe. Ich bitte, mein junges Unternehmen
durch zahlreiche Aufträge unterstützen zu wollen und mir
das Vertrauen, welches ich zwei Jahre bei Herrn Bött-
chermeister J. Lüding genossen habe, mir auch in meinem
neuen Unternehmen zu Teil werden zu lassen.

Achtungsvoll **C. Greve.**

Verloren ein **Portemonnaie** vom Bahn-
hof bis Osterstr. Gegen Beloh-
nung abzugeben Münsterkirchhof 10.

Gesucht zum 1. Okt. nach Bremen ein **Mädchen**
zur Wartung eines Kindes und Uebernahme
von Hausarbeit. Näheres Altemarktstr. 40.

Eine gelbe **Tschelchündin** mit weißer Brust, auf
den Namen „Porbel“ hörend, mit Metallhalsband (F.
Beckmann, Tündern) entlaufen. Abzuliefern bei
Dr. Finnefroh.

Zu vermieten 1 St., 2 K., Küche und sonstiges
Zubehör Thietzstr. 24.

Zu vermieten eine geräumige Etage mit Korridor-
Abschluß, desgl. eine kleine Woh-
nung in der Nähe des Bahnhofs, Deisterstr. 62.
H. Hüfing, Hameln.

Zu vermieten eine Wohnung
Altemarktstr. 25.

Die von Herrn Dekonom Carl Meyer benutzte Woh-
nung ist auf Oktober oder später **zu vermieten.**
Näheres Baustr. 11.

Dasselbst sehr schöne braune **Kohlpflanzen** zu
verkaufen.

Zu vermieten ein Strohschuppen in der Nähe
des Eiswerkes. Näheres bei
Aug. Stille, Pferdemarkt 10.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung, Stube,
2 bis 3 Kammern nebst Zubehör
W. Pawelski, Deisterstr. 14.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung.
Zimmermann August Müller,
Wilhelmstr.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder später eine
freundliche Wohnung Stubenstr. 12.

Eine große Wohnung steht für einen Geschäftsmann
zu vermieten. Auskunft
C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten die bisher von Herrn Graaz be-
nutzte Wohnung. Auskunft
C. L. Dreyer, Bahnhofstr.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. eine große
Wohnung, Preis 280 M., oder
geteilt 135 M. resp. 155 M. Auf Wunsch kann Gar-
tenland beigegeben werden. Am Basberg 10.

Zu vermieten zum 1. Okt. in der Nähe der
Bahn u. Zuckerraffinerie 1 mittlere
und 1 kleine Wohnung mit Stall. Königstr. 16.

Zu vermieten eine Wohnung auf gleich oder
später, sowie eine desgl. zu Michaelis.
A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Gummenstr. 16.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinestr. 19. **Adolf Ahrens.**

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im
Vorderhause Fischportstr. 4.

Verzugshalber ist die Partier-Wohnung meines
Hauses mit Laden zum 1. Okt. **zu vermieten.**
E. Wiehe, Wendenstr. 7.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 M.
F. Schlöndorff.

Zu vermieten eine Wohnung auf Michaelis.
Zimmermann August Müller,
Wilhelmstr.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung
Bäderstr. 26.

Zu vermieten eine febl. Wohnung. Preis 150 M.
Papenstr. 12.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung.
Preis 135 M. Aug. Meyer, Bäderstr. 44a.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Preis 55 Thlr.
Kreuzstr. 4.

Eine abgeschlossene Etage, bestehend aus 3 Stuben,
4 Kammern, Küche und Zubehör, nahe am Bahnhof,
auf sofort oder später preiswert **zu vermieten.**
G. Menke, Kaiserstr. 35.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung Invalidenstr. 8.

Drei junge Leute finden auf sogleich **Logis**
Baustr. 13.

Logis für 2 junge Leute
Emmernstr. 2.

W. Kieffer's
Riesen-Arena.
Auf dem Viehmarkt.
Donnerstag, den 4. August:
Erste brillante Vorstellung.
Alles nähere die Plakate.
Achtungsvoll **W. Kieffer.**

Männer-Turnverein.
Donnerstag, den 4. August, abends 8 1/2
Uhr, bei Th. Hebecker:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Feier des 43. Stiftungsfestes.
2) Verschiedenes. Der Vorstand.

Club zur Harmonie.
Sonntag, den 6. August, abends 7 Uhr:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
Besuch des Offizier-Korps des Infanterie-Regi-
ments No. 91 um Ueberlassung des kleinen
Saales zur Abhaltung der Mittagstafel während
des Manövers.

Pokales und Provinzielles.

Am 30. Juli d. J. starb dahier der Königl.
Kreis-Tierarzt Aug. Dette, geb. am 25. August

1816 zu Zerstedt bei Goslar a. S. Sein Vater war
der dortige Tierarzt Chr. Dette. Der Verstorbene be-
suchte das Progymnasium zu Goslar und studierte dann
an der Tierarzneyschule zu Hannover. Sein Examen
machte er im Jahre 1835, wirkte in Wallensen, über-
nahm die väterliche Praxis und wurde zu Anfang der
50er Jahre als Lehrer an die Tierarzneyschule in
Hannover berufen. Dann kam er zu uns, wo er bis
an sein Lebensende ca. 30 Jahre rastlos thätig war.
Nach 1866 war er der erste Kreis-Tierarzt, der in
unserer Provinz ernannt wurde. Im Jahre 1885
feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum und erhielt den
Kronenorden. Deputationen der Hochschule in Hannover,
des Vereins der hannoverschen Tierärzte, kunstvolle
Adressen und reiche Geschenke ehrten ihn. Die Erinne-
rung daran haben seinen Lebensabend verschönert und
regten seine Thätigkeit an. Unermüdllich wanderte er
als 70jähriger Greis zu Fuß durch Wind und Wetter
seiner weitverzweigten Praxis nach, weder Schnee noch
Eis hielten ihn ab in der Wahrnehmung seiner Pflichten.
Unsere Stadt wählte ihn zum Bürgervorsteher. Ein
eifriger Sänger mit sonorem Baß, war er lange Mit-
glied unserer Liedertafel und fehlte nie, seine Stimme
die feste Stütze des Chorgesanges. Für seine zahlreiche
Familie wirkte er unermüdllich. Ein unabhängiger
Charakter, klaren Auges ging er unbekümmert dem nach,
was er für sein Recht erkannt hatte. Er starb ohne
eigentliches Krankenlager rasch und sanft, umgeben von
seiner zahlreichen Familie, die den guten Vater nie
vergessen werden. Möge er ausruhen von seiner Arbeit,
wir werden seiner alle gern gedenken.

— Wir sind wiederum so glücklich, mit Einqua-
rtierung beehrt zu werden. Unser Magistrat erläßt eine
Bekanntmachung in seinem Blatte am 31. Juli und
fordert diejenigen, welche Offiziere zu haben wünschen,
sich auf dem Rathause am 1. August zu melden. Rück-
sicht bei solchen Dingen, die doch die große Leserschaft
unseres Blattes im gewissen, wenn auch nicht ange-
nehmen Sinne berühren, nimmt man dort kaum, obwohl
Kosten nicht daraus erwachsen. Wir teilen dieses als
zeitgemäße Bemerkung mit und hoffen auf Aenderung.
— Vom 1. August an ist als Oberförstmeister für
die Binnenfischerei der Bauinspektor Needen in Hannover
ernannt.

— Sternschnuppen werden am 10. August in größerer
Menge zu sehen sein.

— Die Sonntagsheiligung würde gewiß nicht leiden,
wenn der Verkauf von Obst auch nicht an genau be-
stimmte Stunden gebunden wird. Unsere Stadthäupter
sind noch jung und haben demgemäß in den Dingen,
die den Kindern Freude zu machen im stande sind, nicht
die nötige Erfahrung, obgleich bekanntlich Juristen alles
wissen. Im Interesse der spazierendehenden Kinder, die
aus tausend anderen Gründen die Wirtshäuser nicht
besuchen können, möchten wir darauf aufmerksam machen,
dem Verkauf von Kirichen u. s. w. weiteren Raum zu
geben, dasselbe gilt für den Verkauf von Milch. Wir
wollen es nicht weiter ausführen, unter den Paragraph
wird sich das Loch schon finden, welches genügt, um
allen und speziell ärmeren Kindern die Sonntagsfreude

durch zu frühen Schluß nicht zu vergällen. Der Zweck des Gesetzes war es sicher nicht, es zu thun.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 5. August 1892, vormittags 10 Uhr, stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Bewilligung einer Vergütung für Anschaffung einer kupfernen Pumpe an Frau Helene Niemann.

Ausführung von Reparaturen in der öffentlichen Niederlage.

Begebung der II. Serie der Stadtanleihe.

Kommissionswahlen.

Maßregeln im Hinblick auf die Cholera-Gefahr.

Sebanfeier.

Vertraulich.

Zu Gott allein

Die Hoffnung mein. (Ueber dem Erker.)

Der Herr segne Deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit. (Ueber der Hausthür.)

Wo der Herr nicht das Haus bewohnt, so arbeiten umsonst die daran bewohnen. So der Herr nicht die Stadt hütet, so wachet der Wächter umsonst. 1638.

Die obigen Inschriften befinden sich an dem Hause des Herrn G. Rater, Wendensstraße Nr. 8. Nachdem nun endlich, den mancherlei Anregungen folgend, unsere Hausbesitzer anfangen, nach dem Beispiele von Hilbesheim ihre Häuser in Farben zu setzen, (siehe die Häuser von C. W. Rohmann, Fricke, Maler Brandt haben den Anfang gemacht), folgt nunmehr das sog. Stifzherrnhaus, Osterstraße Nr. 8. Nach den Anfängen, so schon zu sehen sind, haben die Eigentümer die Absicht, dasselbe stylgerecht bemalen zu lassen und ist der hiesige Maler H. Körner, Baustraße 59, damit beauftragt. Als Vorbereitung sind die nötigen Studien gemacht; somit wird eine Perle unserer Stadt nunmehr die richtige Fassung erhalten und die Zeit, welche Herr Pastor Rothert die goldene für Hameln nennt, und die Periode des höchsten Glanzes im gewissen Sinne wiederkehren können. Das Haus soll ca. 300 Jahre (1558) alt sein, das Material desselben ist Klinkerholz und wird deshalb noch manches Jahr sich stark genug erweisen, um allen Stürmen zu trotzen. Herzlichen Dank aber den Söhnen unseres alten Freundes L. Zeddes, die ein übriges thun, um sich und der Stadt ein Andenken aufzurichten, wie es ähnlich kaum zu finden sein wird.

Wir kommen bei dieser Gelegenheit auf die Errichtung der Herberge zur Heimat und haben jetzt das richtige Haus gefunden, welches zu haben und einzig zweckmäßig durch seine Größe und Schönheit ist, abgesehen von dem Preise, der auch nicht übermäßig sein soll. Es ist das Haus in der Wendensstraße Nr. 8, welches sich sehr dazu eignet; dasselbe ist in der Mitte der Stadt, prachtvoll durch seine Architektur, die ein wenig aufgefrischt sicher zu den Sehenswürdigkeiten Hamelns gehören. Wir möchten die Frau Pastorin Stünkel bitten, statt des angebotenen Bauplazes den bestimmten Betrag als Abzahlung zu verwenden, dann ist die Sache im Gange und wird blühen, daran zweifeln wir nicht einen Augenblick. Die Facade des Hauses

sucht ihregleichen weit und breit. Prüfe man den Vorschlag und lasse man sich nicht bereben durch die üblichen Nebenarten, vom alten Hause, niedrigen Etagen und dergleichen. Für die Zwecke der Herberge zur Heimat kann es ein passenderes Haus kaum geben. Die Inschriften des Hauses weisen darauf hin. Was in Hilbesheim das Knochenhauer-Amthaus, in Lübeck das Schifferhaus, das wird hier Wendensstraße Nr. 8.

Politische Rundschau.

In **Frankreich** findet 1894 die Neuwahl des Präsidenten statt. Schon jetzt erheben sich Stimmen dafür, Herrn Carnot nicht wiederzuwählen, da es nicht angethan sei, in einem demokratischen Lande einen und denselben Mann allzulange in einer solchen einflussreichen Stellung zu belassen. Schließlich kommt es dort soweit, daß mit jedem Ministerwechsel auch ein Präsidentenwechsel eintritt.

In **Rußland** macht die Cholera recht bedenkliche Fortschritte, während aus **Italien** bisher noch nichts vom Auftreten der Seuche gemeldet wurde. Die italienische Marine soll bedeutend vermehrt werden. 3 Kriegsschiffe erster Klasse sind in Auftrag gegeben worden.

Aus **Oesterreich** meldet man, daß der bisherige böhmische Statthalter Graf Thun abtreten und durch den der Durchführung des deutsch-tschechischen Ausgleichs geneigten Fürsten Windischgrätz ersetzt werden soll.

In **England** steht ein großer Spinnerstreik bevor; man berechnet, daß durch denselben Hunderttausende von Personen in Mitleidenchaft gezogen würden.

In **Amerika** ist die Hitze so groß, daß sich die Fälle von Hitzschlag in bedenklichem Grade häufen. Eine Schießbaumwollenfabrik in Springfield flog infolge derselben in die Luft.

— Die Handhabung der lex Quene. Aus Anklam wird folgendes berichtet: Der Kreis hat aus den Ueberschüssen der lex Quene allmählich 60—70 000 Mk. angesammelt und zinsbar angelegt. In diesem Jahre hat er beschlossen, die Zinsen wieder zum Kapital zu schlagen. Infolge dessen mußte eine Nachbewilligung von Kreiskommunalbeiträgen stattfinden. Diese Angelegenheit wurde in der Stadtverordnetenversammlung zu Anklam zur Sprache gebracht. Der Magistrat gab die Erklärung ab, er könne nichts dagegen thun; denn die Bekanntmachung des Kreishaushalts sei bereits vor mehr als 14 Tagen erfolgt und damit die Einspruchsfrist abgelaufen. In der Stadtverordnetenversammlung wurde nunmehr angeregt, daß nach jeder Kreistagsitzung die städtischen Mitglieder des Kreistages der Stadtverordnetenversammlung Rechenschaft darüber ablegen möchten, welche Beschlüsse dort gefaßt seien. Eine solche Anregung wies der Magistrat zurück, weil seine Vertreter dazu nicht verpflichtet seien. Die Presse bringt über die Verhandlungen und Beschlüsse des Kreistages niemals Berichte. Nun wurde weiter an den Magistrat das Verlangen gestellt, in Zukunft bei ungesetzlicher Verwendung der Erträge aus der lex Quene bei dem Regierungspräsidenten Beschwerde zu führen. Hierauf soll der Magistrat die Erklärung abgegeben haben, daß

eine solche Beschwerdeführung erfolglos sei, da bisher kein Fall bekannt geworden sei, in welchem auf eine derartige Beschwerde eine abändernde Verfügung ergangen sei. — Das ist ein sehr verwunderliches Verhalten des Magistrats. Einerseits sind die Fälle, in welchen ungelegliche Maßnahmen der unteren Behörden in den oberen Instanzen abgeändert werden, glücklicherweise doch nicht ganz selten, und andererseits hat eine Kommunalsteuerbehörde die Pflicht, dasjenige, was sie für recht erkannt hat, mit allen gesetzlichen Mitteln zur Durchführung zu bringen. Eine derartige Thesaurirung von Geldern, während man höhere Steuern erhebt, widerspricht allen Grundsätzen einer gesunden Finanzwirtschaft. Sie zeigt einerseits, wie nachtheilig die lox Huene wirkt, und andererseits zweifeln wir keinen Augenblick, daß, wenn dagegen die städtischen Behörden die geeigneten Schritte thun, eine Remedur erfolgt. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Thesaurirung vorzugsweise den Städten zum Nachtheil gereicht.

Vermischtes.

— Toilette und Teint. Das soeben erschienene Heft der „Wiener Mode“ enthält einen Aufsatz von Gustav Bayer, der jede auf geschmackvolle Erscheinung Anspruch machende Dame aufs Höchste interessieren wird. Dieser Artikel enthält Ratschläge, wie durch die richtige Wahl der Farben der Toilette die Schönheit der Frauen gehoben werden kann. Auch der übrige Inhalt des Heftes steht in jeder Hinsicht auf jener Höhe, die man an der „Wiener Mode“ gewöhnt ist und die das Wiener Blatt zum ausgesprochenen Liebling der deutschen Frauenwelt gemacht hat.

— Zur Beseitigung der Eidesnot hat die Eisenacher Konferenz der deutschen Kirchenregierungen folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Richtet dieselbe an die evangelischen Kirchenregierungen die dringende Bitte, fortgesetzt ernstliche Sorge zu tragen, daß mit den Mitteln der Predigt, Seelsorge und Jugendunterweisung das Gewissen unseres christlichen Volkes hinsichtlich der Bedeutung des Eides wieder geschärft, auch der Sinn für Wahrhaftigkeit und Heilighaltung des göttlichen Namens überall geweckt und gestärkt werde. Von besonderer Wichtigkeit wird sein, zu dieser Arbeit auch die Vertreter der Gemeinden als zur Pflege ihres sittlich-religiösen Lebens mitberufene Helfer heranzuziehen. 2. Erfolgreich aber kann der Eidesnot nicht entgegengetreten werden ohne entsprechende Maßregeln der Obrigkeit. Dringend zu wünschen ist deshalb, daß die Bestrebungen der Vorlage des Bundesrats an den Reichstag vom 9. Mai 1885 von den deutschen Regierungen wieder aufgenommen werden, nach denen der Boreid durch den Nacheid ersetzt, die gleichzeitige Beeidigung einer Mehrzahl von Zeugen beseitigt und eine wiederholte Beeidigung derselben Aussagen verhütet werden soll. 3. Als noch weitere zu wünschende reichsgerichtliche Maßregeln erkennt die Konferenz die Wiedereinführung einer Berufung auf geleisteten Dienst, die Ermächtigung des Richters, ersichtlich unglaubwürdige oder unerhebliche Zeugen aus-

sagen unbeeidigt zu lassen, die Erzekung des Eides in geeigneten Fällen durch Handgelübde, die Ermöglichung einer seelsorgerischen Eidesbelehrung im Laufe des Prozesses und die Einführung eines regelmäßigen Güteversuches vor Ablegung des Schiedseides und Verschiebung des Beschlusses auf einen besonders anzusehenden Termin. 4. Empfehlen sich auf dem Verwaltungsweg zu beschaffende Abhilfen die Anordnung einer bisher vielfach vermischten entsprechenden Feierlichkeit bei Abnahme der Eide und das Ausscheiden aller zur Instruktion gehörigen Einzelheiten aus den Dienstenden.

— Die Gefahren des Trinkens schildern die Araber treffend in der folgenden Legende: Als Noah den Weinstock gepflanzt hatte — sagen sie — kam der Teufel und begoß denselben mit dem Blute eines Pfauen. Sobald der Stock Blätter trieb, begoß er ihn mit dem Blute eines Affen; als die Beeren sich zeigten, begoß er den Weinstock mit dem Blute eines Löwen; als die Trauben reif waren, begoß er denselben mit dem Blute eines Schweines. Der mit dem Blute dieser vier Tiere getränkte Weinstock — sagen sie weiter — hat die Eigenschaften dieser Tiere angenommen. Deshalb wird der Trinker, nachdem er einige Glas Wein getrunken hat, selbstvertrauend, ruhmredig und stolz: das Blut des Pfauen bringt diese Wirkung hervor. Steigen die Dünste des heimtückischen Gerränses dem Trinker in den Kopf, so springt er wie ein Affe. Wird er betrunken, so gleicht er einem wütenden Löwen. Ist die Trunkenheit am stärksten, so fällt er und wird dem letztgenannten Tiere gleich.

Dreißilbiges Rätsel.

Wenn's stets im Leben ginge,
Wie's in dem ersten geht,
Dann wär' die Zeit geringe,
Die auf dem Spiele steht.

Doch wer in allen Dingen
Das, was das zweite meist,
Dem kann sehr viel gelingen,
Was sonst unmöglich scheint.

Und wer nun ist das Ganze,
Der preise sein Geschick
Und zeige sich im Glanze
Der Kunst im Augenblick;

Und fliege durch das Leben
In Lust und Fröhlichkeit,
Und bleibe ihr ergeben
Bis in die Ewigkeit.

Fr. M.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 4. August: Veränderlich, ziemlich kühl, lebhaftes Winde, Strichweise Gewitter.

Freitag, 5. August: Abwechselnd, zunehmende Temperatur, lebhaftes Winde. Vielfach Gewitter.

Sonnabend, 6. August: Veränderlich, wolkig, Strichregen bei Gewitterneigung, wärmer.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 64.

Sonntag, den 7. August 1892.

70. Jahrg.

Mobiliar-Auktion.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt **Schorcht** hierf. als Testamentsvollstrecker des Testaments der Lehrerin Fräulein **Louise Wedekind** werde ich

Montag, den 8. August d. J.,

vormittags 9 Uhr beginnend,

Mahagoni- und andere Möbel, Haus- und Küchengeräte u.,

als: Tische, Rohr- und Polster-Stühle, Sekretäre, Kleider-, Wäsche-, Küchen- und Bücher-Schränke, Sofa's, Tausenfen, Sessel, Bücherbörte, Kommoden, Waschtische, große und kleine Spiegel, Spiel- und Näh-Tische, Porzellan, Lampen, Uhren, sog. Pendülen, Betten, Bettstellen mit Matratzen, 1 Klavier, Tischdecken, Portieren, Teppiche, Damen-Garderobe aller Art, Leinen, Drell, Silber, verschiedene Bücher, Brennholz, 2 goldene Taschenuhren, mehrere goldene Ringe und Schmuck, Uhrketten, einige Duzend silberne Eß- und Theelöffel und dergl. mehr,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Reflektanten wollen sich **Bäckerstraße 34**, im Hause des Herrn Bäckermeisters **Lemke** hier selbst einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Am Dienstag, den 9. August d. J.,

werde ich vor dem Brücken- und Neuenthore circa

20 Morgen Weizen und Hafer

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich 3 Uhr nachmittags vor dem Brückenthore bei Töneböhms Ziegelei und 5 Uhr nachmittags bei dem Pförtnerhause vor dem Neuenthore einfinden.

Scheele.

Zu verkaufen:

1 Paar Einspänner-Ernteleitern, 1 Scherdecksel und ein $\frac{1}{4}$ -jähriger Spitz-Hund.

Baustr. 13.

Feinsten Blüten-Honig

empfiehlt

Carl Lücke, Emmernstr. 9.

Wohnhaus-, Garten- und Ackerland-Verkauf.

Mittwoch, den 10. August d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

findet zweiter Termin zum Verkaufe des den Erben weiland Mietskutschers **Nagel** gehörenden, Neumarktstraße 24 hierf. belegenen **Wohnwesens**, sowie auch des **Gartens** und des **Ackerlandes** im Gasthause des Herrn **Krondorf**, Bäckerstr. 16 hierf., statt.

L. Reese, beid. Auktionator.

Mein Haus, 1. Wehlerweg 17, enth. 10 Zimmern und Sou terrain, mit komfortabler Einrichtung, Hausgarten und Nebengebäude, will ich unter günstigen Bedingungen preiswert verkaufen event. verpachten.

F. Macidus.

Zum Einmachen

empfehle **Steintöpfe** in allen Größen und Fabrikaten **Einmachegläser** mit Patentverschluß, gewöhnliche **Einmachegläser** von dunklerem und hellem Glase.

H. Ritter,

60. Bäckerstr. 60.

Gurken

zum Einmachen bei

F. G. Wolters.

Fliegenschränke und Fliegenglocken

empfiehlt billigt

F. Saul, Sameln,
Kupferschmiedestraße 12.

Süßrahm-Margarine

in bekannter hochfeiner Qualität, stets frisch empfiehlt à Pfd. 80 J.

Carl Lücke,

Emmernstr. 9.

Zur Ernte empfehle zweipfündige von den ordinären bis zu den feinsten **Drellsäcken** zu den billigsten Preisen.

D. Wollberg, Baustr. 8.

Sameln, Münchhausen & Co., Sameln,
Bäderstraße 7. Bäderstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen. Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefüllt. Zweischläfige Oberbetten aus federdichtem Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20. Prima Stoff und prima Füllung Mark 22, 24, 25, 27 bis 40. Fertige komplette zweischl. Betten mit 25 Pfd. Federn von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werte
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Sameln.

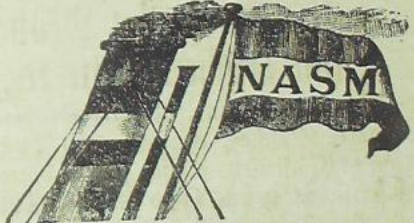
Aug. Bertram,
Schuhmacher, Kleinestr. 19,
bittet um gütige Anwendung von Arbeiten in Schuhen
und Stiefeln aller Art.

Weibezahn's
präp. Hasermehl.
Bestes Nährmittel
für Kranke und Gesunde, beson-
ders aber für Kinder.
Muskel- und Knochenbildend.
Bestes Fabrikat des Handels.
12
Medaillen.

Überall zu haben. Man verlange ausdrücklich
Hasermehl von **Weibezahn** und nehme
kein anderes.

Bringe meinen
Aparat
zur Reinigung der Möbel von Motten und Holzwurm
in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll
C. Jul. Schmidt.

Hannoversche Weiße,
ganz vorzügliches Erfrischungsgetränk, aus dem besten
Weizen- und Gersten-Malz gebraut, empfiehlt
H. Meyer, Kanalstr. 2.



**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.**

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen
ROTTERDAM — **NEW-YORK**
AMSTERDAM und
BALTIMORE.
Abfahrten zweimal wöchentlich.
Nähere Auskunft erteilt:
die **VERWALTUNG** in **ROTTERDAM.**

Um für die neu eintreffenden **Herbstsachen** Platz zu gewinnen, verkaufen wir von heute ab

zu und unter Einkaufspreisen:

Damenhüte, garniert und ungarniert, Blumen, Federn, Bänder, Trikottailen, Trikot- und
Stoff-Kinderkleidchen, Unterröcke, Schürzen, Hautjacken, Unterhosen, Unterjacken, Normal-
bunden für Damen und Herren, Handschuhe, Korsetts, Stickerien, Tücher in Wolle und
Seide. Alle anderen Artikel in Besatzstoffen, Knöpfen, Weißwaren, Spitzen sind alle
im Preise bedeutend ermäßigt.

Kommandit-Gesellschaft
Calmsohn & Comp.,
Sameln, Markt 6.

Wegen Größerbau meines Ladens habe ich mein
gesamtes Lager in **Buckfin-, Kammgarn-, Pa-
letot- und Sosenstoffen**, um schnell damit zu
räumen bedeutend **unter Einkaufspreis** zum

Ausverkauf

gestellt. Da ich nur gute Ware führe, so bietet sich
hier Gelegenheit, **sehr billig** einzukaufen.

Buckfin, Mtr. von 3,50 bis 8 **M.**,
Kammgarn, " " 6,50 " 11 "
Cheviot, " " 4 " 9 "

Der reelle Verkaufspreis beträgt fast das doppelte.
Ganz besonders mache ich auf die Ausstellung und das
Preisverzeichnis in meinem Schaufenster aufmerksam.
Sämtliche Preise verstehen sich jedoch nur gegen Bar-
zahlung.

Fr. Vorchers, Schneidermeister,
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

NB. Auf Wunsch werden auch die Sachen von
mir bei billigster Preisnotirung angefertigt.

Ein gut erh. **Kachelofen** zu verkaufen.

J. H. Wolters.

Empfehle sehr schöne rosen- und prima weiße G-
kartoffeln, à Meße 25 u. 30 **A.**, auch sehr schöne große
neue Boll-Heringe, à Stück 5 **A.** Stubenstr. 88.

Zu verkaufen 1 gut erhaltener **Einspänner-Feder-
wagen** Kanalstr. 6.

Die Bild- und Steinhauerei von H. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger **Grabdenk-
mäler** aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

ffein Corned-Beef, nur beste Marken, in Dosen versch.
Größe und im Anschnitt.

Bitante durchgebr. Harzkläse.

ffein durchgebr. Limburger Käse und Hopfenkäse.

Allerfeinste Süßrahm-Margarine, das Beste, was hier
existirt, Pfund 80 **A.**

ffein Speiseschmalz, Pfund 55 **A.**

allerfeinst. Flomensschmalz, Pfund 58 **A.**

Neue holländische Bollheringe,
Stück 10 und 5 **A.**

Neue marinirte Heringe.

Ia russ. Kron-Sardinen und
fein 1890er Sardellen

empfehlte in feinsten Ware

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

100—200 Mf. und mehr

monatlich können solbde und fleißige Personen jeden
Standes vermittelt eines sehr leicht verkäuflichen Artikels
verdienen. Schriftliche franko Offerten unter **Z 6** post-
lagernd Frankfurt a. M. erbeten.

Zum Klavierstimmen

komme diese Woche nach Hameln. Gest. Anmeldungen
übernimmt gütigst Herr Musikalienhändler Oppenheimer.
Hannover. **Alfr. Kühle.**

Krankheits halber auf gleich oder 1. Oktober ein

Mädchen

gesucht.

Adolf Ahrens.

Ein junges **Mädchen** sucht eine **Stellung** als
Stütze der Hausfrau, dieselbe ist mit allen feinen Hand-
und Hausarbeiten vertraut. Auskunft erteilt Herr
Kaufmann **Müller**, Fischportenstr.

Gesucht auf Michaelis ein älteres erfahrenes

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Zum baldigen Antritt wird ein tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

gesucht. Zu melden

Osterstr. 17.

Gesucht möbl. Zimmer auf ca. 10 Tage, von anst.
ausw. Dame. Off. mit Preis unter **S.**
befördert die Exp. d. Bl.

Städtische Handwerker- schule Hildesheim.

Fachschule für Maurer, Steinhauer, Zimmerer,
Bau- und Möbeltischler, Stellmacher, Schmiede, Schlosser,
Glaser, Tapezierer, Dekorationsmaler, Töpfer pp. Voll-
ständige Ausbildung im Fachzeichnen, Entwerfen, Ver-
anschlagen, Freihandzeichnen, Malen, in der Formen-
lehre, Mathematik, Buchführung pp. — Der **Winter-
kursus** beginnt **Mitte Oktober.**

Direktor **Schmidt.**

Gefunden

1 Sessel. Abzuholen

Großhofstr. 26.

Wohnungsveränderung.

Wohne nicht mehr Wendenstraße 16, sondern

Baustrasse 66 1. Etg.,

beim Herrn Oekonom August Schmidt.

Sophie Thiele, geb. Biermann,
Schneiderin.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die
verstorbenen **Werfschen** Eheleute haben, wollen solche
binnen 8 Tagen bei mir anmelden.

Friedrich Thielke, Altmarktstr. 2.

Laute Anfrage.

I. Wird das Gras auf dem Städtischen
Friedhofe nicht geschnitten?

II. Darf auf Wegen und bei Begräbnis-
plätzen ein Krauthaufen errichtet
werden?

III. Wird die Stelle eines Totengräbers
nicht wieder besetzt?

Schuhmacher-Rohstoff-Verein zu Hameln. C. G. m. H.

Bilanz pro 31. Dezember 1891.

Aktiva.	M.	ℳ	Passiva.
Lagerbestand nach Einkaufswert . . .	9779	65	Stammanteile der Mitglieder . . .
Inventar nach Abschreib.	567	—	Zinsen auf Stammanteile . . .
Ausstehende Forderungen	2313	71	Reservefond
Kassenbestand	2939	59	Dispositionsfond
			Angel. Kapital
			Reingewinn
	M.	ℳ	
	15599	95	

pro 1891 eingetr. resp. austr. keine. Mitglieder-Anzahl 14.
Die Uebereinstimmung der Bücher mit diesem Rechnungsabschlusse wird hiermit von mir bestätigt.

Der Vorstand.

C. W. Bode. C. A. Meyer. Aug. Frese.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen außer dem Thore. Preis monatlich 10 *M.*
Näheres Fischportenstr. 23.

Zu vermieten eine geräumige Etage mit Korridor-Abschluß, desgl. eine kleine Wohnung in der Nähe des Bahnhofes, Deisterstr. 62.
H. Hüsing, Hameln.

Zu vermieten eine Wohnung
Altmarktstr. 25.

Zu vermieten eine Wohnung
Ritterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten auf gleich oder später eine angenehme Familien-Wohnung
Ritterstr. 5.

Zu vermieten ein kleines Hinterhaus.
Friedr. Bahnhofstr. 45.

Dieselbst sind auch 6 *Hühner* und ein *Hahn* zu verkaufen.

Zu vermieten zu Michaelis eine kleine Wohnung
Kleinestr. 11.

Zu vermieten fein möbliertes Zimmer
Bäckerstr. 38.

Zu vermieten eine kl. frdl. Wohn. an ruhige Mieter. Preis 120 *M.*
Pferdemarkt 3.

Zu vermieten 1. St., 2. St., Küche und sonstiges Zubehör
Thietorstr. 24.

Zu vermieten eine Wohnung
Altmarktstr. 13.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Bungelosenstr. 8.

Zu vermieten auf Michaelis eine kleine Wohnung für ein Paar einzelne Leute
W. Gafe, Behnthofstr. 1.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung, Stube, 2 bis 3 Kammern nebst Zubehör
W. Pawelski, Deisterstr. 14.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus mehreren Räumen und Zubehör, im ganzen.

Zu vermieten eine Wohnung für eine oder einzelne Leute

Zu vermieten eine Wohnung

Zu vermieten auf gleich oder später 2 oder 3 Kammern
Nachricht Kanalstr. 6.

Zu vermieten eine Wohnung für eine oder Herren (1. Etage)

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung
Zimmermanns Platz
Wilhelmstr.

Zu vermieten die bisher von Herrn C. P. Dreier

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. eine Wohnung, Preis 135 *M.* resp. 155 *M.* Auf Wunsch tenland beigegeben werden.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung u. Baderraum und 1 kleine Wohnung mit Stall

Zu vermieten eine Wohnung auf gleich oder später, sowie eine kleine Wohnung
H. Steding, Deisterstr.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung
Kleinestr. 19.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im Vorderhause Fischportenstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 M. F. Schlöndorff.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Preis 135 M. Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Preis 55 Thlr. Kreuzstr. 4.

Eine abgeschlossene Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, nahe am Bahnhof, auf sofort oder später preiswert **zu vermieten.** G. Menke, Kaiserstr. 35.

In meinen neuerbauten Hause auf gleich oder später eine Parterre-Wohnung: Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall und Holzboden, **zu vermieten.** Preis 45 Thlr. August Kade, Louisestr., bei den Arbeiter-Häusern.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung mit Zubehör Sandstr. 20.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung Ww. Schelper, 2. Behlerweg 27.

Eine große Wohnung steht für einen Geschäftsmann **zu vermieten.** Auskunft C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten die 1. Etage Bäckerstr. 26.

Zu vermieten auf sogleich oder 1. Sept. eine freundliche Wohnung, 1 Stube nebst 2 Kammern und Stall. Stubenstr. 38.

Eine kl. Wohn. im Hinterhause zum 1. Okt. zu vermieten. H. Nasse.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer für einen Herrn oder Damen Hofenstr. 5, 1. Etg.

Zu vermieten eine Wohnung Behnhoffstr. 1a.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, 4 Kammern Mädchenkammer, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum auf den 1. Okt. **zu vermieten** Osterthorwall 27.

2 junge Leute erhalten Wohnung mit Pension Fischportenstr. 16.

10 Soldaten können ausquartiert werden Deisterstr. 43 und 49.

Drei junge Leute finden auf sogleich **Logis** Baustr. 13.

Logis für 2 junge Leute Emmernstr. 2.

Anständige junge Leute erhalten **Kost und Logis** bei Frau M. Fiene, Grobhoftstr. 27.

2 junge Leute erhalten Wohnung mit Pension Fischportenstr. 16.

Zwei junge Leute finden **Logis**

Bendenstr. 18.

Der Werkmeister-Bezirks-Verein Hameln

feiert am Sonntag, den 7. August, sein diesjähriges

Stiftungsfest

im Lokale des **Livoli.**

Nachmittags von 4 Uhr an

Konzert.

PROGRAMM:

1. Eröffnung und Einleitung des Festes durch den Vorsitzenden Herrn Kater.
2. Marsch, „Die Einkehr“ von Gerold.
3. Festrede des Herrn Dr. Tröbst.
4. Ouverture, „Der Zauberer von Rom“ von Ebel.
5. „Sommernachtsstraum“, Walzer von Waldner.
6. „Abschied vom Walde“, Lied von Märzdorf.
7. „Herzensgeheimnis“ von Templer.
8. Vortrag des Delegierten und Zentralvorstandsmitgliedes Herrn A. Hoffmann aus Hannover über: Zwecke, Ziele und Bestrebungen des Deutschen Werkmeister-Verbandes.
9. „Die Liebe zum Volk“ von Suppé.
10. „Der Trompeter a. d. Elbe“ von Speior.
11. „Triumph“, Marsch von Andrich.
12. Potpourri a. „Preciosa“ von Weber.
13. Galopp von Piefke.

Von 8 Uhr ab

BALL.

Hierzu ladet ergebenst ein der Vorstand.

Gesangverein „Frohsinn“.

Der Ausflug nach Papenbrink, Eilsen pp. findet heute, Sonntag, den

7. August, 12 Uhr mittags, statt. Anmeldungen werden bis 10 Uhr vormittags auf dem Bahnhofe in der Fahrkarten-Ausgabe entgegen genommen. Der Vorstand.

Sonntag, den 7. August:

Klub „Gemütlichkeit“.

Freunde des Vereins willkommen „Zum Rosenbusch“. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

W. Kieffer's

Riesen-Arena.

Auf dem Viehmarkt.

Heute, Sonntag, den 7. August:

Zwei große Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Montag, den 8. August:

Grosse Vorstellung. Zum Schluß: „Das schöne Müllerröschchen“.

Arbeiter-Verein.

Generalversammlung Montag, den 8. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Vierteljährige Abrechnung.
- 2) Wahl einer Kommission.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Höhe.

Heute Sonntag
Unterhaltung.

Union.

Heute Sonntag
große

Tanzmusik.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme an dem Hinscheiden meines geliebten Vaters, unseres geliebten Vaters, gestatten wir uns unseren verbindlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Hameln, 8. August 1892.

Frau L. Detté, geb. Adolph
und Kinder.

Der gute Kamerad.

Kalender für das Jahr 1893 (Preis 50 A) fünfter Jahrgang ist wiederum im Verlage der Firma Zimberg & Voss, Berlin N., Alte Jacobstr. 64a, erschienen und hier in der Buchhandlung von Adolf Brecht zu haben. Die Reichstagsabgeordneten Schrader und Jordan sind die Autoren.

lokales und Provinzielles.

Ende vorigen Monats sind an den Böhlen, wo größtenteils das Ruhwerk des Herrn Mühlenbesizers H. B. Meyer steht und worunter sich die Turbinen der Pfortmühle befinden, einige sehr notwendige Reparaturen vorgenommen. Durch die vorherige gleichgültige Unterlassung dieser Reparaturen wäre beinahe ein junger Mann von 17 Jahren Namens G. ums Leben gekommen. Als derselbe am 28. v. Mts., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, diese Böhlen betrat, verlor er plötzlich den Boden unter den Füßen und stürzte in die Tiefe, bekam aber zu seinem Glück einen Balken zu fassen, woran er sich mit großer Anstrengung wieder in die Höhe arbeitete. Nur seiner Geistesgegenwart hat es der junge Mann, daß er in dieser schrecklichen Lage bewußt war, zu danken, daß er nicht zwischen den Turbinen zerquetscht ist. Auch konnte Niemand, falls der junge Mann verunglückt wäre, über sein plötzliches Verschwinden Auskunft geben, da dieser Vorfall unbekannt blieb, welches für die Eltern des jungen Mannes auch gerade das angenehmste Gefühl gewesen wäre, da dieselben doch durch das Ausbleiben ihres Sohnes sehr in einer Angst und Sorge gelebt hätten. Nach allen diesen bösen Unglücksfällen die an der Fischpforte schon vorgekommen sind, wäre es doch endlich an der Zeit, daß die Person, die für die Sicherheit der Stadt zu sorgen haben, einmal endgültige Vorkehrungen trafen, damit solche unangenehme Unglücksfälle, ein für allemal vorgebeugt werden, da solches doch in Interesse

der Steuerzahler sehr geboten ist. Ferner mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß die Böhlen trotz der vorgenommenen Reparaturen, sich noch in keinem ganz sicheren Zustande befinden. Wie ich ferner noch in Erfahrung brachte, hat der Besitzer der Mühle für die Instandhaltung der Böhlen zu sorgen, und ist die Instandhaltung derselben auch in seiner eigenen Interesse ganz besonders geboten.

B.

— Eine Einquartierung, wie dieselbe sehr bald in Aussicht, mit Verpflegung, die minimal bezahlt wird, kostet den Bürgern wiederum recht große Summen. Wie wir hören, ob infolge dessen wissen wir nicht, wird eine Erhöhung von 5 Pf. für das Pfund Fleisch eintreten.

— Von der Einquartierungslast kann der Magistrat zeitliche Befreiungen eintreten lassen bei momentanen Bauten, in Krankheits- und Sterbefällen des Quartiergebers und dessen Angehörigen oder ähnlichen Behinderungsfällen, ferner im Falle sehr beengter Vermögensverhältnisse, endlich entfernt liegende Wohnhäuser, falls solche aus militärischen Rücksichten ausgeschlossen werden.

— Hat nach Berechnung der Offizier-Quartierleistungen derselbe jeweilig ein Mehr geleistet, so soll demselben auf Verlangen eine entsprechende Geldentschädigung für Mann und Tag nach Maßgabe des Servistarifses aus der Serviskasse gezahlt werden. Inquilinen scheinen diesmal nicht herangezogen zu werden.

— Wer ausquartieren will, muß spätestens 3 Tage vor der Quartierleistung dem Magistrate anmelden, sonst wird keine Rücksicht auf die Ausmietung genommen.

— Wie groß die Zahl der Einquartierten sein wird, ist nicht mitgeteilt, auch nicht welche Regimenter uns zu erfreuen in Aussicht stehen.

— Der heutigen Nummer unseres Blattes legen wir den Anfang von Beilagen bei, die nach und nach die Polizeiverordnungen der Stadt Hameln enthalten sollen. Die Fruchtbarkeit in dieser Richtung erfordert es, daß unsere Leser sich diese Blätter aufbewahren, damit sie im Stande sind, sich zu vergewissern, was zukünftig Rechtens sein wird. Einige Verbesserungen werden wir gern bringen. Der Text ist genau nach den amtlichen Bekanntmachungen und korrekt. Wir hoffen, unsern Lesern damit eine Gefälligkeit zu erweisen.

— Wer guten Kohl zu haben wünscht, der achte auf die Kohlweißlinge und deren Nachkommenschaft die Ranpen, um schnelligst bei deren Vertilgung anzufangen. In großen Mengen zeigt sich der Schmetterling dieses Jahr.

— Die Cholera, von der jetzt alle Zeitungen in der Gorkenzeit voll sind, hat für uns wenig zu bedeuten, wie wir aus eigener Erfahrung zur Genüge wissen. Wohl aber fürchten wir eine Ueberschwemmung mit neuen oder alten Polizeiverordnungen. Die Hauptsache ist, wie gewöhnlich leben und sich nicht unnötiger Weise erregen; diejenigen aber, die geneigt sind mehr von scharfen Getränken zu sich zu nehmen, als ihnen gut ist, mögen sich in Acht nehmen, diese werden die ersten sein, die daran zu glauben haben. Ansteckung ist nur von Ausleerungen zu fürchten, deshalb ist sorgfältig aufzubrennen was die Ausleerungen und den unmittelbaren Nachlaß anbetrifft. Die Hauptsache bleibt, sich nicht

bange machen zu lassen, sonst wirft man wiederum Geld zum Fenster hinaus.

— Die *lex Guene* hat für das vorige Jahr 57 Millionen zur Verteilung. Wieviel unser Kreis davon erhalten hat, wissen wir nicht. Die Kreissteuern bleiben dieselben und das Geld wird wiederum verzinslich angelegt werden. Das Thörichte dieses Gesetzes ist noch niemals so lebhaft hervorgetreten, wie in diesem Jahre, wo die Ueberschüsse eine beinahe widersinnige Höhe erreicht haben. Dieses Jahr kommt ein Rückschlag, voraussichtlich nicht die Hälfte der Summe wie im abgelaufenen Jahre. (Freij. 3tg.)

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.
Sameln, den 5. August 1892.

Abwesend die Herren Theod. König und Meyer.

Zur Errichtung einer Cholerabarade sind 1200 Mk. bewilligt und ist beabsichtigt, diese hinter dem Krankenhaus aufzubauen. Um diesen Gegenstand zu beleuchten, schenkte Herr Dr. Rodemann eingeladen zu sein, der denn seine Wünsche vorbrachte. Das neue Krankenhaus dient für recht viele Dinge, nur hörten wir eine Menge von Krankheitsnamen, die dort nicht aufgenommen werden sollen. Sonst war die Unterhaltung über diesen Gegenstand nur kurz; als Resultat wird wahrscheinlich sein, thue Geld in Deinen Beutel, denn die Modetrankeheit der Hygiene ist leider mehr als contagiös.

Wegen der Anleihe soll die Finanzkommission mit verschiedenen Bankhäusern verhandeln, zu welchem Kurse die Stadtsobligationen zu verwerten sind. Bevor jedoch abgeschlossen wird, soll das Nötige erst den Kollegien mitgeteilt werden. Zunächst ist die Begebung von Einer Million Mark beabsichtigt.

Für die Sedanfeier sind 75 Mk. bewilligt, sowie 688 Mk. für Anlagen der Gasanstalt in der Kreuzstraße. In der Bungalosenstraße soll eine Nachtlaterne brennen.

Es wurden 3100 Mk. für Herrn Ingenieur Schmitz bewilligt, als Honorar für die Pläne der Wasserleitung und Kanalisation, außerdem dem Bauamte 1000 Mk. zur Förderung derselben Dinge, soviel wir davon hören konnten.

Frau Niemann erhält für eine kupferne Pumpe 15 Mk. Zuschuß.

Zur Reparatur der Niederlage wurden 200 Mk. bewilligt.

Die Akten haben wir nicht gesehen, wie gegen uns üblich, weshalb man entschuldigen wolle. Die Bewilligungen gehen ihren Gang, die Sparerpartei möge sich darüber aussprechen. Ob Angesichts der allgemeinen Geschäftslage es so richtig ist, mag ein anderer beantworten.

Politische Rundschau.

Wie stark die hochkonservativ-schützöllnerisch-agrarische Strömung „Oben“ wieder das Heft in Händen hat, geht aus dem Schicksal hervor, welchem das Projekt der Berliner Weltausstellung entgegentreibt, dem Schicksal des Scheiterns. Es hieße sich Illusionen hingeben,

wenn man noch an ein Zustandekommen der Berliner Weltausstellung glaubte. Unsere Edelsten der Nation, aus denen sich der Hochkonservatismus rekrutiert, stehen dem Projekt interesselos gegenüber; bei einer Weltausstellung, welche die Fortschritte der Kultur uns vor Augen führt, haben die Herren nichts zu suchen, denn mit ihrer gütigen Beihilfe hat die Kultur wahrhaftig keine Fortschritte gemacht, ist es doch vielmehr eine „berechtigte Eigentümlichkeit“ unserer Hochkonservativen, jedem Fortschritt einen Knüttel zwischen die Beine werfen zu wollen. In Gewerbe, Kunst und Wissenschaft ist der deutsche Adel eine Null! Unsere Schützöllner großen dem Projekt der Ausstellung schon bekümmert, weil die Anregung dazu aus Kreisen hervorging, welche mit der Wirtschaftspolitik des von ihnen vergötterten Bismarck nicht einverstanden sind. Sie brauchen wenig danach zu fragen, ob sich das Absatzgebiet für deutsche Produkte erweitert oder nicht, kommen sie doch durch die hohen Schützöllner, welche dem Auslande die Konkurrenz mit ihnen im deutschen Reiche fast unmöglich macht, fast immer wieder auf die Kosten. Schwerer wiegen freilich die Bedenken der Agrarier, welche aus zarter Rücksicht auf den Standpunkt der Sittlichkeit Berlins, welcher durch das Zufließen großer Volksmassen leiden könnte, gegen das Weltausstellungsprojekt sind. Berlin wird ihnen dankbar für ihre zarte Sorgfalt sein! Was ist nun der eigentliche Grund des Zögerns der Regierung, die ja sonst mit Wollust gegen den Strom schwimmt? Alle die angeführten Gründe sind ja nur Ausreden. Die wahren Gründe sind die Furcht vor dem sich breiter und breiter machenden Partikularismus und die Militärvorlage. Weil der Partikularismus dem jetzt als Reisediener in eigener Sache auftretenden „großen“ Staatsmanne Ovationen aller Art bringt, glaubt man ihn durch das Eingehen auf seine Haltung gegenüber dem Berliner Weltausstellungsprojekt besänftigen zu müssen, und wenn die in Aussicht stehende Militärvorlage wieder ganz horrendes Opfer fordert, will man dem Geldbeutel der Zusassen des deutschen Reichs, wie sich die Offiziosen auslassen, keinen Schaden thun durch Aufwendungen für eine Weltausstellung. Wir haben gedacht, die erhabenen Worte des Stiflers des deutschen Reiches: „Es soll das deutsche Reich anderen vorangehen in Werken des Friedens und nicht des Krieges“, sollten besser in Ehren gehalten werden! Es ist ein eigentümlich Ding um diese neue Militärvorlage. Was die Regierung mit der einen Hand gibt, das nimmt sie mit der anderen; sie will die zweijährige Dienstzeit gewähren, aber die Friedenspräsenzstärke von 487 000 Mann auf 560 000, das Rekrutenkontingent von 208 000 auf 240 000 erhöhen. Die Zahl der Unteroffiziere würde dadurch von 58 730 auf 66 000, die Zahl der Offiziere in angemessener Weise steigen. Bei Kavallerie und Artillerie soll die alte Dienstzeit bestehen bleiben, bei ersterer eine Vermehrung stattfinden. Diese geforderte Vermehrung der Kavallerie, wo man zu anderer Zeit auf das sinkende Ansehen derselben als nützliche Truppe hinweist, ist auch so ein Rätsel, dessen Lösung wohl dem höheren militärischen, aber nicht dem „beschränkten Unterthanenver-

staud" gelingen mag. Alles in allem wird die Militär- vorlage eine Steigerung der Militärlasten jährlich um 60 Millionen Mark im Gefolge haben; hierzu kommen neue Vergünstigungen, welche man zu Gunsten der wachsenden Zahl der Militärämter ausdenken wird, so daß schließlich für Leute, welche nicht studiert und ihre „12 Jahre heruntergerissen“ haben, sich gar kein Plätzchen mehr im Staats- oder Kommunaldienst wird finden lassen. Bezeichnend für die durch die Militär- vorlage zu schaffende Lage ist, daß Blätter vom Schlage der „Post“, welche früher allezeit bereit waren, in Sachen von Militärforderungen der Regierung durch Dick und Dünn zu folgen, jetzt „warnend“ ihre Stimme erheben. Die Regierung möge den Bogen nicht zu straff spannen und etwa bei der Verwerfung der Militärvor- lagen den Reichstag auflösen zu wollen, sintonialen man nicht wissen könne, wie dann die Neuwahlen ausfallen würden. Wie diese Wahlen dann ausfallen würden, ist uns kein Rätsel; man würde wohl viele von den jetzigen Reichsboten sehen, die nicht mehr da sind, es würde wohl gründlich mit der Schar der Bismarckschen Schlepp- träger und Regierungs-Jasager aufgeräumt werden! Wenn die Bismärcker sich auch noch so verzückt an- stellen, wenn ihr Idol bei seinen Mundreisen Neben- redet, in denen er als das allein Richtige jetzt das aufstellt, was er früher verfolgte, so zeigen sich doch die Zeichen, daß der Damm, in welchem Bismarck die Geister gehalten, sich zu lösen beginnt. Deß' gibt uns Zeugnis die Wahl Virchow's zum Rektor der Universität Berlin. Zweimal verwarf die „Universitas litterarum“ den als Rektor auf der Kandidatenliste stehenden Virchow in demütigter Befolgung des Winkes des „großen“ Staatsmannes, weil ihn dieser als Liberaler haßte, die- selbe „Universitas litterarum“, welche auf den Wink Bismarck's hin dessen „Leibarzt“ Schwenninger, welchen die Münchener Universität als unwürdig ausgestoßen hatte, mit offenen Armen aufnahm. Die ganze Unver- ständigkeit der Bismärcker dokumentiert sich dabei in dem Umstande, daß Herr Schwenninger dem Waschen seiner schmutzigen Wäsche vor versammelten preussischen Abge- ordnetenbänken in dessen Diplomatensaloon bewohnte. Die Herren Nationalliberalen waren es, welche es damals für ein Verbrechen an dem preussischen Staat auslegten, wenn Herr Schwenninger nicht ein Plätzchen unter den Degenen Berlins eingeräumt werde. Jetzt schämen sich die Herren dessen, es kann aber gar nichts schaden, wenn ihnen ihr damaliges Verhalten unter die Nase gehalten wird. Durch die Wahl Virchow's zum Rektor hat aber die Berliner Universität eine Unterlassungssünde wieder gut gemacht, die ihr nicht gerade zur Ehre ge- reichte und bewiesen, daß sie mit den Bismarckschen Doktrinen nichts mehr zu schaffen haben will. Ob das aus Ueberzeugung geschieht, oder um sich eines gnädigen Blickes von „Oben“ zu erfreuen, kann uns gleichgültig sein, für uns rechnet nur die Thatfache.

Das Scheitern der Berliner Weltausstellung wird natürlich in **Franfreich** mit Hohn und Spott begrüßt werden, welcher Hohn und Spott aber den Revanche- schreien Wasser auf die Mühle gibt, so daß erneute

Ausbrüche des Chauvinismus zu erwarten stehen. Wer kann aber wissen, ob nicht einmal eine Kleinigkeit dem Faß den Boden ausschlägt und im Handumdrehen die Kriegsflamme auflodert? Stärkung des Selbstbewußt- seins der Franzosen ist in jetziger Zeit ein schweres Vergehen gegen das Reich, die Agitation gegen die Berliner Weltausstellung ist aber eine solche. Sie ist um so weniger angebracht, als der Sieg der Liberalen in **England** uns nicht mehr die unbedingte Teilnahme für den Kriegsfall zu unserem Gunsten verbürgt. Im übrigen faßt die Meinung immer mehr Boden, daß die Tage des liberalen Ministeriums von vornherein gezählt sein werden, da die Versprechungen, welche Gladstone der Wahlkandidat gemacht, von Gladstone dem Minister- präsidenten gar nicht gehalten werden können.

In **Spanien** verwirren sich die Verhältnisse immer mehr. Im Volke gährt es überall; es kommt zu Straßenkämpfen, die natürlich von der Regierungspresse vornehm übersehen werden, während sie doch ein be- denkliches Zeichen des ungesunden Zustandes unter dem konstitutionellen Regime sind. Es herrscht dort geradezu eine moralische Anarchie und das in einem Lande, welches nach Ansicht unserer Zentrumsredner ein Muster- land sein müßte, da ja gerade dort die Kirche keine Grenzen ihrer Machtentfaltung kennt.

In **Rußland** ist die Russifizierung der deutschen Ostseeprovinzen nahezu vollendet; aus den höheren Unterrichtsanstalten hat man die deutsche Sprache als Unterrichtssprache glücklich hinausgemangelt, diejenigen nicht staatlichen Anstalten, welche sich dem nicht unter- ziehen wollten, wurden einfach geschlossen. Widerstand ist unmöglich, denn es steht geschrieben: „Der Dien muß!“ Ob es klug gehandelt ist, steht auf einer andern Stelle.

Kirchliche Anzeigen.

8. S. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst P. Thieker.

Hauptgottesdienst P. Sünkel.

Kinderteile Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Deffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Nächsten Sonntag Bedenkcollekte für das Luthersift in Königs- gräß in Böhmen.

Hauptgottesdienst S. Hornkohl.

Kinderteile Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

29. Juli: Paul Julius Karl Christel Justus, S. d. Kaufmanns Bodensiel.

31. „ Anna Dorette Sophie, T. d. Arb. Ritter.

Heinrich Friedrich Wilhelm, S. d. Arb. Bod.

1. Aug.: Eise Emma, T. d. Schlossers Rude.

Wetter-Aussichten

Sonntag, 7. August: Bewölkt, Regenschälle, Temperatur wenig verändert.

Montag, 8. August: Vollig mit Sonnenschein, aufreißender Wind, mäßig warm, meist trocken, angenehme Lust.

Dienstag, 9. August: Vollig, veränderlich ziemlich warm, meist trocken und angenehm. An den Küsten frische böige Winde.

Mittwoch, 10. August: Veränderlich m. Sonnenschein, wolkig, warm, schwül Strichweise Regen. Vielfach Gewitter m. stürm. Winden. Später lebhafteste Winde an den Küsten.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 65.

Mittwoch, den 10. August 1892.

70. Jahrg.

Freitag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr,
sollen am Osterthorwall mehrere starke Eschenstämme
und ein Teil Abfallholz öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkauft werden. Versammlung vor dem
Bauhofe.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 11. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,

werde ich im Holländr'schen Gasthause hieselbst
1 Sekretär, 1 Causeuse, 5 Polsterstühle, 1 Aus-
ziehtisch mit Decke, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank,
2 Fach Gardinen, 1 Wanduhr, 15 Bilder, 1
Spiegel, 2 Figuren mit Konsole und 1 Brod-
schneidemaschine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Sameln, den 9. August 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

100 000 Stück Säcke
für **Kartoffeln, Getreide** etc., einmal gebraucht,
groß, ganz und stark, à 25 und 30 A. Probe-
ballen v. 25 Stück versend. unt. Nachnahme und
erbittet Angabe d. Bahnstation
Wag Wendershausen, Cöthen in Anh.

Zu verkaufen:

1 Kanonenofen, 1 Kinderbett, 1 gestickter Stuhl, 1
Toilette-Spiegel, 1 Krankenfahrstuhl, Porzellan etc.
Brückenkopf 6, parterre.

Die Fischhandlung

von **S. H. Steding**, Louisenstraße 11,
empfiehlt jeden Tag lebendfrische

Fische,

als: Schellfisch, Steinbutt, Seezunge, Hecht, Schollen,
Weserlachs, Aunrrhahn, Bander, Langfisch und dergl.
zu den billigsten Tagespreisen. Bei rechtzeitiger Be-
stellung mittelst einer Postkarte werden solche frei ins
Haus geliefert und das Porto zurückerstattet, wenn
die Bestellung mindestens 1 M. beträgt.

Gepökeltes **Kindfleisch**, Pfund 45 A, frisch und
schön,
Aug. Uthenwoldt, Altmarktstr.

Pikante Harz- und Limburger Käse,

fein Speiseischmalz, Pfund 55 A,
feinst. Flomenschmalz, Pfund 58 A,
1a Süßrahm-Margarine, Pfund 80 A, empfiehlt in
feiner Ware
Aug. Uthenwoldt.

Täglich 3 mal frische **Milch**,
à Viter 14 A; aus dem Hause 7 Uhr morgens, 12
Uhr mittags und 6 Uhr abends.

G. Hartmann, Baustr. 36.

Zum Einmachen

empfehle **Steintöpfe** in allen Größen und Fabrikaten
Einmachegläser mit Patentverschluß, gewöhn-
liche **Einmachegläser** von dunklem und hellem
Glase.

H. Ritter,
60. Bäckerstr. 60.

Heute, Mittwoch, den 10. d. M., junges, dickes, fettes



Pferdelfleisch

bei **Louis Riechardt**, Altmarktstr. 11.

Zuntz

Java-  Kaffee

à M. 1,70, 1,80, 1,90, 2,— das Pfund in den
beliebten feinsten Qualitäten zu haben in Sameln
bei Fr. Aug. Reinecke, F. Wöldecke, vorm. F.
W. Reife, und Wilh. Keller.

Eine Grube Dünger

preiswert abzugeben

Osterstraße 18.

Hannoversche Weize,

ganz vorzügliches Erfrischungsgetränk, aus dem besten Weizen- und Gersten-Malz gebrant, empfiehlt

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Die Bild- und Steinhauerei von H. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung.

Wegen Einziehung meines **Mechtes** zum Militär **suche** ich auf sofort einen anderen.

W. Hapke, Fischportenstr. 5.

Für die in der zweiten Hälfte des September in Betrieb kommende Molkerei Hameln, G. G. m. b. H., wird ein zuverlässiger, nüchtern

Kutscher

gesucht. Desgleichen zwei Personen für die Milchkarren. Nähere Auskunft erteilt

G. Schäfer, Thierwall 3.

Eine Kinderbettstelle wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gefunden 1 Woche. Abzuholen Stubenstr. 39.

Zu vermieten zum 1. Okt. in der Nähe der Bahn u. Auerhaffener 1 mittlere und 1 kleine Wohnung mit Stall. **Königsstr. 16.**

Zu vermieten zum 1. Oktober eine kl. Wohnung **Stubenstr. 33.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung **H. Steding, Breiterweg 16.**

Zu vermieten eine freundliche Wohnung, Stube, 2 bis 3 Kammern nebst Zubehör **W. Pawelski, Deisterstr. 14.**

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung. **Zimmermann August Müller, Wilhelmstr.**

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im Vorderhaus **Fischportenstr. 4.**

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 M. **H. Schlöndorff.**

Zu vermieten zum 1. Sept. eine Wohnung mit Stallung **Altemarktstr. 22.**

Zu vermieten 1 St., 2 K., Küche und sonstiges Zubehör **Thierhofstr. 24.**

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen. Auskunft **G. S. Dreier, Bahnhofstr.**

Meine 1. Etage ist auf Michaelis d. J. und die Parterre-Wohnung auf Weihnachten d. J. zu **vermieten.** **Joan Denge, Thierwall 3.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Preis 135 M. **Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.**

In meinen neugebauten Hause auf gleich oder später eine Parterre-Wohnung: Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall und Holzboden, **zu vermieten.** Preis 45 Thlr. **August Rode, Louisenstr., bei den Arbeiter-Häusern.**

Zu vermieten die 1. Etage

Bäckerstr. 26.

Eine kl. Wohn. im Hinterhause zum 1. Okt. zu vermieten. **H. Nasse.**

2 junge Leute erhalten Wohnung mit Pension

Fischportenstr. 16.

Drei junge Leute finden auf sogleich **Logis**

Baustr. 13.

Wohnungsveränderung.

Wohne nicht mehr Wendestraße 16, sondern

Baustrasse 66 1. Etg.,

beim Herrn Dekonom August Schmidt.

Sophie Thiele, geb. Biermann, Schneiderin.

W. Kieffer's

Die Niesen-Arena. Heute große Vorstellung mit Brillant-Feuerwerk.

Achtungsvoll **W. Kieffer.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Kater** in Elberfeld beehre ich mich anzuzeigen.

Hameln, August 1892.

Louise Kohlhaus.

Helene Kohlhaus

Heinrich Kater

Verlobte.

Versammlung

der selbständigen **Schneider Hameln**

Donnerstag, den 11. d. M.,

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

bei Gastwirt **Jul. König**, hier. Die Kommission.

— Die „Hameln'schen Anzeigen“ sind in recht vielen Fällen anderer Meinung als die Herren vom Rathhause, darüber wundern wir uns nicht, wohl aber darüber, daß der Magistrat nicht Gelegenheit nimmt, unsere Meinungen in demselben Blatte zu widerlegen. Die Rücksicht auf das allgemeine Wohl leitet uns ganz allein. Unsere Erfahrung prüft soweit es geht, wer schließlich Recht behält steht dahin; wir hoffen unser Blatt, dem bisher immer fest der Erfolg zur Seite gestanden hat. Daß eine Kritik der Maßregeln, die nötig sein sollen, nicht überflüssig, zeigt unser Artikel, der folgt. **Aug. Schläger.**

Vokales und Provinzielles.

— Am Mittwoch wurde ich geladen, um einer Beratung auf dem Rathhause beizuwohnen, die am Freitag, den 5. August, stattfand. Die geschriebenen Vorlagen des Magistrats sind meistens für mich ein Buch mit 7 Siegeln, wie ich schon öfters mitgeteilt habe; ich muß diese natürlich wohl vorbereiteten Vorlagen selbst mit eigenen Augen prüfen können! Ich glaube nicht, in Vertretung meiner Wähler, mit dem Hut in der Hand nötig zu haben, diese Vorlagen mir erbitten zu müssen. Ich gebrauche Zeit zur Prüfung und habe verschiedentlich darum gebeten. Die Vorlage im Hinblick auf die sog. Cholera-gefahr kam zuerst zur Sprache und Angesichts der Vorgänge beim Bau des Krankenhauses, bin ich mehr als ängstlich, solche Dinge flüchtig zu behandeln. Die Vorlage kam mir wunderbar vor, trotz der Befürwortung der Kollegen, die zu ihrem Succurs auch Herrn Dr. Lodemann zugezogen hatten. Es wurden 1200 Mk. für die Errichtung einer sog. Baracke gefordert, die genügen sollte, um die Gefahren einer etwaigen Ansteckung zu vermindern. Heute, am Dienstag, ist die Summe schon auf + 700 = 1900 Mk. gestiegen und daß diese für den Zweck überall nicht genügen wird, ist mir nach den Krankenhausbau-Erfahrungen schon ziemlich sicher. Was nützen solche Vorlagen, die vom Freitag bis Dienstag schon um mehr als die Hälfte gestiegen sind? So dringend ist die Sache nicht. Soll für ansteckende Krankheiten durch Bau etwas geschehen, so prüfe man gründlich vorher. Sollte die Cholera sich einstellen, so liegt durchaus nichts im Wege, das ganze Krankenhaus als Cholera-Hospital zu benutzen und die wenigen Kranken die dahier, wären anderweitig unterzubringen, wozu bei der Menge der leerstehenden Wohnungen hinreichend Gelegenheit ist. Wollen die Herren mir sagen, die Vorlagen seien genügend beraten, so bin ich berechtigt, daran zu zweifeln und meine begründeten Zweifel vorzubringen. Die Herren sind eben sehr rasch und da sie meistens sehr jung an Erfahrungen, so möchte es wirklich sehr angemessen sein, ihre Heiterkeit zu verlagern, denn ich hoffe, daß wir im unum in Bezug auf Cholera, während für unsere Ausgaben durchaus die Immunität fehlt, speziell für Herrn Dr. Lodemann, der ja einer der Rathsherren beim Krankenhausbau gewesen ist. Das Krankenhaus wird jährlich 20 000 Mk. als Zuschuß erfordern, die geplante Baracke noch nicht mitgerechnet. Für persönliche Liebhabereien habe ich kein Recht Gelder zu bewilligen, ich habe das Ganze ins Auge zu fassen und werde meinen Standpunkt auf alle Gefahr hin wahrnehmen im Interesse meiner Wähler. A. S.

Politische Rundschau.

Italien scheint in Bezug auf das Choleraerscheinen die gleiche Taktik wie Frankreich und Rußland, nämlich die des Ableugnens, zu üben. Trotzdem amtlich das Vorhandensein der Cholera abgeleugnet wird, steht sicher, daß dieselbe in der Provinz Cuneo ausgebrochen ist

und namhafte Opfer fordert. — Neue Verschwörungen der Anarchisten sind entdeckt.

Nach **Portugal** hat die deutsche Regierung ein Ultimatum abgehen lassen zum Schutz der deutschen Staatsgläubiger Portugals gegen die willkürliche Herabsetzung des Zinsfußes.

Im **englischen** Parlamente wird der Antrag gestellt werden, Aegypten als neutral und unter dem Schutze der Großmächte stehend zu erklären.

In **Frankreich** aller Orten großes Feuerwerk, Waldbrände, Brände von Fouragemagazinen etc.

In **Rußland** hat die „heilige Synode“ die Geistlichkeit instruiert, das Volk über das Wesen der Cholera aufzuklären. Ein russischer Pope „aufklärend“ wirkend ist etwas ganz neues!

Vermischtes.

— Jetzt, wo alle Zeitungen voll sind von Berichten über die Cholera, wo durch die furchtbaren Berichte aus russischen Choleradistrikten allmählich eine große Beängstigung bei den Gemütern Platz greift, erscheint es auch uns an der Zeit, einiges über die Cholera-gefahr mitzuteilen. Uns scheint das allzugroße Aufbauschen der Cholera-gefahr mehr eine Schädigung als einen Nutzen zu bewirken, denn es ist ja eine anerkannte Thatsache, daß eine Erschlaffung der Geistesenergie die Gefahr der Ansteckung erhöht, daß eine übertriebene Furcht vor dieser Krankheit die Disposition steigert. Wir haben ja selbst Jahrzehnte in Gegenden gelebt, wo die Cholera nie aufhört (der Komma-bazillus ist nur bei einer Temperatur über + 16 Grad C. lebensfähig und zwar nur auf feuchtem Nährboden), wir haben Cholerakranke im Hause gehabt, haben sie selbst gepflegt und sind nie infiziert worden. Ist die Cholera an irgend einem Orte aufgetreten, d. h. ist bei einem Choleraverdächtigen durch die exakte bakteriologische Untersuchung nachgewiesen, daß es sich um Cholera handelt, so sind, abgesehen davon, daß der Kranke allein für sich gebettet wird, alle Gegenstände, mit denen der Kranke in Berührung kommt, zu desinfizieren. Wäsche ist, soweit sie noch von Wert ist, eine halbe Stunde zu kochen oder vollkommen zu verbrennen, die Fäkalien müssen mit einer gleichen Menge von Sulfokarbonsäure versetzt werden (d. h. 5 T. konzentrierter Karbonsäure, 5 T. Schwefelsäure, 90 T. Wasser). Die Leute, welche mit Cholerakranken in Berührung kommen, wie Pflegerinnen, müssen zunächst ihre Finger desinfizieren mit einer Sublimatlösung 1 : 1000, oder Karbonsäure 5 : 100, oder Lysol 1 : 100. Im übrigen soll man in Zeiten der Cholera-gefahr sich vor sämtlichen Ausschweifungen im Essen und namentlich im Trinken schützen, denn Leute, welche habituell dem Alkoholgenuß (Schnaps, Bier) fröhnen, d. h. denselben im Uebermaß genießen, bilden infolge ihres chronischen Magenkatarrhs, durch den eine Alteration des Magensaftes entstanden ist, den prächtigsten Boden zur Ansiedlung der Bazillen, weil eine Abtötung derselben durch den veränderten Magensaft nicht mehr möglich ist. Zu hüten hat man sich, falls Gefahr im Verzuge ist, vor dem Genuß von frischem ungekochtem

Obst, ungekochtem Gemüse, Wasser, ungekochter Milch. Auch müssen Magen- oder Darmkatarrhe in diesen Zeiten einer besonders sorgfältigen Behandlung unterzogen werden. Zum Schluß bemerken wir nochmals, daß allzugroße Angst die Gefahr der Ansteckung vergrößert. Es empfiehlt sich in Cholerazeiten 4 mal täglich 5 Tropfen Salzsäure in einem Weinglas voll Wasser zu nehmen.

— Die Kämpfe gegen die Sonntagsheiligung nehmen kein Ende. Soeben haben die Bäcker-Innungen eine geharnischte Eingabe an den Ministerpräsidenten gerichtet, worin Gleichstellung der Bäcker und Konditoren ev. der Schanklokale verlangt wird, so daß entweder die Bäcker aus dem Handelsgewerbe ausgeschieden werden und ihnen der Verkauf ihrer Ware den ganzen Sonntag freisteht, oder daß den Konditoren und Schanklokalen der Verkauf von Backwaren verboten wird zu der Zeit, wo er den Bäckern verboten ist.

— Wenn in einer schönen Form auch eine schöne Seele wohnt, dann hat die gütige Mutter Natur ein Meisterwerk vollbracht, welches allenthalben angestaunt und bewundert wird. Daß es auch unter den zahlreichen illustrierten Zeitschriften unserer Tage solche Meisterwerke gibt, das beweist wiederum aufs neue in glänzender Weise das soeben erschienene erste Heft des neunten Jahrgangs der *Illustrierten Oktav-Feste von „Ueber Land und Meer“* (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Die geschmackvolle künstlerische Außenseite birgt einen gebiegenes Kern. Da sind zunächst die Anfänge zweier neuen Romane, „Schulb“ von Wilhelm Berger und „Schloß Brendissen“ von Jenny Dalben, die das Interesse der Leser von der ersten Seite an in Anspruch nehmen. Dann besucht der wissbegierige Leser an der Hand ortskundiger Führer das Müglitzthal in Sachsen, ferner Goslar, die alte Kaiserstadt am Harz, und die Klammern des Pongau. In einem andern Artikel wird er über die Ursachen der Blitzschläge in die Bäume aufgeklärt, während ihn ein weiterer Aufsatz einen hochinteressanten Blick hinter die Kulissen des Panoptikums in Berlin thun läßt. Es wäre zu viel, wollten wir alle die meist reich illustrierten Beiträge einzeln namhaft machen. Wir wollen nur noch die sechs prächtigen Kunstbeilagen erwähnen, um zu zeigen, daß in diesen schönen Festen das Mögliche noch überboten wird. Und dabei kostet jedes Heft nur 1 Mk. Das erste Heft wird auf Verlangen von jeder Buchhandlung zur Ansicht ins Haus gesandt.

— **Medizinische Fragen.** Ein französisches Blatt bringt eine Zusammenstellung von alten Doktorfragen und Thesen, durch welche die Kandidaten der Heilkunst von ehemals das „jus purgandi“ erwarben. Eine der ältesten Doktorthesen, die im Jahre 1576 gedruckt wurde, führt den Titel: „Darf man einem verliebten jungen Mädchen Schröpfköpfe setzen?“ Im folgenden noch einige andere wichtige Probleme, die an den Fakultäten Europas behandelt wurden: „Kann man Krankheiten durch Musik kurieren?“ (1624). „Ist es der Gesundheit zuträglich, wenn man sich jeden Monat einmal be-

trinkt?“ (1628). „Wie lange dauert es, ehe man infolge eines lieberlichen Lebenswandels kahlköpfig wird?“ (1622). „Haben Schriftsteller das Recht, zu heiraten?“ (1745).

— **Graf Eulenberg** ist zum Minister des Innern ernannt.

— Die „Post“ meint, die Mehrforderung für das Militär belaufen sich auf 60 Millionen. Ist wirklich eine Notwendigkeit vorhanden, den Druck der Militärlast gegenwärtig noch zu verstärken?

— Im Monat Mai haben durch Selbstmord 22 Mann im deutschen Heere geendet.

— **Stoßseufzer.** „Wie bequem es diesen Männern gemacht ist. . . hier das Standesamt und gleich daneben die Kirche — man sollte es nicht für möglich halten, daß sie diesen kleinen Gang so sehr scheuen!“

Buchstaben-Scherzrätsel.

Eins, zwei ist stets ein Trumpf im Kartenspiel,
Eins, zwei und drei der Zweige bider Stiel,
Drei, vier, fünf, sechs der höchste Sitz im Staat,
Sieben, acht meist ein'ge Anker in sich hat,
Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs und sieben und acht,
Schaut nach dem Himmel, meistens in der Nacht,
Doch sollten hierbei ein'ge Zeichen fehlen,
So ist's nicht schwer, die rechten zuzuzählen. Fr. M.

Der gute Kamerad.

Kalender für das Jahr 1893 (Preis 50 A) fünfter Jahrgang ist wiederum im Verlage der Firma Imberg & Vesson, Berlin S., Alte Jacobstr. 64a, erschienen und hier in der Buchhandlung von Adolf Brecht zu haben. Die Reichstagsabgeordneten Schrader und Jordan sind die Autoren.

Kirchliche Anzeigen.

Stadt-Gemeinde.

Kopulierte.

31. Juli: Zimmermann Heinrich Christian Wilhelm Richey in Lüntorf mit Jgfr. Wilhelmine Justine Karoline Weßner hiersebst.

Gestorbene.

1. Aug.: Karl Knoche, Knecht aus Borry, 68 J.
2. " Gustav Blende, 16 J. 11 M. 13 T.
3. " August Friedrich Alfred Kreibohm, 1 M.
3. " Ewin Ebeling, Landwirt aus Hannover, 54 J.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 11. August: Abwechselnd windig, ziemlich kühl, strichweise Gewitter, starke böige Winde an den Küsten.

Freitag, 12. Aug.: Veränderlich, strichweise Gewitter, ziemlich kühl, windig, frische bis starke Winde an den Küsten.

Sonnabend, 13. Aug.: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, angenehme Luft, meist trocken, strichweise Gewitter.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 66.

Sonntag, den 14. August 1892.

70. Jahrg.

Kirchensteuer.

Am Montag, den 15. d. M., wird von 8 bis 1 Uhr noch Kirchensteuer erhoben. Die nach diesem Tage verbleibenden Restanten verfallen der gerichtlichen Anmahnung.

Der Kirchenvorstand.

H. Hornkohl.

Hebung des Schulgeldes für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule Montag, den 15. und Dienstag, den 16. d. M., vormittags 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf der Kämmererei.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, soll in der Wohnung des Arbeiters Böllert hiers. Grobhosfir. 1 Kleiderschrank und 1 Sofa öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Sameln, den 13. August 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Gartenfrüchte-Verkauf.

Montag, den 15. August d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,

werde ich auf dem Hapke'schen Gartenlande an der Deisterstraße, gegenüber dem Kataster-Amt hier selbst, Gartenfrüchte aller Art, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. L. Reese, Auktionator.

Den geehrten Kunden teile ich ergebenst mit, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortsetze und bitte, das demselben in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

L. Schläger Ww.



ff. frischen
Steinbutt, Schollen, Bander und
Schellfisch

täglich zum billigsten Tagespreise.

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Frische Molkerei-Butter, Düfriesische Grassbutter.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.



Junges, fettes

Pferdelfeisch



bei

H. Nolte, Baustr. 21.

Geräucherten Lachs,
gekochten Schinken,
rohen Schinken,
frische Kalbsroulade,
frische Mortadella,
" Salzfleisch,
" Zungenwurst,
" Cervelatwurst,
" Mettwurst,
Corned-Beef.

empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Neue holl. Boll-Seringe,

à 5, 6 und 8 A,

empfiehlt

Louis Bollmeyer.

Für Jäger und Landwirte zc. bringe meine
wasserdichten

Loden-Stoffe

in empfehlende Erinnerung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,

Gehaus der Stuben- und Zehnthofstraße.

Marienburg Pferdelese, à 1 A, Freiburger Geid-
lose empfiehlt D. Wollberg, Baustr. 8.

Neue holländische Seringe,

Stück 5 A, 6 Stück für 25 A, marinierte, Stück 6 A
zu haben bei Chr. Schlenz, Fischbederstr. 53.

Dasselbst ist eine Wohnung zu vermieten.

Zu verkaufen:

1 Kanonenofen, 1 Kinderbett, 1 gestickter Stuhl, 1
Toilette-Spiegel, 1 Krankenfahrstuhl, Porzellan zc.
Brüdentopf 6, parterre,

Hameln,
Bäderstraße 7.

Münchhausen & Co.,

Hameln,
Bäderstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen. Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefüllt. **Zweischläfige Oberbetten** aus federdicke Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20. **Prima Stoff und prima Füllung** Mark 22, 24, 25, 27 bis 40. **Fertige komplette zweischl. Betten** mit 25 Pfd. Federn von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu **Marienburg** Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sidd 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:

- 1 Landauer mit 4 Pferden
- 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
- 1 Halbwagen mit 2 Pferden
- 1 Kabriolet mit 2 Pferden
- 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
- 1 Coupé mit 1 Pferde
- 1 Parkwagen mit 2 Ponies
- 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
- 68 Reit- und Wagenpferde in Summa
- 7 komplett bespannte Equipagen und 90 Reit- und Wagenpferde, ferner
- 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
- 20 " à " 50 = " 1000 "
- 500 silberne Dreikaiser-Münzen und 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Die leiblosen Gewinne werden franko Porto und Spesen versandt.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, fertige Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.

Hameln.

Wih. Gemmecker,

57. Bäderstraße 57.



Neue Regenmäntel.



Den Eingang hübscher Neuheiten zeige ergebenst an und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Einen Posten älterer Regenmäntel habe zum

Ausverkauf

gestellt und werden dieselben zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Künne Nachfolger, August Gerber,

Osterstrasse 43.

Täglich 3 mal frische Milch,
à Liter 14 A; aus dem Hause 7 Uhr morgens, 12
Uhr mittags und 6 Uhr abends.
G. Hartmann, Baustr. 36.

Zum Einmachen

empfehle Steintöpfe in allen Größen und Fabrikaten
Einmach-Gläser mit Patentverschluß, gewöhn-
liche Einmachegläser von dunklem und hellem
Glas.

H. Ritter,
60. Bäckerstr. 60.

Hannoversche Weiße,

ganz vorzügliches Erfrischungsgetränk, aus dem besten
Weizen- und Gersten-Malz gebraut, empfiehlt
H. Meyer, Kanalstr. 2.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werte
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apothek, Hameln.



Überall zu haben. Man verlange ausdrücklich
Safermehl von **Weibezahn** und nehme
kein anderes.

Zu verkaufen 1 gut erhaltener Einspanner-Feder-
wagen
Kanalstr. 6.

ff. ostfr. Grasbutter

empfehl

Louis Bollmeyer.

Billige Säcke empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM — **NEW-YORK**
AMSTERDAM

und

BALTIMORE

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Neue Serringe, Stück 5 Pfg.

Weiße und rote **Spkartoffeln**, Meße 25 und 30 A.

Täglich frische **Bauern-Butter**

empfehl

Schiebeck, Stubenstr. 38.

Mein Haus, 1. Wehlerweg 17, enth. 10
Zimmer und Sou terrain, mit
komfortabler Einrichtung, Hausgarten und Nebengebäude,
will ich unter günstigen Bedingungen preiswert ver-
kaufen event. verpachten. **F. Macidus**.

Verloren auf dem Wege vom Felsenkeller über
das Spangenberg'sche Feld herunter
durch den Hedengang zur Stadt eine Brille mit Futteral.
Rantor **Kaufmann**.

Tüchtigen Hosenschneider

auf dauernde Arbeit sucht

Künne Nachfolger.

Gesucht wird zum 1. Januar ein tüchtiges er-
fahrenes **Mädchen** Osterstr. 20.

Städtische Handwerker- schule Hildesheim.

Fachschule für Maurer, Steinhauer, Zimmerer,
Bau- und Möbelschler, Stellmacher, Schmiede, Schlosser,
Glaser, Tapezierer, Dekorationsmaler, Töpfer pp. Voll-
ständige Ausbildung im Fachzeichnen, Entwerfen, Ver-
anschlagen, Freihandzeichnen, Malen, in der Formen-
lehre, Mathematik, Buchführung pp. — Der Winter-
kursus beginnt Mitte Oktober.

Direktor **Schmidt**.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne nicht mehr Baustr. 11 sondern
Grichstraße 7.

Carl Meyer, Dekonom und Notmann.

Todes-Anzeige.

(Statt besondern Ansagens.)

Hameln, den 10. August 1892.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft im 86. Lebensjahre Fräulein

Marianne Dessa.

Namens der fernern Verwandten

H. Holste.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 14. August, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Kastanienwall 11, ab statt.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, den 11. August 1892.

Heute Nachmittag 2 Uhr erlöste Gott, der Allmächtige, unsere liebe Mutter, die verwitwete Frau Oberpostsekretair

Emilie Bartels,

geb. Boës, von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder:

Agnes Bartels, Hameln,

Alfred Bartels, Apotheker,

Mennighüffen,

Luise Bartels, Hameln.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Kaiserstr. 59, ab statt.

Ein **Huhn** zugeflogen

Neuenhorstr. 5.

Dasselbst ist ein Dompfaff und Pfautauben mit Jungen zu verkaufen.

Zu vermieten eine kleine herrschaftliche Wohnung auf gleich oder später

Gröningerstr. 11.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine freundl. Parterre-Wohnung. Auf Wunsch auch Stall.

Fierhorst, Breiterweg.

Zu vermieten auf gleich cr. 1. Oktober eine Wohnung. Preis 200 M.

Osterstr 43.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung Stubenstr. 38.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stallung Stubenstr. 36.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen Baustr. 64.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, 4 Kammern Mädchenkammer, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum auf den 1. Okt. **zu vermieten** Osterthorwall 27.

Zu vermieten auf Michaelis eine kleine Wohnung für ein Paar einzelne Leute **W. Gake**, Behnhoffstr. 1.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen außer dem Thore. Preis monatlich 10 M. Näheres Fischportenstr. 23.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstr. 42.

Zu vermieten eine Wohnung Baustr. 48.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben, 2 oder 3 Kammern nebst Zubehör. Nachricht Kanalstr. 6. **A. Fraatz.**

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen oder Herren (1. Etage). Osterstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. in der Nähe der Bahn u. Zuckerraffinerie 1 mittlere und 1 kleine Wohnung mit Stall. Königstr. 16.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine kl. Wohnung Stubenstr. 33.

Zu vermieten eine kleine Wohnung **A. Steding**, Breiterweg 16.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung, Stube, 2 bis 3 Kammern nebst Zubehör **W. Pawelski**, Deisterstr. 14.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung. Zimmermann August Müller, Wilhelmstr.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im Vorderhause Fischportenstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 M. **J. Schlöndorff.**

Zu vermieten 1 St., 2 K., Küche und sonstiges Zubehör Thierhorstr. 24.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen. Auskunft **C. E. Dreyer**, Bahnhofstr.

In meinen neuen Häusern an der oberen Deisterstraße stehen mehrere Wohnungen im Preise von 150 bis 400 Mark **zu vermieten.** **Jg. Köhler.**

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen Kleinestr. 19. **Adolf Ahrens.**

Zu vermieten die erste Etage Brüggenmann, Pyrmonterstr. 5.

Verzugs halber ist die Parterre-Wohnung meines Hauses mit Laden zum 1. Okt. **zu vermieten.** **E. Wiehe**, Wendenstr. 7.

Meine 1. Etage ist auf Michaelis d. J. und die Parterre-Wohnung auf Weihnachten d. J. **zu vermieten.** **Frau Lange**, Thiewall 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Preis 135 M. **Aug. Meyer**, Bäderstr. 44a.

Zu vermieten die 1. Etage

Bäckerstr. 26.

Eine kl. Wohn. im Hinterhause zum 1. Okt. zu vermieten.
H. Rasse.

W. Kieffer's

o Niesen-Arena. o

Heute, Sonntag, den 14. August:

Letzten zwei

große Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Zum Schlusse:

„Die Zauberflöte“, große Pantomime.

Achtungsvoll **W. Kieffer.**

Zum Börsengarten.

Täglich:

Abend-Konzerte,

ausgeführt von der rühmlichst bekannten

Bückeburger Bauern-Kapelle

(in Bückeburger Landkostüm).

Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 J. Militär 10 J.

W. Holländer.

Dreyers Berggarten.

Heute, Sonntag, den 14. August:

Grosses

Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Oldenburger Inf.-Regt. Nr. 91, unter persönlicher Leitung des königl. Musik-Dirigenten Herrn **H. Hüttner.**

Anfang 5 Uhr. Entree 50 J.

Adolf Jeimke.

Schwerdtfeger's Saalbau.

Täglich

grosse Spezialitäten - Vorstellung

des **Berliner Ensembles.**

Auftreten der Künstler

Merry Marzella, Walzer- und Liedersängerin, Geta Falk, Chansonette, Meta Romani, Chansonette, Minni Gelyett, Kostümsoubrette, Georg Fischer, Volkshumorist, Hans Gelyett, Universalhumorist, Geschw. Gelyett, Duettisten, Konzertmeister Pauli.

Anfang Wochentags 7 Uhr abends, Sonntags 3 Uhr nachmittags. Entree 20 J.

Höhe.

Heute Sonntag Unterhaltung.

Union.

Jeden Sonntag
große

Tanzmusik.

TIVOLI. große Tanzmusik.

Jeden Sonntag

Klub „Charitas“.

(Nächstenliebe.)

Mittwoch, den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr,

Generalversammlung.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Neue Hamelnische Schweine-Versicherung.

In den nächsten Tagen wird die vierte Sammlung eingeholt.

Der Vorstand.

Erstgeteilte Mühlenhofsche Hude.

Rechnungsablage auf **Dienstag, den 16. August,** abends 8 1/2 Uhr, in der **Köhlerschen Gastwirtschaft Bäckerstraße. Abendhausen.**

Döterthorhude.

Montag, den 15. August, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof zur Krone, Versammlung.

Tagesordnung: Wahl eines Lohnherrn, Verschiedenes.

Der Lohnherr: **Ph. Wiehe.**

Gewerbe-Verein.

Generalversammlung Mittwoch, den 17. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale (Hebecker).

Tagesordnung:

- 1) Wichtige Vereinsangelegenheiten.
- 2) Beschlussfassung über ein Schreiben vom Gewerbeverein Hannover, Hildesheim und Celle.

Der Vorstand.

Schützenverein.

Generalversammlung am Freitag, den 19. Aug., abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Holländer.

Tagesordnung:

1. Abänderung der Satzungen.
2. Fest-Rechnungsablage
3. Ballotement.
4. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

C. Bormann, Schützenmeister.

Dankfagung.

Dem Schuhmacher Herrn **Conrad Hahn,** der meiner Tochter, welche **ungesunde Füße** besitzt, trotzdem bequem sitzende Schuhe angefertigt hat, sage ich hierdurch meinen besten Dank. In Hannover sowie in Hameln konnte ich bei mehreren Schuhmachern für meine Tochter keine passende Schuhe bekommen.

Herm. Tegtmeier, Weber.

Lokales und Provinzielles.

— Das Frühaufstehen wird jetzt den glücklichen Quartiergebern angewöhnt. Gemeinlich schon um 4 Uhr fängt die Vorbereitung zum Krieg in Frieden an. Die Truppen manövrieren, wie wir hören, in oder um Gr.-Berfel; dabei wird es nicht fehlen, daß gar manche Frucht zertreten, wenn auch alle mögliche Rücksicht genommen wird.

— Ueber die im Börsengarten des Herrn Holländer auftretende Bückeburger Bauernkapelle berichtet die „Revue“ anlässlich eines Konzertes dieser Kapelle in Hannover: „In der Konzerthalle des Herrn Dahle haben die „Bückeburger Bauern“ ihren Einzug gehalten. In den Kostümen der Bückeburger Landleute repräsentieren sich dem Publikum fünf Künstler auf ihren Instrumenten. Vertreten sind Solisten auf Violine, Cello, Bass, Piano, Pifton, Trompete, Waldhorn und Klarinette. Die Direktion liegt in den Händen des Herrn G. Röttger. Die Kapelle resp. die Mitglieder derselben treten auch in Ensemble-Nummern auf.“ Die Leistungen der Kapelle und der einzelnen Mitglieder werden in den vorliegenden Berichten sehr gerühmt.

— Der Erbgroßherzog von Oldenburg kommt auch bald nach hier. Derselbe ist vom Kaiser unterm 6. August zum Oberst und Kommandeur des 16. (oldenburgischen) Dragoner-Regiments, mit der Führung der 19. Kavallerie-Brigade beauftragt worden. Der Erbgroßherzog, geboren am 16. November 1852, trat am 8. Juni 1869 als Sekondelieutenant in die Armee ein, wurde am 22. März 1877 zum Premierlieutenant und noch in demselben Jahre zum Rittmeister befördert. Kaiser Wilhelm I. ernannte ihn 1883 an seinem Geburtstage zum Major, Oberstlieutenant wurde der Erbgroßherzog August am 22. Mai 1889, Oberst am 29. Juni 1891. Die 19. Kavallerie-Brigade, mit deren Führung er beauftragt ist, setzt sich zusammen aus dem 19. (oldenburgischen) Dragoner-Regiment und dem 13. (Königs-) Ulanen-Regiment (Hannover).

— Am Rande des südöstlichen Himmels soll zwischen 10 und 11 Uhr ein Komet zu sehen sein. Mit Hilfe eines Fernrohrs kann man die Wahrnehmung machen, daß der Schweif des Kometen gabelförmig ausläuft.

— In Meisse sind bei einem Schwimmversuch von 160 Mann, kommandiert zu einem Probeschwimmen, eine Anzahl von Soldaten ertrunken. Es soll bei der Uebung vergessen sein, Röhre hinter den Schwimmern herfahren zu lassen, um die etwa matt Gewordenen aufnehmen zu können u. s. w. Wir möchten die jetzt sich hier befindlichen Truppenträger warnen, ähnliche Versuche hier in der Weser vorzunehmen, das Fahrwasser ist in der Nähe der Stadt gar ungleich und besser ist es bewahrt als beklagt.

— Wir haben mitgeteilt, daß der Finanzminister Dr. Miquel anlässlich des Besuches um Genehmigung der vor länger als Jahresfrist von den städtischen Behörden in Halle a. S. beschlossenen 7 Millionen-Anleihe die Mahnungen an die Stadtverwaltungen richtete, in der Finanzgebarung und namentlich in der Kontrahierung neuer Anleihen die größte Vorsicht walten zu lassen. Wie ernst es aber der Herr Minister mit seiner Mahnung nimmt, erhellt aus der Meldung der „Frff. Z.“, daß nicht nur vom Magistrat eine Motivierung für alle einzelnen, in den Anleiheplan eingestellten Ausgabeposten eingefordert worden ist, sondern auf Weisung des Ministers drei besondere Kommissare der Königl. Regierung zu Merseburg in Halle waren, um an Ort und Stelle alle einzelnen Projekte, für die Posten eingestellt

sind, auf ihre Notwendigkeit zu prüfen. — Es würde vielleicht angemessen sein, wenn der Finanzminister auch nach hier einige oder einen Kommissar senden würde, um nochmals zu prüfen, wozu die Anleihe verwendet soll, nebenher die Krankenhaus-Rechnung sich vorlegen zu lassen, um dann zu entscheiden, wer für die Ueberschreitung der Umschläge verantwortlich zu machen ist. Darüber Klarheit zu schaffen, liegt im Interesse der ganzen Stadt, sonst wiederholen sich die Sachen und was dann weiter folgt, hoffen wir nicht ausmalen zu müssen.

Politische Rundschau.

Wie gedacht, so geschehen: der bisherige Minister des Inneren, Herr v. Herrfurth, hat dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenb. seinen Platz abtreten müssen. Die Sache hat mehr auf sich wie ein gewöhnlicher Ministerwechsel, denn mit Herrn Herrfurth ist das einzige nicht stramm-konservative Element aus dem preussischen Ministerium hinausgebrängt worden, — der Nationalliberalismus des Finanzministers weiß sich mit dem Hochkonservatismus trefflich abzufinden — ein Beweis der neuen Erstarkung in den oberen Regionen. Natürlich benutzen das die Leute, welche an den Rockschößen der Hochkonservativen hängen, und es nimmt uns deshalb nicht Wunder, wenn der „teure Gottesmann“ Stöcker seine Stimme wieder erschallen läßt, nämlich gegen die Sammlungen, welche zu Gunsten des infolge ihm gemachten Prozesses völlig ruinierten Buschhoff in Kanten gemacht werden. Nicht christlich und ächt loyal! Wir denken, das Christentum, vorzüglich das „praktische Christentum“, welches sich jetzt so breit macht, zählt es zu seiner Hauptaufgabe, unverschuldetes Leiden zu mildern? Wir denken, jeder loyale Staatsbürger soll sich im Bewußtsein der Unparteilichkeit der im Namen des Königs rechtsprechenden Richter dem gefällten Richterspruch ohne Murren zu unterwerfen? Stöcker und Konsorten denken freilich anders: für sie ist ihr Christentum das einzig richtige und ihre Loyalität gegenüber Richtersprüchen erstreckt sich nur auf solche, die ihnen in den Kram passen. Der Fall Buschhoff drängt aufs neue eine Frage auf die Oberfläche, deren Erledigung lange genug hat auf sich warten lassen, die Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter und unschuldig in Untersuchungshaft Genommener. Solche wird es geben, so lange Menschen über Menschen zu Gericht sitzen, denn Irren ist menschlich. Insofern aber die geregelte Justizpflege eine Wohlthat für die Allgemeinheit ist, ist unserer bescheidenen Ansicht nach die Allgemeinheit verpflichtet, für die Irrtümer derselben aufzukommen, und ist schließlich nicht der Staat für die Handlungen seiner Beamten verantwortlich? Es ist aber eins von den Rätseln, dessen Lösung dem „beschränkten Unterthanenverstand“ unmöglich ist, daß die Reichsregierung eine ablehnende Haltung dieser Frage gegenüber behauptet. Man kann sich nicht mit der Unmöglichkeit der Durchführung der Sache entschuldigen, da dieselbe schon in verschiedenen europäischen Staaten durchgeführt ist. Hoffentlich werden die Freisinnigen

im Reichstage die Sache wieder in Anregung bringen. Leider scheint man in den maßgebenden Kreisen für derartige Fragen weder Zeit noch Lust zu haben: die Militärvorlage und die Frage, wie ist das hierzu nötige Geld zu schaffen, scheinen dort alles andere zu occupieren. Die Militärvorlage plant eine bedeutende Erhöhung des Präsenzstandes der Armee zc., unter Hinweis darauf, daß Frankreich und Rußland denselben fort und fort vermehren. Wie steht es denn dem gegenüber mit der großen Rede des Reichskanzlers, der es im Reichstage geradezu als Unsinn erklärt, die Armee zu vermehren, weil Rußland und Frankreich die ihrigen vermehrten, sntemalen es nicht die Zahl, sondern die Intelligenz mache? Einer kann doch nur Recht haben! Entweder hat die Vorlage Recht, nun dann erleidet der Glaube an die Sachkenntnis des Reichskanzlers in militaria einen bedenklichen Stoß, oder der Reichskanzler hat Recht; dann steht die Sachkenntnis derer, welche die Vorlage ausgearbeitet haben, in einem bedenklichen Lichte da. Bezüglich der Beschaffung der Forderungen der Militärvorlage fehlt es natürlich nicht an Projekten und vorzüglich wimmelt die agrarische Presse von solchen; dieselben sind aber alle derart ersonnen, daß beileibe nicht an den den Schnapsjüngern zc. verliehenen Privilegien ein Jota geändert wird. In den maßgebenden Kreisen scheint sich eines derselben, welches den Tabak mehr „bluten“ lassen will, ganz besonderer Gunst zu erfreuen. Dasselbe geht unter der harmlosen Flagge „Einführung der englischen Tabakbesteuerung“ und wird durch Verwirklichung desselben ein Ertrag von 180 Millionen Mark in Aussicht gestellt. Es hat aber mit dieser „Einführung der englischen Tabakbesteuerung“ seinen ganz gehörigen Haken! Das englische Tabakbesteuerungssystem basiert nämlich auf dem Verbote des Tabakbaues im Lande. Wenn dies Besteuerungssystem bei uns eingeführt würde, dann müßte das erste die Entschädigung der Landbesitzer sein, welche Tabak bauen, und die Hilfsarbeiter beim Tabakbau würden auch die Hand aufhalten. Zwar hat ja der „große“ Staatsmann s. Z., als er uns mit dem Tabakmonopol zu beglücken gedachte, ausgeführt, daß es dem Staate freistehe, irgend einen Erwerbszweig zu monopolisieren, ohne daß die dadurch Geschädigten irgend einen Anspruch an den Staat hätten; wir denken aber, daß jetzt kein Platz mehr für solche schöne Theorien, die wohl in einen absoluten Staat, aber nicht in einen konstitutionellen passen, vorhanden ist. Im übrigen sind ferner die Zölle auf den in England eingeführten Tabak so hoch, daß, würden die analogen bei uns eingeführt, die Dreier-Zigarre zur Groschen-Zigarre werden würde. Infolge dieser Preiserhöhung müßte dann eine ganz bedeutende Konsumbeschränkung eintreten und mit den 180 Millionen Mark wäre es dann nicht weit her. Danken wir unserm Schöpfer, daß wir eine Herabsetzung der Getreidezölle errungen haben und stecken wir den Kopf nicht aufs neue in eine derartige Halsbinde. Was für schöne Summen u n s die „Segnung“ der Getreidezölle gekostet hat, — der verrückteste Agrarier wagt ja jetzt nicht mehr den schönen Satz: „Das Ausland bezahlt den Zoll“ aufzustellen, — das geht hervor aus

den Erträgnissen, welche im Jahre 1891/92 die vielberühmte lex Huene geliefert hat. Allein der Anteil Preußens an den Vieh- und Getreidezölle betrug 57 035 130 Mk., wovon 57 035 130 Mk. laut der lex Huene an die Kreise verteilt werden. Auf Berlin entfallen davon 4 802 590 Mk. Es ist das alles Geld, welches aus der Tasche derer gezogen worden, für welche Brot die Hauptsache in der Ernährung ist, also aus der Tasche der minder gut Situierten. Zur Zeit freilich, als der agrarische Schwindel auf der Höhe stand, wurde von den Agrariern der Satz aufgestellt: „Am meisten trägt der zu den Getreidezölle bei, der am wenigsten Brot braucht“ und wer das nicht glaubte, war „Reichsfeind“. Glücklich, daß wir durch die Kaltstellung des „großen“ Staatsmannes über diese Zeiten hinaus sind; in welchem Lichte aber wird jene Zeit und wir unseren Nachkommen erscheinen? Schmeichelhaft wird das Urteil der Nachwelt über die geistige Begabung derer, denen solcher Wahnsinn ein Dogma war, gerade nicht ausfallen. Das ist auch eine „Segnung“ der Aera Bismarck!

Die Zölle haben uns mit **Rußland** entzweit, wie es scheint, sollen sie die Brücke zu einer Annäherung an uns bilden. Freilich, „Väterchen Zar“ hat seine guten Gründe zu dieser Annäherung, da er bei **England** sich in ein sehr mißliebiges Licht gesetzt hat durch sein Vorrücken nach der ostindischen Grenze hin und ihm selbst unter Beihilfe Frankreichs der Bissen Dreihund und England zu groß erscheinen mag. Das Toryministerium ist noch nicht abgetreten, es läßt es wirklich darauf ankommen, bis es vom Parlament hinausbekomplimentiert wird. Sie sind sich überall gleich die Herren Konservativen: dreist und gottesfürchtig!

In **Oesterreich** ist der Katholikentag zusammengetreten, den das Centrumsmittglied Orterer im Namen der deutschen Katholiken begrüßte. Lebhaftes Hurrah erregte natürlich die Forderung der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Die Vernünftigen unter den Katholiken lassen sich natürlich durch dieses Geschrei nicht darüber täuschen, daß dieser Wunsch nie erfüllt werden wird, es müßte denn das Rad der Zeit rückwärts laufen.

In **Italien** werden große Vorbereitungen zur Columbusfeier getroffen, ja man will den Entdecker Amerikas sogar selig sprechen. Eine nette Konsequenz! Durch päpstliche Bullen ist es ja Glaubensartikel, daß die Erde eine Scheibe ist und daß es keine Gegenfüßler gibt. Columbus hat sich aber herausgenommen, dieses Dogma über den Haufen zu werfen durch seine Entdeckung von Amerika. Einem solchen Dogmaverächter gehört doch etwas anderes als Heiligsprechung!

In **Frankreich** fangen jetzt auch die Radikalen an für das Bündnis mit Rußland zu schwärmen. Sie, die sich als „Vertreter der unveräußerlichen Menschenrechte“ aufspielen, wollen ein enges Bündnis mit einem Staate, in welchem ein Drittel sämtlicher nach Sibirien deportierten „auf administrativem Wege“, d. h. ohne Urteil und Recht, verschickt wird! Wo bleibt da die „Vertretung der Menschenrechte“? Phrase ist sie, wie alles bei jenen Maulhelden der Revanche, die nur

die Faust in der Tasche zu machen verstehen. Gunde, die laut bellten, sind nicht gefährlich, und das ist unser Trost diesen Schreibern gegenüber!

— In einem Aufsatze: Einige Tage in Chicago, schreibt Karl Knorr, der bekannte deutsch-amerikanische Dichter u. a.: Von der Weltausstellung versprechen sich die Chicagoer Wunder und da die Leitung derselben unstreitig energischen, umsichtigen und äußerst zuverkommenden Männern übertragen ist, so sind alle Vorbedingungen vorhanden, jenes riesige Unternehmen erfolgreich zu Ende zu führen. Der Ausstellungsplatz ward bereits seit Monaten von so vielen Neugierigen besucht, daß man sich schon im Mai gezwungen sah, ein Eintrittsgeld von 25 Cents zu erheben, um die neugierigen Fremden abzuhalten. Daß aber trotzdem der Andrang nicht nachließ, geht aus der mir von einem Mitgliede der Ausstellungsbehörde mitgetheilten Thatsache hervor, daß die tägliche Einnahme an Eintrittsgeld über tausend Dollars beträgt. Natürlich treibt infolge der von der Ausstellung erhofften goldenen Ernte die Spekulationswut ihre üppigsten Blüten. Jeder, der einige Dollars erübrigt hat, legt dieselben in Grundeigentum an und erwartet zuversichtlich, daß dasselbe in kurzer Zeit das Doppelte des Kaufpreises wert sei. Und da man in der unmittelbaren Umgebung Chicagos noch zahlreiche Grundstücke gegen eine unbedeutende Anzahlung erwerben kann und überhaupt den Käufern stets bereitwillig die liberalsten Bedingungen gestellt werden, so braucht man sich nicht darüber zu verwundern, daß fast jedes dritte Dienstmädchen im Besitze einer oder mehrerer Baustellen ist; und ihr Bräutigam, falls sie einen solchen hat, kann dann zur Begründung des Hausstandes für seine Sparpfennige ein Haus darauf stellen lassen, wobei ihm irgend eine Kreditgesellschaft den etwa fehlenden Betrag gegen niedrigen Zinsfuß leiht. So begegnete ich eines Tages in Chicago zufällig einer munteren Dienstmagd, die früher in Pennsylvanien in einer mir befreundeten Familie beschäftigt gewesen war und damals kaum Geld genug aufbringen konnte, um sich einen Sonntagsstaat mit obligatem Firtlesanz anzuschaffen; stolz erzählte sie mir nun, daß sie bereits im Besitze von zwei Baustellen sei, und daß ihr für dieselben schon ein Profit von 400 Dollars offeriert worden wäre, doch habe sie dieselben nicht verkauft, da sie noch vor Beginn der Ausstellung einen Mehrgewinn von 1000 Dollars zu erzielen gähachte. Ich wünsche von Herzen, daß ihre Hoffnung nicht etwa durch einen Finanzkrach durchkreuzt wird. Einen solchen befürchten die Chicagoer übrigens ebenso wenig wie einen ihnen so oft prophezeiten Stillstand oder Rückgang des Geschäftslebens und des Wachstums ihrer Stadt nach der Ausstellung. Chicago, so argumentieren sie, ist ohne die Ausstellung gewachsen und wird auch, nachdem dieselbe stattgefunden, weiter wachsen; denn es ist schon durch die natürliche Lage dazu bestimmt, die erste Stadt des amerikanischen Kontinentes — und der ganzen Welt, denken sie hinzu — zu werden. Und wenn man diese thatkräftigen, fleißigen und nüt-

ternen Leute in ihrem Geschäftsleben beobachtet, so muß man unwillkürlich zu der Ueberzeugung kommen, daß sie infolge ihrer Beharrlichkeit und Strebsamkeit ihr Ziel in nicht allzuferner Zeit erreichen werden. Aber nicht bloß auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, sondern auch auf dem der Kunst und Wissenschaft hat Chicago bereits erstaunliche Fortschritte gemacht. Um den Sinn für klassische Musik zu erwecken, wurde vor einigen Jahren der verdienstvolle Theodor Thomas engagiert, der mit einem gut geschulten Orchester im „Auditorium“, einer geräumigen, stilvoll gebauten Halle, regelmäßig Konzerte gibt, die aber leider, meiner Beobachtung nach, nicht die erwünschte Unterstützung von Seiten des Publikums zu finden scheinen. Die betreffende Aktiengesellschaft, so erzählte mir ein derselben angehörender Amerikaner, hat bis jetzt bereits 50 000 Dollars zugesetzt; aber, fügte er hinzu, wir sind gerne willens, Opfer zu bringen, wenn uns nur gute Musik geliefert wird. Und nun bedenke man, daß sich für die von dem Desprinzen John Rockafeller gegründete Universität, trotzdem die Vorbereitungen zur Eröffnung derselben noch lange nicht beendet sind, bereits über 3000 Studenten angemeldet haben! Das mache Europa nach, wenn es kann!

Kirchliche Anzeigen.

9. S. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst S. Hornkohl.

Hauptgottesdienst P. Thiesen.

Hauptgottesdienst P. Stinzel.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetsunde Derselbe.

Donnerstagsbetsunde Derselbe.

Nächsten Sonntag Essentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Getaufte.

7. Aug.: Charlotte Johanne, T. d. Rutschers Jenke.

Heinrich Christian Wilhelm Heim, S. d. Schlosserm Rating.

Jo'annes Wilhelm, S. d. Posthilfsboten Steinmeier.

Karl Heinrich Friedrich August, S. d. L. Lücke.

Hermann Gottfried, S. d. Sergeanten Bisse.

Theodor Friedrich Wilh., S. d. Maurers Biermann.

Konrad Friedrich Wilhelm, S. d. Arb. Stieve.

Populierte.

23. Juli: Vohgerber Heinrich Friedrich Loges hiers. mit Jgfr. Auguste Emilie Kownik hierselbst.

Gestorbene.

6. Aug.: Margarethe Ahrens, 1 J. 16 T.

7. " Handelsmann Heinrich Christian August Eggers, 54 J. 2 M. 11 T.

9. " Fina Marie Johanne Oppermann, 3 M. 26 T.

11. " Frau Oberpostsekretairin Marie Caroline Emilie Bartels, geb. Böck, 60 J. 6 M. 8 T.

Musketier Georg Heinrich Justus Christian Werber, 25 J.

Wetter-Aussichten

Sonntag, 14. August: Wolkig, veränderlich Regenfälle, normale Temperatur, frischer Wind Strichweise Gewitter.

Montag, 15. August: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, angenehme Luft, weß trocken. Lebhaftes Winde.

Dienstag, 16. August: Wolkig mit Sonnenschein. Strichregen, wärmer, angenehme Luft. Lebhaftes Winde an den Küsten.

Mittwoch, 17. August: Wolkig, Regenfälle, später vielfach heiter, normale Temperatur, schwül. Strichweise Gewitter.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 67.

Mittwoch, den 17. August 1892.

70. Jahrg.

Wegen notwendiger Reparaturen der Gasröhren ist die Bäckerstraße vom Hotel zur Sonne bis zur Löwen-Apothek in den nächsten 14 Tagen für jegliches Fuhrwerk gesperrt.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag, den 19. August, nachmittags 6 Uhr, soll der zum Nachlaß der **Werk'schen** Erben gehörige 1/2 Morgen **Safer** sowie 1/2 Morgen **Kartoffeln** verkauft werden. Käufer wollen sich vor dem Neuenthore beim Pförtnerhause einfinden. Der Vormund.

Wohnhaus-, Garten- und Ackerland-Verkauf.

Donnerstag, den 18. August d. J., nachmittags 6 Uhr,

findet dritter und **letzter** Termin zum Verkaufe des den Erben weiland **Mietzschers** **Nagel** gehörenden, **Neumarktstraße 24** hierf. belegenen **Wohnhauses**, sowie auch des **Gartens und Ackerlandes** im Gasthause des Herrn **Krondorf**, **Bäckerstr. 16** hierf. statt.

L. Reese, beid. Auktionator.

Neue holl. Vollheringe,

Stück 5 und 8 A, à Dkd. 55 und 90 A,

Aug. Uhtenwoldt.

Gepökeltes Rindfleisch, sehr schön, Pfd. 45 A,

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Frische Molkerei-Butter,

Düfriesische Grasbutter.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Die Bild- und Steinhauerei von

W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Geräucherten Lachs,
gekochten Schinken,
rohen Schinken,
frische Kalbsroulade,
frische Mortadella,
" Salzfleisch,
" Zungenwurst,
" Cervelatwurst,
" Mettwurst,
" Corned-Beef.

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.**

Für Jäger und Landwirte zc. bringe meine wasserdichten

Loden-Stoffe

in empfehlende Erinnerung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnthofstraße.

Ein **Mops** zu verkaufen, 11 Monat alt, stubenrein, für 4 M.
Brückenkopf 6,
gegenüber der Brauerei.

Gesucht wird zum 1. Januar ein tüchtiges erfahrendes **Mädchen** **Osterstr. 20.**

Eine Frau, welche sich jeder Arbeit unterzieht, sucht eine **Aufwartestelle.** **Louisenstr. 9.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine febl. Wohnung **Papenstr. 12.**

Zu vermieten eine kleine herrschaftliche Wohnung auf gleich oder später **Gröningerstr. 11.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine freundl. Parterre-Wohnung. Auf Wunsch auch Stall. **Pferhorst, Breiterweg.**

Zu vermieten zum 1. Okt. in der Nähe der Bahn u. Zuckerraffinerie 1 mittlere und 1 kleine Wohnung mit Stall. **Königstr. 16.**

Zu vermieten zum 1. Oktober eine kl. Wohnung **Stubenstr. 33.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung **A. Steding, Breiterweg 16.**

Zu vermieten eine Wohnung
Zehnthofstraße 1a.

Zu vermieten eine Wohnung
Altmarktstr. 13.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung.
Ww. Schelper, 2. Wehlenweg 27.

Zu vermieten zu Michaelis eine kleine Wohnung
Kleinestr. 11.

Zu vermieten ein Zimmer an einen einzelnen
Herrn in der Nähe des Bahnhofes.
Näheres zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im
Vorderhause Fischportenstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 M.
F. Schlöndorff.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen. Auskunft
C. L. Dreher, Bahnhofstr.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinestr. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten die 1. Etage
Bäderstr. 26.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung.
Zimmermann August Müller,
Wilhelmstr.

Schützenverein.

Generalversammlung am Freitag, den
19. Aug., abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Holländer.

Tagesordnung:

1. Abänderung der Satzungen.
2. Fest-Rechnungsablage
3. Ballotement.
4. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

C. Bormann, Schützenmeister.

Musik- u. Gesangverein „Augusta-Viktoria“.
Sonnabend, den 20. August, abends 8 1/2
Uhr, Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Berichterstattung vom Präsidenten über verschiedene Vereinsangelegenheiten.
- 2) Beratung wegen Gründung einer Sterbekasse.
- 3) Beratung und Beschlussfassung über abzuhaltende Winter-Vergnügungen.

Der Vorstand.

Zum Börsengarten.

Täglich:

Abend-Konzerte,

ausgeführt von der rühmlichst bekannten

Bückeburger Bauern-Kapelle

(im Bückeburger Landeskostüm).

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 20 J.

Militär 10 J.

W. Holländer.

Dreher's Berggarten.

Morgen, Donnerstag, den 18. August:

II. grosses

Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Oldenburger
Inf.-Regt. Nr. 91, unter persönlicher Leitung des
königl. Musik-Dirigenten Herrn **H. Hüttner.**
Anfang 5 Uhr.

Entree 50 J.

Kinder 10 J.

Adolf Jeimke.

Th. Hebecker's Gartenrestaurant.

Heute Abend:

Humoristische Unterhaltung.

Herren frei, Damen die Hälfte.

Für kühles Bier bestens gesorgt. **Th. Hebecker.**

3%ige Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Prioritäten.

Nachdem der Verwaltungsrat der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft in seiner Sitzung vom 5. August d. J. beschlossen hat, die bisher in die Betriebsrechnung eingestellte Einkommensteuer von 10 Prozent vom 1. September ab an den Coupons der 3prozentigen Prioritäten zu kürzen, tritt an die Besitzer der 3prozentigen Prioritäten die Notwendigkeit heran, ihre Interessen auf dem Rechtswege oder in sonst geeigneter Weise selbst wahrzunehmen. Dies kann wirksam aber nur dann geschehen, wenn die Beteiligten sich in starker Anzahl zu diesem Zwecke vereinigen. Um zu erfahren, in welchem Umfange die Besitzer der Prioritäten geneigt sind, solche gemeinsamen Schritte der Verteidigung ihrer Rechte zu unternehmen, fordern wir die

Inhaber der 3prozentigen Staatsbahn-Prioritäten aller Emissionen

hiermit auf, ihre Titel zu diesem Behufe und zwar in getrennten, arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnissen, jede Emission für sich, entweder bei uns oder bei unserer Zentrale in Berlin, Charlottenstraße 35, anzumelden und bis auf weitere Benachrichtigung sich der am 1. September d. J. fälligen Coupons nicht zu entäußern.

Kosten sind mit der Abgabe dieser Willenserklärung nicht verbunden.

Diejenigen Inhaber der vorbenannten Prioritäten, welche ihre Ansprüche aus dem zunächst fälligen September-Coupon eventuell im Rechtswege sofort geltend zu machen wünschen, werden gebeten, diesen Coupon den Verzeichnissen über ihren Besitz gleich beizufügen, worüber wir umgehend eine Empfangsbescheinigung erteilen werden.

Frankfurt a. M., den 10. August 1892.

Deutsche Genossenschaftsbank
von **Soergel, Parrisius & Co.**
Kommandite Frankfurt a. M.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller und trostgebender Teilnahme bei dem Dahinscheiden unserer geliebten Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Bartels.

Dem Gartendieb zur Nachricht, daß die gestohlenen Zwiebeln „Auf den Gänsefüßen“ mit Grünspahn vergiftet waren.

Lokales und Provinzielles.

— Das Konzert des Musik-Chores des Oldenburgischen Regiments fand solchen Besuch, wie Dreyers Garten wohl selten gesehen. An Sitzplätzen war Mangel, das schöne Wetter und die gute Musik brachten eine Völkerwanderung hervor. Wirt, Publikum und Musiker werden befriedigt gewesen sein.

— Bei den verschiedenen Steuerbetrachtungen wird an Einquartierung gar wenig gedacht und doch hat die Belastung in den letzten Jahren mehr als 50 Mk. jährlich für das Brauhaus betragen, was zu denken gibt.

— Die Weser-Zeitung schreibt unterm 14. August von Nienburg: „Der Sturz des Erbgroßherzogs von Oldenburg vom Pferde ist leider nicht so leicht gewesen. Als man den Gestürzten wieder aufrichtete, ergab sich die Notwendigkeit, ihn mit einem Wagen nach hier zu schaffen. Gleichwohl ist Grund zu der Hoffnung, daß kein ernstlicher Körperschaden ist.“

— Morgen ist Ruhetag für die hier einquartierten Soldaten. Es ist bei dieser tropischen Hitze der Mannschaft zu gönnen, denn gar mancher wird, wie man es zu nennen pflegt, „schlapp“ geworden sein. Die Leute sehen bei ihrer Heimkunft sehr strapaziert aus; weshalb man dieselben nicht in den Drilljacken marschieren läßt, vermögen wir nicht zu beurteilen, es sind eben militaria, also ein „Rühr mich nicht an“. Hoffentlich sind keine Unglücksfälle vorgekommen.

— Eine Guldigungsfahrt der Oldenburger nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck ist beabsichtigt in einer Versammlung zu Nordensham. Der Vorsitzende Herr Pastor Bracke-Alens hofft, daß alle Oldenburger, auch die Frauen, sich mit Freude daran beteiligen usw.

— Die Zuckersabrik in Hess. Oldendorf ist am 16. August an ein Konsortium in Hildesheim verkauft.

— Das Mandoverterrain im Eichsfelde kann, weil die Ernte noch nicht weit genug vorgeschritten ist, nicht benutzt werden. Der mögliche Schaden ist auf 46 000 Mark geschätzt, daher sind Teile der Truppen nach Osterode gelegt mit voller Verpflegung bis Ende dieses Monats.

— Wir stellen unser Blatt gern dem betreffenden Kommandeur zur Verfügung, falls derselbe es benutzen will zu etwaigen Mitteilungen an das größere Publikum. Kosten erwachsen daraus nicht.

Vermischtes.

— In einem Runderlaß haben die Minister des

Innern und des Kultus die Regierungspräsidenten ersucht, bei den Kommunalbehörden dahin zu wirken, daß dieselben bei der Beschlußfassung über die Verwendung der ihnen bekanntlich in Höhe von mehr als 57 Millionen für das letzte Jahr zu überweisenden Zollüberschüsse die Gewährung von Unterstützungen an unermögende Schulverbände bei Volksschulbauten in einem dem Bedürfnis entsprechenden Umfange eintreten lassen. Ueber das Ergebnis dieser Bemühungen soll bis 1. Dezember d. J. Bericht erstattet werden. — Wieviel fällt wohl unserer Stadt zu, die Kreistagsmitglieder mögen sich bemühen.

— Hildesheim. Die „Kölnische Ztg.“ schreibt: „Von verschiedenen Seiten, namentlich auch aus den Badeorten, gehen uns Klagen zu, daß der Preis des Brotes im Einzelverkauf trotz der außerordentlich gesunkenen Getreidepreise noch immer außerordentlich hoch ist. Wir wollen deshalb nicht verfehlen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß an der Berliner Börse beispielsweise der Preis für Weizen auf 165 Mk., der für Roggen auf 157 Mk. gesunken. Dieser Durchschnittspreis für Roggen hat während der Jahre 1881 bis 1886 163, von 1870 bis 1880 gar 176 und von 1860 bis 1870 155 Mk. betragen; der Durchschnittspreis für Weizen belief sich 1887 auf 164, während der Durchschnittspreis von 1850 bis 1859 204, von 1860 bis 1869 205, von 1870 bis 1879 222, von 1880 bis 1889 185 Mk. betrug. Die Bäcker haben daher allen Anlaß, mit dem Gewichte und dem Preise ihrer Brote der jetzigen Preisbewegung des Getreides zu folgen.“ — Auch aus unseren Leserkreisen gehen uns über das teure Brot vielfache Klagen zu. Besonders ist es aber die Willkür der Bäcker hinsichtlich des Gewichts des Brotes, die zu berechtigten Klagen Anlaß gibt. Während man früher als Norm annahm, daß das große Roggenbrot 6 Pfund wiegen müsse, handeln hierin die Bäcker ganz nach Belieben; so wird uns ein Fall mitgeteilt, daß von zwei verschiedenen Bäckern Brot geholt worden ist, von denen jedes nur 4 Pfund 9 Loth gewogen hat und dafür haben sich beide Bäcker aber 60 Pfg. bezahlen lassen. Es scheint uns dies ein wirklicher Beleg für die allgemein herrschende Meinung zu sein, daß das Brot im Preise allerdings heruntergegangen, daß das Gewicht des Brotes aber ebenfalls gesunken ist, so daß wir hier in Hildesheim das teuerste Brot kaufen. Wenn dann Niederlagen fremder Brotbäckereien sich hier aufthun und Geschäfte machen, dürfen sich unsere Bäcker nicht wundern.

— Eine dauernde Unterhaltungspflicht der Gemeinden für Mittelschulen ist von dem Oberverwaltungsgericht in einer Klagesache der Stadtgemeinde Schwedt verneint worden mit der Begründung, daß im Allgemeinen Landesrecht nur von den höheren und von den Elementar- oder Volksschulen, nicht aber von den Mittelschulen die Rede ist. Die Beaufsichtigung der Mittelschulen sei der Regierung übertragen, und die letztere habe eventuell das Recht, die Genehmigung zum Weiterbestehen der Anstalt zurückzuziehen. Dagegen bestehe nicht die Befugnis, den Unternehmer der Schule zu einer positiven Aufwendung für dieselbe zu nötigen, weil keine rechtliche Verpflichtung auf Seiten des Unternehmers, auch keine gesetzliche Not-

wenigkeit vorhanden sei, daß solche überhaupt errichtet und erhalten werde, da kein Zwang zum Besuch der Mittelschule geübt werde, die Schule dauernd in einem den jeweiligen Unterrichtsbedürfnissen und den Anforderungen der Aufsichtsbehörde entsprechenden Zustande zu unterhalten.

— Zum Aufstellen einer Leiter zc. auf einer öffentlichen Straße ist nach § 71 des Straßenpolizei-Reglements die polizeiliche Genehmigung erforderlich, dergleichen zu Berrichtungen, durch welche die öffentliche Straße oder Teile derselben im Interesse eines Einzelnen vorübergehend benutzt und dadurch der allgemeinen Benutzung zeitweise entzogen wird. Ein an einem Hause der Potsdamer Straße in Berlin angebrachtes Schild war durch Ablösung eines Hakens locker geworden und mußte zur Vermeidung einer Gefahr für die Passanten auf das Schnellste beseitigt werden. Zu diesem Behufe brachte der Klempnermeister Petermann an dem Hause eine Leiter an, ohne zuvor die polizeiliche Genehmigung nachgesucht und erhalten zu haben. Obgleich die ganze Arbeit kaum 5 Minuten Zeit beanspruchte, die Leiter daher bald nach der Aufstellung fortgenommen wurde, brachte der diensthabende Schutzmann diese Sache zur Anzeige und Petermann erhielt wegen Uebertretung des cit. § 71 ein Strafmandat in Höhe von 3 Mk. ev. 1 Tag Haft. Er erhob Widerspruch und machte vor der 133. Abteilung des Schöffengerichts geltend, daß, hätte er wegen dieser wenigen Minuten erst die polizeiliche Genehmigung nachsuchen wollen, womöglich durch das Herabstürzen des Schildes ein Unglück geschehen wäre. Nachdem festgestellt worden, daß an der bewußten Stelle das Trottoir der Straße sehr breit ist, so daß die Passanten trotz Aufstellung der Leiter in dem Verkehr auf demselben nicht gehindert waren, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten, da vorliegend die polizeiliche Erlaubnis zur Aufstellung der Leiter gar nicht erforderlich war.

— „Wiener Mode“. Das uns soeben zugekommene Heft vom 15. August enthält auf dem in Farben ausgeführten Umschlage eine reizende „Bacchisch-Toilette“ und ein stylvolles Handarbeitsmuster (Kreuzstich). Der Modeteil ist der herannahenden Herbstsaison gewidmet; wenn diese hält, was die Darstellungen der „Wiener Mode“ versprechen, so werden unsere Damen heuer überaus einfach aber geschmackvoll gekleidet sein, wie denn überhaupt zugestanden werden muß, daß sich die Mode seit einiger Zeit von den früher mit Recht gerügten Uebertreibungen freihält.

— In seinen amerikanischen Reiseskizzen erzählt Pastor Paulsen folgendes über einen Besuch auf Ellis Island im Hafen von New-York, wo jetzt die Zwischen-deckspassagiere, welche nach Amerika auswandern, gelandet und in einem von den Vereinigten Staaten dazu eingerichteten Gebäude vorläufig untergebracht werden: „Mit dem Pastor Berkemeier ging ich in die sonst den Fremden verschlossenen Räume hinein. Alle Einwanderer in Ellis Island müssen elf Fragen beantworten vor den Beamten, die ihre Namen in große Bücher eintragen. Wenn es nun bei der Beantwortung einer

Frage hapert, oder wenn sonst Verdachtsgründe vorliegen, so werden sie nicht durchgelassen, sondern werden in verschiedene Räume eingesperrt. In einem Raume saßen 17 Arbeiter, die zurückgeschickt werden sollten, weil sie vorher in Amerika Arbeit angenommen hatten. Die amerikanischen Gesetze verbieten nämlich die Einführung von Kontrakt-Arbeitern, ursprünglich aus einem Grunde, der den Einwanderern nur zum Heil gereichte; sie wollten verhindern, daß mit den Arbeitern solche Kontrakte gemacht würden, durch welche diese zu weißen Sklaven gemacht würden. Jetzt ist die Anwendung dieses Gesetzes ein großer Mißbrauch und ein Unrecht gegen alle diejenigen, welche auf ihr eigenes Wohl bedacht sind und nicht planlos in die Welt hineinreisen wollen. Ich konnte nur mit Mitleid die 17 Arbeiter ansehen, die nutzlos die Strapazen der Seereise überstanden und nun Geld und Zeit verloren lediglich deshalb, weil sie die Pflicht erfüllt hatten, die wir von jedem vorsichtigen Manne fordern. Sie waren außerdem ihrer Guimutigkeit zum Opfer gefallen. Die großen Arbeiterverbände, welche die Zahl ihrer Arbeiter nicht vermehrt sehen wollen, damit sie ihre Streiks besser durchführen können, besolden einige Agenten, die die Einwanderer ausforschen. Da macht sich so ein Bursche an einen kräftigen Arbeiter heran und sagt zu ihm: „Na, Landsmann, hast du schon Arbeit?“ — Und wenn der sagt: „Ja wohl, ich habe einen Brief, ich kann da und da so viel bekommen!“ — dann heist es: „Laß einmal sehen!“ — Und wenn er ihm den Brief dann zeigt, nimmt der Spion den Brief und bringt denselben zu den Beamten des Hauses, und diese müssen nun den Einwanderer von der Landung ausschließen. Man kann daher nur jedem Einwanderer den Rat geben, niemandem, wer es auch sei, Briefe oder dergl. zu zeigen.“

Gedankensplitter.

Diejenigen trachten am meisten nach einem Orden, welche ohne ihm nichts Ordentliches sind.

Wort-Rätsel.

(Zweisilbig.)

Die erste hat ein jeder
Bald kräftig und bald schwach,
Und zieht er stramm vom Leder,
Folgt leicht die zweite nach.

Das Ganze dient der Liebe
Und Freundschaft als Symbol,
Doch regnet es mal Liebe,
Dann Freundschaft lebe wohl.

Fr. M.

Auflösung des Buchstaben-Scherzrätsels in Nr. 65:
„A s t r o n o m.“

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 18. Aug.: Veränderlich, wolfig, vielfach heiter, Temperatur normal, im Norden meist trocken, im Süden strichregen.
Freitag, 19. Aug.: Vielfach heiter, wolfig, meist trocken, wärmer, aufsteigende Winde, spärliche Gewitter.
Sonntag, 20. Aug.: Meist heiter und trocken, warm, wolfig, lebhafteste Winde, spärliche Gewitter.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 68.

Sonntag, den 21. August 1892.

70. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die Ortschaften Groß-Hilligsfeld und Klein-Hilligsfeld und das Gut Dehrßen werden vom 1. September d. J. ab in den Bestellbezirk der Kaiserlichen Postagentur in **Hasperde** verlegt werden.

Hameln, 18. August 1892.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag**, den 23. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, werde ich in der Nähe der Afferde'schen Warte, auf dem der Eisenbahnverwaltung gehörigen Pachlande **58 Reihen Kartoffeln** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Versammlung: an Ort und Stelle.
Hameln, den 20. August 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Auf zuständigen Antrag werde ich am
Freitag, den 26. August 1892,

vormittags 10 Uhr,

Kastanienwall Nr. 11 die Nachlassgegenstände des verstorbenen Fräuleins **M. Dessa**, als:

3 Sofa's, 2 Sessel, 6 Polsterstühle, 6 Kommoden, 5 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, Tische, Stühle, Waschtische, Betten und Bettstellen, Gold- und Silberfachen, 1 gold. Cylinderuhr, 1 Pendule, Glas- und Porzellansachen, Holz- und Stein- kohlen und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen **bare** Zahlung verkaufen.
Hameln, den 20. August 1892.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Waltsgott's berühmten

Nusseextrakt,

Haare schwarz, braun und blond zu färben, **Ruföl** zum Dunkeln der Haare und **Hune's Enthaarungspulver** empfiehlt

Ad. Ahrens.

Freiburger Münsterbauhose, Gewinne in bar ohne Abzug, nur noch 14 Tage, empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Frische Molkerei-Butter, Ostfriesische Grasbutter.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Aprikosen und Reine-Claude

zum Einmachen

Osterthorwall 17.

Sofa's von 36 $\mathcal{M}$ an, polierte Bettstellen mit Matratzen von 37 $\mathcal{M}$ an bis zu den feinsten. Auf Wunsch werden ganze Ausstattungen zu Fabrikpreisen geliefert. Gute Arbeit garantiert.

G. Corves, Emmernstr.

Billige Säcke empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Geräucherten Lachs,
gekochten Schinken,
rohen Schinken,
frische Kalbsroulade,
frische Mortadella,
" Salzfleisch,
" Zungenwurst,
" Cervelatwurst,
" Mettwurst,
" Corned-Beef.

empfehlen
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Für Jäger und Landwirte u. bringe meine
wasserdichten

Loden-Stoffe

in empfehlende Erinnerung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnhofstraße.

Einem hochgeehrten Publikum von Hameln und Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß mein Atelier nach wie vor an
Sonn- und Festtagen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet
 ist.

Hochachtungsvoll
Louis Müller, Photograph.

Billigste Bezugsquelle.

Durch Gelegenheitskäuf sind wir im Stande, folgende Waren
 zu enorm billigen Preisen abzugeben.

Eine Partie Bettzeuge, schönste Qualität, 45 Pfg. pr. Meter, Hemdentuch von 20 Pfg. pr. Meter an, Halbleinen 35 Pfg. bedruckte Barchent 50 Pfg. pr. Meter, Schürzenzeuge, 50 Pfg. pr. Meter, Kattun-Gardinen 35 Pfg. pr. Meter, Drucknessel 35 Pfg. pr. Meter, reinwollene Flanelle, schwere Qualität 90 Pfg. pr. Meter, Trikottailen von 1,25 Mark an. Ein größerer Posten Buckskin von 2,50 Mark an.

✕ Wir machen auf unsere Schaufenster aufmerksam. ✕

Osterstr. 40.

L. Levy & Co.

14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu Marienburg Westpr.
 Ziehung am 14. September 1892.

Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|
| 1 Landauer mit 4 Pferden | 7 komplett bespannte Equipagen und |
| 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden | 90 Reit- und Wagenpferde, ferner |
| 1 Halbwagen mit 2 Pferden | 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W. |
| 1 Kabriolet mit 2 Pferden | 20 " à " 50 = " 1000 " |
| 1 Jagdwagen mit 2 Pferden | 500 silberne Dreikaiser-Münzen und |
| 1 Coupé mit 1 Pferde | 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und |
| 1 Parkwagen mit 2 Ponies | Gebrauchsgegenständen. |
| 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde | |
| 68 Reit- und Wagenpferde | |
| in Summa | |

Die leblosen Gewinne werden franko Porto und Spesen versandt.

Das ein,
 Bäderstraße 7.

Münchhausen & Co.,

Hameln,
 Bäderstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen. Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefüllt. Zweischläfige Oberbetten aus federdicthem Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20. Prima Stoff und prima Füllung Mark 22, 24, 25, 27 bis 40. Fertige komplette zweischl. Betten mit 25 Pfd. Federn von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

Marienburg Pferdelese, Ziehung den 14. Septbr.,
 empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Zu verkaufen 1 gut erhaltener Einspanner-Feder-
 wagen Kanalstr. 6.

Am Donnerstag, den 25. August d. J.,
3 Uhr nachmittags,
werde ich das den Erben weiland **Bremser's A. Hennecke** hieselbst gehörige, am 2. Wehlerwege unter Nr. 18 belegene

Wohnhaus

mit einem ca. 1 Morgen großen **Garten** öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in meinem Geschäftslokal, **Wilhelmstr.,** einfinden. **Scheele, Auktionator.**

Bismarck-Seringe, Anchovis, Sardinien, Kollmöpfe.

S. Ise.

Ein **Mops** zu verkaufen, 11 Monat alt, stubenrein, für 4 **M.**
Brüdenkopf 6,
gegenüber der Brauerei.

Feinster Ural-Kaviar.

S. Ise.



Überall zu haben. Man verlange ausdrücklich **Safermehl** von **Weibezahn** und nehme kein anderes.

Ankauf von altem **Gold, Silber und Münzen** zum reellen Werte
bei **C. F. Kindermann, Juwelier,**
Osterstraße 51,
in der Rats-Apothek, Hameln.

6 große Packtonnen

billig zu verkaufen **Pferdemarkt 9.**

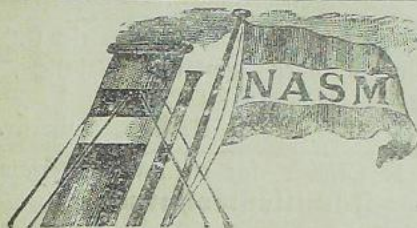
Für Schneiderinnen! Den zum Oktober neu eintretenden Abonnenten auf die **Modenwelt,** liefern wir die bis dahin erscheinenden Nummern gratis.

Schmidt & Suckert, Osterstr. 37.

Gefunden eine doppelte **Wagenkette**
Bürenstr. 12.

Lebensversicherungsbauf für Deutschland zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften. **Robert von der Heyde,**
Pferdemarkt 5.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM
AMSTERDAM

NEW-YORK

und

BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die **VERWALTUNG** in **ROTTERDAM.**

Schorers Familienblatt

(begründet 1880)

begann am 1. Juli mit der Veröffentlichung eines neuen großen Romans von **M. Noos**

„Im Kampf des Lebens“.

Das Fernere kommt zum Abdruck:

Am Scheidewege von **M. Samms.**

In jeder Nummer zahlreiche unterhaltende und anregende kleinere Beiträge.

Ein neues **Preis ausschreiben** für **Amateure-Photographen** mit Preisen im Gesamtbetrage von 750 Mark darf auf regste Beteiligung rechnen, zumal den Teilnehmern der ganze Sommer für ihre Arbeiten gewährt wird.

Glänzende Illustrationen.

Schorers Familienblatt

erscheint in Wochennummern (je 20 Seiten stark) zum Preise von 2 **M.** für das Vierteljahr.

Auch in 18 Heften jährlich zum Preise von je 50 **A.**

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit an. Probenummern auf Verlangen gratis und franko von der Verlags- handlung

J. H. Schorer A.-G.

Berlin S.W., 46, Dessauerstr. 4.

Sehr schöne Stangen-Bohnen und Gurken zum
Einmachen in größeren und kleinen Posten, bei
Kahle & Michélsen,
Fischbeckerstr. 5.

Auf den 15. September oder 1. Oktober d. J.
suche ich einen gewandten

Schreiber.

Rechtsanwalt **Schorcht.**

Auf sofort oder 1. September sucht ein kinder-
loses Ehepaar ein in allen häuslichen Arbeiten er-
fahrenes Mädchen. Näheres bei Frau
Pabst, Kaiserstr.

Suche zum 1. Oktober für meinen verheirateten
Autscher eine kleine Familienwohnung.
Dr. med. Heinrichs.

Ein Mädchen

zur Aufwartung für die Morgenstunden für einen
kleinen Haushalt gesucht. Näheres in der Exp.
d. Bl.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderen Ansagens.)

Sameln, den 18. August 1892.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach langem
mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater und Schwiegervater,
der Tischlermeister.

August Dreier

in seinem 53. Lebensjahre.

Tief betrauert von den Hinterbliebenen. Im
Namen derselben **Joh. Dreier, geb. Peters.**

Beerdigung: Sonntag 5 Uhr vom Trauerhause
Osterstr. 12 ab.

Zu vermieten eine Wohnung mit **Kost** für 1
oder 2 Herrn. Zu erfragen in
der Exp. d. Bl.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und**
Logis **Baustr. 62a.**

Zu vermieten eine Wohnung
Thiethorstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Invalidenstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine
Wohnung an ruhige Mieter
Papenstr. 14.

Zu vermieten auf gleich oder später die untere
Wohnung in meinem Hause, 2
Stuben, 3 Kammern, Küche, Stallung und Bodenraum.
H. Falke, Baustr.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Wohnungen
J. Placidus, 1. Wehlerweg 17.

Zu vermieten ein schönes heizbares Zimmer,
passend für eine einzelne Person,
Sandstr. 14.

Zu vermieten Stube und Kammer
Hummenstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder später eine
Wohnung. Auch auf gleich ein
Stück Land vorn am Bassberge belegen.
Emmerstr. 16.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine febl. Wohnung
Papenstr. 12.

Zu vermieten eine kleine herrschaftliche Wohnung
auf gleich oder später
Gröningerstr. 11.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine
freundl. Parterre-Wohnung. Auf
Wunsch auch Stall.
Fierhorst, Breiterweg.

Zu vermieten zum 1. Okt. in der Nähe der
Bahn u. Zuckerraffinerie 1 mittlere
und 1 kleine Wohnung mit Stall. **Königstr. 16.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung
H. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im
Borberhause **Fischportenstr. 4.**

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 *M.*
J. Schlöndorff.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinestr. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten die 1. Etage
Bäckerstr. 26.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung.
Zimmermann August Müller,
Wilhelmstr.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung **Behnhoffstr. 1a.**

Zu vermieten auf Michaelis eine kleine Woh-
nung für ein Paar einzelne Leute
W. Hake, Behnhoffstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Okt. zwei Wohnungen
Baustr. 64.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen außer dem
Thore. Preis monatlich 10 *M.*
Näheres **Fischportenstr. 23.**

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 42.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 48.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben,
2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.
Nachricht **Kanalstr. 6.** **H. Fraas.**

Zu vermieten ein kleines Hinterhaus.
Frick, Bahnhofstr. 45.

Für einen Herrn oder Dame gut möblierte freundl. Zimmer in schönster freier Lage. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später ein freundl. Zimmer mit oder ohne Bett Wendenstr. 1. Dasselbst **Kost und Logis** frei.

2 junge Leute erhalten **Kost und Logis** bei Fr. Steckhan, Bürenstr. 14.

Zu vermieten ein fein möbl. Zimmer. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Verzugshalber ist die Parterre-Wohnung meines Hauses mit Laden zum 1. Okt. **zu vermieten**. C. Wiehe, Wendenstr. 7.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen oder Herren (1. Etage). Ofterstr. 3.

In meinen neuen Häusern an der oberen Deisterstraße stehen mehrere Wohnungen im Preise von 150 bis 400 Mark **zu vermieten**. Jg. Köhler.

Meine 1. Etage ist auf Michaelis d. J. und die Parterre-Wohnung auf Weihnachten d. J. **zu vermieten**. Frau Lange, Thiewall 3.

Zu vermieten eine geräumige Etage mit Korridor-Abschluß, desgl. eine kleine Wohnung in der Nähe des Bahnhofs, Deisterstr. 62. D. Hüsing, Hameln.

Drehers Berggarten.

Heute, Sonntag, den 21. August:

Grosses Extra-Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Oldenburger Inf.-Regt. Nr. 91, unter persönlicher Leitung des königl. Musit-Dirigenten Herrn H. Hüttner. Anfang 5 Uhr.

Entree 50 A. Kinder 10 A. Adolf Jeimke.

Ohrberg.

Heute, Sonntag, den 21. August, nachmittags von 3—5½ Uhr:

Grosses Konzert.

Entree 20 A. Militär ohne Charge 10 A. Nach dem Konzert bis spät abends

Unterhaltungsmusik.

Es ladet freundlichst ein A. Loges.

Höhe. Heute Sonntag Unterhaltung.

Union.

Jeden Sonntag große

Tanzmusik.

TIVOLI. Jede Sonntag große Tanzmusik.

Zum Börsengarten.

Täglich:

Abend-Konzerte,

ausgeführt von der rühmlichst bekannten

Bückeburger Bauern-Kapelle

(im Bückeburger Landeskostüm).

Heute, Sonntag, vom 11—1 Uhr.

Anfang abends 7 Uhr. Eintritt 20 A.

Militär 10 A.

W. Holländer.

Danksagung.

Durch den Schiedsmann G. F. Schulze empfing ich aus dem Sühnetermine B. gegen F. 10 A. zum Besten des Kirchenchors.

Hameln, den 18. August 1892.

Louis Katz.

Danksagung.

Durch den Schiedsmann Herrn G. F. Schulze aus dem Sühnetermine L. gegen N. zum Besten der Warteschule 3 A. empfangen zu haben becheinigt dankend

Frau Elise Brünig.

Hameln, den 18. August 1892.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller und trostgebender Teilnahme an dem herben Verluste meiner unvergesslichen Frau und liebevollen Mutter meiner Kinder, sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Pastor Thießen für seine überaus trostreiche Rede am Grabe unsern herzlichsten Dank.

Wilhelm Müssel
nebst Kinder.

Vor einem Jahre kostete Roggen 270 Mark, heute beträgt der Preis etwa 146 Mark und ein weiteres Herabsinken wird erwartet. Vom Größerwerden des Brodes hören wir noch nicht. An wem liegt es, an den Herren Müllern oder den Herren Bäckern?

Um Antwort wird gebeten!

Wo ist die Konkurrenz, die sonst die Preise reguliert? Wir stellen unser Blatt gern zur Verfügung, sowohl für Käufer als Verkäufer, denn salus publica suprema lex. Beide Teile müssen zur Sprache kommen, aber für 50 Pfg. sollte man 5 Pfund Brod erhalten.

Dem praktischen homöop. Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf herzlichsten Dank! Derselbe befreite meinen 4-jährigen Sohn Otto, welcher stark am Durchfall und Husten litt und von Wärmern gequält wurde in kurzer Zeit von seinem Leiden, sodas er wieder munter ist und zunimmt. Herrn Dr. Volbeding hiermit öffentlichen Dank!

Barmen, Schloßstr. 36.

Peter Bald.

Männergesangsverein.

Dienstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr **Abend** im Vereinslokale. Die Mitglieder werden dringend ersucht, zu erscheinen. Der Vorstand.

Eine angelt sech Unteroffiziere und Hahndrich maßt ein vergnügtes Gesicht.

lokales und Provinzielles.

— Wir beziehen uns auf die Bekanntmachung der Kaiserlichen Post, möchten aber wissen, ob mit dieser Verlegung nicht eine Portoverhöhung für uns eintritt. Irren wir nicht, so kostet hinfüro ein Brief 10 Pfg. Porto anstatt wie bisher 5 A. Drucksachen bleiben wie bisher. Für das Postamt wird es angenehmer sein, für das geschäftstreibende Publikum kaum.

— Unser Bürgermeister Meyer scheint eine Urlaubsreise angetreten zu haben. Bekannt gemacht ist es nicht.

— Auf dem internationalen Schiffahrtkongress zu Paris im Juli d. J. hat Herr F. W. Meyer dahier Modelle von Dampfschiffen und einem Normalschiff für die Weser ausgestellt. Näheres darüber haben wir nicht erfahren.

— Am 4. Dezember feiert unser Herr Pastor Zister sein 25jähriges Priester-Jubiläum.

— Wir erhalten verschiedene Einsendungen in Betreff des angenehmen Geruches, den unser Hamelfluß uns bereitet. Einige städtische Arbeiter sind beschäftigt mit sog. Desinfektionsmitteln, hier und da einige Gassen zu bestreuen, was gewiß nicht schaden wird. Der Nutzen dieser Ausgabe ist minimal. Es scheint aber seit der Anlage der neuen Fabriken am oberen Lauf der Hamel der unangenehme Geruch sich zu vermehren. Welche Fabrik die Hauptquelle der üblen Gerüche ist, steht dahin und wird es sehr schwer sein, den wirklichen Ursprung der Gerüche auszufinden. Der Ruf nach Polizei hilft wenig, da diese nicht im stande ist, den ganzen Lauf des Flusses zu überwachen. Unserer Ansicht nach muß es versucht werden, den Strom des Flusses zu verstärken, diesen Plan verfolgte der verstorbene Bürgermeister Schmidt, der die Hamel um die Stadt kanalisieren wollte, vor dem Neubau der Schleuse, die mit den Fluverhältnissen der Weser in Zusammenhang gebracht werden sollte. Dadurch wäre ein reichlicher Strom um die Stadt gekommen und die unglückliche Anlage der städtischen Gassen, die ja fast alle so angelegt sind, daß dieselben beinahe bergan fließen, geändert. Unter der Leitung des sogenannten Bauamtes sind ja manche Versuche gemacht worden, indeß Verbesserungen sind es kaum gewesen, wie es in der Natur der Dinge liegt; man hat keinen bestimmten Plan vor sich, sondern nur laienhafte Erfahrungen. Wir wollen auf die Pflasterung der Bäderstraße, den Bau der Brücken usw. nicht zurückkommen, auch nicht auf den sog. schlechten Baugrund und die Höhenlage der alten und neuen Straßen. Es ist für diesen Artikel nicht weiter notwendig, nur soviel wollen wir andeuten, daß die Mittel, so manches zu ändern, trotz mancher Bauverständigen nicht richtig angewandt zu sein scheinen. Man gibt viel

Geld für Vorbereitungen, für Bauverständige aus, ohne die vorhandenen Techniker anzuspannen, wie es möglich gewesen und fährt damit fort und vermehrt die Ausgaben für Planemachen, die schwer auszuführen sind, da eben die Geldmittel nicht reichen, denn die Höhe der Steuern ist schon hoch genug und kaum weiter möglich. Man denke über die Andeutungen nach und sende uns weitere Ausführungen.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.
Hameln, den 19. August 1892.

Abwesend die Herren Bürgermeister Meyer, Raapke, Hafe.

Mit der Braunschweiger Hypothekenbank, Herm. Bartels und Gehr. Meyer wurde die Begebung der Anleihe beschlossen, die den besten Kurs für die Stadt offerierten. Die Coupons sind hier wie in Hannover einlösbar, ebenso die Rückzahlung des Kapitals bei den Auslosungen.

Als Mitglied der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde Herr Fr. Raapke, als Ersatzmann August Nag erwählt.

Frau Niebour wurde eine einmalige Unterstützung von 50 Mk. gewährt.

Politische Rundschau.

Der Würfel ist gefallen: Mit der Berliner Weltausstellung wird es nichts. Damit wäre denn die Befürchtung, Berlins sittliche Verhältnisse könnten Schaden leiden und den ostpreussischen Junkern ihre Tagelöhner weglassen, glücklich behoben, Sachen, die natürlich ungleich wichtiger sind, als die Unterstützung des Versuchs, unseren durch Bismarcks glorreiche Schutz-zollpolitik gründlich ruinierten Handel und Wandel wieder auf die Beine zu helfen und die Blamage, die wir, die Sieger von 1870, dem besiegten Frankreich gegenüber einheimfen. Noch zuguterlekt hatte das Ausstellungs-Komitee einen „Aufruf“ erlassen, unter dem die Namen von 127 Größen auf dem Gebiete der Industrie, des Handels, der Kunst und der Wissenschaft stehen; half alles gegenüber den „maßgebenden“ Kreisen nichts; der Einfluß, welchen dort der schöne Bund von Agrarier-tum, Muckerei und Partikularismus besitzt, streckte diese Komitees beschloffen hat, nunmehr auf Abhaltung einer deutsch-nationalen Ausstellung hinzuwirken, so ist das ein schlechtes Pflaster auf die Wunde, welche durch das Aufgeben des Projektes unserem Ansehen im Auslande geschlagen worden ist. Nun können ja, um das Maß ihrer „patriotischen Bestrebungen“ voll zu machen, die Gegner der Berliner Weltausstellung die Pariser beschicken, sollen aber ja nicht verfehlen, über ihren Ausstellungsobjekten mit dicker Schrift anbringen zu lassen, daß sie getreulich zum Scheitern des Berliner Weltausstellungsprojektes mit beigetragen haben und sie werden sich einer „ehrenvollen Erwähnung“ seitens Frankreichs versichert halten können. Ein gut Teil des Widerstandes, den die Idee einer Berliner Weltausstellung in gewissen

Kreisen gefunden hat, beruht auf derselben Basis, den dort die Idee des Zonentarifes findet. Hätten diese Ideen ihren Ursprung dem Haupte eines der Größen hinter dem grünen Tische zu verdanken, so würde das eine ganz andere Sache gewesen sein. Man kann sich aber in gewissen Kreisen noch immer nicht der Ansicht begeben, daß das Volk noch zu „unreif“ ist, um den Anstoß zu Derartigem zu geben, es soll eben jeden Fortschritt und jede Verbesserung als ein gnädiges Geschenk von „Oben“ betrachten: die letzten Ausläufer der Theorie vom beschränkten Unterthanenverstand! Eine geradezu widerwärtige Erscheinung ist es, daß die Feinde solcher aus dem Volke herauskommenden Wünsche, diese ihre Bekämpfung auch noch mit dem Vorgeben, für das „Wohl des Volkes“ zu wirken, bemänteln. Die Agrarier und Silberbolbe behaupten, für das „Wohl des Volkes“ zu wirken; in Wirklichkeit verfolgen sie nur das Ziel ihrer Bereicherung und Verbesserung ihrer Lage auf Kosten der „armen Enterbten“; die Muckerei bemäntelt ihre Agitation mit dem Vorgeben der Stärkung des „christlichen Gedankens“, während sie in Wirklichkeit die Schaffung eines Priestertums erstrebt, wie es der Protestantismus nicht kennt, sowie Herabdrückung des Bildungsgrades des Volkes behufs Erleichterung von dessen geistiger Knechtung. Die Schutzzöllner posaunen in alle Welt hinaus, sie wollen dem Arbeiter lohnenden Verdienst und „bessere Lebenshaltung“ verschaffen, während sie in Wirklichkeit nur dafür sorgen, ihr Monopol nach Möglichkeit auszubeuten und allen, den angeblich in bessere Lage zu bringenden Arbeiter mit, zumuten, höhere Preise für ihre Bedürfnisse zu zahlen als die, welche uns das Ausland für dieselben Dinge abverlangt. Auf dem Gebiete der Politik ist es genau so. Was predigen die Herren Konservativen immer von der Verwerflichkeit der Beeinflussung des Willens des Staatsoberhauptes in Bezug auf die Wahl seiner Ratgeber, ergreift aber ein Minister einmal Maßnahmen, welche ihnen nicht passen, so setzen sie alle Hebel in Bewegung, um ihn zum Fallen zu bringen. Herr Herrfurth z. B. ist nicht das Opfer der Differenz zwischen ihm und seinen Kollegen in Bezug auf eine Reform des Steuerwesens geworden, sondern weil er die Landgemeindeordnung, welche der Paschawirtschaft der Großgrundbesitzer in ihren Gutsbezirken ein Ende macht, durchzusetzen wußte, dieselbe Landgemeindeordnung deren Inslebentreten jene Herren seit Menschenaltern hintanzuhalten verstanden, weil sie eben ihnen nicht in den Kram paßte. Die Sozialdemokraten deklamieren ihren Anhängern vor, das ganze Bestreben der Sozialdemokraten gehe dahin, der arbeitenden Klasse eine Verbesserung ihrer Lage zu bringen; in Wirklichkeit geht es aber dahin, die arbeitende Klasse zur Herrschenden zu machen, um dadurch den Arbeiterführern eine Machtvollkommenheit ohne gleichen zu geben. Wenn ein nachweisbar besoffener Arbeiter aus einer Brauerei hinausgeworfen, da erklären die Fachvereine das für ein Verbrechen an der Menschheit und stellen, wie wir eben in Hamburg sehen, eine solche Brauerei unter Boykott. Drehen nun die Brauereien den Spieß um, und setzen alle ihre den Fachvereinen angehörigen

Arbeiter an die Lust, so ist das wieder ein Verbrechen an der Menschheit zc. zc. Es liegt doch also ganz klar auf der Hand, daß die Fachvereine darauf hinausgehen, einen Zustand zu schaffen, in dem sich der Arbeitgeber alles gefallen lassen soll, er aber in dem Arbeiter das Kräulein „Mühhmichnichtan“ zu respektieren hat. Nur der Liberalismus allein ist ehrlich, er verlangt nichts für sich, was er verlangt, verlangt er für alle und zum Besten aller, und darum ist es an jedem, welchem das Gemeinwohl wirklich am Herzen liegt und dessen Handlung nicht bloß zur Bemäntelung von Sonderinteressen benutzt, das Banner des Liberalismus hochzuhalten.

Den Feinden des Liberalismus bei uns war es Wasser auf die Mühle, daß in **England** soeben ein liberales Ministerium an's Ruder gekommen ist, da das Haupt desselben, Gladstone, entschiedene Neigung für Rußland und entschiedene Abneigung gegen den Dreibund früher kundgegeben hat. Man war seitens der Feinde des Liberalismus flugs damit bei der Hand, denselben für alle Folgen der etwa veränderten Haltung Englands dem Dreibunde gegenüber verantwortlich zu machen. Diese Klagelieder Jeremia waren etwas verfrüht, denn Gladstone war im Bewußtsein der Unpopularität einer nicht gerade freundlichen Haltung gegenüber dem Dreibund gerade in den liberalen englischen Kreisen, sich als Minister des Auswärtigen einen entschiedenen Freund des Dreibundes, Rosebery, zuzulegen. Der Umstand, daß derselbe außerdem noch als Privatmann in freundschaftlichen Beziehungen zu dem deutschen Kaiserhause steht, wird das Unbehagen, welches man in **Frankeich** in Bezug auf diese Wahl zeigt, gerade nicht verringern. Man glaubte es nämlich dort schon an allen vier Zipfeln, wie man so sagt, zu haben. Deutschland hat ja soeben bewiesen durch das Aufgeben des Weltausstellungsprojekts, daß es kein Geld hat, in England ein dem Dreibund abgeneigter Staatslenker, kurzum die Marschroute nach Berlin war schon wieder einmal fertig; daß dieselbe 1870 über Wörth und Sedan ging, haben ja die Chauvinisten längst vergessen. Da muß nun das „perfide Albion“ den Streich spielen, sich einen dem Dreibund zugeneigten und dem deutschen Kaiser sogar persönlich befreundeten Minister des Auswärtigen zuzulegen und damit alle schönen Pläne über den Haufen zu werfen!

Während wir in den übrigen europäischen Großstaaten die Häupter der Ministerien einem steten Wechsel unterliegen sehen, hat es in **Oesterreich** Herr Taaffe nun seit 13 Jahren verstanden, sich an der Spitze der dortigen Regierung zu behaupten. Er verdankt das der Vertrauensseligkeit der Deutsch-Oesterreicher, die sich von ihm zu Gunsten der Slaven, Tschechen zc. auf alle mögliche Weise behandeln lassen und sofort, wenn er, um jene edle Sippe zu ärgern, ihnen einmal ein freundliches Gesicht macht, auf diesen Pops anbeißen und ihm gegen dieselbe beispringen, um sich nach gethauer Arbeit einen Fußtritt versehen zu lassen.

In **Rußland** geht es ächt russisch zu. Die Unterstützung, welche den nothleidenden Bauern zugegangen sind, werden jetzt, wo sich dieselben noch gar nicht erholt haben können, mit Strenge wieder eingetrieben;

dagegen hat „Väterchen Jar“ huldvollst gestattet, daß sich die armen Bauern aus den Kronwäldern Leseholz holen können. Leseholz im Sommer? Wahrscheinlich um Freudenfeuer anzuzünden für die Guld und Gnade, die ihnen erwiesen wird, daß man ihnen noch das letzte Hemd vom Leibe zieht, und als Trost — ein Schnupf- luch verehrt.

Vermischtes.

— Die zweijährige Dienstzeit soll nicht in Aussicht stehen. Der Kaiser wolle lieber eine kleinere Armee mit langer Dienstzeit als eine größere mit kürzerer Dienstzeit. Wir empfehlen hier die „Freisinnige Zeitung“ um so dringender, als hochwichtige Fragen, wie Steuer- reform, Einführung der 2jährigen Dienstzeit, zur Ver- handlung stehen. Die Verhandlungen beginnen im nächsten Monat.

— Der endgültige Wortlaut der Militärvorlage ist noch immer nicht festgestellt. Dem Vernehmen nach soll es geschehen, nachdem der Kriegsminister von seinem Urlaub zurückgekehrt ist. Eine Reihe von Korps- kommandeuren ist gegen die 2jährige Dienstzeit, da- für sind Reichskanzler, Kriegsminister und Chef des Generalstabs. Fällt also dieselbe, haben wir eine Reihe von Veränderungen in hohen Aemtern entgegenzusehen.

— Das Bestehen des Freimaurerbundes in Deutsch- land ist ernstlich erschüttert, denn im Reiche Reuß ä. L. müssen jetzt alle Beamten, bis auf den Feldhüter herab die eidesstattliche Versicherung abgeben, daß sie weder demselben angehören, noch beizutreten gedenken.

— Im Regierungsbezirk Minden darf jetzt an denjenigen Sonntagen, an denen gesetzlich eine fünf- stündige Arbeitszeit zulässig ist, der Milchhandel auch von 4—5 Uhr nachmittags stattfinden. An den ersten Festtagen Weihnachten, Ostern und Pfingsten ist der Handel mit Konditoreiwaren, Fleisch und Wurst, mit Vorkostartikeln und Milch morgens von 5—9 Uhr erlaubt.

— Eine Redaktion in Waffen. Vor einiger Zeit war von einem serbischen Obersten der Redakteur der Belgrader Zeitung „Dipor“ überfallen worden. An der Spitze einer der letzten Nummern teilt das Blatt mit, es wisse, daß ein neuer Ueberfall gegen die Redaktion geplant werde; alle Mitarbeiter und Diener seien daher mit Zentralfener-Revolvern bewaffnet worden. Die unter der Leitung des Chefredakteurs früh und nachmittags abgehaltenen Schießproben hätten vorzügliche Resultate ergeben und bei einem etwaigen Ueberfall würden die Angreifer auf ein präzises und unfehlbares Schnellfeuer stoßen.

Malitiös.

Junge Doktorsfrau: „... Ach, jetzt wünschte ich nur, alle Welt ließ sich von meinem Herzmännchen be- handeln!“

Freundin: „Schäme Dich! Im Vollbesitz des Glückes und so schadenfroh sein!“

Schön abgeleitet.

Feldwebel (der vor der Front eine Haarnadel findet): „Seit wann ist denn der Exerzierplatz ein Harem?“ („Lust. Bl.“)

Magnet.

Ich weiß ein Dirndl lieb und nett,
Die zieht mich an wie ein Magnet;
Ich selber nur zu gern sie hätt' —
Indessen mein Magnet — mag net!

(„Fl. Bl.“)

Silbenrätsel.

Die erste hat ein jeder, bald kräftig und bald schwach,
Und übt er oft die Feder, dann folgt die zweite nach;
Das ganze ist auf Erden von Wert für Jedermann,
Mit dem er viel kann werden und viel erwerben kann.
Fr. M.

Auflösung des Wort-Rätsels in Nr. 67:

„Handschlag“.

Kirchliche Anzeigen.

10. S. n. Trinitatis.

St. Bonificii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst P. Stünkel.	Hauptgottesdienst P. Thießen.
Hauptgottesdienst S. Hornschl.	Kinderlehre Derselbe.
Kinderlehre Derselbe.	Donnerstagsstunde Derselbe.
Donnerstagsstunde Derselbe.	Donnerstagsstunde Derselbe.
Dessentliches Abendmahl zu St. Nicolai.	
Die Kollekte für das Luthertum zu Königsgras in Böhmen hat eingetragen zu St. Bonificii 20 M. 20 S. zu St. Nicolai 40 M. 42 S.	

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

7. Aug.: Dora Elisabeth, T. d. Bäckers Kehr.
14. „ Rudolf Gottlieb Karl, S. d. Kürschners Wolf.
Frieda Minna Johanne Auguste Charlotte, T. d. Arb. Bolte.
Blondine Alwine Emilie, T. d. Handschuhm. Franke.

Kopulierte.

6. Aug.: Hauschhofmeister Johann Heinrich Wente in Hänselsh mit Charlotte Pauline Wilhelmine Rüsche hier.
7. „ Büchlermeister Karl Johann Moritz Pollie hierelbst mit Jgfr. Marie Fenn. Amalie Dor. Rabke hier.
14. „ Hausdiener Friedrich Heinrich Ludwig Heinicke hier, mit Auguste Henriette Büllmann aus Lügde.

Gestorbene.

14. Aug.: Karoline Mädel, geb. Bode, 44 J. 17 T.
Schuhmacherm. Aug. Holle, 54 J. 5 M. 5 T.
Marie Henriette Joh. Sophie Schmidt, 5 M. 13 T.
18. „ Tischlermstr. Aug. Dreyer, 52 J. 10 M. 23 T.
Schuhmachermstr. Heinrich Wilh. Böhm, 54 J. 9 M. 14 T.
Georg Karl Helm, 7 M. 16 T.
19. „ Louis Wilh. Heinrich Holleweide, 2 M. 8 T.
Karl Franz Otto Stille, 5 M. 4 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Sonntag den 21. August: Meist heiter, trocken, warm.
Montag, den 22. August: Warm, veränderlich wolkig, meist heiter, Wetterleuchten und frische Gewitter.
Dienstag den 23. August: Heiter, wolkig, warm, zu Gewittern geneigt.
Mittwoch, den 24. August: Wolkig, vielfach heiter, warm, viele Gewitter, magnetische Störungen und frische Nordlicht vom 24. bis 26. August.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 69.

Mittwoch, den 24. August 1892.

70. Jahrg.

— Der Schluß der Schonzeit für Hasen ist auf den 14. September festgesetzt, sodaß also die Jagd auf Hasen erst mit dem 15. September beginnt. Die Schonzeit für Rebhühner, Auer-, Vork- und Fasanenhennen endet mit dem 31. August.

Zum Zweck der Gewerbesteuer-Veranlagung pro 1. April 1893/94 werden diejenigen Gewerbetreibenden, die nach dem bisherigen Gewerbesteuer-Gesetze steuerfrei waren, unter andern:

die kleineren Handwerker ohne Schauläden,
die mit weniger als 2 Gehülften oder ohne Gehülften, sowie die mit nur 2 Lehrlingen arbeitenden Handwerker,

Barbiere,

Volksanwälte,

Fuhrwerksbesitzer mit nur 1 Pferde

pp. pp. pp.

aufgefordert, spätestens bis zum 26. d. Mts. den Betrieb ihrer Gewerbe unter Angabe der Besteuerungs-Merkmale bei dem hiesigen Magistrate anzumelden.

Freiwillige Versteigerung.

Auf zuständigen Antrag werde ich am

Freitag, den 26. August 1892,

vormittags 10 Uhr,

Kastanienwall Nr. 11 die Nachlassgegenstände des verstorbenen Fräuleins **M. Dessa**, als:

3 Sofas, 2 Sessel, 6 Polsterstühle, 6 Kommoden, 5 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, Tische, Stühle, Waschtische, Betten und Bettstellen, Gold- und Silberfachen, 1 gold. Cylinderuhr, 1 Pendüle, Glas- und Porzellansachen, Holz- und Steintohlen und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.
Sameln, den 20. August 1892.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

in der Dessa'schen Auktion am Freitag, den 26. August, vormittags, Kastanienwall 11, ein sehr gut erhaltener Mahagoni-Eckschrank.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend**, den 27. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, werde ich 1 Handwagen mit Brettleitern, sowie div. Gartenfrüchte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Versammlung im zweiten Wehlerweg, Sameln den 23. August 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Am **Donnerstag**, den 25. August 1892, nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr,

werde ich für Rechnung dessen den es angeht, im **Kron-dorf'schen Gasthause** zum Rattenkrug, Packerstraße 16 hieselbst

2000 Zentner Weizenroggen

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Sameln, den 22. August 1892.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Am **Donnerstag**, den 25. August d. J., 3 Uhr nachmittags,

werde ich das den Erben weiland **Bremers A. Hennecke** hieselbst gehörige, am 2. Wehlerwege unter Nr. 18 belegene

Wohnhaus

mit einem ca. 1 Morgen großen Garten öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauf Liebhaber wollen sich in meinem Geschäftslokal, Wilhelmstr., einfinden.

Scheele, Auktionator.

Donnerstag



ff. frischen Steinbutt

und Seezungen, Schellfisch und Schollen, à Pfund 10—15 A.

J. S. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Täglich
frische

Kieler Bündlinge.

S. Ise.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Litteratur, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt. Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirtschaftliches, Mode und Handarbeiten.

Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pfg. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modebildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pfg. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlg. und in der Exped. Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I., Operng. 3.



14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu **Marienburg** Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:

- 1 Landauer mit 4 Pferden
- 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
- 1 Halbwagen mit 2 Pferden
- 1 Kabriolet mit 2 Pferden
- 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
- 1 Coupé mit 1 Pferde
- 1 Parkwagen mit 2 Ponies
- 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
- 68 Reit- und Wagenpferde
- in Summa
- 7 komplett bespannte Equipagen und
- 90 Reit- und Wagenpferde, ferner
- 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
- 20 „ à „ 50 = „ 1000 „
- 500 silberne Dreikaiser-Münzen und
- 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und
- Gebrauchsgegenständen.

Die leblosen Gewinne werden franko Porto und Spesen versandt.

Morgen frischen großen Schellfisch, à Pfd. 18 und 15 A. Hochfeine schwedische Preiselbeeren treffen diese Tage ein und liefere solche zu billigstem Tagespreis.

H. Crölle, Stubenstr. 11.

**Frische Molkerei-Butter,
Düffriesche Grassbutter.**

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

**Die Bild- und Steinhauerei von
W. Falke, Hameln,**

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

- Geräucherten Lachs,
- geflochten Schinken,
- rohen Schinken,
- frische Kalbsroulade,
- frische Mortabella,
- „ Salzfleisch,
- „ Zungenwurst,
- „ Cervelatwurst,
- „ Mettwurst,
- „ Corned-Beef.

empfehl

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Aprikosen und Reine-Claude

zum Einmachen

Osterthorwall 17.

Zuntz
Java-Kaffee

à M. 1,70, 1,80, 1,90, 2,— das Pfund in den beliebten feinsten Qualitäten zu haben in Hameln bei Fr. Aug. Reinecke, F. Wöldecke, vorm. F. W. Neße, und Wilh. Keller.

Zum Einmachen

empfehle Steintöpfe in allen Größen und Fabrikaten Einmachegläser mit Patentverschluß, gewöhnliche Einmachegläser von dunklem und hellem Glase.

H. Ritter,

60. Bäckerstr. 60.

Für Jäger und Landwirte etc. bringe meine
wasserdichten
Loden-Stoffe
in empfehlende Erinnerung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Zehnthofstraße.

Schorers Familienblatt

(begründet 1880)

begann am 1. Juli mit der Veröffentlichung eines
neuen großen Romans von M. Noos

„Im Kampf des Lebens“.

Das Fernere kommt zum Abdruck:

Am Scheidewege von M. Tamms.

In jeder Nummer zahlreiche unterhaltende und
anregende kleinere Beiträge.

Ein neues Preisausschreiben für
Amaten-Photographen mit Preisen im Gesamt-
betrage von 750 Mark darf auf regste Betei-
ligung rechnen, zumal den Teilnehmern der
ganze Sommer für ihre Arbeiten gewährt wird.

Glänzende Illustrationen.

Schorers Familienblatt

erscheint in Wochennummern (je 20 Seiten stark)
zum Preise von 2 M. für das Vierteljahr.

Auch in 18 Hefen jährlich zum Preise von
je 50 A.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und
Postanstalten jederzeit an. Probenummern auf
Verlangen gratis und franko von der Verlags-
handlung

J. H. Schorer A.-G.

Berlin S.W., 46, Dessauerstr. 4.

Carl Söhlke,

Rechtskonsulent,
Hameln, Baustraße 43.

Schnippelmesser, à 30 A.

Schnippelmaschinen

zu verleihen, à Stunde 25 A.

A. Askamp, Wendenstr. 16.

Agentur

für Lebensversich. von einer alten gut fundierten Anstalt
mit sehr günstigen Versich.-Bedingungen und neuen
Vers.-Arten an thätige intelligente Personen gegen gute
Provision zu vergeben. Adresse:

Subdirektion, Berlin W. 62.

Auf sofort oder 1. September sucht ein kinder-
loses Ehepaar ein in allen häuslichen Arbeiten er-
fahrenes Mädchen. Näheres bei

Frau **Pabst**, Deisterstr.

Gesucht eine akkurate Aufwärterin für einige
Morgenstunden. Näheres

Osterstr. 11.

Ein gesundes kräftiges

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit zum 1. Oktober gesucht.
Näheres bei **H. Hüfing**, Hameln, Deisterstr. 62.

Marketender gesucht

für die Zeit vom 30. August bis 14. September.
Bedingungen: Nüchternheit, Zuverlässigkeit und gutes
Fuhrwerk. Alles Nähere im Zahlmeister-Geschäfts-
zimmer des 1. Bataillons 91. Regts. Osterthorwall 24.
1. Bataillon Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 24. August 1892.

Heute Morgen 5 Uhr endete sanft nach langem
schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Niehus,

geb. Schnath,

im 62. Lebensjahre. Tiefbetrauert von den
Hinterbliebenen. Im Namen derselben

Friedrich Niehus.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5
Uhr vom Jhlpfuhlweg 2 ab statt.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufagens.)

Hameln, den 23. August 1892.

Heute Morgen früh entschlief nach langem
Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Groß-
vater **Heinrich Grübel** im fast vollendeten
72. Lebensjahre, welches anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 5 Uhr
nachmittags. von Osterstraße 24 ab statt.

Zu vermieten eine Wohnung

Invalidenstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung

Invalidenstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später die untere
Wohnung in meinem Hause, 2
Stuben, 3 Kammern, Küche, Stallung und Bodenraum.

H. Falke, Baustr.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Wohnungen

F. Placidus, 1. Wehlerweg 17.

Zu vermieten Stube und Kammer

Summenstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder später eine
Wohnung. Auch auf gleich ein
Stück Land vorn am Wasberge belegen.

Emmerstr. 16.

Zu vermieten eine kleine Wohnung

A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung.
Zimmermann **August Müller**,
Wilhelmstr.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung
Behnthoffstr. 1a.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. 3 Wohnungen
Altmarktstr. 22.

Zu vermieten ein kleines Hinterhaus.
Frick, Bahnhofstr. 45.

Für einen Herrn oder Dame gut möblierte freundl.
Zimmer in schönster freier Lage. Näheres in der
Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später ein freundl.
Zimmer mit oder ohne Bett Wendenstr. 1.
Dasselbst **Kost und Logis** frei.

Zu vermieten ein fein möbl. Zimmer. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

Verzugshalber ist die Parterre-Wohnung meines
Hauses mit Laden zum 1. Okt. **zu vermieten**.
E. Wiehe, Wendenstr. 7.

Zu vermieten die 1. Etage
Bäckerstr. 26.

Dreyer's Berggarten.

Heute, Mittwoch, den 24. August:

IV. grosses Militär-Konzert,

ausgeführt vom ganzen Musikkorps des Oldenburger
Inf.-Regt. Nr. 91, unter persönlicher Leitung des
königl. Musik-Dir Herrn **H. Hüttner**.

Anfang abends 8 Uhr.

Entree 50 A.

Kinder 10 A.

Adolf Jeimke.



Rannichen-Zuchtverein.

Freitag, den 26. August:

Versammlung

bei Herrn Gastwirt **Kohlmeyer**.

Verteilung der Statuten. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Zum Börsengarten.

Heute: Abend-Konzert

der Bückeburger Bauern-Kapelle.

Eintritt frei. **W. Holländer.**

Deutscher Schützen-Verein.

Freitag, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr:

Preisschießen

auf Schliederbrunnen.

Dankfagung.

Allen denen, die meinem lieben Mann und unserm
guten Vater die letzte Ehre erwiesen und ihn zur Ruhe-
stätte geleitet haben, sowie für die reichliche Kranz-
spende unsern herzlichsten Dank.

Johanne Dreyer, geb. Peters
nebst Kinder.

Verein zur Veredelung der Hunderrassen für Deutschland.

Schau zur Prämierung und zum Verkauf von
deutschen und englischen Vorstehhunden, kurz- und lang-
haarigen Dachshunden und hannoverschen Schweif-
hunden im Odeon zu Hannover am **Dienstag, den
11. Oktober 1892**. Zu der Schau können Hunde
jeden Alters der oben genannten Rassen angemeldet
werden.

Lokales und Provinzielles.

— Unserer Notiz über das bevorstehende 25jährige
Priesterjubiläum des Herrn Pastors Fister fügen wir
berichtigend und ergänzend nach, daß dasselbe auf den
4. September fällt, aber aus verschiedenen Gründen am
Donnerstag, den 8. September gefeiert wird.

— Durch die Börsenblätter geht folgende Notiz:
„Die Stadtverordnetenversammlung in Mainz vergab
auf Grund eines engeren Werber's 600 000 Mk. 4⁰/₀
Mainzer Stadtanleihe Lit. M. an Isaak Fulda und
Gebr. Oppenheim in Mainz zu deren Gebot von
101,61 pCt. — An 750 000 Mk. der 3¹/₂⁰/₀ Anleihe
der Stadt Hameln erhielt die Braunschw.-Hannov. Hy-
pothekbank und die hannov. Bankhäuser Ephraim
Meyer & Sohn und Hermann Bartels als Höchstbie-
tende den Zuschlag.“ — Die Unterschiede springen sofort
in die Augen. — In Mainz begeben die Stadtver-
ordneten, in Hameln der Magistrat. Das liegt
natürlich an der resp. Stadtverfassung; was besser ist,
soll hier nicht untersucht werden. — Mainz begiebt
4⁰/₀ Papiere zu 101,61⁰/₀, also mit einem Agio von
1,61⁰/₀, Hameln 3¹/₂⁰/₀ Papiere, mit welchem Dis-
agio ist nicht bekannt gegeben. 6—8⁰/₀ werden es
wohl sein, vielleicht bequemt man sich, die Begebungs-
bedingungen bekannt zu machen. Mit Recht haben
Sie, als es noch früh genug war, darauf hingewiesen,
daß es bei der Lage des Geldmarktes angemessen sei,
das Privilegium dahin abzuändern, statt 3¹/₂⁰/₀ 4⁰/₀
Obligationen auszugeben, dann hätte die Stadt bei
2¹/₂ Millionen ein Disagio von mindestens 7⁰/₀ =
175 000 Mk. erspart. Gemäß üblicher Anleihebedin-
gungen konnte bei gelegener Zeit eine Konvertirung
auf 3¹/₂ bis 3⁰/₀ vorgenommen werden. Warum man
dem Beispiele von Mainz und anderen Städten nicht
gefolgt ist? Gründe sind nicht erkennbar. — n.

— Wir hatten gestern gegen Abend prächtige Ge-
witterschauer, denen hoffentlich noch etwas mehr Regen
folgt. Unsere Fluren bedurften dringend der Erfrischung,
somit erholen sich die Wiesen und geben noch eine gute
Grummeternte.

— In Rassel haben die Bäcker den Preis des reinen Roggenbrodes auf 10 Pfg. pr. Pfund gesetzt. Dasselbe muß auch hier möglich sein, wie wir schon mittheilten.

— In Holtensen brannte ab der früher Wangenheim'sche Hof, seit zwei Jahren im Besitz des Herrn Casse. — In Kleinen-Wieden, sowie in Börrn sind Brände vorgekommen, veranlaßt durch die gestrigen Gewitter.

— Aus den landwirtschaftlichen Zöllen (lex Huene) erhält unser Kreis für 1891/3 sage Einhundertvierzehntausendeinhundertelf Mark. Ob die Herren vom Kreistage, denen die annähernde Summe längst gegenwärtig sein mußte, wohl daran denken, die diesjährigen Kreissteuern und Wegeumlagen unerhoben zu lassen? Es ist unnötig Steuern zu erheben, wenn man schon große Kapitalien zinsbringend angelegt hat. Wir wundern uns, warum das städtische Blatt auch nicht ein Titeltchen über dieses Faktum bringt. — ?

— Die Weser hat, soweit wir zu wissen glauben, noch niemals einen so niedrigen Wasserstand gehabt, als in jetziger Zeit. Der Dampfer Bismarck fährt nur noch bis Hörter.

— In Minteln sollen 7—12 Häuser niedergebrannt sein. Die von hier geforderte und bereitwilligst vorbereitete Hülfe wurde schließlich abtelegraphiert.

Deutsche Herrlichkeiten.

Gedicht von Hendrik Hamakers.

I. Teil.

Einst, als noch in grauer Vorzeit
An der Weser jezt so lieblichen Strande
Für keinen war Verbleib,
Als rings an des Stromes Rande
Tüdtisch lagen die Klüfte;
Aus den Sümpfen schlimme Düste
Aundum die Luft erschwerten;
Wo in den Wäldern dumpf und schwül
Lagerte der finstern Nacht Beschwerden,
Da lag ein anderes Gefühl
Hoch auf der Menschenwelt.

Erklungen war noch nicht der lockenden Pfeife
Schmeichelnde Weise;

Denn Ratten nicht und Menschen
Gab es in diesem Kreise.

So still, so finster und pestaushauchend
Lag das Land, wo jezt in stolzer Schöne,
Umgeben von gold'nen Fluren und Auen,
Ueberwindend vieler Jahre böses Dröhnen,
Die stolze Hamelensia prangt.

Ueberwältigt hat die gewalt'ge Kraft
Und der eherne Troß der Geister
Jene, wirre, unheimliche Nacht;
Es schwand durch jenen Eifer

Der fieberschwindelnde Walz,
Des Stromes tolles Gefräusel
Erhielt durch des Menschen fleiß'ge Hand
Ein ander Gebette und säuselnd
Strich der Wind über seine glatte Fläche. —

— — — Wie es wurde? —

Ueber das Gebirge kam der kraftgewandte,
Gefahrentrohende, härteste Kämpfe.
Sinnend hat er erst am Bergeshang gestanden,
Dann hatte er das mut'ge Haupt gehoben
Und stolzen Blick's geschauet auf das Thal,
In seinen Augen liegt ein glühend Drohen,
In seiner Brust ein wilder Wahn,
Zur Faust ballt er die zitternden Hände,
Auf seinem Körper liegt es wie ein Drängen.

Wild erklinget seiner Stimme Laut,
Als läge in ihr ein böses Omen; —
Das kann nicht sein des Landes Brauch,
Von dem er hergekommen.
Er spricht, und was er spricht ist Gut,
Die lodernde Flamme ist's,
Die im entsehten Herzen ruht
Und von langer Sorge schmerzlich spricht.

„O, böser Geist, was thust du mir!
Was ist dein fürchterlich Beginnen!
Soll ich denn immer wieder,
Gespenstergleich, mit der Zeit verrinnen,
Schan'n in dieses schlimme Thal? —
So weiche endlich von mir fort,
Einmal nur noch ist mir die Wahl — —
Wohlan, so biete ich dir Troß!
Zu seh'n, wie weit dein gierig Rauben geht,
Will ich zur einst'gen Hütte,
Die nun einsam, still, verlassen steht,
Mich eilend wenden und hüten
Der wehen Sehnsucht mich, die drängend
Hoch der großen Bereda, nach dem lieben Kinde
Mich zieht. Doch will mit diesen Händen
Ich dein elend Martertum dir jezt entwenden
Und Segen schaffen diesem Ort. —
Dein tödend Gift bald selbst verschlucken,
Das sei dein baldig Loß! —
Mein Hort zieht wider dich in's Feld; zu suchen
Kommt er, Verderben dem Verderben schwörend,
Die böse Brut, die im Traumgebilde
Sucht zu schänden mit treuen Geisterhören
Des stillen Menschen harmlos Glück.“

Noch hallt im nahen Kreis der letzte Laut,
Noch ist sein zornig Sinnen nicht verweht,
Und drohend flammt noch sein Aug',
Da kommt vom Thal den Berg hinangefegt
Ein eigentümlich Etwas auf ihn an.
Auf und nieder wogt es,
Bald verschwindend, bald am Rand
Des weiten, dichten Wald's
Aufstachend, kommt's ihm immer näher.

Schon hört er ein dröhnend Koltern,
Von schnellen Hufen flücht'ger Pferde
Stammend; ihm ist's, als sollten
Die Geister sich ihm blitend jetzt schon nah'n.
Er weiß es nicht, wie finster daß er blickt; —
Der Groll, dem tödt'chen Schicksal zugewandt,
Verlosch in seiner Brust noch nicht. —

So steht er stolz dem Sturm entgegen,
Mutig greift die Hand schon nach dem breiten Schwert,
Daß Aug' zum Himmel auferhebend
Spricht er das Bittgebet; kennend dessen Wert
Legt er auf das Herz die rechte Hand
Der stolze Sohn der deutschen Wälder.

Näher kommt das Schnauben dann heran,
Als wären's tapf're Kriegerhelden!
Siegesjubel unaufhörlich, lautes Höhnern auch
Mischt sich dazu, als führte man Gefang'ne heim,
Die durch des Unglücks niederwerfenden Lauf
Erlegen waren dem heutig'gen Feind! —
Da endlich biegt es um die Ecke jenes Abhangs,
Auf dem entschlossen stand der düst're Krieger.
Ein Fähnlein Reiter steht dem schnellen Zug voran,
Zum starken Schutze wohl den Beuteführern;

Im Glanz des blitzenden Waffenschmucks,
Stech tummelnd die edelfeuerigen Rosse,
Folgen die Führer des schnellen Trupps!
Stolzen Blickes messen sie den Fremdling,
Der im tiefen Vergeswale
Mit nicht'gen Blicken sie bedrohen will.
Das halten sie für wahr
Dem ritterlichen Held, gewohnt an Kraft und Streit,
Wohl angepasst, doch einem Sklav',
Wie ihnen nur der Fremde scheint,
Für ungeziemlich, für ungemach.
Dennoch wollen sie vorüber reiten. —
Erinnernd aber halten an die blanken Ritter,
Ein kostbar Gut ist, das den prächt'gen Zug begleitet,
Und der Fremde schaut als Verweg'ner ihnen
Eher denn als Sklav'.

II.

Dicht sprengt einer jetzt
Zu dem mark'gen Sohn der Natur heran
Mit wilden Sprüngen seines Pferd's
Sucht er den Sinn desselben
Und seinen mut'gen Troß gar zu erschüttern.
Vergeblich dieses Streben!
Edel, stolz und kühn,
Bewußt der eh'nen Kraft,
Der eigenen Gewandtheit,
Er kaum die nicht'gen Ritterkünste achtet,
Und stachelt so den Zorn
Des Einen und des Ails.

Als sich verachtet sieht der Ritter,
Fahrt er mit Worten an den fremden Mann:
„Sag an, wie heißt dein edler Herr,
Der seine Diener so erziehen kann,

Daß sie es wagen,
Mit trok'gem Blick des Ritters Bahn zu kreuzen!“
Funfelnd hoben des Einsamen Augen
Empor sich zu dem festen Reiter;
Sonst regt er nicht den reckenhaften Leib:
„Herr! Fürwahr, ehrt ich die Freiheit nicht
Und meines Landes edle Weis',
Statt Worte hätt' Euch gleich gezeigt ich
Den Herrn, der mich als Diener hat“. —
Die Worte drangen zu dem ganzen Fähnlein,
Und statt des Einen umdrängte ihn hart,
Mit Speren drohend ihn und Schwert und Beil,
Krieger und Knappen und Reifige.

Langsam nahte jetzt der letzte Trupp,
In engem Kreise die werthe Beute führend.
Zwar wären wohl die Ritter,
Die erst die Furcht um ihre Beute rührte,
Jetzt weiter fortgesprengt, doch die Worte,
Die der Fremde that, verdienten anderes.
„Was makest Du Dich an,
Zu edlen, freien Männern ferner Lande
So zu sprechen, Sklav'!“
Grollt ihm jetzt der Ritter Stolz entgegen.
„Weh dem, der so es wagte,
Unserer hochedler Herren zu spotten; wehe!“
Klingt von der Trabanten Kreis es her.

Das hält den freien Mann nicht ruhig;
Mächtig rast das freie Blut durch seine Adern,
Läßt schwellen an der Stirne, wüthig
Die Zeichen seines Zorns. Seine mark'gen
Glieder dehnt zu reckenhafter Größe
Er empor. In den Augen, in den graden,
Liegt ein Weltgericht zu lesen.
Die starke Faust faßt an das breite Schwert
Und dröhnend gibt er Antwort
Der kühn-verweg'nen Schar, wie sie's begehrt.

„Heil'gen so die fremden Herren,
Die feuerspeind unser Land verheer'n,
Die Freiheit uns'rer Wälder?
Wahrhaftig! Prächtig steht's dem röm'schen Helden
In Kühnheit sich zu kleiden und Vermessenheit,
Wenn sie in Scharen und in prächt'gem Geleite
Dem einsamen Wanderer entgegensteh'n!

Und dennoch! — Welch' höhnend Gebilde —
Lieget Feigheit und List in Eurem Schilde,
Unter Eurem blitzenden Panzer guckt
Trotzdem noch verstoßen der Sinne Lust
Hervor und Eure Weichlichkeit. —
Fürwahr, den deutschen Männern ist's kein' Freud'
Zu kämpfen gegen Römlinge!

Der deutsche Mann jedoch darf einer röm'schen Schar
Entgegen die deutsche Weise einmal wahr'n.
Unbekannt ist mir der Boden hier und jener Ort,
Wo Feiglings ihr geraubt die Beute dort.
Sie ist, das schaut mein Aug', das laudgewöhnte,
Deutschen Wert's und nicht der gier'gen Römer. —
So ist's Euer Brauch!

Für uns'res Landes Kraft sucht Ihr die Fesseln,
Die Schätze uns'rer Wälder wißt Ihr zu ermessen
Und die tugendhafte Schönheit uns'rer Frauen
Schmeichelt Eurer ungestillten Lust im Tausch."
(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

„Ländlich sittlich"! In **England** sind beim Wechsel des Ministeriums eine Anzahl Zeitungsschreiber und Verleger von Zeitungen geabelt worden.

Der bisherige **russische** Finanzminister fällt als Opfer seiner Unfähigkeit, den französischen Bundesgenossen zu einem „Pump“ zu veranlassen. — Die Cholera schreitet munter fort. — Der Eisenbahnminister machte bei Eröffnung des 4. internationalen Eisenbahnkongresses die Mitteilung, daß das Eisenbahnnetz in Rußland jetzt 32 000 Kilometer umfaßt.

Der Schwindel mit dem großen russisch-französischen Wohlthätigkeitsfest in **Paris** hat ein lachhaftes Ende genommen; nicht nur, daß dasselbe fast unbesucht blieb, die geringe Einnahme wurde auch noch von den Einnehmern gestohlen.

Herr Taaffe, der Venter **Oesterreichs**, gedenkt das Ministerium des Innern abzugeben und sich mit dem Ministerpräsidentenposten zu begnügen. Wahrscheinlich ist das feudal-ultramontane Element in seinem Ministerium noch nicht genug vertreten, und deshalb soll dem bekannten ultramontan-feudalen Heißsporn Grafen Thun ein Platz in dasselben gesichert werden. Und einen solchen Ministerpräsidenten unterstützen die Liberalen!

Die Militärvorlage

soll also nicht kommen; ein kleines Pflaster auf die Wunde von wegen des Scheiterns der Berliner Weltausstellung. Die „Gutgesinnten“ werden nicht verfehlen, darob die Weisheit hinter dem grünen Tische gehörig zu verhimmeln. Mit der Weltausstellung war die Möglichkeit der endlichen Besserung der drückenden Lage von Deutschlands Handel und Industrie gegeben; Herr Offiziosus betont, daß mit dem Wegfall der Militärvorlage uns jährlich 80 Millionen erspart bleiben. Das heißt doch nichts anderes, als 2 Thaler opfern, um 1 Thaler zu sparen! Findige wollen jedoch wissen, daß das Ausbleiben der Militärvorlage noch andere Gründe habe: das Zentrum wird „Oben“ unbequem, man fühlt dort, daß ein weiteres Nachgeben bezüglich der Zentrumswünsche nicht nur Popularität, sondern auch Autorität gewaltig erschüttern würde. Und jedenfalls würde sich das Zentrum sein Eintreten für die Militärvorlage recht teuer haben bezahlen lassen. Nun wird ihm gezeigt, daß es auch so geht. Man kann die Größe der Erwartungen über das, was das Zentrum im Schacher um die Militärvorlage herauszuschlagen glaubte, daraus

ermessen, wie es seine Prinzipien verleugnete. Die Herren, für welche es ein Glaubenssatz ist und sein muß, daß der Papst ihnen auch in Sachen der Politik Anweisungen zu erteilen hat, simulierten Ungehorsam gegen denselben, weil sie wußten, daß das „Oben“ einen guten Eindruck machen würde; sie, deren Glaubenssätze vielmehr das Niederreißen von protestantischen Kirchen, als deren Beihilfe zur Erbauung solcher gebieten, bewilligten 10 Millionen für den protestantischen Dom in Berlin. Und da wollen sie den Leuten noch weiß machen, hinter dem allem stecke nichts? Wo nun nichts mehr zu erreichen ist, werden wir bald sehen, wie sich das Blättchen wendet und das Zentrum wieder die alte frondierende Partei wird. Macht die Regierung in Sachen Militärforderungen mäßige Ansprüche an den Beutel der Steuerzahler, so wird sie alles erhalten, ohne daß man dazu das Zentrum braucht. Wird das einige Zeit fortgesetzt, so wird der „feste Turm“ des Zentrums, diese Stütze der glorreichen Schutzollpolitik, von selbst zerbröckeln.

Vermischtes.

— Der Widerstand gegen die famose „Sonntagsheiligung“ mehrt sich. Beim Reichstag ist schon eine ganze Reihe von Petitionen eingegangen, welche fordern, daß wenigstens den Eigentümern der Handelsgeschäfte und ihren Familienangehörigen gestattet sein soll, an den Verkaufsstellen wie früher thätig zu sein.

— Der Kaiser hat sich für die Beibehaltung der 3jährigen Dienstzeit ausgesprochen, da eine gründlichere Ausbildung der Truppen, zumal bei der gegenwärtigen friedlichen Weltlage, einer Erhöhung der Präsenzstärke, wie sie die 2jährige Dienstzeit notwendig macht, vorzuziehen sei.

— Einen wichtigen Beschluß hat einstimmig der Hamburger Verein Oberländischer Schiffer gefaßt. Die Resolution lautet nach der Wochenschrift „Das Schiff“: „Der Hamburger Verein Oberländischer Schiffer hält den seitherigen Gebrauch, daß in der Flußfracht oftmals Nebengebühren, als Kosten der Abnahme und Lieferung des Gutes, Ufer- und Frachgelber, Zollabfertigungskosten u. s. w. u. s. w. enthalten sind, für verwerflich und empfiehlt der gesamten Flußschifffahrt, mit diesem Gebrauch zu brechen und die Frachten stets, und zwar spätestens vom 1. Januar 1893 ab, nur noch „frei Flußschiff Abladeort“ bis „frei Flußschiff Bestimmungsort“ zu erstellen, so daß dem Frachtführer die volle Fracht zukommt und alle Nebengebühren, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, zu Lasten des Gutes gehen.“

Bitte und Rat an Pferdebesitzer.

Weg mit den Scheuklappen! Sie sind nur zu rechtfertigen, wenn mehrere Pferde von verschiedenem

Temperament denselben Wagen ziehen und das Antreiben des einen Pferdes nicht auch dem anderen gelten soll. Sonst sind sie vom Uebel, denn sie quälen das Pferd, das meist zum Schielen gezwungen wird, sie sind Staub-, Schnee- und Windfänger und schaden hierdurch den Augen, sie rufen meist das hervor, was sie hindern sollen, nämlich Aengstlichkeit und Scheu, weil das Pferd durch die teilweise Blendung der Augen eine unrichtige Vorstellung von Gegenständen erhält. Sie hindern endlich das Verständniß des Pferdes für das Verlangen des Menschen: man denke an die Schwierigkeit des Zurücktretens beim Anspannen, ohne daß das Pferd sehen kann, wo Deichsel oder Scheere sich befinden. In Berlin haben die Pferdebahn- und Omnibus-Gesellschaften sowie die Feuerwehr bei ihren Pferden, diesen jungen, feurigen Tieren, die Scheuklappen mit bestem Erfolge abgeschafft und die verständigen Fuhrherren sind ihrem Beispiele gefolgt.

— Die überflüssige Schreibarbeit führt die „Post“ bei der Revision der Gebäudesteuer an. Die Listen sind auf den laufenden erhalten. Warum nun von jedem Besitzer eine völlig neue Gebäudebeschreibung verlangen mit zahlreichen Spalten, die zu Irrthümern und endlosen Rückfragen, hin- und herschreibereien führen werde.

Versteckrätsel.

Des Rätsels Kern ist nur ein kleines Wort,
Doch lange schon ein sehr ein viel besuchter Ort,
Und mancher holt sich frischen Mut von dort.
Doch werden ihm zwei Laute zugesellt,
Dann ist's ein Tier, das hoch lebt in der Welt
Und dem trotzdem wird eifrig nachgestellt. Fr. M.

Auflösung des Silbenrätsels in Nr. 68:
„Handwerk.“

Das Brodstudium.

A.: „Mein Sohn soll ein Brodstudium ergreifen.“
B.: „Meiner auch.“
A.: „So, welches denn?“
B.: „Bäcker soll er nämlich werden!“

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 25. Aug.: Meist heiter, veränderlich wolfig, warm. Viele Gewitter mit lebhaften Winden. Starke Winde an den Küsten.

Freitag, 26. Aug.: Veränderlich, wolfig, heiter, warm. Im Westen vielfach Nebel. Strichweise Gewitterregen. Starke Winde an den Küsten.

Sonnabend, 27. Aug.: Veränderlich, vielfach heiter, warm, lebhaft Winde. Im Westen Nebel.

Wertschätzung.

Sängerin (im Streit, zu ihrer Kollegin): „... Wissen Sie, wenn ich einmal unpäßig bin, so gibt das mehr aus, als wenn Sie dreimal aufzutreten!“

Aus dem

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1892.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	5.41	Morgens	Ankunft	7.18
"	8.27	"	"	9.58
"	12.38	"	"	2.15
"	2.58	Nachm.	"	4.30
"	6.38	"	"	8.06
"	9.17	Abends	"	10.50

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abf.	6.0	Morg.	—	Anf.	6.28	—	7.35
"	8.34	"	—	"	9.06	—	10.18
"	10.33	"	—	"	11.00	—	
"	2.54	Nachm.	—	"	3.21	—	4.20
"	5.39	" (Schnellzug.)	—	"	5.57	—	
"	6.15	"	—	"	6.44	—	7.45
"	10.26	"	—	"	10.54	—	

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abf.	8.39	Morg.	—	Anf.	9.33	—	10.05
"	11.49	Mittags	—	"	12.38	—	1.04
"	12.33	" (Schnellzug.)	—	"		—	1.23
"	3.14	Nachm.	—	"	4.04	—	4.40
"	6.38	Abends	—	"	7.28	—	7.55
"	9.12	"	—	"	10.01	—	10.39

4. Von Hameln nach Böhne.

Abfahrt	8.24	Morgens	—	Ankunft	9.40
"	11.53	"	—	"	1.15
"	3.03	Nachm.	—	"	4.18
"	6.37	"	—	"	7.56
"	10.29	Abends	—	"	12.41

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	6.55	Morgens	—	Ankunft	8.18
"	9.02	"	—	"	10.31
"	1.15	Nachm.	—	"	2.41
"	4.08	"	—	"	5.28
"	8.47	Abends	—	"	10.22
"	11.10	"	—	"	12.38

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	5.05	Morgens	—	Ankunft	5.37
"	7.41	"	—	"	8.10
"	11.15	"	—	"	11.44
"	12.13	" (Schnellzug.)	—	"	12.32
"	2.25	"	—	"	2.52
"	5.56	"	—	"	6.33
"	8.39	Abends	—	"	9.08

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.06	Morgens	—	Ankunft	8.17
"	10.39	"	—	"	11.48
"	1.35	Nachm.	—	"	2.47
"	4.53	" (Schnellzug.)	—	"	5.36
"	4.58	"	—	"	6.08
"	8.00	Abends	—	"	9.11

8. Von Böhne nach Hameln.

Abfahrt	6.40	Morgens	—	Ankunft	8.11
"	10.00	"	—	"	11.30
"	1.29	Nachm.	—	"	2.48
"	4.38	Abends	—	"	6.00
"	9.22	"	—	"	11.38

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 70.

Sonntag, den 28. August 1892.

70. Jahrg.

Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnenswassers sind

eiserne Röhrenbrunnen

(Abessinische Brunnen) und liefert solche unter Garantie
Ed. Kunze, Hafenstr.

6 grosse Packtonnen

billig zu verkaufen Pferdemarkt 9.

Wasserfiltrirapparate

aus plastischer Kohle empfiehlt **Herm. Specht.**

Geräucherte Aale, Aal in Gelée.

S. Ise.

Eine gute Milch-Ziege

und 1 Erstling preiswert zum Verkauf
Bungelosenstr. 16.



Überall zu haben. Man verlange ausdrücklich
Hafermehl von Weibezahn und nehme
kein anderes.

Melange-Marmelade

empfehl't

S. Ise.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Aprikosen und Reine-Claude

zum Einmachen

Osterthorwall 17.

Zum Einmachen

empfehle Steintöpfe in allen Größen und Fabrikaten
Einmach-Gläser mit Patentverschluss, gewöhn-
liche Einmachegläser von dunklem und hellem
Glase.

H. Ritter,

60. Bäckerstr. 60.

Jede Woche junges, fettes Rindfleisch, zu
haben bei **Weinberg, Altmarktstr. 14.**

Billige Säcke

empfehl't

D. Wollberg, Baustr. 8.

Für Jäger und Landwirte zc. bringe meine
wasserdiäten

Loden-Stoffe

in empfehlende Erinnerung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Guthaus der Stuben- und Zehnthofstraße.

Schnippelmesser, à 30 J.

Schnippelmaschinen

zu verleihen, à Stunde 25 J.

A. Askamp, Wendenstr. 16.

Klagen, Kontrakte, Erbverträge, Testamente zc.
fertigt an und Auskunft in Rechtsachen erteilt

Carl Söhlke, Rechtskonsulent.

43. Baustr. 43.

Hameln,
Bäderstraße 7.

Münchhausen & Co.,

Hameln,
Bäderstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen. Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefüllt. **Zweischläfige Oberbetten** aus federdicthem Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20. **Prima Stoff und prima Füllung** Mark 22, 24, 25, 27 bis 40. **Fertige komplette zweischl. Betten** mit 25 Pfd. Federn von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, fertige Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.

Hameln.

Wilh. Gemmecker,

57. Bäderstraße 57.

J. Popken, Hameln.

In großen Sortimenten sind jetzt

Sämtliche Neuheiten für die Herbst-Saison

vorrätig und mache ich ganz besonders auf die gebiegenen und äußerst geschmackvollen Sachen in **Regenmänteln, Kleiderstoffen, hocheleganten abgepassten Roben, Baumwollstoffen aller Art und Herren-Anzug- und Paletot-Stoffen** aufmerksam. Die Preise sind gegen früher infolge großer Abschlüsse

wesentlich billiger

und ist jeder Artikel mit dem kleinsten Nutzen ausgezeichnet.

NB. Die noch vorrätigen Waren, welche vor dem Umzuge geräumt sein sollen, verkaufe ich ganz **unter Preis**. Aeltere Bestände in Regenmänteln, Kinder-Regenmänteln, diversen Winter-Paletots und Jacken u. s. w. für die Hälfte der auf den Etiquetts verzeichneten Preise.

J. Popken,

Gummernstraße,
im früheren Hotel Hartmann.

Neue Regenmäntel

sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu **billigen Preisen**.
Eine Partie **vorjähriger Regenmäntel** werden zu jedem annehmbaren Preise aus-
verkauft.

Künne Nachfolger, August Gerber,

Osterstrasse 43.

Einem hochgeehrten Publikum von Hameln und Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß
mein Atelier nach wie vor an

Sonn- und Festtagen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet
ist.

Hochachtungsvoll

Louis Müller, Photograph.

Billigste Bezugsquelle.

Durch Gelegenheitskauf sind wir im Stande, folgende Waren

zu **enorm billigen Preisen** abzugeben.

Eine Partie Bettzeuge, schönste Qualität, 45 Pfg. pr. Meter, Hemdentuch von 20 Pfg.
pr. Meter an, Halbleinen 35 Pfg. bedruckte Barchent 50 Pfg. pr. Meter, Schürzenzeuge,
50 Pfg. pr. Meter, Rattun-Gardinen 35 Pfg. pr. Meter, Drucknessel 35 Pfg. pr. Meter,
reinwollene Flanelle, schwere Qualität 90 Pfg. pr. Meter, Trikottailen von 1,25 Mark
an. Ein größerer Posten Buckskin von 2,50 Mark an.

Wir machen auf unsere Schaufenster aufmerksam.

Osterstr. 40.

L. Levy & Co.



Nederlândisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.

Königlich Niederlândische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM — **NEW-YORK**
AMSTERDAM

und

BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Freiburger u. Marienburger Lose nur noch 8 u. 14
Tage, empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Verloren ein paar Schlüssel im Breitenwege,
abzugeben Kupferschmiedestr. 3.

Verloren Donnerstag früh ein Paar 1½ "
Gewindebacken nebst Füh-
rung von der Altenmarktstraße bis Lohmann's Fabrik.
Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Stg.

13—14,000 Mf.

Kirchengelder sind gegen pupillarishe Sicherheit zu 4½/
zu verleihen.

Der Kirchenvorstand.

H. Hornkohl.

Zum 15. September oder 1. Oktober ein in aller
Hausarbeit erfahrenes, tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht. Meldungen bei

Frau **Kemna**, Neuethorstr. 1a, 2. Stg.

Gesucht ein **Mädchen** zur Aufwartung in den Morgen- und Mittagstunden in einem kleinen Haushalt. **Hafenstr. 4.**

Auf sofort oder später **suche** ich einen **Hausknecht** der mit Pferden umzugehen versteht.
Buchdruckereibes. S. Stod,
Holzminde.

Ein gesundes kräftiges **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit zum 1. Oktober gesucht. Näheres bei **S. Hüfing, Hameln, Deisterstr. 62.**

Marketender gesucht für die Zeit vom 30. August bis 14. September. Bedingungen: Mäcchternheit, Zuverlässigkeit und gutes Fuhrwerk. Alles Nähere im Zahlmeister-Geschäftszimmer des 1. Bataillons 91. Regts. Osterthorwall 24.
1. Bataillon Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.

Zwei Damen **suchen** gutmöbliertes Zimmer für September. Offeren unter **P. B. 18** in der Exp. abzugeben.

Hiermit zeige ich dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich die **Fischlerei** meines verstorbenen Mannes mit Hilfe meines Sohnes in unveränderter Weise fortführen werde und bitte, das meinem verstorbenen Manne erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Aug. Dreyer Ww.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens)

Hameln, den 25. August 1892.

Heute Morgen 3 Uhr endete sanft im 82. Lebensjahre das lange Leiden meiner lieben Tante
Fräulein Caroline Oldenburg.
Tief betrauert von ihrer Nichte
Frau M. Behre.

Zu vermieten eine Kammer mit Bett
Neuethorstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. od. später eine Wohnung
Stubenstr. 11.

Zu vermieten auf Michaelis eine kleine Wohnung für ein Paar einzelne Leute
W. Gake, Zehnthoffstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung
Sandstr. 13.

Zu vermieten eine geräumige Etage mit Korridor-Abschluß, desgl. eine kleine Wohnung in der Nähe des Bahnhofes, Deisterstr. 62.
S. Hüfing, Hameln.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Wohnungen; jede Wohnung eine Stube, 2 Kammern, Keller, Stallung und Bodenraum. Preis pro Monat 10 *M.*
A. Giffhorn, Weber,
Invalidenstr. 2, 1 Tr.

Zu vermieten 1 St., 2 K. und sonstiges Zubehör
Thiethorstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Part.-Wohnung
Deisterstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung
Bausstr. 34.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung im Vorderhause
Fischportenstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 *M.*
S. Schlöndorff.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinestr. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen außer dem Thore. Preis monatlich 10 *M.*
Näheres
Fischportenstr. 23.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 42.

Zu vermieten eine Wohnung
Bausstr. 48.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben, 2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.
Nachricht Kanalstr. 6.
A. Graaf.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen oder Herren (1. Etage).
Osterstr. 3.

Zu vermieten eine kleine herrschaftliche Wohnung auf gleich oder später
Gröningerstr. 11.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung.
Zimmermann August Müller,
Wilhelmstr.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung
Zehnthoffstr. 1a.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. 3 Wohnungen
Altmarktstr. 22.

In meinen neuen Häusern an der oberen Deisterstraße stehen mehrere Wohnungen im Preise von 150 bis 400 Mark **zu vermieten.** **Jg. Köhler.**

Meine 1. Etage ist auf Michaelis d. J. und die Parterre-Wohnung auf Weihnachten d. J. **zu vermieten.**
Frau Lange, Thiewall 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Wohnungen
S. Placidus, 1. Wehlweg 17.

Zu vermieten ein kleines Hinterhaus.
Grick, Bahnhofstr. 45.

Zu vermieten die 1. Etage

Bäckerstr. 26.

Zu vermieten eine kleine Wohnung.

Dasselbst ist auch ein Morgen **Hafer** zu verkaufen.
H. Nasse.

Zu vermieten eine gesunde freundl. Wohnung,
5—6 Zimmern. Dettke, Osterthorwall 19.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder später
eine Wohnung Große Hoffstr. 11.

Zu vermieten eine angenehme Familienwohnung.
Preis 80 Thlr. Mitterstr. 5.

Dasselbst auch eine Stube und Kammer für eine
einzelne Person.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kl. febl. Wohn.,
1. Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Preis
38 Thlr. W. Rück, Deisterstr. 29.

Anständige junge Leute erhalten **Kost und Logis**
bei Frau M. Fiene, Große Hoffstr. 27.

Für einen Herrn oder Dame gut möblierte freundl.
Zimmer in schönster freier Lage. Näheres in der
Exp. d. Bl.

Felsenkeller bei Hameln.

Heute, Sonntag, den 28. August:

Grosses

Militär-Konzert,

von der Kapelle des Inf.-Regiments Herzog Friedrich
Wilhelm von Braunschweig Nr. 78. (42 Musiker.)

Königl. Musikdirigent **G. Schröder.**

Anfang 5 Uhr.

Entree 50 A.

Boranzelge.

Theater in Hameln. Tivoli.

6maliges Gastspiel des Hannoveraner-Union-
theater-Ensembles.

Montag, den 5. September:

Eröffnungsvorstellung.

„Der Schwabenstreich“.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Abonnementsbillets zur beliebigen Verwendung zum
Preise von M. 1.— für nummerirten Sperstz sind in
der Buchhandlung von Schmidt & Suckert zu haben.

Höhe.

**Heute Sonntag
Unterhaltung.**

Union.

Jeden Sonntag
große

Tanzmusik.

TIVOLI.

Jeden Sonntag
große Tanzmusik.

Dreher's Berggarten.

Heute, Sonntag, den 28. August:

**Grosses Extra-
Militär-Konzert,**

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Oldenburgischen
Inf.-Regt. Nr. 91, unter persönlicher Leitung des
königl. Musik-Dirigenten Herrn **H. Hüttner.**
Anfang 5 Uhr. Entree 50 A.

Kinder unter 10 Jahren 10 A.

Zur Aufführung gelangt:

Grosses Schlachten-Potpourri

zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870—71 von G.
Saro mit großartigem verstärkten **Gewehrfeuer**
und **Kanonendonner**, sowie unter Einzunahme
sämtlicher Tambours und Hornisten des Regiments.
Ferner: Die **Kaiser-Garde**, Marsch von Voigt,
und **Kommandeur-Marsch** von Hüttner; in
beiden Märschen wirken sämtliche Tambours und
Hornisten mit.

Dienstag, den 30. August:

Historisches Militär-Konzert

von obiger Kapelle.

Donnerstag, den 1. September:

Abschieds-Konzert

(Damen-Wahl-Konzert).

Adolf Jeimke.

Erste Wohlthätigkeits-Vorstellung

des Klub „Charitas“ unter gefälliger Mitwirkung des
hiesigen „Zither-Vereins“, sowie des unübertroffenen
Herrn Alberti aus Leipzig.

Sonnabend, den 17. September 1892,

abends präzis 8 Uhr im Tivoli-Saale. Näheres durch
spätere Inserate.

Dankfagung.

Durch den Schiedsmann Herrn G. F. Schulze aus
dem Sühntermine L. gegen G. 1 M. und aus dem
Sühntermine R. gegen G. 10 M. zum Besten der
Warteschule empfangen zu haben, bescheinigt dankend

Frau Elise Brünig.

Hameln, 25. August 1892.

Dankfagung.

Durch den Schiedsmann Herrn G. F. Schulze
empfangen ich aus dem Sühntermine R. gegen G. 5 M.
zum Besten des Kirchenchors.

Louis Katz.

Politische Rundschau.

„Wer Wind säet, wird Sturm ernten“. Das er-

fahren jetzt die Herren Sozialdemokraten. Und wenn sich in Bezug auf die Ausführungen des Organs der „Unabhängigen“ unter ihnen, des „Sozialist“ in Sachen politischen Meineids, der Moniteur der sozialistischen Führerschaft „Vorwärts“ hundertmal äußern würde: „An jene Sozialdemokraten, welche sich zu den Anhängern des „Sozialist“ zählen, denen aber der Sinn für Wahrheit, Ehre und Sitte noch nicht abhanden gekommen ist, wie dies bei der Redaktion des „Sozialist“ und der von ihr gepredigten Schinderhannesmoral der Fall ist, möchten wir die Frage richten, ob sie noch länger das Treiben solcher Lotterbuben unterstützen wollen?“ — die „Unabhängigen“ bleiben an den Rockschößen der Herren Sozialdemokraten hängen. Es gibt eben gewisse Moralgesetze, welche niemand ungestraft verachten kann, die auch Gesetze für den „Religionslosen“ bleiben müssen, da sie mit Religion nichts zu thun haben resp. von allen Religionsbekenntnissen als Gesetze geachtet werden. Gerade aber die Verachtung solcher allgemeinen Moralgesetze ist es, welche von den sozialdemokratischen Führern gepredigt wurde, um gewissermaßen die sozialdemokratischen Lehren „pitant“ zu machen. Das rächt sich nun, denn auf dieser schiefen Ebene gibt es keinen Halt und die Verteidigung des politischen Meineids ist eben das letzte Glied in der Kette. Bei allen diesen Vorgängen zeigt sich wieder einmal, welchen großen Schaden nicht dem Allgemeinwohl, wie seine Verteidiger sich darzulegen bemühten, sondern der Sozialdemokratie selbst aus der Aufhebung des Sozialistengesetzes entstanden ist. Unter dem Druck von Außen, wäre es den frondierenden Elementen innerhalb der Sozialdemokratie nie gelungen, zu solcher Stärke zu erwachsen, daß sie bereits zu einem Faktor geworden ist, mit dem sich die Führer der Sozialdemokratie zu rechnen bequemen müssen, trotzdem er ihnen recht unbequem ist. Wir sehen an dem Sozialistengesetz wieder einmal, wie richtig der Standpunkt der „Reichsfeinde“ in Beurteilung desselben war. Aber auch bei einem anderen Gesetz sehen wir das, nämlich bei dem Gesetz über die Dienstprämien der Unteroffiziere. Als dasselbe s. B. von den Freisinnigen heftig bekämpft wurde, da stellten sich die „Freiwillig-Gouvernementalen“ wieder einmal an, als wollten die Freisinnigen die Fundamente des deutschen Reiches unterwühlen und jetzt hat sich herausgestellt, auf Grund der von den Generalkommandos nach dieser Richtung hin angeordneten Ermittlungen, daß dieses ganze Geschrei überflüssig war, denn es ist so gekommen, wie damals die Freisinnigen behaupteten, die erwartete Folge des Gesetzes, das Anwachsen der Kapitulanten, ist vollständig ausgeblieben. Die Abnahme der Kapitulanten hat übrigens seinen guten Grund. Wenn früher ein Unteroffizier seine 12 Jahre „heruntergerissen“ hatte, dann konnte er sicher darauf rechnen, daß er eine anständige Zivilanstellung fand. Das ist jetzt anders geworden, denn überall wo der Unteroffizier a. D. anklopft, wenigstens in den besseren und bequemen Zivilstellungen, findet er die Plätze schon besetzt durch — den Herrn Lieutenant a. D. Es ist das auch mit diesen Herren so eine Sache, die für den „beschränkten Unterthanenverstand“. Wie in aller Welt

kommen denn die Zivilisten zu der Ehre, einem jungen Manne, von dem sich herausstellt, daß er für den von ihm gewählten Beruf nicht paßt und den er dann freiwillig oder unfreiwillig aufgeben muß, in ihrer Mitte einen gut besetzten Posten einräumen zu müssen, wo deren für den Zivilisten zugängliche Anzahl so schon durch das Heer der Militärämter auf das engste begrenzt wird? Was würden wohl die Herren vom Militär dazu sagen, wenn ein im Examen durchgefallener Referendar sans façon als Lieutenant eingereiht würde? Durch das Einschleichen für den Offizierdienst untauglich Befundener wird aber nicht allein von den Zivilisten bei den jetzigen an sich schon schlechten Zeiten höher gestrebt, es wird auch dadurch der sich schon breit genug machende Militärdünkel genährt, der an der bei uns unstreitbar vorhandenen tiefen Kluft zwischen Zivil und Militär schuld ist. Und warum sollen denn die Herren vom Militär nicht auch sich für etwas Besseres halten? Wo er anklopft, wird ihm aufgethan; für seine Bedürfnisse wird in ausgiebigster Weise gesorgt; wenn für andere, z. B. die Schullehrer, nichts abfällt, für das Militär fällt immer etwas ab, sobald nur der leiseste Wunsch geäußert wird. Und immer und immer wieder tauchen neue Forderungen auf, jede Erleichterung, die das Volk in Bezug auf seine Leistungen mit Fleisch und Blut für Heereszwecke fordert, wird mit erhöhten Geldforderungen beantwortet. Erschien schon vielen die Gegenforderung der Regierung für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit von 80 Millionen jährlich als ungeheuer, so werden sie die Hände über den Kopf zusammenschlagen, wenn sie erst erfahren, daß neben dieser Forderung jetzt noch urplötzlich eine Nebenforderung für einmalige Ausgaben von 110 Millionen auftaucht und die Möglichkeit der Erhöhung der Feldartillerie um 60 Batterien in Aussicht gestellt wird! Und wie es bei uns ist, so ist es in allen Ländern. Was Wunder, wenn sich unter solchen Umständen, wo man dahin gekommen, daß die Besetzung vakanter Offizierstellen notwendiger erscheint als die von vakanten Richterstellen, die Zahl der Feinde des Krieges sich stetig mehrt und überall der Ruf ertönt: „Krieg dem Kriege?“ Mögen auch die, denen der längst zum Selbstzweck gewordene Militarismus als eine Notwendigkeit erscheint, weil er ihr Acker und Pflug ist, lächeln über die jetzt in Bern zusammen tretende Friedenskonferenz; daß von allen Seiten zu derselben Männer herbeiströmen, von denen man nicht annehmen kann, daß sie gewillt sind leeres Stroh zu dreschen, ist ein Zeugnis dafür, daß die Kraft der Friedensidee mächtig anschwillt. Selbst jene Herren Spötter in Uniform über die Bestrebungen jener Konferenz müssen zugestehen, daß heutzutage Hof- und Kabinettskriege, wie sie in früheren Zeiten Mode waren, unmöglich geworden sind und wenn das schon erreicht ist, warum soll nach dieser Richtung nicht noch Weiteres zu erreichen sein?

Selbst der allmächtige Zar von **Rußland** kann keinen Krieg mehr vom Zaune brechen, sorgfältig muß erst die Stimmung des Volkes auf denselben vorbereitet werden. Wir haben ja gesehen, wie meisterhaft die russische Presse es verstanden, gegen uns zu hetzen.

Jetzt wiegelt sie wieder ab, da ein Krieg doch zu riskant erscheint und das von Rußland in Bezug auf Handel und Industrie beliebte Isolierungssystem diesem selbst zum größten Schaden geworden wird. Daß Herr Giers nach Berlin kommt, ist der beste Beweis dafür, wie sehr es Rußland um einen Handelsvertrag mit uns zu thun ist. Hoffentlich wissen unsere Staatsmänner die Situation für uns gehörig auszunutzen.

Frankreichs Freundschaft mit Rußland hat ein großes Loch erhalten. Das russisch-französische Verbrüderungsfest ist total verkracht. Beide Länder befinden sich in einem eigenümlichen Verhältnis zu einander; jedes weiß, daß ihm das andere gerade seinen Herzenswunsch nicht erfüllen wird. Frankreich denkt nicht daran, Rußland seinen Beutel zu öffnen und Rußland nicht daran, zu Gunsten der französischen Revancheschreier einen Krieg mit Deutschland anzufangen. Das Bündnis wird nur aufrecht erhalten, um den Unstand nach Außen hin zu wahren und nicht merken zu lassen, wie jedes der beiden durch die Klunkereien des andern sich hat hinter die Fichten führen lassen. Solch Bündnis ist aber kein Bündnis und wir brauchen uns also feinet halben keine grauen Haare wachsen zu lassen. Mehr zu denken gibt uns das Vorrücken der Cholera. Bereits wurden in Breslau und Hamburg choleraähnliche Erkrankungen konstatiert. Es wird ja das unsern Frommen im Lande wieder Gelegenheit geben, das alte Lied anzustimmen über die Cholera als wohlverdiente Geißel Gottes ob der Sünden der Ungläubigen. Merkwürdig nur, daß dann Cholera keinen Unterschied macht zwischen Erweckten und den nach Ansicht unserer Frommen im Lande „in Finsternis Tappenden!“

Das Choleramittel.

Von Julius Freund.

Herr Lehmann ist sonst kein feiger Wicht,
Höchst männlich in allen Dingen, —
Nur kann er beim besten Willen nicht
Die Cholerafurcht bezwingen.
Er las der Krankheit schlimmen Verlauf
Tagtäglich in seiner Zeitung
Und merkte mit scharfen Augen auf
Die Wege ihrer Verbreitung.
Er war entschlossen mit aller Kraft
Das Uebel stark zu bekämpfen,
Mit allen Mitteln der Wissenschaft
Die große Gefahr zu dämpfen.
Er hielt sein Haus in der letzten Zeit
Genau noch einmal zu reinlich,
Befolgte die Winke der Obrigkeit
Unendlich genau und peinlich.
Es kam von Gemüsen auf den Tisch
Auch nicht ein einziges Lötchen,
Auf dreißig Grad ward — ob alt, ob frisch —
Erhitzt ein jegliches Bröddchen,
Das Wasser ward sorgsam abgekocht
In irdene Kruden gegossen,
Und nur — sonst hätt' er es nicht gemocht —
Mit Cognak vermischt genossen.
Herr Lehmann war ein genauer Mann,

Man kannte ihn nicht als Brasser,
Hier aber sah er das Geld nicht an
Und goß sich Cognak ins Wasser!
Als fern, ganz fern noch im Perserland
Anhub die schaurige Reise,
Nahm unser Freund mit wagender Hand
Den Cognak nur tropfenweise.
Auch war's zur angegebenen Zeit
Noch keine sonderlich starke,
Noch keine zu teure Flüssigkeit,
Nur eine bescheidene Marke.
Sie färbte das Wasser, hell und rein,
Um keine Schattirung gelber,
Und konnte deshalb kaum wirksam sein;
Dies sagte sich Lehmann selber. — — —
Und näher, näher kam die Gefahr,
Schon ging sie durch Rußlands Steppen.
Sie mußte sich rasch — das schien ganz klar —
Nach unsern Grenzen verschleppen, —
Da reiste in Lehmann's klugem Haupt
Der kühne Entschluß, der rasche,
Er griff — wer hätte das je geglaubt? —
Energisch zur Cognakflasche,
Verstärkte durch einen starken Strahl
Die prophylaktische Mischung,
Und spürte sofort zum ersten Mal
Die echte rechte Erfrischung!
Das war der verhängnisvolle Tag
Der seine Seele gefangen,
Ihm war der richtige Cognakgeschmack
Mit einem Mal aufgegangen.
Je weiter sich zog von Ort zu Ort
Die Epidemie, die grause,
Je weiter trieb seinen Vorsichtsport
Der brave Lehmann zu Hause.
Just als Odessa ergriffen ward
Da mischte von seinem Mittel
Herr Lehmann — hier hat er nicht gespart! —
Zum Wasser bereits ein Drittel;
Als ventegierig der blasse Tod
Erschienen in Rußlands Witten
Ist Lehmann in seiner bitteren Not
Zu „halb und halb“ geschritten,
Und bei dem ersten Pariser Fall
Genoß er in Furcht, in blasser,
— Dies hielt er für einen festen Wall! —
Den Cognak ganz ohne Wasser!
Als er es glücklich gebracht so weit,
Da ist er mit Angst und Bangen
Zu besseren Marken mit der Zeit
Entschlossen übergegangen.
„Drei Sterne“ leuchten mit mildem Schein
Von seinen rundlichen Flaschen,
Aus echtestem „Hennessy“ allein
Bermag er Tröstung zu naschen!

— — — — —
So kämpfte Herr Lehmann früh und spat,
So sorgt und kämpft er noch heute,
Gefakt auf der Feindin Attentat,
Ein Beispiel für kluge Leute!

Die Cholera bringt den Mann nicht um
— In Folge des Cognatnehmens! —
Nur fürcht' ich beinah': das Delirium,
Das böse Delirium tremens!
(Berl. Wksztg.)

Vermischtes.

Theater in Hameln. Am 5. September eröffnet das Hannoversche Uniontheater-Ensemble ein auf sechs Abende berechnetes Gastspiel mit dem reizenden, geist- und witzvollen Schönthanschen Lustspiel „Der Schwabenstreich“. Das Ensemble hatte sich bei seinem ersten Gastspiel im Juli durch seine vortrefflichen Aufführungen schon der wärmsten Aufnahme zu erfreuen und hoffen und wünschen wir, daß ihm auch diesmal die Sympathien unseres Publikums in reichem Maße entgegengebracht werden.

— Wie auswärtigen Blättern aus Berlin mitgeteilt wird, sind sämtliche Gerichtsbehörden angewiesen worden, über alle Klagen, die wegen Schulden gegen mittelbare oder unmittelbare Staatsbeamte angestellt werden, ferner von allen Privatklagesachen, in welchen ein solcher Beamter Partei ist, und ebenso von allen Zahlungsbefehlen, die gegen solche Beamte erlassen werden, zu deren Dienstaten ihrer vorgesetzten Behörde Mitteilung zu machen. Es seien auch im Weiteren die Schuldeputationen aufgefordert worden, vorkommenden Falls bezügliche über die Lehrer gemachte Mitteilungen an die zustehende königliche Regierungsbehörde zu befördern.

— Die Gegenwart stellt strenge Ansprüche an das Menschengeschlecht. Das Drängen und Hasten nach Existenzmitteln raubt vielfach die so äußerst notwendige Ruhe. Aber wer vermag sich zur Zeit Ruhe zu gönnen in dem schweren Kampfe ums Dasein? Nur äußerst wenige von den vielen Millionen. Da erheischt es denn die zwingendste Notwendigkeit, selbst auf das Wohl bedacht zu sein, wenn die Mühen und Sorgen des täglichen Lebens nicht allzu aufreibend sein sollen. Ein guter Schlaf ist das Notwendigste, was der Mensch bedarf; er stärkt und belebt von neuem den Mechanismus des Körpers und darum aber auch ist es Pflicht, die zur Erwerbung eines guten Schlafes erforderlichen Maßregeln zu beachten. Diese Maßregeln schildert uns eine soeben im Verlage der Firma Karl Jr. Pfau in Leipzig erschienenen Broschüre: „Wie erhält man sich einen gesunden und kräftigen Schlaf?“ von einem bewährten Haus- und Familienarzte. Preis 80 Pfg. Diese Broschüre enthält soviel beachtenswerte und jedermann leicht verständliche Winke und Ratschläge, daß sie in Wahrheit verdient, in die weitesten Schichten des Volkes einzudringen. Wir empfehlen diese Broschüre, die durch jede Buchhandlung und Zeitungs-Expedition zu beziehen ist, unsern Lesern aufs beste.

— Die Meßgerinnung in Münchberg, einer Stadt in Oberfranken, sucht der von seiten des Publikums allenthalben geforderten Herabminderung der Fleischpreise mit folgendem Inserat in einer Zeitung zu begegnen:

„Von jetzt an kostet das Pfund Schweinefleisch 70 Pfg. und wenn keine Ruh' ist mit der Zeitungsschreiberei, dann kostet's noch mehr. Meßgerinnung.“

— Eine merkwürdige Naturbeobachtung ist infolge des heißen August an den Bäumen zu machen: Laubfall im Monat August. Die Alhorne, Alantbus, Alazien, Kastanienbäume und so weiter stehen mit fahlem, verdorrtem Laube da; der Boden ist ganz bedeckt mit den staubtrockenen, unter jedem Schritte raschelnden Blättern. Die Austrocknung derselben ist so hochgradig, daß sie bei jeder Berührung in Stücke zerfallen. Geht's so fort, so werden unsere Schattenspenden bald laublos, wie sonst im Spätherbste, erscheinen.

Rätsel.

Dreißig.

Ein Scherz ist meine erste Silbe nur
Und kann's im Ernst sich dabei selten handeln;
Die zwei und drei sind flüchtiger Natur,
Doch sieht man sie auch auf der Erde wandeln.
Das ganze ist zum scherzen sehr geneigt
Und bringt die Weinenden sehr oft zum lachen:
Doch wenn es sich als Kritiker mal zeigt,
Dann kann es auch viel Aerger damit machen.

Fr. M.

Auflösung des Verstedrätsels in Nr. 69:

„G m s — G e m s e“.

Kirchliche Anzeigen.

11. S. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst P. Hase.

Hauptgottesdienst P. Thiesen.

Hauptgottesdienst P. Sülkel.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetsunde Derselbe.

Montagsbetsunde S. Hornkohl.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

21. Aug.: Wilhelm August, S. d. Arb. Feist.

Friedr. Heinr. Aug. Karl, S. d. Arb. Knoke.

Hermann Arthur Alfred, S. d. Zieglmstrs. Gehring.

Bernhard Louis, S. d. Malers Derfe.

Otto Karl Christian, S. d. Schlossers Grolle.

Heinr. Christian Friedr. Franz, S. d. Stellmachermstrs.

Behrens.

25. „ Sophie Johanne Emma, T. d. Schaffners Siebert.

Populierte.

20. Aug.: Uhrmacher Hermann Theodor König mit Igfr. Johanne Dora Wilhelmine Schmidt hiersebst.

25. „ Hotelier Karl Friedrich Wilhelm Christel mit Igfr. Martha Franziska Emma Wied hiersebst.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 28. August: Heiter, veränderlich wolfig, warm, stichweise Gewitter.

Montag, den 29. August: Heiter, wolfig, warm, stichweise Gewitterregen, Nebel an den Westküsten.

Dienstag, den 30. August: Schön, veränderlich wolfig, warm, zu Gewittern geneigt, Nebel an den Westküsten.

Mittwoch, den 31. August: Heiter, warm, wolfig, stichweise Gewitterregen, kühle Nacht.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 71.

Mittwoch, den 31. August 1892.

70. Jahrg.

Für den Stadtbezirk Hameln findet die Erhebung der direkten Staatssteuern und der städtischen Steuern für das gegenwärtige Vierteljahr statt vom 2. bis 8. September cr.,

vormittags 8 bis 1 Uhr.

Hameln, den 30. August 1892.

Der Rentmeister.
Lindhorst.

**Die Bild- und Steinhauerei von
W. Falke, Hameln,**

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Für Jäger und Landwirte zc. bringe meine wasserdichten

Loden-Stoffe

in empfehlende Erinnerung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnthofstraße.

Neue Sendung!

Gepökeltes Rindfleisch, Pfund 45 J.

Aug. Uthenwoldt.

fein Speisefschmalz, Pfund 55 J,
feinstes Flomenschalz, Pfund 58 J,
allerf. Süßrahm-Margarine, Pfund 80 J.

Corned Beef, beste Marken, in Dosen versch. Größe und im Anschnitt billigt.

Aug. Uthenwoldt, Altmarktstr.



Frischen

**Steinbutt, Seezungen,
Seehecht und Schellfisch**

zu billigsten Preisen und bemerke, daß ich nur von Hochseefischereien ab habe, nicht von Bremer oder Hamburger Handlungen beziehe. **J. H. W. Meyer**, Emmernstr. 16.

Wasserfiltrirapparate

aus plastischer Kohle empfiehlt **Herm. Specht.**

Freiburger Geld-Lose, nur noch einige Tage, empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Beurre-gris

(graue Schmalzbirne),

Erdbeeräpfel.

Osterthorwall 17.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansehens.)

Hameln, den 30. August 1892.

Heute Abend 9 $\frac{3}{4}$ Uhr starb nach kurzem, aber mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Kupferschmied

Friedrich Wilhelm Böse

in seinem 60. Lebensjahre. Tief betrauert von den Hinterbliebenen. Im Namen derselben

Margarethe Böse

nebst Kinder und Schwiegersohn.

Beerdigung 10 Uhr vom Trauerhause Fischportensstraße 4 ab.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Hameln, den 30. August 1892.

Heute entschlief sanft und unerwartet im Elternhause meine innigstgeliebte Frau und treusorgende Mutter meines Kindes, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Henriette, geb. Strüber,

was im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt **Alfred Schaper**, Alfeld.

Die Beerdigung findet Freitag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Mühlensthor 6 ab statt.

Neue Regenmäntel

sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu **billigen Preisen**.

Eine Partie **vorfähriger Regenmäntel** werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Künne Nachfolger, August Gerber,

Osterstrasse 43.

Entlaufen

mein dunkelgeigerter Jagdhund, auf den Namen „Toll“ hörend. Wiederbringer Belohnung; warne vor Anlauf. Schlachter **Nolte**, Baustraße.

Eine Wohnung

im Preise von 300 M. wird durch mich zu **mieten gesucht**. Bewerber wollen sich **sofort** bei mir melden. **Scheele.**

13—14,000 Mfr.

Kirchengelder sind gegen pupillarische Sicherheit zu 4% zu verleihen. **Der Kirchenvorstand.**

D. Hornsohl.

Zu vermieten zum 1. Okt. ob. später eine Wohnung Stubenstr. 11.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. 3 Wohnungen Altmarktstr. 22.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Part.-Wohnung Delfterstr. 24.

Zu vermieten 1 Stube, 2 Kammern und sonstiges Zubehör, Thierhorststr. 24.

Zu vermieten ein schönes heizbares Zimmer, passend für eine einzelne Person, Sandstr. 14.

Zu vermieten eine Wohnung Baustraße 41.

Zu vermieten für einige junge Leute **Vogis** (Stube und Kammer) Wendenstr. 16.

Zu vermieten die 1. Etage Bäckerstr. 26.

Zu vermieten eine kleine Wohnung. **H. Nasse.**

Für einen Herrn oder Dame gut möblierte freundl. Zimmer in schönster freier Lage. Näheres in der Exp.d.Bl.

Arbeiter-Verein.

Sonnabend, den 3. September, abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über Unterrichtsstunden.
- 2) Besprechung über Abendunterhaltung.
- 3) Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Dreyers Berggarten.

Donnerstag, den 1. September:

Lehtes großes

Militär-Konzert

(Damen-Wahl-Konzert)

von der Oldenburgischen Kapelle (Musikdirigent Herr **H. Hüttner.**)

Anfang 6 Uhr.

Entree 50 A.

Klub „Georg-Wilhelm.“

Donnerstag, den 1. September:

Versammlung.

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Klub „Hannovera“. Hannoverscher Klub für Hameln und Umgegend.

Die Mitglieder werden ersucht, am **Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr** im Vereinslokal zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Sebeders Gartenrestaurant.

Heute Abend 8 Uhr:

2. humoristischer Abend.

Eintritt frei.

Allen Reumüßtern zur Nachricht, daß die Lästungsversammlung wieder beginnen u. d. Erbärmlichste d. Vorfiz führt.

Lokales und Provinzielles.

Die Bekanntmachungen durch verteilen von einzelnen Bogen ist wie bekannt eine sehr mangelhafte und ungenügende. Bei diesem ersten Anlaß sollte man sich doch endlich von dem bürokratischen Pöppel freigemachen. Eine wirksame Veröffentlichung kann nur durch die Zeitungen erfolgen. Uns ist die neueste Bekanntmachung nicht zugegangen, ob andere Blätter besser berücksichtigt werden, können wir noch nicht beurteilen.

Wir empfehlen wiederholt unsere Nummer vom 10. Aug. d. J., Nr. 65, in Betreff der Cholera-Gefahr, dem wir eigentlich nichts hinzuzufügen hätten. Die Ansteckung erfolgt hauptsächlich durch den Mund, deshalb sei man mäßig und lebe wie bisher und lasse sich nicht ängstigen durch das Uebermaß von

Artikeln in den meisten Zeitungen, dann werden wir wohl verschont werden, wie bisher. Mit Ratschlägen, die den Ratsherren nichts kosten, wird die Welt überschwemmt. Wer Quarantainen und die zahllosen Eingriffe der Bureaukratie selbst erlebt hat, dem ist die Sachlage bekannt, als den meisten Theoritikern. Ruhig Blut und Vorsicht schützt meistens.

— Die alte Linde vor dem v. Münchhausen'schen Hause, in gewissem Sinne ein Wahrzeichen der Stadt, ist verschwunden. Wer hat den Befehl dazu gegeben? Die Antwort wollen wir nächstens zu bringen versuchen.

— Gestern, etwa um 3 Uhr nachmittags, wurde ein Soldat im Tragkorbe und in Begleitung von 2 Ärzten, 1 Offizier und Mannschaften wahrscheinlich zum Hospital gebracht. Die Truppen selbst passierten gegen 1 Uhr den Osterthorwall.

— Mit dem heutigen Tage ist der Monat August zu Ende gekommen und morgen enden die Manöver in unserer Nähe, mit denen wir gar zu reichlich gesegnet sind. Der September bringt wiederum die vierteljährlichen Steuerzahlungen. Wir möchten darauf aufmerksam machen, die sog. Vergütung für die Einquartierungslast, die nun fällig wird, möglichst bald zu bezahlen, damit die Quartierwirte leichter die Steuern überwinden. Wir sind darauf aufmerksam gemacht worden, diesen Punkt zu erwähnen, was denn hiermit geschieht.

— Hätten wir die genauen Zahlen der Mannschaften, die hier einquartiert sind, so würden wir gern eine Berechnung aufstellen, um zahlenmäßig die Belastung unserer Stadt und Gegend vorzuführen. Vielleicht findet sich jemand, der die Aufgabe übernimmt, denn dieser Tage Last, vom 11. August bis 1. September, war groß.

— Am Sonntag Nachmittag wurden die Pferde der Equipage des Herrn Landrats sehen und rasten die Bürenstraße hinunter. Bei dem kleinen Bogen, den die Bürenstraße zum Osterthorwall hin macht, schien eine schwere Schädigung von Pferd und Wagen unvermeidlich, allein es gelang der kräftigen Hand des Kutschers noch kurz vor der Nebenschen Mauer die Pferde herumzureißen, so daß dieselben zwar hinfielen, aber außer einigen tiefen Fleischwunden keine bedeutenden Verletzungen erlitten. Der Kutscher selbst wurde im Bogen vom Boche geschleudert und slog mit dem Kopfe gegen die Nebenschen Mauer, an welcher er besinnungslos liegen blieb. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Ein erneuter Fluchtversuch der Pferde wurde durch das kräftige Eingreifen von mehreren Soldaten der 4. Compagnie des 91. Inf.-Regiments verhindert. Nachdem der Kutscher wieder zur Besinnung gebracht war, wurde ihm von ärztlicher Seite ein Notverband angelegt und er dann nach Hause transportiert. Weitere Schädigungen als ein Paar bedeutender Kopfwunden, sind für den Kutscher nicht eingetreten, fürwahr ein Wunder bei der großen Gewalt des Anpralls.

— Die Gurken haben sich in letzter Zeit gut entwickelt. Der Genuß von rohen Gurken, als Salat zubereitet, ist in der Cholerazeit gering. Es ist angezeigt, recht viele Gurken einzumachen und finden diese so eine preiswürdige Verwendung.

— Die Herren von der Regierung sollten doch den Zollsaß auf echten Rum und Kognak heruntersetzen, damit beide Artikel in der Medizin mehr als Arznei benutzt werden könnten. Der Erfsatz durch einheimisches Fabrikat ist ungenügend. Der Zoll beträgt nur, in Flaschen Mk. 2,50, im Faß bezogen Mk. 1,20. Man sehe dieses und staune.

Zum 2. September.

Alexander v. Humboldt hat irgendwo gesagt: „Die Kulturbestrebungen der einzelnen Völker bewegen sich, wenn auch allgemein in aufsteigender Linie, so doch in einer Wellenlinie“. Das will besagen, daß im Leben der Völker Momente eintreten, wo deren Kulturerrungenschaften anscheinend verloren gehen. Eine der wichtigsten Errungenschaften des deutschen Volkes ist aber das Durchbringen des Liberalismus im gesamten Staatsleben und hier können wir die Wichtigkeit von Humboldts Ausspruch am besten beobachten. Die Geschichte Deutschlands zeigt uns, daß auf die drei großen epochemachenden Erhebungen des deutschen Volkes eine Zeit der Erschlaffung erfolgte; alle drei waren in eminenter Weise vom Liberalismus getragen und nach jeder erfolgte der reaktionäre Rückschlag. Auf die Zeit der Befreiungskriege folgte die traurige Zeit der Demagogenherrsche, die in der Mainzer Zentral-Untersuchungskommission gipfelte, diesem verwerflichen Werke Metternichs, der f. Z. auch ein „großer“ Staatsmann genannt wurde, der Jetztzeit aber als kleinlicher Intriguenschmied erscheint. Auf 1848 folgte die wüste Reaktionsperiode der 50er Jahre, wo ein Finkeldrey der wirkliche Regent Preußens war, der aber nur nach der Pfeife pommerischer Junker tanzen durfte und als er das nicht mehr wollte und konnte, von einem der Jhrigen auf dem Wege des „Ehrenhandels“ über den Haufen geschossen wurde. Auf 1870 folgte das „Regiment“ Bismarck. Der 2. September 1870, der Tag des Sturzes des französischen Kaisertums, war der Geburtstag der Bemühung zur Gründung eines Hausmeiertums, wie es die deutsche Geschichte bis dahin nicht gesehen. Im Anfang anscheinend liberale Bahnen wandelnd, gelang es dem „großen“ Staatsmann einen Haufen blindergeheuer Verehrer um sich zu sammeln und unterstützt von einer Meute feiler Preßmameluken, wurde jeder, nachdem offen mit dem Liberalismus gebrochen worden war, als „Reichsfeind“ niedergeschrien, insofern er nur wagte Kritik an die Maßnahmen des „großen“ Staatsmannes zu legen. Mit allem, was den Anschein einer liberalen Errungenschaft hatte, wurde ausgeräumt. Der Freihandel mußte fallen, um sich unter den Industriellen Gefolgschaft zu sichern, durch hohe Kornzölle wurden die Agrarier zu getreuen Schildknappen gemacht, durch die sozialistischen Geseze wurde das enorme Heer des Beamtentums noch weiter vergrößert, nachdem es durch Verstaatlichungen aller Art schon zu einer bedenklichen Höhe angewachsen war, alles, um den Ausfall der Wahlen möglichst nach Ermessen einrichten zu können. Der „große“ Staatsmann wurde gegangen, das System blieb. Das Bestreben nach geistiger Freiheit erhielt mit dem berühmten Schulgesetze einen Faustschlag ins Gesicht;

die Milderung des Schutzzollsystems wird vollständig paralytisch durch die Absicht, mit einer Novelle des Freizügigkeitsgesetzes das Recht der freien Bewegung der Bevölkerung zu schmälern. Kurz, überall wo wir hinsehen, Schmälern der liberalen Errungenschaften — wir befinden uns in einem tiefen Wellenthale unserer kulturellen Bestrebungen. Deswegen brauchen wir aber noch lange nicht die Flinte ins Korn zu werfen. Ueber alle die Förderer der Rückwärtsbewegungen ist die Geschichte zur Tagesordnung übergegangen: Von Metternich spricht niemand mehr, Stahl, Hengstenberg u. Co. kennt fast niemand mehr, der „große“ Staatsmann Bismarck ist zum „polternden Alten“ herabgesunken. Humboldt hat Recht: „In aufsteigender Linie bewegt sich das Kulturleben“, womit der endliche Sieg des Liberalismus verbürgt ist, erringen auch reaktionäre Bestrebungen zeitweise die Oberhand. Sie alle haben ihren 2. September gehabt, wie das französische Kaiserreich und werden ihn ferner haben!

Vermischtes.

— Die übertriebene Cholera-Furcht zeitigt allerlei Thorheiten. Von ärztlicher Seite ist mit nachdrücklichen Worten auf die Gefahren hingewiesen, welche ein Darmlcatarrh unter den gegenwärtigen Verhältnissen nach sich ziehen kann; derartige Störungen der Verdauungswege erhöhen die Gefahr einer Ansteckung, da die feindlichen Bazillen in dem geschwächten Körper einen für ihre verderbliche Thätigkeit weit mehr empfänglichen Boden vorfinden. So sehr mit Rücksicht hierauf weise Vorsicht am Plage ist, so wenig angebracht ist eine allzu übertriebene Angstmeierei! Besorgte Gemüther, deren es ja in solchen Zeiten immer genug giebt, legen sich nicht nur alle möglichen Opfer der Enthaltensamkeit auf, um nur ja keinen — Durchfall zu bekommen, sondern sie kurieren auch in höchst unzulässiger Weise an sich herum. Bei den geringsten „verdächtigen“ Anzeichen — es braucht sich nur gelegentlich ein bißchen Kollern im Leibe einzustellen oder statt einer zwei Entleerungen zu erfolgen — wird sofort zum Apotheker gestürzt und um die üblichen Cholera-Tropfen gebeten. Ohne Verständnis wird dann mediziniert, lediglich unter dem Einfluß der allgemein grassirenden Cholera-Fucht. Die Folgen solcher unmäßigen und übertriebenen Pfluscherie ist natürlich, daß sich eine Verstopfung einstellt, die bald wirkliche Beschwerden verursacht und womöglich erst zu dem ängstlich vermiedenen Durchfall führt. Auch unter einer Verstopfung leidet also der Organismus ganz außerordentlich. Noch thörichter ist es, wenn Jemand, der sich vollkommen gesund fühlt, nur, „um allen Eventualitäten vorzubeugen“, derartige Tropfen zu sich nimmt und sich ausschließlich auf eine stopfende Diät beschränkt. Am besten wäre schon, wenn in den Apotheken alle irgendwie eingreifend wirkenden Arzeneien, mag es sich auch um sogenannte Haus- und Volksmittel

handeln, nur gegen Vorweisung eines ärztlichen Rezeptes verabfolgt werden.

— Gegen das übermäßige Sprengen der Straßen soll sich Geheimrat Koch im Hinblick auf die Cholera sehr entschieden ausgesprochen haben, da die Cholera-bazillen gerade in der Feuchtigkeit leicht gedeihen.

Emden. Das Ergebnis der Heringsfischerei ist in diesem Jahre sehr günstig, die Qualität des Fanges besonders gut. Sämtliche 19 Logger haben die zweite Fangreise vollendet, einige sind bereits von der dritten Reise zurück und sind aufs Neue in See gegangen. Das Gesamtergebnis der zweiten Reise beträgt von 19 Loggern 6600 Kantjes, gegen 4664 $\frac{1}{2}$ Kantjes von 17 Loggern im vorigen Jahre.

Köln. Auf ein Gesuch, den Milchhandel am Sonntag betreffend, ist von der hiesigen Regierung der Bescheid ergangen, daß Landwirte, welche ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse selbst, ohne Vermittlung, an Kunden absetzen, überhaupt nicht den Bestimmungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung, so auch nicht denjenigen Bestimmungen, welche die Sonntagsruhe betreffen, unterliegen. Die Beschränkung des Milchverkaufs an Sonn- und Festtagen bezieht sich nur auf Händler, Landwirte dürfen die von ihrem eigenen Vieh gewonnene Milch an Sonn- und Festtagen jeder Zeit verkaufen.

— **Schweres Dilemma.** „Soll ich die heiraten oder nicht? Meine Rockknöpfe sagen: ich soll, meine Westknöpfe dagegen: ich soll nicht!“

— **Kasernenhofblüte.** Feldwebel: „Sie, Müller, schauen Sie mich nicht so an, wie ein glücklicher Familienvater den Storch, der ihm soeben Zwillinge gebracht hat.“ (Fl. Bl.)

Rätsel.

Dreißilbig.

Was einer uns zu viel im Bösen thut
Bezeichnet man mit erster Silbe gut,
Und geht er dabei heimlich nur zu Werke,
Vermeidet offen alle Kraft und Stärke
Und nimmt geschickt die zweite er zur Hand,
Dann hat er auch das Ganze angewandt.

Fr. M.

Auflösung des dreißilbigen Rätsels in Nr. 70:

„Spaßvogel“.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 1. Sept.: Schön, heiter, ziemlich warm. Nachts und früh kühl.

Freitag, 2. Sept.: Vielfach heiter, wolfig, Wärmelage wenig veränderlich. Zahlreiche Gewitter.

Sonnabend, 3. Sept.: Schön, heiter, ziemlich warm. Strichweise Gewitterregen. Nebel an den Küsten.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpußzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 72.

Sonntag, den 4. September 1892.

70. Jahrg.

Für den Stadtbezirk Hameln findet die Erhebung der direkten Staatssteuern und der städtischen Steuern für das gegenwärtige Vierteljahr statt

vom 2. bis 8. September cr.,

vormittags 8 bis 1 Uhr.

Hameln, den 30. August 1892.

Der Rentmeister.
Lindhorst.

Bekanntmachung.

Das hier selbst am Kastanienwall unter Nr. 11 belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Dr. med. Adolph Dessa gehörige

Wohnhaus

werde ich im Auftrage des Testaments-Vollstreckers, Herrn Kaufmann H. Holste, in dem auf

Montag, den 12. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termine öffentlich auf Meistgebot verkaufen.

Hameln, den 1. September 1892.

C. Korff,
beerdigter Auktionator.

Diejenigen, welche an die am 10. August d. Js. hier verstorbene Fräulein Marianne Dessa Forderung zu machen haben, ersuche ich, solche bis zum 20. d. Mts. bei mir anzumelden.

Spätere Anmeldungen würden keine Berücksichtigung finden können.

Hameln, den 4. September 1892.

H. Holste.

Neben der Zuckerraffinerie sind

3 Morgen Gartenland

in kleineren Parzellen abzugeben.

Scheele.

Umzugshalber eine junge

Ziege

und etwas Heu zu verkaufen

Emmernstr. 16.

Ein gelber Rachelofen billig zu verkaufen

Osterthorwall 1.

Von dem Köpfchen

Gartenlande

vor dem Neuenthore sind noch mehrere Teile abzugeben.
Scheele.

Das von der Firma

Pralle & Reese

unter Aufsicht des Herrn Dr. Spangenberg angefertigte

Desinfektions- Pulver,

à Kilo 15 Pfg. ist zu haben bei
F. Wölkede. Fr. Rettig.
Ed. Pralle.

Aal in Gelée

empfehlen

S. Iso.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum realen Werte
bei C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,
in der Nats-Apothek, Hameln.

Zu verkaufen 1 gelber Rachelofen mit eisernem Untersatz bei
Kantor Kaufmann,

Sameln,
Bäckerstraße 7.

Münchhausen & Co.,

Sameln,
Bäckerstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen. Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefüllt. **Zweischläfige Oberbetten** aus federdichtem Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20. **Prima Stoff und prima Füllung** Mark 22, 24, 25, 27 bis 40. **Fertige komplette zweischl. Betten** mit 25 Pfd. Federn von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

Billigste Bezugsquelle.

Durch Gelegenheitskauf sind wir im Stande, folgende Waren

zu enorm billigen Preisen abzugeben.

Eine Partie Bettzeuge, schönste Qualität, 45 Pfg. pr. Meter, Hemdentuch von 20 Pfg. pr. Meter an, Halbleinen 35 Pfg. bedruckte Barchent 50 Pfg. pr. Meter, Schürzenzeuge, 50 Pfg. pr. Meter, Kattun-Gardinen 35 Pfg. pr. Meter, Drucknessel 35 Pfg. pr. Meter, reinwollene Flanelle, schwere Qualität 90 Pfg. pr. Meter, Trikottailen von 1,25 Mark an. Ein größerer Posten Buchstins von 2,50 Mark an.

Wir machen auf unsere Schaufenster aufmerksam.

Osterstr. 40.

L. Levy & Co.

Neuheiten in Regenmänteln

sind in großer Auswahl bereits eingetroffen; dieselben sind besonders gut gearbeitet und passen vorzüglich.

Ernst Solle,

(vormals B. Stivarius)

Bäckerstrasse 47.

Die reichhaltigste und gediegenste
Unterhaltungs-Beilage!

Illustrirte Oskar-Beiste

von

Preis pro Heft 1 Mark.
Preis pro Heft 1 Mark.

Neuer Land- & Meer.



Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa 140 Großblatt-Seiten.

Preis pro Heft nur 1 Mark.

Bringt Unterhaltung und Belehrung in angenehmer Form und Abwechslung, ist unerreicht hinsichtlich der Fülle des Inhalts, der Vielseitigkeit des Inhalts.

Prächtige Illustrationen. Geringe Abonnements.

Ist das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.

Abonnements in allen Buchhandlungen und Postanstalten. Erstere liefern das 1. Heft auf Wunsch gegen nur Anschlag ins Haus.

In Sameln in der Wredtschen Buchhandlung.

Zu verkaufen 1 polirte Bettstelle mit Matratze und 1 großer blühender **Orleander-Baum**. Näheres in der Exp. d. Bl.

empfiehlt

Melange-Marmelade

S. Iso.

Adolf Ahre

5 Bäckerstraße, Hameln, Bäckerstraße

Drogen u. Chemik

Specialität: Fußboden-Anstrichmaterialien

Alle umseitig genannten Desinfektionsmittel

empfehle

zur schnellen und gründlichen Verfüllung aller gesundheitschädlichen Zustände, deren kräftige Wirkung sowohl wissenschaftlich als Praxis festgestellt worden ist.

Verbandstoffe.

Medizin. und Toilette-Seifen.

Aquarelle

Ölfarben, Lacke

Desinfektions-Tabelle

It nach den Vorschriften des Königl. Polizeipräsidiums zu Berlin durch

Stechbeker

Reinigung von übermäßig

Carbolsäure und Cl

Reinigungs

Zusammen mit Carb

Reinigungs

Carbolsäure Kalk. Ka

(Bei sofortiger Entleerung

mit übermanganfarber

Reinigungs

Carbolsäure Kalk,

Reinigungs mit Seife

Sonnen, sowie bei

Reinigungs

Carbolsäure Kalk, D

Reinigungs

Reinigungs und deren

Carbolsäure und Cl

Carbolsäure

Reinigungs: Bei Re

Del od

Adolf Auer, Hameln.

Reagen- und Chemikalien-Handlung.

Druck von Gebrüder Goethelst in Cassel.
(Nachdruck verboten.)

Es werden desinficirt:

1) Abfälle.

2) sauf. Kali,
Chloralk.

3) Solwasser.

4) Eisenlauge.
5) ng ausspülen
Kalilösung.)

6) Chloralk.

7) ruben oder
in Röhren-

8) Desinfections-

9) Abfälle.
Chloralk.

10) Krankenräume, Arbeitsäle
in Fabriken, Schulen,
Gefängnisräume, Wacht-
Lokale, Monturkammern,
Kasernen, Speicher
mit thierischen Vorräthen,
wie Knochen etc. etc.

Desinfectionskäftchen.

Wände oder Decken
mit carbolsaurem Kalk tünchen.
Scheuern mit Kaliseifenlauge.

Luftverbessern

durch Lüften und durch Verdampfen
von Holzessig oder Carbonsäure.

Chloralk mit Salzsäure oder Essig in
Schalen aufstellen.

Carbolnebel, die durch Verstäuben einer
5% Carbonsäurelösung mittelst eines
Gummiballonapparates mit doppeltem
Gummiballon hervorgebracht werden.

Wasser.

Trinkwasser wird am sichersten durch
Abkochen unschädlich gemacht.

Trübes oder beim Stehen sich trübendes
Wasser kann durch sehr wenig Alaun
geklärt werden.

Die gebräuchlichen Kohlenfilter sind
nur dann wirksam, wenn sie häufig
ausgeglüht werden.

Schwer fließende Wasser

in Kinnsteinen, Straßenkanälen, Abflüsse
aller Art etc. etc. sind mit möglichst viel
Wasser in Fluß zu erhalten und häufig
mit Desinfections-Mitteln zu versetzen.

11) Fußböden, Wäsche, Kleider,
Bettzeug in Kranken-
zimmern:

Besprennen mit Carbolwasser.
Chlorräucherung.

Wäsche und Bettzeug:

Kochen und mit Carbolseife oder in
Kaliseifenlösung waschen.

Kleider, Wäsche etc. etc.:

Nach dem Besprengen mit Carbol-
wasser in möglichst heißen Räumen
trocknen.

Fußböden mit Kaliseifenlauge.
Auflösung von Zinkvitriol.

Alle obigen Gegenstände sind
nach dem Reinigen nochmals
Chlordämpfen aussetzen.

Kleinere Gegenstände, Papier, Bett-
stroh, Seegras etc. etc. sind zu ver-
brennen.

12) Buchern mit Chlordämpfen sind in Zimmern metallene Gegenstände zu entfernen; wo dieses nicht möglich, reibe man die Letzteren mit
er fett ein. Zum Räuchern mittelgroßer Zimmer genügt ein Kilo Chloralk.

13) Lüften geschieht durch gleichzeitiges Öffnen der Fenster, Zimmerthüren und Feuerungsthüren.
Gegen üble Gerüche etc. sind nie Parfüms, sondern nur stets frische Luft und Desinfectionskäftchen zu gebrauchen.

J. Popken, Hameln.

In großen Sortimenten sind jetzt

Sämtliche Neuheiten für die Herbst-Saison

vorrätig und mache ich ganz besonders auf die gediegenen und äußerst geschmackvollen Sachen in **Regenmänteln, Kleiderstoffen, hocheleganten abgepassten Roben, Baumwollstoffen aller Art und Herren-Anzug- und Paletot-Stoffen** aufmerksam. Die Preise sind gegen früher infolge großer Abschlüsse

wesentlich billiger

und ist jeder Artikel mit dem kleinsten Nutzen ausgezeichnet.

NB. Die noch vorrätigen Waren, welche vor dem Umzuge geräumt sein sollen, verkaufe ich ganz **unter Preis**. Ältere Bestände in Regenmänteln, Kinder-Regenmänteln, diversen Winter-Paletots und Jacken u. für die Hälfte der auf den Etiquetts verzeichneten Preise.

J. Popken,

Emmernstraße,
im früheren Hotel Hartmann.

Für Jäger und Landwirte u. bringe meine
**wasserdichten
Loden-Stoffe**

in empfehlende Erinnerung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnthoffstraße.

„Bruchleidende“!

Schonet Euren Körper, tragt kein Federband mehr, probiert das neuerfundene, elastische

„**Gürtelband ohne Feder**“

das einzig richtig anatomische; bestes Bruchband der Welt, absolute Sicherheit, Tag und Nacht tragbar. Leibbinden für alle Leiden und Umstände. In Hameln am **7. Sept.**, von 8 bis 12 Uhr, im Gasthof „Deutsche Gasse“ zu sprechen.

L. Bogisch, Stuttgart.

Original-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorrätig: Stück 50 A bei

F. C. Steuber Nachf.

Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnenswassers leisten

eiserne Röhrenbrunnen

(Abessinische Brunnen) und liefert solche unter Garantie
Ed. Kunze, Hafenstr.

Waltsgott's berühmten

Nussextrakt,

Haare schwarz, braun und blond zu färben, Rußöl zum Dunkeln der Haare und **Sunc's Enthaarungspulver** empfiehlt
Ad. Ahrens.

Sofa's von 36 A an, polierte Bettstellen mit Matratzen von 37 A an bis zu den feinsten. Auf Wunsch werden ganze Ausstattungen zu Fabrikpreisen geliefert. Gute Arbeit garantiert.

G. Corves, Emmernstr.

Meiner werten Kundschaft mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß mein Geschäft am 1. Oktober d. Js. an meinen längjährigen Gehülfen

Herrn F. Henke

übergeht. Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich zugleich, daß selbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Herm. Hoppe, Schlossermeister.

Erlaube mir, ein geehrtes Publikum auf meine reichhaltige neueste

Muster-Kollektion

aufmerksam zu machen und bitte, mich bei Bedarf mit Aufträgen beehren zu wollen.

August Giffhorn, Schneidermeister,
Stubenstraße 21,
bei Kaufmann Huzmann.

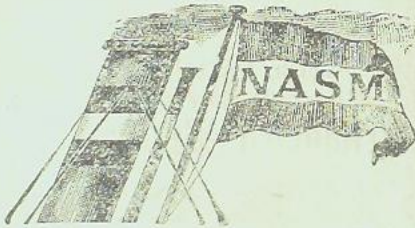
Ein kräftiger **Zieh-Hund** mit Deichsel und Geschirr daselbst billig zu verkaufen. D. D.

Echte Holländische Haarlemmer Blumenzwiebeln,

Hyacinthen, Tulpen, Crocus und Scilla für Töpfe und Blumenbeete empfiehlt im Laden Bäderstr. 54 und in der Gärtnerei Mühlenhorst **C. Liberty.**

Wasserfiltrirapparate

aus plastischer Kohle empfiehlt **Herm. Specht.**



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffvaarts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM — **NEW-YORK**

AMSTERDAM und
BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, den 2. September 1892.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter die Ww. des Fuhrwerkbefizers C. W. Pieper

Franziska, geb. Rocca.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
L. Gebler und Frau.
Emilie, geb. Pieper.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4^{1/2} Uhr statt.

Logis frei

Mitterstr. 3, 3. Etg.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, den 1. September 1892

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr meine geliebte Schwester, die

Witwe Hundertmark,

in ihrem 74. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Um stilles Beileid bittet Aufseher **Nolte.**

Beerdigung Sonntag Mittag 11^{1/2} Uhr von Großehoffstr. 26 ab statt.

Tanzkunst

Mein Tanz- und Anstands-Unterricht für gebildete Stände beginnt **Mitte Oktober** im Saalbau des Herrn Engelke in Hameln. Auf Wunsch arrangire außer dem Abendkursus von 8 bis 10 Uhr noch eine Nachmittags-Teilung für jüngere Schüler und Schülerinnen. **Neu** in dieser Saison: **Ménuet à la reine.** Güt. Anmeldungen nimmt Herr **Leinung** entgegen.

Hochachtungsvoll

F. C. A. Roehl,

Balletmeister in Hannover.

Ein junger Mann,

flotter Verkäufer,

welcher bereits ein Jahr in hiesiger Gegend als Kommiss in einem flotten Kolonial-, Fett-, Farbwaren- und Drogen-Geschäft thätig war, auch Landtouren unternommen hat, **sucht** pr. 1. Okt. ähnliche Stellung. Offerten unter **C. G. 778** befördert die Exp. d. Ztg.

Auf sogleich oder Michaelis ein

Kindermädchen gesucht.

Zu erfragen

Bäderstr. 38.

Gesucht wird zum 1. Okt. ein junges kräftiges **Mädchen**, am liebsten vom Lande, nicht unter 18 Jahren für einen kleinen besseren Haushalt. Zu erfragen bei

Frau Schuhmacher **Gohr**, Großehoffstr.

Gesucht zum 1. Okt. in eine Offiziersfamilie nach Marburg ein erfahrendes **Mädchen**, das selbstständig kochen, waschen und plätten kann, für 150 M. Lohn. Nur solche, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, mögen sich melden **Hafenstr. 6, 2. Tr.**

Ein junges Mädchen, welches etwas nähen kann, zum 1. Okt. als **Hausmädchen** gesucht.

Frau Bauinspektor **Schellenberg**,
Bahnhof.

Gesucht zum 1. Oktober ein fleißiges
affurates

Hausmädchen.

Nachzufr.

Hotel zum Bremer Schlüssel.

Gesucht

ein wohlgezogener Junge von auswärts,
welcher Lust hat Kellner zu werden.

Nachzufr. **Hotel zum Bremer Schlüssel.**

Ein älteres erfahrenes Mädchen zur selbstständigen
Führung eines kleinen bürgerlichen Haushalts gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zum 1. Okt. suche ein akkurates
Mädchen.

J. Blome, Altemarktsstr. 17.

Anständige junge Leute finden gutes Logis
Fischpfortenstr. 10.

Zu vermieten eine Wohnung. Preis 200 M.
F. Schlöndorff.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinestr. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen außer dem
Thore. Preis monatlich 10 M.
Näheres Fischpfortenstr. 23.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 42.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 48.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben,
2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.
Nachricht Kanalstr. 6. A. Graag.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen
oder Herren (1. Etage).
Osterstr. 3.

Zu vermieten eine kleine herrschaftliche Wohnung
auf gleich oder später
Gröningerstr. 11.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung.
Zimmermann August Müller,
Wilhelmstr.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
kleine Wohnung an ruhige Mieter.
Kahle & Michelsen, Fischbeckerstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Wohnungen
Stubenstr. 33.

Zu vermieten eine möblierte Herren-Wohnung
Osterstr. 4.

Zu vermieten zwei Wohnungen in der Kreuzstr.
Zu erfragen Kanalstr. 31.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 kl. Wohnungen
G. Krüger, Behnhoffstr.
Dasselbst für mehrere junge Leute Kost und Logis.

Zu vermieten eine Kammer mit Bett
Neuethorstr. 2.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung im
Hinterhause, 1 Stube, 3 Kammern,
Bodenraum und Keller. Auf Wunsch kann auch Werk-
stelle mit Kammer beigegeben werden.
Louis Rod, Bäckerstr. 58.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. 2 Woh-
nungen Altemarktsstr. 22.

Zu vermieten 1 Stube, 2 Kammern und sonstiges
Zubehör, Thiethorstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Woh-
nung Grobshoffstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine Wohnung
Baustr. 34.

Zu vermieten eine Wohnung
Altemarktsstr. 25.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Kupfer Schmiedestr. 2.

Zu vermieten eine Wohnung
Kleinestr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Woh-
nung, 1 Stube, 2 Kammern,
Küche, Keller und Bodenraum. Dasselbst ein heizbares
Zimmer mit oder ohne Bett. Wendenstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine freundl.
Wohnung mit Stall. Thierhorst, Breiterweg.

Verzugshalber ist die Parterre-Wohnung meines
Hauses mit Laden zum 1. Okt. zu vermieten.
C. Wiehe, Wendenstr. 7.

Wohnung zu vermieten.

Umständehalber steht die von Herrn Paketträger
Kudak gemietete Wohnung auf den 1. Okt. oder 1.
Januar anderweitig zu vermieten. Otto Siefmann.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Invalidenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
frdl. Wohnung Hummenstr. 16.

Zu vermieten ein freundliches möbl. Zimmer
Blombergerstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine freundl.
Wohnung Wendenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Okt. 1 kleine Wohnung
an ruhige Mieter im Manegold'schen Hause.

Zu vermieten die 1. Etage
Bäckerstr. 26.

Zu vermieten eine kleine Wohnung.
H. Nasse.

In meinen neuen Häusern an der oberen Deister-
straße stehen mehrere Wohnungen im Preise von 150
bis 400 Mark zu vermieten. Jg. Köhler.

Meine 1. Etage ist auf Michaelis d. J. und die
Parterre-Wohnung auf Weihnachten d. J. zu ver-
mieten. Frau Lange, Thlewail 3.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis**
Fischportenstr. 16.

1 junger Mann findet **Kost und Logis**
Emmernstr. 4.

Für einige junge Leute **Logis** (Stube und Kammer)
zu vermieten Wendenstr. 16.

Die Unteroffiziere und Mannschaften der 12. Komp.
Oldenb. Inf.-Regts. No. 91 sagen ihren lieben Quar-
tiergebern für die freundliche Aufnahme und Bewirtung
den **verbindlichsten Dank**.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem
Verluste meiner geliebten Frau, unserer lieben Tochter
und Schwägerin, sagen unseren herzlichsten Dank.

Alfred Schaper.
Familie Strüver.

Danksagung.

Durch den Schiedsmann Herrn G. F. Schulze aus
dem Sühnetermine J. gegen J. zum Besten der Warte-
schule 5 *M.* empfangen zu haben bescheinigt dankend

Frau Elise Brünig.

Hamel, 1. Sept. 1892.

Klub „Charitas“. (Nächstenliebe.)

Hinsichtlich der Cholera-Gefahr findet die zum 17. d.
M. projektierte Wohlthätigkeits-Vorstellung vorläufig
nicht statt. Der Vorstand.

Pokales und Provinzielles.

— Als Kuriosum erwähnen wir, daß heute der
Redaktion zwei frische Spargel eingeliefert wurden; in
dieser Jahreszeit eine Seltenheit.

Heute morgen um 11 Uhr findet in der hiesigen
Turnhalle Gauvorturnerstunde statt.

— Wie sehr wir Recht hatten mit der Behauptung,
daß es wohl am Platze wäre, ruhiger über die Cholera
zu reden und nicht mit einem Haufen von Berord-
nungen sogleich gegen dieselbe hervorzutreten, weil da-
durch eine allzu große Beängstigung der Gemüther erfolgt,
zeigt sich bei der jetzigen Cholera-Epidemie in Hamburg,
denn die Aerzte daselbst, die doch jetzt fast über ihre
Kräfte angestrengt werden, klagen darüber, daß fast
Dreiviertel der Kranken angstkrank sind und die Kräfte
der Aerzte so in Anspruch nehmen, daß die wirklich
Kranken vielfach ohne Hilfe bleiben.

Wegen der drohenden Cholera-Gefahr ist der dem-
nächstige Viehmarkt in Hameln vom Regierungspräsidenten
verboten worden.

Am Donnerstag, Nachmittag, wurde von der in
Hamel in der Kienkler'schen Buchdruckerei gedruckten
„Pyrmontener Zeitung“ ein Extrablatt herausgegeben, in
welchem die von der „Deister- und Weserzeitung“ ge-
brachte Nachricht über das Auftreten der Cholera in
Pyrmont energisch dementiert wird.

Das Verbot der Sedanfeier von seiten der hiesigen
Polizei finden wir ganz gerechtfertigt, weil durch das
allzugroße patriotische Kneipen leicht „Indigestionen“
für die Festteilnehmer eintreten können, was ja bei der

Nähe der Cholera besonders zu beachten ist. Weshalb
aber Konzerte auf der Osterstraße und auf Dreher's
Berggarten verboten werden, ist uns nicht recht klar,
denn da Cholera hier zur Zeit noch nicht ist, so ist ab-
solut kein Grund vorhanden, Ansammlungen von an-
sich gesunden Leuten ohne Weiteres zu verbieten.

Deutsche Herrlichkeiten.

Gedicht von Hendrik Hamakers.

I. Teil.

(Fortf.)

III.

Erschüttert hält er inne. Hoch empor
Aus dem Kreis der Deutführer sieht ein Weib
Voll wunderbarer Anmut jetzt hervor.
Sein düster Aug' gewahrt die Arme und gleich
Scham macht ein milder Glanz dem Zorne Platz;
Starr und reglos ruht sein Blick auf ihr,
Als wär's ein Wunder, so ist er überrascht
Von dieser blonden Lieblichkeit und Zier.
Und dieses Weib soll jetzt den Jank begleichen. —
Denn kämpfend nur, mit wucht'gem Arm,
Kann er dies seltsam schöne Weib befreien,
Daß plötzlich mit geheimnisvollem Triebe, nahm
Besitz von seinen ganzen Sinnen.

Der Blick lenkt ab. Der alte Jörn
Erglüht in seinen klaren Augen wieder.
Mit wilder Lust drängt er nach vorn.
Mit hoch erhob'nem Schwert tritt er
Voll Mut und Kraft dann
Zwischen jene Mannen —
Wie ein Gott ist er so anzuschau'n
In seiner mächt'gen Kraft und schönen Ruhe;
In seiner Festigkeit liegt wohl der Hauch
Zu edlem, der Freiheit zugewandtem Thun.

„Wohlan“, ruft dann mit mark'ger Stimme er,
„Habt, edle Herren, Ihr den Mut,
Den Sklav zu fragen, wem er dient,
So sollt Ihr von dem freien Mann erfahren,
Wer in deutschen Gauen es einst war,
Der verteilte die Fesseln der Sklaven,
Der mit feiger Hinterlist und Härte wagte,
Unsere Flüsse, unsere Wälder zu unterjochen sich.
Erfahren sollt Ihr, wie freie Männer denken
Ueber Euch, Ihr röm'schen Eindringlinge und nicht
Mehr allzulange so geduldig Eure Heuler
Dulden in den heimathlichen Hainen.
So fordert denn der deutsche Mann
Die röm'sche Schar zum Kampf ums heil'ge,
Eh'rne Gesetz, das nie uns kann
Entrissen werden, um das der Letzte auch
Das Blut, das warme, fließen läßt.
Und das Gesetz, das Wodan einst vertraut
Dem großen Nährer uns'res Stammes.
Schon mancher von den fremden Weichlingen
Erbeute hang vor dieses Kampfes
Niederschmetterndes, vernichtendes Beginnen,
Denn einmal erwacht, erobert
Das ganze Reich sich und in diesem

Prangt das heilige Gesetz dann wieder:
Freiheit sei in jeder Hütte."

Der tapf're Kämpfe senkt das Schwert,
Und ruhig tritt er zurück aus dem Kreis, —
Das Zeichen, daß keinen weitem Wert
Er legt auf mehreres Reden. Und zu zweit
Sprengt jetzt ein Ritter wieder auf ihn an
Und unter Spottgered' und kecken Sprüngen
Sucht er die Lust des bledern Mann's
Noch immer mehr und höher noch zu schüren.
Bis endlich wagt er mit dem Schwert
Einen Hieb hin nach dem kühlen Gegner.
Da tost auch dem das Blut. Schnell
Entfesselt er das Schwert, der Kampf entbrennt,
Voll zorn'gen Mut's sieht jeder,
Bis ein gewandter Stoß den Ritter
Aus seinem Sattel hebet,
Und er blutenden Herzens sinket
Auf den grünen, weichen Rasen.

Ein furchtbarer Schrei tönt aus den Reihen;
Erzürnt sind jetzt die Scharen
Und einstürmt alles auf den Kecken.
(Schluß folgt.)

Die Zwangsversteigerungen

werden jedesmal von den Agrariern ins Gefecht geführt, wenn sie beweisen wollen, daß die Landwirtschaft sich im Notstande befindet. Man wird also von jener Seite nichts dagegen einwenden können, wenn wir die zum ersten Male veröffentlichte Konkurs-Statistik für das deutsche Reich als Kriterium für den Stand von Handel und Wandel ansehen. Seitdem wir mit den „Segnungen“ der Bismarck'schen Schutzollpolitik und dem was drum und dran hängt beglückt worden sind, hat sich die Zahl der Konkurse im Reiche auf geradezu unheimliche Art und Weise gesteigert. Sie betrug 1881 5252, 1882 4821, 1883 4688, 1884 4370, 1885 4627, 1886 4789, 1887 4897, 1888 5216, 1889 5263, 1890 5908 und 1891 7234! Hiervon entfallen auf Preußen 3544, Sachsen 1206, Baiern 848, Württemberg 360, Baden 305, Elsaß-Lothringen 260, Hamburg 192, Hessen 130, Bremen, Mecklenburg-Schwerin je 83, Braunschweig 75 u. In Preußen entfallen die meisten Konkurse (567) auf die Rheinlande. Im Vergleich zur Einwohnerzahl kommen im Reiche auf 100 000 Einwohner 15,3 Konkurse; in Preußen nur 12,2, in Baiern dagegen 15,1, in Württemberg 17,6, in Baden 18,3, in Sachsen 34,1, in Rußl. u. L. sogar 51,0. Den Durchschnitt im Reiche übertreffen auch ansehnlich die drei Hansstädte, nämlich Lübeck mit 28,4, Hamburg 30,2 und Bremen 45,6. Von den preussischen Provinzen hat gerade die, von der man es am wenigsten erwarten sollte, Schleswig-Holstein, die meisten Konkurse im Verhältnis zur Kopzahl, nämlich 20,2; dann folgen Berlin mit 18,3, Ostpreußen mit 15,5, Sachsen mit 13,0, Hannover mit 9,5 u. Die auffallende Verschiedenheit ist Folge der Zusammensetzung der Bevölkerung. Da, wo Handel und Industrie vorherrschen, wird es auch die meisten Konkurse geben. Von Interesse

ist der Nachweis der Konkurse in den verschiedenen Erwerbsgruppen. Natürlich steht hier das Handelsgewerbe oben an mit 3554 Konkursen; es kamen Konkurse vor in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel 681, der Bekleidung u. 729; in Land- und Forstwirtschaft kamen vor 406, bei Staatsbeamten 88, Rentiers 22, Ärzten 10 Konkurse; ferner bei Gastwirten 390, Schuhmacher 304, Bäcker 318, Schneider 244. Die Bismarcker werden einwenden, daß die rapide Steigerung der Konkurse in 10 Jahren von 5252 auf 7234 nicht Folge sein könne der Wirtschaftspolitik des „großen“ Staatsmannes, denn so hätte sich diese Zunahme sofort zeigen müssen. Das ist falsch, denn die Folgen solcher Maßnahmen treten nicht sofort, sondern erst nach Jahren hervor, und daß sie so spät hervortreten, ist ein Beweis, welche Kräftigung Handel und Wandel durch die Freihandelspolitik erhalten hatten.

Vermischtes.

— Aus dem Buche: „Bothar Buchers Leben und Werke“ von H. v. Poschinger, wollen wir hier einige Stellen zitieren, die uns für die heutige Zeit interessant zu sein scheinen, oder die Neugier der Leser erwecken können, das Buch selber zu studieren. Um diese Lektüre zu fördern, wollen wir die Seitenzahl nicht mit angeben:

„Ich glaube, daß der Satz von der Heiligkeit des Eigentums in der Weise, wie er in unsern Gesetzen vorkommt, ein Anachronismus ist. Ich proklamiere damit nicht die rote Republik. Der Satz schreibt sich aus den ältesten Zeiten, den einfachsten Zuständen, wo das Vermögen, der Besitz der Völker nur im Eigentum, hauptsächlich in liegenden Gütern bestand. Wenn damals die Gesetzgebung sagte, der Staat darf das Eigentum nicht angreifen, so heißt dies aber soviel als: der Staat darf dem Bürger nichts von seinem Vermögen nehmen. Dies paßte für die damaligen Zustände. Paßt es aber heute noch, wo das bewegliche Eigentum durch den Fortschritt der Industrie ins Unermeßliche gewachsen ist? Hat es heute noch Sinn, daß der Staat mit einem Stückchen Erde, kaum groß genug, um dem Besitzer die Grabstätte zu gewähren, mehr Umstände macht, als mit einem Vermögen von Millionen, welches in Aktivis besteht?“

Der Staat soll sich um das Gewissen des Einzelnen nicht kümmern, aber den Kirchen den Daumen aufs Auge setzen. Kirche ist immer nur ein wohlklingender Ausdruck für Priester oder Pastoren. Der Kern des Volkes wird sich immer mehr klar darüber, daß jedes Priesterregiment ein Insult ist für ein mündiges Volk, ein Mehltau für die Zivilisation.

Ueber die Quäker habe ich einen naturgeschichtlichen Skrupel; ich habe nie einen jungen Quäker oder eine Quäkerin gesehen und neige mich zu der Hypothese, daß die Quäker ursprünglich Raupen sind und sich etwa um das 40. Jahr verpuppen.

Bekanntlich ist der Patriotismus überall das ausschließliche Eigentum der Konservativen. Sie sind erbötig, alles fürs Vaterland zu thun und zu leiden,

(wenn sie gut dafür bezahlt werden), nur — nicht zu hungern. Ihre Führer können im Parlamente nicht eher ruhig der Abstimmung entgegensehen, als bis sie ihre Getreuen zahnsstochern sehen.

In der Politik kommt alles darauf an, nicht was, sondern von wem es gesagt wird. (Z. B. vom Kanzler im Amt oder a. D.)

Kaffee gibt das Gefühl der Sättigung, man kann dazu nicht essen mit dem heavy Appetit der Engländer; Thee zehrt. Welches Getränk ist das gesündere? Man sagt mir hier, ich sei in England viel frischer und gesünder geworden; welcher Ursache ist der Erfolg zuzuschreiben? Nicht vielleicht den 8030 Portionen Thee, die ich zu mir genommen habe? Mit dem englischen Frühbrot gehen viele bis 5 oder 6 Uhr, andere helfen sich um 2 Uhr mit einem Luncheon; der Deutsche spannt in der Mitte des Tages aus, füttert, muß verdauen und hat, wenn er wieder in die Arbeit geht, einen neuen Anlauf zu nehmen. Oder liegt es an der Nachtlust, die anders ist als die deutsche, so daß man bei offenen Fenstern das Jahr durch schlafen kann? Oder an der Küche? Oder daß man nicht kneipt?

Wenn in dem Wasser Wohlsein, Poesie und Kultus ist, wie viel mehr in der Luft? Nicht jeden Tag können wir uns in das Meer tauchen oder in einen Forellensbach strecken; manch einer hat nie einen Erlensee verstanden; das Wasser müssen wir suchen und halten. Die Luft sucht uns, in jedem Momente umspült sie unsern Leib und wenn wir es ihr nicht wehren, ist jeder Atemzug eine frische Welle des Einen Aethers, den alle Himmel nennen, und jeder Druck der Lunge ein Pulsschlag zu dem Einen Leben, das die Erde bewohnt. Drum soll die Luft in unsern Räumen so lauter und klar bleiben, wie frisches Quellwasser u. s. w.

— Nur die Militärs, so schreiben die national-liberalen Münchener „Neuesten Nachrichten“ zur neuen Militärvorlage, haben offenbar in dieser Sache bis jetzt das Wort gehabt. „Auch in Militärkreisen gibt es grüne Tische genug, und an einem solchen grünen Tische ist eine Vorlage ausgearbeitet worden, deren Urheber die Menschheit in Militärs und „Zivilisten“ einzuteilen scheinen, derart, daß die Zivilisten dazu da sind, die Kosten für die Militärs aufzubringen, und daß sie gar keinen anderen Lebensberuf in der Welt haben. Eine Rücksichtnahme auf das „Zivil“, mindestens die gute Absicht zu einer solchen Rücksicht, hätte in der gesetzlichen Einführung der zweijährigen Dienstzeit gelegen; es hätte sich das wie ein Pflaster auf die Wunde angenommen. Aber nicht einmal dieses Zugeständnis wird gemacht, wofür man nicht annehmen will, daß die zweijährige Dienstzeit nur darum nicht in das Gesetz hineingeschrieben werden soll, damit der Reichstag es thue und so eine gewichtige Kompensation errungen zu haben glaube.“

— Doktor Schlaumeier. Ein junger Arzt zeigt in der Zeitung an: „Habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen. Sprechstunden früh von 8—12,

nachmittags von 2—6 Uhr. Im Sprechzimmer liegen stets Staktarten aus; fehlt der dritte Mann, so verpflichte ich mich ihn zu stellen.

— Ein freundschaftlicher Rat. „Würden Sie wohl gestatten, Herr Amtsrichter, daß ich Ihre Frau Gemahlin um einen Tanz bitte?“ — „Thun Sie's lieber nicht.“

Zweifilbiges Rätsel.

Die erste braucht wohl jedermann,
Zeigt er hin nach den Sternen,
Die zweite aber erst alsdann
Wenn er das Geh'n will lernen.
Das Ganze dient als Futteral,
Sowie beim Kopf die Mütze,
Gemeiniglich in gleicher Zahl,
Zum Schutz vor Frost und Hitze. Fr. M.

Auflösung des dreifilbigen Rätsels in No. 71:
„Arglist“.

Kirchliche Anzeigen.

12. S. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst S. Hornkohl.

Hauptgottesdienst P. Thießen.

Hauptgottesdienst B. Stünkel.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetsunde Derselbe.

Montagsbetsunde Derselbe.

Deffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

28. Aug.: Franz August Heinrich Ferdinand, S. d. Arb. Reddig.
Georg Friedrich Wilhelm, S. d. Arb. Steinhage.
Marie Sophie Pauline, T. d. Steinbauers Oberbeck.
Ferdinand Friedrich Heinrich, S. d. Schneiders Rinne.
29. „ Wilhelmine Marie, T. d. Arb. Helm.

Kopulierte.

28. Aug.: Arbeiter Friedrich Johann Hermann Wulfs mit Jgfr.
Marie Wilhelmine Müller hiersebst.

Gestorbene.

20. Aug.: Karoline Aug. Minna Beißner.
23. „ Witwer Georg Heinrich Gräbel, 71 J. 11 M. 28 T.
24. „ Ehefrau Wilhelmine Caroline Nißhus, geb. Schnath,
61 J. 9 M. 18 T.
25. „ Fr. Sophie Dorothee Caroline Oldenburger, 81 J.
28. „ Ernst Friedrich Rahnhard Weigl, 4 M. 12 T.
Franz Wilhelm Alwin Bracht, 16 T.
29. „ Ludwig Aug. Gustav Lohmann, 1 J. 2 M. 3 T.
30. „ Chemann Kupferschmied Friedrich Wilhelm Böse, 59 J.
3 M. 29 T.
Ehefrau Henr. Schaper, geb. Strüver, 38 J. 11 M. 22 T.
31. „ Lina Minna Graue, 11 T.
1. Sep.: Ww. Mathine Hundertmark, geb. Nolte, 73 J. 2 M.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Samstag, den 4. Sept.: Meist heiter, warm, vielfach Gewitter.

Montag, den 5. Sept.: Wolkig, vielfach heiter, warm, zahlreiche Gewitter.

Dienstag, den 6. Sept.: Wolkig, Strichregen, kühl, strichweise Gewitter.

Mittwoch, den 7. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, vielfach Gewitterregen.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 73.

Mittwoch, den 7. September 1892.

70. Jahrg.

Polizeiverordnung.

Der Verkauf **frischen Obstes** an Straßen und öffentlichen Plätzen in Sameln wird bis auf Weiteres bei Geldstrafe bis zu 9 Mk. (eventuell 3 Tagen Haft) verboten. Die vorstehende Verordnung ist seit dem 4. September in Kraft.

Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres werden in Anbetracht der drohenden Cholera-gefahr **alle öffentlichen Lustbarkeiten und Zusammenkünfte** (Theatervorstellungen, Tanzmusiken, Konzerte, Versammlungen etc.) hiermit **verboten**.
Sameln, den 31. August 1892.

Der Magistrat.
Gellmuthhäuser.

In das Handelsregister ist eingetragen zur Firma **S. Frankenberg Nachf.**: Die Gesellschaft hat sich aufgelöst und liquidirt. Kaufmann Salomon Selberg aus Sameln ist zum Liquidator bestellt. Die Firma ist erloschen und wird nur noch als Liquidations-Firma gezeichnet.

Für die Gefangenen-Verpflegung des Amtsgerichtsgefängnisses hieselbst für die Zeit vom 1. November 1892 bis Ende Oktober 1893 ist die Lieferung der Viktualien **Montag, 3. Okt.**, vorm. 11 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7, zu vergeben. Die Submissionsbedingungen können auf Kosten der Submittenten schriftlich erteilt oder auf hiesiger Gerichtsschreiberei Abt. I. eingesehen werden.

Verpachtung der durch die Verpflegung der Gefangenen im Amtsgerichtsgefängnis hieselbst in der Zeit vom 1. November 1892 bis Ende Oktober 1893 entstehenden Küchenabfälle **Montag, 3. Okt.**, vorm. 11 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7. Die Submissionsbedingungen sind auf der Gerichtsschreiberei Abt. I. einzusehen. Königl. Amtsgericht I., Sameln.

Uebung der hiesigen Gesamt-Feuerwehr **Sonntag, 18. d. M.**, morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Es haben sich die freiwillige Feuerwehr, die Mannschaften der Spritzen Nr. 1 und 2 und des großen Anbringers auf gegebenes Signal präzis beim Spritzenhaus einzufinden.

Morgen letzter Steuerhebungs-Termin.

Am **Freitag, den 9. September d. J.**,
12 Uhr mittags,

steht zweiter und **letzter** Termin zum Verkaufe des den Hennede'schen Erben gehörigen

Gartens

mit dem darin erbauten **Wohnhause** an.

Kaufliebhaber wollen sich in meinem Geschäftslokal, **Wilhelmstraße**, einfinden. **Scheele.**

Gras-Verkauf.

Das Gras unserer Wiesen, ca. 22 Morgen, soll **Sonntag, den 10. September 1892**,
nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich beim Portierhause einfinden.
Wertheim, den 6. September 1892.

Winter'sche Papierfabriken.

Bekanntmachung.

Das hieselbst am **Kastanienwall** unter Nr. 11 belegene, zum Nachlasse des verstorbenen **Dr. med. Adolph Dessa** gehörige

Wohnhaus

werde ich im Auftrage des Testaments-Vollstreckers, Herrn Kaufmann G. Holste, in dem auf

Montag, den 12. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termine öffentlich auf Meistgebot verkaufen.

Sameln, den 1. September 1892.

C. Korff,

bevollmächtigter Auktionator.

Ein gelber **Rachelofen** billig zu verkaufen

Osterthorwall 1.

Zu verkaufen 3 belgische Kaninchen, à Stück 1,50

Gummenstraße 19, 1. Etage.

Neuheiten in Regenmänteln

sind in großer Auswahl bereits eingetroffen; dieselben sind besonders gut gearbeitet und passen vorzüglich.

Ernst Solle,

(vormals B. Stivarius)

Bäckerstrasse 47.

14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu **Marienburg** Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sidd 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:

- 1 Landauer mit 4 Pferden
- 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
- 1 Halbwagen mit 2 Pferden
- 1 Kabriolet mit 2 Pferden
- 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
- 1 Coupé mit 1 Pferde
- 1 Parkwagen mit 2 Ponies
- 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
- 68 Reit- und Wagenpferde in Summa
- 7 komplett bespannte Equipagen und
- 90 Reit- und Wagenpferde, ferner
- 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
- 20 „ à „ 50 = „ 1000 „
- 500 silberne Dreikaiser-Münzen und
- 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Die leblosen Gewinne werden franko Porto und Spesen versandt.

Altersversorgung, Kinderaussteuer,

Erhöhung des Renteneinkommens ohne Risiko

gewähren Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 80 Millionen Mark Vermögen die größte Sicherheit bietenden

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Prospekte durch die Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2, und folgende Vertreter: **Fr. Osann**, Civil-Ingenieur in Hannover, Georgsplatz 10, **August Katz** in Hameln.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend**, den 10. d. M., nachmittags 6 Uhr, werde ich 6 Drellhandtücher, etwa 6 m Drell, 3 Betttücher, 5 Hemden, 2 Fach Gardinen mit Zubehör und div. Gartenfrüchte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Versammlung: 2. Wehlerweg.

Hameln den 6. September 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend mache die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft von meinem verstorbenen Mann **F. W. Böse** in unveränderter Weise fortführen werde und bitte daher, das ihm geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Achtungsvoll

F. W. Böse Witwe,
Kupferschmiede.

Alle Getreidearten

können täglich geschrotet werden.

Wassermühle, Fr. Benze.

Zum Waschen und Plätten feiner

Wäsche empfiehlt sich
Frieda Hollburg, Invalidenstr. 10a.

Mildeste Veilchen-Rosen-Seife,

garantirt rein und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten à 3 Stück = 40 J

F. C. Steuber Nachf.

Lumpen

nehme ich, solange solches der Cholera-Gefahr halber polizeilich verboten ist, **nicht** mehr an Zahlungs statt an.
H. Pankoke.

Zum Einmachen

empfehle Steintöpfe in allen Größen und Fabrikaten
Einmach-Gläser mit Patentverschluß, gewöhn-
liche Einmachegläser von dunklem und hellem
Glas.

H. Ritter,

60. Bäckerstr. 60.

Hobel- und Sägespäne werden täglich
abgegeben.

Wassermühle, Fr. Benze.

100 000 Stück Säcke

für Kartoffeln, Getreide &c., einmal gebraucht,
groß, ganz und stark, à 25 und 30 L. Probe-
ballen v. 25 Stück versend. unt. Nachnahme und
erbitte Angabe d. Bahnstation

Max Wendershausen, Cöthen in Anh.

**Die Bild- und Steinhauerei von
W. Falke, Hameln,**

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Für Jäger und Landwirte &c. bringe meine
wasserdichten

Loden-Stoffe

in empfehlende Erinnerung.

**Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnhoffstraße.**

Natur-Grasbutter

versende täglich in Postfächchen für 7,50 M. frei gegen
Nachnahme. Wiederverkäufer billiger.

**M. Berkowsky,
Friedrichshof in Ostpreußen.**

Zuniz

Java-Kaffee



à M. 1,70, 1,80, 1,90, 2,— das Pfund in den
beliebten feinsten Qualitäten zu haben in Hameln
bei Fr. Aug. Heinecke, F. Wöldecke, born. F.
W. Neße, und Wilh. Keller.

Mer

mir den Dieb nachweist, der aus meinem
Garten am 2. Wehlerwege die Zwiebeln
gestohlen, erhält eine Belohnung.

Aug. Pape.

Einige Gemüsekeller,
wasser- und frostfrei, hat abzugeben
Oppermann. 1. Wehlerweg.

Todes-Anzeige.

(Stadt Ansagens.)

Hameln, den 5. September 1892.

Heute entschlief sanft nach langem, schweren,
mit Geduld ertragenen Leiden unsere innigste
liebte gute Mutter und Schwiegermutter, Schwester.
Schwägerin und Tante, die Witwe des verstorbenen
Deponomen Ernst Rettig

Sophie, geb. Bollmeyer

im 63. Lebensjahre.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen

C. Dietz und Frau

Helene, geb. Rettig.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag
11 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

(Stadt besonderer Anzeige.)

Hameln, den 6. September 1892.

Unser lieber Nefse **Georg Heydorn** aus
Dahlenburg ist diesen Morgen 6 Uhr nach
schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Fr. Müller und Frau.

Beerdigung am Freitag Nachmittag 3 Uhr vom
hiesigen Krankenhause aus.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem
Verluste unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und
Urgroßmutter sagen unsern herzlichsten Dank.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen

L. Gebler und Frau.

Höhere Fachschule

für Damenschneiderei von **Frau M. Nacke,**
Emmernstraße 15, 1. Stg. (Gegründet 1887.)

Aufnahme neuer Schülerinnen zu den Kursen im
Musterzeichnen, Zuschneiden und praktischen Arbeiten
jeden Montag und Donnerstag. Eine jede Schülerin
wird sich auch während des Kurses nach selbstgezeich-
netem Muster unter meiner Anleitung ein gutstehendes
Kostüm anfertigen.

Auf sofort

18 000 Mark

gegen gute Hypothek auszuliehen.

Scheele.

Gesucht zum 1. Oktober ein fleißiges
akkurates

Hausmädchen.

Nachzufr.

Hotel zum Bremer Schlüssel.

Zur Beaufsichtigung zweier Kinder, 3 und 4 Jahre alt, zum 1. Okt. für die Nachmittagsstunden ein aktuelles **Mädchen oder Frau gesucht.**

M. Busse, Behnhoffstr. 10, 1. Etage.

Ein **Schreiber** von 16—18 Jahren wird auf sofort zur Anshilfe gesucht. Näheres
Kupferschmiedestr. 6, part.

Auf sogleich oder Michaelis ein
Kinder mädchen gesucht.

Zu erfragen Bäckerstr. 38.

Gesucht

ein wohlgezogener Junge von auswärts, welcher Lust hat **Kellner zu werden.**

Nachzufr. **Hotel zum Bremer Schlüssel.**

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine kleine Wohnung an ruhige Mieter.
Rahle & Michelsen, Fischbederstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Wohnungen
Stubenstr. 33.

Zu vermieten zwei Wohnungen in der Kreuzstr.
Zu erfragen Kanalstr. 31.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. 2 Wohnungen
Altmarktstr. 22.

Zu vermieten eine Wohnung
Kleinestr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Dasselbst ein heizbares Zimmer mit oder ohne Bett.
Wendenstr. 1.

Zu vermieten 1 Stube, 2 Kammern und sonstiges Zubehör
Thiethorstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung
Stubenstr. 11.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung an ruhige Mieter
Kupferschmiedestr. 13.

Ein kleines Hinterhaus für ruhige Mieter **zu vermieten.**
Frick, Bahnhofstr. 45.

Zu vermieten zum 1. Okt. 1 kleine Wohnung an ruhige Mieter im Manegoldschen Hause.

Zu vermieten die 1. Etage
Bäckerstr. 26.

Wohnung zu vermieten.

Umständehalber steht die von Herrn Packeträger Rudolf gemietete Wohnung auf den 1. Okt. oder 1. Januar anderweitig zu vermieten. **Otto Siekmann.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Invalidenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine febl. Wohnung
Gummenstr. 16.

Zu vermieten ein freundliches möbl. Zimmer
Blombergerstr. 2.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis**
Fischpfortenstr. 16.

Für einige junge Leute **Logis** (Stube und Kammer) zu vermieten
Wendenstr. 16.

Logis.

Pferdemarkt 10.

Verzugshalber ist die Parterre-Wohnung meines Hauses mit Laden zum 1. Okt. **zu vermieten.**
E. Wiehe, Wendenstr. 7.

Arbeiter-Verein.

Morgen, **Donnerstag**, den 8. Sept.: **Singabend**, wozu unsere Sänger sämtlich ersucht werden, zu erscheinen. Zugleich denjenigen Mitgliedern zur Nachricht, welche an den Unterrichtsstunden diesen Winter teilnehmen wollen, daß im Lesezimmer unseres Lokales ein Verzeichnis für Unterschriften ausgelegt ist.
Der Vorstand.

Anfrage.

Wie verhält sich der Magistrat wegen dem Schlachthausbau oberhalb der Stadt angesichts der jetzt herrschenden Cholera-Gefahr? Um Antwort wird gebeten.
Ein Bürger.

Pokales und Provinzielles.

— Heute Morgen gegen 1/211 Uhr wurde auf der Bürenstraße ein Pferd flüchtig, stürmte die Straße hinunter, fiel beim Bogen auf den Osterthorwall und setzte dann seinen Lauf in der Richtung auf das Mühlenthor fort. Auf dem Wege dorthin karambolierte das Gefährt mit einem Handwagen, der von einem Malerlehrling geführt wurde. Der Lehrling wurde gegen die Mauer des Flentje'schen Hauses geschleudert, blieb aber außer einigen Hautabschürfungen von ernstlichen Verletzungen verschont. [

— Zwei aus Hamburg am Montag in Hameln eintreffende Reisende konnten trotz Vorzeigens eines Gesundheitscheines aus Hamburg und trotzdem sie sich hier einer erneuten Untersuchung unterzogen hatten, in den hiesigen Hotels kein Unterkommen finden, so daß dieselben, da sie keine Neigung hatten, im Krankenhaus zu logieren, mit dem Abendzuge wieder unsere Stadt verließen.

— Wegen einer starken Diphtheritis-Epidemie werden hier jetzt alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein weiteres Fortschreiten dieser namentlich für Kinder gefährlichen Krankheit zu verhindern. Wie wir erfahren, sollen mehrere Soldaten von den in hiesiger Gegend manövrierenden Regimentern krank ins Lazareth eingeliefert sein, einer ist schon an der Diphtherie gestorben.

— Folgende originelle Art der Trunksucht-Heilung wird hier versucht: Wie uns von hiesigen Fischern mitgeteilt wird, werden dieselben häufig von Leuten um Male angegangen, die sich oder andere von der Trunksucht befreien wollen. Der Mal wird 48 Stunden in

Branntwein stehen gelassen, dann wird der Schnaps getrunken und soll einen solch widerlichen Geschmack haben, daß die Leute, wie uns versichert wird, für alle Zeiten von ihrem Laster befreit sind.

— Wenn auch das Wetter für die Einbringung der Ernte vorzüglich war, so ist es hinsichtlich des Grasschwundes gerade nicht sehr nützlich gewesen und liefert der zweite Schnitt der Wiesen keinen großen Ertrag. Infolge des Grasschwundes hat sich deshalb die hiesige Hude veranlaßt gesehen, die Röhre vom Mühlfenthor'schen Acker unter den Ohrberg zu bringen, ein Fall, der seit Jahren nicht vorgekommen.

— Unsere Annahme vom Frühjahr, daß das schnelle Wachstum des Roggens den Rebhühnern einen guten Schutz gewähre gegen alle möglichen Feinde, und daß deshalb in diesem Jahre wohl ein reicher Jagdertrag erfolgen werde, scheint sich zu bewahrheiten, denn man sieht fast nur starke Ketten von 12—20 Stück und zwar meistens schwere Hühner. Ist das Wetter gut und nicht zu windig, so werden die hiesigen Jäger, falls sie nicht zu sehr vorbei knallen, wohl stets von der Hühnerjagd befriedigt heimkehren.

— Aufgefallen ist uns bei den Polizeiverordnungen des Herrn Syndikus gegen die Cholera, daß gegen jeden, der die betreffenden Satzungen nicht befolgt, ohne Ansehen der Person vorgegangen werden soll.

Deutsche Herrlichkeiten.

Gedicht von Hendrik Hamakers.

I. Teil.

(Fortf.)

IV.

Der aber steht das wunderbare Weib
Plötzlich in seiner ganzen Schöne und gefesselt
Glend an einem Baum, zum vereiteln
Seiner Flucht. — Das greift den Helden
An's jüngste Blut und zündet
In ihm ein Feuer lichterloh.
Er drängt tollkühn in die Stürmenben,
Sein Schwert schlägt froh
Und freudig jene Wunden für die Freiheit,
Bis daß noch zwei der ganzen Scharen
Im Kampfe ihm entgegensteh'n. Streikend
Fällt dann auch der Eine, von Wunden überladen.

Und der letzte Römer steht betroffen
Ob solchen Mähens in Bewunderung still —
Waren seine Kameraden doch die Großen,
Stets im Kampf gewesen, nie gewillt,
Zuerst das Schwert zu senken.

Aber auch der Sieger steht und grübelt.
Schaudernd wendet er das Antlitz ab
Vom Feld des grauf'gen Mähens —
Es ist nicht seine Schuld, daß es so kam. —
Zum Denken aber hat nicht lange Zeit
Der rauhe Sohn der wüsten Wälder; —
Der vor ihm stand, ist plötzlich weit,
Sein Noß trägt aus des Feindes Nähe
Ihn und fliehet weiter, immer weiter.
Nur einen Schrei, ein Krachen hört der Fremde,
Dann weiß er, daß der Flüchtige, der Feige

Dem Tode nicht entkam. Im fahlen Wetter
Des blinden Entsezens hat Noß und Reiter
Verfehlt den Weg. Nicht haben sie geseh'n
Den tiefen Abgrund vor ihren weiten,
Schreckenden Augen. Blindlings und jäh
Hat sich der letzte der röm'schen Ritter
Verirrt im tödlichen Rachen des Abgrunds,
Und sein Leichnam, der letzte,
Gab dem Baum der Freiheit neue Kraft.

V.

Ehrfurchtsvoll und scheu setzt
Heute noch der Wanderer an die Fahrt.
Er tritt vor dem Gelände hin,
Das warnend jeden vor dem Abgrund
Zurückhält. Ihm schwind't
Die Macht bei jener Tiefe und stumm
Grant vor dem Schicksal er, das einst
Ein Rittersprung demjenigen bereitet,
Der nicht mehr Herr war seiner selbst,
Und sich vom Schicksal höhrend weiter
Und immer tiefer ließ verwirren. —
Das Düstere des Ginst ist zwar verronnen;
Freundlich schaut in Schmutz und Bieder
Des Sommers jetzt der Ort; voll Wonne
Erfüllt hält hier man gern jetzt Mast.
Nur wenn die heimliche Gewalt
Der Dämm'ung kommt, schmeichelnd fast,
Doch, um so sicherer die Hand
Des gankelnden Geschicks uns auf die Augen legt,
Dann muß man fliehen diesen Ort,
Weil dann der Geist des Ritters uns umgeht
In immer klein're Kreise, sich den Hort
Erschleichen will für die einst erlitt'ne Schmach.
Schon mancher war ihm halb verfallen schon,
Bis er im letzten Augenblicke seiner Macht
Die röm'sche List gewahrt' im Ton
Des säuselnden Abendwindes.

So hat er Keinen noch gewürget,
Dieser röm'sche Geist. Ueberdrüssig
Des langen Wartens hält wie früher
Er im Schatten jenes Grabes düster
Seine fürchterliche Totenwacht,
Vereinigt mit dem einst'gen Feinde.

Nicht immer herrscht die Uebermacht
Und ein nutzloses Beginnen vereinigt
Oft die lang' Getrennten!

Die Cholera.

Ueber die Cholera in Hamburg schreibt der Sohn eines Marburger Beamten seinen in Marburg wohnenden Eltern unter anderem Folgendes: „Hier geht es bunt zu. Es ist so viel zu thun, daß auch die Stationsärzte, zu denen ich stellvertretend gehöre, an den Nachtwachen teilnehmen müssen. So habe ich heute Nacht von 3 bis 9 Uhr morgens meine erste Nachtwache in drei Cholera-Baracken gehabt. Was man da sieht, spottet jeder Beschreibung. Die wildeste Phantasie kann es sich nicht ausdenken. Dieses mit dem Tode Ringen, diese Qualen

— und dann wieder diese dankbaren Augen, wenn man einem etwas aufhilt! Für je zehn Kranke müßte ein Arzt disponibel sein, dann könnte man doch wohl etwas machen. Geradezu vom Tode wieder ins Leben zurückrufen kann man die Leute durch ein hier neu eingeführtes Verfahren. Die Cholera trocknet den Körper nämlich quasi aus und zieht das Blut ein. Nun wird auf chirurgischem Wege eine Vene bloßgelegt, eröffnet und bis vier Schoppen (2000 Gramm) einer 1/2prozentigen Kochsalzlösung eingegossen. Heute Nacht habe ich vier solcher Infusionen und Operationen bei Stearinlichtgeflacker machen müssen und habe überraschende Erfolge gehabt. An einer Person muß das zuweilen dreimal gemacht werden, wenn wieder solche Zustände von Pulslosigkeit eintreten. Aber wer hat dazu die Zeit! Zur Zeit liegen hier an die 400! Gestern mußte ich eine (nicht Cholera-) Sektion an einem bei mir auf der Station verstorbenen Jungen machen. Als ich in das betreffende Gebäude kam, die sogenannte Anatomie, prallte ich trotz etwas Abhärtung zurück. Da das Begräbnis der Leichen nicht so schnell geht, lagen in allen Gängen aufgestapelt über 120 Leichen. Bekanntlich muß jeder in das Krankenhaus, ohne Unterschied der Person. In den brockenartigen Krankenwagen liegen bisweilen vier übereinander — tot und lebendig — meist genügen zwei bis drei Stunden, wenn keine Hilfe kommt, und die Leute sterben dahin. Kein Angehöriger sieht die Seinen wieder, wenn sie hier eingeliefert sind und nicht genesen. Sterben sie, so kommen sie unverzüglich ins Leichenhaus. Von Feierlichkeiten kann dabei keine Rede sein. In Möbelwagen werden sie fortgeschafft und in ein Massengrab beerdigt. Unsere Tischlerei fertigt fortwährend schwarz angestrichene Kästen an. Aus der Stadt werden auch Särge geliefert; heute Mittag kam ein großer Frachtwagen voll! Und diese erschütternden Szenen, wenn die Angehörigen sich morgens am Thor erkundigen, und man ihnen nicht einmal Nachricht sagen kann, da sehr viele bewußtlos aufgenommen werden, sterben und namenlose Leichen bleiben. Disziplin zu halten in diesen Nachtstunden in den Baracken, wo die Wärter von 2 Uhr an betrunken sind (wohl auch in dem Glauben, das schütze), ist schwer, und man muß aus Mitleid manches selbst thun. Da blühen einem noch schöne Stunden.“

Die Cholera in Hamburg.

Schleichend, mit geheimen Schritten
Kam zu uns der schwarze Gast
Würgend her aus Asiens Mitten,
Und in Hütte und Palast
Streckt des Todes grause Hand
Alles Leben in den Sand.

Ueberschreitend Land und Meere,
Kam zu uns die Cholera,
Damit Hamburg sie verheere,
Und Entsetzen fern und nah
Pflanzte sie den Völkern ein
Von der Memel bis zum Rhein.

Auf der alten Hansa Manern
Ihre schwarze Fackel scheint,
Wo mit Klagen und Bedauern
Einer um den andern weint!
Särge ziehn straßauf straßab! —
Straße? Nein — ein langes Grab!

Zitternd vor des Greises Bahre
Steht der Jüngling „marschbereit“,
Nicht ein langer Lauf der Jahre
Trennt ihn von der Ewigkeit;
Wie auf ein Kommandowort
Plötzlich muß auch er hinfort!

Raum verrann der Mutter Thräne,
Nekend, ihres Kindes Grab,
Spannt der Bürger schon die Schne —
Und man senkt auch sie hinab.
„Komm, beschließ den Reigen Du!“
Ruft der Tod dem Vater zu.

Leerer wird es auf den Gassen,
Debe steht manch stolzes Haus!
Alles, alles hat verlassen,
Stürmend in die Welt hinaus,
Manches ängstliche Gemüt,
Das vor seinem Schatten flieht!

Euch, Ihr feigen Deserteure,
Sei ein ernstes Wort geweiht:
Kennt Ihr Euer Thaten Schwere
In der hart geprüften Zeit?
Was Euch selber nicht gefällt,
Schleppt frivol Ihr in die Welt?! K.

Aus Moltkes Privatbriefen.

Soeben ist der 5. Band der gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten des Feldmarschalls Grafen Moltke erschienen, welcher geeignet ist, das Charakterbild des Feldmarschalls und die Kenntnis von dem Verhältnis zu den Seinigen bedeutend zu vertiefen. Es werden veröffentlicht Briefe Moltkes an den Vater und die Geschwister sowie auch an das jüngere Geschlecht, an den Neffen Wilhelm und dessen Kinder. Dazu kommen Briefe an Gönner, Freunde und Kameraden. Die zweite Hälfte des Bandes bilden Erinnerungen an den Dahingegangenen. Der Herausgeber klagt, manches, was er erhofft und eifrig umworben und erstrebt, sei ausgeblieben, anderes, dessen Vorhandensein vermutet werden durfte, ist im Wechsel der Zeit und wohl für immer verloren gegangen. Vieles aber wurde wider Erwarten bereitwillig zur Verfügung gestellt. — Wir bedauern es, daß die Briefe Moltkes gruppiert sind nach den Empfängern, nicht nach der Zeit. Für das Verhältnis zu den einzelnen Adressaten bedeuten die Briefe wenig, da überall nur einzelne Briefe erhalten sind. Desto schärfer würde die Persönlichkeit Moltkes selbst in den einzelnen Zeitperioden für die Leser hervortreten, wenn man seine Briefe an die verschiedenen Empfänger in chronologischer Reihenfolge veröffentlicht hätte. Wir lassen hierunter zunächst aus Moltkes Privatbriefen eine Anzahl Stellen folgen, welche nach den verschiedensten

Richtungen für unsere Leser interessant sein dürften.

Moltke beschreibt seinem Vater von Neapel 1847 seine italienische Reise. Interessant für die Charakteristik der damaligen weltlichen Herrschaft des Papsttums ist folgende Stelle aus Civita vecchia:

In Civita vecchia, das von der See einen schönen Anblick gewährt, hatte ich den Vorzug, die Bekanntschaft des berühmtesten Räuberhauptmanns unserer Zeit zu machen. Derselbe hatte eine Menge Raubzüge vollführt und, wie er selbst wohlgefällig bemerkte, dabei dreißig Menschen ermordet, als endlich ein Vergleich mit seiner Heiligkeit einer- und Signor Gasparino andererseits zu Stande kam, demzufolge letzterer nach Ancona abgeführt wurde. Bald aber überzeugte sich der Bravo, daß er übervorteilt sei und den Kontrakt unmöglich halten könne. Er kündigte ihn demnach auf, stellte sich abermals an die Spitze seiner Bande und hauste ärger als zuvor. Die päpstliche Regierung ging nun wieder einen neuen Vergleich ein. Es wurde dem Räuberhauptmann eine komfortable Wohnung zu Civita vecchia angewiesen; er erhält vier Schüsseln und vier Paoli täglich, geht in Begleitung einher und führt seitdem ein göttliches und erbauliches Leben. Jedenfalls war er die liebenswürdigste Persönlichkeit, die ich in Civita vecchia kennen lernte.

Moltke an seine Schwester Guste, Wildbad, 4. Oktober 1868:

Es ist doch hübsch, daß infolge des Norddeutschen Postvereins man hier aus dem Schwarzwald nach Lübeck für einen Silbergroschen schreiben kann, auf 150 Meilen Entfernung.

Moltkes Trauer um den Heimgang seiner Gattin, Weihnachten 1868, giebt bei der Wiederkehr des zweiten Erinnerungstages im Jahre 1870 folgender Brief an seine Schwester aus Versailles, d. 20. Dezember 1870 Ausdruck:

In dieser Zeit, wo ich die Leidensperiode unserer geliebten Marie wieder durchlebe, habe ich so oft auch mit wahrhaft dankerfülltem Herzen Deiner und der aufopfernden Pflege gedacht, welche Du ihr gewidmet hast. Gerade heute, glaube ich, war es, wo Du nach durchwachter Nacht mich mit der Freudenbotschaft wecktest, daß Marie ruhig geschlafen hatte. Unsere stets sich wieder neu belebenden Hoffnungen sollten nicht in Erfüllung gehen. Gott hatte es anders beschlossen und so wird es am besten sein. Er hat sie in der Fülle des Lebens, in Kraft und Schönheit an sich genommen und sie aller Bitterkeiten des Alters überhoben. Es ist mir tröstlich, daß auch in den lieben Briefen, die Du mir zugeschickt und für welche ich herzlich danke, doch stets Zufriedenheit mit ihrem Dasein sich ausdrückt. Wie manches Unrecht habe ich ihr dennoch abzubitten, aber ich habe die Ueberzeugung, daß sie mir alles verzeiht, und wie sie mich 1866 nach dem Feldzuge auf dem Bahnhofe freudig empfing, so hoffe ich, daß sie mich jenseits empfangen wird, wenn die Qual dieses Erdenlebens endlich abgelaufen sein wird, und danach kann ich mich oftmals herzlich freuen.

(Fortsetzung folgt.) 8. 621.

Vermischtes.

— Die pensionierten Offiziere unter den Militär-Schriftstellern sind schon wieder daran, die Zeitungen mit ihren Artikeln zu füllen zu Gunsten einer neuen Militärvorlage und einer möglichst starken Erhöhung der Friedenspräsenzstärke. Es ist bedauerlich, daß die Redakteure mancher Zeitungen, offenbar in Ermangelung jeder eigenen Sachkenntnis über militärische Fragen, dergleichen Artikel völlig kritiklos aufnehmen. Regelmäßig wimmeln diese Artikel auch von falschen Ziffern nicht bloß über die Heere der Nachbarstaaten, sondern auch über die deutschen Wehrverhältnisse.

— Im Wahlkreis Sagan-Sprottau ist bei der Nachwahl für den verstorbenen v. Forkenbeck der freisinnige Kandidat Dr. Müller mit einer Majorität von mehr als 1000 Stimmen gegen den Kandidaten des schwarzen Kartells gewählt worden. Rührend war es zu sehen, wie sich der ganze Regierungsapparat, im Bunde mit den schwarzen Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche, für die Wahl des dortigen Landrats einlegte. Selbst katholische Geistliche, die sonst wohl in politischer Beziehung liberal zu nennen waren, sind mit aller Macht auf den Wink des Fürstbischofs für den Kartellbruder eingetreten. Die Nationalliberalen, denen von der Parteileitung anempfohlen war, für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen, haben zum größten Teil konservativ gewählt. Um so höher ist daher der Sieg der Freisinnigen zu achten, da er ja aus eigener Kraft gewonnen.

— Höchst merkwürdig erscheint das Verfahren, welches von der Polizeibehörde in Potsdam bei der Vernichtung konfiszierten Obstes beobachtet wird. Wie nämlich die Potsdamer Zeitung meldet, wurde eine Ladung unreifer Pflaumen konfisziert und über die Lange Brücke in die Havel geschüttet! Das ist in der That eine höchst wunderbare Art der Vorsehung; denn abgesehen davon, daß eine derartige Ladung den Flußlauf verunreinigt, so liegt die Gefahr nahe, daß das gesundheitschädliche Obst von unverständigen Personen, namentlich von Kindern, wieder herausgefischt und verzehrt wird. Daß dieses Obst durch das polizeiliche Wasserbad irgendwie besser und der Gesundheit zuträglich wird, dürfte schwerlich jemand behaupten.

— Lernt Schwimmen! Es ist eine sehr betrübende Thatsache, daß noch immer so unendlich viele Unglücksfälle im Wasser passieren, daß — wie es letzter Zeit geschehen, kaum ein Tag vergeht, ohne daß von dem Ertrinken einer oder mehrerer Personen berichtet wird. Unwillkürlich drängt sich einem dabei die Frage auf, wie kommt es, daß es noch so viele Menschen gibt, welche nicht schwimmen können. Die Ursache dieser — man kann wohl sagen — Unterlassungsünden ist verschiedenen Ursprungs. Manche Leute, und leider gibt es deren recht viele, sind zu träge, andere wieder haben Angst vor dem Wasser. Noch andere sind zu gleichgültig und sagen sich, weshalb sollte gerade mir ein solcher Unglücksfall passieren, ich rudere oder segle nicht, nehme nur Bannenbäder u., bis der Betreffende zu spät einsteht, daß es doch besser gewesen wäre, zu rechter Zeit

das Schwimmen zu erlernen, umsomehr als es doch für jeden gesunden Menschen eine Kleinigkeit ist, sich bei einigermaßen gutem Willen die nötige Fertigkeit im Wasser anzueignen. Nun gibt es aber noch viele Leute, welche wohl möchten, aber nicht können, weil ihnen das nötige Geld zur Erlernung des Schwimmens fehlt.

— Das Anfassen der Kaninchen. Es gibt Gewohnheiten, die sich Generationen hindurch vererben, Gewohnheiten, bei deren Ausübung an gar nichts gedacht wird, ob schon Tierquälerei damit verbunden ist. Eine solche Gewohnheit ist das Anfassen und Aufheben der Kaninchen an den Ohren. Glaubt man denn, die Natur habe dem Kaninchen aus dem Grunde lange Ohren verliehen, damit sie dem Menschen als Handhabe dienen, wenn ein solches Tier zum Gegenstand der Neugierde bestimmt ist? Wir kennen kein Tier, dessen Ohren so eingerichtet sind, daß sie zu Kraftanstrengungen dienen, und dem Kaninchen mutet man zu, daß es, ohne Schmerzen zu empfinden, an seinen Ohren das Gewicht des ganzen Körpers tragen soll. Das Aufheben an den Ohren ist für jedes Kaninchen mit Schmerzen verbunden; am meisten leiden darunter die Tiere der Rassen mit langen, leicht beweglichen Ohren, wie die Widderkaninchen. Die Empfindung des Schmerzes veranlaßt das Kaninchen zum Zappeln; durch diese Bewegung werden die Ohrwurzeln und die Muschel noch mehr angestrengt und der Schmerz vergrößert. Läßt ein Tier sich, ohne Bewegung zu machen, an den Ohren in die Höhe heben, so ist das ein Zeichen, daß ihm durch den verursachten Schmerz schon nahezu die Sinne geschwunden sind. Wer die Gewohnheit hat, seine Kaninchen an den Ohren öfters aufzuheben, der wird die Wahrnehmung machen, daß, so oft er sich dem Behälter nähert, die Tiere scheu werden und sich in einen Winkel ducken; sie fürchten sich vor den Folgen der rohen Behandlung, deren sie aus Gewohnheit teilhaftig werden. Selten wird sich ein so behandeltes Kaninchen zum Empfange von Liebkosungen herbeilassen. Wenn es zur Notwendigkeit wird, ein Kaninchen einzufangen oder anzufassen, so geschehe dieses mittels eines Netzes von Schnüren an einer Stange, oder indem man beide Hände unter den Leib desselben bringt. Es wird dies letztere bei niemals störrisch gemachten, gut behandelten Kaninchen in den meisten Fällen gelingen; sollte es nicht der Fall und man zu einem andern Angreifen genötigt sein, so packe man es mit der ganzen Hand, nicht nur mit den ersten zwei Fingern, im Nacken, indem man möglichst viel Haut anfaßt, jedoch nicht zu tief, daß man Gefahr läuft, das Tier zu erwürgen.

— Ihr müßt trinken! Der bekannte Berliner Pastor Gohner ging einst im Talar nach der Kirche. Einige wüste Arbeiter, die am Wege standen, wollten ihn verspotten, sie schwenkten ihre Brantweinflaschen und riefen ihm zu: „Profit Gohner!“ Gohner aber sagte ruhig zu ihnen: „Ich kann trinken wann ich will, Ihr aber müßt trinken.“ Ihr müßt trinken, er muß trinken, diese Worte bezeichnen die ganze traurige Knechtschaft, die mit dem Laster des Trinkens sich untrennbar verbindet.

— **Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung.** Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Achte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heibrich. Mit 600 Illustrationen, vielen Textkärtchen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände. — In 50 Lieferungen à 75 Pf. oder in 10 Abteilungen à 3 Mt. 75 Pf. (H. Hartlebens Verlag in Wien).

Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, auf das Erscheinen dieses hochbedeutenden Wertes hinzuweisen, das seiner ganzen Anlage, seinem gediegenen wissenschaftlichen Inhalte nach ein Haus- und Familienbuch im besten Sinne des Wortes zu werden verspricht. Die Lieferungen 5—9, welche die Länderkunde des Australkontinentes und der polynesischen Inseln, sowie den Beginn der Länderkunde Amerikas enthalten, schließen sich in jeder Beziehung ebenbürtig den vorausgegangenen an. Der Bearbeiter des Wertes, Dr. Franz Heibrich, hat es verstanden, das weitverstreute Material mit kundiger Hand zu ordnen und zu sichten und zu einer überaus lebendigen Schilderung der physikalischen, politischen und statistischen Verhältnisse der betreffenden Gebiete zusammenzufassen. Niemand, weder Laie noch Fachmann, wird das Werk ohne Nutzen und hohe Befriedigung lesen. Die artistische Ausstattung, mit trefflichen Original-Holzschnitten, Textkärtchen und aparten Kartenbeilagen, macht der Verlagsbuchhandlung alle Ehre.

Preis-Rätsel!

In jeder der nachfolgenden 11 Reichen wird ein in Deutschlands Gauen heimisches Tier gewissermaßen charakterisiert. Die Anfangsbuchstaben der betreffenden Tiere, von oben nach unten gelesen, ergeben die Lösung. Wer richtig rät, erhält

100 Mark.

1. Ich schade ungemein dem Landmann und der Jagd! —
2. Durch mich wird Nr. 1 gar oft vor's Rohr gebracht. —
3. Bei Nacht flieg' ich umher, — (die „Bettlerin“ nur bei Tage). —
4. Auch ich fast nur bei Nacht mich aus dem Hause wage. —
5. Ich habe manchem Feind im Kampf den Tod gebracht. —
6. Sieh! Du mich, Waidgesell, — sofort das Herz Dir lacht! —
7. Als größtes Flugwild streich' ich durch das Land. —
8. An arger Mordgier ist keines mir verwandt. —
9. Ich werd' von Alters her stets „königlich“ genannt. —
10. Am Galgen und am Rad, da hielt ich mich einst auf. —
11. Ich rette vor dem Schuß mich oft durch Zickzack-Lauf. —

Lösungen nimmt die Redaktion an. — Auflösung folgt in Nr. 74.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 8. Sept.: Wolkig, vielfach heiter, kühl, meist trocken. Strichweise Gewitterregen. Lebhaftige Winde a. d. Küsten.

Freitag, 9. Sept.: Ziemlich kühl, wolkig, vielfach heiter, kühl, meist trocken. Stürmisch auf der See.

Sonnabend, 10. Sept.: Ziemlich kühl, wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle. Lebhaftige Winde an den Küsten.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 74.

Sonntag, den 11. September 1892.

70. Jahrg.

Bekanntmachung.

Das hierselbst am Kastanienwall unter Nr. 11 belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Dr. med. Adolph Dessa gehörige

Wohnhaus

werde ich im Auftrage des Testaments-Vollstreckers, Herrn Kaufmann H. Holste, in dem auf

Montag, den 12. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termine öffentlich auf Meistgebot verkaufen.

Sameln, den 1. September 1892.

C. Korff,

beeidigter Auktionator.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 13. September d. J.,
werde ich das Gras auf

- 1) der Götte'schen Wiese im Westen, ca. 6 Morgen,
- 2) der Wannschaff'schen Wiese auf dem Brückenthorschen Acker, ca. 2 Morgen, und
- 3) der Bose'schen Wiese auf dem Weidesfeld, ca. 2 Morgen,

öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich

3 Uhr nachmittags bei Königs Holzhandlung,
4 " " auf der Kettenbrücke und
5 " " Hummebrücke

bei Wertheim einfinden.
Scheele.

Freiwillige Versteigerung.

Auf zuständigen Antrag werde ich am

Dienstag, den 13. September 1892,

vormittags 11 Uhr,

im Lagerraum des Herrn Rollfuhrmann Meyer,
Wendenstraße 11 hierselbst

169 Sad Gerstenschlamm

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.
Sameln, den 9. September 1892.

Schlamm, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Auktion.

Donnerstag, den 15. September d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Gasthause des Herrn Kohlmeier,
Osterstraße 18 hiers.,

Möbel, Haus- und Küchengeräte,

als: Sofa's, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Betten,
Bettsstellen mit Matratzen, Spiegel, Uhren, Glas-
schränke, Porzellan, Leinen, Drell und dergl. mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Die Gräseerei von 2 Morgen bei der Lachs-
hütte soll verkauft werden.
Käufer wollen sich **Montag, den 12. d. M.,** nach-
mittags 3 Uhr, bei der Lachshütte einfinden.

Der vor dem Mühlenthore an der Ruthenstraße
hiers. belegene, 2 1/2 Morgen große, bislang von der
Verwaltung des hies. Bezirksgefängnisses in Pacht gewesene

Garten,

soll in mehreren Theilen verpachtet werden. Pachtlustige
wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

L. Reese, Auktionator.

Selters-, Sodawasser und Harzer Sauerbrunnen,

auch mit destill. Wasser bereitet, hält vorrätig
W. Krückebergs Mineralwasseranstalt.

Neue Dinsen, schön weichkochend,

gepökeltes Rindfleisch,

à Pfund 45 J., bei 5 Pfd. 40 J.

fein pikante Harzkäse,

durchgebr. Limburger und Nieheimer Käse
empfiehlt

Aug. Uthenwoldt.

Lachsschinken

in hochfeiner Qualität

empfiehlt

S. Ise.

Hameln,
Bäderstraße 7.

Münchhausen & Co.,

Hameln,
Bäderstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen. Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefällt. **Zweischläfige Oberbetten** aus federdicke Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20. **Prima Stoff und prima Füllung** Mark 22, 24, 25, 27 bis 40. **Fertige komplette zweischl. Betten** mit 25 Pfd. Federn von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

Neuheiten in Regenmänteln

sind in großer Auswahl bereits eingetroffen; dieselben sind besonders gut gearbeitet und passen vorzüglich.

Ernst Solle,

(vormals B. Stivarius)

Bäckerstrasse 47.

J. Popken, Hameln.

In großen Sortimenten sind jetzt

**Sämtliche Neuheiten für die
Herbst-Saison**

vorrätig und mache ich ganz besonders auf die gediegenen und äußerst geschmackvollen Sachen in **Regenmänteln, Kleiderstoffen, hocheleganten abgepassten Roben, Baumwollstoffen aller Art und Herren-Anzug- und Paletot-Stoffen** aufmerksam. Die Preise sind gegen früher infolge großer Abschlässe

wesentlich billiger

und ist jeder Artikel mit dem kleinsten Nutzen ausgezeichnet.

NB. Die noch vorrätigen Waren, welche vor dem Umzuge geräumt sein sollen, verkaufe ich ganz **unter Preis**. Ältere Bestände in Regenmänteln, Kinder-Regenmänteln, diversen Winter-Paletots und Jacken u. für die Hälfte der auf den Etiquetts verzeichneten Preise.

J. Popken,

Emmernstraße,
im früheren Hotel Hartmann.

Tapissierie-Artikel:

Sämtliche Zuthaten für Handarbeiten.
Garnierte Artikel in großer Auswahl.
Große Auswahl in
garnierten, halbfertigen und ganzfertigen
Gegenständen
in Plüsch, Tuch &c.
Haussegen von 12 Pfg. an bis zu den
eleganteren,
Gardinenhalter,
Paar von 10 Pfg. an,
Tapissierie-Kordel und -Bällchen.

Englisches Gintreffen
von Neuheiten.

Musterfertige Schuhe nur zum Ausfüllen
von 40 Pfg. an,
angefangene Schuhe,
musterfertige Kissen,
gestickte Hosenträger,
aufgezeichnete Tablettdeckchen,
aufgezeichnete Brodkörbe,
aufgezeichnete Schürzen und Lätzchen,
aufgezeichnete Tischläufer,
aufgezeichnete Serviertischdecken und
Handtücher.

Calmsohn & Co.,

Sameln.

Commandit-Gesellschaft.

Markt 6.

Anlage elektrischer Haustelegraphen billigt.
Kostenanschlag im Voraus. **Louis Kock.**

Neue Säcke von 60 A an empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Feinster
Eystruper Tafelsenf
in Gläsern zu 50 und 25 A
empfiehlt **S. Ise.**

Circa 3000 Stück Kartoffelsäcke,
sowie leere
Fässer, Tonnen und Kisten
haben abzugeben
Hartmann & v. Vaernewyck.

Heidelbeer-Wein
empfiehlt **Fr. Kahler, Bäckerstr. 12.**

Neue weichkochende
Zuckerlinsen
empfiehlt **August Katz.**

Die Hygienische Zahnpasta
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. M.
ist unerlässlich zur Erlangung und Erhaltung gesunder,
schöner, blendendweißer Zähne.
Käuflich à 40 und 50 A per Stück bei
F. C. Stenber Nachf.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum realen Werte
bei **C. F. Kindermann, Juwelier,**
Osterstraße 51,
in der Katz-Apotheke, Sameln.

Aal in Gelée

empfiehlt **S. Ise.**

Neben der Zuckerraffinerie sind
3 Morgen Gartenland
in kleineren Parzellen abzugeben. **Scheele.**

Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnen-
wassers leisten

eiserne Röhrenbrunnen
(Abessinische Brunnen) und liefert solche unter Garantie
Ed. Kunze, Hafenstr.

Von dem Röpfeschen

Gartenlande
vor dem Neuenthore sind noch mehrere Teile abzugeben.
Scheele.

Apparat

zum Verbinden von Treibriemen, Gurten. Unentbehrlich
für jeden maschinellen Betrieb. Patentschutz Nr. 2884.
Preis 18 M mit 500 Stück verzinnter **Stahl-**
flämmern empfiehlt das technische Agentur-Geschäft
Georg Bierkamp, Thietzstr. 24.

Alle Getreidearten

können täglich geschrotet werden.
Walfemühle, Fr. Benze.

Anstalt künstl. Zähne,
Plomb. und Zahnziehen von
Gerh. Boltes, Am Markt 7.

Zum Waschen und **Plätten** feiner
Wäsche empfiehlt sich
Frieda Hollburg, Invalidenstr. 10a.

Kräftige Erdbeerpflanzen, div. Sorten, à Schock
1 M., abzugeben
Osterthorwall 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum der Stadt Hameln wie
seiner Umgebung zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mich
hier Fischpfortenstraße 12 als

Chirurg. Instrumentenmacher und Messerschmied

etabliert habe. Während meines langjährigen Aufent-
halts in den besten Ateliers des In- und Auslandes,
wo ich mir stets das beste angeeignet habe, und da ich
hier ein auf das vollkommenste eingerichtetes Atelier
besitze, glaube ich wohl in jeder Beziehung den geschätzten
Anforderungen gerecht werden zu können. Ich werde
mir alle Mühe geben, durch reelle Bedienung und gute
Arbeit einen geneigten Zuspruch der hiesigen Bevölke-
rung zu gewinnen.

Indem ich mein Lager in Messern und Scheeren,
wie in Bandagen, chirurg. Instrumenten und Spritzen
zugleich empfehle, halte ich mich zur Anfertigung sämt-
licher in mein Fach schlagender Arbeiten, als Schleife-
reien und Reparaturen, wie zur Anfertigung von neuen
Messern, Bandagen, orthopädischen Apparaten, künstlichen
Gliedermaßen bestens empfohlen.

Hameln, im September 1892.

Mit aller Hochachtung

Aug. Flake,

Chirurg. Instrumentenmacher und
Messerschmied.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Um-
gegend mache die ergebenste Anzeige, daß ich das Ge-
schäft von meinem verstorbenen Mann **F. W. Böse**
in unveränderter Weise fortführen werde und bitte
daher, das ihm geschenkte Vertrauen auf mich zu über-
tragen.

Achtungsvoll

F. W. Böse Witwe,
Kupferschmiede.

Uhren

in größter Auswahl. Reparaturen äußerst zuverlässig
und schnell.

Louis Kock, Bäderstr. 58.

Erlaube mir, ein geehrtes Publikum auf meine reich-
haltige neueste

Muster-Kollektion

aufmerksam zu machen und bitte, mich bei Bedarf mit
Aufträgen beehren zu wollen.

August Giffhorn, Schneidermeister,
Stubenstraße 21,
bei Kaufmann Husmann.

Ein kräftiger Zieh-Hund mit Deichsel und Ge-
schirr daselbst billig zu verkaufen. D. D.

Hobel- und Sägespäne werden täglich
abgegeben.
Walfemühle, Fr. Benze.

Echte Holländische Haarlemer Blumenzwiebeln,

Hyacinthen, Tulpen, Crocus und Scilla für Töpfe
und Blumenbeete empfiehlt im Laden Bäderstr. 54 und
in der Gärtnerei Mülhenthor **C. Liberty.**

Regulatore und Wecker, Uhrketten

in größter Auswahl. **Louis Kock, Bäderstr. 58.**

Natur-Grasbutter

versende täglich in Postfäbchen für 7,50 M. frei gegen
Nachnahme. Wiederverkäufer billiger.

M. Berkowsky,
Friedrichshof in Ostpreußen.



Es ist ein großes Fafelschein zum
Mästen zu verkaufen.

W. Oppermann, 1. Behlerweg.

Umzugshalber ein gutes Stangen-Schwein zu
verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

« Pianoforte-Lager » H. Oppenheimer.

Vertretung erster Dresdener Fabriken. Wirkliche
Fabrikpreise von 500 Mk. an, prachtvoller Ton und
gebogene Ausstattung, schriftliche langjährige Garantie.
Zahlreiche Original-Atteste über Haltbarkeit, Tonfülle
und Ausstattung liegen hier vor. Alte Instrumente
nehme in Tausch event. auch Ratenzahlung. **Neuheit**
in eleganten Klavierschemeln mit Eisenschraube.

Den Herren Aerzten der Stadt Hameln wie
seiner Umgebung zur gefl. Kenntnissnahme, dass
ich mich hier Fischpfortenstrasse 12 als

Chirurg. Instrumentenmacher
etabliert habe und halte ich mich den Herren
Aerzten zur Anfertigung von neuen Instrumenten,
wie zu Reparaturen an Instrumenten zur Anatomie,
Galvanokautik, Thermokautik, zur Rarefaction, zur
Anfertigung von Bandagen, orthopädischen Appa-
raten künstlichen Gliedmaßen etc. stets bestens
empfohlen.

Um allen Nachfragen zu genügen, teile ich
mit, dass ich im Hause Denis in Brüssel 1 Jahr
als Werkführer und Modellarbeiter thätig war, was
wohl am besten für die Brauchbarkeit meiner Ar-
beiten spricht. Es zeichnet

hochachtungsvoll **Aug. Flake.**

Hameln, im September 1892.

Die noch vorrätigen

Kinder-Wieg- und Sitzwagen

sollen, um zu räumen, weit unter Preis abgegeben
werden.

A. Pietsch Hameln,
Fischpfortenstr. 14.

Gold, Silber, Münzen etc. etc. kauft
Louis Kock.



In meinem Verlage erschien:
A. Jeimke, Op. 10, Megatta-Walzer „Hameln, du schöne, am grünen Weserstrand 2c.“

Ausgabe für Pianoforte 1 *M.* 50 *L.*, für Orchester 2 *M.* Dieser schwungvolle sehr melodische Walzer mit hübschem Titel, „Ansicht von Hameln“, dürfte allen Hamelnsern und Freunden unserer Stadt eine willkommene Gabe sein.

H. Oppenheimer, Musikalienhdlg.

Sie sparen viel Geld, jedenfalls das Porto, wenn Sie Ihre **Tapeten nicht** auswärts, sondern **bei mir kaufen**, denn meine Preise sind mindestens ebenso billig, wie die irgend einer Konkurrenz. Die noch vorrätigen

Beste in Tapeten

werden unter Preis abgegeben und empfehle solche namentlich zum bevorstehenden Umzuge angelegentlichst.

A. Pietsch, Hameln, Fischpfortenstr. 14.

Rathenower Aluminium-

Aneiser und Ketten, federleicht, sowie allergrößte Auswahl in Nickel-, Stahl-, Silber- und Gold-Aneiser und Brillen.

Aneroid-Barometer und Thermometer.

Louis Kock, Bäckerstr. 58.

Die billigsten

Körbe und Kinderwagen kauft man nur
Pferdemarkt 10, Ecke Emmernstr.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM — NEW-YORK
AMSTERDAM

und
BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Klagen, Kontrakte, Testamente 2c. fertigt an und
Auskunft in allen

Rechtsangelegenheiten

erteilt
Carl Söhlke, Rechtskonsulent.
N^o 43. Baustraße N^o 43.

Schutenstiele, Schaufelstiele Handstöcke empfiehlt
M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 16.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die
ergebene Mitteilung, daß ich mich am heutigen Tage
hier selbst **Baustraße 61** als

Schuhmacher

niedergelassen habe.

Indem ich prompte und reelle Bedienung verspreche,
bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hameln, den 10. September 1892.

Achtungsvoll **Friedrich Tegtmeier.**

Höhere Fachschule

für **Damenschneiderei** von **Frau M. Nacke,**
Emmernstraße 15, 1. Stg. (Gegründet 1880.)

Aufnahme neuer Schülerinnen zu den Kursen im
Musterzeichnen, Zuschneiden und praktischen Arbeiten
jeden Montag und Donnerstag. Eine jede Schülerin
wird sich auch während des Kurses nach selbstgezeich-
netem Muster unter meiner Anleitung ein gutstehendes
Kostüm anfertigen.

Holzfohlen zum Plätten empfiehlt

W. C. Fiene, Fischpfortenstr. 16.

Ein **Hansburische** wird gesucht für ein Kolonial-
warengeschäft in Hannover. Näheres

Münsterkirchhof 1.

Gesucht ein **Stattenfängerhund**

Bapenstr. 14.

Gesucht zum 1. Oktober ein fleißiges
akkurates

Hausmädchen.

Nachzufr. **Hotel zum Bremer Schlüssel.**

Zur Beaufsichtigung zweier Kinder, 3 und 4 Jahre
alt, zum 1. Okt. für die Nachmittagsstunden ein akku-
rates **Mädchen** oder **Frau** gesucht.

M. Busse, Behnhoffstr. 10, 1. Stage.

Gesucht

ein wohlerzogener **Junge** von auswärts,
welcher Lust hat **Kellner** zu werden.

Nachzufr. **Hotel zum Bremer Schlüssel.**

Ein junges Mädchen

sucht auf Weihnachten oder Ostern Stellung zur Er-
lernung der Küche und des Haushalts. Auf gute Be-
handlung wird mehr gesehen als auf Lohn. Anmeldungen
Bäckerstr. 40.

Dieserjenigen, welche an die am 10. August d. Js.
hier verstorbenen Fräulein **Marianne Dessa** For-
derung zu machen haben, ersuche ich, solche bis zum
20. d. Mts. bei mir anzumelden.

Spätere Anmeldungen würden keine Berücksichtigung
finden können.

Hameln, den 4. September 1892. **H. Holste.**

Zum 1. Okt. suche ich ein **Lehrmädchen** für meine Nähstube. **Wilh. Astholz.**

Ausstehende Forderungen

übernimmt zum „Incasso“ **Carl Söhlke**, Rechtsconsulent.
N^o 43. Baustraße N^o 43.

Einige Gemüsekeller,

wasser- und frostfrei, hat abzugeben
Oppermann. 1. Behlerweg.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Part.-Wohnung
Deisterstr. 24.

Zu vermieten eine Stube und Kammer
Sandstr. 14.

Zu vermieten eine Wohnung
Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten eine kleine Wohnung, Münster-
kirchhof 1. Näheres bei
Wilh. Kunge, Baustr. 63.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 kl. Wohnungen
G. Krüger, Zehnhoftstr.
Dasselbst für mehrere junge Leute **Kost und Logis.**

Zu vermieten eine Kammer mit Bett
Neuethorststr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Oktober eine kl.
Wohnung **Kleinestr. 3.**

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
kleine Wohnung an ruhige Mieter.
Kahle & Michelsen, Fischbederstr. 5.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Okt. 2 Woh-
nungen **Altmarktstr. 22.**

Zu vermieten eine Wohnung
Kleinestr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
Wohnung an ruhige Mieter, Stube,
2 Kammern, Küche und Zubehör, **Ritterstr. 11.**

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 hübsche geräu-
mige Zimmer, an der Hafenstraße
gelegen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf sofort möbl. Stube und Kammer für 1 oder
2 Herren **zu vermieten.** Auf Wunsch **Kost.**
Deisterstr. 14a.

Für 2 junge Leute **Kost und Logis**
Kleinestr. 3.

Anständige junge Leute finden gutes **Logis**
Fischportenstr. 10.

Für einige junge Leute **Logis** (Stube und Kammer)
zu vermieten **Wendenstr. 16.**

Meine 1. Etage ist auf **Michaelis** oder später **zu**
vermieten. **Frau Lange, Thiewall 3,**
am Krieger-Denkmal.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung
Königsstr. 34.

Zu vermieten mein geräumiges Hinterhaus, äußerst
freundliche Wohnung. Auf Wunsch
auch geteilt zu vermieten. **Louis Kock, Bäderstr. 58.**

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Woh-
nung **Stubenstr. 11.**

Zu vermieten eine freundl. Wohnung an ruhige
Mieter **Kupferschmiedestr. 13.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung.
A. Lindner, Kupferschmiedestr. 11.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine kleine
Wohnung. **F. Schlöndorff.**

Wohnung und Kost für 1 oder 2 Herrn
W. Jörns, Altmarktstr. 19.

Ein kleines Hinterhaus für ruhige Mieter **zu ver-**
mieten. **Frick, Bahnhofstr. 45.**

Wohnung zu vermieten.

Umständehalber steht die von Herrn Padekträger
Rudolf gemietete Wohnung auf den 1. Okt. oder 1.
Januar anderweitig zu vermieten. **Otto Siefmann.**

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
fröhl. Wohnung **Gummenstr. 16.**

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
Wohnung **Invalidenstr. 4.**

Zu vermieten auf sogleich oder später eine
freundliche Parterre-Wohnung mit oder ohne Laden.
Wendenstr. 7.

Zu vermieten möbl. Wohnung, Stube und
Kammer **Osterthorwall 19a.**

Zu vermieten Stube und Kammer
Gummenstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine freundl.
Wohnung **Wendenstr. 4.**

Da ich beabsichtige, meine Handakten
aus den in den Jahren 1885 bis 1888
einschließlich zur Erledigung gekommenen
Prozeßsachen einstampfen zu lassen, so ersuche
ich diejenigen meiner Auftraggeber, welche
aus den bezeichneten Jahren Akten bei mir
liegen haben,

solche bis zum 20. d. Mts.
bei mir abfordern zu wollen.

A: Hoppe, Rechtsanwalt,
Hannover, Andreastr. 1, I.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Verluste meines lieben Mannes und unseres lieben
Vaters, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe
geleitet haben, insbesondere Herrn Pastor Stünkel
für die trostreichen Worte sagen wir unsern herzlichsten
Dank.

Die Hinterbliebenen:
Ww. Böse nebst Kinder.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Verluste meiner lieben Schwester sage ich meinen herzlichsten Dank.
Auffseher **H. Nolte.**

Für die vielen Beweise freundschaftlicher Teilnahme beim Tode unsers Sohnes, resp. Neffen G. Heydorn, sowie für die erhebenden und tröstenden Worte des Herrn Senior Hornkohl im Krankenhause und am Grabe sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Hameln, den 9. Sept. 1892.

Postverwalter Heydorn nebst Frau und Kinder.
Apotheker Müller nebst Frau.

Der Kindergottesdienst fällt aus, so lange die Schule geschlossen ist. **Stünkel.**

Seit Beginn der Hühnerjagd sind mir ca. 15 Stück edler **Brieftauben**, welche auch ins Feld fliegen, weggeschossen. **20 Mark Belohnung** sichere ich demjenigen, der mir den Nasenjäger so vermittelt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Joh. Fr. Becker, Hameln.

Derjenige, welcher mir den Dieb anzeigt, welcher mir die Kartoffeln von meinem Lande am Finkenborner Wege gestohlen hat, erhält eine Belohnung. **W. Runne, Tischler.**

Den Mitunterzeichnern des Besuches an den Kirchenvorstand betreffs Freigebung der Plätze in der Marktkirche die vorläufige Anzeige, daß der Kirchenvorstand mit 8 gegen 6 Stimmen beschlossen hat, keine Plätze mehr zu vermieten oder zu verkaufen. Der Beschluß wird dem Magistrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Das Vertrauen, welches wir zum Magistrat haben, läßt uns hoffen, daß der Beschluß des Kirchenvorstandes bestätigt wird.

Louis Katz.

Politische Rundschau.

„Gewohnheit macht den Fehler schön“, sagt der gute alte Gellert in einer seiner Fabeln; es scheint dies die Machthaber der maßgebenden Kreise in Hamburg in bezug auf Wasserversorgung, Kanalisation etc. gewesen zu sein und ist es dort gegangen, wie es gewöhnlich geht: das Zunächstliegende und Nötigste wurde zu Gunsten des Fernerliegenden und weniger Notwendigen übersehen. Hätte man das Geld, welches zur Durchführung des „großen sozial-reformatorischen“ Gesetzes nötig war, auf Wasserleitung und Kanalisation verwandt, so würde man sich die Cholera vom Halse gehalten haben. Bei der Hamburger Cholera-Epidemie treten ebenfalls, wie jedesmal bei derartigen Gelegenheiten, zwei Erscheinungen auf: die Rücksichtslosigkeit der wohlhabenden Klassen und die Dummheit der ärmeren Klassen. Rücksichtslos haben sich jedesmal bei solchen Gelegenheiten, und in Hamburg erst recht, die wohlhabenderen Klassen benommen, indem sie in Massen die Flucht ergriffen und damit zu erkennen gaben, daß sie selbst die hygienischen Einrichtungen der Stadt nicht für ausreichend für die Abwehr der Cholera hielten; die ärmeren Klassen haben natürlich alle Sanitätsmaßregeln als wider sie allein gerichtet betrachtet und

geradezu einen Trumpf darauf gesetzt, sie nicht zu beachten. Die Reichsregierung hat es gut vorgehabt, sie plante die Einführung eines Seuchengesetzes für das ganze Reich; man weiß wirklich nicht, was man dazu sagen soll, daß verschiedene Staaten sich dadurch in ihrer Ehre gekränkt fühlten und dagegen Front machten, da doch in solchen Fällen ein einheitliches Vorgehen Vorteil bringen kann. Wir haben es eben hier mit jener Sorte von verbissenem Partikularismus zu thun, welcher zu einer Opposition in Hauptfragen zu feige ist und sich deshalb auf Nebensächliches stützt, ganz gleichgültig, ob dadurch dem engeren Vaterlande Schaden geschieht oder nicht. Nun, die Herren haben ja einen vortrefflichen Führer in ihrer Angelegenheit, niemand Geringeren, als den „großen“ Staatsmann, der ja durch die ihm ergebenden Blätter fortwährend erklären läßt, daß die Einführung eines allgemeinen deutschen Seuchengesetzes einen Eingriff in die Privatangelegenheiten der Bundesstaaten bedeuten würde. Wir denken, die Cholera kümmert sich verzweifelt wenig um Landesgrenzen, kümmern wir uns also im Kampfe gegen dieselbe ebenso wenig um solche! Trotz aller Sorge, die ihr die Cholera macht, hält die Regierung mit liebevoller Sorgfalt an zwei Dingen fest: an der zarten Fürsorge, die Ausstellung in Chicago möglichst reich von Deutschland aus beschickt zu sehen, und dem Bemühen, die zu erwartende Militärvorlage dem Publikum in ein möglichst günstiges Licht zu rücken. Was nur irgend gethan werden kann, um die deutsche Industrie zur Beschickung der Ausstellung in Chicago zu bewegen, wird gethan; es fehlt nur noch, daß jedem Aussteller dort eine Prämie von seiten des Reichs zugesichert wird. Für die Berliner Ausstellung hatte man in jenen Kreisen keine Sympathie, für die in Chicago entwickelt man die zärtlichste Sorgfalt. Und warum? Weil angeblich eine Ausstellung in Berlin die stillosen Verhältnisse desselben geschädigt haben würden und den pommerschen Krautjunkern die Arbeitskräfte entzogen worden wären! Wie müssen sich die Herren ins Fäustchen gelacht haben, daß es ihnen gelungen ist, dem „Wasserkopf“ Berlin diesen Knäppel zwischen die Beine zu werfen! Wie wird Herrn Stöcker und Genossen, den Wächtern über die Sitten Berlins, der Ramm schwellen! Die Militärvorlage anlangend, beabsichtigt die Regierung, deren Ziele und Absichten „wohlbegründet“, wie es heißt zu unterbreiten. Wir sind weit entfernt zu glauben, daß man hiermit dem „beschränkten Unterthanenverstand“ eine Konzession zu machen gedenkt, sondern die Absicht, daß man damit dem Zentrum einen Wink mit dem Zaunpfahl zu geben beabsichtigt, daß es diesmal mit Schachergeschäften für dasselbe nichts ist. Es wäre wirklich zu wünschen, daß, um dem Zentrum zu beweisen, daß es seine Rolle als „ausschlaggebende“ Partei ausgespielt hat, seitens der Regierung sowohl als seitens der Opposition, man sich möglichst weit gegenseitig entgegenkommt. Jeder Fuß breit Land, den die Ultramontanen bei uns erobern, erhöht den Mut unserer „Positiven“ und der mit ihnen eng kirkten Hochkonservativen, denn schließlich gehen ja diese edle Seelen Hand in Hand und ist ihr gemeinschaftlich Ziel: Pfaffen- und Junkerherrschaft. Die Un-

verdroffenheit, mit der diese Leute ihre Mühlarbeit immer und immer wieder aufnehmen, trotz aller Niederlagen, die sie erleiden, sollte den Liberalen ein Sporn sein, die Hände nicht in den Schoß zu legen und ihr Pulver trocken zu halten, zumal wir schon in der dicksten Reaktion drinstecken. Ist es vielleicht keine Reaktion, wenn die Einführung obligatorischer Innungen geplant ist? Keine Reaktion, wenn den Bäckern auf die Finger gesehen werden soll, ob das Brot, was sie backen, im gleichen Grade größer wird, wie die Getreidepreise zurückgehen? Die Geldbeutel der „notleidenden“ Landwirte hat man zur Zeit des Steigens der Getreidepreise freilich nicht auf ihren Zuwachs revidiert und auch die Steuern für dieselben nicht in dem Maße erhöht, wie die Getreidepreise gestiegen sind. Sonst hat es geheißen: „Billig Brot ein Unglück“ und wer nicht mit einstimmt war ein „Reichsfeind“, und jetzt will man die Bäcker hindern, das Volk glücklich zu machen. Wir denken, bei der heutigen Konkurrenz thut jeder Geschäftsmann schon das Möglichste, um sich Kunden zu erwerben und es bedarf dazu nicht erst der Vermittlung der hohen Polizei, wie man es bei den Bäckern will.

Trotzdem die Cholera ihren Einzug in alle Länder Europas gehalten hat, ein Ereignis, von dem man denken sollte, es sei dazu angethan, die Menschheit dazu zu bestimmen, untereinander Frieden zu halten, dauern die Kämpfe aller Länder fort. **Rußland** erschöpft sich in Liebenswürdigkeiten den Franzosen gegenüber, um dieselben zu einer Anleihe zu bewegen, was aber die Franzosen nicht thun wollen, ohne daß „Väterchen Zar“ sich zu bestimmten Abmachungen für den Kriegsfall herbeiläßt, was dieser aber anstandshalber nicht thun kann; denn er, der „Hort der Legitimität“, kann doch mit einer Republik kein Bündnis abschließen! Und so ziehen sich beide an der Nase herum; da offen kein Scandal angefangen werden kann, so begnügt man sich mit heimlichen Mählereien und zwar gegen **Oesterreich**. Die slavischen und tschechischen Elemente werden dort systematisch gegen das Deutschtum aufgehetzt, so daß die Verhältnisse dort nicht mehr „schön“ sind. In Böhmen scheint alles was deutsch ist für vogelfrei von den Tschechen betrachtet zu werden, ohne daß es der Regierung einfällt, zum Schutz der Deutschen einen Finger krümmen zu machen. Die Deutschen sind aber selbst schuld; sowie ihnen Herr Taaffe ein freundliches Gesicht macht, thun sie ihm aus Dankbarkeit jeden Gefallen, und schneidet er ihnen eine grimmige Miene, so thun sie es erst recht, um wieder ein freundliches Gesicht zu erhalten. Was Wunder, wenn er sie wie Waschlapfen behandelt.

In **England** wäre diese Art Behandlung einer Partei durch den Premierminister vollständig unmöglich, dort hat sich derselbe strikte nach dem Willen der Volksvertretung zu richten. Wie gerne würde Gladstone Aegypten räumen, wie rasch würde er aber von der Bildfläche verschwinden, falls er dazu die geringste Miene machte!

Mit der „Gloire“ ist jetzt in **Frankreich** nicht viel los; die Sache in Dahomey ist so verbummelt

worden, daß in diesem Jahre ein Feldzug unmöglich ist. Den Radikalen ist das natürlich Wasser auf die Mühle und wer weiß, ob die in Dahomey eingetretene Regenzeit nicht das Ministerium in Paris hinwegschwemmt.

In **Italien** großer Kassenjammer von wegen des ungeheuren Defizits; auf 8 Millionen hatte man sich eingerichtet und 30 sind es geworden. „Italia unita“ mag sich trösten, die „Einigung“ Deutschlands ist auch nicht umsonst gewesen, sie hat bereits über 1 Milliarde gekostet, deshalb wird sie aber kein echter Deutscher bereuen!

— Die Kaisermandover für das 13. und 14. Armee-korps, Baden und Württemberg, sind in Rücksicht auf die Cholerafahrt gleichfalls abbestellt worden.

— In Berlin ist wegen der Cholera das Betasten und „Aussuchen“ der Backwaren verboten worden. Es wäre zweckmäßig, wenn dieses Verbot auch nach Beseitigung der Cholerafahrt aufrecht erhalten würde, denn das Aussuchen ist nichts weniger als appetitlich.

Kirchliche Anzeigen.

13. S. n. Trinitatis.

St. Bonificii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst P. Stüntzel.

Hauptgottesdienst S. Hornkohl.

Hauptgottesdienst P. Thiesen.

Kindertehre Derselbe.

Kindertehre Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

4. Sept.: Karoline Luise Wilhelmine, L. d. Schneiders Ruchmann.
Helene Wilh. Fried. Dora, L. d. Briessträgers Blume.

Kopulierte.

3. Sept.: Karl Heinr. Johann Adolph Theodor Rühl, Dr. phil.
und ordentlicher Lehrer am Lyceum zu Colmar,
mit Jgfr. Amalie Charlotte Alma Schäfer zu
Hannover.
Postassistent Franz Johann Hugo Rührs zu Hannover
mit Jgfr. Minna Luise Johanne Alma Schmidt hiers.
6. „ Schlachtermeister Friedrich Karl Wilhelm Meusing hiers.
mit Jgfr. Julie Helene Hermine Meyer hiers.

Gestorbene.

2. Sept.: Ww. Franziska Pieper, geb. Rocca, 72 J. 2 M.
Heinr. Louis Daake, 2 M. 8 T.
3. „ Ww. Sophie Refate, geb. Schwegmann, 66 J.
5. „ Karoline Friederike Marie Giffhorn, 7 M. 15 T.
Heinrich Fried. Brockmann, 7 M. 7 T.
6. „ Kaufmann Georg Heyborn aus Dahlenburg, 18 J. 7 M.
8. „ Ww. Henriette Sophie Rettig, geb. Bollmeyer, 62 J.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

- Sonntag, 11. Sept.: Volkig, vielfach trübe, Strichregen,
wärmer. Lebhaft Winde a. d. Küsten.
Montag, 12. Sept.: Volkig mit Sonnenschein, Regenfälle,
windig, ziemlich warm. Strichweise Gewitter.
Dienstag, 13. Sept.: Volkig mit Sonnenschein, Regenfälle,
ziemlich warm, windig. Strichweise Gewitter.
Mittwoch, 14. Sept.: Veränderlich, ziemlich warm, aufsteigende
Winde. Sturmwarnung für die Nordsee.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 74.

Sonntag, den 11. September 1892.

70. Jahrg.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober ab werden die Ortschaften Alteburg und Selzen vom Landbestellbezirke der Kaiserlichen Postagentur in Groß-Berfel abgezweigt und demjenigen des Kaiserlichen Postamts in **Merzen** zugeteilt werden.
Hameln, 10. Sept. 1892.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufangs.)

Hameln, den 9. September 1892.

Heute Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die

Witwe Sophie Fischer,

geb. Wellhausen

im 73. Lebensjahre. Tief betrauert von den Hinterbliebenen **Friedrich Fischer** und Frau, geb. Homeler nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr von der Zucker-Raffinerie ab statt.

Gesucht auf sogleich oder später ein zuverlässiges **Kindermädchen.**

Frau Bicker, Deisterstr. 72.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten die 1. Etage
Bäckerstr. 26.

2 Junge Leute erhalten **Kost und Logis**
Fischportstr. 16.

Zu vermieten eine heizbare Kammer mit 2 Betten. Auch kann Mittagstisch gegeben werden.
Pferdemarkt 10.

Lokales und Provinzielles.

— Wegen der hier herrschenden Diphtheritis-Epidemie sind seit Mittwoch, den 7. d., die Volks- und Mittelschulen einstweilen auf 14 Tage geschlossen.

— Am Mittwoch Abend um 8 Uhr wurde dem Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde, Herrn Pastor Fister, anlässlich seines 25jährigen Amtsjubiläums ein Ständchen gebracht. Nachdem der katholische Gesangsverein unter Begleitung von der Fricke'schen Kapelle, dirigiert von Herrn Lehrer Wolpers, einige passende Lieder exakt vorgetragen hatte, richtete Herr Frenzen im Namen der Gemeinde einige kernige Worte an den Jubilar, indem er ihm dankte für die treue Fürsorge, die er für seine Gemeinde gehabt und an das gute Verhältnis erinnerte, in dem Geistliche und Gemeinde zu einander ständen. Die Rede endete mit einem Hoch

auf den Jubilar. Nach einem darauf vorgetragenen Liede dankte Herr Pastor Fister in bewegten Worten, indem er den Dank seiner Gemeinde für die heilige Mutter Kirche in Anspruch nahm und die Gemeinde aufforderte, auf ein Wachsen, Blühen und Gedeihen derselben ein Hoch auszubringen. — Eine ausführliche Schilderung folgt in der nächsten Nummer.

Aus Bremen wird uns folgendes zur Verbreitung übersandt:

Bekanntmachung.

Nachdem wir von mehreren Seiten darauf aufmerksam gemacht worden sind, daß von inländischen und österreichisch-ungarischen Plätzen vielfach aus Furcht vor einer Einschleppung der Cholera von Bremen aus der Waren-, teilweise sogar der Briefverkehr mit unserer Stadt abgebrochen werde, halten wir uns für verpflichtet, auch unsererseits durch folgende Erklärung den Versuch zu machen, zur Beruhigung des mit uns im Verkehr stehenden Hinterlandes und zur Widerlegung viel zu weit gehender Befürchtungen beizutragen.

Nach den täglich erscheinenden und in allen bremischen Tagesblättern zur Veröffentlichung gelangenden amtlichen Bekanntmachungen der kompetenten Behörde, der Medizinalkommission, ist hier überhaupt nur eine geringe Anzahl von Choleraverdächtigen Erkrankungsfällen vorgekommen.

Der Tod ist bislang nur in drei Fällen eingetreten, in zweien dieser Fälle ist asiatische Cholera festgestellt. Hinsichtlich zweier noch im Lazareth liegender Kranker ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen, das Vorhandensein asiatischer Cholera aber wahrscheinlich. In diesen beiden Fällen, sowie in den zwei nachgewiesenen Cholera-Todesfällen handelt es sich um Personen, die von auswärts hier zugewandert sind. Von der Behörde ist in nachdrücklicher Weise für sofortige Isolierung der Erkrankten sowie durchgreifende Desinfektion der fraglichen Räumen, Betten, Gepäckstücke u. s. w. Sorge getragen worden; der Fall einer Uebertragung der Krankheit in unsere Stadt selbst ist Dank dieser Vorsicht überhaupt noch nicht eingetreten. **Seit zwei Tagen ist kein verdächtiger Erkrankungsfall zur Anmeldung gekommen.**

Unter diesen Umständen kann von einer Verseuchung unserer Stadt thatsächlich nicht die Rede sein; vielmehr darf Bremen an sich als **völlig seuchenfrei** bezeichnet werden. Bei unseren im Allgemeinen ausgezeichneten sanitären Zuständen, insbesondere bei der anerkannt vorzüglichen Qualität unseres Leitungswassers und unseren günstigen Wohnungsverhältnissen dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß wir auch in Zukunft von der Seuche befreit bleiben werden.

Die Häfen an der Unterweser sind auch bisher gänzlich freigeblichen: nur auf einem auf der Rheide von Bremerhaven in **Quarantäne** liegenden Hamburger Rahne ist ein Todesfall vorgekommen.

Wir können auf Grund dieser Thatfachen nur erklären, daß nach unserer gewissenhaften Ansicht der Verkehr mit unserer Stadt, sowohl mit Waren als mit Postsendungen, keinem anderen Plage die Gefahr einer Choleraeinschleppung bringen kann, und bitten alle Theilhaber, sich nicht durch übertriebene und unzuverlässige Berichte auswärtiger Zeitungen beunruhigen zu lassen.

Bremen, am 3. September 1892.

Die Handelskammer.

Vermischtes.

— Wir entnehmen der „Berliner Zeitung“ folgenden auch für unsere Verhältnisse in Betracht kommenden Artikel: In einer von der Berliner Deputation für Gesundheitspflege abgehaltenen Sitzung bekämpfte Virchow den Widerstand der Krankenhausleiter gegen die Aufnahme Cholerafranker, da die Besorgnis vor der Gefahr der Ansteckung durchaus nicht berechtigt sei. Daß die Cholera sich durch die Luft verbreite, sei ein Irrthum, der immer mehr schwinde; die Verbreitung der Krankheit erfolge wesentlich durch die Entleerungen; es handle sich also hauptsächlich darum, in dieser Hinsicht alle erforderliche Vorsicht zu üben, was am wirksamsten in bereits eingerichteten Krankenhäusern geschehen könne; so habe auch das Charite-Krankenhaus keine Bedenken getragen, Cholerafranke aufzunehmen. Dasselbe geschehe in Rußland, wo Cholerafranke neben anderen Kranken ohne Bedenken in nebeneinander liegenden Zimmern untergebracht wurden. Eine ähnliche Bewegung mache sich in England, dem hygienisch am weitesten vorgeschrittenen Lande, bemerkbar, man würde nicht umhin können hier zu folgen. Die Gefahr der Ansteckung dürste nicht als Vorwand gebraucht werden, da die Cholera in keiner Weise so ansteckend wirke, wie etwa Scharlach, Masern u. Das Hilfsmittel, neue Baracken zu erbauen, ist bedenklich. Es sei schwer sie so herzurichten, daß allen Erfordernissen genügt wäre. Man müsse daher mit dem Projekt der Errichtung von Baracken bedächtig vorgehen, es sei vieles dabei zu berücksichtigen, namentlich die bevorstehende kalte Witterung. Da hat einmal wieder das Zeugnis einer Autorität wie Virchow gezeigt, wie wir mit unserem Widerspruch gegen Barackenbau Recht hatten, auch daß die Gefahr der Ansteckung durchaus nicht so groß ist, wie sie von den hiesigen Vertretern des Barackenbaues hingestellt wurde. — Gewarnt wurde ferner von Dr. Guttmann vor der übertriebenen Choleraangst, zu der keine vernünftige Veranlassung vorliege und die nur schädlich wirken könne.

— Aus Furcht vor der Cholera irrsinnig geworden ist in der letzten Nacht der Gerichtsassessor Hermann Kramer, der am Mittwoch Abend aus Hamburg in Berlin einlangte. Der Unglückliche lief unstät in der Nacht auf dem Schloßplatz umher und bestreute sich unausgesetzt mit Desinfektionsmitteln, die er in großen Mengen bei sich führte. Kramer wurde aufgegriffen und in die Irrenabteilung der Charite eingeliefert.

Weiter schreibt die Berliner „Volkzeitung“: Eine

Dame, die an übertriebener Furcht vor der Cholera litt, hatte sich am Dienstag eine größere Quantität Chlorkalk gekauft und dieses Desinfektionsmittel in einer Kiste unter ihr Bett gestellt. Am Mittwoch Morgen fiel es den Mietsleuten auf, daß die Dame sich noch nicht bei ihnen gemeldet hatte. Als dann nach wiederholtem Klopfen die Thür gewaltsam geöffnet wurde, fand man die Frau bewußtlos im Bette. Einem Arzte gelang es alsbald, die durch Chlorkalk betäubte Dame ins Leben zurückzurufen.

— **Weg mit dem Aufsatzzügel!** Dieser ist ein wahres Marterinstrument für das Pferd. Er quält es nicht nur in ganz grausamer Weise, sondern beschränkt seine Arbeitskraft, verdirbt sein Temperament und richtet es frühzeitig zu Grunde. Er beschädigt das Maul, verursacht Steifheit der Beine und oft Rückenmarksleiden, die selbst zum Tode der Tiere führen können. Die Einklemmung des Kopfes in eine gezwungene Lage, während Herz und Lunge durch die Arbeit erregt sind, behindert das Atmen und den Blutumlauf im Kopfe. Die Muskeln des Halses sind in beständiger schmerzhafter Spannung, die Luftröhre wird beengt, die Kniee werden nach vorn gebogen. Der Vorwand, daß feurige Pferde des Aufsatzzügels zur leichteren Bändigung bedürfen, wird durch Jüdergeschirre widerlegt. Ein feuriges Pferd wird durch den Aufsatzzügel erst gereizt und unruhig. Der Aufsatzzügel ist eine Mode, welche englische und amerikanische Sattler zu ihrem Nutzen und zum Schaden der Pferde und Pferdebesitzer erfunden und eingeführt haben. Er soll angeblich den Pferden ein stolzes Aussehen geben, gibt aber nur dem schönen Pferdehals eine unnatürliche, steife Haltung und dem Auge des Tieres einen Ausdruck von Qual. Am allerverwerflichsten ist die Anwendung dieses schändlichen Marterinstruments bei Last- und Arbeitsfuhrwerken. Kein verständiger Pferdebesitzer, der sein Pferd nicht quälen und nicht gegen sein eigenes Interesse handeln will, wird den ganz unnützen und schädlichen Aufsatzzügel anwenden.

Auflösung des Preis-Rätsels in Nr. 74:

1. **H a b i c h t.**
 2. **U h u.**
 3. **N a c h t s c h w a l b e.**
 4. **D a c h s.**
 5. **E b e r.**
 6. **R e h.**
 7. **T r a p p e.**
 8. **M a r d e r.**
 9. **A d l e r.**
 10. **R a b e.**
 11. **K a n i n c h e n.**
- „Hundert Mark.“

Briefkasten.

D. G. Von den Auflösungen, die uns gesandt, ist eine annähernd richtig, nur hat bei Nr. 3 die Nachteule keine Vetterin, die bei Tage umherfliegen, außerdem gibt es in Deutschland keine wilden Truthühner und des Waidmanns Herz laßt wohl nur beim Erblicken eines Reh's.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 75.

Mittwoch, den 14. September 1892.

70. Jahrg.

Uebung der hiesigen Gesamt-Feuerwehr Sonntag, 18. d. M., morgens 6 1/2 Uhr. Es haben sich die freiwillige Feuerwehr, die Mannschaften der Spritzen Nr. 1 und 2 und des großen Anbringers auf gegebenes Signal präzis auf dem Spritzenhaus einzufinden.

Die **Kleinkinder-Bewahr-Anstalt** (Warteschule) ist von Montag, den 12. September an bis auf Weiteres **geschlossen**. Die Wiedereröffnung wird bekannt gemacht werden.

Zur Revision ihrer Ausrüstungsgegenstände werden die Mitglieder des **Netter-Korps** aufgefordert, sich **morgen, Donnerstag, den 15. d. M.,** abends 7 Uhr, präzis auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13, einzufinden.

Wegen Vertiefung und Verlängerung der hiesigen Weberschleuse ist dieselbe vom 20. d. Mts. ab auf 2 Monate gesperrt.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Laterne, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Geldstück, 1 Paar Handschuhe, 1 Partie schwarzes Band, 1 Paar Schuhe.

Der auf den 19. d. M. fallende **Kram- und Viehmarkt** hier

ist aufgehoben.

Minteln, den 10. September 1892.

Die **Polizei-Verwaltung.**

Mobiliar-Auktion.

Donnerstag, den 15. September d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Gasthause des Herrn **Kohlmeyer,** Osterstraße 18 hiers.,

Möbel, Haus- und Küchengeräte,

als: Sofa's, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Betten, Bettstellen mit Matragen, Spiegel, Uhren, Gläser, Schränke, Porzellan, Leinen, Drell und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zum Nachlasse des **Dr. med. Dessa** gehörigen, am **Rastanienwalle** unter Nr. 11 hieselbst belegenen

Wohnhauses

ist zweiter und letzter Termin auf

Montag, den 19 d. Mts.,

vormittags 11 Uhr,

zu Ort und Stelle angesetzt.

Sameln, den 13. Septbr. 1892.

C. Korff,

beeidigter Auktionator.

Selters-, Sodawasser und Harzer Sauerbrunnen.

auch mit destill. Wasser bereitet, hält vorrätig
W. Krückebergs Mineralwasseranstalt.

Frische

Brisch. Mettwurst,	Gmmenthaler Schweizer = Käse,
" Leberwurst,	Holländ. Rahm =
" " m. Sardell.	Tilsiter "
" " Trüffeln,	Ganderheimer Camembert =
" Zungenwurst,	Drüben "
" gefochten Schinken,	Burg- "
rohen do.	Ramador =
Mortadella,	Limbinger
Kalbshroulade,	Lügler
Corned Beef,	Kräuter =
Kraut- u. Würstchen,	
Westfälischen Pumpernickel,	
Hammer, Zunge, Sardinen in Del	

Fr. Aug. Reinecke,

Wäferstr. 15.

empfiehlt

Kräftige Erdbeerpflanzen, div. Sorten, à Schoß
1 M., abzugeben
Ostertthorwall 1.

Billigste Bezugsquelle.

Durch Gelegenheitskauf sind wir im Stande, folgende Waren

zu enorm billigen Preisen abzugeben.

Eine Partie Bettzeuge, schönste Qualität, 45 Pfg. pr. Meter, Hemdentuch von 20 Pfg. pr. Meter an, Halbleinen 35 Pfg. bedruckte Barchent 50 Pfg. pr. Meter, Schürzenzeuge, 50 Pfg. pr. Meter, Rattun-Gardinen 35 Pfg. pr. Meter, Drucknessel 35 Pfg. pr. Meter, reinwollene Flanelle, schwere Qualität 90 Pfg. pr. Meter, Trikottailen von 1,25 Mark an. Ein größerer Posten Buckskins von 2,50 Mark an.

Wir machen auf unsere Schaufenster aufmerksam.

Osterstr. 40.

L. Levy & Co.

Neuheiten in Regenmänteln

sind in großer Auswahl bereits eingetroffen; dieselben sind besonders gut gearbeitet und passen vorzüglich.

Ernst Solle,

(vormals B. Stivarius)

Bäckerstrasse 47.

Neue weichkochende

Zuckerlinsen

empfehl

August Katz.

☐ Holzkohlen zum Plätten empfehl

W. C. Fiene, Fischpfortenstr. 16.

100 000 Stück Säcke

für Kartoffeln, Getreide etc., einmal gebraucht, groß, ganz und stark, à 25 und 30 A. Probenballen v. 25 Stück versend. unt. Nachnahme und erbittet Angabe d. Bahnstation

Mag Wendershausen, Cöthen in Anh.

Für Jäger und Landwirte etc. bringe meine wasserdichten

Loden-Stoffe

in empfehlende Erinnerung.

Fr. Borchers, Schneidermeister, Eckhaus der Stuben- und Behnhoffstraße.

Frankfurter Würstchen

empfehl

S. Ise.

Freitag frischen



Schellfisch, Rablian, Seehecht, Schollen u. Steinbutt.

J. S. W. Meyer, Emmenstr. 16.

Zum Einmachen

empfehle Steintöpfe in allen Größen und Fabrikaten Einmachegläser mit Patentverschluß, gewöhnliche Einmachegläser von dunklem und hellem Glase.

H. Ritter,

60. Bäckerstr. 60.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Apparat

zum Verbinden von Treibriemen, Gurten. Unentbehrlich für jeden maschinellen Betrieb. Patentschutz Nr. 2884. Preis 18 A mit 500 Stück verzinnter Stahlflammern empfehl das technische Agentur-Geschäft

Georg Bierkamp, Thietzstr. 24.

Alle Getreidearten

können täglich geschrotet werden.

Wassermühle, Fr. Benze.

Aufstalt künstl. Zähne,

Plomb. und Zahnziehen von

Gerh. Boltes, Am Markt 7.

Natur-Grasbutter

versende täglich in Postfäbchen für 7,50 M. frei gegen Nachnahme. Wiederverkäufer billiger.

M. Berkowsky,
Friedrichshof in Ostpreußen.

Die noch vorrätigen

Kinder-Pieg- und Sitwagen

sollen, um zu räumen, **weit unter Preis** abgegeben werden.

A. Pietsch Hameln,
Fischpfortenstr. 14.

Goldene
Medaille Halle 1891,
Leipzig 1892, Scherzungen 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz- Kaffee

**Besten Kaffee-Zusatz,
ausgezeichnetster Ersatz für
Bohnen-Kaffee.**

Nur echt mit dieser
Schutzmarke.

Man lasse
durch das ähn-
liche Aeussere an-
derer Fabrikate sich nicht
beeinflussen; durch unser
patentirtes Fabrikations-
verfahren erhält das Innere
des Malzkornes den Kaffee-
Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Neue eingemachte

Gurken

empfehl

S. Ise.

Vaseline-Cold-Cream-Seife,

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig: Packet 3 Stück 50 A bei

F. C. Steuber Nachf.

Zu verkaufen ein Pferd und ein Federwagen.
Zu melben bei

F. B., Großhoffstraße 19.

Sofort billig zu verkaufen:

2 Hähne und 23 Hennen

(importirte Italiener).

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Schutensiele, Schaufelsiele Handstöcke empfiehlt

M. C. Flene, Fischpfortenstr. 16.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mich am heutigen Tage hieselbst **Baustraße 61** als

Schuhmacher

niedergelassen habe.

Indem ich prompte und reelle Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hameln, den 10. September 1892.

Achtungsvoll **Friedrich Tegtmeier.**

Sie sparen viel Geld, jedenfalls das Porto, wenn Sie Ihre **Tapeten nicht** auswärts, sondern **bei mir kaufen**, denn meine Preise sind mindestens ebenso billig, wie die irgend einer Konkurrenz. Die noch vorrätigen

Reste in Tapeten

werden unter Preis abgegeben und empfehle solche namentlich zum bevorstehenden Umzuge angelegentlichst.

A. Pietsch, Hameln, Fischpfortenstr. 14.

Beurre-gris, nur geflücht,

bei

H. Crölle, Stubenstr. 11.

Unterricht im

Schönschreiben.

Bei genügender Beteiligung beabsichtige ich hieselbst wieder einen Kursus im Schönschreiben zu eröffnen. Derselbe hält 20—24 Unterrichtsstunden, in welcher Zeit ich jede schlechte Handschrift — deutsche und lateinische — in eine schöne und geläufige umgestalte. Für Damen besonderer Kursus unter Leitung meiner Tochter. Anmeldungen werden beim Herrn Gastwirt **Julius König** entgegen genommen.

Ed. Rehse, Schreiblehrer.

Eine gut erhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober ein Mädchen für die Küche und häusliche Arbeiten.

Klubhaus.

Auf gleich oder Michaelis sucht eine Köchin, die gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, **Stellung.**

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 13. September 1892.

Heute Morgen 9¹/₂ Uhr entriß uns der uner-
bittliche Tod unsere liebe kleine

Anna

im Alter von 3 Jahren 8 Monaten 2 Tagen.

Tief und schmerzlich betrauert vom Großvater,
Eltern und Geschwistern.

O. Brüggemann und Frau.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufgangs)

Hameln, den 13. September 1892.

Heute Nacht 12 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager zu einem besseren Leben meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter,

Sophie, geb. Kreuzträger,

im 56. Lebensjahre.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

J. Schlothener,

Vermessungsrevisor a. D.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Bürenstraße 3 ab.

Verloren ein kleines blaues **Wagenrad.** Abzugeben Hummenstr. 16.

Zu vermieten eine Wohnung Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Oktober eine fl. Wohnung Kleinestr. 3.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit Stall, Keller und Bodenraum Thiethorstr. 6.

Zu vermieten auf sogleich eine Wohnung. Ww. Schelper, 2. Wehlerweg.

Zu vermieten zwei Wohnungen Baustr. 41.

Zu vermieten eine geräumige Etage mit Korridor-Abschluß, desgl. eine kleine Wohnung in der Nähe des Bahnhofes, Deisterstr. 62. H. Hüfing, Hameln.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine kleine Wohnung. F. Schlöndorff.

Auf sofort möbl. Stube und Kammer für 1 oder 2 Herren **zu vermieten.** Auf Wunsch Kost. Deisterstr. 14a.

Für 2 junge Leute **Kost und Logis** Kleinestr. 3.

Zu vermieten eine kleine Wohnung. A. Lindner, Kupferschmiedestr. 11.

Wohnung und Kost für 1 oder 2 Herrn W. Jörns, Altmarktstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung Invalidenstr. 4.

Zu vermieten möbl. Wohnung, Stube und Kammer Osterthorwall 19a.

Zu vermieten Stube und Kammer Hummenstr. 3.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen im Hinterhause mit Stallung. H. Nasse.

Die untere Etage meines Wohnhauses, Kaiserstraße 15, ist von Ostern 1893 ab anderweitig **zu vermieten.** Steuer-Insp. Byska.

Die von Herrn Arneke bislang benutzte Wohnung ist zum 1. April 1893 anderweitig **zu vermieten.** Frau A. Lange, Weserstr. 3.

Zum 1. Oktober 2 hübsch möbl. geräum. Zimmer f. e. Herrn od. Dame. Schöne freie Lage, Hafenstraße. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine freundliche möblierte Wohnung für Herren oder Damen, passend zum 1. Oktober, Kleinestraße 10.

Ich habe mich in dem Milbthätigkeitsfönn meiner Mitbürger nicht getäuscht und spreche hiermit allen gütigen Gebern für die reiche Zusendung von Geld und Naturalien meinen innigsten Dank aus. Die Familie ist dadurch für jetzt versorgt, der Ueberschuß ist auf der Sparkasse belegt für fernere Notlagen.

Sanitätsrat **Friedrich.**

Club zur Harmonie.

General-Versammlung Mittwoch, den 21. September, abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

Neuwahl des Vorstandes.

Vierteljährlich 3 Mark.

Die billigste freisinnige Zeitung ist die

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:

„Deutsches Heim“ u. **„Gerichtslaube“.**

Das „Deutsche Heim“ kann nach Inhalt und Umfang (16 Seiten) den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis **3 Mark** Oktober bis Januar.

Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung. Sie enthält gediegene und vollständige Leitartikel, ausführliche Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnachrichten u. s. w.

Berlin SW.

Die Haupt-Expedition.

Oeffentlicher Dank.

Meine Tochter litt seit 3 Jahren an Scropheln und Ohrenlaufen. Ärztliche Hilfe war erfolglos; das Uebel verschlimmerte sich so, daß der Eiter aus beiden Ohren lief und schlechten Geruch entwickelte! Herr Dr. med. Volbeding, prakt. homöop. Arzt in Düsseldorf, kurirte die Leidende in 3 Monaten, weshalb ich ihm hiermit tiefen Dank sage.

Essen, Beuststr. 58.

Jacob Emrich.

2 gut erhaltene Kachelöfen sind billig zu verkaufen
Bäckerstraße 1.

Arbeiter-Verein.

Heute Abend: **Singstunde.**

Der Vorstand.

Aufruf.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen hat vor einigen Tagen im Namen des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine für Schleswig-Holstein einen Aufruf erlassen, in welchem sie unter Hinweis auf die in Hamburg in Folge der Choleraepidemie herrschende außergewöhnliche Not an die ihr unterstellten Zweigvereine die herzliche Bitte ausspricht, zur Linderung des großen Elendes nach Kräften beizutragen. Da aber die Frauenvereine Deutschlands ein einheitliches Ganzes bilden und in Friedenszeiten es als ihre vornehmste Aufgabe zu betrachten haben, außergewöhnliche, durch Feuersbrunst, Ueberschwemmungen oder verheerende Krankheiten herbeigeführte Notstände zu lindern, hält es der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenzweigvereins, dem erst im verfloffenen Jahre 1000 M. von dem Provinzialverein in Hannover zur Unterstützung der in hiesiger Gemarkung durch das Hagelwetter am 1. Juli Geschädigten zugewiesen sind, für seine Pflicht, zunächst seine Mitglieder ebenso freundlich wie eindringlich zu ersuchen, milde Gaben an eins der unterzeichneten Vorstandsmitglieder einzuliefern. Zugleich aber glaubt er keine Fehlbitte zu thun, wenn er an den bewährten Wohlthätigkeitsinn der übrigen Bewohner unserer Stadt appellirt und jedem Gelegenheit giebt, durch thatkräftige Unterstützung unserer nothleidenden Mitmenschen in Hamburg seinen Dank für bisherige gnädige Verschonung unserer Stadt abzutragen. Selbst die kleinste Gabe wird dankbar bis **Ende d. M.** entgegen genommen werden. Die eingehenden Geldbeiträge, über die in hiesigen Blättern quittirt werden wird, werden dem Provinzialverband in Schleswig-Holstein abgeführt werden und sollen nach Benehmen mit dem Hilfskomitee der Handelskammer zu Hamburg zweckdienliche Verwendung finden.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Vereins für Hameln und Umgegend:

Frau Rentier Brünig.	Frau General Eyl.
Fräulein M. Hafe.	Frau Senior Hornkohl.
Frau Dr. Lodemann.	Frau Senator Meyer.

Frau Dr. Sertürner.

Herr Lehrer Dähling. Herr Gymnasiallehrer Amrhein.

Lokales und Provinzielles.

— Bei der am Freitag mit zwei sogenannten Externen Köhler und Thiesing (Hameln), am Sonnabend mit zwei hiesigen Oberprimanern Bockhorn und Lessing vorgenommenen Maturitätsprüfung erhielten sämtliche Examinanden das Zeugnis der Reife.

— Die Kaiserin ist in der Nacht vom Montag auf Dienstag um 3½ Uhr von einer Prinzessin entbunden.

— (Gingesandt.) Gestatten Sie, wenn ich darauf aufmerksam mache, daß es gar keinen Zweck hat, noch länger mit dem Herumtragen der Journale des allgemeinen Lesevereins zu zögern, denn in dem Leserkreise sind keine Leute, deren Kinder an Diphtherie leiden.

— Der E.-Korrespondent aus Hameln schreibt in der Weser-Zeitung: Den Bewohnern von Hameln ist es bei der Unzulänglichkeit der bisherigen Kettenbrücke eine große Freude und Genugthuung, daß in wenigen Tagen schon mit dem Bau einer neuen Brücke begonnen werden soll. Von dem alten Plane, neben die bisherige viel zu schmale Brücke eine ebensolche zu legen, ist man nach der „W.-Z.“ abgekommen. Es soll nun oberhalb der jetzigen Kettenbrücke auf vier Pfeilern eine breite, feste Brücke gebaut und dann jene abgerissen werden. Doch will man, wie es heißt, den Hauptschmuck der alten Brücke, die Ketten, an der neuen wieder anbringen. Zwei hiesigen Technikern ist beim Wettbewerb der Bau der Brücke unter der Bedingung übertragen worden, daß sie schon in diesen Tagen mit der Arbeit beginnen.

— Die Bremer Schleppschiffahrts-Gesellschaft hat sich in Dresden einen neuen Rad-Schleppdampfer bauen lassen, mit Namen „Westfalen“. Der „Westfalen“ ist für die Flußstrecke der Weser von Hameln aufwärts bestimmt, konnte aber bei der Probefahrt wegen des außergewöhnlich niedrigen Wasserstandes der Weser seinen Bestimmungsort nicht erreichen, mußte vielmehr vor der Mienburger Brücke umkehren und die Schleppfahrten von Bremen aufwärts bewirken. Die Größenverhältnisse dieses neuen Dampfers sind von der Passierung der Hamelnschen Schlenke abhängig. (Schiff).

— Der Wasserstand der Weser ist augenblicklich ein so niedriger, daß selbst die nach Friedebornschen System erbauten, flachgehenden Hinterraddampfer von Hameln aus nicht mehr stromaufwärts gehen können und schon längere Zeit in Hameln liegen bleiben. Die Mannschaften haben sich nach Hause begeben, um günstigeren Wasserstand abzuwarten.

— Der „Lippischen Post“ entnehmen wir folgendes: **Salzufen.** Der Ueberschuß der städtischen Sparkasse für das Jahr 1891 beträgt, wie der „N. A.“ hört, 36 000 Mk. Salzufen kann nachgerade stolz auf seine Sparkasse und deren Verwaltung werden. Was sollte geschehen, wenn jene Summe im Wege der Kommunalsteuer = 30 Simpla aufgebracht werden müßte? Eine kleine kommunale Revolution wäre die mindeste Folge. Salzufen hat ca. 4000 Einwohner.

Hameln, 8. Sept. 1892. Der heutige Tag, obgleich kein offizieller Feiertag — da Mariä Geburt erst nächsten Sonntag gefeiert wird —, war für die hiesige katholische Gemeinde ein hohes Fest, indem der hochwürd. Herr Pastor Fister die Feier seines 25jährigen Priesterjubiläums beging. Schon seit Wochen hatten fleißige Hände sich bemüht, der Kirche äußerlich wie innerlich das schönste Festgepräge zu geben. Vor der Kirche und dem Pfarrhause war je eine im gothischen Stile gehaltene, von einem wackern Maler der Gemeinde unentgeltlich und äußerst geschmackvoll und sinnreich angefertigte Ehrenpforte errichtet, von dem

Hauptturm der Kirche herab wehte die Kirchen- und Reichsfahne; das Innere der Kirche trug reichsten Guirlandenschmuck, der Hochaltar glich einem Blumenhaine.

Nachdem gestern Abend einstündiges Geläute den Beginn der Festfeier angekündigt hatte, wurde dem Herrn Jubilar um 8 Uhr durch einen gemischten Chor, zu welchem der am Herz-Jesu-Feste gegründete St. Augustinus-Gesangverein seine Kräfte zur Verfügung gestellt, in Verbindung mit einem Musikchore ein Ständchen gebracht. Eine große Menschenmenge lauschte mit lautloser Stille den mit Präzision aufgeführten Gesang- und Musikvorträgen; bengalische Beleuchtung der Kirche und des Pfarrhauses erhöhte den Effekt. In seiner Erwiderung auf eine kurze, aber herzliche Ansprache seitens einer der Sänger führte der Herr Jubilar in seiner Bescheidenheit aus, daß er die ihn tief bewegende Ovation für seine Person ablehne, dieselbe jedoch als unserer hl. Mutter, der kath. Kirche geltend, herzlichst dankend annehme.

Später vereinigte sich eine größere Anzahl katholischer Männer im Saale des Tivoli zu einer gemütlichen Zusammenkunft, wobei der ebenfalls erschienene Herr Jubilar von einem seiner ehemaligen Schüler gefeiert wurde. Dieser führte unter andern aus, der Silberfranz des Herrn Pastor sei aus drei auf dem Herzensgrunde seiner Pfarrkinder gewachsenen Blumen zusammengesetzt, deren Namen seien: innige Liebe, herzliche Verehrung, stete Dankbarkeit. Zusammengefügt seien dieselben durch drei Bändchen, benannt: einig, eifrig, freudig.

Heute Morgen wurde der Herr Jubilar, umgeben von den Herren: Pastor Henniges und Kaplan Bollborn aus Linden, Pastor Fehlig aus Nienburg und Pastor Köhne aus Pyrmont in Prozession zur Kirche geleitet, wobei weißgekleidete Mädchen Blumen streuten. Nach Absingung des *Veni creator* begann das feierliche Levenamt, die H. H. Pastor Fehlig und Kaplan Bollborn ministrirten, während Herr Pastor Köhne assistirte. Diese hochfeierliche, in einer Diasporagemeinde so seltene, und darum in seiner Wirkung auf die Gemeinde um so ergreifendere Handlung, gefeiert von dem silbergekrönten Pfarrer am lichterreichen und mit Blumen festlich geschmückten Altare machte augenscheinlich selbst auf die in größerer Anzahl erschienenen Andersgläubigen den tiefsten Eindruck. Der St. Augustinus-Gesangverein sang die lateinische 4stimmige Messe von Schöpf und ist so stolz darauf, gerade am Ehrentage seines Präses zum ersten Male an der Feier des Gottesdienstes mitgewirkt zu haben.

Die Festpredigt, welche die Innigkeit des Bandes zwischen Pfarrer und Gemeinde behandelte, hielt Herr Pastor Henniges. In seiner herrlichen Rede berührte derselbe seine langjährige freundschaftliche Beziehung zum Herrn Jubilar und glaubte gerade mit Rücksicht auf dies Verhältniß auf Lobsprüche auf diesen verzichten zu müssen, „da Lob aus Freundesmund hinkt“. Doch glaubte er ohne Verletzung der Bescheidenheit erklären zu dürfen, daß der Jubilar ein liebevoller, opferwilliger und eifriger Priester sei, eine Anerkennung, welcher sich,

so darf man rückhaltlos sagen, die ganze Gemeinde anschließt.

Beschlossen wurde die erhabene Feier mit den Te deum vor ausgeföhtem hochw. Gute. Das „Großer Gott, wir loben Dich“ ist wohl selten so aus dem Grunde des Herzens gesungen wie heute.

Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde der Herr Jubilar in Prozession zum Pfarrhause zurückgeleitet, wo ihm sodann die Glückwünsche in reicher Zahl dargebracht und sinnige Zeichen wohlwollender Theilnahme der verschiedensten Art verehrt wurden. Die kath. Gemeinde als solche hat als Ausdruck ihrer Verehrung und Dankbarkeit einen kunstvoll gearbeiteten eichenen Schreibtisch mit Sessel überreicht. Zahlreiche Telegramme und Zuschriften von nah und fern waren eingegangen und dazu kostbare Geschenke als teure Andenken in mannigfaltiger Art. U. a. hatte die kath. Gemeinde Nienburg, deren Seelsorger der Jubilar 14 Jahre hindurch gewesen war, durch eine Deputation ein schönes Brevier und einen von früheren Schülerinnen angefertigten herrlichen Teppich nebst entsprechender Widmung in Silberdruck (S. Hoffmann & Co.) dargebracht. Eine besonders erfreuende Zugabe ist dem Herrn Pastor die künstlerische Darstellung der Nienburger Pfarrkirche. Die Gemeindeangehörigen aus Münster stifteten einen silbernen Tafelaufsatz; von anderer Seite kamen wertvolle Ölgemälde und Kupferstiche, Vasen, Topfblumen u. s. w.

Eine für heute Nachmittag geplante öffentliche Feier (Konzert u.) mußte mit Rücksicht auf das von der städtischen Behörde erlassene Verbot zur Abhaltung von größeren Versammlungen u. unterbleiben, wird aber nach Beseitigung der Cholera-gefahr nachgeholt werden.

Unstreitig werden die Festklänge des heutigen Tages in den Herzen der hiesigen Katholiken noch lange wiederhallen, werden die heute gewonnenen Eindrücke dazu beitragen, die in den letzten Jahren in großer Anzahl aus allen Windrichtungen zusammengewürfelten Gemeindemitglieder einander näher zu führen. Möge der Herr Jubilar der sich stark entwickelnden Gemeinde noch viele Jahre erhalten bleiben und es ihm beschieden sein, auch sein 50jähriges Jubiläum in unserer Mitte feiern zu können. —

Ein Sohn unserer Stadt, der jüngste Sohn des allen Hamelensern bekannten weil. Oekonomen F. Pieper von der Berkelschen Warte, Herr Adolf Pieper, der Employé bei einer der ersten Zuckerrübenfabriken auf Batavia (Niederländisch Indien) ist, sendet uns folgenden Jagdbericht:

Unsere Krokodiljagd am 24. Juli 1892.

Zu der schon seit längerer Zeit in unserem kleinen Kreise junger Deutschen geplanten Krokodiljagd wurde der 24. Juli 1892, ein Sonntag, ausgewählt.

Um 5 Uhr morgens des genannten Tages versammelte sich die Jagdgesellschaft, bestehend aus 5 Deutschen und 1 Holländer (geb. Indier) in der Nähe der „Harmonie“ auf Noordwijk in Weltevreden. Von

hier aus fuhren wir in drei Dos á Dos (kleine zweirädrige Einspänner, die auf Java gebräuchlichen und nebenbei bemerkt sehr schnellen Personenzuwerke) nach dem Anlegeplatz der zu unserer Jagd gemieteten Brauwe (großer, ca. 5 m langer Kahn). Nachdem sich uns hier noch ein chinesischer Freund zugesellt hatte, setzte sich unser Fahrzeug kurz nach 6 Uhr langsam aber sicher in Bewegung.

Ueber die Einrichtung des Bootes sei noch erwähnt, daß dasselbe, wie immer bei solchen Gelegenheiten, mit sog. Buitenhorger Matten ausgelegt und zum Schutze gegen die Sonne mit Bambus-Matten überdacht war.

Wie schon gesagt, langsam aber sicher beförderten uns unsere beiden Bootskleute auf dem Kali besaart entlang. Die Fortbewegung des sonst nur zum Gütertransport benutzten Schiffes wurde durch die beiden Beute mittels Stangen bewirkt. Nachdem wir ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunden so gefahren waren, und uns außer dem Bereich der Stadt Batavia befanden, nahmen wir den ersten Imbiß von den reichlich für gemeinschaftliche Rechnung mitgebrachten Speisen und Getränken. Je weiter wir kamen, desto schönere Partien von Urwald, Reis- und Theesfeldern und Palmenwäldern zeigten sich dem entzückten Auge. Leider wurden von diesen wirklich idyllischen und die Tropen so schön charakterisierenden Landschaften Bilder nicht aufgenommen, sondern dieses für die Rückfahrt aufgeschoben, welche jedoch, wie sich am Schlusse dieses zeigen wird, so spät stattfand, daß an ein Photographieren von Landschaften oder dergleichen nicht zu denken war.

Etwa um 8 Uhr passierten wir eine Waldparzelle, welche von sog. Kalongs (fliegende Hunde) zu Hunderttausenden besetzt war. Es sind dieses Tiere nach Art der Fledermaus. Der Körper ist etwa so groß wie der einer großen Ratte, dagegen messen die ausgebreiteten Flügel bis zu $\frac{3}{4}$ m und mehr. Angesichts der Scharen dieser Tiere erwachte in uns die Jagdlust und feuerten wir einige zehn Schüsse zwischen die widerlichen und den Kolusnüssen so schädlichen Tiere, da wir aber nicht Schrotgewehre hatten, sondern nur mit Kugelflinten bewaffnet waren, so erzielten wir hier keine Beute und gaben es auf, weiterzuschießen. Nach $\frac{1}{4}$ Stunde sahen wir plötzlich einige Hundert größere und kleinere Affen. Dieselben schienen uns anfangs nicht zu bemerken, denn sie setzten ihre wahrhaft staunenswerten Sprung- und Turnübungen fort, ohne sich stören zu lassen. Anfänglich ergözten wir uns an dem possierlichen Spiel. Unbeschreiblich ist die staunenswerte Sicherheit, die diese drolligen Tiere im Springen zeigten. Aus den höchsten Baumwipfeln sprangen sie hinüber und herüber von Baum zu Baum, ohne irgend ein einziges Mal fehlzugreifen.

Unvermutet krachte ein Schuß — einer von uns Nimroben hatte es nicht mehr aushalten können — und ein panischer Schrecken und wilde Flucht entstand unter den Affen. Auch hier wieder wurden 10 Patronen versenkt, aber ohne Erfolg. Die Entfernung — etwa 150—200 m — sowie die schnellen Bewegungen der Tiere erschwerten resp. machten ein Treffen unmöglich. Abermals enttäuscht ging die Schneckensahrt in der inzwischen wahrhaft glühend gewordenen Sonnenhitze weiter.

Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr gelangten wir an der Mündung des Flusses in das offene Meer, unserm Endziel und Jagdterrain für die Krokodiljagd, an. Natürlich war es noch viel zu früh, um überhaupt ein Tier zu sehen, geschweige zum Schuß bekommen zu können. Erst um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr, wenn die Sonne im Zenith steht, kommen diese Räuber an die Ufer, um sich auf den moddors bezw. Sandbänken oder Uferflächen zu sonnen. Da wir also noch lange Zeit hatten, blieben wir unterm Sonnenzelt und vertrieben uns dieselbe mit Essen, Trinken, Kartenspielen und sonstigen Scherzen. An Land wagten wir nicht zu gehen, denn das Urwald Dickicht, von dem wir umgeben waren und die darin hausenden Schlangen hielten uns davon ab, und so warteten wir denn die Zeit in unserm Boote ab. Nachdem wir eine Stunde an einem Platze vor Anker gelegen, bemerkten wir plötzlich in unmittelbarer Nähe das erste Krokodil, eine Bestie von 4 m Länge. Jetzt wußten wir wenigstens, daß an der Stelle, an der wir uns eben befanden, wirklich Krokodile vorhanden waren und setzten wir uns auf die Lauer.

Bald darauf bemerkte Herr B., jener am Eingange erwähnte Indisch-Holländer — nebenbei bemerkt ein eifriger und gewandter Jäger —, in einer Entfernung von ca. 150 m auf einer flachen, schlammigen Uferstelle ein Krokodil liegen. Trotz Benutzung sehr guter Ferngläser konnten wir übrigen nicht erkennen, ob das uns von Herrn B. bezeichnete wirklich ein Krokodil war oder nicht; Bobde behauptete erstere aber um so bestimmter. Nach einer weiteren Stunde vergeblichen Wartens, welche ungemein langsam verstrichen, da wir uns ganz ruhig und schweigsam verhalten mußten, veränderten wir unsere Stellung und siehe da, ein riesiges schwarz und grau geflecktes Krokodil flüchtete von der uns von B. bezeichneten Stelle in den Fluß. Unsere ohnehin schon hohe Achtung vor dem scharfen Jägerauge des Herrn B. erreichte hierdurch ihren Höhepunkt. Zur Erklärung sei bemerkt, daß die Bewegungen der Krokodile sehr langsam sind und die Tiere selbst an Farbe dem Schlamm ähneln, so daß das schärfste Auge nicht selten erst dann die gefährliche Bestie entdeckt, wenn es zu spät ist und so wird auf diese Weise manch harmlos fischender Inländer die Beute dieser Räuber.

Wir postierten uns jetzt am Ufer, der bewegten Stelle gegenüber, uns möglichst tief im Schilf verbergend. Herr Bobde und noch ein Schütze verließen das Boot und nahmen etwa 10 Schritte von uns entfernt Stellung. Nach etwa 20 Minuten — lautlose Stille herrschte, wir verständigten uns nur durch Winke — sahen wir, daß ein Krokodil auf dieselbe Stelle zuschwamm. Es lugte nur mit dem Kopfe aus dem Wasser hervor. Nach einigen Minuten — unsere Erregung war unbeschreiblich — kroch das Tier ganz an das Ufer und sahen wir es nun in seiner ganzen Größe daliegen. B. warnte uns im Boote durch einen kurzen Pfiff vor zu frühem Schießen, sondern wir sollten das Tier noch weiter auf das Land kriechen lassen, es würde uns sonst, wenn nicht tödlich getroffen, ins Wasser entschlipfen. So mäßigten wir uns ungefähr noch 10 Minuten. Das Vieh lag unbewegt, nichts ahnend mit offenem Ma-

und ließ sich Mücken in denselben fliegen. Jetzt hielten wir es nicht mehr länger aus. Die Gewehre lagen seit ungefähr einer halben Stunde schußbereit. Es wurde harschhaft gezielt und auf kaum vernehmbar gezähltes 1, 2, 3! krachten drei Schüsse. Die Bestie war wohl getroffen, machte einen $\frac{3}{4}$ m hohen Luftsprung ins Wasser und war unsern enttäuschten Blicken verschwunden. Im selben Augenblicke schossen auch B. und seine Begleiter vom Ufer aus auf ein anderes Krokodil, was wir im Boote gar nicht gesehen, leider dasselbe Resultat. Wir fuhren an's gegenüber liegende Ufer und suchten mit Fahrstangen der Tiefe unsere Beute zu entreißen, hatten aber nur die Genugthuung, eine große Blutlache am Ufer zu bewundern.

Mißmutig zogen wir uns auf unsern Beobachtungsposten zurück. Die Sonne sandte versengende Strahlen, so daß uns eine kleine Ruhepause und Erquickung gut that. Darauf warteten wir wiederum lautlos, ohne ein Wort zu reden, auf neue Beute. Zweimal sahen wir ein Tier im Wasser schwimmen. Schon fing die Geduld an uns zu verlieren, aber unsere Hoffnungen belebten sich wieder, als wir ein riesenhaftes Tier auf die feinen Vorgängern schon so verderbenbringend gewesene Sandbank zuschwimmen sahen. Nachdem wir ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunde gewartet hatten, war das Ungeheuer ganz an's Ufer gekrochen. Herr B. hatte Mühe genug, um voreiliges Schießen zu verhindern. Nachdem auch er glaubte, daß das Tier seinem Elemente, dem Wasser, weit genug entrückt sei, um nicht, wenn auch getroffen, dennoch entschlüpfen zu können, wurden die Finger an die Abzüge gelegt. Bobde, wohl der sicherste Schütze von uns, zielte auf das Auge, ein anderer Schütze auf die Breitseite des Kopfes und wir drei übrigen auf den Bauch. 1, 2, 3! Wie aus einem Gewehr krachten 5 Schüsse. Im ersten Moment sahen wir nichts vor Pulverdampf. Dann ein Freudengeschrei wie aus hundert Kehlen. Unser Opfer war gut getroffen, es lag auf dem Rücken, mit aufgerissenem Rachen und zuckte im Todeschmerz. Die Beute schien gemacht! Nur langsam machten wir Anstalten, an's gegenüberliegende Ufer zu gelangen. Da plötzlich bewegte sich das Ungeheuer wieder, warf sich herum und 5 m von uns entwischte die Bestie, unter Aufgebot seiner letzten Kraft in den Tiefen des Gewässers, ohne daß wir es hätten verhindern können, denn niemand wagte den kühnen Sprung vom Boote an's Ufer, um das Tier an seiner Flucht zu hindern.

Unsere Schüsse mußten brillant gefessen haben, denn eine furchtbare Blutlache, vermischt mit Schlick und gelbgrauem Geiser, zeigte uns, daß unsere fünf 9 mm Geschosse der Bestie eine schwere Verletzung beigebracht haben mußten.

Das ist aber die Schwierigkeit bei einer Krokodiljagd, daß man unter hundert Fällen kaum einmal die erlegte Beute bekommt. Man schießt deshalb immer mit mehreren Schützen zugleich, um das Tier möglichst sofort zu töten, aber wie jedes Reptil, so hat vor allen das Krokodil das zähste Leben. Erst nach einigen Tagen kommen die Kadaver an die Wasseroberfläche und

so wird es auch mit den von uns angeschossenen Tieren gehen.

Jetzt verließen wir dieses Terrain, da es zur Krokodiljagd doch schon spät war und gelangten, wieder flusaufwärts fahrend, durch einen Seitenfluß auf südlicher Seeseite wieder zum Vorscheine. Hier sahen wir noch einige Fischreier, Pelikane u. dgl., auf die wir jedoch nicht schossen, da eine Treffwahrscheinlichkeit nicht vorhanden war. Wir legten etwas weiter seewärts fest und verzehrten hier den Rest unserer Speisen und Getränke. Mittlerweile war es 3 Uhr geworden und mußten wir an die Heimfahrt denken. Trotzdem ein Mißerfolg vorauszusehen war und ungeachtet der von einigen Teilnehmern ausgesprochenen Befürchtung, daß es zu spät werden könne, fuhren wir nochmals auf den Schauplatz unserer Jagd zurück, kehrten aber sofort um, als wir sahen, daß inzwischen Flut eingetreten war und die Sandbänke und Uferflächen, auf denen sich die Krokodile zu sonnen pflegen, unter Wasser gesetzt waren. Wir sahen zwar noch ein ziemlich großes Tier im Wasser schwimmen, das war aber auch alles. So traten wir die Rückfahrt an, unsere Schießfertigkeit noch daran erprobend, daß wir, in Ermangelung besserer Zielobjekte, nach den Kokosnüssen schossen; aber auch diese sollten wir nicht bekommen, denn es blieb keine Zeit, die getroffenen Früchte einzusammeln, da die Dunkelheit mit bedenklicher Schnelligkeit eintrat. Da, wie schon erwähnt, Flut eingetreten war, bewegte sich unser Fahrzeug nur noch langsamer fort als am Morgen, da das Wasser zu tief war und die Beute mit ihren Stangen keinen Grund fassen konnten. Schließlich war es stockfinster und schon hatten wir uns mit dem Gedanken vertraut gemacht, in der Wildnis übernachten zu müssen, als wir an einer etwas freien Stelle landeten und hier einen schmalen Steg fanden, der nach dem noch $1\frac{1}{2}$ Meilen entfernten Batavia führte. Nolens volens machten wir uns auf den Weg und erreichten nach beinahe zweistündigem Marsch (eigentlich eine Unmöglichkeit in den Tropen) die ersten chinesischen Häuser in Batavia und bald darauf Dos á Dos, mit denen wir die Heimfahrt fortsetzen konnten. Gegen 9 Uhr abends langten wir in unsern Hotels an, wo man mit Interesse unsern Erzählungen lauschte.

In 5—6 Wochen, so haben wir beschlossen, wollen wir dieselbe Tour noch einmal machen und hoffe ich, dann mehr Glück habend, als Beweis aller oben angeführten Thatsachen, allen, die diese Jagdbeschreibung lesen, einige Krokodilstränen senden zu können.

P. S. Nachträglich habe ich in Erfahrung gebracht, daß das zuletzt von uns angeschossene Krokodil von einem Chinesen, der gleichfalls jagte, aufgefunden wurde. Der Kopf des Tieres soll vollständig zertrümmert gewesen sein.

Wetter-Aussichten

Donnerstag, den 15. Sept.: Wolkig, bedeckt, Regenschälle, windig, Temperatur wenig verändert, Sturmwarnung für Küsten, streichweise Gewitter.

Freitag, den 16. Sept.: Wolkig, vielfach heiter, meist trocken, kühler, lebhaft windig, Sturmwarnung.

Samstag, den 17. Sept.: Vielfach heiter, trocken, ziemlich kühl, Sturmwarnung für Küsten.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 76.

Sonntag, den 18. September 1892.

70. Jahrg.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zum Nachlasse des **Dr. med. Dessa** gehörigen, am **Rastanienwall** unter Nr. 11 hiersebst belegenen

Wohnhauses

ist zweiter und letzter Termin auf

Montag, den 19. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr,

zu Ort und Stelle angesetzt.

Sameln, den 13. Septbr. 1892.

C. Korff,

beerdigter Auktionator.

Länderei-, Gärten- und Wiesen-Verkauf.

Auf Antrag der Erben weiland Fuhrherrn **C. W. Pieper** werde ich deren vor dem Neuen-, Oster-, Mühlen- und Brückenthore hierf. belegene **Ackerland, Gärten und Wiesen**, zusammen 62 Morgen, parzellenweise öffentlich meistbietend in möglichst einem Termine verkaufen.

Reflektanten der Grundstücke vor dem Neuen- und Osterthore wollen sich

Donnerstag, den 22. Septbr. d. J.,

vormittags 8 Uhr,

in der Neuenthor-Allee, und der Grundstücke vor dem Mühlen- und Brückenthore

an demselben Tage,

nachmittags 2 Uhr,

in der Mühlenthor-Allee eintreffen.

L. Reese, beid. Auktionator.

Der vor dem Mühlenthore an der Rutenstraße hierf. belegene, $2\frac{1}{2}$ Morgen große, bislang von der Verwaltung des hies. Bezirksgefängnisses in Pacht gewesene

Garten,

soll in mehreren Theilen verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

L. Reese, Auktionator.

W. Huhnstock

in Sameln

empfehlte sämtliche zum Bau erforderlichen Sachen, als:

Portland-Cement, einfaches und doppeltes Rohrgewebe, Deckengips, Drahtnägeln, Bunte Fliesen, Sollinger Platten, Glasirte Thonröhren, Cementröhre, Carbolineum nur Ia Fabrikat, Dachpappen in verschiedenen Qualitäten, Isolierpappe 2c. 2c. zu billigsten Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem an der Ecke der Deister- und Bahnhofstraße belegenen Hause ein

Schlachtermgeschäft.

Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich die Bewohner von Sameln und Umgegend, mich in meinem jungen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Mensing, Schlachter.

Sameln, den 15. Sept. 1892.

Gut westf. Bumperridder.

S ISE.



Neue schottische Bollheringe, à Stück 8-4 A, ff. mar. Speringe, Kollmops und Sardellen.

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Neue Sacke

von 60 A an empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Sofort billig zu verkaufen:



2 Hähne und 23 Hennen
(importirte Italiener).

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Tapissierie-Artikel:

Sämtliche Zuthaten für Handarbeiten.
Garnierte Artikel in großer Auswahl.
Große Auswahl in
garnierten, halbfertigen und ganzfertigen
Gegenständen
in Plüsch, Tuch &c.
Hanssagen von 12 Pfg. an bis zu den
eleganteren,
Gardinenhalter,
Paar von 10 Pfg. an,
Tapissierie-Kordel und -Bällchen.

Englisches Gintreffen
von Neuheiten.

Musterfertige Schuhe nur zum Ausfüllen
von 40 Pfg. an,
angefangene Schuhe,
musterfertige Kissen,
gestickte Hosenträger,
aufgezeichnete Tablettdeckchen,
aufgezeichnete Brodkörbe,
aufgezeichnete Schürzen und Lätzchen,
aufgezeichnete Tischläufer,
aufgezeichnete Serviertischdecken und
Handtücher.

Calmsohn & Co.,

Hameln.

Kommandit-Gesellschaft.

Markt 6.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buchskin, fertige An-
züge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.

Hameln.

Wilh. Gemmecker,

57. Bäckerstraße 57.

Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Litteratur, Kunstgewerbliches, Aus-
der Frauenwelt. Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirtschaftliches, Mode und Handarbeiten.

Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Moden-
bilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50
Pfg. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große
Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modebildern, also im
Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pfg. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und
ranko in allen Buchhandlg. und in der Exped. Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I., Operng. 3.



Vom Guten das Beste.

Vom Portland-Cement liefere ich ausschließlich
das als bestes Material anerkannte
Fabrikat aus der Fabrik „Germania“ der Herren G.
Manske u. Comp. in Lehrte und Misburg zu billig-
sten Tagespreisen. W. Huhnstock.

Für Jäger und Landwirte &c. bringe meine
wasserdichten

Loden-Stoffe

empfehlende Erinnerung.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Schhaus der Stuben- und Zehnthoffstraße.

Sameln,
Bäderstraße 7.

Münchhausen & Co.,

Sameln,
Bäderstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen. Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefüllt. **Zweischläfige Oberbetten** aus federdichtem Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20. **Prima Stoff und prima Füllung** Mark 22, 24, 25, 27 bis 40. **Fertige komplette zweischl. Betten** mit 25 Pfd. Federn von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

Seit länger als 40 Jahren

hat sich die täglich zweimal in Berlin erscheinende

Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke

Chef-Redakteur Reichstagsabgeordneter **Karl Vollrath,**

als die entschiedenste, unerschrockenste Vorkämpferin wahrer Geistes- und Herzensbildung und politischer Aufklärung und Freiheit bewährt. Durch treue Hochhaltung des demokratischen Prinzips, allen Verfolgungen zum Trotz, hat sich die „**Volks-Zeitung**“ das Vertrauen des unabhängigen, sich seines Wertes bewußten Bürgertums in hohem Maße erworben. In gemeinverständlich, furchtloser Sprache kämpft die „**Volks-Zeitung**“ gegen veraltete, volksfeindliche Vorrechte, gegen Korruption, gegen Byzantinismus, gegen Stöberei und Morderei, gegen die politische und wirtschaftliche Reaktion in jeder Form. Ihre Leser rekrutieren sich aus allen Klassen der Bevölkerung, in denen der Sinn für Rechtsgleichheit ohne Ansehen der Person lebendig ist. Gediegenheit und Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung sind die Merkmale des Inhalts der „**Volks-Zeitung**“. Belehrende Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, der Kunst und der Wissenschaft, Romane und Erzählungen der ersten Autoren im Feuilleton der „**Volks-Zeitung**“, wie in der Gratisbeilage

„Illustriertes Sonntagsblatt“

Redakteur **Rudolf Elcho,**

befriedigen den Wissensdurst und das Unterhaltungsbedürfnis aller nach Bildung Strebenden. Der von jeder ungebührlichen Beeinflussung absolut freie Handelsteil der „**Volks-Zeitung**“ ist durch seine anerkannte Objektivität der vertrauenswürdigste Ratgeber des in Börsenfragen unbewanderten Publikums. Im Briefkasten wird jedem Abonnenten unentgeltlich Auskunft und Rat erteilt.

Die „**Volks-Zeitung**“ bietet, unterstützt von den ausgezeichnetsten Mitarbeitern, Alles, was man von einem führenden politischen Organ verlangen darf.

Man abonniert in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditionen, sowie bei den unterzeichneten Expeditionsstellen für 4 Mark pro Quartal, für 1 Mark 35 Pfg. monatlich frei ins Haus — auswärts bei allen Postämtern für 4 Mark 50 Pfg. pro Quartal. Probenummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W.,

Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Ackerbauschule Sameln.

Aufnahme und Beginn

18. Oktbr.

Auskunft durch d. Direktion.

Pikante Harz-Käse.

S. ISE.

Ein guter eiserner Ofen

gleich zu verkaufen

Thiwall 4.

Meterholz abzugeben

Altmarktstraße 8.

Echte Haarlemer Blumenzwiebeln

empfehlen billigst

Ernst Ritter, Deisterstr. 2.

Hoggen-Laudbrot.

Fischportensstraße 16.

Anlage elektrischer Haustelegraphen billigt.

Kostenanschlag im Voraus.

Louis Kock.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte

bei

C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apothek, Sameln.

Neue eingemachte

Gurken

empfehlen

S. Ise.

Gold, Silber, Münzen etc. etc. kauft

Louis Kock.

Scheuertücher

zu billigsten Preisen.

J. S. W. Meyer.

Three

diesjähriger Ernte aus der renommierten Spezial-
Thee-Handlung von D. F. Seeger in Hannover traf
in den bekannten Sorten bei mir ein und empfehle ich
denselben bestens. **Hr. Brünig Nachf.,**

Hr. Brünig Nachf.,
Sameln.

Frische

Briskow, Mettwurst,	Grommenthaler Schweiger = Käse,
" Leberwurst,	Holländ. Rahm =
" " "	Rüster "
" " "	Gandersheimer Camembert =
" Zungenwurst,	" "
ff. gefochten Schinken,	Driiber "
rohen do.	Burg =
Mortadella,	Namabour =
Kalbsroulade,	Limburger "
Corned Beef,	Lügger "
	Kräuter =

Frankfurter Würstchen,
Weißfäulichen Pumpernickel,
Hummer, Zunge, Sardinen in Del

Fr. Aug. Reinecke,
Bäckstr. 15.

empfehl

Fr. Aug. Reinecke,
Bücherfr. 15.

empfiehlt

**W. Huhnstock,
Hameln.**

Großes Lager von sämtlichen

 Tischlerhölzern

in trockner gebrauchsfertiger Beschaffenheit. In **gehobelten Fußbodenbrettern** liefere ich nur aus **besten** schwedischen Tannen **sauber gehobelte** Ware in aufgegebenen Längen.

Feinsten

Magdeb. Sauerkohl

empfiehl

S. Ise.

Zu verkaufen eine große guterhaltene

Anrichte

Osterstraße 2a.

Ein guterhalteneß

Pianino

ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.
b. Bl.

Frankfurter Würstchen

empfiehl

S. Ise.

Regulatore und Wecker, Uhrketten

in größter Auswahl. **Louis Rock**, Bäckerstr. 58.



J. S. W. Meyer, Emmernstr. 16.



in nur bester Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
billigst

Hm. Specht.

Rathenower Aluminium-

Kneifer und Ketten, federleicht, sowie allergrößte Auswahl in Nickel-, Stahl-, Silber- und Gold-Kneifer und Brillen.

Aneroid-Barometer und Thermometer.

Louis Kock, Bäckerstr. 58.

**Die Bild- und Steinhauerei von
W. Falke, Hameln,**

hält ihr reichhaltiges **Lager fertiger Grabdenk-
mäler** aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Alle Getreidearten

können täglich geschrotet werden.

Walfemühle, Fr. Benze.

Unterricht im
Schönschreiben.

Bei genügender Beteiligung beabsichtige ich hier selbst wieder einen Kursus im Schönschreiben zu eröffnen. Derselbe hält 20—24 Unterrichtsstunden, in welcher Zeit ich jede schlechte Handschrift — deutsche und lateinische — in eine schöne und geläufige umgestalte. Für Damen besonderer Kursus unter Leitung meiner Tochter. Anmeldungen werden beim Herrn Gastwirt **Julius König** entgegen genommen.

Ed. Rehse, Schreiblehrer.

Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnenwassers leisten

eiserne Röhrenbrunnen

(Abessinische Brunnen) und liefert solche unter Garantie
Ed. Kunze, Hafenstr.

Anstalt künstl. Zähne,

Plomb. und Zahnziehen von
Gerh. Boltes, Am Markt 7.

Sie sparen viel Geld, jedenfalls das Porto, wenn Sie Ihre **Tapeten nicht** auswärts, sondern **bei mir kaufen**, denn meine Preise sind mindestens ebenso billig, wie die irgend einer Konkurrenz. Die noch vorrätigen

Reste in Tapeten

werden unter Preis abgegeben und empfehle solche namentlich zum bevorstehenden Umzuge angelegentlichst.

A. Pietsch, Hameln, Fischportenstr. 14.

Original-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 A bei
F. C. Steuber Nachf.

Waltsgott's berühmten

Nussextrakt,

Haare schwarz, braun und blond zu färben, **Ruföl** zum Dunkeln der Haare und **Hunc's Enthaarungspulver** empfiehlt
Ad. Ahrens.

Sofa's von 36 A an, polierte Bettstellen mit Matratzen von 37 A an bis zu den feinsten. Auf Wunsch werden ganze Ausstattungen zu Fabrikpreisen geliefert. Gute Arbeit garantiert.

G. Corves, Emmernstr.

Tanzkunst

Mein Tanz- und Anstands-Unterricht für gebildete Stände beginnt **Mitte Oktober** im Saalbau des Herrn Engelle in Hameln. Auf Wunsch arrangire außer dem Abendkursus von 8 bis 10 Uhr noch eine Nachmittags-Abtheilung für jüngere Schüler und Schülerinnen. **Neu** in dieser Saison: **Ménuet à la reine.** Güt. Anmeldungen nimmt Herr **Leinung** entgegen.

Hochachtungsvoll

F. C. A. Röhl,

Balletmeister in Hannover.

Uhren

in größter Auswahl. Reparaturen äußerst zuverlässig und schnell.
Louis Kock, Bäckerstr. 58.

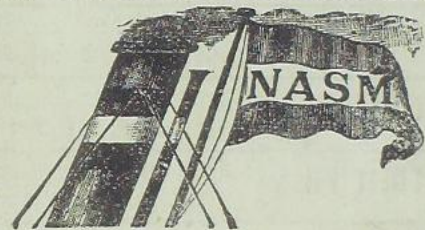
Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften. **Robert von der Heyde,**
Pferdemarkt 5.

Frische Bauernbutter

à Pfd. 1 A

H. Begemann, Kleinesstr.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM

AMSTERDAM

NEW-YORK

und

BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:

die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Vor dem Brückerthore sind noch 2 1/4 Morgen

Gartenland

in kleineren Abtheilungen abzugeben

Scheele.

Neben der Zuckerraffinerie sind

3 Morgen Gartenland

in kleineren Parzellen abzugeben.

Scheele.

Von dem Röpfschen

Gartenlande

vor dem Neuenthore sind noch mehrere Teile abzugeben.

Scheele.

Für meine Nähstube suche ich ein **Lehrmädchen.**
Wilh. Altholz.

Mittagstisch.

Ein junger Mann sucht bürgerlichen kräftigen Mittagstisch. Gef. Offerten unter **F. K.** mit Preisangabe in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Einige

kräftige Arbeiter

gesucht.

Theodor König.

Einen **Lehrling** sucht auf gleich
Carl Mensing, Schlächter.

4000 Mark sollen hypothekarisch ausgeliehen werden. **C. Korff.**

10 000 Mark werden für gute Hypothek anzuleihen gesucht. **C. Korff.**

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung.
Zimmermann August Müller,
Wilhelmstr.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen außer dem
Thore. Preis monatlich 10 *M.*
Näheres Fischportenstr. 23.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinestr. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 42.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 48.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben,
2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.
Nachricht Kanalstr. 6. **A. Fraatz.**

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen
oder Herren (1. Etage).
Ostftr. 3.

Zu vermieten eine kleine herrschaftliche Wohnung
auf gleich oder später
Gröningerstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
Wohnung mit Stallung und
sonstiges Zubehör. Preis 36 Thlr.
Großhofstr. 11.

Zu vermieten eine Wohnung
Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung mit
Stall, Keller und Bodenraum
Thietthorstr. 6.

Zu vermieten auf sogleich eine Wohnung.
Ww. Schelper, 2. Wehlerweg.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine kleine
Wohnung. **F. Schlöndorff.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung
A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Part.-Wohnung
Deisterstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
Wohnung an ruhige Mieter, Stube,
2 Kammern, Küche und Zubehör, **Ritterstr. 11.**

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 34, Wallseite.

Zu vermieten mein geräumiges Hinterhaus, äußerst
freundliche Wohnung. Auf Wunsch
auch geteilt zu vermieten. **Louis Koch**, Bäckerstr. 58.

Zu vermieten eine kleine Wohnung, bestehend aus
1 St., 2—3 Kammern, in der Nähe
des Bahnhofes, Deisterstr. 62. **H. Hüsing**, Hameln.

Zu vermieten eine Wohnung
Stubenstr. 33.

Zu vermieten 1 Kammer mit Bett (Straßenseite)
Stubenstr. 27.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung.
F. Fraatz, Bürenstr.

Zu vermieten eine Wohnung
Großhofstr. 23.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung.
Preis 120 *M.*
Aug. Hesse, Papenstr. 12.

Zu vermieten eine kleine Wohnung, Münster-
kirchhof 1. Näheres bei
Wilh. Runge, Baustr. 63.

Zu vermieten zum 1. April 1893 eine herr-
schaftliche Wohnung
Kanalstr. 31.

Zu vermieten eine kleine Wohnung.
A. Lindner, Kupferschmiedestr. 11.

Meine 1. Etage ist auf Michaelis oder später **zu**
vermieten. **Frau Lange**, Thiewall 3,
am Krieger-Denkmal.

Zu vermieten die 1. Etage
Bäckerstr. 26.

Ein frdl. möbl. Zimmer mit Bett und ein frdl.
möbl. Zimmer und Kammer auf gleich an Herren **zu**
vermieten. **Ostfthorwall 19a.**

Wegen Umzug auf gleich oder 1. Okt. eine kleine
Wohnung **zu vermieten.** Preis 96 *M.*
Baustr. 2.

Zu vermieten eine geräumige, fein möblierte
Herrenwohnung für 1 oder 2 Herren (auch für Ein-
jährige der Lage wegen sehr passend) mit oder ohne
Pension. **A. Pietsch**,
Ostfthorwall 19, grade aus.

Zu vermieten zum 1. Okt. event. später eine
Wohnung. Nachfrage **Gröningerstr. 8.**

Elegante möblierte, freundliche Gargonwohnung **zu**
vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Im Pavillon am Klüte ein Taschentuch mit 3
Herren Grabatten gefunden. Abzuholen
Ostftr. 40.

In meinen neuen Häusern an der oberen Deister-
straße stehen mehrere Wohnungen im Preise von 150
bis 400 Mark **zu vermieten.** **Jg. Köhler.**

Die Wohnung von Frau Amisrichter Dr. Binneragel
benutzte Wohnung Breiterweg 7 ist auf Ostern ander-
weitig **zu vermieten.** **B. G. Koch.**

Für einige junge Leute **Logis** (Stube und Kammer)
zu vermieten **Wendenstr. 16.**

Zwei bis drei junge Leute können in **Kost und Logis** treten
Baustr. 64, 2 Tr. rechts.

Anständige junge Leute finden gutes **Logis**
Fischpfortenstr. 10.

Wohnung und Kost für 1 oder 2 Herrn
W. Jörn, Altmarktstr. 19.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine freundliche Parterre-Wohnung mit oder ohne Laden.
Wendenstr. 7.

Zu vermieten eine angenehme Familienwohnung.
Preis 80 Thlr. Mitterstr. 5.
Dasselbst auch eine Stube und Kammer für eine einzelne Personen.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung
Invalidenstr. 4.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen im Hinterhause mit Stallung.
S. Rasse.

Die von Herrn Arneke bislang benutzte Wohnung ist zum 1. April 1893 anderweitig **zu vermieten**.
Frau A. Lange, Weserstr. 3.

Zum 1. Oktober 2 hübsch möbl. geräum. Zimmer f. e. Herrn od. Dame. Schöne freie Lage, Hafenstraße. Näheres in der Exp. d. Bl.

Politische Rundschau.

Inbezug auf die Höhe der Forderungen für die neue Militärvorlage haben die Offiziösen sich zur Abwechslung wieder einmal selbst dementieren müssen, einen solchen schlechten Eindruck hatte ihre Meldung von den zu verlangenden 150 Millionen auf das Publikum gemacht. Einen noch schlechteren hat aber auf das Publikum das Projekt gemacht, wie die zur Durchführung der Bestimmungen der Militärvorlage nötigen Summen beschafft werden sollen; denn damit ist der gute deutsche Michel gerade an seiner empfindlichsten Stelle angegriffen worden. Will man ihm Bier und Tabak verteuern, so wird er höchst ungemütlich. Der „große“ Staatsmann weiß davon ein Lied zu singen, welchen Widerstand sein Tabaksmonopol-Projekt seiner Zeit fand und wenn wir auch nicht mit dem Tabakmonopol beglückt werden sollen, so würden doch die Zustände, welche durch Einführung einer Tabakbesteuerung à la England, welche angeblich geplant wird, geschaffen werden, dem Misère einer Monopolwirtschaft wenig aus dem Wege gehen. Die Sache hat aber außerdem noch ihren Haken. Das englische Besteuerungssystem verbietet den Anbau des Tabaks im Inlande; wenn der Eintritt dieses Verbotes bei uns in gewisser Beziehung gerade kein Unglück genannt werden könnte, — wir erinnern nur an die lieblichen Düste, welche einer Zigarre aus wasunger, brottröder oder pfälzer „Auslese“ entsteigen —, so würde dieses Verbot doch einen bedenklichen Präzedenzfall bilden. Was soll daraus werden, wenn der Regierung zugelassen wird, die Ausübung einer blühenden, Tausende von Familien versorgenden Industrie kurzer Hand zu

verbieten? Das wäre noch schlimmer als die Einführung eines Monopols; denn mit Einführung eines solchen für irgend ein Produkt, bleibt doch die Möglichkeit der Beschäftigung der gleichen Anzahl von Arbeitern, wie vor der Monopolisierung. Bedenklicher noch als eine Verteuernung des Tabaks ist aber die geplante Verteuernung des Biers. Beim Tabak kann durch Verteuern höchstens eine Beschränkung des Konsums eintreten; ist diese auch für den Arbeiter, dem es nach des Tages Last und Mühe oft das einzige Labfal ist, sich eine Pfeife Tabak oder eine Zigarre zu spendieren, nicht gerade erfreulich, so ist sie doch nicht gefährlich, denn wird schließlich auch zu Tabak-Surrogaten gegriffen, so entspringt daraus keine geistige und leibliche Schädigung des Konsumenten, welcher sich auf diese Art behelfen muß. Anders liegt die Sache bei der Verteuernung des Bieres. Werden der Bierproduktion größere Lasten aufgelegt, so bleiben derselben, um dieselben in üblicher Weise auf den Konsumenten abzuwälzen, nur zwei Wege: entweder das Bier zu verschlechtern oder dasselbe zu verteuern. Auf ersterem Wege würde der Produzent gar kein Glück haben, denn auf „Dividendenjauche“ heißt heutigen Tags niemand mehr an. Blieb also die Verteuernung des Bieres, und so gewiß als das Amen im Vaterunser die Steigerung des Schnapskonsums ist. Während man sonst in den höheren Regionen gegen den „Schnapsteufel“ donnert und sich sogar bis zu einem, allerdings verfrachten, Trunkenheitsgesetz, dessen Spitze doch nur gegen den Schnapskonsum gerichtet war, verstiegen hat, plant man andererseits wieder Maßnahmen, welche das Steigen des Schnapskonsums unwiderruflich zur Folge haben müssen. Das ist auch wieder so ein Stückchen der „Weisheit hinter dem grünen Tisch“, der der „beschränkte Unterthanenverstand“ staunend gegenüber steht! Ganz abgesehen von allem, sind derartige Steuerprojekte Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie, denn sie repräsentieren unstreitig eine einseitige Belastung der breiteren, minder gut situierten Schichten im Volke. Man scheint das an der Stelle, wo solche Projekte in die Welt gesetzt werden, auch gefühlt zu haben, denn umsonst verlangt nicht, daß für den Fall der Unzulänglichkeit des Ertrags des „Blutens“ von Tabak und Bier die Wechselstempelsteuer erhöht werden soll, als ob man nicht wüßte, daß da bei herzlich wenig herausspringen würde. Ganz besonders werden sich die sozialdemokratischen Führer des Umstandes zu bemächtigen wissen, daß diese neuen Lasten zur Erhöhung der Kriegsbereitschaft getragen werden sollen, einer Kriegsbereitschaft, von der nur die Machthaber und nicht die Völker etwas wissen wollen. Daß hierin nur ein kleines Körnchen Wahrheit enthalten, sind gerade die Schichten der Bevölkerung, welche das Arbeitsfeld sozialdemokratischer Agitatoren sind, am wenigsten zu beurteilen im stande, oder sie wollen es nicht wissen, weil es ihnen nicht in den Kram paßt. Wir haben ja jetzt wieder ein Proßchen gesehen von der „Eintracht“, welche nach Behauptung der Sozialdemokraten zwischen den Völkern herrscht, gesehen von dem Vorgehen französischer Arbeiter gegen ihre italienischen und belgischen „Genossen“, ein Vor-

gehen, so gehässig und unmotiviert, daß die italienische und belgische Regierung sich dieserhalb in Paris zu intervenieren genötigt sahen.

Erstlich steigt in **Frankreich** der Haß gegen die Völkerschaften, welche es ablehnen, bei der großen Revanche gegen Deutschland mitzuthun, wie sich die Neigung zu Rußland, welches seine gefällige Mitwirkung dabei nur in Aussicht stellt und nicht einmal zusichert, bis zur Verrücktheit steigerte. Daher das unnatürliche Bündnis zwischen Republik und Absolutismus, zwischen schönsteher Freigeisterei und Papsttum.

Belgien wird von Frankreich auf alle mögliche Art und Weise schikanirt, weil es in dem bevorstehenden Revanchekriege sichtlich durch Anlegung kostspieliger Festungswerke seine Neutralität zu behaupten bestrebt ist. — Gleicher Aufmerksamkeit hat sich die **Schweiz** zu erfreuen. Da man keinen offenen Krieg mit diesen Staaten führen kann, fährt man mit ihnen einen Handelskrieg, ohne zu bedenken, daß bei einem solchen gewöhnlich der den Kürzeren zieht, der ihn Szene setzt.

Wir sehen das ja an **Rußland**. Mit welcher Frechheit und Unverschämtheit schloß es seine Grenzen gegen uns. „Erst aushungern und dann niederwerfen“ war das Schlagwort der panslavistischen Heißsporne. Die Sache kam aber anders und „Väterchen Zar“ kommt jetzt uns. Nichts von allen den schönen Erwartungen ist eingetroffen, die man dort auf die Durchführung des Absperrungssystems gesetzt hatte. Weder ist es gelungen den Handel zu heben, noch hat sich eine nennenswerte Industrie entwickelt. Das Ende vom Liede war, daß die Deutschenfresser im Petersburger Ministerium abwirtschafteten und Leute berufen wurden, welche, wenn auch nicht gerade ausgesprochene Freunde, so doch nicht ausgesprochene Feinde Deutschlands sind. Der deutsch-russische Handelsvertrag ist die Frucht dieses Isolierungssystems. Gerade unseren Schutzöllnern sollte das Kleinbegeben Rußlands eine Lehre sein, denn kein Land wie dieses hatte das Zeug dazu, das Schutzollsystem in höchster Potenz durchzuführen und — mußte kapitulieren.

Ähnlich wird es mit **Amerika** kommen. Alles was dort die Verehrer der Mac Kinley-Bill prophezeiten, ist auf das Prompteste nicht eingetroffen: die Löhne der Arbeiter sind nicht gestiegen, wohl aber die Preise für alle Handelsprodukte. Folge davon sind die Streiks, von deren Umfang und dabei unterlaufenen Gewaltthätigkeiten wir uns nur schwer ein Bild machen können. Die Stunde wird kommen, wo die Mac Kinley-Bill fällt und mit ihr die Silberwährung, der letzte Anker der Hoffnungen unserer Bimetallisten.

Von dem Wechsel des Ministeriums **Englands** wird ebenfalls manches erhofft, was nicht eintreffen wird, und wenn es der „große alte Mann“ Gladstone hundertmal seinen Wählern zugesichert hat. So wird sich dieses neue Ministerium wohl hüten, trotz der gegenteiligen Versicherung, Aegypten preiszugeben aus Gefälligkeit gegen Frankreich und Rußland. Es würde ja dieses heißen, Rußland die Thürklinke zu Ostindien in die Hand geben. Mit Ostindien steht und fällt aber

England, denn es kann dieses riesige Absatzgebiet, welches es allein beherrscht, für seine Industrie nicht entbehren. Für Frankreich aber würde die Preisgebung Aegyptens eine Stärkung als Seemacht bedeuten und Maßregeln ergreifen. Des Rangs, als erste Seemacht der Welt, verlustig zu gehen, wird sich Alt-England gewaltig hüten.

Aus **Italien** werden wieder Unruhen infolge von Streiks gemeldet. Bei dem beweglichen Charakter der Italiener darf man derartigen Vorkommnissen keine allzu große Bedeutung zulegen. Die Feinde des Dreibunds versuchen aus solchen Vorkommnissen für sich Kapital zu schlagen, sie werden aber trotzdem wenig Glück damit haben. Italien, vom Dreibund abgelöst, würde wieder werden, was es bis zum Anschluß an denselben war: ein Spielball Frankreichs, und das fernerhin zu sein, dafür bedanken sich die wahrhaften „Patrioten“ in Italien gerade so, als wir uns dafür bedanken, die Zeiten wiederkehren zu sehen, wo Berlin als Vorstadt von St. Petersburg galt und dort der „große“ Nikolaus mehr zu sagen hatte als der König von Preußen! Ja, es waren nette Zeiten, diese „guten alten“ Zeiten.

Des Sommers Abschied.

Schnell bist du von uns geschieden,
Unser Freund im duft'gen Kleid.
Siehe, Blumenkind, in Frieden —
Himmlich hast du uns erfreut!
Ach, an deinem keuschen Busen
Scherzten hold mit uns die Mäusen,
Webend uns den Lieberkranz
Selbst beim fahlen Mondesglanz!

Hast gelabt mit deinen Blicken
Fruchtgebärend Feld und Au,
Und in seligstem Entzücken
Lachte uns des Himmels Blau.
Auf des Zephyrs sanftem Flügel
Sandtest uns in Thal und Hügel
Töne süß und wunderbar
Durch die frohe Sängerschar!

Wenn auf kühlen Waldeswegen
Wandelten wir froh vereint,
Kamst du schmeichelnd uns entgegen
Als der beste, liebste Freund;
Und wir durften uns dann laben
An von dir geschenkten Gaben,
An der würz'gen Waldesluft
Und am süßen Blumenduft.

Jetzt verläßt du uns're Fluren,
Die du herrlich hast gemacht,
Gehst in schönere Naturen,
Wo der Frühling lacht;
Doch du kehrest auch einmal wieder,
Und die hellsten, frohsten Lieder
Werden in der Maienzeit
Als „Willkommen“ dir geweiht!

K.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 76.

Sonntag, den 18. September 1892.

70. Jahrg.

Goldene Medaille



Halle 1891.

Goldene Medaille



Leipzig 1892.

Kathreiner's
Kneipp Malz-Kaffee

Patentirtes
Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster
Zusatz
und
Ersatz für
Bohnenkaffee

Nur in Packeten mit dieser
Schutzmarke.

Malz mit Kaffee-
Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Generalversammlung
der

Brückenthorschen Gude

Dienstag, den 20. Sept., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im
Lokale des Herrn Orgelmann.

Tagesordnung: Austausch von etwas Land bei
Gerabelegung eines Weges.

Die Lohnherren.

Louis Katz. Ad. Mövers.

Gesangverein „Frohsinn“.

Donnerstag, den 22. Sept.:

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung: Verschiedenes. Der Vorstand.

Gesangverein.

Wiederbeginn der Uebungen Freitag, den 23.
September, Damen 8 Uhr, Herren 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale
des Hotels „Bremer Schlüssel“ (Gehr. Bachrodt.) An-
meldung neuer Mitglieder Dienstags und Freitags
11—12 Uhr bei Herrn Gymnasiallehrer Ohlendorf.

Sollte der schwere Beruf der Herren Polizeidiener
gestatten, dem Lärm der Uebungen abends etwas steuern
zu wollen, so würden die Bewohner der Bäckerstraße
den Herren Polizeidienern zu ganz besondern Dank
verpflichtet sein. Mehrere Bewohner der Bäckerstraße.

K.

Klub „Fidelitas.“
Versammlung.

Die Mitglieder werden ersucht Dienstag Abend im
Vereinslokal zu erscheinen. Der Vorstand.

Dankfagung.

In der Betstunde am 15. d. M. erhielt ich 10 M.
für Kranke und 3 M. für den Kirchenchor.

H. Hornkohl.

Soeben beginnt

Unsere Zeit

Salon-Ausgabe von

○ Schorers Familienblatt. ○

VIII. Jahrgang 1892/93. Jährlich 14 Hefte zu je 75 A.
Die billigste Monatschrift!

Reicherst reichhaltiger und interessanter Text!
Glänzende Illustrationen!

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements-
Bestellungen entgegen und senden auf Wunsch das erste
Heft zur Ansicht, ebenso die Verlags-handlung
Berlin S.W. 46. **J. H. Schorer A. G.**

Aufruf.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen hat vor einigen
Tagen im Namen des Provinzialverbandes der Vater-
ländischen Frauenvereine für Schleswig-Holstein einen
Aufruf erlassen, in welchem sie unter Hinweis auf die
in Hamburg in Folge der Choleraepidemie herrschende
außergewöhnliche Not an die ihr unterstellten Zweig-
vereine die herzliche Bitte ausspricht, zur Vinderung des
großen Elendes nach Kräften beizutragen. Da aber
die Frauenvereine Deutschlands ein einheitliches Ganzes
bilden und in Friedenszeiten es als ihre vornehmste
Aufgabe zu betrachten haben, außergewöhnliche, durch
Feuersbrunst, Ueberschwemmungen oder verheerende
Krankheiten herbeigeführte Nothstände zu lindern, hält
es der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauen-
zweigvereins, dem erst im verflossenen Jahre 1000 M.
von dem Provinzialverein in Hannover zur Unterstützung
der in hiesiger Gemarkung durch das Hagelwetter am
1. Juli Geschädigten zugewiesen sind, für seine Pflicht,
zunächst seine Mitglieder ebenso freundlich wie eindring-
lich zu ersuchen, milde Gaben an eins der unterzeich-
neten Vorstandsmitglieder einzuliefern. Zugleich aber
glaubt er keine Fehlbitte zu thun, wenn er an den be-
währten Wohlthätigkeitsfönn der übrigen Bewohner
unserer Stadt appellirt und jedem Gelegenheit giebt,
durch thatkräftige Unterstützung unserer nothleidenden
Mitmenschen in Hamburg seinen Dank für bisherige
gnädige Verschonung unserer Stadt abzutragen. Selbst
die kleinste Gabe wird dankbar bis **Ende d. M.**
entgegen genommen werden. Die eingehenden Geld-
beiträge, über die in hiesigen Blättern quittirt werden

wird, werden dem Provinzialverband in Schleswig-Holstein abgeführt werden und sollen nach Benehmen mit dem Hilfskomitee der Handelskammer zu Hamburg zweckdienliche Verwendung finden.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins für Sameln und Umgegend:

Frau Rentier Brünig. Frau General Eyl.
Fräulein M. Hake. Frau Senior Hornkohl.
Frau Dr. Lodemann. Frau Senator Meyer.
Frau Dr. Serfkürer.

Herr Lehrer Dähling. Herr Gymnasiallehrer Amrhein.

Für das am 1. Oktober 1892 beginnende neue Quartal wolle man das Abonnement auf die als „**Gerstenberg'sche Zeitung**“ in Stadt und Land seit Jahren bekannte und regelmäßig mit den Mittags-Blättern versicherte

Hildesheimer

Allgemeine Zeitung und Anzeigen

(mit täglichem Unterhaltungsblatt als Gratis-Beilage) bei dem betr. Postamt gefälligst sofort erneuern, damit jede Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde. Der vierteljährliche Bezugspreis für die auswärtigen Abonnenten beträgt, wie bisher, bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches nur 3 Mark, erstl. Drittbestellgeld.

Die rasche und eingehende Berichterstattung über alle wichtigen Vorgänge in der Nähe und Ferne, nötigenfalls durch direkte Telegramme, ist eine Hauptsache unserer Zeitung; ebenso wird dieselbe in politischer Beziehung nach wie vor den nationalen und liberalen Standpunkt vertreten, auf dem sie sich seit Jahren mit der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung unserer Stadt und Provinz im Einverständnis befindet.

Den besonderen Interessen der Landwirtschaft, des Handels und Verkehrs trägt die Zeitung durch tägliche Markt- und Börsenberichte Rechnung; außerdem veröffentlicht sie, in der Regel wöchentlich einmal, eine Verlosungsliste von den in hiesiger Gegend vorgangsweise verbreiteten in- und ausländischen Wertpapieren, sowie die Ziehungslisten der preussischen Klassenlotterie, letztere in besonderen Abdrücken einen Tag nach jeder einzelnen Ziehung.

An Stoff für die Unterhaltung im häuslichen und Familienkreise endlich sorgt das täglich mit der Zeitung ausgegebene Unterhaltungsblatt, das die Beliebtheit, deren es sich bei seinen Lesern erfreut, durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit seines Inhalts sich auch ferner zu erhalten bestrebt sein wird.

Die Gebühr für Anzeigen, denen bei der weiten Verbreitung der Zeitung der günstigste Erfolg gesichert ist, beträgt nur 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum; bei öfterer Wiederholung größerer Anzeigen wird Rabatt nach besonderer Uebereinkunft gewährt. Kleinere Anzeigen, wie Gesuche und Angebote von Wohnungen, Stellen, Arbeitern, Mädchen zc., werden mit nur 10 Pf. die Zeile berechnet, falls sie vom Besteller direkt an die Expedition portofrei eingesandt werden.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende des Monats September gratis, auswärtige jedoch nur, falls sie den Postbestellschein für das neue Quartal an uns portofrei einsenden; wir werden ihnen alsdann das Frei-Exemplar bis Ende September durch die Post überweisen.

Bestellungen und Briefe erfordern, zur Vermeidung von Verwechslungen, Anführung des ganzen Titels oder des Namens „Gerstenberg'sche Zeitung“.

Verlag und Expedition der
„Hildesheimer Allgemeinen Zeitung und Anzeigen“.
(Gehr. Gerstenberg.)

Die anregendste Zeitungslektüre

bietet das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende **Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung** in der Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit u. Gebiegenheit seines Inhalts.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen

Ereignisse durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wahrte das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Unter Mitarbeiter-schaft gebiegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater Kunst, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde zc. erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßige wertvolle Original-Feniletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlaments-berichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effekten-Verlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Zivil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohl-gesicherte Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — In der Montag-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ geben sich die ersten Schriftsteller mit gebiegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellbuchein. Das illustrierte Witzblatt „ULK“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungeteilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „Deutsche Besehalle“ bringt als „illust. Familienblatt“ unter sorgfältiger Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Die „Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ bringen neben selbständigen Fachartikeln zahlreiche Ratsschläge für Haus, Hof und Garten. Im täglichen Fenileton finden die Original-Romane und Novellen der ersten Autoritäten Aufnahme. Im nächsten Quartal erscheint der neueste dreibändige Roman aus der Gegenwart von Friedrich Spielhagen, betitelt: „Sonntagstind“. Der Meister der deutschen Roman-Dichtung bietet in dieser jüngsten großen Schöpfung ein Werk von brennender Aktualität und hinreißendem poetischen Zauber. Spielhagen bewährt sich auch hier wieder als feinsinniger Kenner der Menschen-seele und als interessanter Erzähler, der die höchste Spannung im Leser wachzurufen versteht. — Man abonniert auf das „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ nebst seinen vier wertvollen Separat-Beiblättern bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für 5 Mark 25 Pf. vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franko.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Die Frage, wann wird hier endlich das Brot im Verhältnis des billigen Getreides größer, muß stets wiederholt werden. In Ostfriesland kostet ein 12pfündiges Roggenbrot (Schwarzbrot) 1 Mk., in Esens nur 90 Pf. Die Differenz zwischen hier und dort ist denn doch eine zu gewaltige und auffällige.

Die Ansicht, daß die Konkurrenz nach Aufhebung der Gewichtsbeklaration hier Wandel schaffen werde, ist hinfällig, denn diesbezügliche geheime Beratungen haben diese frommen Wünsche, wie männiglich bekannt, stets aus dem Sattel. Hier wiegt ein 50 Pf.-Brot 2 kg 70 gr. Gewichtsschwankungen, die hier vorkommen, sind mit leichter Mühe künstlich hervorzurufen, denn Modulation muß sein. Wozu hätte man sonst die Harmonielehre?

— Wiederholt ist in diesem Blatte auf die widerwärtige, ekelhafte Unsitte des Anfassens und Drückens der Backwaren von seiten der Käufer, sei es im Laden selbst, sei es bei Entnahme durch Lehrlinge oder Brotfrauen, hingewiesen und entschließt sich die hiesige Bäcker-Zunft nicht, hier ein für allemal Remedur zu schaffen. Man sehe sich morgens früh die zottigen Frisuren, die ungewaschenen schmutzigen Hände an, kann da von

Appetit noch die Rede sein? Angenommen, der Korb enthielte für 25 Familien den Bedarf an Backwaren und jedes Stück sei durch so und so viel Hände gedrückt und befühlt, kann da den letzten Empfängern noch Appetit verbleiben? Das Sprichwort: „Schmierige Hände verderben Papier und Wände“ ist in erster Linie auch auf obige Unsitte anzuwenden. In Berlin, Hamburg, Bremen zc. haben die Innungen durch den Aushang von diesbezüglichen Plakaten dieser ekelerregenden Unsitte hoffentlich ein für allemal ein Ende gemacht, und was dort geht, muß auch hier durchführbar sein, denn nur dann kann man wieder mit Appetit sein Brötchen genießen. Ein kurzer Hinweis abseits der hiesigen Innung in den Tagesblättern würde eventuell genügen.

— Wie schützt man die Backwaren, welche früh morgens in den Bäckerkörben umhergetragen werden, vor dem Betasten und Ausfuchen? Der Uebelstand ist schon in Nr. 74 d. Bl. zur Sprache gebracht, aber ohne Selbsthilfe wohl kaum zu beseitigen. Hören wir denn, wie eine praktische Hausfrau sich zu helfen wußte! Sie übergab dem Bäcker einen stets sauber zu haltenden leinenen Brotbeutel mit Schnur (oder Knopf) und eingeschriebenem Namen. In diesen Beutel verpackt kommen morgens die Backwaren im Korb an und der Beutel wird sofort nach dessen Entleerung wieder in den Korb gelegt. Ist der Konsument nicht anwesend oder noch nicht aufgestanden, so wird der Brotbeutel mit Inhalt an einem geeigneten Orte im Hause (z. B. an der Vorplakthür) aufgehängt und gegen einen anderen, ebendasselbst bereithängenden (leeren) Beutel einfach ausgetauscht. Wer die Annehmlichkeit dieses Verfahrens erprobt hat, wird mit Befriedigung auch ferner Gebrauch davon machen.

Pokales und Provinzielles.

Sameln, 15. Sept. (Ackerbauschule.) Die hier seit einem Jahre errichtete Ackerbauschule wurde in ihrem ersten Schuljahre von 35 Schülern besucht, welche sich ihrer Heimatsangehörigkeit auf die Kreise Hameln, Holzminden, Gandersheim, Minteln, Springe, Linden und das Fürstentum Lippe-Deimold verteilten. Die Anstalt konnte Oktober v. J. sogleich mit zwei getrennten Klassen eröffnet werden, da alle Schüler, welche die Unterklassen schon in Holzminden absolviert hatten, hier in die Oberklasse übertraten. Hierdurch wurde der Lehranstalt möglich, am Schlusse des Wintersemesters nachweisen zu können, wie weit die normierten Lehrziele erreicht worden waren. Auf Grund der Prüfung wurde der Anstalt von zuständiger Seite die Anerkennung zu teil, daß das programmäßig angestrebte Lehrziel erreicht worden sei. Denjenigen Schülern, welche den ganzen Lehrkursus vollendet hatten und in die väterliche Wirtschaft nicht zurücktreten wollten, wurden zur weiteren Ausbildung geeignete Stellen in größeren Gutswirtschaften nachgewiesen, den jüngeren konnten freie Bolontärstellen, den in der Praxis erfahrenen Stellen mit Gehalt vermittelt werden. — Die von der Verwaltungsbehörde des Kreises unterstützte und beaufsichtigte Lehranstalt hat die Aufgabe, den Schülern

zunächst und vor allem in den Fächern des allgemeinen Wissens — besonders Deutsch und Rechnen — zu fördern, das im öffentlichen Schulunterrichte erworbene Wissen zu befestigen und zu erweitern, daneben in möglichst einfacher, leicht verständlicher Form die Grundlagen der Landwirtschaftslehre (Ackerbau, Pflanzenbau, Tierzucht zc.) zu geben. In dem Lehrplane ist der Grundsatz beachtet, daß nur durch die besondere Berücksichtigung der allgem. Bildungsfächer eine ausreichende Fachbildung gesichert und den verschiedenen Ansprüchen, welche die Neuzeit auch an den mittleren Landwirt stellt, genügt werden kann. Durch die Verteilung der Unterrichtsfächer auf zwei Winterhalbjahre und einen Ende Juli abschließenden Sommerkursus erstrebt die Anstalt, den Schüler während der Ernte der väterlichen Wirtschaft überlassen zu können und die Unterbrechung zwischen den beiden Winterkursen möglichst zu beschränken. Im kommenden Winter wird der Unterricht am 18. Oktober begonnen und von 5 Lehrern erteilt werden.

— Der Wiederbeginn der Übungen des Gesangsvereins (gemischter Chor) ist auf Freitag, den 23. d. M. festgesetzt, und werden alle Mitglieder des Vereins, Damen und Herren, gebeten, sich gleich von Anfang an recht vollständig an denselben beteiligen zu wollen, damit nicht erst, wie das bei anfänglichem schwachen Besuch zu befürchten ist, einige Abende nutzlos hingehen. Da das Lokal, in welchem der Verein im vorigen Winter übte, sich als zu groß und dadurch als nicht recht geeignet erwies, hat sich der Vorstand für den kommenden Winter für den Saal des Hotels „Bremer Schlüssel“ (Gebr. Bachrodt) entschieden, woselbst, da dieses Lokal voraussichtlich allen Anforderungen entspricht, nach vielfachem Umherziehen der Verein hoffentlich eine bleibende Stätte finden wird. Leider erscheint es aus verschiedenen Gründen notwendig, von der für den Anfang des Winters beabsichtigten Aufführung des „Judas Macchabäus“ vorläufig abzusehen; es wird deshalb mit der Einübung eines anderen Musikwerkes begonnen werden und ist hierzu Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt“ bestimmt, eine Komposition, welche seit einer längeren Reihe von Jahren hier in Hameln nicht gesungen worden ist, deren besondere Schönheit aber einzelne ältere Mitglieder des Vereins sich gewiß noch erinnern werden. Damen und Herren, welche die Absicht haben, dem Verein beizutreten, werden gebeten, sich Dienstags oder Freitags zwischen 11 und 12 Uhr bei Herrn Gymnasiallehrer Ohlendorf anmelden und die Übungen möglichst gleich von Anfang an besuchen zu wollen.

— Der Wasserstand der Weser betrug im Spätsommer 1834 auf mehreren Strecken nur 1' 5", so daß ein in der Gegend von Högter in der Weser liegender Stein sichtbar wurde, auf welchem deutlich die Zahl 1016 zu lesen war. (S. H. N. 1834, S. 210.)

— Vom 19. Sept. d. J. ab verkehrt der Schnellzug ab Hannover 7.51, in Hamburg 11.06 nicht.

— Wir sehen nicht ein, weshalb es noch nicht wieder gestattet ist, am Sonntag hier in den verschiedenen Lokalen Tanzmusik abhalten zu lassen. Eine Gefahr hinsichtlich der Cholera bieten doch diese Vergnügungen sicher nicht, so lange überhaupt hier am

Plage keine Cholera herrscht. Jedenfalls erwächst aber den Besitzern resp. Wächtern dieser Lokale aus diesem Verbot ein großer Nachteil im Geschäft. Auch hat man, wie wir hören, schon seit mehreren Tagen in Hannover wieder das Abhalten von Konzerten gestattet, trotzdem daselbst unzweifelhaft mehrere Fälle von Cholera eingeschleppt sind. Wenn unser Herr Syndikus, von dem diese Gebote ausgegangen sind, verreist ist, so wird doch der Herr Bürgermeister, als zeitiger Stellvertreter, dieses Verbot aufheben können.

St. Nicolai.

Gehet frei die Kirchenplätze,
Die Schranke falle fort!
Daß jedermann sich setze
Und lausch' dem Gotteswort.

Die Allgewalt des Goldes
Hört auf im Gotteshaus,
Ein strahlend Licht, ein helles,
Führt treu uns ein und aus.

In hehren Domehallen
Nicht gelten Rang und Stand,
Wir all' als Brüder wallen
Zum ew'gen Heimatland.

Am stillen, heil'gen Orte
Hält oft der Wand'rer Rast,
In diesem Friedensorte
Da weilt er gern als Gast.

Gehet frei die Kirchenplätze,
Die Schranke falle fort!
Daß jedermann sich setze
Und lausch' dem Gotteswort.

Vermischtes.

— Die von Herrn Oberstleutnant M. v. Egidy in die Welt gesandten „Ernstten Gedanken“ und seine weiteren Schriften haben nicht nur eine sehr lebhaftes Flugchriftenlitteratur für und wieder hervorgerufen, sondern auch unleugbar mehr und mehr Anhänger seiner Sache zugeführt. Die heutige Zeit verlangt ihr Recht auf freiere Gestaltung des Bekenntnisses und einen versöhnenden Ausgleich zwischen Glauben und Wissen. Gegenüber den zahlreichen Erscheinungen der Unbulsamkeit bei einem Teile der Geistlichkeit wird es begreiflich, wenn die Laienwelt anfängt, entschiedener Stellung zu nehmen. Es scheint uns ein sehr beachtenswertes Zeichen der Zeit zu sein, daß der verstorbene Generalfeldmarschall v. Moltke seine „Trostgedanken“ zur nämlichen Zeit niederschrieb, als ein anderer Vertreter des Offizierstandes und des Adels mit „Ernstten Gedanken“ vor seine Mitbürger trat. Neuerdings haben sich in der schnell aufblühenden Kriegshafenstadt Kiel Männer aller Stände der Egidy'schen Gedanken angenommen. Herr Professor Lehmann-Hohenberg, der Vertreter der geologischen Wissenschaften an der Universität, fordert in einer auch unserer Zeitung beiliegenden Ankündigung

weitere Kreise zum Anschluß und zur Mitwirkung auf und erklärt, unter Mitwirkung von M. v. Egidy vom September ab eine vierteljährliche Volksschrift „Einiges Christentum“ zur Förderung der Bestrebungen M. v. Egidy's herausgeben zu wollen. Wir empfehlen unseren Lesern, diese inhaltreiche Ankündigung einer aufmerksamen Durchsicht zu unterziehen und behalten uns vor, auf dieselbe zurückzukommen.

— Dem Vernehmen nach soll die preußische Regierung ein neues Wahlgesetz ausarbeiten lassen. Das müssen wir sehr bezweifeln, denn wo würden bei Aenderung desselben die Konservativen, diese „Stützen“ von „Thron und Altar“, im preußischen Abgeordnetenhaus bleiben?

— Von jetzt ab sollen, wie die „Schles. Zeitung“ schreibt, sämtliche ordentliche Lehrer an den höheren Lehranstalten den Titel Oberlehrer, der dritte Teil derselben den Titel Professor erhalten.

Kirchliche Anzeigen.

14. S. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst P. Thießen.	Hauptgottesdienst S. Hornsohl.
Hauptgottesdienst P. Stünkel.	Kinderlehre Derselbe.
Kinderlehre Derselbe.	Donnerstagsabends Derselbe.
Donnerstagsabends Derselbe.	Wochentagsabends Derselbe.
Essentliches Abendmahl zu St. Nicolai.	

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

4. Sept.: Luise Friederike Elisabeth, T. d. Zimmermstrs. Riese, Wilhelm August Werner, S. d. Handschussfabrik. Hahlbrock.
- Karoline Wilhelm. Sophie, T. d. Stellm. Sandmeyer.
8. „ Elisabeth Frieda Ottilie Emilie, T. d. Schiffers Grohne.
11. „ Minna Mathilde Bertha Elisabeth T. d. Malers Mödschen. Karl Richard Otto, S. d. Kutscher Meyer. Dora Marie, T. d. Schlossers Schmidt. Wilhelmine Johanne Auguste Karoline Marie, T. d. Maurers Kramer.
12. „ Ludwig Wilhelm August, S. d. Arb. Kreisenbaum.

Populierte.

8. Sept.: Witwer Aufseher Heinrich Blum mit Igfr. Anna Ida Bosiger hier selbst.
13. „ Maurer Friedrich Gustav Hermann Schmidt mit Anna Marie Auguste Droege hier selbst.

Gestorbene.

9. Sept.: Ww. Sophie Fischer, geb. Wellhausen, 72 J. 2 M. 26 T. Karl Heimr. Wöhle, 4 M. 28 T.
11. „ Ehefrau Dora Ermeling, geb. Wiehe, 45 J.
13. „ Wilhelmine Marie Anna Brüggemann, 3 J. 8 M. 2 T. Ehefrau des Vermessungs-Revisors a. D. Schlottheuber Sophie geb. Krengtraeger, 55 J. 8 M. 14 T.
16. „ Luise Wilh. Elise Charlotte Bornemann, 11 M. 3 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 18. Sept.: Meist heiter und trocken, normale Temperatur, nachts kalt.

Montag, den 19. Sept.: Volkig, bedeckt, wärmer, Strichregen. Dienstag, den 20. Sept.: Volkig, bedeckt, Regenschauer, kühl, frische Winde an den Küsten.

Mittwoch, den 21. Sept.: Veränderlich, kühl, Regenschauer, windig.

Ankündigung

Einiges Christenthum

Volkschrift zur Förderung der Bestrebungen

M. von Egidy's

unter dessen Mitwirkung herausgegeben von

Lehmann-Hohenberg

Professor an der Universität Kiel.

Erstes Heft wird im September⁹² ausgegeben. — Jahrespreis (4 Hefte) Mk. 2.—; Einzelheft 50 Pf.
Januar 93
Verlag der Volkschrift „Einiges Christenthum“: Kiel, Falkstraße 9

Abonnements durch jede Buchhandlung und Postanstalt, sowie bei dem Verlag der Volkschrift.

Was will die Volkschrift?

Die Volkschrift „Einiges Christenthum“ beansprucht die Führung in einer sehr bald die ganze Menschheit ergreifenden Bewegung, deren Ziel der Menge in wechselnder Gestaltung vor-schwebt, um sie in die natürlichen und zu sicherem Erfolge führenden Bahnen zu weisen; sie verlangt die unmittelbare That eines Jeden, der noch ein Herz für das Volk hat, zunächst durch den eigenen geistigen Anschluß und die Weiterverbreitung der Schrift.

Die Volkschrift „Einiges Christenthum“ schlägt völlig neue Wege ein; sie will nicht möglichst viele Abhandlungen geben, sondern kurze ernste Worte an das deutsche Volk richten, welche wiederholt gelesen und von Jedem durch eigenes Denken ergänzt sein wollen. In handlicher Form von 4—5 Bogen Stärke und in gebiegen-gefälliger Ausstattung werden die Hefte nur vierteljährlich erscheinen; sie wollen anderen Zeit-schriften und sonstigen periodischen Druckschriften keine Konkurrenz

In der Jetztzeit ist es unmöglich, mit persönlicher Ansprache vor die Menschen zu treten und Allen die frohe Botschaft zu bringen, daß das

wahre Menschenthum

sich auf der Erde zu verwirklichen beginnt.

Die gegenwärtig größte Macht ist das gedruckte Wort. Durch dieses allein kann die Vermittelung in vollem Umfange herbeigeführt werden. Doch reicht selbst die verbreitetste Zeitung mit dem größten Leserkreis dazu nicht aus; es muß ein eigen-artiges Unternehmen geschaffen werden — frei von allen politischen und wirthschaftlichen Partezwecken, frei von allem Zwange der Konfessionen —, und dieses soll dem Herold der neuen Zeit

Oberstlieutenant M. v. Egidy

Plage keine
den Besitzern
Verbot ein
wie wir hö
wieder das
baselbst un
schleppt sin
diese Gebote
der Herr B
Verbot auf

Man abonnirt auf die rift „Einiges Christenthum“

Förderung der Bestrebungen M. v. Egidy's

unter dessen Mitwirkung vierteljährlich herausgegeben von

nn-Hohenberg, Professor an der Universität Kiel

Jahrespreis (4 Hefte) M. 2.—

und Postanstalten (Zeitungsliste 12. Nachtrag, No. 1921b) sowie durch directe Bestellung und Einsendung in Briefmarken) unter der Adresse: Verlag der Volkschrift „Einiges Christenthum“, Kiel, Falkstr. 9.

ge zur Förderung der Sache werden erbeten unter der Adresse: Lehmann-Hohenberg, Kiel.

hst sofort zu bestellen und den Bestellschein-Hogen in der Brieftasche bei sich zu führen.

Bestell-Scheine

(Nicht-Gewünschtes durchzustreichen.)

(Zeitungsliste 12. Nachtrag, No. 1921 b.)

iges Christenthum“, Kiel, Falkstr. 9,
ementsbetrages von 2 M. pro Exemplar
12 Expl. zu 20 M. franco geliefert)

Lehmann-Hohenberg, „Einiges Christen-
derung der Bestrebungen M. v. Egidy's,
vierteljährlich herausgegeben. Hest 1
Umschlag.

Name und Stand:

(Namen recht deutlich zu schreiben.)

(Nicht-Gewünschtes durchzustreichen.)

(Zeitungsliste 12. Nachtrag, No. 1921 b.)

iges Christenthum“, Kiel, Falkstr. 9,
ementsbetrages von 2 M. pro Exemplar
12 Expl. zu 20 M. franco geliefert)

Lehmann-Hohenberg, „Einiges Christen-
lich, wenn derung der Bestrebungen M. v. Egidy's,
vierteljährlich herausgegeben. Hest 1
Umschlag.

Name und Stand:

(Namen recht deutlich zu schreiben.)

(Nicht-Gewünschtes durchzustreichen.)

(Zeitungsliste 12. Nachtrag, No. 1921 b.)

Sameln, Druck und Verlag von S. Kienpfer — Für die Redaktion verantwortlich S. Kienpfer in Sameln.

Der Unterzeichnete ersucht d.

(Nicht-Gewünschtes durchzustreichen.)

Buchhandlung von

Postanstalt in

(Zeitungsliste 12. Nachtrag, No. 1921 b.)

Verlag der Volkschrift „Einiges Christenthum“, Kiel, Falkstr. 9,
unter Einsendung des Abonnementsbetrages von 2 M. pro Exemplar
(6 Expl. werden zu 10 M., 12 Expl. zu 20 M. franco geliefert)
um Zusendung von:

Exemplar: Lehmann-Hohenberg, „Einiges Christen-
thum“, Volkschrift zur Förderung der Bestrebungen M. v. Egidy's,
unter dessen Mitwirkung vierteljährlich herausgegeben. Hest 1
und ff. geheftet mit steifem Umschlag.

Ort und Datum:

Name und Stand:

(Es wird höflichst gebeten, die Namen recht deutlich zu schreiben.)

Der Unterzeichnete ersucht d.

(Nicht-Gewünschtes durchzustreichen.)

Buchhandlung von

Postanstalt in

(Zeitungsliste 12. Nachtrag, No. 1921 b.)

Verlag der Volkschrift „Einiges Christenthum“, Kiel, Falkstr. 9,
unter Einsendung des Abonnementsbetrages von 2 M. pro Exemplar
(6 Expl. werden zu 10 M., 12 Expl. zu 20 M. franco geliefert)
um Zusendung von:

Exemplar: Lehmann-Hohenberg, „Einiges Christen-
thum“, Volkschrift zur Förderung der Bestrebungen M. v. Egidy's,
unter dessen Mitwirkung vierteljährlich herausgeg. ben. Hest 1
und ff. geheftet mit steifem Umschlag.

Ort und Datum:

Name und Stand:

(Es wird höflichst gebeten, die Namen recht deutlich zu schreiben.)

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 77.

Mittwoch, den 21. September 1892.

70. Jahrg.

Die Aufnahmeprüfung neu angemeldeter Schüler für das Gymnasium und Realprogymnasium findet am **Montag, den 10. Oktober**, morgens 10 Uhr, im Gymnasialgebäude statt. Anmeldungen nimmt bis zum 9. Oktober der Direktor Dr. Dörries entgegen.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Paar Schuhe, 1 Partie schwarzes Band, 1 Paar Handschuh, 1 Geldstück, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Laterne, 1 Gewichtstück, 1 Zirkel.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag**, den 22. d. M., nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich auf einer Koppel an der Fischbecker Chaussee und auf den „Gänsefüßen“ verschiedene Gartenfrüchte, bestehend aus Kartoffeln, Weißkohl und Bietsohnen zc. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Vers. bei der Brücke vor d. Neuenthorre
Sameln, den 20. September 1892.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Wohnhaus-Verkauf.

Auf Antrag des Herrn **Fr. Wegmann** werde ich **Dienstag, den 27. Septbr. d. J.**, nachmittags 4 Uhr, dessen an der Deisterstraße unter Nr. 24 hiers. belegenes massives, fast neues

Wohnhaus

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Vom Guten das Beste.

Vom **Portland-Cement** liefere ich ausschließlich das als  **bestes Material**  anerkannte Fabrikat aus der Fabrik „Germania“ der Herren **G. Manske u. Comp.** in Lehrte und Misburg zu **billigsten Tagespreisen**.

W. Huhnstock.

Echte Haarlemer Blumenzwiebeln empfiehlt billigst

Ernst Ritter, Deisterstr. 2.

W. Huhnstock

in Sameln

empfiehlt sämtliche zum Bau erforderlichen **Sachen**, als:

Portland-Cement, einfaches und doppeltes Rohrgewebe, Deckengyps, Drahtnägeln, bunte Fliesen, Sollinger Platten, Glasirte Thouröhren, Cementrohre, Carbolineum nur Ia Fabrikat, Dachpappen in verschiedenen Qualitäten, Isolierpappe zc. zc. zu **billigsten Preisen**.

Geräucherte Male, Mal in Selee

empfiehlt

S. Ise.

Ein gut erhaltenes **Pianino** ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Unterricht im



Schönschreiben.



Bei genügender Beteiligung beabsichtige ich hier selbst wieder einen Kursus im Schönschreiben zu eröffnen. Derselbe hält 20—24 Unterrichtsstunden, in welcher Zeit ich jede schlechte Handschrift — deutsche und lateinische — in eine schöne und geläufige umgestalte. Für Damen besonderer Kursus unter Leitung meiner Tochter. Anmeldungen werden beim Herrn Gastwirt **Julius König** entgegen genommen.

Ed. Rehse, Schreiblehrer.

Ermäßigte Cokspreise

der

städtischen Gasanstalt Sameln.

1 Scheffel zerschlagener Coks M. 0,45

1 " grober " " 0,40

1 " Coks-Gruß " " 0,40

frei vors Haus oder ab Hof der städtischen Gasanstalt.

Zur Deckung des Winterbedarfs an

— Kohlen —

empfehle ich: Ia Flamm-Stückkohlen, gewaschene und Flammnußkohlen, Salon-Stückkohlen, Pießberger und westfälische Anthracitkohlen und Coaks. Ferner: Förderkohlen und Schmiebekohlen. **Alles zu billigsten Engros-Preisen.**

Meine sehr beliebten **Salon-Förder-Stückkohlen** liefere ich schon zu 90 λ pro Zentner, 85 λ pro Scheffel, feine **Salon-Nußkohlen** zu 85 λ pro Zentner vors Haus.

Ich offerire ferner **Torfstreu, Torfmull, Torf und Holz etc.**

Aug. Menge.

Sämtliche Neuheiten in

— Regenmänteln —

für die Herbst-Saison sind jetzt am Lager und offerieren wir dieselben in den schönsten Fagons schon von 7 **Mr.** an. Aeltere Mäntel von 3 **Mr.** an.

Osterstr. 40.

L. Levy & Co.

**W. Huhnstock,
Hameln.**

Großes Lager von sämtlichen

Tischlerhölzern

in trockner gebrauchsfertiger Beschaffenheit. In **geho-**
belten Fußbodenbrettern liefere ich nur aus
besten schwedischen Tannen **sauber gehobelte**
Ware in aufgegebenen Längen.

Heute Mittwoch und Donnerstag treffen auf dem
Bahnhofs sehr schöne rote und weiße

Eierkartoffeln

ein und werden daselbst sowie Stubenstraße 38 billig
abgegeben. **Schiebeck.**

Für Wirte.

Wegen ganz bes. Verhältnisse steht ein ält. best-
renommiert. Gasthof unt. bes. günst. Beding. sofort zu
verkaufen event. zu verpachten. Nachzufragen

Alfeld a. L., Leinstr. 28, part.



Heute und Morgen frischen
Schellfisch u. Schollen.

Ferner Einmache- Eß- und Koch-

Birnen.

Auf Bestellung auch gute **Weinäpfel.**

Schönberg, Baustr. 39.

Magnum bonum-Esskartoffeln,
Meße 25 λ . Daselbst sind schöne **Äpfel** zu haben.

W. Kück, Deisterstr. 29.

Einige Dmpten feine

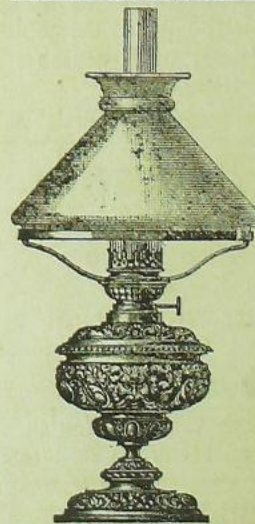
Birnen,

auch vorzüglich zum Einmachen, sind noch abzugeben
Pyrmontstr. 40.

Zu verkaufen einen blühenden großen **Orleander-**
Baum. Näheres in der Exp. d. Bl.

Schöne **Zwetschen,** Schoß 10 λ .

Hinrichs, Breiterweg.



**Tisch- und
Hänge-
Lampen**

in **nur bester Qualität**
empfiehlt in größter Auswahl
billigst

Hm. Specht.

**Die Bild- und Steinhauerei von
W. Falke, Hameln,**

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger **Grabdenk-**
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Länderei-, Gärten- und Wiesen-Verkauf.

Auf Antrag der Erben weiland Fuhrherrn C. W. Pieper werde ich deren vor dem Neuen-, Oster-, Mühlen- und Brückenthore hiers. belegene Ackerland, Gärten und Wiesen, zusammen 62 Morgen, parzellenweise öffentlich meistbietend in möglichst einem Termine verkaufen.

Reflektanten der Grundstücke vor dem Neuen- und Osterthore wollen sich

Donnerstag, den 22. Septbr. d. J.,
vormittags 8 Uhr,

in der Neuenthor-Allee, und der Grundstücke vor dem Mühlen- und Brückenthore

an demselben Tage,

nachmittags 2 Uhr,

in der Mühlen-Allee eintreffen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Hoggen-Sandbrot.

Fischportenstr. 16.

Frische

Brschw. Mettwurst,	Gmündthaler Schweizer Käse,
" Leberwurst,	" Holländ. Rahm-
" " m. Sardell.	" Trüffler
" " Trüffeln,	" Sandersheimer Camembert-
" Zungenwurst,	" Drücker
" gefochten Schinken,	" Burg-
" rohen do.	" Kamabour-
" Mortadella,	" Limburger
" Kalbsroulade,	" Lügder
" Corned Beef,	" Kräuter-
	" Frankfurter Würstchen,
	" Westfälischen Bismarckel,
	" Hummer, Zunge, Sardinen in Del

Fr. Aug. Reinecke,
Bäderstr. 15.
empfiehlt

Heu und Hafer-Stroh

zu verkaufen. **C. Leesemann,** Fischbeckerstr. 4.

Sie sparen viel Geld, jedenfalls das Porto, wenn Sie Ihre **Tapeten nicht auswärtig,** sondern **bei mir kaufen,** denn meine Preise sind mindestens ebenso billig, wie die irgend einer Konkurrenz. Die noch vorrätigen

Reste in Tapeten

werden unter Preis abgegeben und empfehle solche namentlich zum bevorstehenden Umzuge angelegentlichst.

A. Platsch, Hameln, Fischportenstr. 14.

Mildeste Veilchen-Rosen-Seife,

garantirt rein und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten à 3 Stück = 40 A

F. C. Steuber Nachfl.

Zuntz

Java-Kaffee

à M. 1,70, 1,80, 1,90, 2,— das Pfund in den beliebten feinsten Qualitäten zu haben in Hameln bei Fr. Aug. Reinecke, F. Wöldecke, vorm. F. W. Kefe, und Wilh. Keller.

Alle Getreidearten

können täglich geschrotet werden.

Walfemühle, Fr. Benze.

Meterholz abzugeben

Altmarktstr. 8.

Vierteljährlich 3 Mark.

Die billigste freisinnige Zeitung ist die

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:

„Deutsches Heim“ u. „Gerichtslaube“.

Das „Deutsche Heim“ kann nach Inhalt und Umfang (16 Seiten) den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis **3 Mark** Oktober bis Januar.

Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält gebiegene und volkstümliche Leitartikel, ausführliche Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnachrichten u. s. w.

Berlin SW.

Die Haupt-Expedition.

Quart. 1 Ml. Norddeutsche

Reform

Herausgeb. Arn. Schröder.

Billigstes Muster. Viertel Norddeutsche. Quartal 1 Mark. Zu bestellen bei der Post.

abonniert man bei Herrn
Carl Schröder,
Fischerstr. 43.

Ein Hausknecht

gesucht im Alter von 16—17 Jahren, am liebsten vom Lande. Näheres Hummenstr. 23.

Sekt-Vertretung für Hameln

von e. d. ältest. rhein. Sekt-Kellereien mit allbekannter erster Marke u. günst. Beding. zu verkaufen. Herren aus ersten Gesellschaftskreisen oder Weingroßhandlungen, welche zur Uebernahme geneigt sind, belieben Anerbieten unter V. 9459 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. einzusenden.

Eine gebrauchte **Dezimalwaage** zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 100** an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht auf sofort oder 1. Oktober ein erfahrene **Dienstmädchen**.
Frau **Alma Wessel**, Bürenstr. 2.

Privatunterricht

in allen Lehrfächern erteilt
Anna Wedekind, Zehnthoffstr. 10.

Zum Waschen und Plätten

empfehlen sich **Frieda Hollburg**, Hameln,
Invalidenstr. 10a.

Eine propp. **Frau sucht Kunden** im Waschen, Reinmachen, Gartenarbeit u. s. w. **Großhoffstr. 19.**

10 000 Mark werden für gute Hypothek anzuleihen gesucht. **C. Korff.**

Todes-Anzeige.

Hameln, den 19. September 1892.

Heute wurde uns unser lieber

Gerhard

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 31½ Jahren durch den Tod entzissen.

Fr. Rettig und Frau,
geb. Reese.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft in dem Herrn während seines Besuches in Afferde der
Bürgermeister a. D.

Wilhelm Dorsch

aus Göttingen

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der tiefbetrübten Gattin, Kinder und Großkinder an

Pastor **William Dorsch.**

Afferde, den 19. September 1892.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in Afferde statt.

Verlobungs-Anzeige.

Dora Kropp
Max Schmieder.

Hameln.

Wiesbaden.

4000 Mark sollen hypothetisch ausgeliehen werden. **C. Korff.**

Feiertags halber bleibt unser Geschäft Donnerstag, den 22. und Freitag, den 23. September geschlossen.

Calmsohn & Comp.,
Hameln.

Zu vermieten eine kleine Wohnung, bestehend aus 1 St., 2—3 Kammern, in der Nähe des Bahnhofs, **Deisterstr. 62.** **H. Hüsing, Hameln.**

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung. **F. Fraatz, Bürenstr.**

Zu vermieten eine Wohnung **Großhoffstr. 23.**

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung. Preis 120 M. **Aug. Hesse, Papenstr. 12.**

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung. **Zimmermann August Müller, Wilhelmstr.**

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen **Kleinestr. 19.** **Adolf Ahrens.**

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung mit Stallung und sonstiges Zubehör. Preis 36 Thlr. **Großhoffstr. 11.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Part.-Wohnung **Deisterstr. 24.**

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung an ruhige Mieter, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, **Mitterstr. 11.**

Einige Wohnungen von 150—240 M zum 1. Nov. oder früher am Pferdemarkt **zu vermieten.** Näheres **Hummenstr. 23.**

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung **Invalidenstr. 4.**

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen im Hinterhause mit Stallung. **H. Rasse.**

Zu vermieten die 1. Etage **Bäckerstr. 26.**

Wohnung und Kost für 1 oder 2 Herrn **W. Jörns, Altmarktstr. 19.**

Ein frbl. möbl. Zimmer mit Bett und ein frbl. möbl. Zimmer und Kammer auf gleich an Herren zu vermieten. Osterthorwall 19a.

Zu vermieten eine geräumige, fein möblierte Herrenwohnung für 1 oder 2 Herren (auch für Einjährige der Lage wegen sehr passend) mit oder ohne Pension. A. Pietsch, Osterthorwall 19, grade aus.

Die bislang von Frau Amtsrichter Dr. Bindernagel benutzte Wohnung Breiterweg 7 ist auf Ostern anderweitig zu vermieten. B. G. Koch.

Für eingetragene Leute Logis (Stube und Kammer) zu vermieten Wendenstr. 16.

Die von Herrn Arneke bislang benutzte Wohnung ist zum 1. April 1893 anderweitig zu vermieten. Frau A. Lange, Weserstr. 3.

Männergesangsverein „Germania“.

Einladung

zu der am **Sonntag, den 25. September 1892**, auf **Tivoli** stattfindenden

theatralischen Abend-Unterhaltung.

PROGRAMM:

I. Teil.

1. Musik.
2. Hymne an die Nacht (Männerchor) von Beethoven.
3. Ein Kuss. Vortrag von Höfer.
4. Musik.
5. **Im Theater-Bureau.** Schwank in 1 Akt von Anton Anno.

Personen:

Werner, Theater-Direktor.
Müller, Theaterdienor.
Fritz Müller, dessen Sohn.

II. Teil.

6. Musik.
7. a. Die versunkene Krone (Männerchor) von Bönneke.
b. Abschied vom Walde (Männerchor) von Rebling.
8. Musik.
9. **Deutsche Treue.** Drama in 1 Akt.

Personen:

Ein Hauptmann	} vom Infanterie-Regiment.
Ein Oberstlieutenant	
Ein Korporal	
Ein Kaufmann.	
Ein Wundarzt.	
Ein Bürger.	

Die Handlung geht in Voghera am Abend nach der Schlacht von Montebello am 9. Juni 1800 vor.

10. Musik.
11. Der Clown in der Barbierstube.

BALL.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg. Reserviert 50 Pfg.

Das Rauchen während der Vorstellung ist streng verboten.

Erste Abendunterhaltung

des **Klub „Charitas“** (Wohlthätigkeits-Verein) unter gefälliger Mitwirkung des Zithervereins zu Hameln sowie des unübertroffenen Herrn Alberti aus Leipzig.

Sonnabend, den 1. Oktober 1892,

abends präzise 8 Uhr, im Tivoli-Saale.

PROGRAMM:

1. Musik-Pièce.
2. Prolog von Chr. Rüdiger.
3. a) „Ein Hoch dem Nürnberger Zither-Verein“. Marsch für Zither von W. Böck.
b) „O, öffne mir Dein Herz“. Duett für Zither von Joh. Hauser.
4. Auftreten des Herrn Alberti als Salon-Humorist.
5. Moderne Salon-Magie (ganz neue und grossartige Pièces.)
a) Der geheimnisvolle Pokal.
b) Grosser Geistertanz od. die behexte Kreidezeichnung.
c) Blümchens Reiseabenteuer.
d) Das Nationalfest der Welt, oder die Rose aus Tausend und eine Nacht.
6. a) „In frohen Stunden“. Walzer für Zither von W. Böck.
b) „Wiederseh'n“. Duett für Zither von Fach.
7. Auftreten des Herrn Alberti als Charakter-Komiker.
8. „Durch Wald und Flur“. Marsch für Zither und Gesang von R. Jeibmann.
9. Auftreten des Herrn Alberti als Tanz-Komiker.
10. 10 Minuten Pause.

10. Darstellungen lebender plastischer Marmor-Tableaux.

Scenen aus dem Kriege 1870-71.

- a) Kriegs-Erklärung.
- b) Landwehrmanns Abschied.
- c) Verwundet.
- d) Die Fahne der Einundsechziger.
- e) Sieg.
- f) Frieden.
- g) Kriegers Heimkehr.
- h) Der Sieger von Wörth mit seinen Genien.

Schluss der Unterhaltung 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Tanz.

Billets im Vorverkauf: Numm. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren Fuendeling (Schmidt u. Suckert), Cigarrenhandlung von Herrn Spreine und Frieseur Bunse. — Kassenpreis: Numm. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pfg., III. Platz 30 Pfg.

Elegante möblierte, freundliche Gargonwohnung zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. April 1893 eine herrschaftliche Wohnung Kanalstr. 31.

Zu vermieten eine kleine Wohnung.

A. Lindner, Kupferschmiedestr. 11.

Schützenverein.

Sonnabend, den 24. September, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, **Generalversammlung** im Lokale des Herrn Krondorf.

Tagesordnung:

1. Angelung.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Winterschießen betreffend.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Schützenmeister C. Bormann.

Gesangverein.

Wiederbeginn der **Uebungen Freitag**, den 23. September, Damen 8 Uhr, Herren 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Hotels „Bremer Schlüssel“ (Gebr. Bachrodt.) Anmeldung neuer Mitglieder Dienstags und Freitags 11—12 Uhr bei Herrn Gymnasiallehrer Ohlendorf.

Zur Klarstellung der angeblich billigeren Brotverhältnisse zwischen hiesigem und ostfriesischem Brote:

„Die Differenz zwischen hier und dort ist denn doch eine zu gewaltige und auffällige“, schreibt in No. 76 der „Hamelnschen Anzeigen“ ein anonymes Artikelschreiber, obgleich derselbe über die Qualität des Brotes nichts anzugeben weiß.

Um das Publikum über die von den hiesigen Bäckern scheinbar betriebene Uebervorteilung aufzuklären, ergeht folgende Berechnung:

Ostfriesisches geschrotenes Brot:

Vom Himpten = 50 Pfd., geht ab 2 Pfd. Staub und Unreinigkeiten, giebt 48 Pfd. Schrot = 62 Pfd. Teig oder 55 Pfd. Brot ohne Rabatt. Da angeblich das Pfund Brot dort 8 $\frac{1}{3}$ Pfg. kosten soll, so ist der Ertrag vom Himpten 4 Mk. 58 $\frac{1}{3}$ Pfg. davon Mahlgeld — „ 20 „

bleibt 4 Mk. 38 $\frac{1}{3}$ Pfg.

Hiesiges Brot:

50 Pfd. Roggen ab 2 Pfd. Staub und 14 Pfd. Kleie giebt 34 Pfd. Mehl = 51 Pfd. Teig oder 43 $\frac{1}{2}$ Pfd. Brot. Das Pfund Brot kostet hier wohl in den meisten Geschäften 11 $\frac{1}{11}$ Pfg., macht also für 43 $\frac{1}{2}$ Pfd. Brot 4 Mk. 3 $\frac{3}{22}$ Pfg., dazu 14 Kleie à Pfd. 5 Pfg. = 70 Pfg. macht 4 Mk. 73 $\frac{3}{22}$ Pfg. abzunehmen 30 Pfg. und 30 Pfg. Mahlgeld — „ 60 „

bleibt 4 Mk. 13 $\frac{3}{22}$ Pfg.

Die Bilanz zieht das Publikum wohl selbst. Sollte aber der anonyme Artikelschreiber mehr über Brotverhältnisse wissen wollen, so ersuchen wir ihn, seine Artikel mit Namensunterschrift zu versehen und nicht unter dem Deckmantel der Redaktion schreiben zu wollen.

Der Vorstand der Bäcker-Innung.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Der neu ausgegrabene Hamellauf zwischen Kaiserstraße und Bürenstraße ist seit 14 Tagen geöffnet und hat kaum 4 Zoll Wasser, weil er nicht tief genug ausgegraben ist. Der alte, stellenweise 2 Meter tiefe Hamellauf, in den zwei Abtrittskanäle aus der inneren Stadt münden, bildet nun einen stagnierenden Sumpf vor der Bürenstraße, als Gegenstück zu dem Sumpf zwischen Kaserne und Lazareth, zumal die Hamel im Sommer auch ohne Erlaubnis stinkt.

Es ist ein hochdringendes Bedürfnis, daß alljährlich eine Summe verwendet wird, um die Hamelsohle innerhalb der bebauten Stadteile dicht zu pflastern und zu überwölben, damit die städtischen Grundstücke zunächst der Hamel durch den Hamelstank nicht entwertet werden.

Eine ordentliche Reinhaltung und Spülung der Hamel ist nur bei gepflastertem Flußbette möglich. Die Kosten, nach und nach aufgewendet, quälen niemanden. Der Hamel durch Polizeivorschriften, die nur im Stadtgebiet durchzuführen, das Stinken auszutreiben, ist unmöglich, da die Bauern von Hamelsprünge bei Afferde ihre Kadaver hineinlassen.

Pokales und Provinzielles.

— Dem Vernehmen nach ist das Verbot betreffend Abhaltung von Lustbarkeiten, Tanzmusiken u. s. w. aufgehoben.

— Wie wir schon in voriger Nummer berichtet haben, sind ein Teil der ordentlichen Lehrer zu Oberlehrern resp. Professoren befördert worden. Auch ist denselben der Rang von Räten 5ter Klasse verliehen worden. Von einer Gleichstellung mit den Juristen hinsichtlich der Hoffähigkeit ist also wieder einmal nicht die Rede gewesen.

— Am Montag, Vormittag, entließen von den bei der Dekonomie des hiesigen Bezirksgefängnisses beschäftigten Gefangenen zwei und erreichten, ohne von dem auf sie feuernden Wächter getroffen zu werden, den nahe gelegenen Wald. Trotzdem sofort eine sehr energische Verfolgung eingeleitet wurde, war es bis zum Abend doch nicht gelungen, der Ausreißer habhaft zu werden. Die Gefangenen sind noch mit dem Anstaltszeuge bekleidet, werden also wohl nicht weit kommen, falls es ihnen nicht gelingt, sich andere Kleidung zu verschaffen. Wir wundern uns, daß die Wächter noch immer mit Gewehren alter Konstruktion bewaffnet sind (Einläufer mit Zündhütchen). Bei den Fortschritten, die während der letzten Jahre in der Waffentechnik gemacht sind, wäre ein etwas mehr der Neuzeit entsprechendes Gewehr als Bewaffnung für die Wächter wohl angemessen.

— Für unsere Leser legen wir heute ein Blatt bei, welches sich dieselben für eine etwaige Cholera-Epidemie aufbewahren wollen. Wir sind für die Gratisüberlieferung dieser Vorschriften dem „Hamburger Tageblatt“ zu großem Dank verpflichtet. Die Red.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 23. September 1892, vormittags 10 Uhr, stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Entschädigung für Aufstellung einer kupfernen Pumpe an Herrn B. Kater.

Desgleichen an Herrn Aug. Hobein.

Gesuch des Verschönerungs-Vereins, betr. den Ausbau einiger Wege sowie Ueberlassung von Pfählen und Tannenstangen.

Beschlußfassung über Revision des Gasanstalt und Verwendung des Ueberschusses.

Bewilligung eines Zuschusses für die Kleinkinderbewahr-Anstalt.

Bewilligung von Geldmitteln für die Umänderung der Heizungsanlage im Krankenhaus.

Genehmigung der Kultur- und Hauungspläne pro Oktober 1892/93.

Vertraulich.

Zum Schutze gegen die Cholera.

(Nach Geh. Sanitätsrath Dr. Sachse in Berlin.)

Was darf man essen und trinken, was nicht?

Verboten:

Uingefochtes Wasser.

Rohe Milch und rohe Sahne und
saure Milch und Schlagrahm.

Butter und Buttermilch.

Frisches Gebäck.

Alle kalten Suppen.

Kalter Aufschnitt, der schon lange
gestanden hat.

Alle Salate und Mayonnaisen.

Crêmes.

Stohes Obst.

Käse.

Ruchen und Eiz.

Erlaubt:

Abgekochtes Wasser, auch mit Cognac,
Arrac oder Rothwein.

Gutes Soda- und Selterswasser, auch natürliche Mineralbrunnen.

Rothwein, gutes Lagerbier, Kaffee, Thee,
Kakao.

Gebäck muß vor dem Genuß erst eine halbe Stunde im Hause erhitzt werden.

Alle gekochten Suppen.

Alle heißen (gekochten, geschmorten und gebratenen) Fleischspeisen.

Ebenso alle gekochten Gemüse (Kartoffeln, Reis, Makkaroni, Schnitzel, Schoten, Blumenkohl) u. s. m.

[illegible]

1) Die flüchtigen Abgänge der Cholerakranken (Erbrochenes, Stuhl) sind zu vermeiden, möglichst in die Toiletten entleeren und mit ungekochter Gyps- oder Kalkmilch abwaschen. 2) Die flüchtigen Abgänge der Cholerakranken (Erbrochenes, Stuhl) sind zu vermeiden, möglichst in die Toiletten entleeren und mit ungekochter Gyps- oder Kalkmilch abwaschen.

10) Alle mit dem Kranken in Beziehung gestandenen Personen, welche nicht verendert oder beschaffen worden können, müssen in besonderen Desinfektionsanstalten vermittelst heftiger Dämpfe ungeschädigt gemacht oder mindestens sechs Tage lang außer Gebrauch gesetzt und an einem trockenen, möglichst sonnigen, luftigen Orte aufbewahrt werden.

11) Desinficiren, welche mit den Cholera-Kranken oder dessen Wirt und Beziehung in Beziehung gestanden sind, sollen die Hände alsbald desinficiren. Ganz besonders ist dies erforderlich, wenn eine Verunreinigung mit den Ausleerungen des Kranken stattge-

hohen Heimsuchung, dieser explosionsartigen Ausbreitung | heftigkeit sind Sache des Temperaments, und das ist

Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten.

1) Der **Ausleerungsstoff** der Cholera befindet sich in den Ausleerungen der Kranken, kann mit diesen auf und in andere Personen und die mannigfachen Gegenstände gerathen und mit denselben verschleppt werden. Solche Gegenstände sind beispielsweise Wäsche, Kleider, Speisen, Wasser, Milch und andere Getränke; mit ihnen allen kann, auch wenn an oder in ihnen nur die geringsten, für die natürlichen Sinne nicht wahrnehmbaren Spuren der Ausleerungen vorhanden sind, die Seuche weiter verbreitet werden.

2) In Cholerazeiten soll man eine möglichst **geregelter Lebensweise** führen. Man hüte sich vor allem, was Verdauungsstörungen hervorrufen kann, wie Uebermaß von Essen und Trinken, Genuß von schwerverdaulichen Speisen. Ganz besonders ist alles zu meiden, was Durchfall verursacht oder den Magen verdirbt. Tritt dennoch Durchfall ein, dann ist so früh wie möglich ärztlicher Rath einzuholen.

3) **Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann**, z. B. **Obst, Gemüse, Milch, Dickmilch, Buttermilch, Butter, frischer Käse, alle Salate, Gurken** sind zu vermeiden oder nur in gekochtem Zustande zu genießen. Insbesondere wird vor dem Gebrauch **ungekochter Milch** gewarnt.

4) Ein wesentlicher Schutz gegen Ausbreitung besteht darin, daß alle dem Körper zuzuführenden **Nahrungsmittel Siedehitze** angeschlossen haben. **Nahrungsmittel**, die zwar einen hohen Hitzeegrad überstanden haben, aber ehe sie zum Konsumenten gelangen, durch verschiedene Hände gehen, wie vor allen Dingen Brot und Backwaren, sind vor dem Genuß noch einmal, wenn irgend thunlich, zu erhitzen. **Es empfiehlt sich daher der Genuß von Weisbrot, welches im Hause geröstet worden ist.** Der mäßige Genuß von gutem Lagerbier aus gut b. h. mit gekochtem Wasser gereinigten Gefäßen ist nicht schädlich. Der Genuß natürlicher Mineralwässer und solcher künstlicher Wässer, die aus destillirtem Wasser bereitet sind, ist nicht schädlich. Der Genuß von **gekochtem abgekühltem Wasser**, dem einige Tropfen Salzsäure hinzugefügt sind, ist ebenso wie kalter, nicht starker Kaffee als Erfrischungsgetränk zu empfehlen. 5) **Alles Wasser, ob dasselbe zum Trinken, zum Waschen und Spülen oder zu sonstigem Gebrauch dienen soll, ist vor dem Genuß oder Gebrauch zu kochen**, da in dem Wasser enthaltene Schädlichkeit nur durch Siedehitze zerstört werden. Unreines oder ungekochtes Wasser ist, sofern es nicht aus völlig unverdächtigen Quellen stammt, zur Uebertragung des Krankheitsstoffes ganz besonders geeignet.

6) **Jeder Cholerafranke kann der Ausgangspunkt für weitere Ausbreitung der Krankheit werden**, und es ist deswegen rathsam, die Kranken, soweit es irgend angängig ist, nicht im Hause zu pflegen, sondern einem **Krankenhanse** zu übergeben. Ist dies nicht ausführbar, dann halte man wenigstens jeden unnötigen Verkehr von dem Kranken fern.

7) Man beachte zur Cholerazeit **keine Orte, wo größere Anhäufungen von Menschen stattfinden** (Zahnmärkte, größere Lustbarkeiten u. s. w.).

8) In **Männlichkeiten**, in welchen sich Cholerafranke befinden, soll man **keine Speisen oder Getränke zu sich nehmen**, auch im eigenen Interesse nicht rauchen.

9) Da die Ausleerungen der Kranken und zu überwölben, damit die städtischen Grundstücke zunächst der Hamel durch den Hamelstank nicht entwertet werden.

finden hat. Ausdrücklich wird noch gewarnt, mit **ungereinigten Händen Speisen zu berühren oder Gegenstände in den Mund zu bringen**, welche im **Krankenraume** verunreinigt sein können, z. B. **Sp- und Trinkgeschirr, Cigarren**.

12) Wenn ein Todesfall eintritt, ist die **Leiche** sobald als irgend möglich aus der Behausung zu entfernen und in ein Leichenhaus zu bringen. Kann das Waschen der Leiche nicht im Leichenhanse vorgenommen werden, dann soll es überhaupt unterbleiben.

13) **Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände von Cholerafranken oder Leichen** dürfen unter keinen Umständen in Benutzung genommen oder an Andere abgegeben werden, ehe sie desinficirt sind. Namentlich dürfen sie nicht **undesinficirt** nach anderen Orten **verschickt** werden.

Bei genauer Befolgung der in Vorstehenden mitgetheilten Verhaltensmaßregeln ist die Ausbreitungsfähigkeit für den Einzelnen und damit die Gefahr der Weiterverbreitung der Krankheit eine geringe. Es ist daher die Pflicht eines Jeden, im eigenen und fremden Interesse streng nach den gegebenen Vorschriften zu leben.

Ausweisung zur Ausführung der Desinfektion bei Cholera.

I. Als Desinfektionsmittel sind anzuwenden.

1) **Kalkmilch.** Zur Herstellung derselben wird 1 Liter zerfeinerten reinen gebrannten Kalks, sogenannten Fettkalks, mit 4 Litern Wassers gemischt, und zwar in folgender Weise: Es wird von dem Wasser etwa $\frac{1}{2}$ Liter in das zum Mischen bestimmte Gefäß gegossen und dann der Kalk hineingelegt. Nachdem der Kalk das Wasser aufgesogen hat und dabei zu Pulver zerfallen ist, wird der mit dem übrigen Wasser zu Kalkmilch verrührt. Derselbe ist, wenn sie nicht bald Verwendung findet, in einem gut geschlossenen Gefäße aufzubewahren und vor dem Gebrauche umzuschütteln.

2) **Chlorkalk.** Der Chlorkalk hat nur dann eine ausreichende desinficirende Wirkung, wenn er frisch bereitet und in wohl verschlossenen Gefäßen aufbewahrt ist. Die gute Beschaffenheit des Chlorkalks ist an dem starken, dem Chlorkalk eigenthümlichen Geruch zu erkennen. Er wird entweder unvermischt in Pulverform gebraucht oder in Lösung. Letztere wird dadurch erhalten, daß zwei Theile Chlorkalk mit 100 Theilen kalten Wassers gemischt und nach dem Absetzen der ungelösten Theile die klare Lösung abgegossen wird.

3) **Lösung von Kaliseife** (sogenannter Schmierseife oder grüner oder schwarzer Seife). Drei Theile Seife werden in 100 Theilen heißen Wassers gelöst (z. B. $\frac{1}{2}$ kg. Seife in 17 Liter Wasser).

4) **Lösung von Carbonsäure.** Die rohe Carbonsäure löst sich nur unvollkommen und ist deswegen ungeeignet. Zur Verwendung kommt die sogenannte „100procentige Carbonsäure“ des Handels, welche sich in Seifenwasser vollständig löst. Man bereitet sich die unter Nr. 3 beschriebene Lösung von Kaliseife. In 20 Theile dieser noch heißen Lösung wird 1 Theil Carbonsäure unter fortwährendem Umrühren gegossen. Diese Lösung ist lange Zeit haltbar und wirkt schneller desinficirend als die Lösung von Kaliseife.

Genehmigung der Kulturb- und Sanungspläne pro Oktober 1892/93. Vertraulich.

Theilen Kalkmilch (1 Nr. 1) gemischt. Diese Mischung muß mindestens eine Stunde stehen bleiben, ehe sie als unschädlich beseitigt werden darf. Zur Desinfektion der flüssigen Abgänge kann auch Chlorkalk (1 Nr. 2) benutzt werden. Von denselben sind mindestens zwei gehäufte Eßlöffel voll in Pulverform auf $\frac{1}{2}$ Liter der Abgänge hinzuzusetzen und gut damit zu mischen. Die so behandelte Flüssigkeit kann bereits nach 15 Minuten beseitigt werden.

2) Hände und sonstige Körperteile müssen jedesmal, wenn sie durch die Berührung mit inficirten Dingen (Ausleerungen des Kranken, beschmutzte Wäsche u. s. w.) in Berührung gekommen sind, durch gründliches Waschen mit Chlorkalklösung (1 Nr. 2) oder mit Carbonsäurelösung (1 Nr. 4) desinficirt werden.

3) Bett- und Leibwäsche, sowie andere Kleidungsstücke, welche gewaschen werden können, sind sofort, nachdem sie beschmutzt sind, in ein Gefäß mit Desinfektionsflüssigkeit zu stecken. Die Desinfektionsflüssigkeit besteht aus einer Lösung von Kaliseife (1 Nr. 3) oder Carbonsäure (1 Nr. 4). In dieser Flüssigkeit bleiben die Gegenstände, und zwar in der ersten mindestens 24 Stunden, in der letztern mindestens 12 Stunden, ehe sie mit Wasser gespült oder weiter gereinigt werden. Wäsche u. s. w. kann auch in Dampfapparaten sowie durch Auskochen desinficirt werden. Aber auch in diesem Falle muß sie zunächst mit einer der genannten Desinfektionsflüssigkeiten (1. 3 oder 4) stark angefeuchtet und in gut schließenden Gefäßen oder Beuteln verwahrt oder in Tüchern, welche ebenfalls mit Desinfektionsflüssigkeit angefeuchtet sind, eingeschlagen werden, damit die mit dem Hautiren der Gegenstände vor der eigentlichen Desinfektion verbundene Gefahr verringert wird. Auf jeden Fall muß derjenige, welcher solche Wäsche u. s. w. berührt hat, seine Hände in der unter II Nr. 2 angegebenen Weise desinficiren.

4) Kleidungsstücke, welche noch gewaschen werden können, sind in Dampfapparaten (1. 5) zu desinficiren. Gegenstände aus Leder sind mit Carbonsäurelösung (1. 4) oder Chlorkalklösung (1. 2) abzureiben.

5) Holz- und Metalltheile der Möbel, sowie ähnliche Gegenstände werden mit Lappen sorgfältig und wiederholt abgerieben, die mit Carbonsäure- oder Kaliseifenlösung (1. 4 oder 3) befeuchtet sind. Ebenso wird mit dem Fußboden von Krankenräumen verfahren. Die gebrauchten Lappen sind zu verbrennen.

Der Fußboden kann auch durch Bestreichen mit Kalkmilch (1. 1) desinficirt werden, welche frühestens nach 2 Stunden durch Abwaschen wieder entfernt wird.

6) Die Wände der Krankenräume, sowie Holztheile, welche diese Behandlung vertragen, werden mit Kalkmilch (1. 1) getüncht. Nach geschehener Desinfektion sind die Krankenräume, wenn irgend möglich, 24 Stunden lang unbewohnt zu lassen und reichlich zu lüften.

7) Durch Cholera-Ausleerungen beschmutzter Erdböden, Pflaster, sowie Klinksteine, in welche verdächtige Abgänge gelangen, werden durch reichliches Uebergießen mit Kalkmilch (1. 1) desinficirt.

8) In Abtritte wird täglich, in jede Sitzöffnung ein Liter Kalkmilch (1. 1) gegossen, Tonnen, Räbel und dergleichen welche zum Auffangen des Koths in den Abtritten dienen, sind nach dem Entleeren reichlich mit Kalkmilch zu waschen und zu desinficiren.

Wie verhält man sich Hamburg gegenüber?

Abdruck aus Nr. 426 der „Hamburgischen Börsen-Zeitung“ vom 12. September 1892.

In wenigen Wochen, die uns wie Jahre erscheinen, haben wir so Schreckliches erlebt, daß uns keine Zeit zum Nachdenken über anderes, als die Epidemie und ihre Bekämpfung, geblieben ist. Nachdem wir das Schlimmste überstanden zu haben jetzt hoffen dürfen, macht sich aber das bisher unbestimmte Gefühl sehr deutlich geltend, daß wir von unseren Landsleuten im Reiche durchaus nicht so behandelt worden sind, wie wir es hätten erwarten und verlangen dürfen. Es ist dem entsetzlichen Schicksalschlage, der plötzlich über uns hereingebrochen war, nicht nur die Teilnahme versagt worden, sondern es hat sich eine Härte und eine Lieblosigkeit Hamburg gegenüber gezeigt, die hier nur auf das Schmerzlichste berühren konnte und berührt hat. Eine höchst betrübende Erfahrung ist es in der That, die wir seit dem Auftreten der Seuche gemacht haben. Tadel und Schmähsucht haben sich in der häßlichsten Weise breit gemacht, und kein Wort schien zu hart, keine Schmähung zu gelinde für die unglückliche Stadt. Die Anklagen gegen unsere leitenden Behörden gingen ins Maßlose und Ungeheuerliche. Unerwiesene Hypothesen über die Entstehung der Seuche wurden als Thatfachen betrachtet und auf diesem haltlosen Grunde die schlimmsten Anklagen formiert. Wir wollen durchaus keine Schönfärberei treiben: es sind hier unzweifelhaft arge Fehler gemacht, große Versäumnisse begangen worden. Man hat die Trinkwasserfrage viel zu lange ungelöst gelassen und eine Angelegenheit auf die lange Bank geschoben, die im Interesse der Gesundheit der Bewohner Hamburgs längst hätte erledigt sein müssen. Haben wir 100 Millionen Mark für den Zollanschluß und was damit zusammenhängt bezahlt, so hätten 8—10 Millionen zur Beschaffung guten Trinkwassers schon vor Jahren ausgegeben werden sollen. Auch ist nicht der Kostenpunkt das Hindernis gewesen, sondern der Mangel an Energie in dieser Angelegenheit, die das Wohl und Wehe, die Gesundheit und das Leben von Hunderttausenden betrifft. Das alles und ähnliche Versäumnisse kennen wir hier ganz genau und werden alles thun, Wandel zu schaffen.

Nun sagt man fortwährend, unsere Regierung habe keine Vorkehrungen gegen den Einbruch der Cholera getroffen. Gewiß, wir sind von der Seuche unvorbereitet überfallen worden; aber welchen Schutz hätten uns schließlich Maßnahmen gewährt, die doch nur auf einen sozusagen normalen Verlauf der Cholera hätten berechnet sein können. Auf eine so unerhörte, beispiellose Ausbreitung der Krankheit konnte man sich nicht vorbereiten. Am Anfange der vorletzten Augustwoche handelte es sich um einige wenige Fälle, am Ende derselben Woche bereits um Tausende von Erkrankungen und Todesfällen! Wie der Mörder in der Nacht hat uns die Seuche überfallen und eine blühende Stadt in einen Ort des Elends und Jammers verwandelt. Und inmitten dieses beispiellosen Schreckens, dieser urplötzlichen Heimsuchung, dieser explosionsartigen Ausbreitung

der Cholera über die ganze Stadt hat unsere Bevölkerung die Besinnung nicht verloren, sondern mutig und mannhaft der Gefahr ins Auge gesehen und den Feind bekämpft. Die Behörden haben von dem Augenblicke an, wo die Cholera festgestellt war, ihre Pflicht in volstem Umfange erfüllt, alle ihre Organe haben mit geradezu übermenschlicher Anstrengung, mit Aufopferung ihrer Gesundheit und ihres Lebens unverdrossen und tapfer gearbeitet. Die Privatthätigkeit hat nach der ersten Bestürzung energisch Hand angelegt und Großes in kurzer Zeit geleistet und geschaffen. Ein Hilfskomitee aus allen Ständen hat sich gebildet, sein Exekutiv-Ausschuß hat Sammlungen eröffnet, die in wenigen Tagen freiwillige Spenden in der Höhe von mehr als 650 000 Mk. ergeben haben. In sämtlichen Bezirken haben sich sofort Hilfs- und Sicherheits-Komitees gebildet, welche die Desinfektion überwachen und bewirken, die von dem Exekutivkomitee gesammelten Gelder in Form von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und wo es Not that, in baaren Unterstützungen verteilen; freiwillige Desinfektionskolonnen haben sich formiert, die private Hilfsbereitschaft und Wohlthätigkeit hat sich in jeder zweckentsprechenden Weise organisiert und bethätigt; was an Geld und Gelbeswert in dieser privaten Form bisher aufgebracht worden ist, stellt auch bis jetzt schon mindestens 100 000 Mk. dar.

So hat sich Mut, Thatkraft und Menschenliebe hier bethätigt, die sozialen und politischen Unterschiede haben sich in dieser Zeit schwerster Not verwischt. Die sozialdemokratische Partei hat sich in Reih und Glied gestellt, und wegen ihrer genauen Kenntnis der Verhältnisse der kleinen Leute ist ihre Mitwirkung in weitem Umfange gern in Anspruch genommen worden. Man darf behaupten, daß geschehen ist, was geschehen konnte und geschehen mußte, man darf ferner behaupten, daß das Aussehen der Stadt und die Gewohnheiten ihrer Bewohner so geblieben sind, wie es bis zu der durch die Krankheit gesetzten Grenze überhaupt nur der Fall sein konnte.

Und wie haben die Schilderungen in der auswärtigen Presse gelautet? Nach diesen grauenhaften, meist von Uebertreibungen strotzenden Berichten mußte es hier aussehen, wie in einer dem Untergange geweihten, gänzlich verzweifelten, in der Auflösung begriffenen Stadt. Je sensationeller und gräßlicher diese Berichte lauteten, desto besser! Als ob die Wirklichkeit nicht schon schlimm genug gewesen wäre und es der grausigen, der Phantasie wenig gewissenhafter Reporter entsprungenen Thaten bedurft hätte! Da war kein Schimpfswort zu grob, kein Hohn zu arg; man that wahrhaftig so, als ob eins der Hauptgeschäfte in Hamburg darin besteht, Epidemien zu importieren. Es ist wunderbar genug, daß man die entsetzliche Hitze, die erbarmungslos über der Stadt lag und zur Ausbreitung der Krankheit wesentlich beitrug, nicht auch auf das Konto unserer Verbrechen gesetzt hat. Die „Kaffee- und Pfefferfässer“ — so lautete einer der mildesten, aber ausgiebig gebrauchten Ausdrücke — seien „ausgerückt vor der Gefahr“. Vielfach ist das gewiß vorgekommen, denn der Mut und die Standhaftigkeit sind Sache des Temperaments, und das ist

verschieden; aber diese Fälle verschwinden gegen die weit überwiegende Mehrheit unserer Kaufleute, die hier geblieben ist; fast kein namhafter Großkaufmann fehlt an der Börse. Während Massenansammlungen längst als überaus gefährlich verboten oder freiwillig aufgegeben sind, dauert die tägliche größte Massenansammlung unserer Stadt, die Börse, unverändert fort. Pflichtgefühl und Gewohnheit führten dort nach wie vor und selbst in den allerschlimmsten Tagen für ein bis zwei Stunden Tausende zusammen, die ganz genau wußten, welcher Gefahr sie sich aussetzten und doch hingingen. Das ist „die Feigheit der Kaffee- und Pfeffersäcke!“

Die Presse hat vielfach Zerrbilder geliefert und kein richtiges und wahrhaftes Bild der hiesigen Zustände gegeben; sie hat außerdem kein Wort der Teilnahme und des Mitgefühls für die Bevölkerung dieser Stadt gehabt. Mochte man immerhin die Behörden tadeln — was hatte die Einwohnerschaft mit unterlassener Vorsicht und mangelnder Vorkehrungen zu thun? Sie hat in erster Reihe darunter gelitten; aber hat man für sie Mitleid und Mitgefühl gehabt? In Bausch und Bogen ist dieses unglückliche Hamburg verdammt worden, und beinahe nicht eine Stimme hat sich hören lassen mit einem tröstenden Zuspruch. Hilfe brauchen wir nicht, wenn sie nicht freiwillig und liebevoll gewährt wird; wir werden uns selber helfen in dieser bitteren Not, und wir haben bereits gezeigt, daß wir es können. Aber eine moralische Aufrichtung, ein freundlicher Zuruf, eine Bezeigung der Teilnahme für die Stadt und deren Bewohner, das ist es, was wir in den letzten drei Wochen gebraucht haben, was uns wohl gethan hätte! Wie eine Erquickung traf uns deshalb das Wort der fürsichtlichen Frau und ihr Anerbieten werththätigen Beistandes. Wer hat sonst noch so zu uns gesprochen? — Bei allen patriotischen Festen erklingt das Dichterwort: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!“ Nun, die deutschen Brüder haben sich in dieser unserer Not und Gefahr ohne Besinnen von uns getrennt. Und noch ein anderes Wort hat sich nicht voll bewährt: der Appell an die Furcht wird in deutschen Herzen keinen Widerhall finden. Die Furcht vor der Cholera muß man jedenfalls ausnehmen. Hinter dieser blaffen, fassungslosen, für das liebe Leben zitternden Furcht ist jede Menschenliebe, jede Menschlichkeit gegen Hamburg und die Hamburger verschwunden! Von den angsterfüllten Telegrammen des Magistrats von Hannover an unseren Senat wegen der Desinfizierung der Personen und des Gepäcks der von Hamburg Abreisenden bis zu dem Ulaß der Verwaltung von Teterow, der jedem Hamburger den Eintritt in die Stadt untersagt — welche unglaubliche Reihenfolge von Maßnahmen und Verboten! Ueber jedes Maß selbst weitgehender Vorsicht, über jede Befugnis und über das Gesetz hinaus ist gegen uns vorgegangen und dekretiert worden. Die Hamburger sind in geradezu mittelalterlicher Weise geächtet und vogelfrei; Familien, Frauen und Kinder werden auswärts gehegt von einem Hause, von einem Orte zum andern. In dem als barbarisch verschrienem

Rußland sind solche Dinge nicht vorgekommen, wie im Reiche gegen Hamburg und seine Bewohner.

Das Jahr 1842 ist das Jahr des großen Brandes gewesen, das Jahr 1892 wird einst das Jahr des großen Sterbens bezeichnet werden. Aber während damals, als Deutschland noch in einige dreißig Vaterländer zerfiel, sich das Mitleid und die Hilfe für Hamburg in großartiger Weise überall gezeigt hat, erhob sich im eigenen Reiche jetzt kein Wort und keine Hand für uns. Damals hat in drei Tagen das Feuer unsere Stadt verwüstet, diesmal hat in drei Tagen die Seuche Tausende hingerafft. Das Unglück ist jetzt noch viel größer, und das Mitgefühl hätte uns wohlgethan. Hamburg ist stets bei der Hand gewesen, wenn es zu helfen galt, und es hat niemals bei einem schrecklichen Ereignisse gefragt, ob ein Verschulden vorliegt; um so schmerzlicher ist die Erfahrung, die wir in dieser Zeit haben machen müssen!

— Für Hausfrauen. Die „Wiener Mode“, welche bekanntlich von Toiletten und Wäsche ihren Abonnenten Schnitte nach deren eigenen Maßen gratis liefert, beginnt in diesen Tagen ihren 6. Jahrgang. Es wird alle im Hause schneidernden Frauen interessieren zu erfahren, daß das vom 17. d. M. an in allen Buchhandlungen erhältliche erste Heft eine Anweisung enthält zum Gratisbezüge eines Probefchnittes nach Wahl und Maß der Bestellerin. Hierdurch wollen die Herausgeber allen Frauen Gelegenheit bieten, sich von den eminenten Vorzügen des Wiener Kleiderschnittes zu überzeugen. Der Empfang des Probefchnittes verpflichtet nicht zum Abonnement auf die Zeitschrift. Dasselbe enthält eine reiche Fülle echt Wiener Toiletten, Wäsche, Handarbeiten, dann Novellen und Erzählungen und ferner das Programm der großen Preiskonkurrenz für Frauen. (Handarbeiten, kunstindustrielle Arbeiten u. s. w.), für welche die „Wiener Mode“ 48 Geldpreise im Gesamtbetrage von eintausend Gulden ausgeschrieben hat.

Wort-Rätsel.

Doppelsinnig.

Bald ist es groß und unabsehbar weit,
Und kann in sich viel tausend Menschen fassen,
Bald klein und zart und eng so wie ein Kleid
Und kann zur Zeit in sich nur einen lassen.
Die Unterhaltung bei der kostet sehr viel Geld;
Doch wenn bei jenem alle zahlen müssen,
So ist bei diesem klein meist nur das Feld
Der Interessenten, die da müssen büßen. Fr. M.
Auflösung des zweifelhigen Rätsels in No. 72:
„Handschuh“.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 22. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, kühl, lebhaft Winde an den Küsten.

Freitag, 23. Sept.: Veränderlich mit Regen, kühl, windig, kalte Nacht.

Sonnabend, 24. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, Regenschälle, kühl, windig, kalte Nacht.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 78.

Sonntag, den 25. September 1892.

70. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 26. d. M., mittags 12 Uhr,
werde ich im Holländerschen Gasthause hiersebst
1 Regulator
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Sameln, den 24. September 1892.
Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Pänderei- und Wiesen-Verkauf.

Mittwoch, den 28. Sept. d. J.,
vormittags 10 Uhr,
findet zweiter und letzter Termin zum Verkaufe des
den Erben weiland Fuhrherrn **C. W. Pieper** ge-
hörenden, vor dem Neuen-, Oster-, Mühlen- und
Brückenthore hierf. belegenen Ackerlandes und
Wiesen statt.
Reflektanten wollen sich im Gasthause des Herrn
Krondorf, Bäckerstr. 16, hierf. einfinden.
L. Reese, beeid. Auktionator.

Auktion.

Auf Antrag der Erben weiland Fuhrwerk-Besizers
Herrn **C. W. Pieper** werde ich
Donnerstag, den 29. Sept. d. J.,
vormittags 10 Uhr,
mehrere Omnibusse, Kutschwagen,
Breaks, Halbschaisen, Möbelwagen,
Kollwagen, Schlitten
und dergl. mehr, sowie auch eine Anzahl
Pferde
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Reflektanten wollen sich Ohfenerstraße 49 in
Sameln, bei Piepers Scheune einfinden.
L. Reese,
Auktionator.

Wohnhaus-Verkauf.

Auf Antrag des Herrn **Fr. Wegmann** werde ich
Dienstag, den 27. Septbr. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
dessen an der Deisterstraße unter Nr. 24 hierf. bele-
genes massives, fast neues

Wohnhaus

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.
L. Reese, beeid. Auktionator.

Auktion.

Sonnabend, den 1. Oktober d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich unterm Wasberge, bei **Safe's Villa** hierf.
Ackerwagen, Pflüge, Eggen, Ackergeräthe, eine
neue Futterschneide-Maschine, eine neue Waage,
Beistchen, einen großen Hoshund, Schränke, ver-
schiedene Garten- und Hausgeräte u. dergl. mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
L. Reese, Auktionator.

W. Huhnstock

in Sameln
empfiehlt sämtliche zum Bau erforderlichen
Sachen, als:
Portland-Cement, einfaches und doppeltes
Morgewebe, Deckengyps, Drahtnägel,
bunte Fliesen, Sollinger Platten, glasierte
Thonröhren, Cementrohre, Carbolinum
nur Ia Fabrikat, Dachpappen in ver-
schiedenen Qualitäten, Isolierpappe 2c. 2c.
zu billigsten Preisen.

Aal in Gelée

empfiehlt
S. Ise.
Einige Fuder Pferdeböden zu verkaufen.
G. L. Wildstaedt, Deisterstr. 13.

W. Huhnstock, Hameln.

Großes Lager von sämtlichen

Tischlerhölzern

in trockner gebrauchsfertiger Beschaffenheit. In gehobelten Fußbodenbrettern liefere ich nur aus besten schwedischen Tannen sauber gehobelte Ware in aufgegebenen Längen.

Seringe in Aspic, Bismarck-Seringe

empfehl

S. Ise.

Ein Stamm 4 Monat alte Hamburger Silberlack, sowie mehrere junge **Hühner** sind abzugeben
Kupferschmiedestr. 10.

Neue Linsen, vorzügl. weichkochend.

Neue saure Gurken, 3 Stück 10 Pfg.

Pikante große Garzläse.

fein Limburger und Kräuterkäse.

Ferner empfehle: fein geräuch. Vorderhäfen, Pfd. 70 J, ca. 10 Pfd. schwer, fein geräuch. Delikatess-Schinken, Pfd. 80 J, ca. 6 Pfd. schwer, fein Corned-Beef, feinste Marke, Pfd. 80 Pfg. im Anschnitt.
Gepökeltes Rindfleisch, Pfd. 40 J,

Feinste Süßrahm-Margarine, Pfd. 80 J,
feinstes Blomenschmalz, Pfd. 58 J.

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Sehr schöne

Münburger Eierkartoffeln,

à Meße 25 J, Rosen, à Meße 20 J, empfiehlt

S. Dreyer, Gummernstr. 3.

Feinste zweipfündige **Drellsäcke** billigt, sowie neue Säcke zu Kartoffeln zu 55 J empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Lumpen, Knochen, alte Metalle

werden zu höchsten Preisen gekauft

Thiethor- und Stubenstr.-Ecke.

Mühlhäuser Lose, Gewinne in bar, empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Das neueste in Filz- und Seiden-**Hüten.**

Reparaturen prompt und billig.

H. W. Arend, Gutmacher, Pferdemarkt 10.

Feinsten

Magdeburger Sauerkohl

empfehl

S. Ise.

Regulatoren und Wecker, Uhrketten

in größter Auswahl, **Louis Kock, Bäckerstr. 58.**

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Ecke der Stuben- und Behnthofstraße.

Lager in- und ausländischer Stoffe.

Spezialität feiner Kammgarn-Stoffe.

Anfertigung von Herren-Garderoben

unter Garantie guten Sitzens.

Sämtliche Stoffe zu Selbstkostenpreisen.

Frisch geräucherte **Seringe** empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Die Hygienische Zahnpasta

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. M.

ist unerlässlich zur Erlangung und Erhaltung gesunder, schöner, blendendweißer Zähne.

Käuflich à 40 und 50 J per Stück bei

J. C. Stenber Nachf.

Zum Einmachen

empfehle **Steintöpfe** in allen Größen und Fabrikaten
Einmach-Gläser mit Patentverschluss, gewöhnliche **Einmachegläser** von dunklem und hellem Glase.

H. Ritter,

60. Bäckerstr. 60.

Anlage elektrischer Haustelegraphen billigt.

Kostenanschlag im Voraus.

Louis Kock.

Erfrische	Emmentaler Schweizer-Käse,	"	"	"	"	"	"	"	"
	Holländ. Rahm-	"	"	"	"	"	"	"	"
	Käse	"	"	"	"	"	"	"	"
	Gandersheimer Gamembert-	"	"	"	"	"	"	"	"
	Driber	"	"	"	"	"	"	"	"
	Burg-	"	"	"	"	"	"	"	"
	Hamabour-	"	"	"	"	"	"	"	"
	Limburger	"	"	"	"	"	"	"	"
	Lügler	"	"	"	"	"	"	"	"
	Kräuter-	"	"	"	"	"	"	"	"

Frankfurter Würstchen,
Westfälischen Pumpernickel,
Hummer, Zunge, Sardinen in Del

Fr. Aug. Reinecke,
Bäckerstr. 15.

empfehl

Alle Getreidearten

können täglich geschrotet werden.

Wassermühle, Fr. Benze.

Anfang der Strick- und Häkelstunde für das Winterquartal **Sonnabend, den 1. Oktober.**

D. Bornemann, Neumarktstr. 31.

Zur Deckung des Winterbedarfs an

— Kohlen —

empfehle ich: Ia Flamm-Stückkohlen, gewaschene und Flammstückkohlen, Salon-Stückkohlen, Biesberger und westfälische Anthracitkohlen und Coaks. Ferner: Förderkohlen und Schmie-
dekohlen. **Alles zu billigsten Engros-Preisen.**

Meine sehr beliebten **Salon-Förder-Stückkohlen** liefere ich schon zu 90 A pro Zentner, 85 A pro Scheffel, feine **Salon-Muskohlen** zu 85 A pro Zentner vors Haus.

Ich offerire ferner **Torfstreu, Torfmull, Torf und Holz etc.**

Aug. Menge.

Seit länger als 40 Jahren
hat sich die täglich zweimal in Berlin erscheinende

Volks-Zeitung Organ für Jedermann aus dem Volke

Chef-Redakteur Reichstagsabgeordneter **Karl Vollrath**,
als die entschiedenste, unerschrockenste Vorkämpferin wahrer Geistes- und Herzensbildung und politischer
Aufklärung und Freiheit bewährt. Durch treue Hochhaltung des demokratischen Prinzips, allen Verfol-
gungen zum Trotz, hat sich die „**Volks-Zeitung**“ das Vertrauen des unabhängigen, sich seines Wertes
bewußten Bürgertums in hohem Maße erworben. In gemeinverständlicher, furchtloser Sprache kämpft
die „**Volks-Zeitung**“ gegen veraltete, volksfeindliche Vorrechte, gegen Korruption, gegen Byzantinismus,
gegen Stöckerei und Morderei, gegen die politische und wirtschaftliche Reaktion in jeder Form. Ihre Leser
rekrutieren sich aus allen Klassen der Bevölkerung, in denen der Sinn für Rechtsgleichheit ohne Ansehen
der Person lebendig ist. Gebiegenheit und Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berich-
terstattung sind die Merkmale des Inhalts der „**Volks-Zeitung**“. Belehrende Aufsätze aus allen Ge-
bieten des Lebens, der Kunst und der Wissenschaft, Romane und Erzählungen der ersten Autoren im
Fenilleton der „**Volks-Zeitung**“, wie in der Gratisbeilage

„**Illustriertes Sonntagsblatt**“

Redakteur **Rudolf Elcho**,
befriedigen den Wissensdurst und das Unterhaltungsbedürfnis aller nach Bildung Strebenden. Der von
jeder ungehörigen Beeinflussung absolut freie Handelsteil der „**Volks-Zeitung**“ ist durch seine aner-
kannte Objektivität der vertrauenswürdigste Ratgeber des in Börsenfragen unbewanderten Publikums.
Im Briefkasten wird jedem Abonnenten unentgeltlich Auskunft und Rat erteilt.
Die „**Volks-Zeitung**“ bietet, unterstützt von den ausgezeichnetsten Mitarbeitern, Alles, was
man von einem führenden politischen Organ verlangen darf.

Man abonniert in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditionen, sowie bei den unterzeichneten
Expeditionsstellen für 4 Mark pro Quartal, für 1 Mark 35 Pfg. monatlich frei ins Haus — auswärts
bei allen Postämtern für 4 Mark 50 Pfg. pro Quart. Probenummern une ntgeltlich.

Expedition der „**Volks-Zeitung**“, Berlin W.,
Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Damenmäntel und Jacketts,

sowie halblange Paletots

sind in großer Auswahl eingetroffen.

 **Damen-Kleiderstoffe** in Rips, Changeants 
sowie englischem Geschmack mit den dazu passenden **Besätzen** sind in reichster Auswahl
am Lager und empfehle dieselben zu **billigst gestellten Preisen.**

August Gerber, Künne Nachf.,

Osterstrasse 43.

Sameln,
Bäderstraße 7.

Münchhausen & Co.,

Sameln,
Bäderstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen. Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefüllt. **Zweischläfige Oberbetten** aus federdichtem Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20. **Prima Stoff und prima Füllung** Mark 22, 24, 25, 27 bis 40. **Fertige komplette zweischl. Betten** mit 25 Pfd. Federn von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

Ackerbauschule Sameln.

Aufnahme und Beginn
18. Oktbr.
Auskunft durch d. Direktion.

Grosse Mühlhauser

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Marienkirche.

Ziehung am 26. und 27. Oktober 1892.

Hauptgewinn $\frac{1}{4}$ Million Mark.

3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen 730,000 Mark.

Ganze Original-Loose à 6 M., Halbe Original-Loose à 3 M. auch gegen Coupons empfiehlt das General-Debit von

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen. Bestellungen auf Loose unter Nachnahme des Betrages werden prompt ausgeführt.

Sämtliche Neuheiten in

Regenmänteln

für die Herbst-Saison sind jetzt am Lager und offerieren wir dieselben in den schönsten Fagons schon von 7 Mk. an. Ältere Mäntel von 3 Mk. an.

Osterstr. 40.

L. Levy & Co.



**Tisch- und
Hänge-
Lampen**

in nur bester Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
billigst

Hm. Specht.

Vom Guten das Beste.

Vom **Portland-Cement** liefere ich ausschließlich das als **bestes Material** anerkannte Fabrikat aus der Fabrik „Germania“ der Herren G. Manske u. Comp. in Vehrte und Miesburg zu **billigsten Tagespreisen.** **W. Huhnstock.**

Ein guterhaltenes **Pianino** ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Für Wirte.

Wegen ganz bes. Verhältnisse steht ein ält. bestrenommirt. Gasthof unt. bes. günst. Beding. sofort zu verkaufen event. zu verpachten. Nachzufragen **Mfeld a. L., Leinstr. 28, part.**

Zu verkaufen einen blühenden großen **Cleander-Baum.** Näheres in der Exp. d. Bl.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe

in und außer dem Hause, pro Tag 1,50 M., empfiehlt sich
Friedr. Hansen, Bungelesenstr. 16.

Meterholz abzugeben Altmarktstraße 8.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte bei
C. F. Kindermann, Juwelier, Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke, Hameln.

Gold, Silber, Münzen 2c. 2c. kauft
Louis Kock.

Thee

diesjähriger Ernte aus der renommierten Spezial-Thee-Handlung von D. F. Seeger in Hannover traf in den bekannten Sorten bei mir ein und empfehle ich denselben bestens.
Hr. Brünig Nachf., Hameln.

Rathenower Aluminium- Sneider und Ketten, federleicht, sowie allergrößte Auswahl in Nickel-, Stahl-, Silber- und Gold-Sneider und Brillen.
Aneroid-Barometer und Thermometer.
Louis Kock, Bäckerstr. 58.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer zwischen

ROTTERDAM — NEW-YORK
AMSTERDAM

und
BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.
Nähere Auskunft erteilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Uhren

in größter Auswahl. Reparaturen äußerst zuverlässig und schnell.
Louis Kock, Bäckerstr. 58.

Privatunterricht

in allen Lehrfächern erteilt
Anna Wedekind, Behnhoffstr. 10.

Zum Klavierstimmen

durch einen bewährten Fachmann aus Hannover nehme ich bis Mittwoch Anmeldungen entgegen.
H. Oppenheimer's Musikalienhandlung.

Holzbohlen zum Plätten empfiehlt
M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 16.

An- und Verkauf

getragener Herrengarderobe, Uhren und dergl.
Thiethor- und Stubenstr.-Ecke.

Reines Roggenbrot, täglich frisch
Fischpfortenstr. 16.

Verloren eine goldene Broche. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe in der Exp. d. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben.

Ein tüchtiges Hausmädchen, welches gut melken kann, wird auf sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht.
Gebr. Rettig, Thiethorstr. 23.

Ein tüchtiges, aufmerksames

Kindermädchen sucht
Frau **A. Pietsch**, Osterthorwall 19.

Gesucht zu Weihnachten wegen Verheirathung ein Mädchen, welches Kochen kann und Hausarbeit übernimmt.
Frau Neuburg, Bäckerstr.

Ein Hausknecht

gesucht im Alter von 16—17 Jahren, am liebsten vom Lande. Näheres
Hummenstr. 23.

Sekt-Vertretung für Hameln

von e. d. ältest. rhein. Sekt-Fellereien mit allbekannter erster Marke u. günst. Beding. zu verkaufen. Herren aus ersten Gesellschaftskreisen oder Weingroßhandlungen, welche zur Uebernahme geneigt sind, belieben Anerbieten unter V. 9459 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. einzusenden.

Von dem Köpfeschen

Gartenlande

vor dem Neuenthore sind noch mehrere Teile abzugeben.
Scheele.

Vor dem Brückertthore sind noch 2 $\frac{1}{4}$ Morgen

Gartenland

in kleineren Abtheilungen abzugeben

Scheele.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 41.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine febl.
Wohnung Hummenstr. 16.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung
Wendenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Dez. oder 1. Jan. eine
kleine Wohnung, passend für eine
einzelne Person Hummenstr. 13.

Zu vermieten 2 hübsche möbl. freundl. Zimmer
für 1 Herrn oder Dame Hafenstr.
Näheres Pyramontestr. 44 part.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen
in unserm Hause Behnhoffstr. 10.
Fräulein Wedekind.

Zu vermieten mein geräumiges Hinterhaus, äußerst
freundliche Wohnung. Auf Wunsch
auch geleast zu vermieten. Louis Koch, Bäckerstr. 58.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung.
Zimmermann August Müller,
Wilhelmstr.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen
Kleinestr. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
Wohnung mit Stallung und
sonstiges Zubehör. Preis 36 Thlr.
Großhofstr. 11.

Zu vermieten zwei kleine Wohnungen außer dem
Thore. Preis monatlich 10 M.
Näheres Fischpfortenstr. 23.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 42.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 48.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben,
2 oder 3 Kammern nebst Zubehör.
Nachricht Kanalstr. 6. A. Fraaß.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen
oder Herren (1. Etage).
Osterstr. 3.

Zu vermieten eine kleine herrschaftliche Wohnung
auf gleich oder später
Gröningerstr. 11.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten eine kleine Wohnung, bestehend
aus 1 St., 2—3 Kammern, in der
Nähe des Bahnhofs, Deisterstr. 62.

G. Hüfing, Hameln.

Zu vermieten auf Weihnachten eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Boden-
raum, Baustr. 34, Wallseite.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube
und Kammer Bäckerstr. 31, I.

Zu vermieten eine angenehme Familienwohnung.
Preis 80 Thlr. Ritterstr. 5.

Dieselbst auch eine Stube und Kammer für eine
einzelne Person.

Zu vermieten zum 1. April 1893 eine herr-
schaftliche Wohnung Kanalstr. 31.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine kleine freundl.
Wohnung Osterstr. 39.

Zu vermieten die erste Etage
Brüggemann, Pyramontestr. 5.

Die untere Etage meines Wohnhauses, Kaiserstraße
15, ist von Ostern 1893 ab anderweitig **zu ver-
mieten.** Steuer-Inspektor Zyska

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
Wohnung. Cour. Meyer, 2. Wehlerweg.

Einige Wohnungen von 150—240 M. zum 1.
Nov. oder früher am Pferdemarkt **zu vermieten.**
Näheres Hummenstr. 23.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine
Wohnung Invalidenstr. 4.

Zu vermieten die 1. Etage
Bäckerstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Okt. event. später eine
Wohnung. Nachfrage Gröningerstr. 8.

In meinen neuen Häusern an der oberen Deister-
straße stehen mehrere Wohnungen im Preise von 150
bis 400 Mark **zu vermieten.** Jg. Köhler.

Zu vermieten eine geräumige, fein möblierte
Herrenwohnung für 1 oder 2 Herren (auch für Ein-
jährige der Lage wegen sehr passend) mit oder ohne
Pension. A. Pietsch,
Osterthorwall 19, grade aus.

Die bislang von Frau Amtsrichter Dr. Bindernagel
benutzte Wohnung Breiterweg 7 ist auf Ostern ander-
weitig **zu vermieten.** B. G. Koch.

Für einige junge Leute Logis (Stube und Kammer)
zu vermieten Wendenstr. 16.

Die von Herrn Arneke bislang benutzte Wohnung
ist zum 1. April 1893 anderweitig **zu vermieten.**
Frau A. Lange, Weserstr. 3.

Elegante möblierte, freundliche Gargonwohnung **zu
vermieten.** Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine kleine Wohnung.
A. Bindner, Kupferschmiedestr. 11.

2 Junge Leute erhalten Wohnung mit Pension
Fischpfortenstr. 16.

Anständige junge Leute finden gutes **Logis**
Fischpfortenstr. 10.

Logis frei
Ritterstr. 3, 3. Stg.

Wohnung und Kost für 1 oder 2 Herrn
W. Jörns, Altmarktstr. 19.

Kost und Logis
Fischpfortenstr. 29.

Logis, auf Wunsch Mittagstisch,
Pferdemarkt 10.

Kost und Logis bei
Frau M. Fiene, Grobehofstr. 27.

Schlaflogis
Stubenstr. 27.

Verwandten und Bekannten ein
herzliches Lebewohl!
von Postdirektor a. D. Nöldeke.

Große Brüderschaft.

Mittwoch, den 28. d. M., abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Th. Hebeder.

Tagesordnung: Beschlufsfassung über die diesjährige
Luftbarkeit. Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Verein.

Die **Generalversammlung** behuf Erledigung
der durch die Statuten vorgeschriebenen Geschäfte findet
Dienstag, den 27. d. M., abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im
Hotel zum Bremer Schlüssel statt. Um rege Beteiligung
bittet der Vorstand.

Dankfagung.

In der Beistunde am 19. d. M. erhielt ich 3 *M.*
und 3 *M.* für die hiesige Diakonissenstation.

Hornfohl.

Der Kindergottesdienst

wird auf ärztliche Anweisung erst über 8 Tage, am
Erntedankfest, 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, wieder gehalten werden.

Neue Hameln'sche Schweine-Versicherung.

In den nächsten Tagen wird die fünfte Sammlung
eingeholt. Der Vorstand.

Gesangverein „Frohfinn“.

Donnerstag, den 29. September: Anfang der
Übungen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Klub „Hannovera“.

Hannoverscher Klub für Hameln und Umgegend.

Freitag, den 2. Okt., nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Generalversammlung mit nachfolgendem

Kommers.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

H ö h e.

Heute Sonntag
Unterhaltung.

Union.
Jeden Sonntag
große **Lanzmusik.**

Politische Rundschau.

Durch die Eingabe des Berliner Magistrats an den
Minister des Innern, betr. die Einführung der fakul-
tative Einführung der Leichenverbrennung, ist diese Frage
wieder einmal in den Vordergrund gerückt worden,
nachdem sie einige Zeit in den Hintergrund gedrängt
gewesen war. Die Einwände gegen die Leichenver-
brennung, deren hohen hygienischen Wert selbst ihre
Widersacher anerkennen müssen, sind doppelter Art;
juristische und religiöse Bedenken. Die juristischen Be-
denken sind nicht ganz bei Seite zu schieben; jedoch
wäre die vorliegende Schwierigkeit einfach dadurch zu
lösen, daß in solchen Fällen, wo diese vorliegen, von
einer Feuerbestattung abgesehen wird. Anders steht es
mit den religiösen Bedenken. Dieselben werden nicht
einmal von der Mehrzahl der deutschen Christen geteilt,
sondern sie werden nur von dem kleinen Häuflein
Strenggläubiger erhoben. Wären sie gerechtfertigt, so
dürfte die Geistlichkeit in Gotha nicht mehr zur christ-
lichen ev. protestantischen gezählt werden, denn diese
verweigert ihren Beistand bei der Feuerbestattung nicht.
Wir denken aber, die Gothaer Geistlichkeit wird sich für
ebenso gute Protestanten halten wie der „teure Gottes-
mann“ Stöcker und seine Sippe. Gotha scheint übrigens
berufen, zum zweiten Male den Anstoß zur Lösung tief
einschneidender Fragen in Preußen, deren Rückwirkung
auf das Reich natürlich nie ausbleibt, zu geben. Nach-
dem nämlich in Preußen die Wiedertrauung gerichtlich
Geschiedener bei anderweiter Verheiratung des für
schuldlos erklärten Teils stets ohne Anstand vor sich
gegangen, fiel es auf einmal einem der bis vor kurzem
noch tonangebenden Heißsporne und Positiven ein, solche
Trauungen zu verweigern, als „mit seinem Gewissen
nicht zu vereinbaren“. Viele seiner Herren Amtsbrüder,
die nicht als weniger eifrige Kirchensäulen erscheinen
wollten, ahmten ihm nach, so daß die Trauung von
Bräutleuten, deren einer Teil geschiedener Ehegatte war,
in Preußen fast zur Unmöglichkeit wurde, falls der
Geistliche, welcher diese zu vollziehen beauftragt war, die-
selbe mit seinem Gewissen nicht vereinbar fand. Da
war es Gotha, welches Hilfe in der Not brachte; die
dortige Geistlichkeit nahm nicht den geringsten Anstand,
solche Paare zu trauen und in hellen Haufen strömten
sie dahin. Diese Vorgänge gaben aber den
ersten Anstoß zur Einführung des Zivil-
standsgesetzes! Und so wird es auch mit der
Feuerbestattung kommen. Die Unduldsamkeit der preußi-
schen positiven Geistlichkeit wird Zustände schaffen, welche
zu deren Einführung zwingt, falls man nicht ruhig zu-
sehen will, daß immer mehr Leichen aus Preußen zur
Vollziehung dieses Aktes nach Gotha geschafft werden.
Worauf stützen sich aber die religiösen Bedenken unserer
Positiven gegen die Feuerbestattung? „Sie ist nicht
im Schöpfungsplane vorgesehen“, sagen die hochweisen
Herren, als ob sie bei Ausarbeitung desselben gegen-

wärtig gewesen und zu Räte gezogen worden wären! Uebrigens steht es ja fest, daß Jahrhunderte lang die ersten Christen die Feuerbestattung ausübten und wenn diese gefunden haben, daß dieselbe nicht gegen den „Schöpfungsplan“ verstößt, warum sollen wir das finden? Es ist traurig, daß ein kleines Häuflein bei uns einen solchen langen Arm hat, daß es sich mit Erfolg Forderungen der Neuzeit, deren Berechtigung von der überwiegenden Mehrzahl anerkannt wird, zu widersetzen wagt. Tanzt doch das Reichsgesundheitsamt sogar nach der Pfeife dieser Herren, indem es die Begutachtung der Feuerbestattung dem Berliner Verein für solche rund abgeschlagen hat. Wenn unsere Muder-Heißsporne konsequent sein wollten, so müßten sie auch gegen die Vorbeugungsmaßregeln, die man jetzt in der Reichshauptstadt gegen die Cholera getroffen hat, wettern. Ihnen ist ja Cholera zc. die „Geißel Gottes, wohlverdient durch der Menschheit Sünden“. Da sie sonst viel davon zu reden wissen, wie unchristlich es ist, sich dem Willen Gottes zu widersetzen, so sind doch Vorbeugungen gegen die Cholera, als die „Zuchttrute Gottes“, erst recht unchristlich! Ihnen gefallen sie aber recht wohl; bei ihnen heißt es auch: „Thut nur nach meinen Worten und nicht nach meinen Thaten“. Daß die „Zuchttrute“ auch ihnen vom Leibe gehalten werden soll, das paßt ihnen so recht in den Kram. Wie jedes Ding, mag es auch noch so unangenehm sein, doch schließlich eine gute Seite hat, so hat sie auch die Dezimierung Hamburgs durch die Cholera gehabt: sie hat die Schäden, an welcher dieser Staatskörper krankt, diese Klauenwirtschaft, welche dort sich breit macht, endlich einmal aufgedeckt und dem Reiche Gelegenheit gegeben, einzuschreiten, und der Reichsregierung muß das übrige Deutschland dahin seine Anerkennung aussprechen, daß sie sich von diesem Eingreifen nicht durch die „patriotische Entrüstung“ der dortigen Partikularisten hat abschrecken lassen, eine „Entrüstung“, welche natürlich von der ganzen partikularistischen Sippe im Reiche geteilt wurde. Einen tieftraurigen Eindruck auf den Menschenfreund muß es aber machen, wenn angesichts des Siegeszuges, welchen die Cholera durch alle Länder Europas hält, die Bestrebungen der Menschheit, sich mit möglichster Eleganz „wegzusetzen“, keinen Augenblick stillstehen. In allen Ländern Europas fordern die Regierungen immer wieder und immer höhere Beträge für die Kriegsrüstungen, und immer höher wird der Prozentsatz derer, welche ihrer Beschäftigung auf Jahre entzogen werden, um dem Kalbsfell folgen zu müssen. Ueber die Forderungen, welche von seiten der deutschen Reichsregierung an den in Bälde zusammentretenden Reichstag gestellt werden sollen, ist nichts Genaueres zu erfahren; was die Offiziösen heute über diese Angelegenheit bringen, wird morgen widerrufen und nur so viel steht fest, daß die Regierung entschlossen ist, das Zugeständnis der zweijährigen Dienstzeit sich nur für einen möglichst hohen Preis abringen zu lassen. Bei der Begründung dieser Forderungen im Reichstage wird man diesmal andere Register als früher ziehen müssen, der Hinweis auf die

Vortrefflichkeit der Heere unserer Gegner wird nicht mehr ziehen wie früher.

Frankreich hat sich nämlich mit seiner Soldateska bei den diesjährigen Manövern derart blamiert, daß den Revanchehelden das Herz in die Kniekehlen gefallen ist und die Regierung schleunigst die Patriotenliga wieder in das Leben gerufen hat. Die gemischten Korpsmanöver sind derart mißlungen, daß der Kriegsminister im Ministerrat den Eindruck der Manöver als „bedauerlich“ bezeichnete und umfassende Reorganisation für nötig erklärte. Nun, bis diese durchgeführt sind, wird noch mancher Tropfen Wasser den Rhein herablaufen.

Ein Streiflicht aber auf die Verhältnisse, welche in **Rußlands** Armee herrschen, werfen die Vorgänge in Warschau; wenn sich erst Korps- und Divisionskommandeur vor versammeltem Offizierkorps im wahren Sinne des Wortes „herumprügeln“, dann muß es mit der Disziplin in dieser Armee sehr traurig aussehen. Eine Armee ohne Disziplin ist aber nur eine halbe Armee. Die russischen Blätter besleißigen unterdessen ihren Lesern die größten Ungeheuerlichkeiten über Deutschland mitzuteilen und glauben den Vogel damit abgeschossen zu haben, daß sie die Ente in die Welt setzen, Reichskanzler Caprivi ist katholisch geworden.

In **Oesterreich** greift der Kampf der Tschechen gegen das Deutschtum immer weiter um sich; jetzt haben auch die Tschechen in Mähren den Deutschen die Fehde angesagt. Wie es scheint, wollen die dortigen Deutschen die tschechischen Flegelien nicht so ruhig über sich ergehen lassen wie die in Böhmen, sie treffen Anstalt, sich eng zusammen zu scharen und dadurch wirksam dem tschechischen Uebermuth zu begegnen. Auf groben Klotz gehört ein grober Keil und wir glauben, daß die Deutschen in Mähren mit dieser ihrer Selbsthilfe weiter kommen werden als die in Böhmen, welche immer nach Regierungshilfe schreien.

Der König von **Italien** schlägt einen eigenthümlichen Weg ein, um sich bei den Sozialdemokraten beliebt zu machen; er beteiligt sich an deren Genossenschafts-Unternehmungen und so prangt denn in dem Register der Produktionsgenossenschaft von Sampierdoreca unter den „neuaufgenommenen Mitgliedern“: Humbert v. Savoyen, von Profession König, geboren in Turin, wohnhaft in Rom.

In **Amerika** gestaltet sich die Frage: „Soll die Ausstellung in Chicago Sonntags geöffnet sein oder nicht?“ zu einer Haupt- und Staatsaktion. Die Frommen im Lande wollen keinem ihre Stimme als Kongreßmitglied geben, der nicht für den Schluß eintritt. Man sieht, die Herren sind genau wie bei uns, allezeit bereit, jedem Fortschritt, können sie ihn nicht aufhalten, wenigstens einen Knüttel zwischen die Beine zu werfen. Helfen wird es ihnen, Gott sei Dank, nichts!

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 78.

Sonntag, den 25. September 1892.

70. Jahrg.

Gardinen, Rouleaux, Portièren

empfehlte in schönster Auswahl bei
bekannt

billigsten Preisen

Aug. Gerber,

Künne Nachfolger,
Osterstrasse 43.

Soeben beginnt

Unsere Zeit

Salon-Ausgabe von

○ Schorers Familienblatt. ○

VIII. Jahrgang 1892/93. Jährlich 14 Hefte zu je 75 A.
Die billigste Monatschrift!

Neußerst reichhaltiger und interessanter Text!
Glänzende Illustrationen!

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements-
Bestellungen entgegen und senden auf Wunsch das erste
Heft zur Ansicht, ebenso die Verlagshandlung
Berlin S.W. 46. J. H. Schorer A. G.

Einziges

Doppel-Konzert

der

Geschwister Rettberg

und des berühmten

Schwedischen Sängers-Quintetts

M. Rosenwall und Karlsohn, 1. Tenor. I. Hammarén,
2. Tenor. C. Jacobsen, 1. Baß. G. Gohde, 2. Baß.

Sonntag, den 25. Sept.,

im Engelke'schen Saalbau. Anfang 8 Uhr abends.

Preise: Im Vorverkauf bei den Herren Fuenkeling
und Oppenheimer: Reserv. Platz 75 A, Eintritt 50 A;
an der Abendkasse 1 A — 75 A.

Bestellen Sie sofort bei der
Post das billigste u. inter-
essanteste Witzblatt die „Nord-
deutsche Reform“. Saty-
risches, humoristisch-lyrisches,
kritisch-raisonnierendes, illu-
strirtes Wochenblatt. Heraus-
geber **Arnold Schröder**
in Oldenburg in Gr. Quar-
tal eine Mark. Jede Post
(ober Landbriefträger) nimmt
Bestellungen an.

Musik- u. Gesangverein „Augusta-Viktoria“.
Sonntag, den 2. Oktober, 1892,
auf Tivoli:

Theatralische Abend-Unterhaltung.

PROGRAMM:

1. a) Prolog durch den Vorsitzenden Herrn Bornemann.
b) Choral (Vereins-Kapelle).
2. Torgauer Marsch v. Frd. d. Grossen (Vereins-Liedertafel).
3. **Unser Cousin.** Humoreske in 1 Akt, für die
Bühne bearbeitet von Paul Menzel.

Personen:

Heinrich v. Horrand, Major a. D.
Elise, dessen Tochter.
Paul Röder, Schauspieler.
Wilhelm Kühn, Missionär.
Marie, Stubenmädchen.
Hutmacher-Lehrling.

Ort der Handlung: Wohnung des Herrn Majors.

4. a) Das Lied: „Wie ein stolzer Adler“ von Spohr.
„Die Sonn' erwacht“, aus „Präziosa“ v. E. M. v. Weber.
(Vereins-Liedertafel.)
5. „Im Freundschaftskreise“. Walzer v. Schöpp. (Vereins-
Kapelle.)
6. „Müller und Schneider“. Komisches Duett v. C. Braun.
7. **Ich heirate meine Tochter.** Lustspiel in 1
Aufzug v. A. J. Gross von Trokau.

Personen:

Baronin von Sassen.
Ottmar von Sassen, Rittmeister, deren Sohn.
Alice von Sassen.
Johann, des Rittmeisters Bursche.
Ein Kofferträger.

In den Zwischenaktspausen Musikvorträge, geleitet
durch Herrn Musikmeister Friede.

Tanzkränzchen.

Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.

Entree 30 A.

Das Rauchen während der Unterhaltung ist streng
unterfagt.

Männergesangsverein „Germania“.

Einladung

zu der am **Sonntag, den 25. September 1892,**
auf **Tivoli** stattfindenden

theatralischen Abend-Unterhaltung.

PROGRAMM:

I. Teil.

1. Musik.
2. Hymne an die Nacht (Männerchor) von Beethoven.
3. Ein Kuss. Vortrag von Höfer.
4. Musik.
5. **Im Theater-Bureau.** Schwank in 1 Akt
von Anton Anno.

Personen:

Werner, Theater-Direktor.
Müller, Theaterdiener.
Fritz Müller, dessen Sohn.

II. Teil.

6. Musik.
7. a. Die versunkene Krone (Männerchor) v. Bönneke.
b. Abschied vom Walde (Männerchor) von Rebling.
8. Musik.
9. **Deutsche Treue.** Drama in 1 Akt.

Personen:

Ein Hauptmann	} vom Infanterie-Regiment.
Ein Oberstlieutenant	
Ein Korporal	
Ein Kaufmann.	
Ein Wundarzt.	
Ein Bürger.	

Die Handlung geht in Voghera am Abend nach der Schlacht von Montebello am 9. Juni 1800 vor.

10. Musik.

11. Der Clown in der Barbierstube.

BALL.

Rassensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg. Reserviert 50 Pfg.

Das Rauchen während der Vorstellung ist streng verboten.

Warteschule.

Das Herannahen des Winters mahnt uns, die Vorräte für den Haushalt der Warteschule zu beschaffen und bitten wir unsere geehrten Mitbürger, uns hierbei, wie es alljährlich geschieht, kräftig zu unterstützen. Die Sammlung für diese, für unsere Stadt so segensreiche Anstalt wird in nächster Zeit stattfinden. Für 70—80 Kinder sind die nötigen Lebensmittel zu beschaffen, welche Aufgabe nur gelöst werden kann, wenn wir offene Hände finden und freiwillige Gaben, welche die Anstalt nun 50 Jahre lang unterhalten haben, reichlich eingehen. Von der segensreichen Wirkung unserer Warteschule wird sich jeder, der Interesse für wohlthätige öffentliche Einrichtungen hat, leicht überzeugen können. Die Kinder unserer Arbeiter finden dort ein liebevolles Heim, wie in jeder Weise für sie gesorgt wird. Die Mütter der Kleinen können ihre Beschäftigungen und Verdiensten ruhig nachgehen in dem Bewußtsein, daß ihre Kinder in guter Pflege sind

und nicht aufsichtslos während ihrer Abwesenheit umherirren. Unsere wohlthätigen Gaben und Freunde bitten wir zum Schluß noch recht herzlichst, die Anstalt öfter zu besuchen, um sich zu überzeugen, daß die Gaben nützliche Verwendung finden.

Im Namen des Vorstandes:

Elise Brünig, geb. Käß.

Goldene
Medaille Halle 1891,
Leipzig 1892, Scherenzingen 1892

Kathreiner's Kneipp Malz- Kaffee

Bester Kaffee-Zusatz,
ausgezeichneter Ersatz für
Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser
Schutzmarke.

Man lasse durch das ähnliche Aeußere anderer Fabrikate durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Malzkornes den Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
A. MÜNCHEN

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Basel-Mailard-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Für das am 1. Oktober 1892 beginnende neue Quartal wolle man das Abonnement auf die als „**Gerstenberg'sche Zeitung**“ in Stadt und Land seit Jahren bekannte und regelmäßig mit den Mittags-Büßen versicherte

Gildesheimer

Allgemeine Zeitung und Anzeigen

(mit täglichem Unterhaltungsblatt als Gratis-Beilage)
bei dem betr. Postamt gefällt sofort erneuern, damit jede Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde. Der vierteljährliche Bezugspreis für die auswärtigen Abonnenten beträgt, wie bisher, bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches nur 3 Mark, excl. Ortsbestellgeld.

Die rasche und eingehende Berichterstattung über alle wichtigen Vorgänge in der Nähe und Ferne, nötigenfalls durch direkte Telegramme, ist eine Hauptsache unserer Zeitung; ebenso wird dieselbe in politischer Beziehung nach wie vor den nationalen und liberalen Standpunkt vertreten, auf dem sie sich seit Jahren mit der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung unserer Stadt und Provinz im Einverständniß befindet.

Den besonderen Interessen der Landwirtschaft, des Handels und Verkehrs trägt die Zeitung durch tägliche Markt- und Börsenberichte Rechnung; außerdem veröffentlicht sie, in der Regel wöchentlich einmal, eine Verlosungsliste von den in hiesiger Gegend vorzugsweise verbreiteten in- und ausländischen Wertpapieren, sowie die Ziehungslisten der preussischen Klassenlotterie, letztere in besonderen Abdrücken einen Tag nach jeder einzelnen Ziehung.

An Stoff für die Unterhaltung im häuslichen und Familienkreise endlich sorgt das täglich mit der Zeitung ausgegebene Unterhaltungsblatt, das die Beliebtheit, deren es sich bei seinen Lesern erfreut, durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit seines Inhalts sich auch ferner zu erhalten bestrebt sein wird.

Die Gebühr für Anzeigen, denen bei der weiten Verbreitung der Zeitung der günstigste Erfolg gesichert ist, beträgt nur 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum; bei öfterer Wiederholung größerer Anzeigen wird Rabatt nach besonderer Uebereinkunft gewährt. Kleinere Anzeigen, wie Gesuche und Angebote von Wohnungen, Stellen, Arbeitern, Mädchen etc., werden mit nur 10 Pf. die Zeile berechnet, falls sie vom Besteller direkt an die Expedition portofrei eingesandt werden.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende des Monats September gratis, auswärtige jedoch nur, falls sie den Postbestellschein für das neue Quartal an uns portofrei einsenden; wir werden ihnen alsdann das Frei-Exemplar bis Ende September durch die Post überweisen.

Bestellungen und Briefe erfordern, zur Vermeidung von Verwechslungen, Anführung des ganzen Titels oder des Namens „Gerstenberg'sche Zeitung“.

Verlag und Expedition der
„Sildesheimer Allgemeinen Zeitung und Anzeigen“.
(Gebr. Gerstenberg.)

Erste Abendunterhaltung

des Klub „Charitas“ (Wohlthätigkeits-Verein)
unter gefälliger Mitwirkung des Zither-Klubs zu Hameln
sowie des unübertroffenen Herrn Alberti aus Leipzig.

Sonnabend, den 1. Oktober 1892,

abends präzise 8 Uhr, im Tivoli-Saale.

PROGRAMM:

1. Musik-Pièce.
2. Prolog von Chr. Rüdiger.
3. a) „Ein Hoch dem Nürnberger Zither-Verein“. Marsch für Zither von W. Böck.
- b) „O, öffne mir Dein Herz“. Duett für Zither von Joh. Hauser.
4. Auftreten des Herrn Alberti als Salon-Humorist.
5. Moderne Salon-Magie (ganz neue und grossartige Pièces.)
- a) Der geheimnisvolle Pokal.
- b) Grosser Geistertanz od. die behexte Kreidezeichnung.
- c) Bliemchens Reiseabenteuer.
- d) Das Nationalfest der Welt, oder die Rose aus „Tausend und eine Nacht“.
6. a) „In frohen Stunden“. Walzer für Zither von W. Böck.
- b) „Wiedersch'n“. Duett für Zither von Fach.
7. Auftreten des Herrn Alberti als Charakter-Komiker.
8. „Durch Wald und Flur“. Marsch für Zither und Gesang von R. Jeibmann.
9. Auftreten des Herrn Alberti als Tanz-Komiker.

10 Minuten Pause.

10. Darstellungen lebender plastischer Marmor-Tableaux.

Scenen aus dem Kriege 1870-71.

- a) Kriegs-Erklärung.
- b) Landwehrmanns Abschied.
- c) Verwundet.
- d) Die Fahne der Einundsechziger.
- e) Sieg.
- f) Frieden.
- g) Kriegers Heimkehr.
- h) Der Sieger von Wörth mit seinen Genien.

Schluss der Unterhaltung 10½ Uhr.

Tanz.

Billets im Vorverkauf: Numm. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren Fuendeling (Schmidt u. Suckert), Cigarrenhandlung von Herrn Spreine und Friseur Bunse. — Kassenpreis: Numm. Platz 1 Mk. II. Platz 60 Pfg., III. Platz 30 Pfg.

Vierteljährlich 3 Mark.

Die billigste freisinnige Zeitung
ist die

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:

„Deutsches Heim“ u. „Gerichtslaube“.

Das „Deutsche Heim“ kann nach Inhalt und Umfang (16 Seiten) den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis 3 Mark Oktober bis Januar.

Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält gebiegene und volkstümliche Zeitartikel, ausführliche Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnachrichten u. s. w.

Berlin SW.

Die Haupt-Expedition.

Pokales und Provinzielles.

— In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurden die Bewohner der Umgegend von Tivoli gegen Mitternacht durch einen wüsten Lärm aufgeschreckt, der von der Lohstraße oder dem Tivoligarten kam. Ein Haufen Menschen schien eine förmliche Schlacht aufzuführen. Wutgeschrei, Schmerzgeheul, Jammern von Frauenzimmern scholl vom Kampfgewühl und dauerte, scheinbar ganz ungehindert, eine lange Zeit. Dann schien sich die Gesellschaft wieder nach Tivoli zu ziehen und nach kurzer Ruhe ging es vor dem Gebäude von Tivoli noch ärger wieder los. Es prasselte wie Gewehrfener, im Saale war Geschrei und Kampf, und als es endlich ruhig wurde, hörte man noch lange an den verschiedenen Wegen Geschrei hin und her. Das Ganze mag wohl ¾ Stunden gedauert haben. Polnische Arbeiter sollen ihren Lohn erhalten haben. Einer Seite von Tivoli sind Fenster und Schieferwand zertrümmert. Die Schutzleute haben anscheinend nicht zu wirken vermocht. Angenehm würde es sein, solche Szenen möglichst zu verhindern, wie denn überhaupt jene Gegend mehr Beachtung verdient, damit deren Bewohner ruhiger zu schlafen vermögen. Wie dies ohne Kosten zu machen sein wird, lassen wir dahingestellt sein.

— Wir fanden das Schließen der Schulen vor 14 Tagen ziemlich überflüssig. Es waren wenig Krankheitsfälle da. Jetzt sind es ja mehr. Nun sind die anderen Schulen für die regelmäßigen Herbstferien geschlossen, die Volks- und Mittelschule soll wieder angehen und dann in 8 Tagen wieder eine Woche Ferien haben. Die Epidemie wird dadurch eher befördert, wenn nicht die Rücksicht auf das Ausnehmen der Kartoffeln der Grund ist, was an sich schön ist.

— Die schwedischen Sänger, die heute singen, weisen auf ein Zeugnis des Königl. Professors der Musik, Adolf Fischer in Breslau, vom 26. Januar d. J., in welchem derselbe bezeugt, daß die Herren schöne

Stimmen besitzen, alle Gefänge mit denkbar größter Präzision ausführen und daß die Aussprache, besonders bei deutschen Liedern, eine vorzügliche ist. „Alles in allem stehen die Leistungen des Quintetts auf durchaus künstlerischer Höhe“, urteilt Prof. Fischer.

— Beamte und Geschäftsleute haben vor kurzem einen Klub gegründet und demselben den Namen „Charitas“ (d. i. Nächstenliebe) gegeben. Der Name deutet schon an, daß der Klub Wohlthätigkeit zu üben gedenkt. Wir können die Mitwirkung dieses so menschenfreundlichen Unternehmens nur wärmstens anraten. Gleichzeitig machen wir auf das in unserer Zeitung befindliche Inserat des Klub Charitas aufmerksam, und teilen wir unsern geehrten Abonnenten das Motto des Klubs mit:

„Arme Familien, Witwen und Waisen,
Woll'n wir kleiden, woll'n wir speisen,
Auch der Kranken gedenken wirn,
Drum kommet alle und bleibet nicht fern.“

— Die Geheimhaltung der Einkommensteuerlisten wird auch, wie in Hagen, vollständig preisgegeben bei der Verteilung der Kirchensteuerzettel. Diese werden ohne Briefumschlag verteilt, nicht verschlossen, wie es seitens der Steuerkasse geschieht.

— Der zwischen Hameln und Coppenbrügge belegene Haltepunkt Behrensen wird nicht, wie erwartet, schon am 1. Oktober, sondern erst am 15. eröffnet. Halten werden daselbst folgende Züge: Nr. 237 (8.50 morgens), 241 (3.22 nachmittags), 243 (6.54 abends) und 245 (9.24 abends). Der um 11.49 vormittags von Hameln nach Hilbesheim abfahrende Zug hält also in Behrensen nicht.

— Es muß daran erinnert werden, daß die Familien der jetzt zu Übungen eingezogenen Mannschaften zum Empfang einer Unterstützung berechtigt sind. Dieselbe wird jedoch nur auf Antrag gezahlt. Ehefrauen erhalten 30 pCt. des ortsüblichen Tagelohns, jedes Kind ev. jede anderweit zu unterhaltende Person 10 pCt.; im ganzen darf die Unterstützung aber 60 pCt. des ortsüblichen Tagelohns nicht übersteigen.

— Der Kultusminister hat eine Verfügung erlassen, wonach die bisherige Praxis der Entlassung von Lehrerinnen, falls dieselben sich verheiraten, beibehalten werden soll. Die Wirksamkeit einer solchen Lehrerin soll unter allen Umständen mit dem Schlusse des Semesters, in welchem sie sich verheiratet hat, ihr Ende erreichen.

Kleines Mißverständnis.

„Johann, wir fahren jetzt aus. Wenn Besuch kommt und nach uns fragt, sagen Sie: Die Herrschaften werden sehr bedauern — sie machen eben selbst Besuch!“

(Eine Stunde später.) Herr: „Sind die Herrschaften zu Hause?“

Johann: „Nein! Die Herrschaften sind sehr zu bedauern — sie machen eben selbst Besuch!“

— Die soziale Frage auf einer Hochzeit. In Wombach in Hessen verzichtete ein wohlhabendes Brautpaar auf alles Gepränge und jeglichen Aufwand bei der Hochzeit. Statt dessen spendete es den Armen des Ortes 500 Laib Brot.

Rätsel.

Bist du von dem Ersten umfungen
Und deckt dir das Zweite das Haupt,
Dann kannst du das Ganze erlangen
Als Titel sogar, wenn's erlaubt. Fr. M.
Auflösung des Wort-Rätsels in Nr. 71:
„S t a a t“.

Kirchliche Anzeigen.

15. S. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche. St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst S. Hornlohl. Hauptgottesdienst P. Stünkel.
Hauptgottesdienst P. Thießen. Kinderlehre Derselbe.
Kinderlehre Derselbe.
Militärgottesdienst 11 Uhr S. Hornlohl.
Donnerstagsbetstunde P. Thießen. Montagsbetstunde P. Stünkel.
Nächsten Sonntag (Erntedankfest) Beidenkollekte für die hiesigen Armen. Wiederbeginn des Abendgottesdienstes zu St. Nicolai.
Abendmahl zu St. Bonifacii.
Gesungen in St. Nicolai einen Chirm.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

18. Sept.: Emma Alma Sophie, T. d. Aufseher's Laverenz.
Emma Wilh. Dora Marie, T. d. Schuhmacherm. Heise.
Georg Heinrich Wilhelm, S. d. Arb. Wehrmann.
Hermann Arnold Julius, S. d. Lehrers Spillner.
Marie Dorothe Caroline, T. d. Bautechnikers Broselow.
Gertrud Elise Anna, T. d. Liqueur-Fabrikanten Wisfel.
Friedr. Wilh. Konrad Ludw. S. d. Kaufm. Kuhfus.
Wilhelm Heinrich, S. d. Arb. Wallhöfer.
Heinr. Wilh. Paul Christian, S. d. Lokomotivheizers Müller.
Helene Marie Auguste, T. d. Rutschers Pfarr.
22. „ Friedr. Karl Bernhard, S. d. Maurers Weising.

Kopulierte.

11. Sept.: Gärtner in Nergen Philipp Friedrich Wilhelm Messerschmid mit Jgfr. Johanne Luise Wilhelm. Lisette Figner hierelbst.
20. „ Hauptmann Ernst Otto Gerhard Gühler mit Ubele Charlotte Claus hierelbst.

Gestorbene.

15. Sept.: Ludw. Wilh. Aug. Kreisenbaum, 1 M. 15 T.
16. „ Heinrich Karl Flentje, 1 M.
Marie Charlotte Amalie Metz, 2 T.
August Karl Friedrich Wiemann, 1 T.
19. „ Johannes Louis Gerhard Karl Rettig, 3 J. 5 M. 14 T.
20. „ Johanne Karoline Oppermann, 3 M. 14 T.
21. „ Martha Auguste Dorette Kahle, 4 M. 25 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 25. Sept.: Veränderlich, kühl, aufsteigende Winde an den Küsten.

Montag, den 26. Sept.: Wolkig, Strichregen, wärmer, lebhaft Winde an den Küsten.

Dienstag, den 27. Sept.: Wolkig, Strichregen, lebhaft Winde, wärmer, Sturmwarnung für die Küsten.

Mittwoch, den 28. Sept.: Bedeckt, trübe, Regen, starke Winde, ziemlich warm, Sturmwarnung für die Küsten.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 79.

Mittwoch, den 28. September 1892.

70. Jahrg.

Diejenigen Mannschaften des großen Anbringers, welche bei der Spritzenprobe am Sonntag, den 18. d. M. anwesend waren, können die ihnen zukommende Entschädigung am Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. d. M., mittags von 12 bis 1 Uhr, auf dem Rathause, im Zimmer der Polizeidiener, in Empfang nehmen.

Die feuerpolizeiliche Besichtigung der in diesem Jahre neuerbauten Schornsteine wird im Laufe dieses Mts. durch den Schornsteinfegermeister Dorchers erfolgen.

Auktion.

Auf Antrag der Erben weiland Fuhrwerk-Besitzers Herrn C. W. Pieper werde ich

Donnerstag, den 29. Sept. d. J.,
vormittags 10 Uhr,

mehrere Omnibusse, Kutschwagen,
Breaks, Halbschaisen, Möbelwagen,
Rollwagen, Schlitten

und dergl. mehr, sowie auch eine Anzahl

Pferde

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Restauranten wollen sich Ohfenerstraße 49 in
Hameln, bei Piepers Scheune einfinden.

L. Reese,
Auktionator.

Auktion.

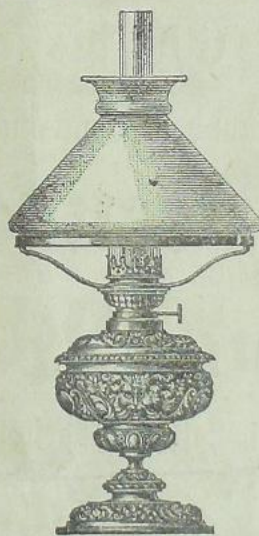
Sonnabend, den 1. Oktober d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

werde ich unterm Dazberge, bei Hake's Villa hiers.
Aderwagen, Pflüge, Eggen, Adergeschirre, eine
neue Futterschneide-Maschine, eine neue Waage,
Beitschen, einen großen Hofhund, Schränke, ver-
schiedene Garten- und Hausgeräte u. dergl. mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

L. Reese, Auktionator.

Zu verkaufen einen blühenden großen Oleander-
Baum. Näheres in der Exp. d. Bl.



Tisch- und Hänge- Lampen

in nur bester Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
billigst

Hm. Specht.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

200 Pfd. gute Kastanien,

à Pfd. 2 J., werden zu kaufen gesucht
Osterthorwall 11.

Rote Caville, Winter-Beurre-gris, Honigbirnen, Zwetschen.

Osterthorwall No. 17.



Frischen Schellfisch, Schollen und Steinbutt.

Zu Sonntag:

Steinbutt, Zander und Schellfisch.

J. H. W. Meyer, Gummernstr. 16.

Damenmäntel.

Die persönlich in Berlin eingekauften
Regenmäntel, Radmäntel, Winter-Mäntel, Jacken, Capes, Winter-
Räder, Kinder-Regen- und Winter-Paletots, Baby-Mäntel etc.
empfehle in **600 bis 700 neuen Façons.**

Ebenfalls gestatte mir, mitzuteilen, daß nunmehr die andern Abteilungen auch mit
**allen Neuheiten der Herbst-
und Winter-Saison**
außerordentlich reichhaltig ausgestattet sind.

J. Popken, Hameln,

Emmernstr., im früheren Hotel Hartmann.

Grosse Mühlhauser

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Marienkirche.

Ziehung am 26. und 27. Oktober 1892.

Hauptgewinn $\frac{1}{4}$ Million Mark.

3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen 730,000 Mark.

Ganze Original-Loose à 6 M., Halbe Original-Loose à 3 M. auch gegen Coupons
empfiehlt das General-Debit von

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen. Bestellungen auf Loose unter Nachnahme
des Betrages werden prompt ausgeführt.

Sehr schöne

Mienburger Eierkartoffeln,

à Meße 25 A, Rosen, à Meße 20 A, empfiehlt
S. Dreyer, Emmernstr. 3.

Reines Roggenbrod, täglich frisch

**Zur Anfertigung von Herren-
und Knaben-Garderobe**

in und außer dem Hause, pro Tag 1,50 M., empfiehlt
sich **Friedr. Hansen, Bungelesenstr. 16.**

Holzfohlen zum Plätten empfiehlt

Goldene Medaille



Goldene Medaille



Kneipp Malz-Kaffee

Patentirtes
Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster
Zusatz
und
Ersatz für
Bohnenkaffee
Nur in Packeten mit dieser
Schutzmarke.



Malz mit Kaffee-
Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Frische

Emmentaler Schweizer Käse,
Holländ. Rahm-
Käse,
Gaudesheimer Camembert-
Käse,
Dübener
Burg-
Kamabour-
Limbinger
Lügder
Kräuter-
Frankfurter Würstchen,
Westfälischen Bismarckbraten,
Hummel, Zunge, Sardinen in Del
empfehlen
Fr. Aug. Reinecke,
Bäckerstr. 15.

Sie sparen viel Geld, jedenfalls das Porto,
wenn Sie Ihre **Tapeten**
nicht auswärts, sondern bei
mir kaufen, denn meine Preise sind min-
destens ebenso billig, wie die irgend einer
Konkurrenz. Die noch vorrätigen

Beste in Tapeten

werden unter Preis abgegeben und empfehle solche
namentlich zum bevorstehenden Umzuge angelegentlichst.
A. Pietsch, Hameln, Fischpfortenstr. 14.

Vaseline-Cold-Cream-Seife,

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und
spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner
Kinder. Vorrätig: Packet 3 Stück 50 A bei
F. C. Steuber Nachf.

Alle Sorten

Ofenrohre

zu haben bei

W. Harseim, Baustr. 34.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,
Ecke der Stuben- und Behnthoffstraße.
Lager in- und ausländischer Stoffe.
Spezialität feiner Kammgarn-Stoffe.
Anfertigung von Herren-Garderoben
unter Garantie guten Sitzens.
Sämtliche Stoffe zu Selbstkostenpreisen.

Alle Getreidearten

können täglich geschrotet werden.

Wassermühle, Fr. Benze.

Restauration, Gastwirtschaft

„Zum Rosenbusch“

übernehme ich am 1. Oktober. Neelle Bedienung.
Gute und billige Speisen. **Kapitän C. Gerke.**

Verloren

Sonnabend von der Deisterstraße
bis Baustr. ein **Hohrschneider.**
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben
Pferdemarkt 8.

Gesucht zum 1. Nov. ein

Sausbursche

im Alter von 17—18 Jahren von auswärts
Livoli, Hameln.

Ein fixes, nicht zu junges, mit guten Zeugnissen
versehene

Dienstmädchen

wird auf sogleich gesucht. Restauration Rosenbusch.
Kapitän Gerke.

Sekt-Vertretung für Hameln

von e. d. ältest. rhein. Sekt-Kellereien mit
allbekannter erster Marke u. günst. Beding. zu ver-
geben. Herren aus ersten Gesellschaftskreisen oder
Weingroßhandlungen, welche zur Uebernahme geneigt
sind, belieben Anerbieten unter V. 9459 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a/M. einzusenden.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Deisterstraße 14.

Steding.

Empfehle zugleich jeden Tag frische **Fische.**

Von einem aufst. Herrn w. 1 oder 2 **Zimmer** ev. mit Pension nahe der Pyramontersstraße zum 1. Oktober **gesucht**. Gest. Off. mit Preisangabe unter **H. H.** an die Exp. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 25. September 1892.

Heute Morgen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr starb plötzlich infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, der
Polizeidiener a. D.

August Meyenberg.

Um stilles Beileid bittet die betrübt Gattin
Helene Meyenberg.

Todes-Anzeige.

Montag Abend 10 Uhr entschlief sanft unser lieber Gatte und Vater, der Dekonom

Karl Stöver

im fast vollendeten 88. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. cr., nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufsehens)

Hameln, den 27. Sept. 1892.

Gestern Abend 1 $\frac{1}{2}$ 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder trennsorgender Vater, unser geliebter Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann

Georg August Müller

im 33. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen:

Minna Müller, geb. Mylius.

Amalie Müller, geb. Apel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr von Fischpfortenstr. 11 ab statt.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 27. September 1892.

Heute Morgen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr starb nach langem Kranksein unsere liebe Tochter

Bertha Klockmann

im Alter von 9 Jahren, 8 Monaten, 27 Tagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag 4 Uhr.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung Wendenstr. 4.

Die von Herrn Arneke bislang benutzte Wohnung ist zum 1. April 1893 anderweitig **zu vermieten**.
Frau A. Lange, Weserstr. 3.

Zu vermieten eine kl. frdl. Wohnung, billig, Fischpfortenstr. 29.

Zu vermieten die erste Etage Pyramontersstr. 5.
Brüggemann.

Zu vermieten einige fein möbl. Zimmer, 1. Etg., Kaiserstr. 1.

Zu vermieten zum 1. November eine Wohnung, monatlich 8 M., Bürenstraße 11, Hinterhaus. Näheres durch C. Meyer, Erichstr. 7.

Zu vermieten 2 hübsche möbl. freundl. Zimmer für 1 Herrn oder Dame Hafenstr. Näheres Pyramontersstr. 44 part.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Damen in unserm Hause Behnhoffstr. 10.
Fräulein Wedekind.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung. Zimmermann August Müller, Wilhelmstr.

Zu vermieten zum 1. Oktober 2 Wohnungen Kleinestr. 19. Adolf Ahrens.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung mit Stallung und sonstiges Zubehör. Preis 36 Thlr. Grobshoffstr. 11.

Die bislang von Frau Amtsrichter Dr. Bindernagel benutzte Wohnung Breiterweg 7 ist auf Ostern anderweitig **zu vermieten**.
B. S. Koch.

Für einige junge Leute **Logis** (Stube und Kammer) zu vermieten Wendenstr. 16.

Auf sogleich oder später eine kleine Wohnung, 2 Stuben, Kammern, Küche etc. an schöner Lage an ruhige Mieter **zu vermieten**.
Bäckerstr. 22.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube und Kammer Bäckerstr. 31, I.

Zu vermieten zum 1. April 1893 eine herrschaftliche Wohnung Kanalstr. 31.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine kleine freundl. Wohnung Osterstr. 39.

Die untere Etage meines Wohnhauses, Kaiserstraße 15, ist von Ostern 1893 ab anderweitig **zu vermieten**.
Steuer-Inspektor Byska.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung. Conr. Meyer, 2. Wehlerweg.

Zu vermieten zum 1. Okt. oder später eine Wohnung Invalidenstr. 4.

Zu vermieten eine kleine Wohnung.
A. Lindner, Kupferschmiedestr. 11.

2 Junge Leute erhalten Wohnung mit Pension Fischpfortenstr. 16.

Logis, auf Wunsch Mittagstisch,
Pferdemarkt 10.

Mufforderung.

Wegen Ertheilung werden die Schuldner des verstorbenen Fuhrwerkbefizers **C. W. Pieper**, Hameln, aufgefordert, die Rückstände bis zum **1. November** zu entrichten. Ebenso werden diejenigen, welche noch Forderung haben, ersucht, die Rechnung sofort einzureichen.
C. W. Pieper Erben.

Erste Abendunterhaltung

des **Klub „Charitas“** (Wohlthätigkeits-Verein) unter gefälliger Mitwirkung des **Zither-Klubs** zu Hameln sowie des unübertroffenen Herrn **Alberti** aus Leipzig.
Sonnabend, den 1 Oktober 1892,
abends präzis 8 Uhr, im **Tivoli-Saale**.

PROGRAMM:

1. Musik-Pièce.
2. Prolog von Chr. Rüdiger.
3. a) „Ein Hoch dem Nürnberger Zither-Verein“. Marsch für Zither von W. Böck.
- b) „O, öffne mir Dein Herz“. Duett für Zither von Joh. Hauser.
4. Auftreten des Herrn **Alberti** als Salon-Humorist.
5. Moderne Salon-Magie (ganz neue und grossartige Pièces.)
 - a) Der geheimnisvolle Pokal.
 - b) Grosser Geistertanz od. die behexte Kreidezeichnung.
 - c) Blimchens Reiseabenteuer.
 - d) Das Nationalfest der Welt, oder die Rose aus „Tausend und eine Nacht“.
6. a) „In frohen Stunden“. Walzer für Zither von W. Böck.
- b) „Wiederseh'n“. Duett für Zither von Fach.
7. Auftreten des Herrn **Alberti** als Charakter-Komiker.
8. „Durch Wald und Flur“. Marsch für Zither und Gesang von R. Jeibmann.
9. Auftreten des Herrn **Alberti** als Tanz-Komiker.
10 Minuten Pause.
10. Darstellungen lebender plastischer Marmor-Tableaux.
Scenen aus dem Kriege 1870-71.
 - a) Kriegs-Erklärung.
 - b) Landwehrmanns Abschied.
 - c) Verwundet.
 - d) Die Fahne der Einundsechziger.
 - e) Sieg.
 - f) Frieden.
 - g) Kriegers Heimkehr.
 - h) Der Sieger von Wörth mit seinen Genien.

Schluss der Unterhaltung 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Tanz.

Billets im Vorverkauf: Numm. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren **Fuendeling** (Schmidt u. Suckert), Cigarrenhandlung von Herrn **Spreine** und **Friseur Bunse**. — Kassenpreis: Numm. Platz 1 Mk. II. Platz 60 Pfg., III. Platz 30 Pfg.

Billets im Vorverkauf sind nur **bis Sonnabend Abend 6 Uhr** zu haben.

Gesangverein.

Freitag Uebung im Saale des Hotels „**Bremer Schlüssel**“ (Gebr. Bachrodt). Anmeldung neuer Mitglieder **Dienstags** und **Freitags**, 11—12 Uhr, bei Herrn **Gymnasiallehrer Ohlenborg**.

Regellub „Viktoria“.

Sonntag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, im **Orgelmannschen Saale**:

Theatralische Unterhaltung

mit nachfolgendem **Tanz**.

Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen.

Gemeinnütziger Verein für Kunst und Wissenschaft.

Donnerstag, den 29. Sept., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im **Bremer Schlüssel** (Bachrodt):

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht und Rechnungsablage.
 - 2) Beschlussfassung über die Höhe des Beitrags und Feststellung des Programms.
 - 3) Revidirung der Statuten.
 - 4) Wahl des Vorstandes.
- Der Vorstand.

Männergesangverein „Germania“.

Donnerstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Generalversammlung.

Die Mitglieder werden gebeten, recht pünktlich zu erscheinen.

Gesangverein „Frohstinn“.

Donnerstag, den 29. September: Anfang der **Uebungen**. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Große Bruderschaft.

Mittwoch, den 28. d. M., abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Lokale des Herrn **Th. Hebecker**.

Tagesordnung: Beschlussfassung über die diesjährige **Luftbarkeit**.
Der Vorstand.

Bestellen Sie sofort bei der Post das billigste u. interessanteste Witzblatt die „**Norddeutsche Reform**“. Satyrisches, humoristisch-tyrisches, kritisch-raisonnierendes, illustriertes Wochenblatt. Herausgeber **Arnold Schröder** in Oldenburg in Gr. Quartal eine Mark. Jede Post (oder Landbriefträger) nimmt Bestellungen an.



Dem Schreiber des anonymen Briefes vom 22. September, unterzeichnet **W. M.** steht es frei, mein **Physikats-Journal** über den Bestand der gemeldeten Infektionskrankheiten einzusehen. Ich fühle mich zu ernstlich krank, um mich persönlich in der Sache zu rechtfertigen, wozu ich ja überhaupt nicht verpflichtet bin.

Sanitätsrat Dr. Friedrich.
Kreisphysikus.

Zur Beantwortung des in den „Allgemeinen Anzeigen“ besprochenen Brodberechnungsfehler.

Bei der Berechnung des ostfriesischen und hiesigen Brodes war der Zweck, klar zu legen, daß das hiesige Publikum nicht überbortelt würde, wie der sich im Dunklen haltende Artikelschreiber behauptet.

Der Rechenfehler ist da, jedoch glücklicher Weise noch Niemand dadurch geschädigt. Gewissenhaft ist der Artikelschreiber bei der Prüfung jedoch nicht zu Werke gegangen, sonst hätte derselbe noch einen Fehler in der Berechnung des ostfriesischen Brodes gefunden, nämlich 48 Pfd. Schrot ergeben nicht wie geschrieben steht 55 Pfd., sondern 64 Pfd. Brod aus dem Himpten, mal $8\frac{1}{3}$ L, macht 5 M 33 $\frac{1}{3}$ L, während die hiesigen Bäcker aus dem Himpten nur 4 M 94 $\frac{7}{22}$ L erzielen. Also bleibt der Nutzen des hiesigen Bäckers immer bescheidener, als der des Ostfriesen.

Und nun Sie unbekannter Artikelschreiber: „Irrren ist menschlich, Hezen auch?“

— Das 4. Heft des Portemonnaie-Fahrplanbuchs für 1892, enthaltend die für den ganzen Winter geltenden Fahrpläne, ist soeben bei Schmorl u. von Seefeld Nachf. in Hannover erschienen in seiner altbewährten Ausstattung. Der billige Preis, sowie die Reichhaltigkeit und Deutlichkeit des Druckes machen das kleine Büchlein zu einem der beliebtesten Kurzbücher, und wir empfehlen dasselbe allen Reisenden auf das Angelegentlichste, zumal beim Beginn der Winterszeit, wie alle Jahre, bedeutende Veränderungen in den Fahrzeiten eingetreten sind.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Geehrte Redaktion!

Es ist bekannt gemacht, daß die Sonntagschule noch verboten ist wegen der Epidemie. Warum ist denn aber erlaubt, daß die vielen Kinder die vielen Stunden alle Tage in den Volksschulen zusammensitzen und nun, wo sonst immer Ferien sind und ein jeder sich darauf eingerichtet hatte, und viele die Kinder nötig haben bei den Kartoffeln? Die katholische Schule hat aber Ferien. N. N.

Pokales und Provinzielles.

— Am Sonntag, morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, starb plötzlich Herr August Meyenberg im 65. Lebensjahre. Derselbe diente in der hannoverschen Armee, nachher in Helsen als Gendarm, seit 1865 dahier als Vertreter der Polizei und hätte auch bis an sein Lebensende dienen können, wenn die verfloßene Aera ihn seinem Alter gemäß berücksichtigt hätte. Er ging dann in Pension vor einigen Jahren. Die Stellung der ausübenden Polizei ist schwierig, doch wußte der Verstorbene sein Amt mit gebührender Rücksicht zu walten; vorbeugend warnte er, ehe er die berühmte Schneidigkeit anwandte. So war er allgemein beliebt und wird wenig Feinde gehabt

haben. Mit den neueren Zuständen befreundete er sich nicht, sondern blieb im Herzen ein alter Hannoveraner, der Farbe behielt, soweit es sein Amt gestattete. Möge er ausruhen von seiner Arbeit!

— Wir verweisen nochmals auf die vom Wohlthätigkeitsverein „Charitas“ zu Sonnabend, den 1. Okt., auf Livoli anberaumte Wohlthätigkeits-Vorstellung. Wir bemerken noch, daß das Unternehmen des Wohlthätigkeitsvereins die Sympathie eines großen Theils unserer geehrten Abonnenten gewonnen hat, wie solches durch die bereits zahlreich verkauften Eintrittskarten zu der Wohlthätigkeitsvorstellung bewiesen wird.

Permischtes.

— In der letzten Nummer der „Nation“ richtet L. Bamberger an die angesehenen Finanzinstitute folgende berechnigte Mahnung und Warnung: Was sind die paar Millionen, welche die Bankbrüche des vorigen Jahres verschlungen haben, gegen die Summen, welche in Argentinien, Portugalien und Bergwerksanlagen bei uns, an Panama in Frankreich verloren worden sind! Was hier zur Vorbeugung geschehen kann, ist viel wichtiger, als was ausgedacht werden könnte, um Unterschlagnungen zu verhüten, oder um auf diplomatischem Wege Schulden einzutreiben. Natürlich muß auch hierbei in erster Reihe an den durch schlimme Erfahrung gewigten Verstand des Publikums appelliert werden. Doch man weiß, daß selbst die verschärfte Lektion nach einiger Zeit wieder aus dem Gedächtnis verschwinden und der Versucher immer wieder auf die Beine kommt. Und nichts ist natürlicher, daß gerade der, welcher knapp gestellt, also bei Verlusten am übelsten betroffen ist, sein Einkommen durch höher rentierende Anlagen zu verbessern sucht. Der gegebene Berater für solche Fragen ist der Bankier, und täglich stürmen die Fragen dieser Art auf ihn ein. Wenn auch nicht einen legitimen, doch einen natürlichen Anspruch auf den Rat des Sachverständigen hat der gänzlich unorientierte Privatmann. Hier ist allerdings Raum für etwas wie ein nobile officium, und zwar sollte dessen nicht nur im Ertheilen möglichst gewissenhafter Ratschläge gewaltet werden, an denen es die Mehrzahl solider Geschäftsführer nicht fehlen läßt, sondern, was beinahe noch wichtiger ist, im Patronisieren der großen Operationen, die man Emissionen nennt. Dabei braucht man durchaus nicht an Hinausgeben von Papieren zu denken, wie sie in Epochen schwindelhafter Bewegung leichten Herzens, um von Schlimmerem nicht zu reden, ins Publikum geschleudert werden. Die ins Breitere theilige Wirkung tritt ein, wenn hochstehende Firmen ein nicht ganz unbedenkliches Papier einführen, wenn sie es auch im guten Glauben und nur mit dem üblichen Gewinn unter ihren Schutz nehmen. Es ist eben ein eigentümliches Ding mit dem guten Glauben. Das eigene Interesse weckt ihn oft etwas mehr, als die objektive Kritik zuließe. Aber trotz alledem ist, wenn irgendwo, an dieser Stelle der Hebel anzusetzen, um die Gefahr der Verführung des Publikums zu vermindern. Der Staat kann nicht mit seiner Weisheit eingreifen,

ohne sich der Möglichkeit des Irrtums und dem Schaden der Verantwortung auszusetzen. Die Privatleute haben im Durchschnitt zu wenig Verständnis für die Einzelheiten. Sie bedürfen einer Führung. Was man ihnen zumuten kann, ist, daß sie in der Wahl ihrer Vertrauensleute mit Unterscheidung handeln. Aber eben darum kann man von denjenigen, welchen der öffentliche Ruf der Vertrauenswürdigkeit zur Seite steht, verlangen, daß sie sich ihrer Verantwortlichkeit als Ratgeber des Publikums bewußt seien. Die unzweifelhafteste Form der Ratgebung ist aber die der Herausgabe eines Papiers unter den Auspizien eines bestimmten Instituts oder Hauses. Eine solche Wertanlage dem Publikum anbieten, heißt sie empfehlen, auch wenn kein Wort der Anpreisung beigelegt wird. Das sagt sich auch ein gewissenhafter Finanzmann, und in ruhigen Zeiten prüft er darauf. Aber es gibt Zeiten, in denen diese Richtung nachläßt. Man weiß, wie elementar in Epochen des sogenannten Aufschwungs die Stimmung beherrscht wird. Dann fängt einer an, der Erfolg krönt ihn, es folgen mehrere; zuletzt sagen sich auch die, welche alter, peinlicher Ueberlieferung getreu, zurückgeblieben waren: was alle ändern machen, brauchen sie wohl nicht zu scheuen; meistens ist es ein jüngerer Partner, der dies dem ältern nahelegt und ihn ein bißchen als eingeordnet und steif kritisiert. Die Periode des niedergehenden Zinsfußes half solche Erscheinungen zeitigen. Man muß auch nicht die Konversionen darum anklagen. Die Konversionen sind im Ganzen nicht Ursachen, sondern Wirkungen des niedergehenden Zinsfußes. Da drängt sich die Suche nach höher zahlenden Schuldnern auf, und die höher zahlenden Schuldner sind natürlich die weniger guten. Je mehr sich das Kapital nun an sie herandrängt, desto stolzer werden sie, und die Geschäftslust, welche zwischen ihnen und dem Privatkapital vermittelt, wird eifriger und schmiegsamer zugleich. So erlangen auch Borger von zweifelhafter Qualität nach und nach relativ günstige Bedingungen, welche sie zugleich ins Licht größerer Solidarität rücken, denn ein Staat, der unter den Auspizien eines großen Bankinstituts seine alten Schulden von sechs- oder fünfzehnhalbverzinlichen in vier- oder viereinhalfverzinliche konvertiert, muß dem Unkundigen den Gedanken großer Vertrauenswürdigkeit erwecken. Dies ist die Geschichte mancher der schmerzlichsten Erfahrungen der letzten Jahre. Und nun hier, wie bei manchen einfachen Emissionen von Anleihen, hätte prüfendes Verantwortlichkeitsgefühl wohl erhebliches Mißgeschick verhüten können. Denn nur das Vorbeugen hilft gegen Geldverlust bei schlechten Forderungen. Das Nachlaufen mit Verwünschungen, Untersuchungskommissionen oder diplomatischen Drohungen hat noch nie einem Schuldner das Geld wiedergegeben, das er verjubelt hatte, und ohne dieses Geld kann er eben den Gläubiger nicht bezahlen. Alles andere ist, was man im Gegensatz zu einem berühmten Worte nennen könnte: Vergangenheitsmusik.

— Die Superintendennten sollen künftighin den Geistlichen und Kandidaten keine Führungs-Atteste mehr ausstellen. Behörden etc., welche solche bei Stellenbewerbungen wünschen, sollen dieselben auf dem Wege

des amtlichen Schriftwechsels von den zuständigen Kirchenbehörden erwirken.

— Das auch so ein Rätsel für den „beschränkten“ Unterthanenverstand, warum man sich so lange gestraunt hat, die Lage der Kriegsinvaliden aufzubessern, da die Verhältnisse des Reichsinvalidenfonds dies vollständig gestatten. Der Aktivbestand desselben beträgt ca. 120 Millionen mehr, als der Kapitalwert der ihm obliegenden Verbindlichkeiten beträgt und ist derselbe in den letzten 3 Jahren durchschnittlich um 20 Millionen per Jahr gewachsen. Wir denken, der Reichsinvalidenfonds ist aber nicht zur Kapitalaufspeicherung da, sondern zur Mildeberung des Loses derer, die in den Kriegen von 1864—1871 ihre Knochen zu unserem Schutz zu Markte getragen haben.

— Die Sonntagsruhe hat ihre Bestimmung vollständig verfehlt, denn sie erregt in den Kreisen der Gewerbetreibenden die größte Unruhe. Massenpetitionen über Massenpetitionen gehen beim Reichstag ein, welche die bitterste Beschwerde über dieselbe führen. Der Bundesrat will aber vorderhand nicht auf eine Novelle des Gesetzes eingehen, sondern sich nur zu einer Abänderung der Ausführungsbestimmungen herbeilassen. Wir können bei den kommenden Geschlechtern wahrhaftig keine Ehre mit unseren gesetzgeberischen Leistungen einlegen. Kaum war das famose „Klebegesetz“ in Kraft getreten, als schon sich gründliche Abänderungen nötig machten und jetzt geht es mit der famosen „Sabbathsruhe“ genau so. Das kommt davon, wenn Gesetze in die Welt gesetzt werden, deren Bedürfnis nicht aus dem Innern des Volkes heraus sich geltend macht, sondern die, wie das Klebegesetz, nur geschaffen werden, um gewisse Leute als Staatsretter erscheinen zu lassen, oder wie „Sonntagsruhe“, um einer gewissen Clique einen Gefallen zu thun.

— Ueber die Mittel und Wege, auf denen die Mittel zur Deckung für die Militärforderungen beschafft werden sollen, erfährt man, daß 24 Millionen beschafft werden sollen durch Verdoppelung der Malzsteuer. Ob eine Erhöhung von Tabakzoll und -Steuer vorgeschlagen werden soll, ist noch sehr zweifelhaft, da eine Vertierung des Tabaks einen erheblichen Rückgang des Konsums im Gefolge haben würde. Man munkelt dagegen von der Absicht, die Konsumsteuer für allen Branntwein gleichmäßig auf 70 Pf. per hl zu stellen. Dies würde 40 Millionen bringen. Wie der Rest beschafft werden soll, darüber verlautet noch nicht einmal eine Vermutung.

— Das Etatsjahr 91/92 schloß für Preußen mit einem Defizit oder, wie es jetzt genannt wird, „Fehlbetrag“ von 40 Millionen ab. Das Ergebnis des ersten Vierteljahrs 92/93 läßt leider erwarten, daß dieses Etatsjahr noch viel schlechter abschließen wird. Offiziös wird deshalb mitgeteilt, daß die Einschränkungen im Etat 93/94 noch viel größer als in dem von 92/93 ausfallen werden. Darob werden viele Beamtenkategorien, welche sehnüchlig einer Aufbesserung ihrer Lage harren, nicht gerade erbaut sein.

Das neue Seuchengesetz,

mit welchem sich zur Zeit eine Kommission beschäftigt, und welches dem Reichstage sofort bei Beginn der Session zugehen soll, hat eine sehr schwierige Materie zu behandeln. Zwei Punkte sind es vorzüglich, welche Schwierigkeiten schaffen: der Zwang zum Transport Cholerafranker aus ihrer Wohnung in Krankenhäuser und die Schließung von Geschäften, welche mit leicht infizierbaren Gegenständen handeln, wenn in der Familie des Geschäftsinhabers ein Cholerafall vorkommt. Kein Mensch wird sich der Nützlichkeit beider Maßnahmen verschließen bei Cholera-Epidemien, und doch verstoßen beide gegen die Grundprinzipien unseres modernen Staatslebens: Freiheit der Person und Unverletzbarkeit des Eigentums. Nirgends besteht eine Bestimmung über die Beschränkung der persönlichen Freiheit bei Epidemien. In Preußen besteht allerdings eine Kabinettsordre von 1835, nach welcher bei Epidemien die zwangsweise Ueberführung in Krankenhäuser geschehen kann, jedoch darf dieselbe nur mit Wissen und Willen des Familienoberhauptes ausgeführt werden. Von einer zwangsweisen Abführung in Isolierzellen, wie es der jetzige Stand des Cholerafusses verlangt, ist keine Rede. Bei der Schließung der Geschäfte liegt die Sache noch schwieriger, denn für solche bietet die jetzige Gesetzgebung weder eine Handhabe, noch ist irgend ein Fonds vorhanden, aus dem eine Entschädigung gewährt werden kann. Allerdings kann nach der preuß. Verfassung die Unverletzlichkeit des Eigentums aus Gründen des öffentlichen Wohls eingeschränkt werden, jedoch bewegen sich die betr. Bestimmungen nach einer ganz anderen Richtung hin, z. B. der zwangsweisen Abtretung von Grund und Boden für Anlagen, die zum öffentlichen Wohle nötig sind. Soll das Seuchengesetz wirklich Nutzen bringen, so wird es also Bestimmungen enthalten müssen, welche die Unverletzlichkeit von Eigentum und Person für gewisse Eventualitäten aufheben. Mißlich ist es immer, die Hand an die Grundpfeiler unserer Verfassung zu legen, denn derartige Bestimmungen können, geschickt interpretiert, gefährliche Waffen in der Hand der Reaktion werden. Wir haben ja Derartiges genug erlebt! Sache der Opposition wird es also sein, wenn solche Bestimmungen einmal erlassen werden müssen — niemand wird sich dieser Notwendigkeit verschließen können — dafür Sorge zu tragen, daß derartige gesetzliche Interpretation möglichst erschwert wird.

Scherzrätsel.

(Zweifelsbig.)

Die erste ist eine nahe Verwandte,
Die man in der Bibel schon so benannte;
Die zweite sitzt manchem tief im Gesicht
Und zeigt sich bald locker und bald auch dicht.
Das Ganze, ein Schmuß der Oberlippe,
Ist oft für den Fuß eine raue Klippe.

Fr. M.

Auflösung des Rätsels in No 78:

„Schlafmütze“.

Aus dem

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Okt. 1892.

Die Züge Pyrmont-Hamelu: ab Pyrmont 5.06, in Hameln 5.37 morgens, bezw. ab Hameln 10.33, in Pyrmont 11.00 morgens, sowie die Züge Pyrmont-Hamelu: ab Pyrmont 11.15, in Hameln 11.44 morgens, bezw. ab Hameln 10.26, in Pyrmont 10.54 abends fallen aus.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	5.38 Morgens	Ankunft	7.15
"	8.27	"	9.58
"	12.38	"	2.15
"	2.58 Nachm.	"	4.30
"	6.42	"	8.10
"	9.17 Abends	"	10.43

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abf.	6.0 Morg.	—	Anf.	6.28 —	7.37
"	8.30	—	"	9.02 —	10.19
"	2.54 Nachm.	—	"	3.21 —	4.20
"	6.19	—	"	6.47 —	7.46

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abf.	8.38 Morg.	—	9.33 —	Anf.	10.05
"	11.49 Mittags	—	12.38 —	"	1.04
"	12.33	(Schnellzug)	"	"	1.23
"	3.10 Nachm.	—	4.04 —	"	4.40
"	6.42 Abends	—	7.33 —	"	7.59
"	9.14	"	10.02 —	"	10.39

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.20 Morgens	—	Ankunft	9.35
"	11.53	"	"	1.15
"	3.03 Nachm.	—	"	4.18
"	7.17	—	"	8.36
"	10.33 Abends	—	"	12.45

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	6.52 Morgens	—	Ankunft	8.14
"	9.02	—	"	10.31
"	1.15 Nachm.	—	"	2.41
"	4.08	—	"	5.28
"	8.46 Abends	—	"	10.22
"	11.10	"	"	12.38

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	7.43 Morgens	—	Ankunft	8.12
"	2.25	—	"	2.52
"	6.05	—	"	6.37
"	8.43 Abends	—	"	9.10

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.02 Morgens	—	Ankunft	8.13
"	10.38	—	"	11.48
"	1.35 Nachm.	—	"	2.47
"	4.53	(Schnellzug)	"	5.36
"	5.03	—	"	6.12
"	8.00 Abends	—	"	9.11

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	6.40 Morgens	—	Ankunft	8.11
"	9.55	—	"	11.25
"	1.29 Nachm.	—	"	2.48
"	4.38 Abends	—	"	6.01
"	9.26	—	"	11.37

Wetter-Aussichten

Donnerstag, 29. Sept.: Wolkig, bedeckt, Regen, windig, ziemlich warm, stürmisch an den Küsten, stellenweise Gewitter und Nordlicht.

Freitag, 30. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, windig, ziemlich warm, stellenweise Nordlicht.

Sonnabend, 1. Okt.: Wolkig mit Sonnenschein, teils Nebel, meist trocken, Temperatur normal.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 80.

Sonntag, den 2. Oktober 1892.

70. Jahrg.

Die Gräben

der Neuenthorschens Gude sollen zum Anschlagen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmer wollen sich heute Nachmittag 3 Uhr beim Wehle einfinden.

Sameln, den 2. Oktober 1892.

Die Lohnherren.
Hapke. Punzet.

Ermäßigte Cokspreise

der

städtischen Gasanstalt Sameln.

1 Scheffel zerschlagener Coks	M. 0,45
1 " grober " "	0,40
1 " Coks-Gruß " "	0,40

frei vor's Haus oder ab Hof der städtischen Gasanstalt.

Ausverkauf

◉ sämtlicher Colonialwaren ◉
zu und unter Einkaufspreis.

Fr. Brand, Baustraße 5.

Feinste durchgebrannte Harzkäse empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Feinsten Magdeb. Sauerkohl

empfehlen

S. Ise.



Bürstenwaren

(eigenes Fabrikat),
Grisir- u. Staubkämme, Fenster-
leder, Schwämme, Leder-, Sto-
kos- und Rohrabtreter, Par-
fums, Pomaden und Seifen
empfehlen billigst

Ferd. Gruber.
Fischportenstr. 8.

Rote Caville, Winter-Beurre-gris,
Honigbirnen, Zwetschen.

Ostertorwall Nro. 17.

◉ Original-Theer-Schwefel-Seife ◉

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Mein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutsch-
land. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Miteffer,
Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 A
bei

F. C. Steuber Nachf.

Waltsgott's berühmten

Nussextrakt,

Haare schwarz, braun und blond zu färben, Nussöl
zum Dunkeln der Haare und Hune's Enthaarungs-
pulver empfiehlt

Ad. Ahrens.

Sofa's von 36 M an, polierte Bettstellen
mit Matratzen von 37 M an bis zu
den feinsten. Auf Wunsch werden ganze Ausstattungen zu
Fabrikpreisen geliefert. Gute Arbeit garantiert.

G. Corves, Emmernstr.

Schweizer-
Rahm-
Meiheimer-
Lügder-
Harzer-

Käse

empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyck.

Meine Bierhalle

Neuenmarktstr. 15 ist von heute ab wieder eröffnet.
Sameln, den 1. Oktober 1892.

E. A. Engelke.

Feinste zweifelhafte Dressfäcke billigst, sowie neue
Säcke zu Kartoffeln zu 55 A empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Frisch geräucherte Seringe empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

empfehlen

Heringe in Aspic
S. Ise.

Reife

Essig-Gurken

empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyck.